

Eine deutsche Apotheke des 16. Jahrhunderts dargestellt auf Grund einer notariell beglaubigten und bei dem Verlaufe der Ratsapotheke zu Kolberg im Jahre 1589 aufgestellten Inventurliste.

Contributors

Meissner, Richard.

Publication/Creation

Berlin : Pilz, 1908.

Persistent URL

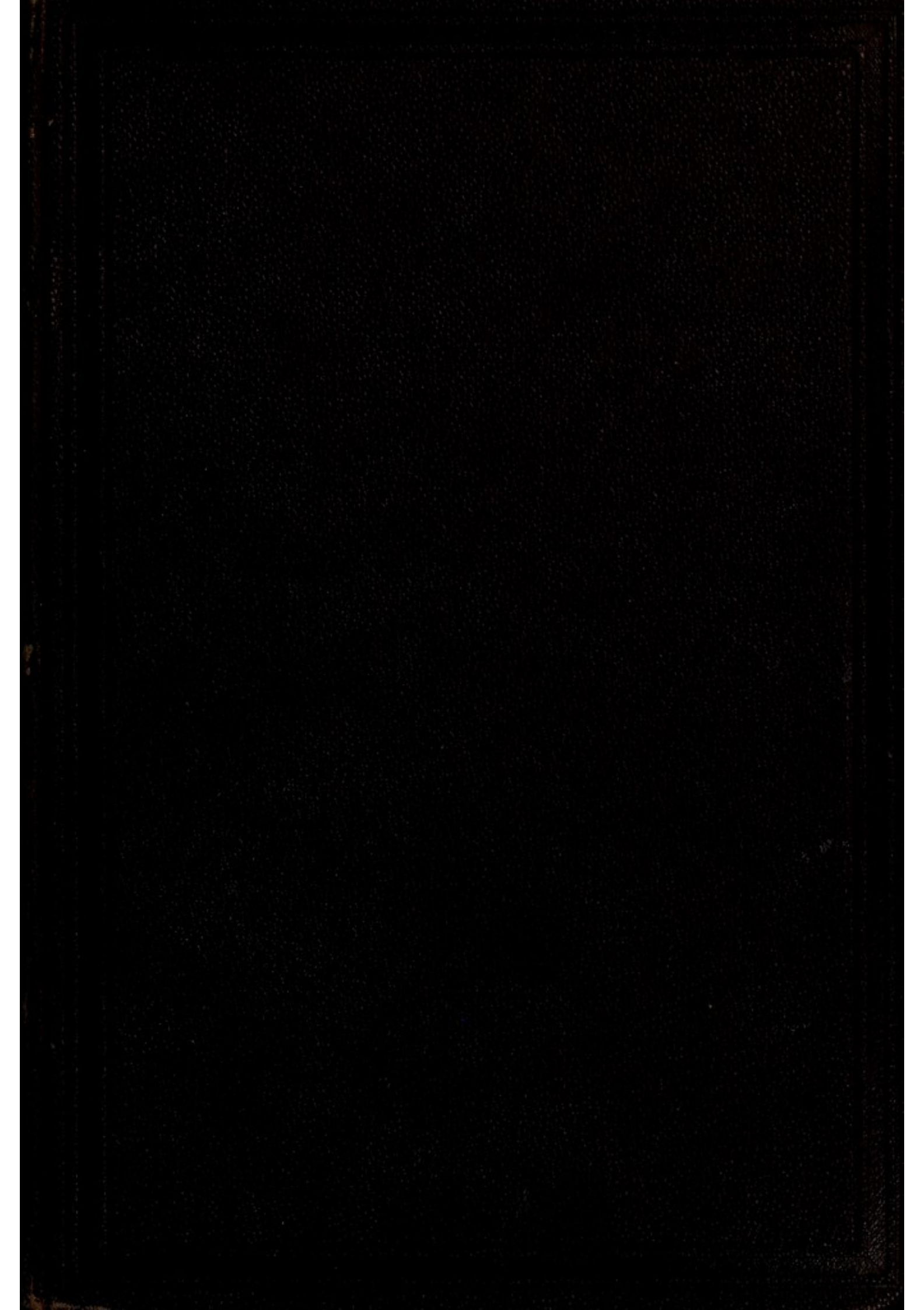
<https://wellcomecollection.org/works/c4mgbh9v>

License and attribution

Conditions of use: it is possible this item is protected by copyright and/or related rights. You are free to use this item in any way that is permitted by the copyright and related rights legislation that applies to your use. For other uses you need to obtain permission from the rights-holder(s).

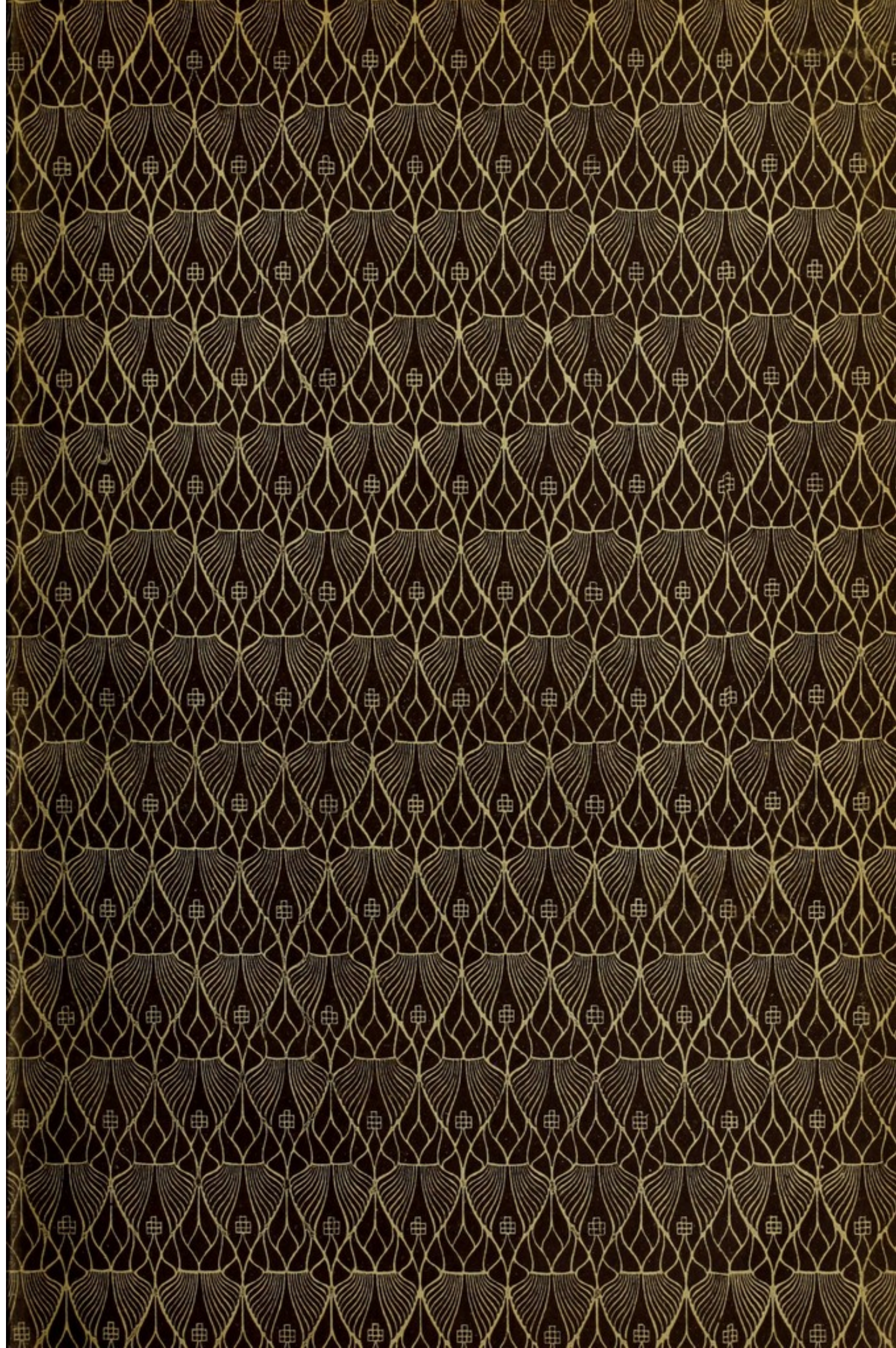


Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>





22101572179



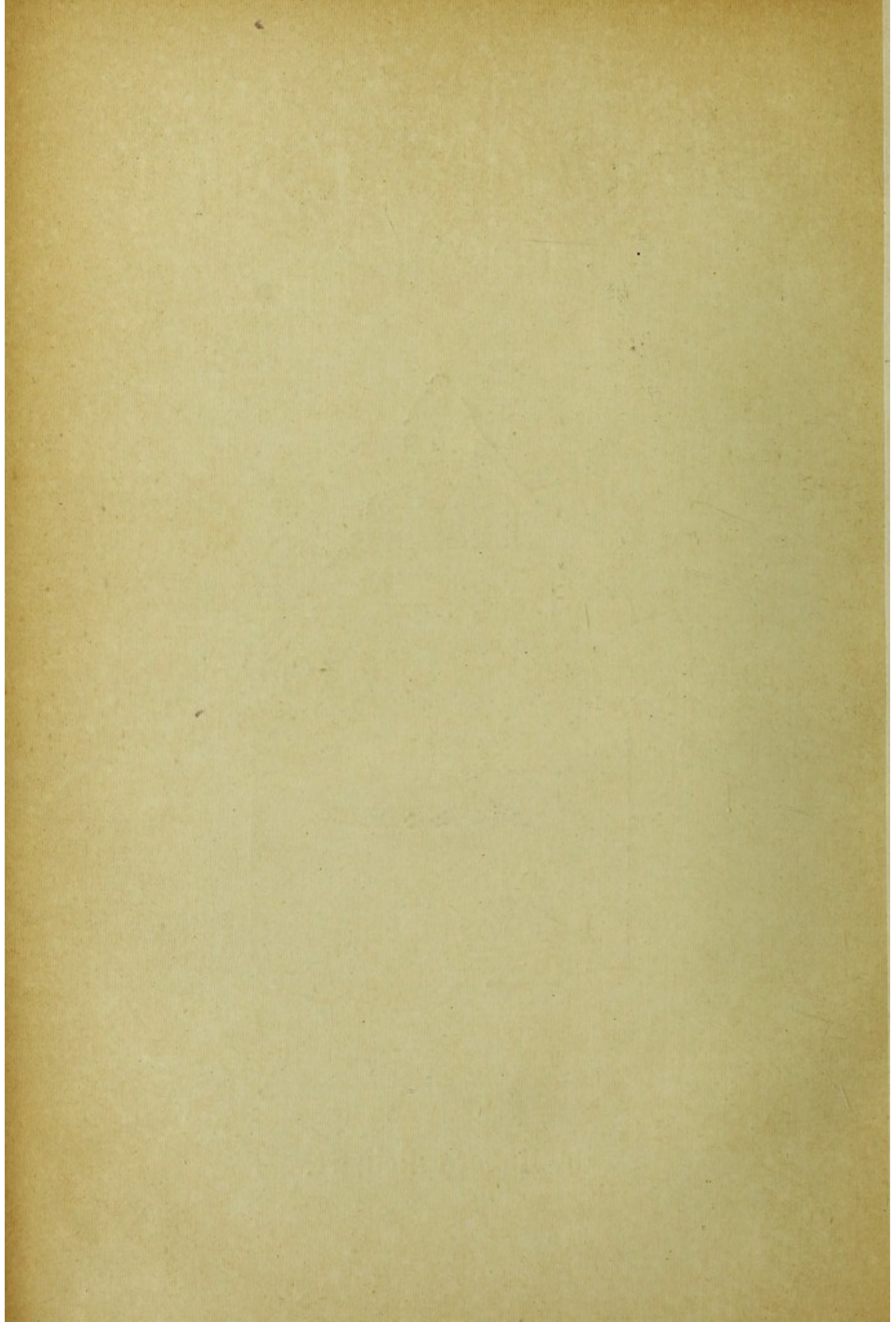
1B, AA5 (2)

Rm II

Eine Deutsche Apotheke des 16. Jahrhunderts



Dr. Richard Meißner.



681

Horn
Dr. Ernst Siller
d. Verf.
mit K. G.
mit dem besten Hingeb.
1.8.39.

Eine Deutsche Apotheke des 16. Jahrhunderts

dargestellt auf Grund einer notariell beglaubigten und bei
dem Verkaufe der Ratsapotheke zu Kolberg im Jahre 1589
aufgestellten Inventurliste

von

Dr. med. Richard Meißner.

Berlin 1908

Verlag von Wilhelm Pilz, Landsberger Straße 108.

41

BERG: Materia Medica: 16 cent.

MIA MEDICA: Germany: 16 cent

306153

1B, AAS(2)

Room 11-



Erster Teil	Seite	13
Zweiter Teil	„	57
Sachregister	„	295
Anhang	„	333

1870

1871

1872

1873

Die vorliegende Arbeit gibt einen Beitrag zur Geschichte der Heilmittel und der deutschen Apotheken des sechzehnten Jahrhunderts. Es soll der Versuch unternommen werden, einen Überblick über die gebräuchlichsten Medikamente jener Zeit und über ihre medizinische Verwendung zu geben und zwar auf Grund einer notariell beglaubigten und bei dem Verkaufe der Ratsapothek zu Kolberg im Jahre 1589 aufgestellten Inventurliste.

Das hier zu Grunde liegende Aktenstück stammt aus dem Privatbesitz des Herrn Geheimen Medizinalrats Prof. Dr. Hugo Schulz in Greifswald, meines hochverehrten Lehrers, und wurde mir zur Bearbeitung gütigst zur Verfügung gestellt.

Pharmazeutisch-historische Dokumente, welche über die Warenbestände deutscher Apotheken des 16. Jahrhunderts und somit über die damaligen Heilmittel Auskunft geben, sind in größerer Zahl bekannt. Es seien in erster Linie genannt die Warenverzeichnisse

der Apotheke von Zwickau vom Jahre 1500
 der Apotheke von Annaberg vom Jahre 1520
 der Ratsapothek von Braunschweig vom Jahre 1521
 und die Meßhandelsliste der Stadt Frankfurt a. M.
 vom Jahre 1582

Ferner sind verschiedene Apothekentaxen überliefert, so

die Neue Taxe von Frankfurt	1500
2. Auflage der Taxe von Dresden	1552
die Taxen von Annaberg vom Jahre	1563
Cassel-Marburg	" "
Thena	" "
Esslingen	" "
Koburg	" "
Berlin (die erste der Mark)	" "
Magdeburg	" "
Hamburg	" "
Mürnberg	" "

Glückiger hat eine große Anzahl dieser Ueberlieferungen in seinen Dokumenten der Pharmazie in chronologischer Folge betrachtet, und Bagel, Peters und Schelenz — nur diese Namen seien unter vielen genannt — haben mit einer ganz besonderen Ausführlichkeit des 16. Jahrhunderts in ihren Werken gedacht.

Um so ernster war vor Beginn dieser Arbeit die Frage zu erwägen, ob es von Interesse sein könne, die vorliegende Handschrift zu veröffentlichen und durch Hinzufügen medizinischer und pharmazeutischer Erläuterungen einen größeren Ueberblick über die gebräuchlichsten Heilmittel und über das Sein und Wesen einer deutschen Apotheke jener Zeit zu geben.

Die Ausführlichkeit des Dokuments und seine notarielle Beglaubigung erschienen aber als etwas Seltenes und der Veröffentlichung wert. Diese Annahme zeigte sich noch mehr gerechtfertigt, als der Magistrat der Stadt Kolberg, veranlaßt durch die liebenswürdige Vermittelung des Herrn Kalina, des Verwalters der dortigen Ratsapotheke, eine Reihe Aktenstücke in entgegenkommender Weise zur Verfügung stellte, die sämtlich die Kolberger Ratsapotheke als Gegenstand haben und teils aus dem 16., teils aus dem 17. Jahrhundert stammen. Es läßt sich beim Durchlesen dieser Dokumente ein ziemlich deutlicher Werdegang der genannten Apotheke in jener Zeit konstruieren, zum mindestens bietet sich eine Fülle äußerst interessanter historischer Punkte, die die Freuden und Leiden eines damaligen Apothekers in treffender Weise schildern. Die dem Kolberger Ratsarchiv entstammenden Akten, welche teilweise recht schwer zu lesen waren, sind im „Anhang“ zusammengefaßt. Der Kern dieser Arbeit aber soll ihr Ausgangspunkt, die Inventurliste von 1589 sein.

Dieses Dokument ist auf 14 Foliobogen braungelben Büttenpapiers, zum Teil sehr sauber und deutlich, an vielen Stellen schlecht, an einzelnen unleserlich geschrieben. Der Umschlag ist mit Datum und kurzer Inhaltsangabe versehen, dann folgt ein Vorwort, darauf die Aufzählung der in 26 Gruppen geteilten Arzneimittel mit Gewichts- und Preisangaben, alsdann die Beschreibung des vorhandenen Inventariums und endlich das Verzeichnis der ausstehenden und noch einzunehmenden Gelder.

Eine wortgetreue Kopie dieser Inventurliste ist als Teil I der vorliegenden Arbeit bezeichnet. Im Teil II soll eine kurze Erklärung der hier genannten Heilmittel und einige Anmerkungen über ihre damalige medizinische Verwendung folgen. Dem Register schließen sich als „Anhang“ die Abschriften der oben erwähnten Kolberger Dokumente an.

Es darf nicht Wunder nehmen, wenn mancher moderne Arzt in diesen Blättern nichts ihn Interessierendes findet. Der größte Teil der

hier erwähnten Arzneistoffe steht eben unsern heutigen Ansichten über Heilmittellehre fremd gegenüber, aber es ist wohl auch mit Sicherheit zu erwarten, daß mancher ältere Mediziner und mancher Apotheker lächelnd unter diesen Arzneien einen alten Bekannten finden wird, einen Bekannten nicht von der Universität her, sondern von den Recepten, die ihm während seiner Praxis der Zufall in die Hände führte, von Recepten „kluger Schäfer oder weiser Frauen“.

Der Verfasser dankt an dieser Stelle nochmals seinem hochverehrten Lehrer dafür, daß er ihm die Bearbeitung dieses schönen Dokuments vorschlug und ihm mit vielen guten Ratschlägen zur Seite stand und verbindet hiermit die Versicherung aufrichtigsten Dankes für das lebenswürdige Entgegenkommen des Kolberger Magistrats und des Herrn Apothekers Kalina in Kolberg.

Es ist ein sehr interessantes Jahrhundert, in das dieses Dokument zurückführt, nach dem letztvergangenen wohl das bedeutsamste für die Geschichte der deutschen Heilmittellehre. Sein Anfang zwar ließ eine so große Zeit kaum ahnen, denn die Arzneiwissenschaft blieb zunächst noch unentwegt in den früheren Bahnen. Die alten, selbst von der katholischen Kirche hochgepriesenen Lehren der römisch-griechischen und arabischen Aerzte, vor allem die Werke des Galenus, Plinius, Dioskorides, des Mesue und des Avicenna galten als völlig erprobt und wahr und als die Richtschnur, die kein Arzt von Ruf und Ansehen verlassen durfte. Kritiklos hatte man von Generation zu Generation diese Schriften als geheiligtes Vermächtnis übernommen, bis sie das beginnende 16. Jahrhundert — die Blütezeit des Humanismus — einer scharfen Prüfung unterzog. Waren es auch nur vereinzelt Männer, die es wagten, sich über die alten Traditionen hinwegzusetzen und die medizinischen Bücher ihrer Zeit mit kritischen Augen zu betrachten, so muß das Urteil dieser wenigen, die dringend rieten, die Urtexte der alten griechischen Autoren zu studieren und die auch ihre Zeit wieder mit dem größten Arzt des Altertums, mit Hippokrates, näher bekannt machten, besonders hier hervorgehoben werden. Es war dies ein wichtiger Schritt vorwärts in der Entwicklung der Heilmittellehre des Jahrhunderts. Nach den ersten Dezennien trat eine weitere Erscheinung auf, die den Fachleuten sehr zu denken gab. Glaubte man bisher, daß das Pflanzen- und Tierreich, wie es Dioskorides und Plinius beschrieben hatten, eine völlig erschöpfende Schilderung aller Pflanzen und Tiere der Erde sei, nahm man vordem an, daß andere, wenigstens, daß bessere Arzneien, als die der alten Aerzte nirgends und niemals gefunden werden könnten, so geriet jetzt dieser Glaube ins Schwanken. Allmählich waren in Europa als Folge der großen spanischen und portugiesischen Länderentdeckungen Pflanzen und Tiere der neuen Welt und mit ihnen auch neue Heilmittel bekannt geworden, und da zeigte es sich, daß sehr viele von ihnen mit den früher gebräuchlichen nicht verglichen werden konnten, daß die fast heilig gesprochenen Bücher der Alten doch erhebliche Lücken aufwiesen. Zu gleicher Zeit gewann die Alchimie, die sagenumwobene Mutter der heutigen chemischen Wissenschaft, immer mehr an Ansehen. Nicht nur Charlatane

und geldgierige Marktschreier beschäftigten sich mit der Kunst, Gold zu machen, auch ernste Männer, Männer der Wissenschaft stellten sich die Lebensaufgabe, zu erforschen, ob unedle Metalle sich in edle transmutieren, und ob die Hoffnungen auf ein dauernd jung und gesunderhaltendes Lebenselixier, auf den „Stein der Weisen“ sich verwirklichen ließen. Unendlicher Fleiß, zahllose, zum Teil uns ganz unglaublich klingende Experimente wurden ausgeführt, alle mit demselben Resultate, daß das gesteckte Ziel nicht erreicht war. Und doch sind jene Arbeiten nicht ergebnislos verlaufen. Zwar waren es keine goldenen oder silbernen, keine ewig verjüngenden Früchte, die diese Mühen krönten, aber der Zufall förderte bei den so vielseitigen Experimenten mineralische Produkte zu Tage, die dem öffentlichen Leben und der Medizin zu ganz besonderem Nutzen gereichen sollten.

Dieses Ergebnis und die Einführung der Heilmittel der neuen Welt müssen als sehr charakteristische Momente für die Heilmittellehre überhaupt und ganz besonders für ihre geschichtliche Würdigung im 16. Jahrhundert hervorgehoben werden. Ihnen reiht sich — gleichwichtig — der Name eines Arztes an, dem es gegeben war, die Weisheit der Alten, vor allem die fundamentalen Lehren des Hippokrates in selten umfassender Weise seiner Gedankenarbeit zu unterwerfen und dem seine Kenntnisse in den allgemeinen Naturwissenschaften, besonders in der Alchimie ein Rüstzeug boten, wie es vor und nach ihm wenige zu führen verstanden haben: Paracelsus ist es gewesen, der auf die Förderung der Arzneimittellehre seinen machtvollen Einfluß ausgeübt hat, der nicht genug auf die Notwendigkeit eines ernstesten alchimistischen Studiums hinweisen, nicht genug die wohltätige Wirkung mineralischer Arzneien preisen konnte. Seine Persönlichkeit erhebt sich so markant über alle Fachgenossen seiner Zeit, daß in der Geschichte der Medizin nach ihm oft das ganze Jahrhundert genannt wird: das Jahrhundert des Paracelsus.

Theophrastus Bombast von Hohenheim*) — so lautete wohl sein wirklicher Name — war ungefähr ein Zeitgenosse Martin Luthers. Deshalb, aber noch vielmehr wegen der freimütigen Art, mit der er gegen die nach seiner festen Überzeugung falschen Lehren der alten Ärzte zu Felde zog, nannten ihn seine zahlreichen Feinde den Luther der Medizin. Gegen diese Bezeichnung polemisierte er heftig: „Mit was spott habt ihr mich ausplasmiiert (ausgeschmückt), ich sey Lutherus Medicorum? mit der auß-

*) Die langatmigen Benennungen, die man ihm gern beilegte, sind Produkte späterer Zeit. Philippus Theophrastus dürften vielleicht seine Taufnamen sein, wenn auch der Gebrauch des ersteren anfänglich sich fast nicht nachweisen läßt. Alle anderen phantastischen Pleonasmen sind unhistorisch und falsch, beziehungsweise sind Bildungen, deren sich Hohenheim auch niemals im Leben bedient hat. (Strunz: Paracelsus.)

legung, ich sey Haeresiarcha. Ich bin Theophrastus und mehr als die, den ihr mich vergleichet: Ich bin derselbig und Monarcha Medicorum darzu und darff auch beweisen, das ihr nit beweisen mögent. Ich würde dem Luther sein Ding lassen, und ich würde das meine auch eben machen und würde meniglich, die ihr mir zuleget, übertreffen.“

Und dennoch ist er von modernen Geschichtsforschern (vor allem die Namen Sudhoff und Strunz seien hier genannt), die seinem Leben und seinen Werken größere Gerechtigkeit widerfahren lassen, als je eine Zeitepoche vorher es getan, wiederholt als Lutherus Medicorum angesprochen und als Reformator der Medizin bewundert worden. Freilich nicht in dem Sinne eines Erzfekers, wohl aber als Bekämpfer veralteter und entarteter Irrlehren, als furchtloser Streiter gegen Kurpfuscherei, als Bahnbrecher einer neuen, nur auf wissenschaftlicher Forschung und persönlicher Erfahrung beruhenden Medizin und als das ideale Vorbild eines nur ethisch denkenden und fühlenden Arztes.

Den größten Nutzen aus seiner Lebensarbeit zog wohl die Heilmittellehre. Hier setzte er seine ganze Kraft ein, um den überall verbreiteten Glauben an die Unfehlbarkeit der galenisch-arabischen Recepte, die für ihn Lug und Trug bedeuteten, zu zerstören. Er verspottet die oft aus unglaublich vielen und manchmal sogar aus entgegengesetzt wirkenden Stoffen bestehenden Electuaria, Species, Pilulae, Trochisci etc. als „Sudelwust“ und verbannt sie mit ganz wenig Ausnahmen aus seiner Therapie. Er gab dafür — ein echter Reformator — Neues und Besseres, und zwar galt ihm als oberster Grundsatz, daß in jedem Heilmittel der besonders wirksame Stoff, das „Arcanum“,*) gesucht und dieses in möglichst reiner Form als Quintessenz (Tinktur) oder als Elixir verabreicht werden müsse. Arcana zu suchen, sei der vornehmste Zweck der Alchimie.

*) Ausgehend von dem Gedanken, daß die dauernde Weiterentwicklung aus dem Reine — das Leben als solches — einer über der Materie stehenden Kraft, dem „Archaus“, zugeschrieben werden müsse, von dessen richtigem und gleichmäßigem Walten die Gesundheit, von dessen Versagen die Krankheit abhängig zu machen sei, suchte er nach Stoffen, die fähig wären, einen in der Wirkung zum Stillstande gekommenen Archaus wieder zu neuer Tätigkeit zu erwecken. Diese Mittel nannte er Arcana und als solche sprach er die wirkenden Substanzen in seinen Arzneien an. Waren ihm auch noch die Specifica in den Arzneimitteln mit Ausnahme des Quecksilbers völlig unbekannt, so wußte er doch schon, daß durch weingeistige Auszüge von Pflanzenteilen, durch Sublimieren und andere chemische Proceduren von Mineralien bedeutend reinere, dem Arcanum also näher stehende Präparate erzielt werden können. In den Tinkturen und Fluidextrakten unserer Apotheken sehen wir also noch einige der Arcana des Paracelsus. (Nach Neuburger & Schaer.)

„Nicht als die da sagen, Alchimia mache Gold, mache Silber: Hier ist das fürnehmen, Nach Arcana und richte dieselbigen gegen den krankheiten, da muß es hinauß, also ist der grundt. Dann diese Ding all nemmen sich auß anweisung der Natur und auß jhr bewerung. Also wollen die Natur und der Mensch in gesundheit und in krankheiten verfügt werden und zusammen vergleicht und gebracht. Hierinn liegt der Weg der Heilung und Gesundtmachung: Solchs alles ligt zu Ende die Alchimen, ohn welche die Ding nicht beschehen mögen.“

Und ferner:

„Darumb so mag ich billig in der Alchimen hie so viel schreiben, auff das jhr sie wohl erkennet und erfahrent, was in jhr sey, und wie sie verstanden soll werden. Nicht ein argernuß nemmen, in dem, das weder Gold noch Silber darauß werden will, sondern daher betrachten, das die Arcanen eröffnet werden.“

Umfangreichen alchimistischen Studien und dem längeren Aufenthalt in Bergwerksgegenden verdankte Hohenheim seine großen Kenntnisse der anorganischen Chemie. Er kannte die meisten Eigenschaften der Mineralgifte, und seine Ansicht, daß alle Dinge Gift sind, und nichts ohne Gift ist, und daß nur die Dosis es macht, daß ein Ding kein Gift ist, atmet schon den ersten Keim von Arndts biologischem Grundgesetz. In diesen Worten findet sich ein Anklang an eine Theorie Galens, aber im übrigen hat Hohenheim für Galens Lehren, besonders für dessen Einteilung der Heilmittelwirkungen nach Temperamenten (feucht, trocken, kalt, warm) und für deren Gradsystem (Wirkung im 1., 2., 3. und 4. Grad), sowie für die ganze Lehre von den Cardinalsäften (Blut, Schleim, schwarze und gelbe Galle) nichts übrig. Die Berücksichtigung der chemischen Vorgänge im Körper und die Beeinflussung, die sie durch die Wirkung der Arzneistoffe erfahren, war für ihn — selbstverständlich im Sinne der damaligen Zeit gedacht — die Grundlage aller Therapie und seines Strebens leitender Gedanke. Seinem Scharfsinn und unermüdlichem Forschen gelang es hieran geknüpft Hoffnungen in die Tat umzusetzen. Eine große Anzahl der schon bekannten mineralischen Stoffe, die bisher nur äußerlich angewendet wurden, empfahl er mit Erfolg zu innerem Gebrauche, aber das größte Denkmal setzte er seinem Namen durch die Einführung ganz neuer chemischer Präparate und Verbindungen in die Medizin. Es waren zum großen Teil Stoffe, welche die Arzneikunde heute noch tagtäglich anwendet, z. B. Quecksilber-, Kupfer-, Blei-, Zink-, Eisen-, Antimon- und Arsenikverbindungen, und sie bildeten den eisernen Bestand seines Arzneischazes. Unter ihnen hätte allein seine eifrige Fürsprache zur Quecksilber-

therapie gegen Syphilis genügt, um Hohenheim als einen der größten Wohltäter des XVI. Jahrhunderts zu bezeichnen und seinem Namen Unsterblichkeit zu verleihen.

Aber überzeugt, daß zur Erhaltung und Weiterbildung einer wissenschaftlichen Heilmittellehre es nicht genug sei, einen neuen Arzneischatz zu schaffen, sondern daß es auch wachsamere und tüchtigere Hüter dieses Schatzes dringend bedürfe, zog er energisch gegen die Oberflächlichkeit und Verlotterung zu Felde, mit der viele Ärzte und Apotheker seiner Zeit ihres Amtes walteten. Sein Buch *Paragranum* und die *Defensiones* erzählen deutlich, welcher ein erbarmungsloser, aber doch objektiver Kritiker Hohenheim seinen medizinischen Fachgenossen war. Immer und immer wieder hält er ihnen vor, daß nicht im schematischen Auswendiglernen alter, unbrauchbarer Bücherweisheit, nicht im Tragen von goldenen Ringen und seidenen Mänteln und in der Sucht nach Geldgewinn das Hauptziel ärztlicher Arbeit zu erblicken sei, sondern in dem tiefen Verständnis für eine wissenschaftliche Heilmittellehre, in der Liebe zum kranken Nächsten, „in der Sorge um die elend-dürftig Leut“.

Fast noch heftiger geht er gegen die Mißwirtschaft vor, die in den damaligen Apotheken herrschte.

Sorgfältige Rezeptur und saubere Darstellung der Arcana war das, was er hier anstrebte, und bitter klagte er, daß die zeitgenössischen Apotheker sich gerade hiermit nicht beschäftigen und „alle Apotekerrey von solcher Lehr keinen Buchstaben gebe“. Sie könnten weiter nichts, als die unglaublichsten Dinge zusammenmischen und falls diese schlecht schmeckten, oder ihnen sonst nicht zusagten, sie „corrigieren“. „Aber wozu taugt es“, fährt er in der ihm eigenen, drastischen Weise fort, „wenn der Hund in der Stuben gefisten hatt, und man vertreibt den gestand mit Trochiscis und Thimian oder Reckholder Holz, ist nicht der gestand gleich so wol darinn als zuvor? Wiewol er nicht geschmeckt wird, solt darumb einer sagen, der gestand ist geschieden, und ist nicht da? Er ist da, aber corrigirt mit dem rauche: Also gehet Rauch und Dreck miteinander hinein. Also seindt die Apoteker Correctores, überladen mit Zucker den Aloepaticum, und soll also nichts mehr schaden, und also ist der Zucker ihr Kunst und das Honig. Und der Entian ihr corrigieren in den Tyriacks: Sind das nicht grobe Eselsstuck, und sollen darzu Fürsten Arzney sein? Wer wolt so Blindt sein, der das nicht woll schmecken, das es nichts wer. Was ist ihr fürgeben (Unpreisen) von der Arzney anderst, dann: Es ist so ein lieblicher Lattwergen, von eyttel Gewürz, Zucker und Honig und von andern gutten Dingen zusammen geklaubet, und ist fürwar viel darvon geschrieben. Und also lappest die kranken mit der arzney, so sie nur lieblich ist. Betrachte selbst,

das nicht der grund ist also zusammensetzen viel Ding und stück und dann Suppenwust befehlen zu kochen. Weit ist das vom grundt der Arzney, und nichts, dann ein eyttle außklaubte fantasteren.“

Es war auch damals Sitte, eine oder die andere ausländische Droge, die schwer in Deutschland zu erhalten war, durch eine heimische zu ersetzen. Man gab, wie man sich ausdrückte: Quid pro Quo. Eine große Anzahl solcher Ersatzmittel war bekannt, und wir müssen uns wundern, was für eine sonderbare, um nicht zu sagen, törichte Ersatzwahl hierbei oft getroffen war. Den Apothekern scheint dieses Quid pro Quo eine äußerst angenehme Einrichtung gewesen zu sein, und sie haben wohl manchmal eine solche Umsezung vorgenommen, auch wenn sie nicht in den Büchern stand. Außerdem müssen des öfteren alte, verdorbene Medikamente dispensiert worden sein. Denn Paracelsus äußert sich hierüber tief empört mit folgenden Worten: „Also sind mir auch feind die Apoteker, sagen ich sey selkham, wunderbar, etc., kan mir niemands recht thun, der redlich handelt. Aber Quid pro Quo geben, Merdum pro Musco, ist mir nicht gelegen, das ich des Bachanten (Apothekers) Buch Quid pro Quo admitieren wol, annehmen noch zu gebrauchen gestatten. Zu dem, was sie mir selbst geben, ist nit der dritte theil gut . . . Dasselbig etwann auch nit, daß sie sagen, es sey es: Soll ich meinen franken das Quid pro Quo folgen lassen? Und das nichts soll (taugt)? so käme ich in schand, meine Kranken in verderbung, vielleicht gar in todt. So ich das meldt mit meiner angebornen weiß, daß ich gar freundlich schetz und acht, das heissen die Dickendaeker ein zornig, wunderbarlich weiß: Andre Doctores thuns nit, Ich allein thuß. Darzu so schreib ich kurze Recept, nit auff vierzig oder sechzig Stück, wenig und selten, lähre ihnen ihre Büchsen nicht auß, schaff ihn nicht vil Gelts in die Kuchten. Das ist der Handel darumb sie mich aber außrichten. Nun urtheilt selbst, wem bin ich mehr schuldig, oder wem hab ich als ein Doctor geschworen? Dem Apoteker zu helfen auß seinen Secken in sein Kuchten? oder den franken von den Kuchten mit seinem nutz? Nuhn schaunt, lieben Herren, wie wunderbarlich bin ich oder wie übel steht es umb meinen kopff. Solt ich biß zum leyten mein zornig weiß vertheidigen, sie würden schamrot und übel angesehen werden.“ Und in der „Siebenten Defension“ heißt es: „Wer kann mit betrogen Specerey außrichten, daß allein den gerechten (unverfälschten Specereien) zusteht? wer kann das vollenden, das . . . soll mit grünen Kreuttern geschehen, und man gibt ihm die schimlichen? wer kan leiden, daß man für Diagridium succum Tithymalli gebe? wer kann leiden oder gedulden, daß man Picem calceatorinam distillatam pro oleo benedicto gebe? und Kirschenuß mit Thyriac vermischt für ein Mithridatum? und so ich solt ewer simplicia

und composita, wie die notturft erfordert, erzehlen, wie es an ihm ist, wo auß mit demselbigen?“

Daß die Kurpfuscherei schon damals in hoher Blüte stand, ist eine oft erwähnte, historische Tatsache. Auch in den damaligen Apothekerkreisen scheint man diesem Geschäft nicht abhold gewesen zu sein. Denn wir lesen in Hohenheims fünfter Defension: „Also auch die Apoteker und etlich Barbierer nemmen sich der Arzney (d. h. Arzneiverordnung) an, halten und walten, als wer es ein Holzwagen, gehen in der Arzney umb wider ihr eigen gewissen, vergessen ihrer eigen Seelen, allein, das sie Reich werden, Hauß und Hoff und alles, was darein gehöret, zurichten und außbußen. Achten nit, daß es unverdient in ihre handt kommen ist, allein, wenn es nur da ist.“

Paracelsus geht etwas reichlich weit in diesen Urteilen, und es hieße ungerecht sein, wollte man sie auf die Allgemeinheit beziehen. Geschichtliche Ueberlieferungen beweisen z. B., daß einige der von Hohenheim so oft als verfälscht bezeichneten Electuarien in einzelnen Städten öffentlich und in Anwesenheit städtischer Beamter gemischt wurden und daß die meisten großen Städte genaue Revisionen ihrer Apotheken jährlich vornehmen ließen.

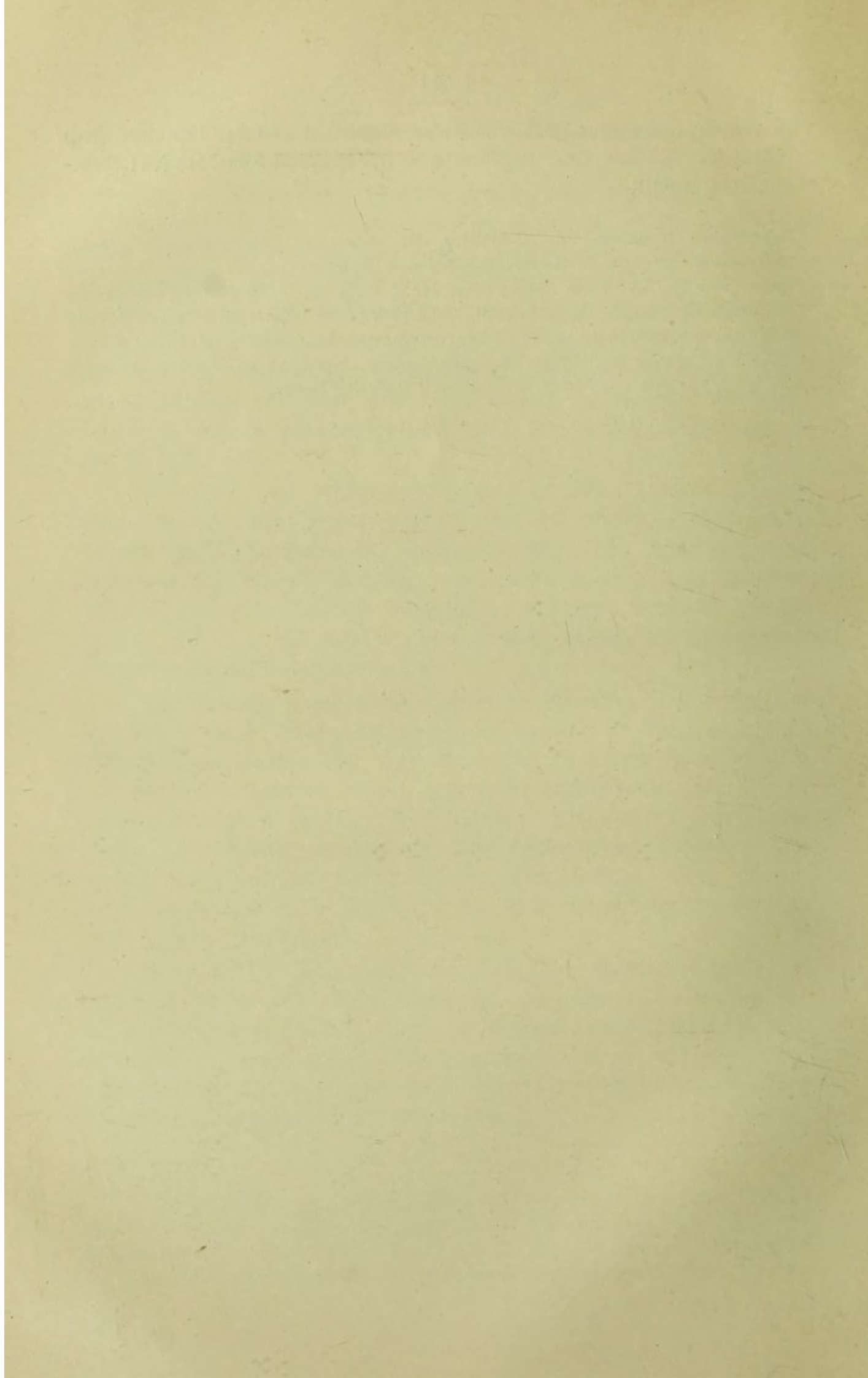
Immerhin ist es als völlig erwiesen zu betrachten, daß Hohenheim auf seinen großen Reisen oft genug die von ihm so scharf gegeißelten Mißstände vorgefunden hat. Der Stand der Aerzte und Apotheker glich mit wenigen Ausnahmen einem zwar schön angestrichenen, aber schlecht fundirten, morschen Gebäude; ein Baumeister kam und gab sein ganzes Leben hin, um die schwankenden Grundpfeiler dieses Hauses zu befestigen, wenn auch auf Kosten der blendenden Fassade. Seine Mitwelt wußte ihm dafür keinen Dank; er hat auch nur auf die Anerkennung einer späteren Zeit gehofft!

Ungefähr 50 Jahre nach dem Tode des Paracelsus wurde die Kolberger Inventurliste aufgeschrieben. Sie entstammt also einer Zeit, wo die großen Errungenschaften, welche die Medizin und besonders die Heilmittellehre in diesem Jahrhundert gemacht hatten, in vielen sorgfältig bearbeiteten Werken niedergelegt waren und somit zu Wissen jedes deutschen Arztes und Apothekers gelangt sein konnten.*)

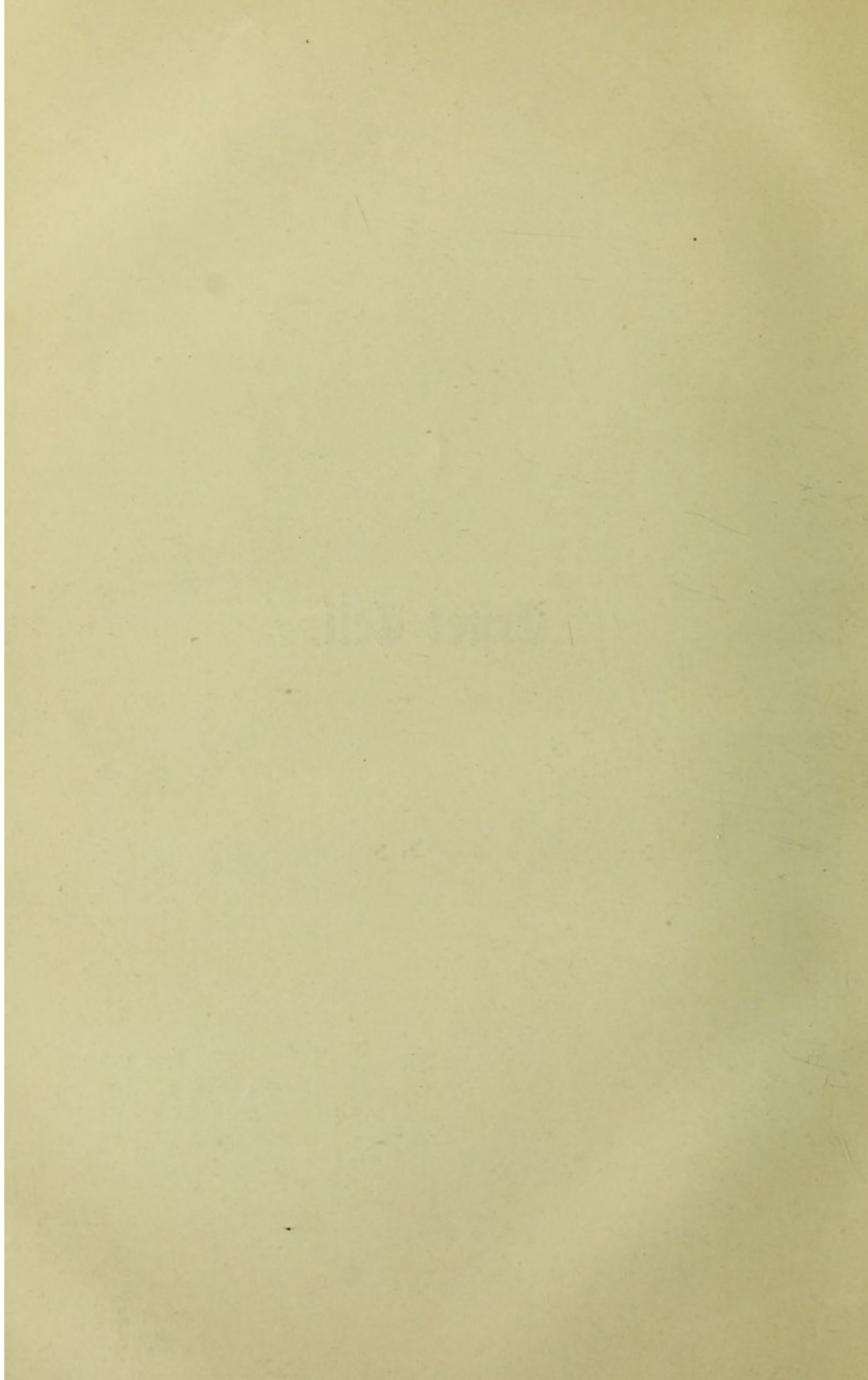
*) Es sei besonders darauf hingewiesen, daß viele der für diese Arbeit in Frage kommenden Schriften Hohenheims schon 20—30 Jahre vor der großen Huser'schen Ausgabe erschienen waren. (Nach Sudhoffs Angabe z. B. zwischen 1562—1570: Die Aphorismen des Hippokrates, De praeparationibus, De ligno Guajaco, von der

Hören wir nun, was uns dieses Dokument von der deutschen Heilmittellehre und von einer norddeutschen Apotheke am Ende des XVI. Jahrhunderts erzählt!

französischen Krankheit, De Terebinthina, De Helleboro, Liber vexationum, Modus Pharmacandi und zwar in Sonderausgaben von Bodenstein, Dorn und Toxites.) Ferner war die Schrift des Monardes, die so eifrig für die Einführung von Drogen der neuen Welt sprach, längst bekannt. Schließlich seien noch die Werke des Valerius Cordus, des Matthiolus, des Tabernaemontanus und Geßners erwähnt, die sämtlich die großen Fortschritte ihres Jahrhunderts berücksichtigen und zur Zeit dieser Inventur als gute Lehrbücher scheinbar weit verbreitet waren.



Erster Teil.



(Umschlag):

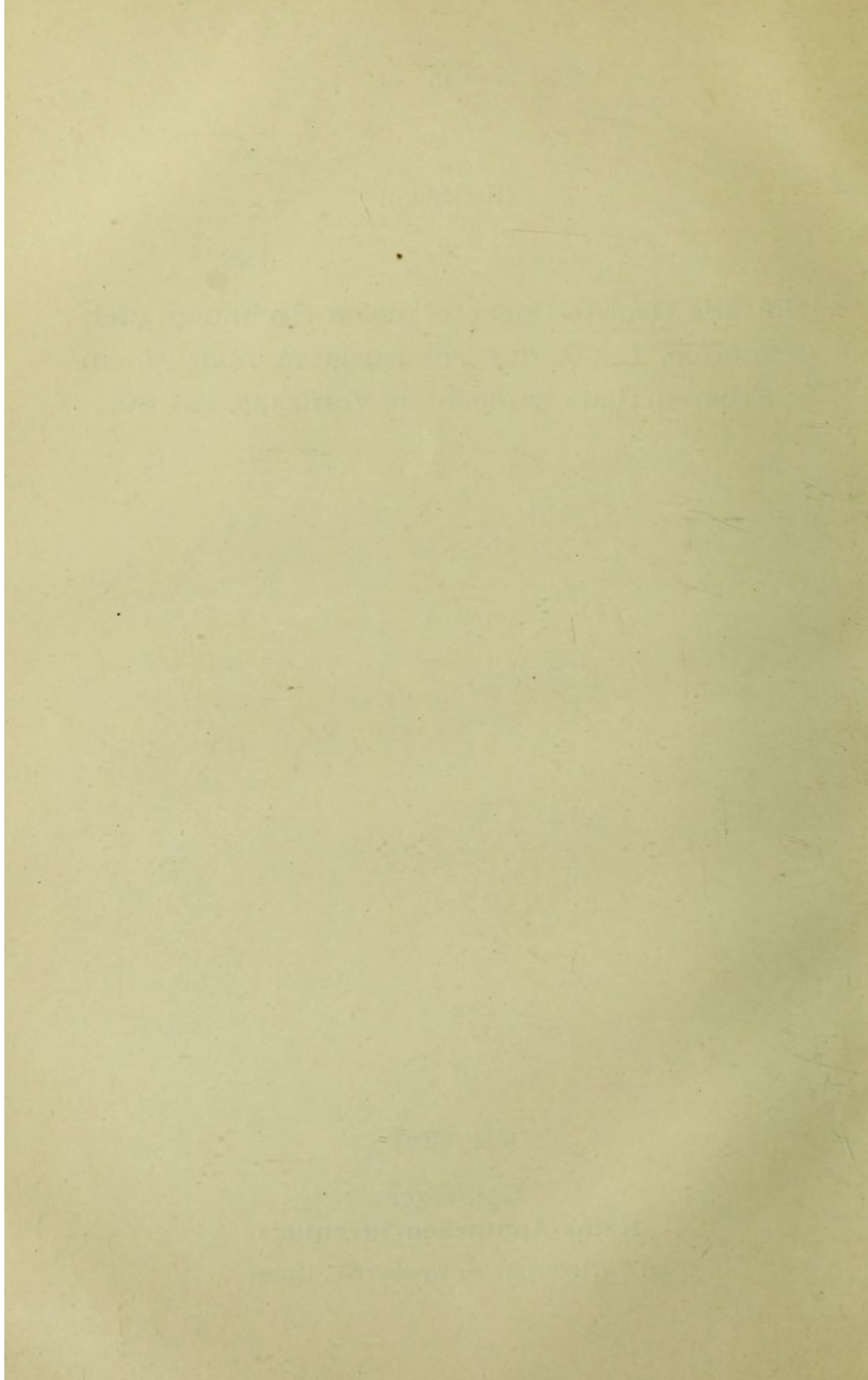
1589

Uff diss Register gehett meine Rechnung undt
Visitation, Lautt des Vorsiegelnden midt einem
Erbaren Rade gemachten Vordrage, Ao. 89.

(7./4. 1589.)

**Colberger
Raths-Apotheken-Inventur**

bei der Uebergabe an Apotheker C. Gobel.



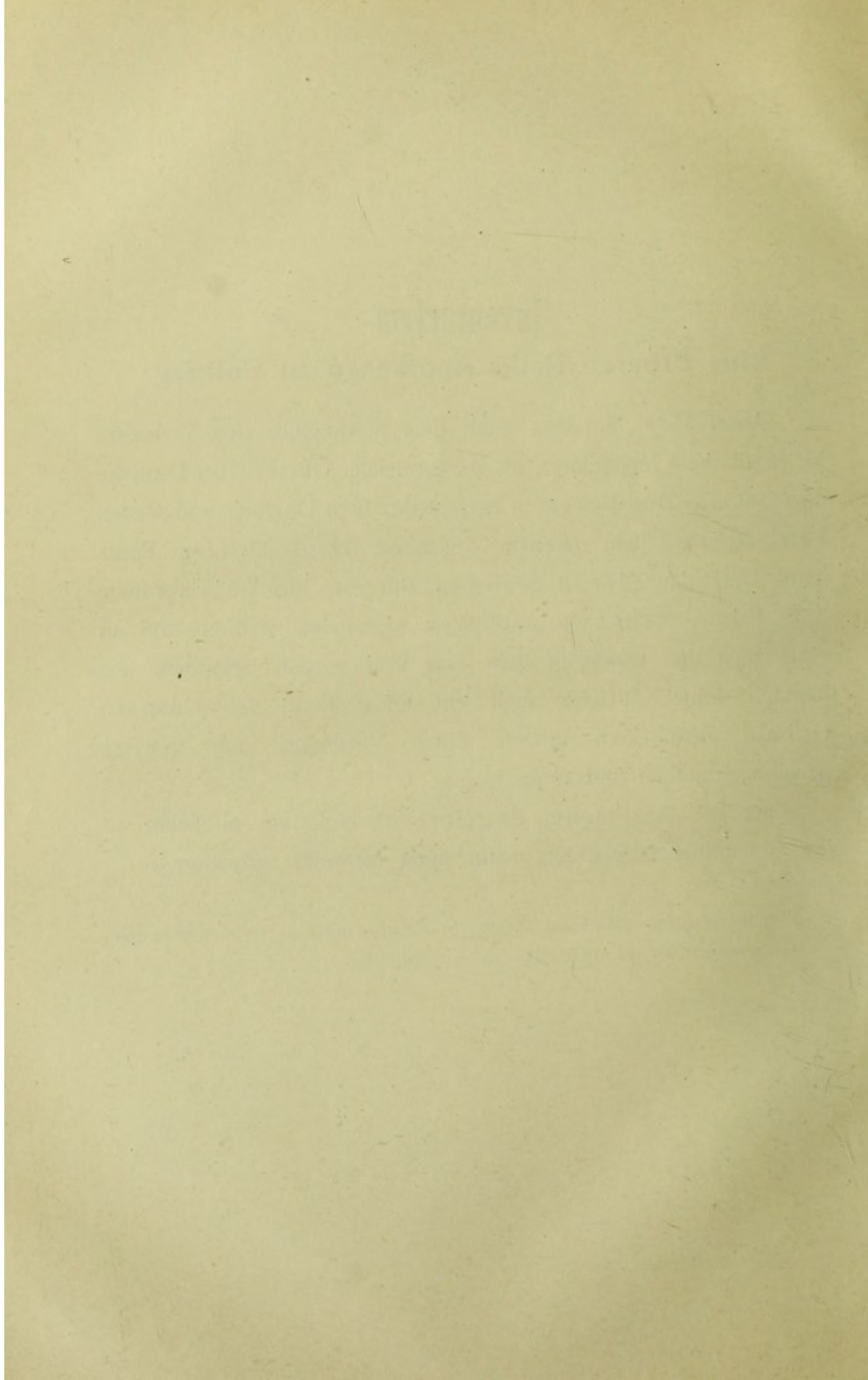
Inventarium

Eins Erbaren Radts Apotheken zu Colberg.

Anno 1589 Mandags nach Quasimodogeniti den 7. Aprilis, haben die hern Inspectores, als Bürgermeister Christoffer Damme und Cosmas Boddicker, in beisein des hern Doctoris und Medici Petri Apiani, jtem Jochim Tesmers, Hans Dritzen Radts hern, Und dan Martin Sidowen Burgers, hier zu verordnete Eins Erbar Radts, die Apotheken Abermalen visitiret und an Materialien und waren in dem esse Vnd wurden befunden, wie hernach folget, Welche auch ein Erbar Radt also Casparo Gobeln Apothekern inhaltt Eines Vordrages auff gewisse pension eingethan und zugeschlagen.

per me Matthaem Engelbrecht Notarium publicum ad hoc solemniter requisitum, manu ppria (propria) scripsitum.¹⁾

¹⁾ Ursprünglich: „Matthaeus Engelbrecht Notarius publicus manu ppria scripsit“
— dann verändert: per me Matthaem scripsitum.



			A*) Confectiones.			fl	g	℥
1*)	5 ℥	4 lodt	Confectionis Seminis Carvi, darvon 1 ℥ pro 8 β**) lüßß					
2)	8 ℥	19 lodt	Confectio seminis Anisi					
3)	12 ℥	19 lodt	Confectio seminis foeniculi					
4)	70 ℥	—	Confectio seminis Coriandri undt cum allen Corporibus Confectionis	9	.	.		
5)		30 lodt	Seminis Sancti					
6)	3 ℥	8 lodt	Erucae					
7)		11 lodt	Cinamomi et Cingiberis zusammen					
8)	9 ℥	—	Animalia					
9)	3 ℥	8 lodt	Amygdalarum dulcium					
	Summarum		} Darvon jder ℥ 8 β lübs. faciunt	37	22	6		
	113 ℥	3 lodt						
10)		16 lodt	Zachari poenidii pro	—	9	6		
11)	5 ℥	—	Zachari candi albi 1 ℥ pro 1 fl 4 g facit	5	20	—		
12)	14 ℥	26 lodt	Zachari candi Rub. 1 ℥ pro 1 fl facit	14	26	—		
13)	65 ℥	28 lodt	Zachari Canariae, 1 ℥ pro 16 β lübs. fac.	44	—	—		
14)	5 ℥	12 lodt	Zachari Thomae, 1 ℥ pro 7 β lübs. fac.	1	16	—		
15)	5 ℥	8 lodt	Tragea Rubea 1 ℥ pro 7 β lübs. fac.	3	16	—		
16)			{ Rotulae cum et sine oleis durch- einander					
17)			Rot. Diaturbit cum Rhab.					
18)	25 ℥	17 lodt	Rot. Liberantiae sine Aloe et cum Aloe					
19)			Lingualia					
20)			Morsellorum Imperat. cum fructibus et sine fructibus. Jder ℥ pro 1 Daler, facit	17	—	12		
21)	1 ℥	20 lodt	Anisum laxativum, 1 ℥ pro 1 fl facit	1	20	—		
22)	6 ℥	8 lodt	Farin Zucker, 1 ℥ pro 8 1/2 β lübs	2	7	—		
23)		30 lodt	Electuarium de succo Rosarum 1 ℥ pr. i Dal.	—	20	—		
Summa lateris								
128 fl 29 g 6 ℥								

*) In Teil II sind auch die hier aufgeführten Arzneimittel in den entsprechenden Abschnitten (A—α) mit den links am Rande eingeschalteten Nummern bezeichnet.

**) Für Schilling scheinen als Abkürzung die Buchstaben β gebraucht zu sein. Aus praktischen Gründen ist hier die Bezeichnung β, die Flückigers Dokumente zur Geschichte der Pharmazie entnommen ist, gewählt worden.

			fl	g	§
27	Reiss	Bautzen. Pappir 1 Reiss pro 6 m	40	16	—
20	Reiss	(unleserlich) Pappir 1 Reiss pro 1 fl	20	—	—
	1 Reiss	grob Maculatur — pro —	—	16	—
B) Aromata.					
1)	26 lodt	Anthophili 1 ℥ pro 7 m. facit	1	12	—
2)	1 ℥ 4 lodt	Cardamomi in derschln. 1 ℥ pro 19 g fac.	—	21	—
3)	1 ℥ 14 lodt	Cardamomi min. 1 ℥ pro 1 daler	1	29	6
4)	27 lodt	Cardamomi maius 1 ℥ pr. 8 g facit	—	6	—
5)	15 lodt	Cassia lignea alle pro —	1	—	—
6)	4 ℥ —	Cinamomum Korten, 1 ℥ pro 2 fl fac.	8	—	—
7)	3 ℥ 6 lodt	Cinamomum lang undt dicken, 1 ℥ pro 3 fl fac.	9	—	—
8)		{ Crocus orientalis, gestossen undt ungestossen durcheinander, 1 ℥ pro 10 fl } summa	41	1	—
	3 ℥ 27 ¹ / ₂ lodt				
9)		{ Noch eingefasset Zafran pro 2 fl. 14 g }			
10)	2 ℥ 7 lodt	Cubebae 1 ℥ pro 2 fl facit	4	14	—
11)		Folia Gariophili alle pro	—	10	12
12)	4 ℥ 28 lodt	Gariophili durcheinander 1 ℥ pro 1 fl 26 g } alle pro Noch derselben eingefasset }	9	29	—
13)	5 ℥ 20 lodt	Galanga 1 ℥ pro 1 Daler facit	7	16	—
14)	5 ℥ 10 lodt	Macis maioris durcheinander 1 ℥ pro 3 fl facit	15	30	—
15)	1 ℥ —	Macis minoris 1 ℥ pro 2 fl facit	2	—	—
16)	7 ℥ 25 lodt	Nucum Muscatum durcheinander 1 ℥ pro 1 fl und 26 g	14	18	—
17)	62 ℥ —	Piper Nigrum gestossen undt ungestossen 1 ℥ pro 25 β lübs. Eingefasset alle — — — — pro	64	18	12
18)	2 ℥ 3 lodt	Piper longum 1 ℥ pro 2 Daler fac.	5	18	12
19)	5 lodt	Spica Indica 1 ℥ pro 1 fl 16 β lübs	—	8	6
20)	4 ℥ 6 lodt	Zeduariae durcheinander 1 ℥ pro 1 Daler facit	5	18	12
21)	49 ℥ —	Zincib. communis klein undt gross 4 ℥ pro 1 fl facit	12	8	—
22)	12 ℥ 26 lodt	Zincib. optimi 1 ℥ pro 20 g facit	8	—	—
23)	10 ℥ 12 lodt	Calamus Aromaticus 3 ℥ 1 fl	3	14	12
Summa lateris 279 fl 26 g 0 §					

			C) Gummata.			
			fl	g	δ	
1)	31 ℥	8 lodt	Gummi Arabici 3 ℥ pro 1 fl facit	10	13	6
2)	1 ℥	1 lodt	Ammoniacy, 1 ℥ pro 1 fl facit	1	1	—
3)	1 ℥	8 lodt	Assae foetidae, 1 ℥ pro 1 fl facit	1	8	—
4)		16 lodt	Assae Dulcis pro — —	3	—	—
5)	2 ℥	19 lodt	Storax Calamitae 1 ℥ pro 2 Dal. fac.	6	29	6
6)	4 ℥	8 lodt	Storax liquidae 1 ℥ pro 1/2 Dal. facit	2	26	—
7)		9 lodt	Bdelly 1 ℥ pro 1/2 Dal. facit	—	18	—
8)	14 ℥	—	Coluphoniae 6 ℥ pro 1 fl facit	2	10	12
9)		25 lodt	Elemi, 1 ℥ pro 1 Daler facit	1	9	12
10)	2 ℥	—	Euphorbium, 1 ℥ pro 1 fl facit	2	—	—
11)	2 ℥	6 lodt	Galbanum, 1 ℥ pro 1 Daler	2	29	6
12)		12 lodt	Hederae 1 ℥ pro 1 fl facit	—	12	—
13)		19 lodt	Oppoponacum 1 ℥ pro 2 fl facit	1	6	—
14)		14 lodt	Serapinum 1 ℥ pro 1 fl —	—	14	—
15)	2 ℥	18 lodt	Laudanum 1 ℥ pro 1 fl facit	2	18	—
16)	1 ℥	—	Masticis pro — —	3	—	—
17)	5 ℥	30 lodt	Mirrha Communis 1 ℥ pro 3 m.	4	16	—
18)		20 lodt	Mirrha opt., 1 ℥ pro 6 m.	—	25	—
19)	9 ℥	22 lodt	Olibanum 1 ℥ pro 1/2 fl facit	4	27	—
20)		18 lodt	Sandaraca 1 ℥ pro 1 fl facit	—	18	—
21)		22 lodt	Sarcocolla 1 ℥ pro 1/2 fl facit	—	11	—
22)		20 lodt	Charabae albae, alle pro	—	16	—
23)	1 ℥	22 lodt	Dragagantis 1 ℥ pro 20 β lübs	1	12	—
24)	108 1/2 ℥	—	Therebintinae 10 ℥ pro 1 fl; zu- sammen facit	11	—	—
25)	4 1/2 lodt		Alipta muscata: alle pro	—	4	9
26)	1/2 lodt		Galliae moscat. com. pro	—	—	12
27)	11 lodt		Asphaltum, 1 ℥ pro 2 fl —	—	22	—
28)	20 stiene		Resina alle durcheinander, 1 stien pro 1 fl 5 g 6 δ facit	23	10	12
29)	7 lodt		Lacca Rubra durcheinander 1 ℥ pro 4 fl facit	—	28	—

Summa lateris

91 fl — 2 g — 3 δ

			D) Salia.			
			fl	g	℥	
1)	5 ℥	2 lodt	Sal Amoniacum 1 ℥ pro 1 Daler fac.	6	24	—
2)	1 ℥	8 lodt	Sal Gemmae 1 ℥ 13 g 12 ℥ facit	—	14	12
3)	10 ℥	8 lodt	Sal Nitri 1 ℥ pro 1 fl facit	2	18	—
4)	.	6 lodt	Sal Absinthij pro	1	8	—

			E) De Lignis.		
1)	3 stien	Braunholz darvon 9 ℥ 1 fl	10	16	—
2)	1 stien	Bresilium 1 ℥ pro 4 g facit	2	20	—
3)	7 ℥ 24 lodt	Guaiacum darvon 5 ℥ 1 fl facit	1	17	6
4)	2 stiene 6℥	Farle buck 6 ℥ pro 1 fl facit	8	—	9
5)	12 lodt	Ligni Aloës durcheinander wie es ist 1 ℥ 16 fl facit	6	—	—
6)	1 ℥ 16 lodt	Sandalum Alb. 1 ℥ pro 1 fl 19 g	2	11	—
7)	4 ℥	" Rubr. gestossen u. un- gestossen durcheinander 1 ℥ pro 6 marck	6	—	—
8)	2 ℥ —	Citrinum 1 ℥ pro 10 m. facit	5	—	—
9)	16 lodt	Visci quercini alle pro —	—	5	6
10)	31 ℥ —	Rhöte durcheinander, 1 stien pro 2 fl facit	3	—	—
11)	6 lodt	Xilobalsamum, Ist nicht gerechnet			
12)	13 ℥ 24 lodt	Schmack, 8 ℥ pro 1 fl facit	1	20	—

			F) De Corticibus.		
1)	3 ℥ —	Cort. Capparorum 1 ℥ pro 1/2 fl	1	16	—
2)	6 lodt	Thamarisci			
3)	10 lodt	Mandragorae 1 ℥ pro 1 fl facit	—	10	—

Summa lateris
59 fl 20 g 15 ℥

			fl	g	℥
4)	1 ℥	24 lodt			
			—	28	—
5)		14 lodt			
			—	7	—
6)		10 lodt			
			—	4	—
7)		14 lodt			
			1	10	—

G) De Radicibus.

1)	2 ℥	26 lodt	Agaricus alb. 1 ℥ pro 2 Daler facit	1	14	12
2)	8 ℥		Angelica 1 ℥ pro 8 g facit	2	—	—
3)		22 lodt	Aristologiae verae, 1 ℥ pro 6 m. facit	1	—	—
4)		5 lodt	Azari 1 ℥ pro 1 ordts Daler facit	—	1	12
5)		18 lodt	Brioniae verae 1 ℥ pro 2 Daler facit	1	16	—
6)	13 ℥	—	Curcuma, 1 ℥ pro 1 ordts Daler facit	4	10	12
7)	23 ℥	—	Cardopatae 1 ℥ pro 2 g facit	1	14	—
8)		19 1/2 lodt	Radicis Chinae 1 ℥ pro 2 Daler fac.	1	10	12
9)		10 lodt	Cyperi Rotundi pro	—	13	6
10)		3 lodt	Cyperi longi, 1 ℥ pro 1 Daler facit	—	4	—
11)	2 ℥	12 lodt	Diptamni Alb. 1 ℥ pro 10 g 12 ℥ fac.	—	24	—
12)		13 lodt	Doronici, 1 ℥ pro 1 Daler fac.	—	17	6
13)	Achte Secklein		Ellebori alb. pro	1	10	12

Summa Lateris

25 fl 3 g 0 ℥

			fl	g	§
14)	1 ℥	—	—	10	12
15)	17 ℥	—	3	13	6
16)	14 ℥	16 lodt	3	20	—
17)		18 lodt	—	18	12
18)	6 ℥	—	1	16	—
19)	5 ℥	—	1	8	—
20)		7 lodt	—	5	6
21)					
22)		9 lodt	—	16	—
23)		3 lodt			
24)		23 lodt	36	13	6
25)	2 ℥	20 lodt	2	20	—
26)	4 ℥	—	5	10	12
27)			—	10	12
28)	Ein Verndell		4	—	—
29)			—	8	—
30)	3 stien		6	12	—

H) De Fructibus.

1)	3 stien	Amidum Com. 1 stien pro x m.	3	12	—
2)	16 ℥	Amidum opt. 12 ℥ pro 1 fl facit	1	10	12
3)	17 ℥	Amigd. dul. durcheinander 4 ℥ pro 1 fl facit	4	8	—

Summa Lateris
75 fl 21 g 6.

			fl	g	§
4)	30 lodt	Amigdalarum amar. 1 ℥ pro 20 β lübs	—	27	—
5)	7 lodt	Anacardi, alle pro — — —	—	1	—
6)	3 stien 10 ℥	Baccar. Laur. maior. 1 ℥ pro 2 β lübs	6	2	12
7)	2 stien 10 ℥	Bacc. Laur. minor 1 ℥ pro 2 g	3	8	—
8)	28 ℥ —	Caricae 1 ℥ pro — 3 g	2	20	—
9)	8 ℥ —	Cassia fist. 1 ℥ pro 1/2 Dal.	5	10	12
10)	1 ℥ 27 lodt	Colocinthii 1 ℥ pro 5 ordts Daler	3	2	6
11)	6 lodt	Dactili 1 ℥ pro 1/2 fl —	—	3	—
12)	52 1/2 ℥ —	Gallae Turcae 3 ℥ pro 1 fl facit	17	16	—
13)	31 ℥ —	Gallar. Commun. 5 ℥ pro 1 fl	6	6	12
14)	1 ℥ —	Juiubae durcheinander pro	—	25	6
15)		Mirabolana Cit.	1 ℥ 29 g 12 §	4	30
16)		Mirabolana Cheb.			
17)	5 ℥ 12 lodt	Mirabolana Imp.			
18)		Mirabolana Indic.			
19)		Mirabolana Beller.			
20)	16 lodt	Nuces Cupressae, alle pro	—	5	6
21)	9 1/2 lodt	Nuces Indic. 1 ℥ pro 1/2 fl —	—	4	9
22)	13 lodt	Nuces Pineae, alle 1 ℥ pro 1/2 Dal.	—	8	12
23)	1 ℥ 21 lodt	Nuces Vomicae 1 ℥ pro 1/2 Dal.	1	5	—
24)	6 lodt	Nuclei Persicorum 1 ℥ pro 1/2 fl disse sein nicht gerechnet			
25)	5 ℥ —	Oriza Alle pro	1	—	—

Summa Lateris

53 fl 22 g 9 §

			fl	g	℥
26)	47 ℥ —	Passularum maiorum 1 Korf pro	5	16	—
27)	57 ℥ —	Passularum minorum 6 ℥ pro 1 fl	9	16	—
28)	12 lodt	Sebesten alle 1 ℥ pro $\frac{1}{2}$ Daler	—	8	—
29)	2 ℥ 29 lodt	Siliqua durcheinander, 1 ℥ pro 10 g 12 ℥	—	31	—
30)	3 ℥ 8 lodt	Tamarindi alle 1 ℥ pro 2 fl facit	6	16	—
31)	3 ℥ 8 lodt	Pistaciae 1 ℥ pro $\frac{1}{2}$ Dal.	2	5	6

I) Lapides praeciosi.

1)	43 $\frac{1}{2}$ lodt	{ Granati Hyacinthi Rubini Smaragdi Saphiri	1 lodt pro $\frac{1}{2}$ fl	21	24	—
2)						
3)						
4)						
5)						
6)	10 $\frac{1}{2}$ lodt	{ Margarithae praep.durch die banke Margarethae non p par	{ 1 lodt pro 1 fl 5 g 6 ℥	12	8	—
7)						
8)	1 ℥ 6 lodt	Coralli Rub. 1 ℥ pro $\frac{1}{2}$ Daler	—	25	6	
9)	3 ℥ 13 lodt	Coralli Alb. wie sie sind 1 ℥ pro $\frac{1}{2}$ Dal.	2	8	12	

Summa Lateris
61 fl 30 g 6 ℥

			K) Succ.			
			fl	g	§	
1)	1 ℥	3 lodt	Scammoneae fini 1 ℥ pro 7 Daler	10	6	12
2)	1 ℥	16 lodt	Camphora 1 ℥ pro 2 Daler	4	—	—
3)	3 ℥	—	Manna Calabr. alle 1 ℥ pro 2 fl	6	—	—
4)		1 lodt	Elaterij — pro —	—	8	—
5)	7 ℥	8 lodt	Liquiritiae 1 ℥ pro 1/2 Daler	4	26	12
6)	3 ℥	26 lodt	Aloës Epatica 1 ℥ pro 1 Daler	5	2	12
7)		1 lodt	Hypocistidos pro	—	1	6
8)		6 1/2 lodt	Opium 1 ℥ pro 4 fl facit	—	26	—
9)		5 lodt	Succi virides Alle pro	—	4	—
10)			Gratiolae	} alle pro	1	10
11)			Eupatorium			
12)			Absinth:			
13)			Centaur. minor.			
14)			Chelidon maius			
15)			Arthemisiae			
16)			Foeniculi			
17)			Petroselini			
18)			Athansiae			
19)			Matricariae			
20)			Solatri			
21)			Agrestae Inspissatae			

			L) Mineralia.			
1)		23 lodt	Alumen plumosum pro	—	8	—
2)			Alumen ustum alle pro	—	2	—
3)		5 lodt	Zacharinum pro	—	2	12
4)	252 ℥	—	Roch 100 ℥ pro x fl facit	23	24	—
5)	14 ℥	—	Antimonii Crud. 8 ℥ pro 1 fl	1	24	—
6)			Anti: ppar. Spol. Serp. lapis Lincis. flores Sulph. 1 lodt. Ungula alcis. Alle pro	1	—	—

Summa Lateris 59 fl 18 g 12 §

			fl	g	δ
7)	37 ℥ 14 lodt	Arsenici Alb. } 7 ℥ pro 7 Orts Daler	6	6	12
8)		Arsenici Cit. }			
9)	5 ℥ 28 lodt	Auri pigmenti opt. 1 ℥ pro 1/2 Daler	4	—	—
10)	2 ℥ 20 lodt	Auri pigmenti com. 1 ℥ pro 1/2 fl	1	—	—
11)	8 lodt	Aes ustum 1 ℥ pro 1/2 fl facit	—	4	—
12)	22 ℥ 16 lodt	Aurugo 1 ℥ pro 19 β lübs	17	26	—
13)	1 ℥ 20 lodt	Borax Venetian. 1 ℥ pro 4 Dal.	8	21	6
14)	17 lodt	Bolus Alb. alle pro	—	8	—
15)	5 stiene 13 ℥	Bolus Bohemus pro	7	12	—
16)	5 lodt	Bolus Armen. Verus 1 ℥ pro 1 Dal.	—	6	12
17)	10 stien	Braunrodt 1 ℥ pro 1 β lübs	8	24	—
18)	3 ℥ 24 lodt	Cinobaris 1 ℥ pro 1 Dal.	5	—	—
19)	8 ℥ 16 lodt	Cerusae Alb. wie es ist 6 ℥ pro 1 fl facit	1	14	—
20)	61 ℥ 12 lodt	Citriniae wie es ist 6 ℥ pro 1 fl facit	10	8	—
21)		Dentali Entali alle pro	—	4	—
22)	5 1/2 ℥ —	Fel vitri darvon 4 ℥ pro 1 fl	1	12	—
23)	13 ℥	Lutum Armen. 16 ℥ 1 fl	—	26	—
24)	40 ℥	Lapidis Calam. 10 ℥ pro 1 fl	4	—	—
25)	15 lodt	Lapis Lazuli pro	1	—	—
26)	1 ℥ —	Hematitis pparat. pro	—	16	—
27)	25 lodt	Magnetis 1 ℥ pro 1 Ordts Daler	—	8	—
28)	6 lodt	Spongiae 1 ℥ pro 1 Daler	—	8	—
29)	9 ℥ 8 lodt	Pumicis alle pro	3	2	12
30)	1 ℥ —	Iudaicus pro	—	16	—
31)	4 1/2 stien	Litargiry 16 ℥ pro 1 fl	1	28	—
32)	9 ℥ 29 lodt	Lazuri opt. 1 ℥ pro 1/2 Daler	6	19	6

Summa Lateris
95 fl 14 g 12 δ

			fl	g	§
33)	1 ℥ 6 lodt	Indich blau 1 ℥ pro 4 fl	4	24	—
34)	30 ℥ —	Minium 10 ℥ pro 1 fl	3	—	—
35)	1 ℥ 30 lodt	Marcasita 1 ℥ pro 1 Ordts Daler	—	20	12
36)	13 lodt	Mater perlarum 1 ℥ pro 1/2 Daler	—	8	12
37)	9 ℥ 26 lodt	Mercur. crudum 1 ℥ pro 24 g	7	13	6
38)	2 ℥ 18 lodt	Sublimati 1 ℥ pro 2 fl facit	5	4	—
39)	8 lodt	Praecipitati 1 ℥ pro 2 Daler facit	—	21	6
40)	1 ℥ 4 lodt	Nihili Albi 1 ℥ pro 1 Daler facit	1	16	—
41)	49 ℥ —	Ochra alle pro	2	—	—
42)	300 stucken	Ossa Sepiae alle durcheinander pro	2	—	—
43)	12 ℥ —	Reiss gelb 2 ℥ pro 1 fl	6	—	—
44)	25 lodt	Rubri Parisi 1 ℥ pro 1/2 fl	—	12	9
45)	126 ℥ —	Sulphuris Citrin. alle 100 ℥ pro 8 fl	10	—	—
46)	13 ℥ —	Grisei 10 ℥ pro 1 fl facit	1	9	—
47)	12 lodt	Smirgell alle pro	—	4	—
48)		{ Tuciae Crudae Tuciae praeparatae } alle pro			
49)	1 ℥ 16 lodt			1	16
50)	20 ℥ —	Tartarū wie es ist 6 ℥ pro 1 fl	3	10	12
51)	1 ℥ 8 lodt	Terr. sigillat. verae 1 ℥ pro 6 m.	1	28	—
52)	18 lodt	Tornae Solis, 1 ℥ pro 1/2 fl	—	9	—
53)	1 ℥ 24 lodt	Timianae 1 ℥ pro 1 fl	1	24	—
54)	22 ℥ —	Vitrioli Albi 5 ℥ pro 1 fl	4	6	12
55)	370 ℥ —	Vitriol. Rom. 100 ℥ pro 4 fl	15	—	—
56)		Umbilici veri, num. 10 alle pro	—	6	—
57)	2 ℥ —	Viridi mont. alle pro	1	—	—
58)	10 ℥ 16 lodt	Vitriol. Ungar. alle pro	1	—	—
59)	23 ℥ —	Bley — alles pro	—	24	—
60)	2 ℥ 16 lodt	Lapidis Speculi. alle pro	—	20	—

Summa Lateris
76 fl 21 g 15 §

		M) Ab Animalibus sumpta.		fl	g	§
1)	1 1/2 lodt 2 schrupel	Moschi boni mit den heuttthen pro		13	10	12
2)		Zibethi pro		1	10	12
3)		Unicorni Veri pro		5	—	—
4)	4 ℥ 8 lodt	Castorium 1 ℥ pro 2 fl		8	16	—
5)	24 lodt	Cantharides 1 ℥ pro 5 ordtsdaler		1	8	—
6)	1 ℥ 16 lodt	Sperma Ceti 1 ℥ pro 5 ordtsdaler facit		2	15	9
7)	6 lodt	Epar Lupi 1 ℥ pro 2 fl		—	12	—
8)	6 lodt	Pulm. Vulpis 1 ℥ pro 2 fl facit		—	12	—
9)	1 1/2 lodt	Sevici Crudi pro		—	3	—
10)		Ossa de Corde Cervi num. 10 pro		—	6	12
11)	7 lodt	Sanguinis hirci pro		—	2	6
12)		Stinci marini num. 4 pro		1	—	—
13)	14 lodt	Spodij — 1 ℥ pro 1 ordtsdaler		—	4	12
14)	6 ℥ —	Oculorum Cancrī 1 ℥ pro 1/2 daler		4	—	—
15)	11 lodt	Rasura Eboris 1 ℥ pro 1 Ordts daler		—	3	6
16)	8 lodt	Baccae*) Bisantiae 1 ℥ 1 Ordts daler		—	2	12
17)	4 ℥ 16 lodt	Mumiae 1 ℥ pro 1 fl facit		4	16	—
18)	1 ℥ —	Sanguinis Draconis alle pro		4	—	—
19)	3 Töpfe	Mel crudum pro		—	18	—
		Summa lateris				
		53 fl 25 g 9 §				

*) Ursprünglich: „Baccae“, nachträglich corrigiert in „Blaccae“.

			N) Semina.			
			fl	g	℥	
1)	21 ℥	—	Semen Anisi 4 ℥ pro 1 fl	5	5	6
2)	19 ℥	—	Foeniculi 1 ℥ pro 1 fl	4	24	—
3)	29 ℥	—	Cimini 6 ℥ pro 1 fl	5	—	—
4)	12 ℥	—	Carvi 1 ℥ pro 2 g facit	—	24	—
5)	1 ℥	—	Bombacis pro	—	21	6
6)	20 ℥	16 lodt	Foenum Graeci 12 ℥ pro 1 fl facit	2	—	—
7)	2 ℥	—	Sem: Sancti 1 ℥ pro 2 daler	5	10	12
8)	7 ℥	16 lodt	Coriandri pro	1	—	—

			O) Species.		
1a)	15 lodt		Liberant. sine Aloë		
1b)			Liberant. cum Aloë		
2)	4 lodt		dia carthami		
3)	2 lodt		Arot. Rosat. Cum musco		
4)	3 lodt		de Gemmis frig.		
5)	5 lodt		de Gemmis cal.		
6)	2 lodt		dia Thamaron.		
7)	12 lodt		dia Galanga		
8)	8 lodt		Hyeræ simp.		
9a + b)	8 lodt		dia mos dulc.		
	9 lodt		dia mos. amar.		
10)	4 lodt		diambrae		
11)	3 lodt		dia Xilo aloës		
12)	6 lodt		dia Rodon Abbat. cum musco		
13)	10 lodt		Benedict. laxat.		

Summa Lateris
24 fl 21 g 6 ℥

			fl	g	§
14)	8 lodt	dia traganth. frigid.			
15)	16 lodt	dia traganth. cal.			
16)	8 lodt	dia Poenidion			
17)	8 lodt	dia Ireos Simp.			
18)	14 lodt	dia Ireos Salomonis			
19)	2 lodt	dia turbit. cum Rhabarb.			
20)	6 lodt	dia turbit. mar.			
21)	12 lodt	dia trion Piperion.			
22)	10 lodt	dia trion Santalon			
23)	12 lodt	dia Hysopi			
24)	7 lodt	dia Phenicon			
25)	12 lodt	dia Calamenti			
26)	6 lodt	dia margaret. frigid.			
27)	4 lodt	dia margaret calid.			
28)	2 lodt	dia macis			
29)	6 lodt	Liton tripticon			
30)	4 lodt	Iustini			
31)	$\frac{1}{2}$ lodt	dia Pliri sarcotici			
32)	10 lodt	Epitemata Cordis			
33)	4 lodt	dia Cinamomi			
34)	3 lodt	dia Laccae			
35)	5 lodt	dia Curcuma.			
36)	6 lodt	dia Prassium			
37)	2 lodt	Laeticia Galeni			
38)	2 lodt	Hiera picra comp.			
39)	8 lodt	dia Cuminum			
40)	6 lodt	Spec. diantos			

			fl	g	℥
41)	2 lodt	Rosata novella			
42)	2 lodt	dia Zinzimb.			
43)	2 lodt	dia nisū.			
44)	6 lodt	Electuarij resumpt.			
45)	1/2 lodt	Pulveris Bezoartici			
Summa aller Specierum seindt 9 ℥,					
darvon 1 lodt 4 β Lübs fac.			48	—	—

P) Pillulae.

1)	12 lodt	massa pillul. Alephang.
2)	16 lodt	Aggregatinae
3)	4 lodt	Arabicae
4)	4 lodt	Assaiareth.
5)	10 lodt	Aurearum
6)	12 lodt	Sine quibus esse nolo
7)	14 lodt	Cochiae
8)	1 lodt	de hermodactil.
9)	6 lodt	Pestilentiales
10)	6 lodt	Romanae
11)	1 lodt	Mastichinae
12)	8 lodt	Hyerae Simp.
13)	10 lodt	Hyera cum Agarico

Summa Lateris
48 fl

			fl	g	§
14)	2 lodt	Hierae comp.			
15)	7 lodt	Fumariae			
16)	2 lodt	Foetidae maioris			
17)	4 lodt	Oppoponaci			
18)	2 lodt	Euphorby			
19)	6 lodt	lucis maioris			
20)	4 lodt	de Agarico			
21)	2 lodt	Artheticae			
22)	2 lodt	de Aloë et mastiche			
23)	2 lodt	de Rhabarb.			
24)	2 lodt	Aloë de lota			
25)	1 lodt	Sarcocolla			
26)	2 lodt	Stomachinae Alkindi			
27)	2 lodt	Serapino			
Summa harum pillularum omnium					
4 ¹ / ₂ ℥ dar von 1 lodt 4 g facit			18	—	—

Q) Trocisci.

1)	2 lodt	de Agarico
2)	2 lodt	dia Rhodon
3)	1 ¹ / ₂ lodt	de Spodio
4)	2 lodt	de Lacca
5)	1 lodt	de charabe cum opio
6)	1 lodt	de Eupatorio
7)	1 ¹ / ₂ lodt	de Rhabarb.
8)	2 lodt	de mirrha et
9)	4 lodt	de terra sigillata

Summa lateris
18 fl

			fl	g	℥
10)	1 lodt	Rhamech			
11)	4 lodt	Alhandali			
12)	1 ¹ / ₂ lodt	de Absinth.			
13)	1 ¹ / ₂ lodt	de Berb.			
14)	2 lodt	de Alkekengi sine opio			
15)	2 ¹ / ₂ lodt	de Capparibus			
16)	1 lodt	de Violis			
17)	2 lodt	Lumbricorum			
18)	4 lodt	de Benzoi			

Summa Trochiscorum omnium

1 ℥ 3¹/₂ lodt dar von 1 ℥ 4 fl

facit

4 14 —

6 ℥ Candelarum pro fumo 1 ℥ pro
1/2 daler facit

4 — —

R) Pulveres.

1)	2 lodt	Pulv. contra Casum pro	—	2	—
2)	8 lodt	Contra Calculum pro	—	16	—
3)	20 lodt	Lumbricorum pro	—	20	—

Summa lateris

9 fl 20 g

			fl	g	℥
4)	Ein fesslin	Baccarum lauri pro	1	—	—
5)	12 ℥	Pulveris Encaustij 4 ℥ 1 fl	3	—	—
6)	1 ℥	Pulveris Porcorum alle pro	—	8	—
7)	$\frac{1}{2}$ lodt	contra dissenteriam pro	—	—	9
8)	4 lodt	pro fumo — pro —	—	2	—
9)	12 lodt	Stomachalis 1 lodt pro 1 g	—	12	—

S) Conseruae.

1)	32 ℥ 20 lodt	Cons. Rosarum wie es ist
2)	10 ℥ 4 lodt	Violarum
3)	9 $\frac{1}{2}$ ℥	Boraginis
4)	6 ℥ 24 lodt	Buglossae
5)	21 lodt	Lauendulae
6)	2 ℥ 10 lodt	Anthos
7)	31 lodt	Bethonicae
8)	19 lodt	Paeoniae
9)	1 ℥ 13 lodt	Fumariae
10)	1 ℥ —	Menthae
11)	1 ℥ —	Euphrasiae
12)	1 ℥ 11 lodt	Melissae
13)	1 ℥ 2 lodt	Liliorum conual.

Summa Lateris 4 fl 22 g

				fl	g	§
14)	17 lodt	Alleluia				
15)	26 lodt	Primula veris				
16)	1 ℥ —	Acetosa				
17)	25 lodt	Farfaeae				
18)	28 lodt	Sambuci				
19)	1 ℥ 4 lodt	Maioranae				
20)	1 ℥ —	Nimphaeae				
21)	1 ℥ —	Salviae				
22)	1 1/2 ℥	Cichorij				
23)	1 ℥ 8 lodt	Endiviae				
Summa aller Conserven sein 79 ℥ undt 10 lodt dar von 1 ℥ pro 20 g				49	16	—

T) Electuaria.

- | | | |
|----|-------------|---------------------|
| 1) | 1 ℥ 12 lodt | dia phoenicon |
| 2) | 1 ℥ 28 lodt | de Succo Rosarum |
| 3) | 1 ℥ — | Confec. Hamech. |
| 4) | 1 ℥ 24 lodt | Bendict. Laxativa |
| 5) | 1 ℥ 4 lodt | dia prumis solutium |

Summa lateris 49 fl 16 g

			fl	g	δ
6)	1 1/2 ℥	Electuarium lenitivum			
7)	1 ℥ 8 lodt	dia Sebasten			
8)	1 ℥ 8 lodt	dia Catholicon			
9)	1 ℥ —	Cassia cum manna			
10)	1 ℥ —	Cassia extracta			
11)	1 ℥ 8 lodt	de psillio.			
12)	1 ℥ 8 lodt	Elescopi			
13)	1 ℥ 8 lodt	Hyera simp.			
14)	1 ℥ 8 lodt	Hyera comp.			
15)	1/2 ℥ —	Resumptivum			
16)	— 28 lodt	Rosatium Mesue			
17)	10 lodt	Aurea Alexandrina			
18)	1/2 ℥ —	dia Satyrion.			
19)	24 lodt	Hiera logodion			
20)	1/2 ℥ —	Trifera magna			
21)	1/2 ℥ —	Philonium persicum.			
22)	3 ℥ 28 lodt	Theriaca de Gemma			
23)	1 ℥	diacoron.			
24)	1 ℥ 4 lodt	Indum maius			
25)	24 lodt	Philon. Romanum			
		Summa horum 28 ℥ 26 lodt			
		Ider ℥ 28 g	25	4	—
Excipiuntur					
26)	3 ℥ 14 lodt	Theriac. Androm. Alexand. wie es ist zusammen	13	24	—
27)	2 ℥ 14 lodt	Mitridat. alle 1 ℥ pro 4 fl facit	9	24	—
28)	1 ℥ 14 lodt	El. camphorath. 1 ℥ pro 2 Dal.	3	26	—
29)	1 ℥ —	de ovo pro	2	21	—
		der Vorsigelte Teriac kostet	3	—	—
		Tiriac in Thonnich nu: 30 pro	2	—	—
Summa lateris: 60 fl 4 g					

		U) Syrupi.		fl	g	℥			
1)	3 ℥	—	lodt	Syrupus	Rosarum	solutius			
2)	3 ℥	—			Acetos.	compos.			
3)	2 ℥	—			de succo	Acetoso			
5)	3 ℥	—			de duabus	Radicibus			
4)	3 1/2 ℥	—			de succo	Rosarum			
6)	3 ℥	—			de quinque	Radicibus			
7)	2 ℥	—			de	Symphito			
8)	2 1/2 ℥	—				Bethonica			
9)	2 ℥	—				Berberis			
10)	2 ℥	—				Bizanthini			
11)	3 ℥	—				Violarum			
12)	1 ℥	—				di Cichoreo cum Rhabarb.			
13)	1 ℥	26	lodt		Ex infusione	Violarum			
14)	3 ℥	—			E succo	Endiviae			
15)	3 ℥	—				Endiviae			
16)	3 ℥	—				Juiubini			
17)	3 ℥	—				Liquiritiae			
18)	3 ℥	—				Hyssopi			
19)	2 1/2 ℥	—			de Cichoreo	simpl.			
20)	3 ℥	—			de	Stochade			
21)	3 ℥	—			de	Prassia			
22)	2 ℥	—				Acetos. simpl.			
23)	2 1/2 ℥	—				Buglossae			
24)	2 1/2 ℥	—			de	Pomis			
25)	2 1/2 ℥	—			de	mentha			
26)	1 ℥	—			de	Eupatorio			
27)	2 ℥	—			de	Melliloto			
28)	2 1/2 ℥	—				Calamiti			
29)	3 ℥	—			de succo	Boraginis			
30)	3 ℥	—				Fumariae			

			fl	g	§
31)	1 ℥	28 lodt			
32)	2 ℥	—			
33)	2 ℥	—			
34)	3 ℥	—			
35)	3 ℥	—			
36)	2 ℥	—			
37)	2 1/2 ℥	—			
38)	3 ℥	—			
39)	2 ℥	—			
40)	1 1/2 ℥	—			
41)	3 ℥	—			
42)	2 1/2 ℥	—			
43)	2 ℥	—			
44)	1 1/2 ℥	—			
45)	1 1/2 ℥	—			
46)	1 ℥	—			
47)	3 ℥	—			
48)	2 1/2 ℥	—			
49)	2 ℥	—			
50)	2 ℥	—			
51)	2 ℥	—			
52)	1 ℥	—			
53)	20 ℥	—			
54)	18 ℥	16 lodt			
55)		16 lodt			

Summa horum 162 ℥ 6 lodt dar von 1 ℥ pro 20 g facit 101 12

56 u. 57) 8 ℥ dia Cithon. simpl. undt dia Cithon. comp.
alle pro 4 —

Summa lateris 105 fl 12 g

V) Looch.

			fl	g	℥
1)	1 ℥	—			
2)	1/2 ℥	—			
3)	1 ℥	—			
4)		24 lodt			
5)		24 lodt			
6)	1/2 ℥	—			
7)	1/2 ℥	—			
		Summa horum 5 ℥ dar von 1 ℥ pro 20 g facit	3	4	—

W) Olea communia.

a)	58 ℥	—	Oleo Olivarum 6 ℥ pr 1 fl facit	9	21	6
β)	82 ℥	—	Lini 1 ℥ pro 3 g facit	7	22	—
1) 2)			Cithoniorum, Cheirini			
3 u. 4)			Nymphaeae, Menthae			
5, 6)			Mastichini, Capparorum			
7)			Chamomillini			
8)			Mirtillorum			
9)			Costini			
10)			Nardini			
11)			Castorei			
12)			de Piperibus			
13)			Absinthij			
			Summa Lateris 20 fl 15 g 6 ℥			

		fl	g	℥
14)	Rhutae			
15)	Anethini			
16)	Vulpinum			
17)	Liliorum Alb.			
18)	Violarum			
19)	Rosarum			
20)	Hipericonis			
21)	Sambuci			
22)	Lumbricorum. Alle zusammen wie sie seien			

Summa horum

	33 ℥ 28 lodt dar von 4 ℥ pro 1 fl facit	8	16	—
23)	15 ℥ Laurinum 3 ℥ pro 1 fl facit	5	—	—

Olea praeciosa

dass Kestlin mit den Oleis praeciosis
so viell ihr im Kestlin ist. Alle pro
Excipiuntur olea sequentia:

Oleum Spicae.

30 — —

Summa hujus Lat. 43 fl. 16 g

			fl	g	§
24)	1 ℥	4 lodt	Oleum Spicae	1 ℥ pro 1 Dal	1 16 —
25)	1 ℥	—	Therebintinae	pro	— 21 6
26)		20 lodt	Petrolej	1 ℥ pro 1 Dal	— 26 6
27)		12 lodt	Juniperi	pro	— 16 —
28)		10 lodt	Scorpionum	pro	— 10 —
29)	1 ℥	—	Amigdalarum dulcium	pro	— 18 12
30)		8 lodt	Amigdal. Amar. darvon	1 ℥ pro 1 fl facit	— 8 —
			Nucum (corrigirt u. unleserlich)		
			— alle dar von	1 lodt pro 12 β lübeß facit	2 8 —
31)		4 1/2 lodt			

X) Axungia.

1)	4 1/2 ℥	Saeuum hircinum	pro	— 18 —
2-4)		Taxi, Canis, Ursi	} alle pro	1 12 —
5&6)		Ardeae, Oesipi humidi,		
7&8)		Aeschi, Hominis		
9)	3 ℥	Caerae	} 1 ℥ pro 16 g } facit in alles	1 16 —
10)		{ Rubeae Sigil.		
11)		{ Viridis Sigil. { Citrinae Sigil.		

Summa lateris 9 fl 26 g 6 §

Y) Unguenta.

1)	6 ℥ 28 lodt	Ung. dialthaeae 3 ℥ 1 fl fac	2	8	—			
2)	9 ℥ —	contra scabiem 3 ℥ 1 fl	3	—	—			
3)	12 ℥	Pediculorum 3 ℥ 1 fl	4	—	—			
4)		Comitissae	}					
5)		Rosatam Mesuae						
6)		stomachale						
7)		Ung. Rub. potab.						
8)		Apostolor.						
9)		Nihili Albi						
10)		Arrogon				14 Stück alle pro	1	10
11)		Agrippae						
12)		Martiaton				}		
13)		Aegiptiacum						
14)		Album						
15)		Somniferum						
16)		Lumbricorum						
17)		Spleneticum						
18)		Caerotum Sand.	}	alle pro	—			
19)		Infrigidans Gal.						

Summa Lateris
10 fl 30 g 12 ḡ

Z) Emplastra.

			fl	g	℥	
1)	26 lodt	Emplastrum oxicroc. wie es ist dar von 1 ℥ pro 2 fl facit	1	20	—	
2)		{ Stomachale de Galbano Bac. laur. de Crusta panis Apostolicon de Meliloto diachili cum. gum. } 3 ℥ pro 1 fl diachili simp. Album coctum Citrinum Viride Griseum Ad Retens. uteri				
3)						
4)						
5)						
6)						
7)						
8)	9 ℥			3	—	—
9)						
10)						
11)						
12)						
13)						
14)						
			Weiss gross Decher Pergamen nu: 1 Decher pro	2	21	6
		Mittell: Nu: 2 heute pro	—	16	—	
		Summa Lateris 7 fl 25 g 6 ℥				

		fl	g	℥
	Alle Flor. Herbae			
	Acquae distillatae, Ra-			
	dices, Semina, mitt			
	Allen Fictilibus, Seck-			
	lein, Schachteln,			
	Glesern, Kasten			
	Alle Fictilia, und			
	Distillirhelme und			
	Kolben, ufm oberne			
	Böne, so als es an-			
	genommen von Ur-			
	ban Sidowen, noch-			
	maln vorhanden			
	und gerechnet pro	133	10	12
	Excipiuntur			
6 lodt	Thimus verus	—	4	—
24 lodt	Epithimus	—	10	—
2 ℥ 24 lodt	Fol. Sem. Alex. 1 ℥ pro 3 m.	2	2	—
	Squinantum pro	—	2	—
7 lodt	Balaustiae pro	—	9	—
	Summa Lateris 136 fl 7 g			

			α) Condit.			fl	g	δ
1)	24 lodt	Rad. Cichorij 1 ℥ pro 12 g	—	9	—			
2)	2 ℥ 8 lodt	Cithoniae 1 ℥ pro 12 g	—	27	—			
3)	1 1/2 ℥ —	Enulae, Alle pro	—	18	—			
4)	10 ℥ —	Calami Arom., alle 1 ℥ 12 g	3	24	—			
5)	1 ℥ —	(im Original unleserlich) 1 ℥ pro 12 g	—	12	—			
6)	3 ℥ 24 lodt	Iugland. 1 ℥ pro 12 g	1	12	—			
7)	25 ℥ —	Zinzib. nost. condit., darvon 3 ℥ pro 1 fl facit	8	10	12			
8)	17 ℥ 12 lodt	Zinzib. Ind. condit. 1 ℥ 26 g 12 δ	14	15	6			
9)	7 ℥ —	Cortices Citri 1 ℥ pro 24 g	5	8	—			
10)	2 lodt	Barbarorum	14 lodt pro	—	6	—	—	—
11)	4 lodt	Rad. Sartirion						
12)	4 lodt	Pimpenellae						
13)	4 lodt	Boraginis ital.						
14)		Venedianische Seyfe 5 h 1 f pro	1	16	—			
	225 Blatt	Silber dass hundert 1/2 fl. facit	1	4	—			
	100 Blatt	Zwist Goldt alles pro	—	24	—			
	50 Blatt	Fein Goldt dass hunder pro 2 Daler facit	1	10	12			
	8 Elen	Zindell pro	1	—	—			
Summa Lateris: 40 fl 13 g 12 δ								

Summa Summarum diss ganze Corpus Apotheck Lautt vorhergehender Specification jst gewürdiget auff

1650 fl 17 g 15 ḡ

Welches Casparus Gobell angenommen und also im gleichen Wirde nach sechs Jarren Einem Erbarn Rade zu liefern.

Item

zu dissem Corpore angenommen und bei sich behalten, laut beigehaffter und dazumalen in der Visitation ubergabener Caspari Gobels Specification, zwie hundred und zwie und zwanzig gulden Pommerss, an ausstehendem, und Einem Erbarn Rade einzumanenden Schulden.

Item.

Die Betten, So Ein Erbar Radt zuvor bey die Apotheken gekaufft, und aestimiret worden auff 35 fl. dieselben hatt Casparus Gobell behalten, und will Einem Erbarn Rade dass geldt als nemblich die 35 fl. darfür erlegen und zalen.

Item.

Der Schulde So Casparus Gobell zu bezalende angenommen seindt Fünff hundred und zehen fl. welche In Namen Einss Erbarn Radts Hanss Walen oder desselben Volmechtigen, abzulegen gewilliget, und auff sich genommen.

INVENTARIUM.

Aller Buchsen, Schageln, Khrugen, Kannen, Dischen, Bencken, Spanbetten, Spinden und item

Aller Instrumenten, so In der Apotheken vorhanden, und Casparus Gobell Einem Erbarn Rade In Abtretung der Apotheken widerumb einantworten soll und will.

In der Apotheken.

- 43 — Vermalde Schageln, klein und gross, aldt und neu zusammen,
36 — aldt und neue kleine Schuffladen, zu den Confectionibus und
 Emplastris,
55 — zinnerne Kannen, aldt und neue zu den Syrupis,
63 — zinnerne Buchsen alte und neue zu den Looch, Electuarijs und
 Unguentis.
11 — zinnerne Basen zu den Speciebus.
 5 — zinnerne Schüsselchen
 3 — zinnerne Becherchen
 3 — zinnerne Masuren
 2 — mischingsche Becknichen
 6 — mischingsche Leffell
14 — par Alte, gross und kleine Wechtschalen
 Eine Insettel wichtt von 8 *℥*. Noch
 Eine von 2 *℥*. Noch
 Eine Meccnal Wichtt. Item noch
 1 *℥*, $\frac{1}{2}$ *℥* und 2 Verndell gemeiner Wichtt.
293 grosse und mittelmasesche holzerne Buchsen.
132 Vorguldete holzerne Buchsen, gross und mittelmessich.

- 12 kleine alte wormstichige Buchsen
- 7 gemalte weisse Anthorffesche grosse Topfe.
- 7 kleine gemalte Anthorffesche zu den Conservis.
- 6 blawe Krugen mit zinnernen lidern.
- 30 Krugen zun Aquis und Oleis
- 5 topfe zu den Conditis
- 5 Ehernene Flaschen darin die succi sein
- 2 Banken dar under 10 schuffladen
- Ein geschlosner disch. Item Noch
- Ein Klein Disch. Item
- Eine neve holzerne liddere
- Eine Kaste mit 10 Vachen und 3 Schuffladen zu allerley Drögen materiem
- Ein Kestchen beim Fenster mitt einem Schaufladen
- Ein gross und Ein klein Mörzell, mit den Blocken, darauff sie stehen.
- Ein klein Morsell zu den Venenis.
- 2 Eiserne Pistellen Ein klein und Ein gross
- 3 Alte kleine mischingsche Morsell
- 3 Mischingsche Pistellen.
- 1 Kopferne Kanne
- 1 alt kopferne Pfannichen, dar ein die Apothekenwasser gelhalte wird.
- Ein vorguldet Engell
- Eine Mehrrhunt Uber dem Disch in der Apotheken.
- 55 Kleine holzerne Buchsen zun Pillen.
- 18 alte Topfe zu allerley Axungia.
- 3 Bleckene kleine alte Flaschen zun oleis.

In der stauben.

- 12 grosse grun gefarwete Schaufladen zu den Confectis.
- 10 kleine Schaufladen, zu den Kuchlein, Tabulati.
- Eine grosse Schagtell zu den Confectis.
- Ein Disch mitt einem Kunthor und schloss.
- Eine Bancke mitt der Lhene
- Zwie stöle mitt Lhenen.

Eine Bancke ohne Lhene, vorlangst der mauren, nach der Apotheken
werdts

Eine Bancke vor der laucht scherange.

Ein bredt. dar auff men Zafferan fasset.

Ein holzerne handtfass, darin auch ein spindichen mit einem schloss.

Eine litter. Ist uberswarzett.

Ein eiserne Hacke dar man den poenidt Zucker anthude.

In der Kamer.

2 Span bette, Ein klein und ein gross

1 New Khuve mitt dem Schloss.

1 Kleider Spindt, undt Ein richell an der Wandt, dar an man Kleder
hengett.

Uffm Flore.

Ein neu Spinde oben mitt zween Vachen und under ist ein Vach
dar in der Junge sein Schlawfbette haben soll.

Ein ofen so auff bredte gebauett dar man die gedrenke auff kochett.

Uffm Sommergesesse.

Ein dabulirbredt

Ein holzern Incisorium

Eine alte Kaste, dar in ist ein morcellen bredt.

Eine Bancke

Zwie ofen dar man gedrenke auff kochtt.

Ein holtzerne riefell, daran gehenget

5 alte tenacula

8 holtzerne Agitacula

3 Eiserne Kellen

1 Eiserne Messer zu incidirende

3 Mischingsche Becken, dass Eine grosser denn das Andere.

- Ein Conficier Kessel.
Ein aldt mischings becken von vielen lochern zum Kirsenmösr.
Ein aldt klein mischings Handbecken
25 alte mischingsche Pannen mitt eisern stelen.
Ein praeparir stien in holtz gefasset
Ein riwer mitt den hacken und tritzblocke zum Conficier Kessel
Ein vast verbrauchet wheyer.

Uff dem obersten Böne.

- 5 glaserne Kolben mit den helmen
2 glaserne Retorten
90 nössel erdener Flaschen
3 grosse alte Erdene Flaschen vom stönnichen
33 Erdene Flaschen von 2 Stopse und einstheils kleiner und einstheils auch woll grosser. durch die bancke neue, alte und zerbrochene.
31 alte krüge mitt hengen oder öhren
40 halbpfundige erdene Kruge ohne henge, dar unter sein 10 die hier gebrandt sein, und mehrentheils gutt. Item noch derselben Ardt
20 alte so einstheils nicht deichte, und zwar meisten Theil an den helsen zerbrochen sein, welche deshalb als undechtigk ausgesetzt werden.
57 achtlötige, hir gebrante Kruge welche gutt und neu sein. Item noch derselben Ardt
24 welche einstheils aldt und unrein und mehrentheils zerbrochene helse haben, und derhalben als undechtigk aussgesetzt.
34 Vierlötige alt und neue Kruge.
600 lotige und halblotige topfchen so mehrentheils gutt sein.

Item noch derselbigen Ardt

Ein Schock welche gebrechlich und als undechtig ausgesetzt sein.

drie Schock und 16 achtlötige und 3 lötige topfe.

Item noch derselbigen Ardt

Zwanzig zerbrochene topfe.

52 kleine langlechtige schagteln so eine zeitlangk droben möchten gestanden sein.

Auff dem nidersten Böne.

Eine Kaste zun Kreutern, die Kreuter aber so darein gewesen, sein vor aldt gerechnet, und weil itzo frische zu bekommen, sein sie wegk zu thunde.

Auff dem kleinen vornersten Bonichenn.

16 grosse beuchige gleser zun Aquis, darin Aqua distilliret gewesen. Aber für aldt und undeuchtigk erachtet worden.

6 grosse viereckte gleserne Flaschen dar in auch wasser, aber undauchligk

23 grosse Krugen zu den Aquis

53 grosse und kleine also erdernene Flaschen.

7 kleine gleser auch mitt wasser, dasselbe aber undeuchtigk
Ein Gleslin zun Aquis Cinnamomi.

7 alte Schagteln, klein und gross, zun Kreutern, Seminibus und Radicibus, welche Radices und Kreuter itzt undeuchtigk und alt so darein gewesen.

29 alte gefeschen dar ein man Wurzeln thudt.

Eine alte Kaste zun Kreutern

8 gar neue Secklein zun Kreutern

4 zinnerne Helme.

In der Buden.

Ein lanck gross Spindt

Ein Regall dar auff man die Schagteln setzst.

Registrum

Der austehenden und einzumanenden Schulde, so in der visitation in beisein der Herren Inspektoren berechnet, und Ein Erbar Radt Caspar Gobeln bei der Apotheken gelassen, und zugeschlagen, Lautd des Vor- drages Anno 89.

Burgermeister Johannes Bulgrien	16 fl 2 g
Burgermeister Hermann Hogenhusen	3 fl 17 g
Kammerer Christoffer Damme	7 fl 14 g
K: Jacob Von der Lancken	3 fl 29 g
K: Jurgens Hogenhusen	8 fl 20 g
der doctor Petrus Apianus	16 fl 16 g
Noch der doctor Petrus Apianus vor Azliche von Adell und frömbde Burgere, so er aufgenommen und gelobet als seine eigne Schuldt zu bezahlen	64 fl 16 g 3 ⸏
Hans Dritze	1 fl —
Jochim Tesmer	2 fl 27 g
Cosmar Botticher	12 fl 12 g
Urban Sidow	1 fl 10 g 12 ⸏
Carsten Schlieff	4 fl 2 g
Jochim Simmer	13 fl

Summa Lateris: 155 fl 5 g 15 ⸏

Arndt Klempin	1 fl 21 g
Hans Manduffell	4 fl 12 g
Samuel Engelbrecht	6 fl —
Martin Sidow	1 fl 8 g
Jurgen Ducherow	27 fl 13 g
Hans Spegeler	2 fl 18 g
Hans Schriwer	2 fl 12 g
Meister Jost	1 fl 27 g
Meister Andrews Burmester	2 fl 22 g
Jurgen Rostocher	2 fl 8 g
Ernst Ludke	2 fl 26 g
Simon Adebar	2 fl 9 g
Wilhelm Damitze	1 fl 4 g
Caspar Jante	— 21 g
Chr. Joachimus Grönenwaldt	— 19 g
Greger Tesmer	2 fl —
Ludtgerdt Ludken	— 24 g
Jacob Danzesche einen gulden	27 g
Valentin der holdunget	2 fl 17 g

Summa Lateris: 67 fl

Summa Summarum

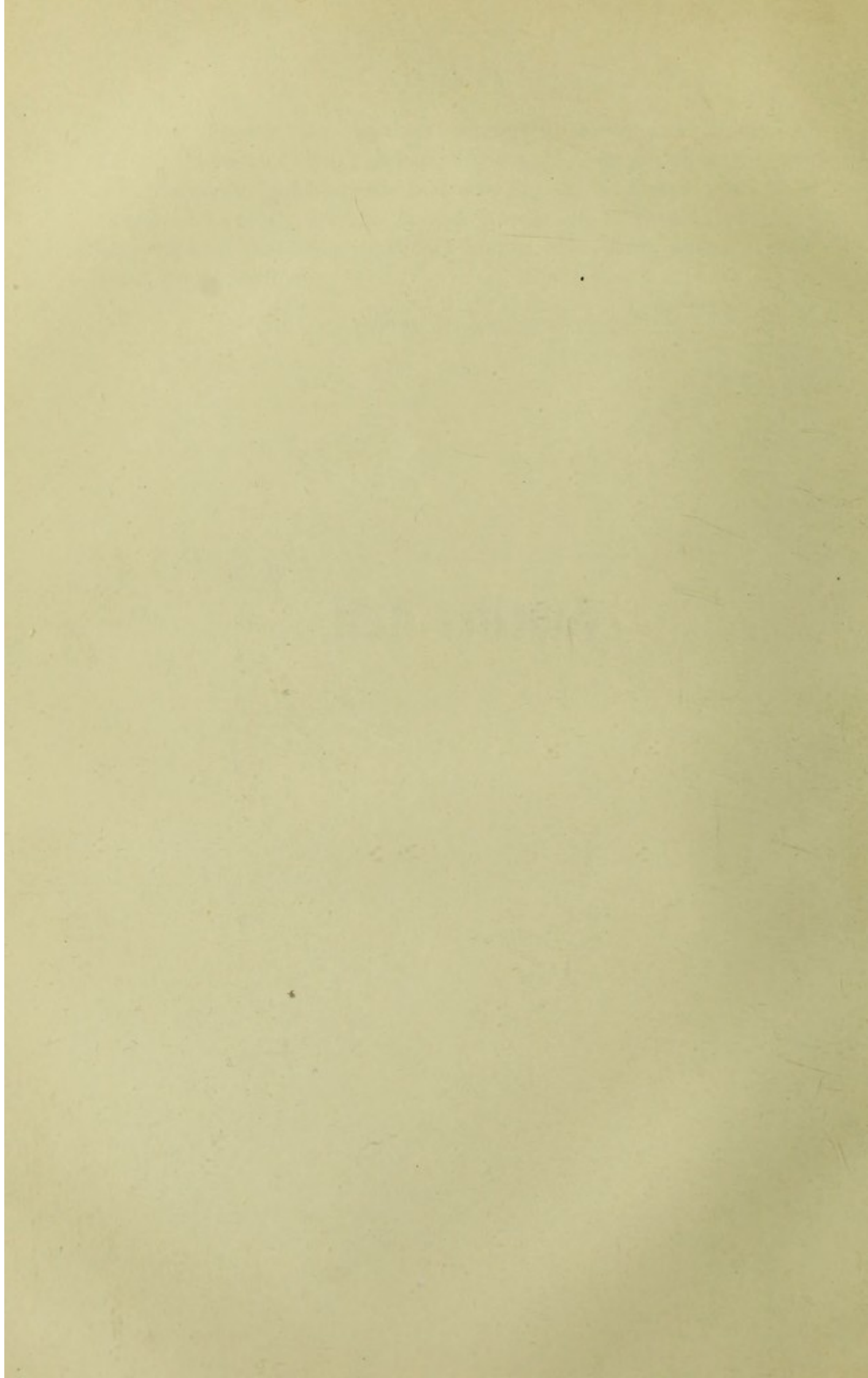
222 fl 5 g 15 s

Diss Register der Visitirten Apotheken stimmt von Worten zu Worten, Posten zu Posten und mitt allen Summen, wie dieselben gerechnet und abgerechnet, gleichlautende mitt dem Register, so Einem Erbarn Rade ubergebenen worden, uberein. Solches bezeuge Ich, Matthaeus Engelbrecht Sacra Imperiali autoritate publicus Notarius, mitt disser meiner eigenen Handt, und subscription.

In fidem Rogatus & requisitus

m pria.

Zweiter Teil.



Die zu dieser Arbeit benutzten, unten genannten Werke wurden mit wenigen Ausnahmen von der Königlichen Bibliothek in Berlin gütigst zur Verfügung gestellt. Die lebenswürdige Weise, mit der dies geschah, und die ausgiebige Zeit, die zum Gebrauche der größtenteils recht seltenen und kostbaren Exemplare gegeben wurde, veranlaßt den Verfasser, der Generalverwaltung der Königlichen Bibliothek an dieser Stelle aufrichtig zu danken.

Viele der hier verzeichneten Bücher wurden oft nachgeschlagen und erwähnt, manche selten, einzelne sind nur vergleichsweise zu Rate gezogen worden. Besonders bemerkt sei, daß zwei öfter genannte Werke — Zwinger und Schröder — einer späteren Zeit (d. h. dem 17. Jahrhundert) entstammen. Das Kräuterbuch Zwingers ist aber nur als eine Neuauflage der 2. Ausgabe von Matthiolus, *Herbarium*, besorgt von Handsch (Prag 1563) anzusehen, und die Angaben, die Schröder entnommen sind, finden sich alle, wie der genaue Vergleich ergab, schon in Lehrbüchern des 16. Jahrhunderts. Beide Werke sind Privatbesitz des Verfassers, das erklärt die mannigfache Nennung dieser beiden Autoren.

Die Namen einzelner öfter citierter Autoren und Werke sind abgeführt worden, z. B.

Wecker	mit W.
Schröder	„ Schr.
Zwinger	„ Zw.
Tabernaemontanus	„ Tabern.
Real-Encyklopädie	„ R.-E.
Hortulus sanitatis	„ H. s.
Valerius Cordus	„ V. C.
Flückiger	„ Fl.

Es wurden folgende Werke benutzt:

- Alexandri, Francisci, Apollo, Vercellensis Medici, omnem compositorum et simplicium normam suo fulgore irradians
Opus praeclarissim. — Venedig. 1565.
- (Apollinaris, Qu.) Von allerhandt Apoteckischen Confectionen, Lattwergen, Oel, Pillulen, Träncken, Trociscen, Zuckerscheiblein, Salben und Pflästern etc. nach Laurentius Friesenn und Otto Braunfelsius. — Frankfurt. 1552.
- Apotecken Tax & Ordnung aller Ertzneien der Fürstl. Stadt Lignitz. — Wittenberg. 1568.
- Archiv der Pharmazie (Verschiedene Jahrgänge.)
- Becher, Parnassus medicinalis illustratus. — Ulm. 1663.
- Bluff, Synonymia medicaminum. — Leipzig. 1831.
- Brassavolus, Antonius Musa, Examen omnium simplicium medicamentorum. — Venedig. 1546.
- derjelbe, Examen omnium Trochiscorum, Unguentorum, etc. — Lugduni. 1555.
- Bratzing, Von den Münzen der pommerschen Herzöge von Bogislaw bis Ende des XVI. Jahrhunderts. — Berlin. 1893.
- Braunschweig, Hieron., Distillierbuch der rechten Kunst von Kreutern . . . Für alle gebrechen des gantzen Menschlichen Cörpers
Jetztund wider von newem mit viel schönen Figuren gemehrt. — Frankfurt. 1552.
- Brestowski, Handwörterbuch der Pharmazie. — Wien u. Leipzig. 1893.
- Brunfelsius, Otto, De usu et administratione Simplicium. — Straßburg. 1532.
- Cardilucius, Joh. Hiskia, Der neue Stadt- und Landapotheken, auf's neue vermehrt. 2. Tomus. — Nürnberg. 1684.
- Carrichter, Bartholomaeus, von Rechingen: Kreutterbuch des Edlen und Hochgelehrten Herrn Doctoris B. C., darin begriffen, unter welchen Zeichen Zodiaci, auch in welchem grade ein jedes krautt stehe, wie sie in leib und zu allen schäden zu bereiten, und zu welcher Zeit zu colligieren sein. — Strassburg. 1577.
- Charas, Moses: Pharmacopoea. — Genf. 1683.
- Corbejus, Theodor, Pharmacia simplicium et compositorum bipartita. — Frankfurt. 1656.
- Cordus, Valerius, Novum Dispensatorium h. e. Pharmacorum conficiendum ratio. — Venedig. 1563.
- dasjelbe — Nürnberg. 1598.
- dasjelbe — Nürnberg. 1666.
- derjelbe, De Halosantho seu spermato ceti vulgo dicto. — Tiguri. 1565.

- Dannenberg, Münzgeschichte Pommerns im Mittelalter. — Berlin 1895.
- Dautius, Joannes, Tabulae simplicium medicamentorum. — Basel. 1543.
- Dierbach, Arzneimittel des Hippokrates. — Heidelberg. 1824.
- Dragendorff, Heilpflanzen. — Stuttgart. 1898.
- Eichstadius, Laur., De Confectione Alchermes in Pomerania parari coepta. — Stetini. 1634.
- Flückiger, Friedrich August, Die Frankfurter Liste. — Halle. 1873.
- derf. Documente zur Geschichte der Pharmazie. — Halle. 1876.
- derf. Pharmacognosie des Pflanzenreichs. — Berlin. 1891.
- Flückiger und Hanbury, Pharmacographia. — London. 1874.
- Foesius, Anutius, Pharmacopeia medicamentorum, omnium, quae hodie ad publica medentium munia officinis extant. — Basel. 1561.
- Fuchs, Leonhard, De componendor., miscendor. medicamentor. ratione. — Lugduni. 1563.
- Fuchs, Robert, Bearbeitung der Werke des Hippokrates. — München. 1900.
- Geiger, Pharmazeutische Zoologie. — Heidelberg. 1839.
- Gessner, Conrad., Historia plantarum. — Paris. 1544.
- Gilbert, Emile. La pharmacie à travers les siècles. — Toulouse. 1892.
- Görizt, Johann Adam, Nachrichten von dem wahren arabischen Balsam, Opobalsam von den Medicis genannt. — Regensburg. 1718.
- Handbuch der deutschen Münz-, Maass- u. Gewichtskunde. — Berlin. 1788.
- Hauss-Apoteck, für den gemeinen Mann, der die Artzte zu ersuchen um Gut nit vermag. — Tübingen. 1578.
- Heister, Laurenz, De nuce Been. — Helmstedt. 1750.
- Hertwig, Zoologie. — Jena. 1897.
- Heusing, Joh. Diedr., Alphabetische Übersicht der gebräuchlichsten einfachen und zusammengesetzten Arzneimittel. — Königsberg. 1797.
- Hofmann, Wilibald, Alter und neuer Müntz Schlüssel. — Nürnberg. 1683.
- Hortulus sanitatis, das iſt: Ein heylsam und nützliches Gährtin der Gesundheit. 2. Aufl. besorgt von Ed. Uffenbach. — Frankfurt. 1603.
- Hoeven, van der, De historia medicamentorum. — Lugduni Batavorum (Leiden). 1847.
- Huser, Johannes, Die Bücher und Schriften des Edlen, Hochgelehrten und Bewehrten Philosophen und Medici Philippus, Theoprastus, Bombast von Hohenheim, Paracelsus genannt. — Basel. 1590.

- Hutten, Ulrich von, Ueber die Heilkraft des Guajacum und die Franzosen-
seuche, übersetzt von Oppenheimer. — Berlin. 1902.
- Israelson, Ludwig. *Materia medica Galens.* — Dorpat. 1894.
- Joubert, Laur., *Pharmacopoea.* — Lugduni (Leyden). 1579.
- Keil, *Medicinisch-chymisches Handbüchlein.* — Königsberg und Leipzig.
1762.
- Kobert, *Historische Studien aus dem pharmakologischen Institut der
Universität Dorpat.* Bd. 1—5. — Halle. 1889—96.
- Loos, *Systematische Beschreibung der ausser Gebrauch gekommenen Arznei-
mittel.* — Darmstadt. 1808.
- Mangetus, Joh. Jac., *Bibliotheca Pharmaceutico-Medica.* — Genf. 1704.
- Massarius, Dominicus, *De ponderibus et mensuris medicinalibus libri tres.*
— Tiguri. 1584.
- Martius, *Kunstbuch Gabr. Fallopij sampt einem andern büchlin*
in Teutsche Sprach, verfertigt. — Augspurg. 1578.
- Matthiolus, *De Simplicium Medicamentorum facultatibus secundum locos
et genera.* — Venedig. 1569.
- dersj. *New Kreutterbuch.* — Prag. 1563.
- dersj.: *New Vollkommenes Kräuterbuch, verbessert etc. von Bernhard
Verzascha.* — Basel. 1678. (vergl. Zwinger.)
- Melchius, Georg, *De recta medicamentorum, quorum hodie usus est,
parandorum ratione.* — Frankfurt. 1657.
- Mesue, Joh., *Opera cum annot. Mundini Honesti Ivan Costaei anno-
tationibus.* — Venedig. 1581.
- Müller, Carl, *Medicinalflora.* — Berlin. 1890.
- Müller, Friedrich, *Lexicon galeno-chymico-pharmaceuticum.* — Frankfurt.
1661.
- Müntz-Buch. — Hamburg. 1631.
- Neander, Michael, *De ponderibus et mensuris Claudii Galeni.* — Basel. 1556.
- Nellius, Conradus, *Ermahnung An die aufrichtige Artzt in Teutschland,
dass sie sich, in der Zubereitung und handreichung der
Remediorum oder Artzneyen, embsiger als biss anhero ge-
schehen, befleissen wollen. Darin die edle Wissenschaft der
distillirung, ordentlicher und begreiflicher, als von keinem vor
dieser zeit niehmals geschehen, geleret wird.* — Bremen. 1580.
- New Müntz Buch etc. — München. 1597.
- Oethens, Jacober, *Grundlicher Bericht von rechtem brauch der
Artzney etc.* — Dillingen. 1574.
- Pagel, Jul. Leopold, *Handbuch der Geschichte der Medizin.* — Berlin.
1903—1905.

- Panthaleonis Pillularum omnibus medicis necessarium. — Verona. 1528.
- Paracelsus, Werke des. — siehe Huser.
- Paracelsi, Theophrasti, De morbo Gallico. — (s. Toxites.)
- Peters, Hermann, Aus pharmaceutischer Vorzeit. — Berlin. 1899.
- derf. Der Arzt und die Heilkunst in der deutschen Vergangenheit. — Leipzig. 1900.
- Poppe, Johanes, Thesaurus medicinae. — Leipzig. 1628.
- Quercetanus, Jos., De Mineralium, animalium et vegetabilium medicament. spagyrica praeparatione et usu tract. — Lugduni. 1575.
- Quercetani, Josephi, Spagirica, jetzt aber durch Joh. Cupium ins Deutsche transferiret. — Halle. 1608.
- Real-Enzyklopaedie der gesamten Pharmazie, herausgegeben von Geissler und Möller. — Wien u. Leipzig. 1886—91.
- Reformatio und erneute Ordnung der Apotecken in Wormbs. — Frankfurt. 1582.
- Rivium, H., Kurtzer auszug und Summarischer bericht der Natur, eygenschafft u. wunderbar lieben wirckung, sampt rechten eygentlichen gebrauch der wurtzel China genant. — Würtzburg. 1548.
- Rondeletius, Jul., Dispensatorium seu pharmacopolarum officina. — Köln. 1565.
- Ryff, Gwalther H., Wahrhaftig künstliche und gerechte underweysung unanzeygung, aller Latwergen, confection, conserv. etc. — Strassburg. 1540.
- derf. Der ander theyl der kleinen Teutschen Apotheck. — Strassburg. 1542.
- derf. Confect Buch und Hausapotheck. — Frankfurt. 1578.
- derf. New gross Distillier Buch. — Frankfurt. 1556.
- Sachs, Handwörterbuch der practischen Arzneimittellehre. — Königsberg. 1830—39.
- Schaer, Ed., Die ältesten Heilmittel aus dem Orient. — Schaffhausen. 1877.
- Schelenz, Geschichte der Pharmazie. — Berlin. 1904.
- Schenckfelt, Thesaurus pharmaceuticus. — Basel. 1587.
- Schröder, Dr. Johannes, Pharmacopeia Medico-chymica. — Ulm 1641.
- diejelbe. — Ulm 1662.
- derf. Trefflich versehene Apotheke. — Nürnberg. 1685.
- Schröder-Hoffmann: Pharmacopeia. — Genf. 1687.
- Schröders, Dr. Johannes, Arzneischatz. 2. edit. — Frankfurt u. Leipzig. 1709.
- Schulz, Hugo, Konrad von Megenbergs Buch der Natur. — Greifswald. 1897.
- Sommerhoff, Joh. Chr., Lexicon pharmaceutico-chymicum. — Nürnberg. 1713.

- Stöcklein, Synonymes Wörterbuch der pharmazeutischen Praeparate. — Berlin. 1847.
- Strunz, Franz, Theophrastus Paracelsus. — Leipzig. 1903.
ders. Das Buch Paragranum Paracelsi. — Leipzig. 1904.
ders. Volumen Paramirium Paracelsi. — Leipzig. 1904.
- Stüntzner, Die Schrift des Nicolaus Monardes über die Arzneimittel Americas ins Deutsche übertragen. — Halle. 1895.
- Sudhoff, Karl: Kritik der Echtheit der Paracelsischen Schriften. — Berlin. 1893—94.
- Sylvius, Jakobus, De medicamentor. simplic. delectu. — Lugduni. 1555.
- Tabernaemontanus, New Kreutherbuch. — 2^{te} Aufl. — 1588.
- Toxites, Michael, Drey Bücher Philippi Theophrasti. — Strassburg. 1578.
- Trommsdorff, Allgemeines pharmazeutisch-technisches Wörterbuch. — Erfurt. 1806—23.
- Thurneysser, Leonhardt, zum Thurn, Historia und Beschreibung Influenzischer, Elementischer und Natürlicher Wirkungen aller fremden und heimischen Erdgewechse. — Berlin. 1578.
- Valentinus, Basilius, Triumphwagen Antimonii. — Leipzig. 1624.
- Verzascha, Bernhard. siehe Matthiolus.
- Villa Nova, Arnoldus de: De arte agnoscendi venena, et Valasti de Tarento Tractatus de epidemia et peste. — Mantuae. 1473.
- Wecker, Joh. Jac., Antidotarium generale et speciale. — Basel. 1576—77.
dasjelbe. — Basel. 1608.
- Weickardus, Arnold. Thesaurus Pharmaceuticus-Galeno-Chymicus. — Frankfurt. 1626.
- Winkler, Nikolaus, Forchemius. Kreuter Chronica, mit sampt deren Blomen, Samen, Wurtzeln, Säfften und Thyren, zu welcher zeyt diese zu der Artzney am bequembsten und besten wachsen, nach dem natürlichen lauff der Sonne, in die zwelff Monaten getheylet. — Augsburg. 1577.
- Wittichius, Joh., Bericht von den wunderbaren Bezoardischen Steinen, so wider allerley giftt trefflich dienen Deszgleichen von den fürnemesten edlen gesteinen, unbekanntten hartzigen Dingen um des newen Armenischen Balsams. Zuvor nie Deutsch aussgangen. — Leipzig. 1589.
- Zwelfer, Pharmacopeia regia. — Nürnberg. 1675.
- Zwinger, Theodor. Folge von Matthioli (siehe dort). New Vollkommenes Kräuterbuch etc. — Basel. 1678.
-

A. Confectiones.

In den Apotheken des 16. und 17. Jahrhunderts verstand man unter: „confectiones“ verschiedenerlei.

„Confectionis nomen datum est

1. speciebus (s. d.) nonnullis cum saccharo mixtis, unde confectiones aromaticae etc. dici solent. Verum praestat nomine specierum eas nominare.“ (Schr.)

Über die Einteilung solcher confectiones äußert sich Becker: „Confectionum solidarum aliae rotundae sunt et vocantur rotulae, alia sunt frusta et tabulata et dicuntur vulgo morselli etc. Frusta vero sunt vel quadrata vel oblonga etc. porro tabularum aliae.“

2. „Est et Confectio Hamech (s. d.), id est Electuarium.“ (Schr.)
3. Öfters scheint man ihnen auch die Bedeutung des Zuckerkonfekts — gewöhnlich mit Confecta oder Confectum bezeichnet — beigelegt zu haben.

„Confecta i. e. res saccharo obductae et incrustatae“ (Schr.)
und „Confecta seu Confectum vocantur res (ut Amygdalae, Cinnamomum, Nuces, Pini, Semina), Saccharo sicco obductae et incrustatae“ (Sommerhof).

Da in dieser Gruppe, abgesehen von einigen nur aus Zucker bestehenden Präparaten, sowohl Zuckerkonfekte, als auch echte Confectiones angegeben werden, so wäre diese Abteilung wohl deutlicher mit: „Confecta et Confectiones“ überschrieben worden.

Einige der hier erwähnten Apothekerwaren wurden bereitet entsprechend der Darstellung der noch heute gebräuchlichen „Confectio Cinae“ indem man Pflanzenteile, z. B. gewisse Samen oder Früchte in eine concentrierte, heiße Zuckerpflösung eintauchte und unter dauerndem Umschwenken oder Umrühren erkalten ließ (Nr. 1—5 dieses Abschnitts wurden beispielsweise so angefertigt). Zur Darstellung anderer Apothekerkonfekte (z. B. Nr. 7, 12, 15, 17) mußten erst verschiedene Pflanzenpulver gemischt

werden: die Mischung wurde dann dosiert, in Formen von Rotulae oder Tabulae gebracht und schließlich überzuckert. Auch finden wir hier Konfekte angegeben, die aus Zucker und ätherischem Öl oder nur aus Zucker bestanden. Diese letzteren waren allein durch Form und Färbung charakterisiert. Bei Schroeder liest man:

„Weise, die Zucker-Confect zu machen.

Die Sache, die man so bereiten will, thue in einen Confect-Kessel und tropffe nach und nach dicken syrupisirten Zucker darein, schwend es unaufhörlich ober dem Feuer daß der Zucker nach verzehrter Feuchtigkeit dem Dinge, das man conficiret, anlebe und endlich als eine Rinde selbes umziehe. Hier ist zu wissen, wie der Confectier-Kessel beschaffen seyn und wie man sich dabey verhalten muß.

Wer conficiren will, der muß einen Kessel von Messing und einer nicht gar zu tieffen Höhle haben, denselben einer queren Hand hoch über einen Ofen, darinn Feuer ist, henden, daß er im Schwingen nicht an den Ofen stosse, auch dem halben Leibe gleich hange. Der Conficir-Strick muß am Ende der Handhabe einen Kesselriemen mit einer Schnallen haben, damit man ihn hoch und niedrig hangen kann: die Handhabe am Kessel müssen mit Tuch oder Leder überzogen werden, und die Haacken am Strick an einem Orte offen seyn, damit man den Kessel kan aushenden, wenn man will. Die Sachen, die auf diese Art bereitet werden, seyn Saamen, gescheelte Kerne, Gewürze, Wurzeln, Rinden und Blumen und das Oberste von Kräutern, wiewohl Letzteres was seltenes ist. Die Saamen, wo es vonnöthen, praepariret man erstlich, indem man solche in Essig maceriret, als Coriander.

Diß, wodurch die Confectionen verrichtet worden, ist Canari-Zucker und bißweilen Candi-Zucker. Meistens werden anfangs die Sachen mit Stärkmehl und Zucker, wie oben gemeldet, bereitet.“ (Schr.)

Wie die noch jetzt gebräuchlichen Confectiones Cinae wurden dargestellt:

1. Conf. Fruct. Carvi
2. „ „ Anisi
3. „ „ Foeniculi
4. „ „ Coriandri
5. „ Sem. Sancti (= Flor. Cinae)
6. „ Sem. Erucae.

Von diesen wurden die 5 erstgenannten bei denselben Krankheiten verordnet, bei denen die entsprechenden, nicht überzuckerten Drogen Verwendung fanden. (s. später unter Semina.)

Semina Erucae hießen die Samen von Sinapis alba (Cruciferae). Sie sowohl, wie das aus ihnen bereitete „Confekt“ wurden gebraucht „zu der Venerischen Stimulirung und Praeservirung vor dem Schlag. Es soll auch der Same und das Kraut rohe genossen zu den ehelichen Werken reizen. Im übrigen treibet der Same auch den Stein und befördert die Däwing des Magens, tödtet die Würme im Leibe und widerstehet den Scharbock. Eufferlich, (wenn man die Wurzel aufleget) ziehet sie die zersplitterte Gebeine heraus, theilet den Schleim vom Harn, wenn mans in die Nasen schnupffet. Wenn man ihn zerpülvert auf die scharbockischen Flecken leget und zwar in ein Band, so vergehen sie davon.“ (Schr.)

7. Confectio Cinnamomi et Zingiberis.

Hierzu gibt W. folgende Vorschrift:

Rp. Cinnamomi electi	3 ii
Nucis moschatae	3 i
Caryophyllorum	3 iii
Macis	3 i
Incidantur, omnia crasse, adde	
Zingiberis tenuissime	
triti	3 vi
Sacchari aqua ros.	
dissoluti	3 xvi

Fiat confectio in morsellis.
Ventriculum frigidum roborat et firmat.

8. Confectio animalium id est, quomodo animalia (seu fructus) omnia ex saccharo fieri possunt.

Rp. Sacchari albi, quantum volueris
et pulveriza, deinde, post subtilem pulverationem, impastetur cum albuminibus ovorum qualitate sufficienti

in tantum, quod formam pastae habeat; deinde ungantur formae cum oleo amygdalarum dulcium et de dicta pasta formae impleantur, postea simul comprimantur et sic erunt animalia vel fructus facti et sic omnia fieri possunt, deinde ponantur in stuppa ad siccandum, deinde colore inficiantur. (W.)

9. Confectum Amygdalarum dulcium.

Amygdalae bene cum pane aspero fricantur atque in vase aeneo pensili super carbones, hinc inde agitatae, siccantur, & ab omni immunditia mundantur, demum saccharum fortis coctionis cochleari ferreo perforato super eas infunditur, vas huc & illuc ducendo incessanter, & tantisper hoc fiat dum bene tequantur, & quanto magis agitatio vasis continuatur, tanto solidiores redduntur. Sunt, qui cum cortice conficiunt amygdalas & hoc modo confectae longiori tempore durant,

nec rancescunt. Sunt qui a superiore cortice mundant. Quidam illas dividunt in partes duas, & crispas faciunt.

(Thesaurus Aromatariorum.)

10. Saccharum Penidii.*)

Accipitur saccharum album bonum (potest et ex viliori parari) coquitur levioere flamma ad extremam spissitudinem, quae ita cognoscitur: Quando portiuncula aliqua digitis extremis duobus distracta in tenuissima quasi fila abit, quae percussa digito tanquam vitrum dissiliunt. Inde effundatur super marmor butyro, oleo amygdalino aut olivarum leviter inunctum et manibus vel inunctis vel amyli polline aspersis, ne adhaereat comprehensum, ex alto paulatim comprimendo et fricando hinc inde demittitur aliquoties, tandem ubi paulum refrixit ferramento unco parieti infixio obvolvitur idque tantisper, dum bene lentum et candidum efficiatur. Quo autem diutius trahitur, eo candidius redditur. Tandem attractum famulis distribuitur, ut distrahendo torquendoque formetur modo consueto. Forma tum reponatur loco calido. Alii mel addendum esse scribunt, quod usu non receptum. (W.)

*) In allen deutschen Arzneitaxen bis in das vorige Jahrhundert wird Penidium-Zucker aufgeführt und bisweilen als gedrehter Zucker überseht. Man meinte also vielleicht eine Art Gerstenzuckers, welchem, wie es scheint, auch wohl Stärkemehl und Mandelöl zugesetzt zu werden pflegte. (Fl., D. d. Ph.)

11. Sacchari Candi albi

= weißer Candiszucker.

12. Sacchari Candi rubri

= roter Candiszucker.

Ad saccharum rubro colore tingendum.

Rp. Brasillii (id est Fernambuci)

triti vel Santali rubri vel

Rad. rubiae vel granorum

tinctorum ξ i

Aluminis Rochae ξ β

Aquae ξ vi

Infundantur duo haec in dicta aqua per dies sex, deinde calefiant ad ignem leviter et cum ea aqua saccharum coquitur. (W.)

13. Saccharum Canariae und

14. Saccharum Thomae

waren Handelsarten des Zuckerrohrs, ersteres von den Canarischen Inseln, das zweite von der Insel St. Thomas stammend.

15. Tragea rubra.*)

Rp. Cinnamomi lib. i

Zingiberis albi quart. i

*) Tragea-Treseney. „Tragemata collibia sunt apud Hebraeos“, ein leckerer Nachtisch aus Früchten bestehend, die schon im XIV. Jahrhundert „saccaro circumducta“ waren und in einer Trageria aufbewahrt wurden. Später wurden diese Schleckereien (der Name einer solchen Tragea „Paffenfutter“ ist für ihre Eigenart bezeichnend) zu unsern „Dragées“, aus arzneilichen Pulvern mit Sirup oder Succus angestoßene, mit Zucker überzogene Kuchen.

(Schelenz.)

• Caryophyllorum	̄i
Nucis moschatae	
Macis	ana ̄i
Piperis longi	
Galangae	ana ̄i
Granorum paradisi	̄β
Cardamomi	̄β
Sacchari	lib. iv
Croci in vino sublimato per diem et noctem infusi.	

Misce et fiat confectio secundum artem. (W.)

16. Rotulae cum et sine oleis
durcheinander
= Zuckerpastillen (in Rotulae-Form) mit ätherischem Öl imprägniert (z. B. Rotulae Menth. piperitae).

17. Rotul. (Tabulae) Diaturbith cum Rhabarbaro.

Rp. Turbith in oleo amygdal. per noctem macerati ̄v

Zingiberis	
Cinnamomi	ana ̄i
Caryophyllorum	̄iii β
Agarici trochiscati	̄i β
Fol. Senae	̄ii ̄β
Hermodactylorum	̄ii
Rhabarbari	̄iii
Schoenanthi	̄i
Galangae	
Macis	ana ̄ii
Diagridii	̄iii β
Sacchari in vino citrioniorum et aqua rosarum dissoluti	̄xviii
Fiant tabulae, dosis	̄β

(W.)

18. Rotulae Liberantiae

sine Aloë et cum Aloë.

Das Pulver der Species Liberantes cum et sine Aloë wurde in Rotulae-Form gepreßt und mit einer Zuckerschicht überzogen. (vergl. O. 1, a u. b.)

19. Lingualiae

waren Zuckerwaren, meist Tabletten oder Pastillen aus verschiedenen Arzneistoffen u. Zucker geformt, die man unter der Zunge zergehen ließ.

20. Morselli Imperatoriae cum et sine fructibus.

Morsjellen, Morsuli sind als Arzneiform zwar schon lange nicht mehr im Gebrauch und gegenwärtig vollständig zu einer Conditoreware geworden, sie werden aber doch noch hier und da in pharmazeutischen Laboratorien hergestellt und bilden zur Weihnachtszeit in manchen Apotheken einen sehr lebhaften Handelsverkaufsartikel.

Kaiser- oder Magenmorsjellen.

Man kocht 1 kg Zucker mit 250 g Wasser zur Federconsistenz, nimmt vom Feuer, rührt schnell 90 g buntgefärbte Mandeln, 30 g Zitronat, 30 g candierte Pomeranzenschalen, 30 g Morsjellenspecies und 10 g Vanillenzucker gut in die Masse ein und gießt die Morsjellenform aus.

21. Confectio Anisi laxat.

Confectum Anisi laxativum fit scammonio cum saccharo mixto vel maceratione Anisi in aqua, in qua scammonium fuerit dissolutum.

(W.)

22. Farina

= Zucker (Handelsname).

23. Tabulae ex Electuario de succo Rosarum.

Rp. Spec. Electuarii de
succo Rosarum ʒvi
Sacchari albi in aqua
Endiviae dissoluti lib β vel ʒiv
Fiant tabulae quadra-
tae ponderis drach-
marum quattuor. Datur $\text{ʒ}\beta$
Flavam bilem purgant citra
molestiam.

B. Aromata = Gewürze.

„Die Gewürze seyn insgemein warm und trocken*) von dünnen Theilen, daher incidiren, attenuiren und eröffnen sie.

Aus den Gewürzen kan man unterschiedene Sachen machen und bereiten: denn man kan sie zu Infusionen, decocten, confect, Pulver und folgbar zu Latwergen, Trochisc. etc. gebrauchen. Am meisten aber machet man Extracte, Wasser, Del, Salz daraus.

Weil die Krafft der Gewürze meistens in dem flüchtigen Theile besteht, als ist's auch am besten, man mache flüchtige praeparata daraus.“ (Schr.)

*) Die Bezeichnungen entstammen der Galenischen Schule. Aus „Bagels instructiven Überblick über Galens allgemeine Therapie“ sei hier folgendes wiedergegeben:

„Die Wirksamkeit der Arzneimittel ist abhängig von dem ihnen vorzugsweise zukommenden Temperament, von der in ihnen vorzugsweise wirkenden Elementarqualität, ob das Heilmittel die Qualität des Warmen, Kalten, Feuchten oder Trocknen hat, ob diese Qualität einfach oder potenziert herrscht, schwach oder stark entwickelt ist und ob nicht gleichzeitig zwei Qualitäten sich bemerkbar machen. Dabei finden sich genaue, bis ins kleinste Detail ausgearbeitete Angaben, welche Qualitäten in den einzelnen Medicamenten vertreten sind, in welchem Grade, resp. in welchem Bruchteil des betreffenden Grades, ob die Qualität actuell (actu) vorhanden ist, d. h. unmittelbar wirksam ist, oder nur potentia, d. h. darin schlummert und gelegentlich hervorgerufen werden kann. Es ist Galens Verdienst, durch Beobachtung und Experiment festgestellt zu haben, daß in jedem Arzneistoff, wie überhaupt in jedem Naturkörper Unterschiede nicht bloß hinsichtlich der Qualitäten, sondern auch des Maßes, oder, wenn man so sagen darf, hinsichtlich der Quantität jeder einzelnen Qualität vorhanden sind. Diese Unterschiede genau zu graduiren, war für ihn von der größten Wichtigkeit, weil nur so eine rationelle, d. h. genau individualisirende Therapie nach dem Prinzip *contraria contrariis* möglich war. Bei der Aufstellung der verschiedenen Grade der Arzneistoffe war ihm die Stärke der Wirkung selbst maßgebend. Wenn ein Mittel die betreffende Qualität kaum merkbar zur Geltung bringt, so ist es im ersten Grade derselben; tritt sie in der sinnlichen Wahrnehmung stärker hervor, so liegt der zweite Grad vor. Wirkt das Mittel durch seine Qualität leicht schädigend ein, so besteht die letztere im dritten Grade, und im vierten Grade, falls eine direkte Vernichtung durch die Höhe der Qualität erfolgt.

1. Anthophylli, Mutternägeln
= nicht völlig ausgereifte Früchte
von *Eugenia caryophyllata* (Myr-
taceae).

„Anthophylli, Fol. Caryophyll.,
Caryophylli (B. 11. u. 12.) taugen
wider allerhand kalte Hirnkrank-
heiten, Ohnmachten, Herzklopfen und
Venus-Unmchtigkeiten.“ (Tabern.
und H. s.)

2. Cardamomum in der schln.
= in den Schelfen, Schötlein
(Tabern.)

3. Cardamomum minus
= Früchte von *Elettaria Carda-
momum* (Zingiberaceae), die von
der Malabar Küste Vorderindiens
stammen.

4. Cardamomum maius
= wahrscheinlich die Samen von
Amomum Melegueta. (Fl. Ph.)

Tabern. unterscheidet 3 Arten
Cardamom:

1. die arabischen Pariskörner
„wirdt von etlichen Melegetta oder
Millegetta genent von wegen seines
vielen Samens, so in einem häutechten
Schötlein oder Bläßlein verborgen
ist, welche Schelfe wie eine Feige
anzusehen ist die Körner
seyn roth mit weissen Häutlein unter-
schieden“.

2. „Das *Cardamomum majus*
officinar. hat eine langlechte drei-
eckige Schelfen, in welchen bleich-
rote Körner liegen, den vorigen fast

gleich, außgenommen daß sie lang-
lecht oder eckecht seyn.“

3. „Das kleine Geschlecht hat
auch eine dreyeckete Schelfe, welche
kurz ist, welches Körner kleiner seyn,
dann der vorigen zweyen, daher es
auch *Cardamomum minus* genent
wirdt Diß kleine Geschlecht
wirdt in drey andre abgethelet,
deren das eine *Cardamomum minus*,
das andere *medium*, das dritte aber
Cardamomum minimum genent
wird.“ (Tabern.)

„Die *Cardamomen* (*Carda-
momum minus et maius*) erfrischen
die vornehmsten Glieder, zertheilen
die Winde, helfen in Haupt-,
Magen- und Mutterkrankheiten, ver-
treiben den Schwindel und geben
eine lebhaftte Farbe.“ (nach Tabern.)

5. Cassia lignea
= Zweige des Zimtbaums von
Cinnamomum Cassia (Lauraceae).

6. Cinnamomum Arten
= Röhren der abgeschälten Rinden
des chinesischen Zimts.

7. Cinnamomum lang
= flache Rindenstücke des Zimts.

„*Cinnamomum* auff Italienisch
Cinnamomo, *Cassia* und *Canella*
genannt: Der Zimmet selbst ist
anders nichts, als dieses Baums
innwendige Rinde, mit der eussersten
als einer decken bedeckt. Wächst
fürnehmlich in Indien und in den
Inseln Molucca und Zelan

Dienet sonderlich zum Haupt, ver-
trücket desselbigen Catarrh und
Flüsse, erwärmt und stärkt den
Magen, vertheilt die Bläste, zertheilt
die zähen Feuchtigkeiten, vertreibt
die Wassersucht und Verstopfung
der Leber, befördert getrunken, zu-
samt dem Harn auch die monatliche
Blume unnd sonderlich mit ein
wenig Myrrhen vermischt: ist ein
bewehrte Arzenei wider alles Gift,
und fürnemlich die Biß der giftigen
Thier und wirdt in Summa zu
allen Sachen gerühmt: gemeinlich
pulverisirt behalten oder mit Wein
zu Zeltlein formirt, und an der
Sonnen getrücket.“ (H. s.)

„Der rothe Zimmet erwärmet
und trücket, eröffnet, zertheilet,
befördert den Monatsfluß und
Geburt und erquicket alle Geister
und Lebensglieder.“ (Schr.)

8. *Crocus orientalis* und 9. Safran,

2 Handelsorten des *Crocus*. Wir
verstehen unter *Crocus* die braun-
roten narbentragenden Schenkel, in
die sich der gelbe Griffel von *Crocus*
sativus teilt.

Gemeint ist hiermit *Crocus orientalis*,
vielleicht *Crocus* aus Kleinasien
(Schr. gibt Sicilien als die Heimat
des orientalischen *Crocus* an), mit
Safran, der europäische, der damals in
Frankreich, England, Österreich und
Deutschland angebaut wurde.*) (H. s.)

*) Vielleicht ist auch beide Mal die-
selbe Ware in 2 verschiedenen Standgefäßen
gemeint.

„*Crocus summa medicina tri-
stitiae.*“ (Paracelsus.)

Crocus war seit dem Altertum
wegen seiner Farbe und seines
Geruchs sehr geschätzt und im Mittel-
alter wurde er als Heilmittel außer-
dem sehr empfohlen, besonders gegen
Schwindsucht und Herzklopfen, gegen
Augenbeschwerden und Augenentzün-
dungen. „Es befördert und bringet
den Schlaf, vertreibt die Schmerzen,
treibet den Urin, die Monatliche
Zeit, lebendige und todte Frucht:
und machen die Frauen eine Bier-
Suppen, darein sie viel Saffran
legen, um ihre Blume damit zu be-
fördern, allein zuweilen mit ihrem
Schaden, da man gemercket, daß sie
eine Blutstürzung der Mutter ver-
ursachet.

Auf den Magen gelegt, stillt
das Erbrechen.“ (Schr.)

10. *Cubebae*

= die vor der Reife gesammelten
Beeren von *Piper Cubeba* (*Piperaceae*).

„Sie taugen den kalten Affecten
des Hauptes, Magens und ganzen
Nerven-Geschlechts, vermehren den
Venus-Appetit, dienen der Mutter,
erwärmen den kalten und schwachen
Magen und befördern die Däwung.“

(Tabern. u. H. s.)

11. *Folia Caryophyll.*

= Blätter von *Eugenia caryo-
phyllata*, die, ebenfalls aromatisch,
im Mittelalter einen besonderen
Handelsartikel bildeten. (Fl. Fr. L.)

„Diese Blätter riechen so stark, daß sie den Nelken selbst gleichen, und spühren deswegen die Reisende weit auf dem Meere gemeldeten Baumes Geruch schon.“ (Schr.)

12. Caryophylli

= Gewürznelken = die getrockneten, ungeöffneten Blüten von *Eugenia caryophyllata* (Myrtaceae).

13. Galanga

= *Rhizoma Galangae* von *Alpinia officinarum* (Zingiberaceae).

„Sie dienet dem Haupte, Magen und der Mutter, wird gebraucht im Schwindel, Erbrechen auf der See, richtet die Ohnmächtigen, auch nur ein Stücklein davon unter die Zunge genommen.“

(Schr. nach Tabern.)

14. und 15. Macis-Muskatblüte

= Samenmantel von *Myristica fragrans* (Myristicaceae, Dr.)

16. Nuces moschatae

= Muskatnüsse = Samen von *Myristica fragrans* (Myristicaceae, Dr.)

Muskatnüsse und Macis kamen wahrscheinlich zuerst durch die alt-arabischen Ärzte nach dem Abendland. *Nuces moschatae* wenigstens gehörten zu den jetzt noch im Oriente so sehr beliebten Rauchwerken.

Die erste richtige Schilderung von Macis gibt aber erst die „Alphita“ (aus der Schule von Salerno).

„*Macis non est flos nucis moschatae, ut quidam credunt, sed adhaeret ipsi nuci moschatae circum quamque ut potest videri in avelanis.*“ (Fl. Ph.)

Die Muskatnuß wurde von allen Autoren ganz besonders bei Gebärmutterleiden empfohlen. Ausführlich schreibt Schroeder: „Wenn die Weiber nach der abgelegten Geburt alsobald die kalte Luft in die Mutter gehen lassen, so wird die Mutter ausgedehnt, daß man meinen sollte, daß noch ein Kind vorhanden; welches denn ein beschwerliches Ding zu curiren, dafür sich denn die Gebährenden höchst hüten sollen. In dergleichen Zufällen kan man Muscaten-Nüsse mit *Matricaria* in Wein gekocht gebrauchen, oder man schneide einen Muscaten-Nuß in zwey Stücke, lege sie auf glühende Kohlen und lasse durch einen Trichter den Dampf in die Mutter gehen. Hierdurch eröffnen sich die *Orificia uteri* und werden die allda verhaltenen Winde zertheilet. Muscaten-Nuß erquicket auch die Frucht im Mutterleib und machet die Eyer lieblich“. Ferner wurde gelehrt, daß gepulverte Muskatennuß in kleinen Dosen genommen, das Gedächtnis stärke und bei Ohnmachtsanfällen mit Nutzen verwendet würde; aber „bei dem allzu vielen Gebrauch der Muscaten sey bey vielen nicht geringe Gefahr entstanden, als welche davon einen und andern Tag unbeweglich da gelegen, nicht anders, als wenn sie die Schlauffsucht hätten, woraus ge-

nugsam erhellete, daß das Gehirn und die Nerven litten“. (Schr.)

Macis schrieb man dieselben Wirkungen, aber in stärkerem Maße zu, wie der Muskatnuß.

17. Piper nigrum

= gemeiner Pfeffer, schwarzer Pfeffer von *Pip. nigrum* (Piperaceae).

„Befördert innerhalb des Leibs gebraucht den Harn, widersetzet sich allem Gifft, macht wol teuwen, vertheilt und vertreibt den Nebel des Gesichts. Begegnet getrunken, dem Zittern der nachlässigen Fieber, heylt die Bisse der giftigen Schlangen: macht schnell und leicht gebähren, stillt getrunken oder in eine Latwerge vermischt, den Husten und alle Gebrechen der Brust. Benimmt mit frisch Lorbeer Laub getrunken, die Schmerzen des Leibs.“

(H. s.)

18. Piper longum

ist heute ein Drogenname.

Man bezeichnet mit „Piper longum“ die getrockneten Fruchtstände von *Piper officinarum*, einer Piperaceae, die auf den Sunda-Inseln, den Molukken und Philippinen kultiviert wird. Dieser *Piper longum* wird auch *Spadices Piperis longi* von *Spadices Chavicae* genannt. Außerdem kommen noch als „Bengalischer langer Pfeffer“ die Fruchtstände von *Piper longum* L. (Piperaceae) in den Handel, die sich durch die bedeutend geringere Größe ihres Fruchtstandes von dem zuerst

genannten langen Pfeffer unterscheiden. (C. Müller.)

Damals gab es zwei Sorten: orientalischen und occidentalen.

„Piper longum ist zweyerley Geschlechts und Art, als der Occidentalische und der Orientalische. Der Orientalische wächst mehrentheils in Bengala, etliche Stück Wegs von Malavar, der Occidentalische aber in Nata, Cartagena und in dem neuen Königreich.

Sindt beyde im dritten Grad hitzig, schärpfer als der gemeine und derowegen für denselbigen keines Wegs zu gebrauchen. Hat beneben solchen auch eine besondere Feuchte und ist derowegen übel zu zerschneiden.

D. Franziscus Joelis in der hohen Schul zu Gryphswalden Professor, vermeldet, so man etliche tag nacheinander neun pfefferkörnlein verschlucke, sollen sie das viertägige Fieber vertreiben.“

(Zw. nach Tabern.)

19. Spica Indica

= echte Nardenähre, Spik, indischer Baldrian.

Hierunter versteht man die Wurzel von *Nardostachys latamansi*, einer auf den Gebirgen Nepals heimischen Valerianee.

Die Wurzel ist von abgestorbenen Blattresten ganz umhüllt und erhält dadurch ein sehr eigentümliches Aussehen. Das Aroma der *Spica Nardi* erinnert an Patchouli und Baldrian.

„Indianische Nard ein halb loth in einem quartal weißen Weins und

frischen Brunnenwassers gesotten und in etlich mahlen getruncken, zertheilet die Wind im Leib, befürderet den Harn, dienet in dem aufstossen des Magens, der Selbsucht, Nierenweh und in den kalten gebresten der Leber und der Mutter, stärcket das Hirn und alle Glieder des Leibs. Sie ist gut wider das Gifft, daher man sie under den Theriack vermischt. Wird auch zu der Laugen gethan, das blöde, kalte Haupt zu stärcken.“

(Zw. nach Tabern. u. H. s.)

20. Zedoaria

= Rhizoma Zedoariae = Zitwerwurzel von Curcuma Zedoaria (Zingiberaceae).

„Man rühmet, daß sie besonders wider Gifft dienen soll, also daß man auch selbe in den Theriack und Gifftmitteln gebraucht, vornehmlich soll sie gut seyn, daß die Medici sie stets im Munde käuen sollen, die die Kranken besuchen müssen, welche von der Pest und andern giftigen Krankheiten inficiret sind. Über dieses ist es ein gutes Magenmittel und treibet die Winde; dient deshalb zu der Colica und Mutter. Wer Knoblauch oder Zwiebel gegessen und will des Geruchs gern los seyn, der käue Zittwer darauf.“

(Schr. nach Tabern. u. H. s.)

21. u. 22. Zingiber optimum et commune

= Rhizoma Zingiberis von Zingiber officinale (Zingiberaceae).

„Sie ist kräftig in dem Bauchgrimmen, der Colic, diarrhaea, die

von der kalten Unmäßigkeit des Magens herstammt und bringet den verlohrenen Appetit wieder.

(Schr. u. H. s.)

Die übrige Wirkung ist nach Angabe von H. s. ähnlich der der Zedoaria.

23. Calamus aromaticus

= Rhizoma Calami = Wurzelstock von Acorus Calamus.

Im Mittelalter galt der indische Calmus als der beste, und nur solcher wurde in den Apotheken geführt. In Europa kultiviert wurde er erst seit Ende des 16. Jahrhunderts. (R.-E.)

Es ist hier indischer Calmus anzunehmen, da zu jener Zeit Calmus in Europa zwar schon angebaut, aber als Arzneimittel längst nicht so geschätzt war, als der indische. (Fl.)

„Er stärcket den Magen und man gebrauchet ihn am meisten in Verstopfung des Monatsflusses, Milkes und der Leber, wie auch in dem Grimmen.“ (Schr. nach Tabern.)

„Aufferhalb auff die Ort der Scham gelegt, befördert er der Weiber Zeit und reuttet allein, oder mit Terbenthin zu einer Behung gemacht, und den Rauch durch ein Rohr oder Trechter empfangen, den Husten auß. Sein Brühe den Weibern zu einem Bad gemacht, oder in Form eines Clysters gebraucht, hilfft ihnen alle Gebrechen der Gebärmutter ab.“ (H. s.)

C. Gummata.

Hauptsächlich sind es reine Gummiarten, Gummiharze und Harze, die in dieser Abteilung genannt werden.

a) „Die Gummien seyn zusammengewachsene Liquores, die sich in Wasser leichtlich auflösen lassen. Sie seyn warm, erweichen, resolviren die tartarische Schleumigkeit. 3. G. Gummi Ammoniacum, Galbanum, Euphorbium, Opoponax, Sagapenum, Sarcocolla. Aus ihnen dargestellt werden: 1. gereinigtes Gummi, 2. ein leimichtes Extract, 3. ein resinoses Extract, 4. ein destillirt Del.

b) Gummi-Resinen nenne ich die zusammengewachsenen liquores der Bäume, die sich zwar in Del gerne, doch auch in Wasser, ob wol schwerlich, auflösen lassen. Dergleichen seyn: Mastiche, Styrax Calamita, Myrrha, Bdellium.

c) Resina (Harz) ist ein fetter und ölichter Liquor, der theils, von sich selbst, teils durch Verwundung aus den Bäumen fließet und ist zweyerlei fließend oder hartlicht. Fließende Resinen seyn: Terebinthina Veneta, Therebinthina vulgaris. Hartlichte Resinen seyn: Elemi, Lacca, Colophonia, Thus (Olibanum).“ (Schr.)

Styrax liquida rechnet man zu den Balsamen.

I. Gummi arabicum

= Arabisches Gummi, besonders von Acacia Senegal (Leguminosae).

„Es fließet aus einem Bäumlein, das Dioscorides Acaciam“ (hauptsächlich Acacia Senegal, Leguminosae) „nennet. Derjenige, der wie ein Glas durchsichtig, rein, wie Würmlein zusammengezogen, weiß oder gelblicht ist, soll vor anderen erwählet werden. Hingegen verwirfft man den garstigen, resinosen, verfälschten (man verfälscht ihn mit Kirschens-

Pflaumen- oder andern Resinen), welches man aber erkennet, wenn man ihn in Wasser solviret, da denn der wahre sich schön klar auflöset, der verfälschte aber nicht.

Gummi arabicum verstopfet die Luftlöchlein der Haut, hemmet der Medicamenten Schärffe, tauget vor die Rauhigkeit der Luft-Röhren und Husten, kommt in die Hülfsmittel der Augen und Pulsadern hilfft wider die rothe Ruhr.“

(Schr. nach H. s. u. Tabernaem.)

2. Ammoniacum

= Gummiharz von Dorema Ammoniacum (Umbelliferae), in Persien und Armenien einheimisch.

„Ammoniak wird dieses Gummi von dem Oracul zum Hammon genannt, um welchen Ort er gesammelt worden.“ (Schr.) d. h. im Altertum kannte man nur Ammoniacum aus der Lybischen Wüste. Im Mittelalter wurde es aus dem „Mitternächtigen Arien“ nach Europa gebracht.

„Wird gebraucht in Zipperleinschmerzen, in Verstopfungen des Milches und der Lebern, der Mutter, im Steine, eusserlichen Drüsen, steinigten Säzen der Gelenke, in Beuzeln und andern harten Geschwulsten.“ (Schr. nach Tabernaem.)

3. Asa foetida

= Stinkasant, Teuffelsdreck = Gummiharz verschiedener Ferula-Arten, besonders der Ferula Narthex foetida und Peucedanum Scorodosma (Umbelliferae).

„Asa foetida wird innerlich, bey uns aber selten, gebrauchet in der Mutter-Krankheit, Entzündung der Lunge und Wunden, eusserlich aber in dem geschwollenen Milch.“ (Schr.)

„Teuffelsdreck ein wenig deß Abendts mit einem weich gesottenen Eye eyngetruncken, dienet wider das feichen und schwerlich athmen, Asma genannt.

Er zerteilet die gerunnene Milch im Magen. Wider die Schädlichkeit der eyngenommenen Mraun und des schwarzen Maysamensafft,

Opium genannt, mach folgendes berühmtes Latwerglin:

Nimm Teuffelsdreck, Wachholterbeeren, Bibergeyl, jedes j loth. Stoß die zu veynen Pulver und mach mit IX loth Honigs ein Latwergen darauß. Darvon gib auff einmal einer Haselnuß groß mit Wein zerrieben.“

Weiter empfahl Tabern. Asa foetida gegen „ersticken und aufsteigen der Mutter“, „es mehret und fündert die Mannichkeit und bringt die Schwachen in diesem Werck wider zu recht.“

„Teuffelsdreck mit Essig zerrieben, davon getruncken und sich damit gegurgelt treibet auß dem Leib und Schlund die angehacten Bluteglen, die etwann ongever mit unreynem Wasser hineyn getruncken werden. Eusserlich, an die Nasen gehalten, erweckt er die schlaffsüchtigen.“ — Auch gegen Zahnschmerzen „Parlys“ (Paralyse, Nervenkrankheiten) und gegen Angina wurde es empfohlen.

„Vor das Halsgeschwür Anginam: Nimm Teuffelsdreck ein quintlein; gepulverten Beielwurck ein loth, vermisch's wol in einem Mörser, darnach fingir Zeltlein darauß und nimb jedertweilen was under die Zung. So dann der Schlundt in diesem Gebrechen zugeschwollen wollte, also daß der Krancke nicht mehr schlucken kondte, so nimb Teuffelsdreck, gemein Saltz, Niter oder Bergsaltz, Myrrhen, deß Gummi Ammoniaci, Schirlingsamen,

jedes j loth. Mach ein Pulver darauß und blaß dem Kranken davon in den Halß.“

(Tabern. u. H. s.)

4. Asa dulcis

= Benzoeharz (R.-E.) von *Styrax Benzoin* (Styraceae).

„Es wird innerlich gebraucht in Catharrischen Lungen-Krankheiten, Husten und Keuchen, eusserlich reiniget er das Gehirn durchs Niesen, im Zahnweh (wenn mans masticiret), in Blätterlein und rothem Angesicht, wird auch wegen des lieblichen Geruchs oft unter die Räuchwerker vermischt.“

(Nach Dioskorides.)

5. *Styrax calamita*

= die als Preßrückstand resultierende getrocknete Rinde von *Liquidambar orientalis*, die neben Weihrauch in der griechischen Kirche zum Räuchern benützt wird. (R.-E.)

Was jetzt als fester Storax, *Styrax calamita*, vorkommt, pflegt ein Gemenge von flüssigem Storax und Sägespähen zu sein. (Fl.)

Im 16. Jahrhundert herrschte über die Herkunft des *Styrax calamita* und des *Styrax liquida* völlige Unklarheit. „Das trockne Gummi, *Styrax calamita* (a Cannarum calamis, von den Schilffrohren, darinnen es in die ferne am sichersten geführt wird), welches vor Zeiten aus Pamphilien gebracht worden, ist anders nichts als der ölichte, wol-

riechende, gummosische, erhärtete Saft, so auß dem beschriebenen Baum zu schweissen pfleget und dem Myrhen Gummi nicht unähnlich ist.

Worauß der flüssige *Styrax-Balsam* gemachet werde, ist noch nicht wol bekant; Cordus will glauben, er seye auß dem *Styrace Calamita*, mit Öl, Wein und Terbenthin auff ein gewisse weise gekochet und gemachet. Andere sagen, es werde auß dem Gummi dieses Baums *Styrax liquida* allein außgekochet, die foeces diser coction aber geben die *Styracem siccam* ab.“

(Zw.)

„Es tauget vor Husten, Catharren, Heiserkeit, Schnuppen, Härteigkeit des Zäpfleins, innerlich und eusserlich. Es erweichet den Bauch gelind, wenn man ihn mit Terbinthin in eine Pilulen-Form bringet und verschlinget. Eusserlich tauget sein Rauch vor das Haupt.“ (Schr. u. W. nach Dioskorides et Medici Florent.)

6. *Styrax liquida*

= Storax-Balsam von *Liquidambar orientalis* (Hamamelidaceae), der durch Einschnitte in die Rinde und Auskochen der jungen Zweige gewonnen wird.

Styrax liquida, auch Storax-Del genannt, soll „sehr hitzen und erweichen, doch darben einen Haupt-Schmerzen verursachen und schlaffend machen“. (Schr. nach Dioskorides.)
s. auch: *Styrax calamita*.

7. Bdellium

ist ein der Myrrha ähnliches, wie diese von Balsamodendron - Arten stammendes Gummiharz. Man unterschied früher das afrikanische (von dem in Süd-Arabien durch das tropische Afrika bis Senegambien heimische Balsamodendron *Africanum* stammend) und das indische *Bdellium* (von *Balsamodendron Mukul Hook*).

„Welche mit starken, scharffen, zähen Flüssigkeiten auf der Brust behaftet, können von diesem Gummi samt andern Mitteln Pillulein machen lassen und täglich davon zur milderung der scharffen flüssigkeiten einnehmen. (Dioskorides.) Sonst aber wird er in den Apotheken zu allerhand Pflastern gebraucht, als zu dem *Emplastro Diaphoretico*, *Emplast. de Meliloto*, *Emplast. Styptico*, *Emplast. Apostolicone*, *Cerato matricali vel de Galbano* und andern mehr.“ (Zw.)

8. Colophonium

= *Pix graeca* = Geigenharz = Rückstand, der bei der Destillation des *Terpentins* übrig bleibt.

„*Colophonia* wird es genannt, weil es vor Zeiten aus *Colophone* kam.“ (Schr. u. W.)

„In der Umgebung von *Kolophon* und andern Gegenden *Kleinasiens* wächst auch *Convolvulus Scammonia*, was Anlaß gab, dessen Harz auch einfach als *Colophonia* zu bezeichnen. In den betreffenden Rezepten ist leicht zu erkennen, ob

es sich um dieses Purgans oder um *Fichtenharz* handelt.“ (Fl. Ph.)

Hier ist *Fichtenharz* gemeint, denn unter der Abteilung „*Succi*“ ist *Scammonium* gesondert angeführt.

„*Colophonia* erwärmet und tröcknet, erweicht, leimet und wird sehr gut in Pflastern gebraucht.“ (Schr. u. W.)

9. Elemi.

Nach *Flückiger* verstehen wir jetzt unter *Elemi* verschiedene Gemenge von amorphen und kristallinen Harzen mit ätherischem Öle. Die jetzt vorzugsweise gebrauchte Sorte wird auf der Insel *Luzon* (*Philippinen*) von dem Baume *Abilo* gewonnen, in dem man *Canarium commune*, Familie der *Burseraceen*, vermutet. Im 16. Jahrhundert hielt man „*Äthiopien*“ für die Heimat des *Elemi*. Über dessen Stammpflanze waren genaue Berichte nicht vorhanden.

„Dies Gummi ist ein durchsichtig weiße mit gelben flecken vermischte harzichte substanz, auß einer gattung des Ölbaums in *Apulien* und *Morenland* fließend, einen guten Geruch, so mans anzündet, von sich gebend.

Es wird dieses Gummi allein außwendig und zwar mit großem Nutzen in allerhand Wunden des Haupts und der Nerven gebraucht. In den Hauptwunden wird es mit *Betonienpflaster* vermischt und übergeschlagen.“

Folgende Wundsalbe wurde häufig gebraucht: Nimm des lauterer schönen Terbenthins, Gummi Elemi jedes 3. Loth, des Schmers oder fettes von einem verschnittenen Ochsen 4. Loth, alt Schweinenschmeer 2. Loth, zerlaß alles auff gelindem Feuer zu einem Balsam untereinander. Man kan also dieses Gummi wegen seiner herrlichen Tugend zu heilen zu allen Wund-balsam gebrauchen. (Zw.)

In calvariae fracturis ac vulneribus mirifice unguentis et emplastris additur, adeo, ut praestantissimum sit in his sanandis medicamentum.

(Medici Colonienses u. Wecker.)

10. Euphorbium

= Milchsaft von Euphorbia resinifera (Euphorbiaceae).

Zum innerlichen Gebrauch schlägt Schröder nach Beispiel früherer Autoren „Verbesserungen“ des Euphorbium vor, d. h. Veränderungen, die dessen scharfe, ägende Wirkung mildern. Er läßt z. B. Euphorbium „in Rosenessig solviren, colirs, inspissirs, und wasch mit Rosenwasser ab“. Eine 2. Vorschrift lautet: „Nimm des von allem Unrath gereinigten Euphorbii, brings in kleine Stücke, und thus in ausgeholte Citronen und Limonien, überziehs mit Brodteig, und becks im Ofen. Dieses bereite Euphorbium verwahre hernach in einem gläsernen Geschirr“. Aber auch in diesen „Verbesserungen“ ratet Schröder gleichwie die alten Autoren zur

größten Vorsicht bei Anwendung des Euphorbium als Purgiermittel.

„Eusserlich gebrauchen es die Chirurgi oft in den Anlauffen des Knochens, wenn die Säure der Geschwäre die Knochen anfänget zu fressen, alsdann ist nichts besseres, als das pulverisirte Euphorbium, entweder an sich allein, oder mit Florentiner Weilchen-Wurzel vermischt und mit Spirito vini irrotiret.“ (f. a.: G. 14.)

11. Galbanum

= Gummiharz von einigen in der aralo-caspischen Wüste wachsenden Ferula-Arten. (R.-E.)

„Es wird meist innerlich in Treibung des Monatsflusses und der Geburt, wie auch in alten Husten und Keuchen gebraucht, und dienet wider Gifft. Eusserlich tauget es auch in Schwindel, Flecken und spitzigen Blätterlein, es treibet den Harn, wenn man es statt eines Pflasters überleget.“

(Schr. u. W. nach Dioskorides.)

12. Hedera

= Harz von Hedera Helix (Araliaceae).

„Das Epheuharz bildet größere aus kleineren, zusammengeklebten Körnern bestehende Stücke von grünlicher, rötlich gelber oder rotbrauner, an den Ranten durchscheinender Farbe. Man gewinnt das Harz aus Einschnitten, die in den Stamm der Bäume gemacht worden sind. Heute werden Blätter

und Früchte nur noch als Volksmittel angewandt.“ (R.-E.)

„Der Gummi des Epheu fließet aus dem verwundeten Stamme des grossen Eppichs bisweilen aber es von sich selbst heraus, ist rothgelb, hat einen starken Geruch und Geschmack, die Alten hielten es vor ein herauszähendes Mittel, und causticum und es soll auch die Flecken von der Haut hinwegnehmen.“ (Schr.)

„Illitu pediculos enecat.“ (W.)

13. Opoponax oder Opopanax

ist das Gummiharz von verschiedenen Arten der Gattung Umbelliferae-Peucedaneae (hauptsächlich von Opopanax Chironium, Umbelliferae.)

Heute benutzt man Opopanax ausschließlich zur Herstellung eines wohlriechenden, ätherischen Öls. (R.-E.)

Früher wurde es auch als Arzneimittel oft angewendet.

„Der Rauch von Opopanax in den Mund empfangen hebt widerumb auff das abgefallen Zäpflein des Halses. Opopanax auf glüende Kohlen gelegt und den dampff darvon in die Mutter empfangen führet auß die todte Leibsfrucht, so aber die noch lebendig wäre, solle man diesen Rauch nicht gebrauchen, denn er hoch schädlich ist.

Wider die fallende Sucht: Nim Heilwurzen-Gummi, rohes, rothes Spießglas, Bibergeil und des besten Drachenbluts jeder gattung gleichviel, zerstoße alles zu einem pulver unter einander und gibe dem

Patienten alle morgen ein quintlein auff einmal in Betonien- oder Schlüsselblumenzucker ein. Das Pulver von diesem Gummi auf 30. gran schwer oft eingenommen, vertreibt nicht nur das schmerzlich tröpfling-harnen, sondern es vertheilt auch das gerunnene Blut im Leib, die gerunnene Milch in den Brüsten, vertheilt das Gift von giftigen Thierbissen, treibt die Nachgeburt und todte Frucht, erleichtert auch den Athem.

Wider das schmerzliche Hufstwehe: Nimm Heilwurzen-gummi 2. loth, Wachs 6. loth, Hartriegel-öl 8. loth, Camffer 1. loth, das Gummi zerlaß mit ein wenig Weinessig, darnach zerlasse das Wachs, Öl und Camffer, vermischs wol mit dem Gummi und mache ein Pflaster darauß, welches Du über das schmerzhaftte Glied legen und oft erfrischen kanst.“

(W. u. Zw. nach Mesues.)

14. Serapinum

= Sagapenum, ein Gummiharz, das dem Galbanum ähnlich ist, aber keinen Schwefel enthält. Die Droge stammt aus Persien, wahrscheinlich von einer Ferula-Art. (Ferula Scowitziana, Umbelliferae.)

Sie kommt nicht mehr in den europäischen Handel, findet sich aber in den indischen Bazars in Massen von 4—10 Pfund, gelegentlich auch in Körnern und Thränen. Ihr Geruch ist ausgesprochen knoblauchartig. Die Früchte, die in Saga-

penum gefunden werden, sind breiter, als die von Galbanum. (R.-E.)

„Serapinsafft ist den Schwangeren Frauen hochschädlich, denn er tödet die Leibsfrucht und treibt die monatliche reinigung.

Serapingummi wird auch under die Pflaster gemischt, welche wasser ziehen oder auch vertheilen sollen. Wie es denn zu dem Emplastro Diachylo cum Gummi, Emplastro nervino, Emplastro styptico, Emplastro e Mucilaginibus, Emplastro magnetico und andern mehr genommen wird.

Die aus dem Serapin- und Ammoniac-Gummi zubereiteten Pillelein haben treffliche würckung, den zähen schleim des Magens und der Därme außzuführen, die verstopffung des Gekröses, Faulfleisches, Lebern, Milch und Muttern zu eröffnen und also die Monatliche Reinigung zu befördern.“ (Zw. auch W.

nach Dioskorides und Mesue.)

15. Laudanum

= Harz des auf den griechischen Inseln wachsenden Cistus creticus und anderer Cistus-Arten (Cistus hypocistos), welche jetzt kaum mehr in den Handel kommen. Statt Laudanum trifft man in der mittelalterlichen Litteratur den Ausdruck Ladanum, Labdanum, Lapdanum. (Fl., Fr. V.)

Man könnte hinter dem hier genannten Ladanum vielleicht auch Laudanum = Opiumvermuten. Aber

dieser Möglichkeit steht entgegen, daß Opium unter der Gruppe Succı besonders erwähnt wird. Über die Anwendung des Ladanum sagt W.:

„Ora venarum patefacit, capillum fluentem continet, cum vino illitum medetur aurium doloribus, cum hydromelite aut rosaceo infusum, suffitu secundas eiicit, pessis immistum, vulvae duritiem sanat. In medicamenta, quae dolorem tussimque finiunt et malagmata utiliter inseritur, alvum sistit cum vino vetere potum et urinam ciet.“

(W. nach Dioskorides.)

16. Mastix

= Harz von Pistacia Lentiscus (Anacardiaceae).

Als besten Mastix bezeichnet Schröder den von der Insel Chios.

Zu allen Zeiten hat Mastix im Orient als Raumittel gedient; denn „er führet die Feuchtigkeit aus dem Gehirn (wenn man ihn feuet)“, begründet Schröder diese Sitte.

„außerdem stärket er den Magen, verbessert die Schärffen der Purgiermittel, hintertreibt die Ausdämpfungen des Magens, die sonst dem Haupte sehr schädlich seyn (wegen man etliche Kerner nach dem Essen zu sich nimmt), er stärket die Nerven, dienet wieder das Blutaußwerffen und den Husten und verbessert den üblen Geruch des Mundes.“

(Schr. u. W. nach Dioskorides.)

Virtutes Masticis in:	}	Doloribus stomachi
		Ulcerationibus Interioribus
		Doloribus Juncturarum.

Praeparatio in Doloribus Stomachi.

Rp. Masticis	unc. iij.
Alcohol vini	lib. fs.
Galangae	unc. j.
Distilla per Alembicum. Dosis scrup. fs.	

Praeparatio in ulcerationibus interioribus.

Rp. Masticis	unc. i fs.
Hermodactylorum	drach. fs.
Distilla simul. Dosis à granis iij usque ad x in bono vino.	

Praeparatio in doloribus Juncturarum.

Rp. Masticis	unc. vj.
Terpentinae	unc. ij.
Galbani	unc. v.
Distilla per Alembicum. (Parac., De praeparationibus.)	

17. u. 18. Myrrha

= Gummiharz von Commiphora Plagfairii oder Commiphora Abyssinica und Schimperi (Burseraceae) (Engler).

Die Myrrhe war schon bei den alten Kulturvölkern, teils als Räuchermittel, ganz besonders aber zur Darstellung von Salben zum Einbalsamieren sehr geschätzt. Man zog die „Troglodytische, bleiche oder grünlichte, glänzende, beissende“ allen andern vor. Außerlich brauchte man sie in dieser Zeit in Form

von Linimenten und Pflastern gegen alte und neue Wunden, bei Verbrennungen und gegen Geschwülste, innerlich gegen Katarrh der Luftwege, gegen „Colic und Würmer und in Mutterverstopfung und Austreibung der Frucht“.

(Schr. n. Dioskorides.)

„Die Weiber haben einen feinen Betrug damit vorzunehmen, besonders diejenigen, welche nicht alt seyn wollen, doch aber lange Zeit gedenken, daß sie die Schrum-peln und Falten damit aus dem Angesichte bringen oder verkleistern mögen. Denn alte Weiber wieder jung zu machen ist eine wahre Un-möglichkeit. Man verfähret also damit:

Nimm eine neue eiserne Pfanne, mache sie übern Feuer recht heiß, in dieselbe spritze aus dem Munde einen Wein, und laß den Dunst davon in das Angesicht steigen, streue alsdann subtil pulverisirte Myrrhe drauf, und laß wieder den Wein-Dampf ins Gesicht gehen, daß also das Anzliß wol von dieser Mixtur versehen sey. Das Gesicht bedecke man mit einem Tuche, und dieses continue man acht Tage lang. Dieses kan wohl eine Curatio palliativa geheissen werden, da man einem Dinge ein Mäntelchen nach gemeinem Sprich-wort umzugeben pfleget. Unter-dessen aber evanesciren davon die Falten und Schrum-peln so gar, daß man mit der jungen Gestalt kann leicht betrogen werden.“ (Schr.)

Zw. lobt ganz besonders das mit Myrrhe zubereitete Elixir proprietatis Paracelsi, dessen

„beste Beschreibung folgende ist: Nempt außerlesenen Myrrhen, Aloës und Saffran, jedes ein quart Pfund, laß in Pelicano*) mit arena ascendiren, auff das milteste zween Monat, darnach separiere per Alembicum**) das Oleum von denen fecibus sine adustione herüber: das Oleum digerier mit circulatio einen Monat lang in gleichem Gewicht, darnach behalts. In den Apothecken wird es durchgehends auff folgende weiß gemacht: Nempt Aloës, Myrrhen jedes 4 loth, Saffran 2 loth, besprengt die Myrrhen forderst mit dem sauren Schwefelgeist, thut hernach alles zusammen in ein glaß, gießt rectificierten Branntenwein darüber, daß drey finger über die Matern gehe; digerirts 8 tag lang, gießt hernach den gefärbten oder tingierten Branntenwein ab, schüttet annoch frischen Branntenwein an die species, digerirts noch einmahl, gießts widerumb ab, mischt's mit dem vorigen, filtriert solche Tinktur oder Elixir, und behaltets zum gebrauch auff. Man kann 12–15 Tropffen darvon in Wein- oder

*) gläsernes Destilliergefäß.

**) Alembicus läßt sich am besten mit einer gläsernen Retorte vergleichen, deren untere Bauchseite eine Öffnung besitzt. Diese stand mit der Öffnung einer Cucurbita vitrea, eines Kochkolbens, in direkter Verbindung. Beide zusammen: Cucurbita cum Alembico dienten als Extraktionsgefäße bei der Destillation.

Brühen einnehmen, — stärckt und erwärmt den Magen, zertheilet die Gallen und andern zähen Schleim im Magen, Gedärm, Leber, Milch, bewahret das Geblüth vor fäulung, und erweckt den Appetit.“

(Zw. nach Paracelsus.)

19. Olibanum

= Thus = Weihrauch = Harz von Boswellia Carteri und Boswellia Bhau Dajiana. (Burseraceae.) Fl.

Der Weihrauch stand auch im Mittelalter in der griechischen und römischen Kirche als Räuchermittel im höchsten Ansehen.

Er diene bei den mannigfaltigsten Ceremonien, so auch z. B. bei Gottesgerichten, wobei er auf ein glühendes Eisen gelegt wurde. (Fl. Ph.)

Mediziniß fand er zu allen möglichen Krankheiten Verwendung. Besonders erwähnt Schröder:

„Wehrauch zertheilet die Catarrhen, erfüllet die hohlen Geschwäre mit Fleisch und heilet sie, heftet die blutenden Hauptwunden zusammen, heilet mit Schwein- oder Gansfett die erfrorenen Füße, tauget vor böse Geschwäre, vor triefende rothe Augen (wenn man ihn nemlich etlichmal in Rosenwasser ablöschet und hernach mit Weibermilch zur Augen-Argney vermischet).“

(Schr. nach Matthiolus.)

20. Sandaraca

= Harz von Callitris quadrivalvis (Coniferae) (siehe L. 43).

Im Mittelalter leitete man das Sanderatholz von Juniperus com-

munis ab. Es hieß auch Bernix oder Vernix. Hiervon stammt „Firnix“, den man aus Sanderak und heißem Leinöl darstellte. (Fl. Ph.)

„Der fließende Firnis tauget zu den verbrannten Sachen und lindert die Schmerzen der Goldader insonderheit.“ (Schr.)

Sandaracha Arabum est gumi iuniperi, vulgo vernia, quia verno tempore exudat et rore verno magis concrevit, & legitur. Bonum est recens, perlucidum, pallidum, dum veteravit, flavescit & fit friabile. In usu frequentiori tamen est scriptoribus & pictoribus, quam medicis, praeterquam in suffitibus. (W.)

Ubrigens findet sich auch noch im Mittelalter, vom Altertum übernommen, die Bezeichnung Sandarache für Arsentrisulfid (s. L. 43).

21. Sarcocolla

= Fischleimgummi, hieß der freiwillig austretende, an der Luft erhärtende Saft afrikanischer Penaea-Arten bis Dymock aus der Untersuchung der in den indischen Bazaren reichlich vorhandenen, mit Pflanzenresten vermengten Droge es sehr wahrscheinlich machte, daß dieselbe von einer unbekanntem, aber der Gattung Astragalus nahestehenden Leguminose stamme (Astragalus Sarcocolla). Sie bildet kleine, brüchige, weiße, rötliche oder braune, oft zusammengeballte mit Haren vermischte Stückchen ohne Geruch, von schleimig-süßlichen, später scharfen und bitteren

Geschmack, ähnlich der Liquiritia. Sie ist im Wasser und beinahe auch im Alkohol vollständig löslich, brennt mit leuchtender Flamme und riecht dabei nach Caramel. (R.-E.)

„Dieser gummosische dicke Saft hat viel schleimichtirdische mit säuerlichem rauhen Salz und temperirten Öl vermischte theile in sich; daher die Eigenschaft zusammen zu ziehen, Geschwäre zu zeitigen, zu reinigen, zu heilen und mit Haut zu überziehen. Es wird dieses Gummi allein aufwendig zu den Pflastern gebraucht, daher es auch in das Emplastrum Opodeltoch, Emplastrum Apostolicum und andere mehr gezogen wird.“ (Zw.)

„Vulnera glutinat, oculorum fluxiones inhibet, emplastris inseritur.“ (W. nach Dioskorides u. Medici Florentini.)

22. Charaba alba

= Caraba alba = Karabe = Agstein = weißer Bernstein (Succinum).

„Saubere Tücher mit Agstein, Mastix und Weihrauch beräuchert und den Kopf damit gerieben stärkt das feuchte Haupt und zertheilt die Fluß. Welche mit Samenfluß behaftet oder erkaltete Geburtsglieder haben, auch die Jungfrauen oder Weiber, so den weißen Fluß haben, sollen bisweilen morgens nüchtern ein halb quintlein zubereiteten weißen Agsteinpulvers in einem weich gekochtem frischen Ey einnehmen.“ (Zw.)

(Ebenso W. nach Medici Florent. u. Andernecus.)

23. Tragacantha

= Traganth ist der durch Umwandlungsprozeß aus den Mark- und Markstrahl-Zellen verschiedener in Kleinasien und Vorderasien heimischer Astragalus-Arten (Familie der Papilionaceae) entstandene in bandartigen oder sichelförmigen Streifen erhärtete Schleim. (Holfert.)

Tragacanth wurde zum Formen der Trochisci verwendet, jedoch auch als Heilmittel bei Katarrh der Luftwege, gegen „Nierenschmerzen und Zwangung der Blasen“, indem man daraus „mit Honig einen Linctum*) macht und ihn unter der Zungen zergehen läßt.“ „Eusserlich zur rothen Ruhr (in Elystieren), zur Röthe und scharffen Augenflüssen (wenn man ihn in Rosenwasser oder Milch auflöset), zur Rauhgigkeit der Augenlider.“

(Schr. nach Dioskorides.)

24. Terebinthina

= gewöhnlicher Terpentin, hieß im XVI. Jahrhundert der Harzsaft von Larix Europaea, der von Venedig aus in den Handel gebracht wurde (venetianischer Terpentin).

Resina (die in unserem Verzeichnis unter C. 28 gesondert angeführt wird), nannte Plinius schon den Harzsaft verschiedener Abietineen-Arten. (Fl. Ph.)

Hier ist vielleicht im Gegensatz zum Lärchenterpentin der Harzsaft

verschiedener Pinusarten oder auch ein Gemisch von Harzsäften aller möglichen Abietineen gemeint.

Schröder hebt ausdrücklich hervor, „daß Terebinthin-Harz und Lerchenbaum-Harz zweyerley seyen“. Von einigen wurde der wahre Terpentin schon damals als „Tannenharz“ angesprochen.

Medizinisch wurden beide Präparate bei denselben Krankheiten verwendet u. zw. innerlich „in Reinigung der Lungen, Gonorrhoea (mit Wegerichwasser und Agstein) treibet den Harn und laxiret. Eusserlich gebrauchen ihn die Wundärzht sehr oft und bald in allen Pflastern, denn er treibet das Eyder, zeitiget und heilet die Rauden.“

(Schr. nach Dioskorides.)

Virtutes	}	Vermibus
		Ulcerationibus vesicae
in:	}	Ulceribus
		Vulneribus

Praeparatio in Vermibus.

Rp. Terpentinae lib. j.
Aquae Centaureae lib. f s.
Reduc per ablutionem, cuius.

Rp. unc. j.
Agarici ij.
Aloe epatici drach. f s.

Fiat mixtura. dosis ā drach. j.
usq. ad drach. ij. vel iij.

Praeparatio in Ulcerationibus.

Rp. Terpentinae unc. iij.
Succi Alkekengiae unc. vij.
Reduc per ablutionem, cuius

*) j. u. Lohoch, Abt. V.

Rp. unc. iiij.
 Thuris unc. f s.
 Gallarum unc. j. f s.
 Fiat mixtura. Dosis a drach.
 f s. usque ad drach. j.

Praeparatio in vlceribus.

Rp. Terpentinae lib. j.
 Aristolochiae rotundae unc. iiij.
 Lumbricorum terrestrium
 unc. vj.
 Destilla.

Praeparatio in vulneribus.

Rp. Terpentinae lib. ij.
 Olei communis vertonem unum.
 Olei Lauri unc. j.
 Destilla.
 (Parac.: De praeparationibus.)

Die beiden folgenden Präparate:

**25. Alipta moschata und
 26. Gallia moschata**

sind wohl versehenlich in dieser
 Abteilung genannt. Sie gehören
 nach Mangetus zur Abteilung:
 Species oder Trochisci.

Tabernaemontanus stellt
 zwar dies, wenigstens für Gallia Mo-
 schata etwas in Frage. Er sagt unter:
 „Gallium, Galium oder Meyer-
 fraut:

Den Apothekern ist es nicht sehr
 bekannt, sintemal es nicht sehr in
 gebrauch und von den Medicis in
 die Recept selten geschrieben wirdt
 undt denen es bekannt ist, wirdt es
 mit dem Namen Gallia Muschata
 getauffet, umb seines guten und

lieblichen Geruchs willen, wiewol
 Gallia Muschata sonst ein ander
 Ding ist, ein Genus der Kügelein
 (Trochiscorum) in allen Apoteken
 gemein und wolbekannt.“

Möglich, daß der Kolberger
 Apotheker Meyerkraut gemeint hat,
 aber das gleichzeitige Zusammen-
 treffen mit Alipta moschata und die
 Ansicht vieler anderer Autoren, die
 sich alle der bestimmten Erklärung
 des Mangetus anschließen, deuten
 wohl mehr auf die Trochiscenform.

Beide Präparate wurden zur
 Darstellung anderer zusammen-
 gesetzter Arzneimittel des öfteren
 verwendet, z. B. zu Trochisci de
 Berberis (Q. 13.), Spec. Diamoschi
 dulc. (O. 9 a.), Spec. Diarrhodon
 (O. 12.), Aurea Alexandrina (T. 17.).

Bei Gallia moschata unterschied
 man zwischen falscher und wahrer
 Gallia mosch. Es richtete sich da-
 nach, ob die dazu verwendete
 Ambra echt oder gefälscht war.

Die Vorschriften zu diesen
 Präparaten, die sich in allen maß-
 gebenden Vorschriftenammlungen der
 galenisch-arabischen Schule finden,
 lauten von Gallia moschata bei
 Schröder z. B.:

„Nimm des unverfälschten
 Bisams 3. ii.
 Mache es mit Rosen-Spiritu
 zum Breylein, und mit
 Zucker, der pulverisiret, 3. β.
 und Ligni aloes 3. ii.
 Machs zum Pulver.
 Jeglich Rp.: weißen Zuckers 3. iii.

Thue ein wenig Rosenwasser dazu, koch es zur Consistenz eines Tabulati. Wenn es vom Feuer gehoben, und ein wenig kalt geworden, so dissolvire

grauen Amber 3. iii.
mit pulverisirten Aloes-Holz 3. iii.
etwas durcheinander gemischt.

Mache aus beyden Pulvern, nemlich so mit Moscho und deme, so mit Amber bereitet, mit Zuthuung Tragacanth-Schleimes zur Masse und alsdann forme Zältlein daraus.

NB. Man kann auch mehr Zucker nach Belieben dazu thun.“

Trochisci Aliptae Moschatae.

„Nimm des reinsten Ladani ʒ. iii.
Styracis calamitae ʒ. iii. β.
des rothen Storax ʒ. i.
Aloesholz ʒ. ii.
Ambrae ʒ. i.
Campher ʒ. β.
Moschi ʒ. β.
Rosenwasser q. s.

N. Die Art zubereiten ist diese: daß man das Ladanum und Storax in einer glasurten oder gläsernen Schüssel mit einem dinnen Tüchlein bedeckt in den Hundstagen, so lange an die Sonne setze, bis alles weich werde. Alsdenn stosse es im heißen Mörser mit einer heißen Pistill tapffer durch, bis die ganze Massa schwarz wird, hernach thue das Aloesholz pulverisirt dazu, desgleichen Campher, Ambram und Moschum alle drey in Rosenwasser solviret. Welche in längliche Stöcklein oder in runde Zältlein du for-

miren kannst. Man kann sie auf einem warmen Brete oder Marmor bereiten.“

27. Asphaltus.

Man wußte schon im Mittelalter, daß dieses bituminöse aus Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff bestehende Gemenge in großen Massen im toten Meere sich findet.

„Asphaltus - Erdwachs ist eine Erde-Fettigkeit der grossen Welt, so hart als Pech, erstlich schwimmt es in Wassern oder den Seen, dann wird es an das Ufer getrieben, wächst zusammen, wird dick und zähe.

Das sogenannte Judenpech, das in dem toten Meere gezeuget wird, ist allen andern vorzuziehen. Es ist ein natürliches Pech und brauchet es gar selten, bloß daß man zum Körper etlicher Salben es nimmet. Man thut es auch zum Schlagbalsam, um eine schwarze Farbe ihm zu geben.“ (Schr.)

„Bitumen est veluti terrae adeps, qui facillime ignem concipit. Duum est generum. Quod liquidum est, ut oleum, vulgo petroleum vocatur, omnibus notum. Aliud densum picis modo, quod antequam concreseat, liquidum aquis supernatare solet. Huius generis est, quod in Iudaea nascens peculiariter asphaltos dicitur, videtur autem id esse, quod vulgo sic hodie vocatur. Eius vero probatio est, ut purpureae modo splendeat, sitque ponderosum et validum odorem vibret. Nigrum autem, & sordidum, vitiosum est.

Adulteratur pice, quod color niger indicat, & picis odor. * Bitumen omne discutit, glutinat, emollit, ab inflammatione tuetur, vulnerarum proidentias strangulationesque olfactu, suffitu, imposito emendat.

(W. nach Dioskorides u. Medici Florentini.)

28. Resina (f. C. 24).

29. Lacca rubra

= Lacca = Lack, Gummilack.

Damit bezeichnet man heute das Produkt einer roten, in Vorder- und Hinter-Indien, Ceylon, Siam und auf den Molukken einheimischen Schildlaus, *Coccus lacca*, deren Weibchen sich in ähnlicher Weise, wie Cochenille und Kermesinsekten, nach ihrer Befruchtung massenhaft an den saftigen Enden der jungen Zweige verschiedener Bäume und Sträucher zur Produktion der späteren Generation bis zu ihrem eigenen Absterben fixieren.

Die Bäume, auf denen sich *Coccus lacca* ansiedelt, und zwar in solcher Menge, daß die äußersten Zweigspitzen wie rot überzogen erscheinen, sind *Croton lacciferum*, *Ficus religiosa*, *Butea frondosa*, *Schleichera trijuga*. Auch *Zizyphus Jujuba* wird angegeben. (R.-E.)

Zwinger stellte sich diese Substanz ganz anders vor: „Um die Zweig oder Ruthen des obgemeldeten Indianischen Brustbeerleinbaums wächst ein sonderbarer Gummi, so man in den Apotheken Lac, Laccam nennet; klebet fast wie

Körner an, ist durchsichtig, feuerroth, auff schwarz sich ziehend, inwendig durchlöcheret, worinnen ein schwarze Materie steckt, die sich leicht zerreiben laßt: dieser Gummi hat keinen sonderlichen Geschmack, macht den Speichel ganz roth, zergethet auch in dem Wasser, und gibt demselben ein hoch-rothe Farb oder Tinctur. Wenn man es auf glühende Kohlen wirfft, pfeifet es erstlich, hernach gibt es ein geringen hartichten Geruch von sich, endlich gewinnet es Flammen. Garcias ab Horto hat sich eingebildet, dieser Gummi werde von grossen geflügelten Ameissen, auff die Art, wie der Honig von den Bienen gemacht, weilen wir aber dergleichen Gummi an vielen andern Bäumen auch sehen, als glaubet Johannes Rajus mit Johanne Bambino, daß solch Gummi zu gewissen Zeiten auß den Nestlein oder Zweigen herauschweißt und von der Sonnenhitze in solche Form zusammenrinne. In Pegu und Martaban soll das beste zu bekommen seyn und werde allda Trec genennet.“

„Dieses Gummi hat einige Balsamische und temperierte Alkalische, aller Säure widerstehende Salzteilchen bey sich, daher es in dem Wasser gern vergehet; in dem übrigen soll es die Krafft haben zu verdünnen, zu eröffnen, das Geblüt zu reinigen, vor Fäulung zu bewahren, auch den Schweiß und Harn zu befördern.

(Zw. nach früheren Autoren.)

D. Salia.

Das lateinische Wort „Sal“ wird von neueren Pharmakopöen nicht mehr gebraucht, und nur Pharm. Germ. führt noch Sal Carolinum factitium auf. Der älteren Pharmazie dagegen war das Wort „Sal“ sehr geläufig; sie bezeichnete damit hauptsächlich die aus den Aschen vegetabilischen und animalischen Ursprungs durch Wasser extrahierten und wieder eingedampften mineralischen Bestandteile (Sal Absinthii, Sal Tartari) und ferner alle im Wasser löslichen Mineralien, welche Geschmack besitzen. Dazu gehören auch die durch Verdampfung der Mineralwässer gewonnenen Salze. Die allermeisten der mit „Sal“ gebildeten Bezeichnungen, deren es viele Hunderte gab, sind gänzlich außer Gebrauch gekommen. (R.-E.)

1. Sal Ammoniacum

bedeutet bei den Römern bis in das 11. Jahrhundert hinein Kochsalz; auf Salmiak, welcher ursprünglich den Namen Sal armeniacum führte (auf Armenien hinweisend, wo durch Verbrennen von Kameelmist und nachheriger Sublimation der Asche mit Kochsalz Salmiak gewonnen wurde), ist die Bezeichnung Sal ammoniacum erst im 17. Jahrhundert übertragen worden. (Fl.)

Nach einer Mitteilung in Roberts historischen Studien soll in der lateinischen Uebersetzung der Geberschen Schrift sich zum ersten

Male der Ausdruck: Salarmonicum seu ammoniacum finden. Hiermit sei unzweifelhaft unser Salmiak gemeint. 1589 wird man in Kolberg unter Sal ammoniacum Kochsalz verstanden haben. Folgende Notiz in Weckers Lehrbuch spricht dafür:

Sal, Germani dicunt Salz, natus est et factitius. Nativus vel in terra vel ad mare ex aqua marina, vel in lacubus, vel in fluminibus, aut in fontibus. Nativi quamvis variae sint differentiae, diversisque locis reperiantur, in usum tamen medicum tres recepti sunt, videlicet sal Ammoniacus, vulgo Armeniacus

dictus, sal gemmae, & sal Indus Sal Armeniacus hodie dictus, non est nativus, sed factitius.

„Das gemeine Salz tauget innerlich in Rohigkeit des Magens, im verlohrenen Appetit, Verstopffungen des Bauches und Harns-Grimmen. Cusserlich tauget es in Reinigung fauler und um sich freßender Geschwäre, pestilentialischen und einfachen Geschwulsten, Verbrennung, im Juden und Rauden.“
(Schr.)

2. Sal Gemmae.

Sal fossile, Sal montanum = Steinsalz, ist eine „Art des gemeinen Salzes, welches in den Steingruben, wie ein Crystall ausgegraben wird“.
(Schr.)

Es fand fast dieselbe Verwendung, als das „gemeine Salz“, nur wurde es „in der Arzney was seltener gebraucht, in der Chemie aber bedienet man sich desselben öffters, allwo es in Auflösung der Metallen dem gemeinen Salze vorgehet“.
(Schr.)

Virtutes: { Laxativum salis acuti cholerae & est similis Coloquintidi
Curat icteritiam
Curat Hydropisin citrinam & dolores supervenientes ex sanguine putrefacto.

Praeparatio salis Gemmae in Hydropisi & Icteritia.

Rp. Salis gemmae
Succi Tithymali i.
Esulae majoris ana unc. j.
Gummi ex Cerasis,
ad pondus omnium.

Fiat bolus, reduc in tertium gradum reverberationis per horas duas, extrahe alcali, dosis a gran viij ad xij.

Praeparatio in caeteris Morbis.

Rp. huius Salis gemmae unc. j.
Succi Cataputiae*) unc. ij.
Farinae tritici ad pondus omnium.

Fiat panis. dosis a drach. j usq. ad drach. ij. (Paracelsus.)

3. Sal Nitri = Salpeter.

„Es ist ein Unterschied zwischen der Alten ihren Salpeter und unsern, denn der Alten ihres wissen wir nicht, was es vor einer gewesen. Unsers aber wird künstlich aus den Dertern, wo Viehe-Mist, und an den alten Mauern gesammelt, gar selten aber wächst es von sich selbst aus den Felsen. (Es wird also meist verunreinigtes Kaliumnitrat oder Calciumnitrat gewesen sein.)

*) Cataputia = Ricinus. (Zw.)

Salpeter widersteht der Fäulung, löscht den Durst und die Hitze, resolviret das gerunnene Blut, lindert die Schmerzen. (Dieses letztere verrichtet der Lapis Prunellae [geschmolzener Salpeter], der so genannt wird, weil er meistens in der Bräune gebraucht wird, welche Prunum oder Prunella heißt.) Innerlich gebrauchet man ihn im Getränke, besonders im Brunnenwasser (3i oder ʒiβ in einer Maas) und giebet ihn in hitzigen faulen Fiebern, im Seitenstechen, Nieren- und Blasenstein, in Verstopfung der Leber und Gefäß-Niederlein.

Eusserlich gebrauchet man ihn insgemein in Entzündungen des Halses (allwo man ihn im Gurgelwasser gebrauchet), in Schmerzen stillenden und kühlenden Überschlügen, allwo man ihn in einem geschicklichen Liquore solviret und mit einem Tuche überschläget, in Verbrennungen, allwo er auf gleiche Weise gebrauchet wird.“

(Schr.)

Virtutes in $\left\{ \begin{array}{l} \text{Pleuresi} \\ \text{Ulceribus} \\ \text{cavernosis} \end{array} \right.$

Praeparatio in Pleuresi.

Rp. Nitri salis lib. f s.
Tartari crudi lib. j.

Distilla in sextum alembicum, dosis a scrup. j usque ad scrup. f s. in Aqua fontis vel bono vino, manè, nocte, in media nocte.

Saepe dandum est: per Urinam purgat.

Praeparatio in Ulceribus Cavernosis.

Rp. Nitri, Aluminis ana lib. f s.
Aquae fontis lib. ij.
Distilla in aquam.

Additio contra Pleuresin.

Rp. huius Nitri drach. ij.
Aquae Caesaris seu
Regis scrup. f s.
Alcool vini asiccati drach. v.
Fiat mixtura, dosis drach. f s.
vel drach. j. f s.

Additio in Ulceribus Cavernosis.

Rp. Aquae Plantaginis, Chelidoniae,
de quercuum foliis ana lib. j. f s.
Fiat ad crura,
Id est contra dolores crurium.
(Paracelsus.)

4. Sal Absinthii

= Kalium carbonicum. (R.-E.)

Nicht für wesentlich verschieden, sondern nur für eine Abart des Kochsalzes hielt man das Laugensalz, Sal vegetabile, oder die Pottasche Im Mittelalter scheint die Gewinnung der Pottasche aus Holzasche allgemein bekannt gewesen zu sein Daß fast alle Pflanzen im wesentlichen ein gleiches Laugensalz liefern, hatte man im Mittelalter noch nicht erkannt, und man nahm an, daß die aus den Aschen verschiedener Vegetabilien ausgezogenen Salze in

ihrer medizinischen Wirkung nicht gleich wären. Man unterschied daher eine ganze Reihe vegetabilischer Salze, z. B. Sal alkali oder Alumen calinum von Salsola kali, ferner Sal absinthii, Sal alkekengi, Sal theriacale, Sal tartari usw.

Im 17. Jahrhundert war es namentlich Kunkels Verdienst, nachzuweisen, daß beim Verbrennen der Pflanzen die Eigentümlichkeiten

derselben zerstört würden, und daß alle aus den verschiedenen Aschen gewonnenen Salze dieselben seien und mit dem Weinstein salze übereinstimmen.

Die medizinische Verwendung der Pottasche war im Mittelalter dieselbe, wie die des Kochsalzes. Außerdem wurde das Sal alkali noch zur Seifen- und Glasbereitung benutzt. (Peters.)

E. De lignis.

1. Braunholz

= lign. Fernambuci

nach Stöcklin, Synonym. Wörterbuch für Apotheker. Berlin 1847.

Vergl. Nr. 2 dieses Abschnittes.

2. Brasilicum (Brasilium)

= Brasilienholz.

Eine Angabe Flückigers (Pharmacognosie) sagt:

„Seit dem frühen Mittelalter bediente man sich zum Rotfärben in Europa des Holzes der indischen *Caesalpinia Sapan* L., welches unter dem Namen *Brasile*, *Bresillum*, *Bersi*, *Verzino* usw. bekannt war. Als die Portugiesen um 1540 in den südamerikanischen Wäldern ein ganz ähnliches Holz, nämlich das Fernambukholz (von *Caesalpinia echinata*, *Leguminosae*) auffanden, übertrugen sie den Namen *Brasil* auf dieses und auf das große im Jahre 1500 entdeckte Land, das heute noch *Brasilien* heißt. Nachdem sich die Holländer (1630—1654) dort angesiedelt hatten, gelangte das Holz (aus *Fernambuco*) nach Europa und wurde alsbald in deutschen

Apotheken, z. B. 1640 in Braunschweig, gehalten.“*)

Das hier angegebene *Brasilium* muß demnach von *Caesalpinia Sapan* L. stammen, das lign. *Fernambuci* (Nr. 4 dieses Abschnittes) und das Braunholz (E. 1) von *Caesalpinia echinata*. Unter letzterem verstand man wohl eine bestimmte Handelsorte des Fernambukholzes.

3. Guajacum = lignum Guajaci,

Franzosenholz oder heiliges Holz.

Dieses Holz scheint besonders nach der von Monardes in spanischer Sprache verfaßten und durch Clusio ins Lateinische übertragenen Schrift *Historia de medicamentis simplicibus ex novo orbe delatis* zur Verwendung als Heilmittel gelangt zu sein. Vor allem rühmt Zwinger dessen Heilkraft gegen venerischen Samenfluß, Franzosenseuche und Wassersucht.

Von der im 16. Jahrhundert so sehr gepriesenen Guajakur geben

*) Lign. *Fernambuci* gehörte 1589 in Kolberg sicher mit zu den neuesten Arzneimitteln.

Paracelsus und Ulrich von Hutten, welcher letztere selbst an Lues litt, ausführliche Schilderungen. Der Huttenschen Schrift sei folgende Stelle entnommen:

Für Heilzwecke wird die Droge in folgender Weise verarbeitet: Man maceriert ein Pfund Holz, gleichviel ob in der Form von Splintern, Mehl oder Spänen, 24 Stunden lang mit 8 Pfund Brunnen-, Fluß- oder Quellwasser, kocht es dann in einem neuen glasierten Topf, der vor dem Gebrauch gründlich zu reinigen ist, bei gelinder Hitze über glühenden Kohlen mindestens 6 Stunden lang, bis es auf die Hälfte eingekocht ist, muß aber dabei sorgfältig überwachen, damit es nicht aufkocht. Denn durch Überkochen soll es an Gehalt und Wirksamkeit verlieren. Der Schaum, der sich beim Kochen an der Oberfläche ansammelt, wird abgeschöpft und zum Einschmieren der Geschwüre verwendet; denn er besitzt meiner Erfahrung nach in hervorragendem Maße eine austrocknende Wirkung. Das Dekokt wird durchgeseiht und in ein Glasgefäß gegossen, der Rückstand wird von neuem mit 8 Pfund Wasser zu einer zweiten Abkochung verarbeitet; letzteres dünne Dekokt trinkt man zum Essen, während das stärkere als Medikament eingenommen wird. Dieses Dekokt ist es, das uns allein von jener schweren Krankheit (Franzosenpeuche) heilt; es ist das Alpha und Omega, der Schwerpunkt der ganzen Behandlung.

(Ulrich von Hutten's: „Über

die Heilkraft des Guajacum und die Franzosenpeuche [De Guaiaci medicina et morbo Gallico], übersetzt von Dr. H. Oppenheimer. Berlin 1902.)

Eine ganz eigenartige Verordnungsweise von Lign. Guajaci schreibt Paracelsus vor.

„Laß Speiß, trand, und Arzney ein Ding sein,*) am ersten bereyt die Speis also:

Nimb ungefärllich ein pfund fleisch, das mager sey, ist der frand reich, so nimb Marck bei dazu, nim jeglichen dannnach ihm sein Magen geschickt, dasselb zerhack klein, daß darzu geleget sol werden die Arzney:
Praeparatū lignum Guajacū vnc. j
Mumiae praeparatae drach j
Rad. Ungulae Cabal. (Farfarae) scrup j
Vini Zingiberis modicum
Nuclei, macis & croci modicum

Das leg alles zusammen in ein kandal (Kochtopf), mit gebürlichem saltz, wie dann der brauch ist, und geuß ein schönes lauters wasser in die kandel, setz in ein siedendes wasser, und mach die kandel oben zu, und seuds auff iiij oder vj stund. und wirt do ein supp, dieselbige gibe zu essen, zu morgens und zu nachts, je mehr du sie frisch findest, je

*) Paracelsus hielt die Guajacauszüge am wirksamsten, wenn sie den zubereiteten Speisen und Getränken direkt zugefügt würden. Er gibt hier zuerst eine Vorschrift zu einem Guajacbraten und Guajacwein und schildert alsdann die nach seiner Meinung im Guajacholze wirksamen Bestandteile: Liquor, Gummi und Alkali.

besser, und als von Kölen oder gebratens am spiß umgetreufft, das gib zwischen den zweyen suppen auff halb zeit. als zu morgens, so ist es zwischen sechs und sieben, die ander suppen: und im mittentag zwischen zwelffen und einem gib das köl oder gebratens, vil oder wenig nach Ansehen der Krankheit und Person:

Von den Träncken.

Nun wisset weiter von den Träncken der franken in den weg:

Nimm aquam Cyclaminis, so es in den hefftig franken war, ein pfund, so es nicht so hefftig were, so nimb Aquae Endiviae lib j oder von der Benedicta, oder anderley wasser, wie Dich dan die krankheit ansieht.

Recipe ligni Guajaci vnc. j, sieds in einer kandel mit wasser uff ein stund, darnach nempt ein Wein, der gesotten ist, mit den nachgeschribenen stücken:

Rp. Herb. Agrimoniae manip. j
Radic. Bistortae Serpentariae drach. duas
Radic. unguiae Caballinae drachmam unam & semis.

Und mische das wenig, und des obgenannten Wassers ziemlichen theil zusammen, darvon gib zu trincken des morgens und zu nachts mit der suppen, nach ansehen der franken, und zu dem essen zu mittag gibe zu trincken ungemischten, guten, gesunden Wein.

Über die speiß und tranck sol sich niemands verwundern, darumb

das selkham ist, des Holks warhaftige eigenschafft mag in kein andern weg gebraucht werden, wiewol im sieden des Fleisches wol mag hinzu geschlagen werden, ein wenig von guten Wundkrautwasser, als z. B. von Agrimonien, Heidnischen wundkrautwasser*) und dergleichen, jedoch aber nicht zu vil.

Auß diesem Holk sollen dreyerley Artzney gezogen werden der Liqueur, der Gummy, und das Alkali. Der liqueur ist das Tranck, der Gummy die Salb, das Alkali die Reynigung.

Das aber beschicht in diesen weg, daß sein Liqueur außgezogen wirt durch distillationem inclusivam, zu gleicherweiß olei nucis muscatae. Dises liqueuris gibt ein pfund sechs lot, aber die krafft deren dreyen ungen ist grösser, denn ein ganz Talent des ganzen holkes, das gekocht wirt nach gemeinen brauch der jetzigen Artzet.

Der Gummy wirdt herauß gezogen nach dem liquore, auß dem jhenigen holk, so von dem liquore überbliben ist. Also in den weg, das das Xilogaicanum in die inclusivam reverberationem**) gesetzt, und in den andern grad des Feners auff 24 stund, so scheidet sich der Gummy von dem Corpus. Demnach soll der Corpus vom Gummy außgenommen werden, dieweil es noch

*) Herb. Virgaureae.

**) d. h. in den geschlossenen Reverberierosen. Man erhitzte aber auch im offenen. Dann hatte die Luft durch einige Löcher Zutritt.

in der hitz stehet, gibt ein pfund, 12 lot, ist einer größern wirkung, dann zweyhundert pfund, so darauß gesotten wird.

Nachdem sol das Alkali herausgezogen werden, also, das das Corpus in ultimam materiam transmutiert werde, auß welchem ein Alkali durch aquam fumi terrae gezogen wirdt, wol coagulirt. So wirts gleich dem Anathron oder Entali gibt ein pfund fünff quint, hat größere Krafft, denn fünftzig pfund in andern weg.

Prozeß

und gebrauch des Holztes.

Anfanglich soll der Patient purgiert werden. Und geschieht in den weg:

Rp. Alkali Xiloguaiacani ein halben scrupel,
Theriacae Alexandrinae zween quint,

mischs. Sein Dosis ist ein halber scrupul.

Dises purgiren sol geschehen zum dritten oder vierten mal, nach gestalt der krankheit. In diesem Alkali ist die krafft zu purgieren allein die Podagrischen, Paralitischen und Postulosischen flüß, deßgleichen under allen Laxativen, Purgativen, Bomitiven, Expulsiven nie erfunden ist, gleichwie das wasser das feuer.

So die purgaß angefangen ist, soll die Chyrurgisch Cur mit lauffen, also daß durch das Alkali, was offen ist, mundificiert werde und danach mit dem Gummy bestrichen,

im tag zwey mal, biß zu Ende der Consolidirung.

Wo aber nichts offen were, die sollent allein mit dem Gummy die partes gesalbt werden, wo die schmerzen ligend.

Alle morgen aber früh im beth, und zu abend ein stund vor dem nachtessen soll dem patienten ein löffel vol oder mer von dem liquore eingeben werden, das er darauff schwiße, und das ohne vermischung anderer tränd oder säfft, biß es wider zu purgieren von nöten ist. Also durch disen weg wirt das Podagra, Paralysis, und morbus Gallicus durch Xiloguaiacum geheilt.“

4. Farlebuck = lignum Fernambuci.

(Siehe Nr. 2.)

5. Lignum Aloes

= Agallochum = Xylaloe, von Aquilaria Agallocha, einem großen, in Hinterindien und auf den Sunda-inseln heimischen Baume aus der Familie der Thymelaceen, hieß auf Deutsch: Adlerholz, Paradiesholz.
(R.-E.)

„Aus diesem Holz kann man eben wie aus Sassafras-Holz einen Spiritum, Del und Salz ziehen, auch auf gleiche weiß ein Essenz und Extract davon machen, welche denn einerley Kräfften mit selbigen Arzneyen haben. Sonderlich aber hat das harzigte Gummy und das Extract dieses Holz auff 10 bis

15 gran schwer, oft in Form Pillulein eingenommen, treffliche Tugenden, den Schwachen erkalteten Magen und Mutter zu erwärmen und zu stärken, das Herz zu erquickern, die ermatteten Lebensgeister zu erfrischen, vor kalten Schlagflüssen den Menschen zu bewahren, die Gedächtniß zu stärken. Außerlich das grobe Pulver dieses Holzes auf die Gluth gestrewet und den Rauch davon in die Nasen gelassen, vertreibt die Ohnmachten und Muttergichter gar gewaltig.“ (Zw.)

6., 7., 8. Lignum Sandali albi et citrini,

stammt von Santalum album.

Das weiße Sandelholz stellt den Splint, das gelbe das Kernholz dar.

Lignum sandali rubri ist das vom Splint und Rinde befreite Kernholz der Papilionacee *Pterocarpus santalinus*.

„Ist ein ausländisches Holz, das aus Indien zu uns gebracht wird. Das beste ist das gelbe, diesem folget nach das weiße, das rothe ist das schlimmste und dieses, das keinen Geruch hat.“ (Schr.)

Zur Zeit dieser Inventur waren die Stammpflanzen des Sandelholzes noch unbekannt.

„Aus diesen Hölzern kan man ein harthichtes Extract mit dem Brantwein, gleich wie bey dem Frankosenholz gelehret, bereiten, welches denn gleiche Würkung mit andern Holzextracten hat; sonderlich

aber in Aufströcknung der Flüßen gerühmet wird.

Meistens aber pflegt man solche Hölzer im wasser zu kochen und ein trank davon zu machen, welches Trank denn sehr gut ist, alle versalkenen Flüße wol aufzutrocknen, das Geblüt durch den Schweiß und Harn von allen Venerischen Unreinigkeiten wol zu reinigen, die versehrung der Lungen zu heilen, hiemit auch die Lungsucht zu vertreiben, sonderlich wenn zugleich die Terpenthinpilulein gebraucht werden. Es ist auch sonderbar dienstlich, die beißende Raud zu vertreiben.“

(Zw. und ähnlich H. s.)

9. Viscum quercinum

= *Loranthus europaeus* (*Loranthaceae*), Eichenmistel, galt als beste der Mistelarten. Sie wurde gegen fallende Sucht und gegen Würmer der Kinder gebraucht.

Dieser Pflanze kommt ursprünglich der Name Eichenmistel zu, und sie ist auch anfänglich die heilige Pflanze der Druiden, die Pflanze, welche vom Himmel auf Zweige anderer Gewächse gefallen sein und dem Frühlingsgott den Tod gebracht haben sollte. Es ging ihre Bedeutung auf das *Viscum album* (*Loranthaceae*) über, welches dann auch Eichenmistel genannt wurde.

(Dragendorff.)

„Die Alten haben den Eichenschwamm so hoch gehalten, daß sie ihn *Omnia sanantem* genennet haben und nicht nur denselben, sondern

auch den Baum, darauff er gewachsen, für heilig gehalten, wie solches unter andern Plinius bezeuget.

Er wird gebrauchet in der schweren Noth, eusserlich zeitigt er die Geschwulste, Ohren-Geschwär, und stillt das Bluten der Nasen und Wunden.“ (Schr.)

„Eichenmistel benimbt mit ungelöschtem Kalk zu einem Pflaster formirt dem Milk seine unerträgliche Größe und reuttet mit Operment und Weinhesen appliciert, die bösen verdorbenen Nagel an Fingern und Zehen aus.“ (Schr. und H. s.)

10. Rhöte

= Krapp oder Färberrotte von verschiedenen Rubia-Arten, am meisten wohl von Rubia tinctorum (Galieae) stammend.

Seit der Darstellung des künstlichen Alizarins ist seine Verwendung sehr zurückgegangen, ehemals wurde es oft gebraucht.

„Die Rötze wird unter die Träncker wider die Gelbsucht und Versteckung der monatlichen Weiberreinigung gebraucht. Es werden auch darauß Wund- und Fallträncker zubereitet, darvon sie denn ganz roth, gleichsam als mit Blut, gefärbet werden.

Das destillirte Wasser von der Rötze auff zwey oder drey Loth morgens nüchtern getrunken eröffnet die verstopffte Leber, wehret der Gelbsucht und anfangenden

Wassern, treibet den Harn, Schleim und Sand fort.“

(Tabern. nach Dioskorides, Plinius u. Galen.)

„Auß dem Kraut wird in den Apotheken ein Saltz bereitet, welches zu der anfangenden Wassersucht sehr dienlich ist, denn es eröffnet die verstopffte Leber und treibt den Harn mit gewalt fort.“ (Zw.)

11. Xylobalsamum

hieß das wohlriechende Harz von Balsamodendron gileadense seu Commiphora Opobalsamum (Burseraceae).

Es ist dies eine dornenlose Art, heimisch am roten Meer, liefert den früher berühmten Meekabalsam, der in der katholischen Kirche als Chrisma diente. Die Früchte gingen als Carpobalsamum, der Balsam als Opobalsamum, die Zweige als Xylobalsamum in den Handel.* (R.-E.)

*) Schon bei Galen, dann durch das Mittelalter bis in die neuere Zeit hat man dieser Droge außerordentliche Heilkraft zugescrieben. Wurde doch dieser Balsam in Mekka und Medina verkauft und von den gläubigen Mohamedanern als wunderwirkendes Mittel gepriesen.

„Der gerechte Opobalsamum sey hellweiß oder gelblecht und fließend, etwas dicker an der Consistenz, als der Balsam de Copaiba, je älter er wird, desto dicker wird er. Im Glas scheint er oben auf einen grünen Reiff zu haben. Der Geruch ist recht aromatisch. Der Geschmack kommt ein wenig bitterlich heraus und scharff auf der Zung. Mit Wasser, Wein und Öl soll er sich gleichmäßig mischen, aber mit Essig will er sich keineswegs vereinigen.“ (Göriz.)

„Der Carpobalsamum oder die Balsamfrucht und Xylobalsamum oder Nestlein werden selten in Apotheken gefunden, weil sie nur in etlichen Compositionibus der Alten gebrauchet werden, daher man anstatt des Carpobalsamum die Cubeben, statt des Xylobalsamum aber den frischen Mastix-Baum gebrauchet.“

(Schr., ähnlich H. s.)

12. Schmack oder Sumach

ist eine jetzt noch in der Gerberei viel gebrauchte Droge, die aus den getrockneten und gemahlten Blättern

mehrerer Species von Rhus und Coriaria besteht und enthält gewöhnlich, mitunter sogar reichlich, Blattstiele, Bruchstücke junger Zweige und selbst Blüten beigemischt. Früher wurde sie zur Herstellung einiger Theriak-Arten verwendet.

(R.-E.)

„So man die Blätter siedet und darvon trinket, helfen sie wider die rothe Ruhr. Die blätter in laugen gesotten, färben das haar schwarz.“

Mit honig angestrichen, wehren sie dem faulen Fleisch, dem kalten Brand und dem Fingergeschwür.“

(Matth. und H. s.)

F. De corticibus.

1. Cortex Capparorum

von *Capparis spinosa* (Capparidaceae).

Die in Essig und Salz conservierten Blütenknospen dieses Strauches sind die in der Küche viel verwendeten Kapern. Früher benutzte man die Wurzelrinde medizinisch. (R.-E.)

Capparis cortex amarus, acer, acerbus.

Abstergit, purgat, incidit, digerit, astringit, ob quas vires lienem induratum et coxarum affectus adjuvat, tum intro assumptus, tum extrinsecus, tum idoneis remediis admotus. (W.)

2. Cortex Tamaricis

von *Tamarix gallica et orientalis*, (Tamarixgallen). (Tamariscaceae).

Tamaricis cortices cultello abraduntur, siccantur diligenter et conservantur in arculis ligneis per annum. (W.)

Die braune, innen hellgelbe Rinde von *Tamarix gallica* war früher gegen Blutspeien gebräuchlich. Eine in Syrien und Arabien verbreitete Varietät sondert auf den Stich einer Schildlaus süßen Saft

aus, die Manna tamariscina, die jedoch kein Mannit enthält, auch nicht die Manna der Bibel ist. Die im nördlichen Afrika, Arabien und Persien verbreitete Art liefert hauptsächlich die Tamarixgallen. (R.-E.)

Dantur cruentae excreationi in potu et coeliacis et contra profluvia feminarum, regium morbum, phalangiorum morsus, illiti tumores inhibent. Decoctum cum vino lienem absumit. (W.)

3. Cortex Mandragorae (radicum)

von *Mandragora officinarum* et *Mandragora autumnalis* (Mraun), einer in den Mittelmeerländern heimischen Solanacee. Die Radix *Mandragorae* oder Mraunwurzel zeigt mit der Belladonna große innere und äußerliche Ähnlichkeit, und es wurde ihr im Mittelalter große geheimnisvolle Wirkung auf den menschlichen Körper zugeschrieben. (R.-E.)

Im XVI. Jahrhundert bekam man die echte Mandragorawurzel nur äußerst selten im Handel. Matthiolus hatte in seinem New vollkommen Kreutterbuch gesagt,

daß die Wurzel, die von den Landstreichern verkauft wird, nicht die wahre Uraun-, sondern eine verfälschte Wurzel sei. „Denn sie (die Landstreicher) schneiden die Schmerwurzel (Rad. Bryoniae), wenn sie noch frisch ist, in eines Menschen gestalt, stecken Gersten- oder Hirskörnlein an die Ort, da sie wollen Haar haben, darnach verscharren sie diese geschnitzte Wurzel in Sand, biß aus gemeldten Körnlein Zäserlein wachsen, welches gemeinlich in dreien Wochen geschieht, alßdann graben sie es wieder aus, schaben die angewachsenen Zäserlein mit einem scharpffen Messer, und machen sie also fein subtil, als wären Haar an dem Haupt, Bart und bey der Scham, damit werden die Einfältigen betrogen, denn die Landstreicher überreden die Leuth, die Uraun seyn schwerlich zu bekommen, müsse unter dem Galgen mit grosser Lebensgefahr gegraben und durch einen schwarzen Hund an einem Strick aufgerissen werden. Der Außgräber aber solle die Ohren wol verstopffen, denn so er die Wurzel höre schreyen, seye er seines Lebens nicht sicher. Solchen Diebsbetrug machen diese Lottersbuben dem gemeinen Mann. Diese Buberey hat Matthiolo ein Landstreicher selbst offenbaret und gesagt, er hätte bißweilen den Reichen eine allein für dreißig Dukaten verkauft.“ (Matth.)

„Die Uraunwurzel ist ein schädlich Kraut, solle nicht in den Leib

gebraucht werden. Hamilcar, der Carthaginieuser, als er wider die Sybier einen Krieg führte, hat unter ihren Wein mandragoram mischen lassen. Nachdem diese nun in einen tiefen Schlaf gefallen, sind sie von ihm in die Flucht gejaget worden.“

(Matth.)

Eine sehr interessante Bemerkung des Dioskorides führt W. an.

Vinum, in quo cortex fuerit infusus, valet in pervigiliis et doloribus et ante sectiones ustionesque, ne sentiantur.

4. Cortex Citri

= Fruchtschalen von Citrus Limonum (Rutaceae).

Venenis adversatur. Decoctum collutione oris halitum commendat suavitatemque accersit, ventriculum roborat.

(W.)

Die Citron- und Pomeranzenschalen „stärken das Herz, wehren den Ohnmachten, bekommen wohl dem kalten Magen und befördern die Däwung“.

(Matth.)

5. Cortex Aurantii

= Fruchtschalen von Citrus Aurantium (Rutaceae).

Calidior quam Citri cortex. (W.)

6. Cortex Granatorum

= Fruchtschalen von Punica granatum (Punicaceae), Granate, Granatapfelrinde.

Spissandi vim habet, sangui-nolenta glutinat, humida gingivarum vitia mobilesque dentes decocto col-

luuntur, herniam prolapsu intestini erumpentem cataplasmate repellit.
(W.)

„So man diese Rinde in Wein kochet und denselben trincket, tödtet er alle würm im leibe. Constantinus schreibt, das seye der Granaten sonderliche kraft.“
(Matth.)

7. Cortex radic. Turpethi.

Radix Turpethi ist die Wurzel einer in Indien vom Himalaya bis Ceylon im östlichen Australien und in Polynesien heimischen Wurde (Ipomea Turpethum, Convolvulaceae). Früher war sie mehr im Gebrauche als heute, wo sie durch die Jalapenwurzeln sehr verdrängt worden ist.
(R. E.)

„Diese Wurzel wird vegetabile turpethum zum Unterschiede des Turpethi mineralis (d. i. ein aus Quecksilbersulfat und Quecksilberoxyd bestehendes Salz [Thoms]) also genannt. Was aber eigentlich der alte

Turbith gewesen, ist uns unbekannt. Unseres ist eine weiße Rinde, holzig und harzig, oder gummicht, von einer ausländischen Wurzel, welche etliche die Thapsiam*) zu seyn vermeynen, weil eine vor die andere genommen wird; seiner Art nach ist es ein milchsafftiges Kraut.“

(Schr.)

„Die Turbith- oder Thapsiawurzel ist sehr hitzig und scharff mit ekzenden, scharffen, vitriolischen, etwas ölichem Salz begabet, wird derowegen gefährlich in den Leib gebraucht. Wenn Kayser Nero in der Nacht auff den Gassen Händel angestellt und davon Stöß in dem Gesicht bekommen, hat er mit dem Safft der Thapsiae, Weyrauch und Wachs alsobald die Streichmähler bestrichen, damit man dieselbige auf nachfolgenden Tag an ihm nicht wahrnehmen könnte, wie solches Plinius berichtet.“
(Zw. und Tabern.)

*) Klückiger gibt die Umbellifere Thapsia Garganica als Stamm pflanze an.

G. De Radicibus.

1. *Agaricus albus* = *Agaricum*,

Lärchenschwamm, ist der Fruchtträger des zu den Hymenomyceten gehörigen *Polyporus officinalis*.

Pituidam crassam, putridam, & bilem flavam & atram purgat a cerebro, nervis, musculis, sensoriis, spina dorsi, thorace, pulmone, ventriculo, hepate, lieni, renibus, utero, iuncturis. Urinam quoque movet ac menses utrumque expurgat. Cuti colorem floridum reddit, lumbricos necat, ischiadi, & caeterorum articulorum doloribus confert, & febribus diuturnis ex materia varia natis. (Mesue.)

2. *Rad. Angelicae*

von *Archangelica officinalis* (Umbelliferae), Engelswurz.

Venenis mirifice adversatur, quare pestilentiam arcet hausta aut frequenter commansa. Ipsa per se sumpta, pituitosos lentosque humores digerit. Sanantur eodem ex aqua aut vino interna viscerum ulcera, concretusque sanguinis dissolvitur & roboratur ventriculus. Radix in pulvere trita animi deli-

quii & caeteris cordis affectibus opem unice praestat. Valet ad rabiosorum & venenosorum morsus, exterius cum ruta imposita, intro in corpus assumpta. (Matthiolus.)

3. *Rad. Aristolochiae verae* = wahre Osterluzenwurzel.

Jetzt ist das Rhizom von *Aristolochia Serpentaria* und von *A. reticulata* hauptsächlich in den Vereinigten Staaten im Gebrauch. Früher war *Radix Serpentariae virginianae* officinell, und man gab sie im Wechselfieber im Infus (1:10—20) oder im Macerat mit Wein oder im Pulver (0,5—1,5 pro dosi.). Mehrere europäische Osterluzen- oder Hohlwurz-Arten werden ab und zu noch als Volksmittel angewendet: *Aristolochia longa*, *A. rotunda*, *A. Clematitis*, *A. Pistolochia*. (R.-E.)

Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts wurde hauptsächlich *Aristolochia longa*, *A. rotunda* und *A. Clematitis* angewendet. Und zwar gebrauchte man sie gegen:

„Haupt-, Lungen-, Leber- und Mutter-Krankheiten, denn sie reinigen

und trucknen das Gehirn von kalten Flüssigkeiten, sie dienen ferner wider die fallende Sucht, Schlag und Krampf, räumen die Brust und Lunge, tun derhalben gut den Engbrüstigen, Keuchenden, und die stätigen Husten haben, stärken den Magen, töten die Würmer, eröffnen Leber und Milz, vertreiben die Wassersucht, Cachexiam oder böse Farbe und übeln Zustand des Leibes, bringen die verhaltene Zeit der Frauen wieder, treiben aus die Todte- und Aftergeburt, befördern daneben die gebührliche Purgation und Reinigung der Mutter nach der Geburt, wo solche etwa ihren Gang nicht haben kann und stillen die grossen Nachwehen derselben, heilen innerliche und äußerliche Geschwäre, Wunden und eingewurzelte offene Schäden, saubern die Haut, vertreiben die Flecken, Zittermäher und die Krätze, seyn gut wider die Gifft und giftige Bisse.“ Gemeint sind mit letzteren: Schlangenbisse. Deshalb der überall wiederkehrende Name: Rad. Serpentariae. Außerdem wurde Aristolochia auch gegen Sicht empfohlen.

(Schr. & Tabern.)

4. Azari = Rhizoma Asari

von Asarum Europaeum, Hasel- oder Brechwurz, ist die einzige Gattung der nach ihr benannten Unterfamilie gleichen Namens, die eine Unterfamilie der Aristolochiaceen bildet.

(R.-E.)

„Die Haselwurz sollen schwangere Weiber nicht gebrauchen, denn sie leichtlich ihnen und der Leibesfrucht grossen Schaden zufüget.

Ein quintlein gestossene Haselwurz in einem trucknen weissen Wein morgens nüchtern eingenommen und sich wie bey dem Gebrauch purgierender Arzneyen verhalten eröffnet die verstopfte Leber, Milz, Mutter und verhartete Geschwulst, ist also eine nützliche Arzney für die Wasser- und Gelbsucht, alt Husttweh, Keuchen und Husten, insonderheit aber für alle drey- und viertägige Fieber, denn sie reiniget den ganzen Leib oben und unten auß von allen bösen Feuchtigkeiten, ist ein gutes mittel für die starken Handwercksleuth, Botsknecht und grobe Bauren.“

(Zw. nach Dioskorides u. Mesue.)

5. Radix Bryoniae

seu Vitis alba, Zaun- oder Sicht- rübe, Stidwurz, Hundskürbis, ist die Wurzel von Bryonia alba und Bryonia dioica (Cucurbitaceae).

Die von der modernen Pharmakotherapie verlassene Zaunrübe stand im Alttertum in hohem Ansehen, weil ihr eine große Heilkraft zugeschrieben wurde. Der Glaube an dieselbe fehlt auch dem Mittelalter nicht, lobt Mesue sie doch noch als Universalmittel. (Rinne.)

Rad. Bryoniae wurde früher gegen „Wasser- und Gelbsucht, Würmer, Kröten und Schlangen, die sich im Körper festgesetzt hatten,

gegen fallende Sucht und vielfältige Muttergicht“ angewendet.

„Es soll auch die monatliche Reinigung und die Engbrüstigkeit befördern. Etliche Landbetrieger schneiden Menschenbilder auß dieser Wurzel und verkauffen sie für Mraun.“ (J. F. 3.) (Zw. u. Matth.)

6. Curcuma

= Rhizoma Curcumae von Curcuma longa et rotunda (Zingiberaceae).

Curcuma wurde im ganzen Mittelalter sehr wenig gebraucht, und 1596 in der Taxe der Stadt Ulm wird das Lot zu 6 ſ berechnet. Auch in Colberg kosteten 32 Lot 192 ſ , 1 Lot = 6 ſ .

Die Curcuma ist „den Gallenbläschen gewidmet, wie ingleichen dem Magen und der Leber und dann auch dem Milk und der Mutter“.

(Schr. u. Zw. nach Dioskorides.)

7. Radix Cardopatii

= Radix Carlinae von Carlina acaulis (Compositae), Karlsdistel, Eberwurz.

„Sie hat eine magnetische Krafft in sich, vermitteln der sie verrichtet, daß, so dieselbe von Wandersleuten getragen wird, dem andern, der sie nicht trägt, die Krafft entziehet. Also auch wenn sie von einem Ehegatten am Halse getragen wird, so soll es das andere Teil schwächen. Sie wird zwischen zwei Marien tagen, als zwischen dem 21. August und 8. September gegraben.

Sie tauget zu den bösen vergifteten Krankheiten, der Pest. Man giebet sie denen, die von der Höhe gefallen. Sie tödtet die Mäuse, wenn man sie mit Meel vermischet.“

(Schr.)

Die Eberwurz hat „die eigenschafft, allem gift zu widerstehen, das scharffe gesaltene geblüt zu versüßen, verstopffungen der Leber, Faulfleisches, Milk, Krößadern und Lungen zu eröffnen, den Harn zu treiben, Griesß und Sand außzuführen, die Weiberzeit zu befördern und zu den ehelichen Wercken zu reizen.“

(Zw.)

Im Hortulus sanitatis und bei Tabernaemontanus werden 2 Pflanzen als Eberwurz bezeichnet: Chamaeleon albus und Chamaeleon niger. Die von Zwinger angegebenen Wirkungen beziehen sich hauptsächlich auf Chamaeleon albus. Chamaeleon niger empfiehlt Uffenbach gegen alle Art Hautkrankheiten und zum Befestigen wackelnder Zähne.

8. Radix Chinae

= Chinawurzel von Smilax China (Smilacaceae), auch Pocken- oder Grindwurzel genannt.

Tubera Chinae, die heut noch in China als Aphrodisiacum und Antisyphiliticum sehr geschätzt werden, (R.-E.), empfahl man im 16. Jahrhundert gegen Scharbock, Cachexie, Wassersucht, Sicht, „dem Zipperlein, der Geelsucht, den Frankosen und bösen Geschwulsten.“

Ausführlich äußert sich Monardes:
„Möge sich niemand wundern, wenn ich sage, daß man aus Westindien eine China bringt, da allerdings die Portugiesen dieselbe für gewöhnlich aus Ostindien bringen. Denn als der berühmte D. Franciscus de Mendoza aus Neuspanien und Peru zurückkehrte, zeigte er mir eine große und einige kleine Wurzeln und fragte, ob ich sie kenne: „Es sind Chinawurzeln, aber ganz frisch und unverändert“, antwortete ich. Darauf jener: „Gewiß sie sind frisch, denn ich selbst habe sie in Neuspanien gesammelt, und wundere dich nicht, daß dort China wächst, da du von dort binnen kurzem eine Fülle von Gewürzen hierher schaffen sehen wirst.“

Es ist aber China der Wurzel von *Arundo major* (Schilf) ähnlich, knollig, innen weiß, bisweilen ins Rötliche schimmernd, außen rot. Am besten ist die frische, derbe und harte, saftige, nicht die morsche; sie ist geschmacklos

Von der zerkleinerten Chinawurzel wird eine Unze in ein neues thönernes Gefäß gethan, darüber werden drei Mäsel Wasser gegossen, dann zwanzig Stunden macerirt. Nachdem das Gefäß verstopft, wird es auf einem langsamen Feuer von glühenden Kohlen bis zur Hälfte eingekocht, was man auf die Weise erkennen kann, wie ich es beim Guajakholze gelehrt habe. Man läßt es dann erkalten, seihet durch und bewahrt es in einem neuen

Gefäß an einem sonnigen Ort auf, oder neben dem Feuer, damit es länger unverdorben bleibe

Bei Krankheiten verschiedener Art ist dieses Wasser wirksam: jeder Art Lues venerea, Wunden und alten Geschwüren, vertreibt Scirrhgeschwülste, stillt die Gelenkschmerzen und jegliches Podagra, aber vor allem heilt es die Hüftgelenksbeschwerden. Es mildert veraltete Kopf- und Magenschmerzen, beseitigt alle Defluxionen und Rheumatismen, schafft eine gesunde Hautfarbe, vertreibt den Ikterus, verbessert jede schlechte Leberbeschaffenheit, weswegen es sehr gerühmt wird. Es heilt die Paralyse und alle Nervenkrankheiten, auch die der Blase. Es ist nützlich bei Darmbruch, weil es die Säfte, die dort entstehen, verbraucht. Es ist passend bei allen kalten und melancholischen Krankheiten, stärkt den Magen und verteilt alle Blähungen. Bei langwierigen Fiebern, täglichen und unregelmäßigen, hilft es durch eine ausgezeichnete Wirkung auf die Schweißsekretion, von der man meint, daß sie auch bei den verderblichen Fiebern helfe.

Trocken ist sie im zweiten Grade, mit wenig Wärme, das kann man daher schließen, weil das Wasser sowohl des Guajak wie der Sassa-parille warm macht und Durst erregt, dieses aber weder Durst hervorruft, noch ein Zeichen irgend welcher Wärme hinterläßt. Ohne

Zweifel ein vorzügliches Heilmittel, das ich bei den genannten Krankheiten als höchst wirksam kennen gelernt habe.“

9. u. 10. Rad. Cyperus longus et rotundus,

von Cyperus longus et rotundus (Cyperaceae), wilder Galgant.

„Die wurzel dieses Krauts, so allein in der Arzney gebraucht wird, hat ein scharffes, aromatisches, flüchtiges saltz bey sich und dannenher die Eigenschafft zu stärken, zu wärmen, zu eröffnen, die wind und bläst zu vertheilen, das Gehirn und Nerven zu stärken, daher von den Alten gesagt worden, daß sie warm und trucken seyen im andern grad.“

„Wilder Galgan gestoßen und des pulvers ein halb quintlein schwär in weißem Wein eingenommen, befördert die monatliche reinigung der Weibern, treibt den Harn, reiniget die Nieren vom Griesß und Sand, öffnet die verstopffung in der angefangenen Wassersucht und stärcket den Magen. Der wilde Galgant gekäuert wendet den bösen Geruch des Athems.“

(Zw. u. H. s.)

11. Rad. Dictamni albi

von Dictamnus albus (Rutaceae), weißer Dictam, Asch- oder Eschwurz, Spechtwurz, Hirschpoley.

Angewendet wurde Cortex radicis Dictamni, d. h. die von den inneren Holztheilen befreite Wurzel.

Rad. Diptamni „führet scharffe, bittere, etwas ölichte Saltztheilgen bey sich, hat daher sonderliche krafft zu durchdringen, zu eröffnen, den Harn, die monatliche Reinigung und die Geburt zu befördern, die Würmer zu tödten und allem Gifft zu widerstehen.

Die Wurzel des gemeinen Dictams ein halb quintlein schwer gestossen, in Poleywasser eingenommen, beförderet den verstandenen Harn und monatliche Reinigung, treibt auß die todte Frucht und Nachgeburt, tödtet die Würm und stillt das kalte Muttergrimmen. Es wird in den Apotheken zu Montpellier wider die Fallende Sucht und Sichter der Kindern auß dieser wurzel ein sonderlich durch ganz Frankreich berühmtes pulver zubereitet“.

(H. s. u. Zw.)

12. Radix Doronici

von Doronicum Pardalianches (Compositae), Gems-, Kraft- oder Schwindelwurz.

Die gelben Blüten dieser ausdauernden, rauhaarigen und im Hochgebirge wachsenden Pflanze erinnern an Arnica. (R.-E.)

„Die Gembswurz, welche in dem Brachmonat ihre beste krafft hat, hat ein groblicht-ölichtes, bitterlicht-süßes zwischen vielen irdischen theilgen verborgenes Saltz bey sich und daher die Eigenschafft, zu

wärmen, zu trocknen, verstopfungen zu eröffnen, durch die Nieren, Mutter und Leber zu dringen und die unruhigen Lebensgeister wider zur Ruhe zu bringen.“

Rad. Doronici wurde um 1589 scheinbar nicht häufig gebraucht; denn Tabern. und Hortulus sanitatis warnen vor ihrer giftigen Wirkung, Zw. aber empfiehlt ihre Anwendung gegen Wind und Aufblähung des Leibes und der Gebärmutter, gegen Würmer, gegen Harnverhaltung, Herzzittern, Ohnmacht, Gift und Schwindel.

Er schreibt ferner:

„Hieronymus Velschius hat in seinem Lateinischen Buch von den Gembsefugeln stattlich erwiesen, daß dieselbigen auß den köstlichsten Alpenkräutern, fürnemlich aber aus dieser wurzel (d. h. dem Doronicum), in dem Magen der Gembse ihren Ursprung hernehmen, diese Gembsefugeln aber zu unseren zeiten in Teutschland öffters gebraucht werden, habe ich nothwendig zu seyn erachtet, allhier zu berichten, in welchen Kranckheiten man sich ihrer nützlich bedienen könne“.*)

In verschiedenen Dosen und mit verschiedenen Wässern z. B. Erdbeer-, Melissen-, Scabiosen-, Hop-, Maiblumenwasser vermischt habe man die gepulverten Gembsefugeln angewendet gegen dreitägiges und viertägiges, gegen hitziges und ansteckendes Fleckenfieber, gegen Rot-

*) „Die Gemse soll sich sehr von dieser Wurzel delectieren, daher man in ihrem Magen einen kleinen Ball oder Kugel von solchen Wurzeln und andern Kräutern zusammengewachsen findet.“ (Schr.)

sucht, Kinderblattern, Pest, Schwindel, Mutterweh, Zittern, Sicht, Fallsucht, Schlagfluß, blödes Gesicht, gegen entfallene Sprache, gegen Seitentische, Brustgeschwüre, kurzen Atem und Keuchen, gegen Ohnmachten, Erbrechen, Kluxen, kalten Magen, Grimmen, rote Ruhr, schwarze Gelsucht, Nierensteine, Samenfluß, Mutterkrankheiten, schwere Kindsnot, Zurückbleiben der Nachgeburt, Nachweh, gegen zurückgebliebene Menstruation, tote Leibesfrucht, und Vergiftungen. Besonders wurde es noch empfohlen gegen die Liebestränke: Philtra genannt. (Zw.)

13. Rad. Hellebori

von Helleborus niger (Ranunculaceae), schwarzer Nieswurz.

„Die schwarze Nieswurz führet ein scharffes, ekendes, vitriolisches Salz bey sich und hat dadurch die Eigenschafft, stark zu purgieren, zu erdünnern und zu eröffnen.

Man solle die schwarze Nieswurz innerlich nicht brauchen, sie werde denn von einem wohlserfahrenen Medico ingerathen. Gleichwol pflegt man das davon mit branntenwein außgezogene Extract, wie auch die wurzeln in denen purgierenden Kräuterweinen nützlich zu gebrauchen.“ (Zw.)

Der schwarzen und weißen Nieswurz (von Veratrum album) widmet auch Paracelsus große Kapitel.

Sie sollten hauptsächlich angewendet werden gegen fallende Sucht, Podagra, Schlag und Wassersucht.

14. Esula.

Cortex Esulae stammte von Euphorbia Helioscopia, unter Esula maior verstand man Euphorbia palustris, unter Esula minor Euphorbia Cyparissias, unter Esula rotundifolia Euphorbia Peplus. (R.-E.)

Zw. schreibt der Esula keine Heilkraft zu.

Matth., der als lateinische Gattungsnamen der Wolfsmilch Esula oder Tithymalus angibt, warnt vor ihrem innerlichen Gebrauche.

Bei Becher dagegen liest man:

„Wolfss-Milch gewaltjam stark
purgirt die Feuchtigkeit,

Extract und Pilulen

man auch darauß bereit,
Wolfss-Milch ist feurig, scharpff
und bissig in der Krafft,

Es wird durch Tragacanth
ihr Schärpffe weggeschafft.“

(S. a. C. Nr. 10: Euphorbium.)

15. Rad. Gentianae,

hauptsächlich von Gentiana lutea (Gentianae), Gelber Enzian.

„Die Wundarzet machen ihre Quellmeißel auß dieser Wurzel, die enge Wunden damit zu erweitern: man drähet auch kleine kugelein darauß und thut sie in die Fontanellen, dieselbe damit offen zu behalten.“

Außerdem war Enzian oder Bitterwurz als Stomachicum und Febrifugum sehr geschätzt.

„Der gemeine Bauersmann weißt bald von keinem besseren Theriac-

und Magen-Arzney, als eben von dem Enzian; denn so er eine innerliche Krankheit von kälte verspührt, gebraucht er Enzian, Calmus oder Imber: daher etliche Landschreyer ihren Theriac aus Enzian, Vorbeer und Honig zubereiten.“ (Matth.)

16. Rad. Glycyrrhizae,

= Rad. Liquiritiae hispanicae von Glycyrrhiza glabra (Papilionaceae).

Hauptsächlich diese war bekannt, und zwar nennt man Italien und die Gegend um Bamberg als Heimat der Pflanze. (Matth.)

„In summa ist das Süßholz eine gute Arzney der Brust, Lungen, Magen, Leber, Hirn und Blasen.“ (Matth.)

17. Hermodactyli

hießen die vor Alters hochgeschätzten Zwiebeln von Colchicum variegatum (Colchicaceae). Sie sind von schwarzbraunen Häuten umgeben, gerundet herzförmig, an der concaven Seite gefurcht. In Indien sind Hermodactyli noch heute viel im Gebrauch und sie werden daselbst aus Afghanistan, Persien und Kaschmir eingeführt. (R.-E.)

Früher unterschied man „wahren und falschen Hermodactylus“.

Zw. klagte, daß zu seinen Zeiten fälschlicherweise oft die Wiesenzeitlose für den wahren Hermodactylus gegeben worden und dadurch viel Schaden angerichtet worden sei.

Die echte Hermodactyluswurzel sei anno 1562 durch Angerius Busbekius, dem damaligen Gesandten am türkischen Hofe, zum ersten Male nach Europa gebracht und von Matthiolus bestimmt und beschrieben worden. Sie wüchse in Syrien und würde gegen „Gliederkrankheiten, insonderheit Podagra, gegen Hurenseuche oder Franzosenkrankheit in Form von Schwitztränklein“ angewendet.

18. Rhizoma Iridis

= Beilchenwurzel.

Im 16. Jahrhundert war die Wurzel von *Iris illyrica* geschätzt. Val. Cordus bedauert, daß die illyrische Wurzel durch die florentinische verdrängt werde. (Fl. Ph.)

Die Beilchenwurzel wurde zur Herstellung von „Laxirsäckleins“ und von Kräuterwein benutzt und als Magen- und Abführmittel empfohlen. Auch bei Wasser- und Gelbsucht, bei Nieren- und Lungenleiden sollte sie helfen.

„Blaw Gilgenwasser (= blaues Beilchenwurzelwasser) nimmet auch die Zittermäler, Laubflecken und rothe Finnen deß Angesichts hinweg.“ Beilchenwurzelpulver diente zur Bereitung „wohlriechender Kleiderpulver“ und „Haarwuchspulver.“ (Matth.)

19. Rhizoma Polypodii

von *Polypodium vulgare* (Polypodiaceae), Engelsfuß, Tüpfelfarn.

„Die Engelsfußwurzel gepülvert und darvon in die Nasen gethan,

soll das übrige Fleisch, Polypus genannt, verzehren.“

Außerdem empfiehlt sie Matth. gegen alle Milz- und Brustkrankheit.

20. Been, Behen oder Ben

sind ältere Bezeichnungen für eine Anzahl obsoleter Drogen. Ursprünglich ist der Name indisch und dem Samen von *Hyperanthera Moringa*, einheimisch in Ostindien, Ceylon und den Molukken, beigelegt worden. Später ging der Name über auf die Samen von *Moringa aptera* und *Jatropha multifida*.

Neben den genannten Samen führten schon bei den arabischen Schriftstellern einige Wurzeln den Namen Behen.

1. Die Wurzel von *Statice Linonium* L., vielleicht auch *Statice latifolia* Smith, einheimisch am Mittelmeer, lieferte den „roten Behen“ (rot Widerstoß).

2. Die Wurzel von *Centaurea Behen* L., einheimisch im Orient, lieferte den „weißen Behen“. Da sie schwer zu erhalten, substituierte man ihr die Wurzel von *Silene inflata*. (R.-E.)

Im *Parnassus Medicinalis Illustratus* schreibt Becher über die Wirkung und Anwendung des Been:

„Beensamen nimbt man früh ein halbes Loth in Wein, Zum Blut, Bauch, Weiberfluß er soll behülflich seyn.“

„Das wahre Behen wächst nur in Armenien; so man solches nicht

haben kann, soll man anstatt des rothen Beens in den Theriack nicht dieses Limonium, sondern Tormentill oder Natternwurtz nehmen.

Der Samen des Limonii klein gestossen, eines halben Lots schwer, in Wein getrunken, ist gut wider die rote Ruhr, Durchlauff, Weiberflüsse und Blutausspeyen, gleiche Würdung hat auch die Wurzel.“

(H. s. & Zw.)

22. und 23. Rad. costi dulcis et amari

von *Costus speciosus* seu *arabicus* (Zingiberaceae).

In der „Frankfurter Liste“ gibt Flücker zuerst den Beweis, daß *Costus* schon im Altertum ein sehr theures und sehr geschätztes Gewürz gewesen sei. Er sagt daselbst weiter: „Die Pflanze, die die Kostwurzel liefert, wächst in den Alpen von Kaschmir in Höhen von 10000 bis 13000 Fuß, besonders im oberen Flußgebiet des Dschilam und Tschinab.

Sie gehört zur Familie der Compositen und ist von Decaisne als *Aplotaxis Lappa*, von De Candoüe als *Aplotaxis auriculata*, von Falconer als *Aucklandia Costus* beschrieben worden. Der letztere jedoch führte erst den Beweis, daß die Wurzel dieser Pflanze die hochberühmte *Radix Costi* ist.

Die mir vorliegende unzweifelhaft echten Stücke der Kostwurzel stimmen mit der Abbildung in Guibourts *Histoire naturelle des*

drogues simples III (1869)—33 vollkommen überein, sie erinnern in Betreff ihres Aussehens und ihres Geschmacks an *Radix Enulae*, in Hinsicht des Geruches an Kamille. Die Kostwurzel ist aber von derber holziger Beschaffenheit; ihr Geschmack scharf aromatisch, in manchen Stücken etwas kratzend, dabei deutlich bitter, im ganzen kann ich ihn durchaus nicht etwa angenehmer finden, als den der *Radix Enulae*. In mikroskopischer Hinsicht bietet *Aucklandia* denselben Bau dar, wie die aromatischen Compositenwurzeln im allgemeinen. Die Rinde, besonders die der Wurzeläste, enthält große Balsamgänge, die weniger zahlreich in den Markstrahlen vorkommen. Das Parenchym zeigt Inulin in formlosen Splintern, wie andere Wurzeln derselben Familie; Krystalle habe ich nicht bemerkt.“

(Fl., Frankf. Liste.)

„*Rad. Costi amari officinarum* hat einen unlieblichen, doch etwas gewürzten Geschmack, ist leicht, inwendig weiß; hat ein großes mark und an der Rinden zwerchlinien.

Rad. Costi dulcis ist hart und etwas ungeschmackt, doch süßlich, hat wenig geruch, auch wenn man sie gleich anzündet. Ist schwer und fest, daß sie für Härte zerbricht, krüm und ungleich, runzlicht und auswendig falb.

Kostwurzel hat die eigenschafften und tugenden zu erwärmen, den Magen zu stärken, den harn und Griefz der Nieren zu treiben, die

monatliche Reinigung zu befördern, die Würm den Därmen aufzutreiben und einen leichten Athem zu machen.“
(Tabern. u. Zw. nach Dioskorides.)

24. Rad. Rhabarbari officinarum.

Obgleich der Seeweg nach Ostindien entdeckt war und der Rhabarber auf verschiedenen Wegen nach Europa kam, fällt doch der ganz enorme Preis der Wurzel auf. Im Mittelalter brauchten die italienischen Kaufleute, die fast allein den Handel mit Rhabarber in den Händen hatten, 4—6 Monate um aus dem mittleren China nach dem schwarzen Meer zu gelangen. (Fl. Ph.) Damals ließ sich der hohe Preis erklären; die Händler scheinen aber auch später an diesem Preise Gefallen gefunden zu haben.

„Die edle wurzel Rhabarbara hat wegen ihres überauß nützlichen gebrauches in der ganzen Welt ein grosses Lob erlangt. Petrus Matthiolus berichtet, daß sie erstlich erfunden worden bey den Trogloditen im Mohrenland, welche Völcker ein wildes Leben führten; sie hatten ein grobe und rauhe Sprach und wohnten gemeiniglich in den hölen der Erden, darumb sind sie von den Römeren Barbari genennt worden, daher hat diese wurzel den namen Rhabarbarum bekommen.

Die Rhabarbara ist zu jeder zeit ein gar sichere Arzney für junge und alte Leuth: man kann sie den Kindern und schwangeren

Weibern ohne alle gefahr eingeben. Sie ist warm und trucken in andern grad, öffnet, zertheilet, und treibet langsam ohne allen zwang der natur, sie stärcket auch nach verichtetem purgieren, zieht zusammen und stopfet. Sie hat die Eigenschaft, nicht nur gelind zu purgieren, und das Geblüt in seine natürliche gestalt und Consistenz wider zu bringen, sondern auch innerliche Drüsenverstopffungen zu eröffnen.

Wenn diese wurzel in der Sonnen ligt oder gekocht wird, so verlieret sie ihre purgierende Krafft.“

(Mesues, Fernelius, Follopius, auch Tabern. und Zw.)

25. Radix Rhapontici

von Rheum. Rhaponticum (Polygonaceae) wurde früher, wie heut, als Verfälschung des echten Rhabarbers (Rheum officinale) verwendet. (R.-E.)

„Die Rhapontikwurzel soll gut seyn denjenigen, so das Herzgeschwaer haben, auch den Milchjüchtigen und Leberjüchtigen sey sie gut.“

Auch zum Vertreiben tierischer Gifte, gegen Krimmen der Därme, Kluxen, Gebrästen der Mutter und der Brust wurde sie empfohlen.

(Tabern.)

26. Rad. Sarsaparillae,

Wurzeln verschiedener Smilax-Arten.

Diese Droge gehörte zu den damals neu eingeführten.

Nach Monardes soll sie um 1535 zum ersten Male nach Europa

gebracht worden sein. Schon um 1540 wurde in St. Gallen nach Schär's Mitteilung Sarsaparilldecoct verordnet und 1563 kostet in Annaberg das Pfund Sarsaparilla 2½ Gulden (Fl. Ph.), in Colberg 1589 1 fl 10 g 12 s, ein Beweis, wie schnell sich dieses Antisyphiliticum in Europa verbreitete.

So skeptisch wie wir heute dem Glauben an eine antisyphilitische Wirkung der Sarsaparille gegenüberstehen, ebenso fest war man Jahrhunderte lang vorher von dem unfehlbaren Erfolge dieser Droge, bei Lues angewendet, überzeugt. Ganz besonders Monardes, der als einer der ersten ihren Gebrauch eifrigst empfahl, ergeht sich in großen Lobpreisungen über ihre trefflichen Eigenschaften.

„Die Sarsaparille, die bald nach dem Guayak als Heilmittel für die Lues aufkam, führt ihren Namen nach einem Spanier Parillo, der sie aus Südamerika mitbrachte, und heißt zarza oder çarça soviel wie spina. Bei den Indianern galt sie für ein wirksames Heilmittel bei vielen und mannigfachen Krankheiten.

Ein halbes Pfund Çarça-parilla, fein zerkleinert, wurde von ihnen (den Indianern) mit Wasser maceriert, dann in einem Mörser lange gestampft, bis es vollkommen zu einer Mucilago gelöst war, welche sie dann durchsiebten und ausdrückten. Von diesem so ausgepreßten Saft tranken sie morgens einen ziemlich großen Becher voll, warm, dann bedeckten sie sich

mit Decken und schwitzten zwei Stunden lang. Wenn sie bei Tage durstete, so war derselbe Rahm ihr Getränk. Zur Nacht tranken sie einen zweiten Becher dieses erwärmten Saftes und schwitzten ebensolange wie des Morgens. Diese Ordnung wurde drei volle Tage innegehalten, sodaß sie nichts weiter aßen oder tranken, als diesen warmen Brei der ausgepreßten Çarça-parilla.

Nachdem der Kranke ordentlich purgiert ist, halte er sich in einem warmen Zimmer auf und trinke des Morgens zehn Unzen des ersten Çarça-parilla-Wassers, schwitze dann zwei Stunden. Nachdem der Schweiß abgetrocknet, wechsele er Hemd und Betttücher, wie es beim Guayakwasser gesagt ist. Dasselbe soll er bei Anbruch der Nacht acht Stunden nach dem Frühstück tun, denn er soll gegen elf Uhr frühstücken. Nach dem Schwitzen soll er Rosinen, Mandeln und Zwieback zu Abend essen und von dem zweiten Wasser trinken. Vierzehn Tage muß er diese Ordnung innehalten, wenn er nicht zu schwach von Kräften ist, dann nämlich darf er Fleisch von einem kleinen gebratenen Hühnchen unter allmählicher Vermehrung der Menge zu sich nehmen. Im Bett muß er mindestens die ersten neun Tage bleiben, die übrigen kann er auf einem Sofa sitzen oder herumgehen, indem er sich vor Kälte und Zug in acht nimmt. Nach vierzehn Tagen wird er mit einem milden Mittel abgeführt, ebenso nach weiteren vierzehn Tagen, indem man

alles das beachtet, was ich beim Nehmen des Guajakdekoktes aufgezählt habe. Aber auch nach Ablauf der vier Wochen muß er gute Diät halten, sich des Weines und des Verkehrs mit Weibern enthalten. Dies ist die gewöhnliche Art, das Carça-parilla-Wasser zu nehmen, dessen besondere Zubereitungsarten ich auch erforscht habe, die hier durchzugehen mich nicht reuen soll, um nichts davon zu übergehen, was für Carça-parilla von Wichtigkeit ist, weil es ein Heilmittel ist, dessen Anwendung und Eigenschaften überaus gerühmt werden.

Aus Carça-parilla. macht man folgendermaßen ein Pulver. Nachdem jeder innere Nerv oder die Matrix der Carça-parilla herausgenommen ist, trocknet man sie, zerstößt sie und sibt sie durch. Von diesem Pulver, nachdem der Körper vorher abgeführt ist, nimmt man morgens nüchtern eine Drachme und trinkt das vorgenannte einfache Wasser, ebenso tut man des Abends beim Zubettgehen. Die Speisen seien stark gezuckert, das Getränk jenes einfache Wasser, des Weines soll man sich enthalten. Nützlich ist dieses Pulver bei der Lustseuche und anderen Krankheiten, welche von ihr ihren Ursprung nehmen. Es heilt sogar ganz wunderbar die eitrige Krätze an Händen und Füßen auf folgende Weise:

Der purgierte Kranke, auch, wenn die Notwendigkeit es verlangt, ohne

Purgation, nehme auf oben beschriebene Art das Pulver und streiche mit einer Feder auf die Scabies Sublimatwasser,*) welches mit dem einfacheren Rosenwasser verdünnt ist, dann lege er ein passendes Pflaster, welches auf Seidenzeug ausgestrichen ist, auf alle Stellen, welche mit dem Sublimatwasser bestrichen gewesen sind. Es soll täglich wiederholt werden, und nach vierzehn Tagen wird sie auf das vollkommenste geheilt sein, so daß andere Heilmittel nicht nötig sind. Denn es trocknet ab, erzeugt Fleischbildung und führt zur Vernarbung.

Heutzutage ist die Anwendung von Carça-parilla auf die vorbeschriebene Art eine so häufige, daß es bei jeder Art von Krankheit genommen wird, sei es bei Defluxionen, Blähungen und den kalten Krankheiten des Uterus, sei es bei irgend welchen anderen, wofern es nicht akute sind und ein Fieber zu ihnen hinzutritt. Daher wird von dem einfachen Carça-parilla-Dekokt an vielen Orten ein nicht geringerer Vorrat aufbewahrt, wie von gewöhnlichem Wasser. Sicher ist jedoch, daß sie denen, welche an unmäßiger Wärme, namentlich der Leber leiden, nicht hilft.“

(Stünzner: Monardes.)

27. Scilla, Meerzwiebel

von Scilla maritima (Asphodeleae).

*) Vielleicht bestand auch hier die angebliche Wirkung der Sarsaparille in der Wirkung eines gleichzeitig benutzten Quecksilberpräparats.

Schon von den Hippokratikern wurde die Scilla oft empfohlen, und zwar als Expectorans und als lokales Reizmittel. Scribonius Largus verordnete sowohl die rohe Meerzwiebel, als auch den Meerzwiebeleßig, als Expectorans und als Diureticum bei Hydrops.

(Rinne in Kobers hist. Stud.)

Im 16. Jahrhundert spielte besonders das acetum Scillae eine bedeutende Rolle.

„Die rohe Meerzwiebel braucht man nicht im Leib ohne Schaden, derhalben soll man sie also zubereiten. Man nimt eine ganze Meerzwiebel, thut die äusserste rinden davon, über das übrige wird ein Teig von Brot fingersdick gezogen, in einem warmen Backofen, biß es genug ist, gebacken und die Zwiebeln hernach mit einem beinernen oder hölzernen messer von einander geschnitten; alßdann hängt man die Schnitte an ein faden und läßt sie am Lufttrocknen; darauß wird der Meerzwiebeleßig also gemacht: Man nimt dieser also bereiteten Meerzwiebel 4 loth, schüttet darüber Weineßig 16 loth und läßt solches 14 Tag an der Sonnen stehen. Dieser Meerzwiebelneßig, Acetum scilliticum, ist von den Alten in sehr hohem werth, ja für eine Universal = arznei gehalten worden. So jemand von diesem Eßig bißweilen morgens nüchtern ein löffelein voll trindet, der ist sicher vor der Mundfäule und Halßgeschwären; er stärket den

Magen, treibet den Harn und bekommt der Mensch davon einen leichten Athem, helle Stimm, klar Gesicht, gut Gehör, und gesunde Farbe, verdäwet die Speise wohl und darff sich keiner innerlichen Verstopfung, Geschwulst oder Hartigkeit besorgen. In summa: der Meerzwiebelneßig ist eine außerewählte Arznei zu erhaltung menschlicher Gesundheit.“ (Zw.)

28. Ein Verndell Rosen eingemacht

= Ein viertel Pfund eingemachter Rosen.

29. Rauchfellen contra pestem.

Sacculi medicati = Kräuterkissen, Kräutersäckchen bilden eine früher ärztlich viel zur Zerteilung von Anschwellungen benutzte, jetzt mehr der Volksmedizin anheimgefallene Form der Bähung.

(Unter Bähung verstand man die äußerliche Anwendung von Arzneimitteln, bei welcher das Medikament von einem Tuche aufgenommen und der leidenden Stelle aufgelegt wird. Sie heißt Fomentum siccum, wenn das Arzneimittel in trockner Form zur Anwendung gelangt, Fomentatio, wenn eine Flüssigkeit mittelst wollener oder leinener Tücher angewendet wird.)

Die zur Herstellung der Kräuterkissen benutzten Pflanzenteile dürfen nicht zu fein gepulvert sein, da sie sonst durch Verstäubung bei Application im Gesicht leicht die Augenbindehaut

reizen; auch zu grobe Beschaffenheit ihres Inhalts ist wegen Reizung zarter Hautstellen zu vermeiden. Die Dicke beträgt 1—5 cm., der Inhalt 5—50 gr. Verordnet werden nur die zu verwendenden Species, die Einfüllung in Säckchen wird dem Kranken überlassen. (R.-E.)

Sacculus sive scutum pro corde contra pestem.

Rp. Cinnamomi 3 ii
Dictamni veri 3 i β

Angelicae
Zedoariae
Caryophyllorum ana 3 β
Rosarum 3 β
Boli
Coralli rubri
Spec. diamarg. frig. ana 3 i
Grana tinctorum 3 β
Scordii 3 i β
Santali citrini 3 i

Misce. Fiat pulvis tenuissimus, qui excipiatur serico rubro et bom-
bace interpuncto. Fiat scutum.

H. De Fructibus.

1. u. 2. Amidum commune et optimum

= Amylum, Stärke.

Amylum, quod vulgo Amydum officiniis vocatur, omnibus notum est. Ex tritico conficitur. Probatur autem levitate ac laevore atque ut recens sit et candidum. Vim obtinet laevigandi partes exasperatas. Contra fluxiones oculorum, pustulas cavaque ulcera efficax est, sanguinis reiectionis potu cohibet, exasperatas fauces levit, lacti atque obsoniis admiscetur. (W.)

3. u. 4. Amygdalae dulces et amarae

= süße und bittere Mandeln.

„Man saget, daß die bittern Mandeln die Trunkenheit verhüten sollen. Man muß aber, nach der Erinnerung Herrn Braunii nicht zuvil sauffen, sonst werden sie wenig helfen. Die Mandelkern stärken die Brust, Magen, Gedärme, Leber, Nieren und Blasen.“ (Matth.)

Ferner wurde gegen „Bauchflüsse“ echte Mandelmilch (Emulsio Amygdal.) und Marzipan (aus Mandelkern, Zucker und Rosinen dargestellt) zur Stärkung des Leibes empfohlen.

5. Anacardii

= Fructus Anacardii.

Man versteht hierunter hauptsächlich die Früchte von Semecarpus Anacardium (Anacardiaceae).

Diese waren auch schon unter dem deutschen Namen „Elefantenläuse“ bekannt. Von ihrer Stamm-pflanze wußte man nichts.

„Diese Frucht wird in der Arzney wenig gebraucht; soll dennoch einen mit flüchtigem, ölichten, gleichsam feurigen Salz angefüllten Saft haben: davon sie die Tugend bekommen zu trocknen, zu erwärmen, das Haupt und die Gedächniß, auch wohl den Magen zu stärken.“

„Aus dieser Frucht wird eine Latweg, welche man Confectionem Anacardinam oder Electuarium Anacardinum nennet, in den Apotheken gemachet, von deren man Nachts einer Hasel oder auch wohl Muscaten- nuß groß zu essen denen erlaubt, welche ein schlecht Gedächniß haben, auch zu Schlagflüssen geneigt sind, und einen schwachen übel-däwendenden Magen haben. Bey dem Gebrauch solcher Latweg muß man sich deß Beyschlaffs, Zorns und Trunkenheit gänzlich enthalten. Auch soll man solche Latweg mit mas zuweilen

gebrauchen, denn man hat wahrgenommen, daß wo sie täglich und eine lange Zeit öftters gebraucht wird, der Verstand dadurch geschwächt worden.“

(Zw. nach H. s.)

6. u. 7. *Baccae lauri minores et maiores*

= Früchte von *Laurus nobilis* (Lauraceae).

„Etliche geschelte Lorbeer in wein geweicht, denselbigen getruncken, bekommt wohl den Kindbetteren, welche nach der geburt ein bauchweh oder grimmen haben. So jemand den Harn nicht kan ablassen: Nimm Lorbeer zwey loth, Weckholderbeer ein loth, drey Knoblauchhäupter, zerstoß alles, geuß darüber weissen wein, sieds biß es dick werde, wie ein pflaster, streichs auf ein thuch, und legs warmlecht über den undern leib.“ (Matth.)

„Also schreiben etliche, daß die Lauge von gebrannter Wachholderbeer-Asche mit Wein gemacht, den Stein sichtbarlich austreibe, also daß auch viel Wasserjüchtige davon befreyet worden, die diese Lauge getruncken haben. So sich der Stein rühret, soll man dieses Weins 2 Löffel voll nehmen, mit anderm weissen Wein mischen, warm trincken, darnach in ein Lendenbad mit Bappeln und Chamillen abgefotten sitzen, und darinn ein halbe Stunde bleiben.“ (Schr.)

8. *Caricae*

= Feigen = Früchte von *Ficus Carica* (Moraceae), wurden verordnet gegen Kurzatmigkeit, Kindshlattern, „Schleim und Sand in den Nieren und Blasen“ und in Pflastern zum „Erweichen“.

(Matth.)

„Daß von dem Essen der Feigen der stinkende Schweiß unter den Armen herrühre, bezeuget Galenus, saget, daß die Feigen, wo sie lange im Leibe bleiben, einen bösen Saft hervorbringen und Läuse zeugen, wo man sie aber mit Nüsse und Mandeln esse, so seyn sie eyne vortrefliche Speise, die die Verstopfungen eröffne.

Die durren Feigen wärmen im 2. Grade (die frischen seyn nicht so warm), beyde feuchten, taugen vor die Lungen, Niere, Blasen und Sand, widerstehen dem Gifft, daher auch der König in Ponto Mithridates ein Alexipharmacum wider das Gift gemacht und im Brauch gehabt, welches aus Feigen, Nüssen, Rautenblättern und Saltz zubereitet gewesen, welches Pompejus unter des Königs Mithridatis Schatz soll gefunden haben.“

(Schr.)

9. *Cassia fistula*

= Früchte von *Cassia fistula*, Röhrencassia (Caesalpinaceae).

An ihrer Stelle ist jetzt die Pulpa von *Tamarindus Indica* im Gebrauch.

Cassia fistula — zunächst als mildes Purgans sehr empfohlen — wurde ferner angewendet gegen Gries, hitzige Gliederkrankheit, Brust- und Nierenkrankheiten, Hitze und Durst in den Fiebern, gegen Steinleiden und Seitenstiche. (H. s.)

„Die Cassia ist zweyerley. Diejenige die aus dem Orient kommt wird vorgezogen und ist schwarz oder gelblich, in der hölzichten Rinde trägt sie den Saamen, der mit einer Haut umgeben und abgesondert, auch ein ziemlich saftiges süßes, doch edelhafftes Mark in sich hat. Aus Alexandrien kommt sie in Egypten. Die andere Cassia ist Cassia Americana, viel grösser denn die erste. Sie wächst in Hispaniola, Cuba und Jamaica, nicht sonder Schaden anderer Früchten, denn dieses Baumes Geruche nach eine so große Menge Dmeisen folgen, daß sie alles, was dort herum gepflanzt worden, auffressen, und deßwegen den Inwohnern sehr beschwerlich seyn.

Von den Hülsen erzehlet man, daß wenn bey derer Reiffung Winde wehen, sie ein solches Getöse machen, als ob viel tausend Gänse und Enten dort herum schnaderten.“ (Schr.)

10. Coloquinten.

Hier wahrscheinlich die Früchte von Citrullus Colocynthis (Cucurbitaceae).

Da die Frucht allein genommen zu stark wirkte, milderte man ihre

Wirkung durch Zumischen einiger anderer indifferenten oder gegenteilig wirkender Mittel. Solche „Verbesserungsmittel“ der Coloquinten waren: Kümmel, Traganth, Mastix, Bdellium.

„Es schreibt Fernelius, daß die Coloquintae eine Art an sich habe, die zehn (zähen) grobe Feuchte und Schleim, wie dann auch die Gall und das gelbe Gewässer auß dem Leib zu treiben und zu Purgiren. Unnd werde gebraucht zu den alten langwierigen Krankheiten, dorin der Agaricus und der Turpethum zu schwach seyn. Er meldet aber dabey, daß es den Magen, die Eingewende und den ganzen Leib zum hefftigsten bewege, zerreiße und zerschneide die Därme und bringe unleidlich große Schmerzen mit sich und purgiere so stark, daß auch das Blut hernacher gehe. Derohalben diese Coloquinte nicht leichtlich oder freventlich zu gebrauchen seyn, sondern mit gutem Bedacht und Bescheidt.“

(Tabern.)

II. Dactyli

= Früchte von Phoenix dactylifera (Principes) = Datteln.

Angewendet wurden die Datteln gegen Heiserkeit und Husten, zur Stärkung der Leibesfrucht, zur Vermehrung der Milch. Ihr Pulver diente gegen Harnbrennen; ein Saft, den man aus dem Pulver unter

Zusatz von Lattich-, Seeblumen-, Pappeln-, Kamillenwasser, Eibisch- und Veilchensyrup gewonnen, diente gegen Nasenbluten und Blutspenen. Auch gebrauchte man das Pulver äußerlich „gegen fressende Schäden der Haut“ und gegen „Zäpfleingeschwulst“.

(Zw.)

12. Gallae turcae

= türkische oder aleppische Galläpfel.

13. Gallae communes

= europäische Galläpfel.

Handelsorten der Galläpfel von Quercus infectoria (Cupuliferae).

Flückiger erwähnt, daß im Mittelalter mehr wie heute die Gallen durch Sumach ersetzt wurden, immerhin fanden sich 1518 Gallen unter den Vorräten der Braunschweiger Ratsapotheke.

In der Colberger Inventur sind die beiden genannten Sorten in ziemlich großen Quantitäten vorhanden (52 1/2 H türkische und 31 H communes) sodaß nicht nur eine medizinische, sondern auch eine technische Verwertung der Gallen wahrscheinlich erscheint. Schon die alten Aegypter kannten die Darstellung der Tinte aus Gallen, Eisenvitriol und Kupfervitriol (Fl.), und im Mittelalter benutzte man den aus Gallen und Eisenvitriol hergestellten schwarzen Farbstoff außer zur Tintenbereitung zum Schwarzfärben der verschiedensten Stoffe, auch zum Schwarzfärben der Haare. Medizinisch wurden sie, gepulvert oder als Gallenwein oder

Gallenessig zum Stillen der Blutungen und als Adstringentia verwendet.

„Das von Galläpfeln gesottene Bad, hilft der heraußgewichenen Gebärmutter sehr fein widerumb zurecht und stillt derselbigen übermäßigen Fleiß: Das Wasser oder Essig, in welchem Galläpfel sind geweicht worden, macht die Haupthaar schwarz.“

Ferner haben die Galläpfel auch diese besondere Eigenschaft, daß sie alles anzeigen und gleichsam zuvor verkündigen, was von dem künftigen Jahr Guts oder Böses zu hoffen. Denn wenn man diejenigen, so dörr und trucken, einsamlet und nicht durchlöchert, als nemlich die grosse auffbricht und Fliegen darinnen findet, bedeutet und verkündiget es Krieg und Blutvergießen: Werden aber Spinnen darinnen gespüret, so hat man sich einer gewissen Pestilenz zu versehen, gleichwie auß den Würmern unn Ameyßen einer Teuerung. Kann derowegen nicht unbillig von den Eychbäumen gesagt werden, daß sie Früchte und Thier gebähren, welches denn die Alten verursacht, daß sie solche Bäume dem Jovi oder Jupiter haben consecrieret und geheyliget.“ (H. s.)

14. Jujubae

= getrocknete Früchte von Zizyphus Jujuba s. vulgaris (Rhamnaceae) = Brustbeeren.

„Zwölff Brustbeerlein in einer Maaß Wasser gesotten und darvon getrunken ist gut für die rauhe

Kälte, scharffen Husten, das Seiten-Geschwär und für die brennende Schärffe des Harns; heilet die Versehrung der Nieren und Blasen, wird auch also gegeben in den Kindsblattern oder Urschlichten und in den feuerrothen Geschwulsten, Erysipelata oder Überröthe genannt. Diese Frucht in der Kost genüßt bekommt dem Magen nicht zum besten; denn sie bringet wenig Nahrung, wird langsam verdäwet und schadet dem Milk.

Rimb wolgesäuberte Gersten, eine halbe Handvoll, rothe und schwarze Brustbeerlein, jedes zehen, Rosenlein zwey Loth, Süßholz ein halb Loth, Aniß ein halb Loth, binde alles zerschnitten in ein sauberes Tüchlein, siede es in zwey Maasß Wasser, so lang als man ein hart Ey siedet, und lasse den Kranken nach belieben davon trincken. Dieser Trand löschet den Durst, befürderet den Außwurff in dem Husten und mildert das Stechen in der Seiten.

Der in den Apotheken gemachte Brustbeerlein-Syrup Löffelweiß zu sich genommen, dienet zu dem alten Husten, Brust- Lung- und Lufftröhren-Krankheiten, wird auch nüzlich zu der Versehrung der Nieren und Blasen gebrauchet.“

(Zw., ähnlich auch H. s.)

15—19. Myrobalanae.

Myrobalanen sind die Früchte der zu den Combretaceen gehörigen in Ostindien heimischen Terminalia Chebula Retzius (Myrobalanus Che-

bula Gärtn.) und der vielleicht davon nicht verschiedenen Terminalia alvina Gärtner. (R.-E.)

Zwinger und Uffenbach (Hortulus sanitatis) unterscheiden Myrobalanus citrina (gelbe), Chebula (schwarzbraune), Bellerica (grüne), Indica (indische), und Emblica (eischenfarbene).

„Die Myrobalanen haben insgemein viel irrdichte, grobe, wie auch saure, zusammenziehende und scharflichte Saltztheilchen in sich, daher sie theils zusammenziehen, theils auch gelind laxiren und viel kühlen.

Alle Arten der Myrobalanen, wenn sie gedörret zu reinem Pulver gestossen und 20 bis 30/40 gran schwär in Wegerich Wasser oft eingenommen werden, haben eine Krafft zu stopffen, die Ruhren zu hemmen, das Geblüt zu erdickeren und allerhand Bluten zu stillen. Zu welchem Zweck denn folgendes Pulver sonderlich gut: Nemmet gepulverten Myrobalanen, präparirte Armenische Erden, jed. ein halb Loth; präparirte Corallen, gegraben Einhornpulver jed. ein quintlein; Muskatennuß, Mastix jed. ein halb quintlein; Zucker ein loth. Zerstoßet alles zu reinem Pulver und gebt dem Patienten alle Morgen und Abend zwey gute Messerspiß voll in Mandelmilch ein. Ist auch gut wider die rothe Ruhr, allein muß man in derselben nicht alsobald stopffen, sondern zuvor den Leib reinigen; zu dem End kan man ein Loth Myrobalanen sambt den

Kräutern Sanickel, Odermälig, Garbenkraut, Wegrich und dergleichen in Wasser sieden und einen guten Trunk davon eingeben zum gelinden laxieren. Denn so die Myrobalanen gesotten werden, so ziehen sich fast allein die purgierenden Salzhtheilchen auß denselben in das Wasser, die zusammenziehenden, irrdichten aber bleiben zuruck.

Die Leber und das Milze gelind zu laxieren: Nemmet Frauenhaar, Odermälig, Hirzen-Zung, Melissen, Boretzsch, Taubentropff oder Erdrauch, jed. ein handvoll, Engelsfüßwurzen, Benedikten-Wurzen jed. ein halb Loth, Fenchel-Samen ein quintl., zerhackt alles under einander, siedet es in einer Maas frischen Wassers, sichtet das gesottene Wasser, leget ein paar Loth Myrobalanen sambt 3 quintl. Rhabarbara-Wurzen und 1 quintl. praeparirten Weinstein über Nacht darein, den folgenden Morgen kocht es noch ein wenig, sichtet es durch ein Tuch und gebt alle Morgen dem Patienten ein Glas voll davon zu trinken. Es ist auch nützlich den Magen und Därm zu reinigen und zugleich zu stärken, bey denjenigen, welche zu vielen Durchbrüchen geneigt.“

(Zw. u. ähnlich H. s.)

20. Nuces Cupressi

= Cypressennüsse, Samen von Cupressus semper virens, (Coniferae) fanden folgende Anwendung:

„Die Cypressennuß klein gestossen und mit Wein getruncken, sind gut wider die Bauchflüß und rote Ruhr.

Die Brühe, darinnen die Cypressennuß gesotten sind, hat gleiche krafft; dieses tranck (Darmbrühe) ist auch denjenigen gut, so gebrochen sind. Der Rauch von den Cypressennuß und den obersten Spitzlein der Blättern vertreibt die Wandläuß auß den Bettladen, gleichwie die Fenzel-Späne von dem Cypressenholz die Kleider vor den Schaben und Motten bewahren.“

(Zw. u. Hortulus sanitatis.)

21. Nuces Indicae.

Über diese Droge sind die Ansichten verschieden. C. Bh. von Martius hielt Nuces Indicae für Muskatnüsse. Die Liste „Alphita“ in der „Collectio Salernitana“ setzt Nux Indica gleich Nux vomica. Glückiger aber meint, unter Nux Indica habe man die Cocosnuß verstanden. In dem Verzeichnis unserer Inventur sind nun außer Nuces Indicae sowohl Nuces moschatae, wie auch Nuces vomicae, nicht aber Cocosnüsse, die Früchte von Cocos nucifera (Principes) angeführt, und deshalb scheint Glückigers Meinung über Nux Indicae für diese Arbeit die maßgebende zu sein.

Außerdem spricht die Schilderung Uffenbachs im Hortulus sanitatis noch sehr für Cocosnuß.

„Ist ein sehr hoher und grosser Baum, hat Blätter wie die Palmen, welche jedoch etwas grösser

Und solche Bäume ziehen die Indianer (Inder) beydes von wegen

ihrer Früchte, und dann auch des Getränks Sura halben, welches ihr Wein ist

Die Früchte vergleichen sich also mit allen ihren Rinden und Schalen umgeben, in der Grösse einem dicken Melanen. Die erste oder eusserste Rinde solcher Früchte ist fast dick, einer dunkelrothen Farb. Aufferhalb hart, zähe und schwülecht und innwendig einer subtilen Substanz und gleichsam mit Haare überzogen. Unter dieser eussersten harten Rinde, findet sich nochmals eine glatte, welche holzecht und hart, der vorigen an der Farb gleich und das fast harte Mark umgibt. Solches Mark ist innwendig hohl, in den Rinden einem Ganz Ey gleich eines halben Fingers dick, einer zähen und harten Substanz, aufferhalb der aufwendigen Schalen, an der Farb nicht fast unähnlich, und innwendig in dem hohlen etwas weiß: Die Substanz selbst ist fast weiß, fett, und eines süßen Geschmacks und in solchem der Butter ähnlich.“

Auch Geßner weist auf eine der Cocosnuß ähnliche Frucht hin.

Excalefaciunt secundo excessu, humectant vero primo. In cibis sumptae, etsi noxium admodum succum non gignant, ventriculo tamen laborem inferunt, semen augent et venerem excitant. Nux Indica laetiore sagina corpora reficit. Idcirco strigosas mulieres mirum in modum impinguat et ad crassitiem reducit. (W.)

22. Nuces Pineae,

Zirbelnüsse, sind die Samen verschiedener Pinusarten, besonders von Pinus Cembra (Coniferae). Sie hießen auch Pineoli und wurden wie Mandeln und Pistazien verwendet. Man hat sie zuweilen zur Bereitung von Emulsionen benutzt, doch werden sie leicht ranzig. (R.-E.)

Das helle Öl dieser Samen wurde zur Stärkung des Magens und der Gedärme, gegen Heiserkeit und rote Ruhr gebraucht. Besonders lobt Zwinger die Fähigkeit der Zirbelnüsse, die verlorene Mannheit wieder zu erhalten. Außer einem in dieser Hinsicht stärkenden Marzipan empfiehlt er zur Wiedergewinnung der verlorenen Mannheit folgendes Recept:

„Nehmt frische Pistacien und Piengen jedes 1 loth, Candierte Indianische Nuß 3 quintlein, süsse Mandeln frisch geschälet ein halb loth, Candierte Anabenwürk, candierte Mannstreuwürk jedes ein und ein halb quintl., Alfermes Confection mit Bisem und Ambra 1 quintl., Specier. diamb. und diatrion piper. jedes ein und ein halb quintl., Zucker mit Zimmetwasser verlassen, soviel man nöthig hat, stoßt und rührt alles wol auff gelinder gluth under einander, biß es eine rechte dicke habe, gießt hernach auß auff ein dazu bereitetes brett und laßt zu Täfelein erkalten.“

„Das eynweychen in laulechten Wasser hilfft ihnen ihres zähen

Wesens um geringe Schärpffe ab. Der Gebrauch solcher Nüz stillt die schmerzen der Nerven, Rückgrads und Hüßft; dient gleichfalls zu der Paralys od. Gichtbruch, Erstauung und Zittern der Glieder: reynigt die Lung um derselbigen Geschwär und zeucht allen Exter unn zähen Unrath von dannen herauß.“

(H. s.)

23. *Nuces vomicae* *seu Nuces metellae officinar.*

= Brechnüsse oder Krähenäuglein (Loganiaceae).

Als Arzneimittel wurden sie wenig gebraucht.

„*Nuces vomicae* auff ein gewisses Gewicht dem Menschen eingegeben erwecket eine lustige und freudige Taubheit, da der Mensch immer lustig und freudig lache, ganz frengedig werde und alle Geheimnissen offenbahre, auch willig thue, was ihm anbefohlen werde.“

(Zw.)

„Koz- oder Hundsnuß sind nicht die *Metellae*, wie etliche meynen, sintemal sie weder Stachel noch Saamen haben, wie jene Anders weiß man von der gemeinen *Nuce vomica* noch zur Zeit nichts zu sagen, ohn daß sie die Hunde, so sie in den Leib bekommen, ertödtet, und wird demnach billiger *Nux canina*, als *Nux vomica* genannt.“

(H. s.)

24. *Nuclei Persicorum*

= Pfirsichkerne, von *Prunus Persica* (Rosaceae).

Incidunt, extenuant, resolvunt et digerunt, unde viscerum obstructions aperiunt, renes affectos iuvant, haemorrhoidum dolores sedant, tum in cibo, tum in potu ex vino assumpti. (W.)

25. *Oryza*

= Reispuder, Reismehl.

„Reißbreylein dienet wieder das Hauptwehthumb, Hauptfluß, übermäßiges bluten der Nasen, Blutspenen, Blutharnen und starcke Blutungen der Weibern. Ferner bekommen sie wol dem Hustenden, Lungen- und Lebersüchtigen; über das sind sie dienlich wider alle Bauchfluß und die Geschwär des Magens, der Därm, Nieren und Blasen.

Etliche Völker machen ein Trand aus Reiß von allerhand gewürz, den sie in täglichen gebrauch haben: davon werden sie toller und trunckener, als von dem Wein,“ (Matth.). — (Wohl ein arrakähnliches Getränk!) —

26. u. 27. *Passulae maiores et minores.*

= große und kleine Rosinen.

Sie wurden als mildes Laxativum, mit Inf. Sennae cps. und Aq. Cinnamomi getränkt, unter dem Namen *Passulae laxativae* gebraucht.

Uffenbach (*Hortulus sanitatis*) hält „die Rosinlin gleichsam für

eine eigene und besondere Arzney, der Brust, Lungen und Leber“; er empfiehlt besonders den Gebrauch der Corinthischen.

28. Sebesten

= Sebestenae seu Myxae, schwarze Brustbeeren, heißen die jetzt obsoleten Früchte von *Cordia Myxa* (Borraginaceae), einem in Ostindien, Arabien und Ägypten heimischen Baum.

(R.-E.)

Gebraucht wurden sie „gegen scharffen Husten, gegen Bauchwürmer und Würmer der Kinder, gegen tröpflinges und hitziges harnen, gegen Verstopfung des Leibes und Schleim der Brust.“

(Zw., ebenso H. s. u. Tabern.)

29. Siliqua

seu *Siliqua dulcis* von *Ceratonia Siliqua* (Caesalpinaceae), Johannisbrot.

Anwendung fand es gegen „Brennen oder Sod des Magens,

gegen Brennen und Schärffe des Harns“ und als leichtes purgans. (H. s.)

30. Tamarindi

= Tamarinden von *Tamarindus Indica* (Caesalpinaceae), dienten wie heute als gelindes Abführmittel.

Est medicamentum excellens atque innocens, frigidum, siccum ordine secundo. Ob id humorum acrimoniam reprimit, bilem purgat, eiusque & sanguinis fervorem furoremque compescit, febres acutas lenitione egentes & regium morbum sanat, sitim ac omnem ventriculi hepatisque ardorem extinguit, vomitum sistit. (Mesues.)

31. Pistacia

von *Pistacia vera* (Anacardiaceae), echte Pistazie.

Zwinger und Uffenbach (Hortul. sanit.) empfehlen *Pistacia* gegen zähen Schleim der Brust, verstopfte Leber, langwierige Krankheiten, verlorene Kräfte des Leibes.

J. Lapidēs praeciosi.

Der Glaube an die Heilkraft der Edelsteine war im XVI. Jahrhundert ein überall verbreiteter. Er entstammte früheren Zeiten, denn schon in der mittelalterlichen Heilkunde wurden die Edelsteine viel verwendet. Man schrieb ihnen eine ganz besonders geheimnisvolle Wirkung auf den menschlichen Körper zu. Freilich waren die Ansichten über die Entstehung und die Wirkung der Edelsteine unter den Autoren sehr verschiedene. Konrad von Megenberg sagt folgendes:

„Es ist eine Frage, wie die Edelsteine in den Adern der Erde entstehen. Die Antwort darauf erhalten wir aus den Schriften der Naturforscher. In ihnen finden wir angegeben, daß die Steine in der Erde sich bilden aus dem irdischen Dunst und der Feuchtigkeit, die in den Adern und Höhlungen der Erde eingeschlossen ist. In diesen Dünsten und der Feuchtigkeit haben wir nemlich eine Mischung der vier Elemente: Feuer, Luft, Wasser und Erde in wechselnden Verhältnissen, und je nach der verschiedenen Art dieser Mischung ist auch die Natur der Steine eine verschiedene. Nun behauptet unser lateinischer Text, (d. i. Text des Albertus, den Konrad von Megenberg in das Deutsche übertrug), die Steine erhielten ihre Gestalt in der Erde je nach der Beschaffenheit der Vertlichkeit, in der sie werden und sich vergrößern, und spricht die Meinung aus, daß, wenn die Umgebung einfach gestaltet sei, auch die Steine eine einfache Form erhielten, wogegen sie eckig würden, wenn ihre Umgebung derartig beschaffen sei. Aber, mit Verlaub zu sagen, das kann nicht richtig sein. Man findet doch viele edele Steine, die menschliche, thierische oder Vogelgestalt aufweisen, trotzdem die Stellen, an denen man sie findet, dazu gar keine Veranlassung geben können. Auch findet man kleine, rundliche Steine an geräumigen und eckigen Orten und umgekehrt eckige Steine an einfach gestalteten Lagerstätten. Deshalb sage ich, der Megenberger: Form und Gestalt der Steine ist abhängig von besonderen Kräften der Gestirne, die im Stande sind, die Form und das Verhältniß zwischen der Feuchtigkeit und den Dünsten zu beeinflussen. Denn Form und Gestaltung aller, aus den vier Elementen hervorgehenden Dinge, wie auch die Elemente selbst unterstehen dem vom Himmel ausgehenden Einflüsse. Ebenso

äußert sich auch Aristoteles im zweiten Buche von der Entstehung und dem Untergang der Elemente, das den lateinischen Titel führt: *De generatione et corruptione*.¹⁾

Die Färbung der Steine, weiß, schwarz, grün, roth, violett und so fort, entsteht durch den Einfluß der Gestirne auf das wechselnde Mischungsverhältniß zwischen Dünsten und Feuchtigkeit. Enthält die Feuchtigkeit viel irdische Substanzen, so wird der Stein schwarz oder dunkel, ist sie wasserreich, so wird der Stein farblos, Ueberwiegen der Luft läßt die Färbung gelblich oder bleich werden, Vorwalten des Feuers macht sie roth. So wechselt also die Farbe der Steine ebenso, wie das Verhältniß der vier Elemente in der Feuchtigkeit wechselt, aus der die Steine entstehen. Darum sind auch die Steine kostbarer und wirksamer, die aus den Ländern herkommen, in denen die vier Elemente reiner und weniger von fremdartiger Substanz durchsetzt sind, wie z. B. die aus dem Orient, das heißt aus den gegen Sonnenaufgang gelegenen Ländern stammenden Steine und die, welche nach einigen Angaben mit den vier Flüssen aus dem Paradiese herausgeführt werden.

Eine Frage von großer Wichtigkeit ist die: Woher und auf welche Weise kommen die Steine zu der großen Kraft und wunderbaren Wirksamkeit, die sie der menschlichen Gesundheit und anderen Dingen gegenüber äußern? In unserem lateinischen Texte heißt es, menschlicher Vernunft sei nicht erkennbar, woher die Steine ihre Eigenkräfte haben, wenn sie ihnen nicht von Gott gegeben sind. Denn Aristoteles sagt in dem Buche von den übernatürlichen Dingen, lateinisch *Liber Metaphysicae* genannt, daß alle Kräfte von Gott kommen. Die Kräfte indessen, die wir in den Kräutern, Bäumen und Früchten finden, sind von Gott in mittelbarer Weise, mit Hülfe einer zwischenwirkenden Energie in sie gelegt. Gott läßt nemlich in den genannten Gegenständen die Kräfte mit Hülfe der Einflüsse der Natur sich entwickeln also z. B. in den Kräutern mit Hülfe der Wärme, der Kälte, der Feuchtigkeit oder der Trockenheit, um sie für eine bestimmte Arznei brauchbar werden zu lassen. An den Steinen dagegen ist von diesen Momenten Nichts zu nennen, zu demonstrieren oder nachzuweisen. Die Kraft des Steines ist lediglich durch Kälte oder Wärme bedingt und hieraus folgt, daß Gott den Steinen ihre Kräfte ohne zwischenliegende Energie verliehen hat, lediglich aus seiner Allmacht heraus, wie unser lateinischer Text sagt. An Stelle des Wirkens der Naturkräfte hat er sie begnadigt aus seinem göttlichen Willen heraus, denn man findet an

¹⁾ Die sechs, unter diesem Titel geschriebenen Bücher sind von Albertus Magnus, nicht von Aristoteles verfaßt.

den Gesteinen außer dem segensbringenden Einflusse auf die menschliche Gesundheit noch andere wunderbare und bedeutende Kräfte. Der Magnetstein und der Adamas z. B. ziehen das Eisen an, und der Adamas zeigt den Schiffern auf der See den Polarstern am Himmel, wie wir noch sehen werden. Der Ostolan macht den Menschen unsichtbar, und der Karfunkel leuchtet in der Nacht. Ebenso besitzen noch viele andere Steine wunderbare Eigenschaften, wie uns das vorliegende Werk bezeugt. Der letzte Grund aller dieser Wunder ist der göttliche Wille mit seiner Allmacht, den die heilige Schrift den Wunderthäter in den menschlichen Angelegenheiten nennt. Die hier mitgetheilte Anschauung unseres Urtextes kann indessen nicht als richtig angesehen werden, und es ist eine kindliche Auffassung, zu denken, daß Gott den Steinen ihre Kräfte ohne Beihülfe der natürlichen Einflüsse verliehen habe, bei den Bäumen und Kräutern dagegen anders verfahren sei, weil die Kräuter mit Hülfe der Kälte und Wärme wirken, und die Steine auffallende Fähigkeiten besitzen, die man nicht auf die Elemente zurückführen kann. Das ist eine sehr einfältige Denkweise, weil auch die Steine kühlende und anfeuchtende Wirkungen von den elementaren Kräften her besitzen, aus denen ihre Eigenart hervorgegangen ist, und das Herz und andere menschliche Organe stärken, wenn man sie zerstoßen mit den Speisen oder in Arzneiform genießt. Wir sehen das zum Beispiel bei der Latwerge, die Diamargariton heißt und zerstoßene Perlen und gepulvertes Gold enthält. Weiter sage ich, daß die Kräuter ebenso wunderbare Eigenschaften besitzen, wie die Steine, wie zum Beispiel das Eisenkraut, das Liebe zwischen zwei Menschen erweckt, das Baumhäckelkraut, welches Schlösser aufthut, und die Betonie, die weissagende Kräfte verleiht. Deshalb sage ich, der Regenberger:

Gott verlieh den Steinen ihre Kräfte nach den Gesetzen der Natur unter Benützung der zwischenwirkenden Einflüsse der Gestirne des Himmels, grade so, wie es bei den Pflanzen auch der Fall ist.“ —

Ueber die Wirkung der Edelsteine auf den menschlichen Körper waren die Meinungen geteilt. Die einen glaubten überhaupt nicht, daß Edelsteine auf den erkrankten menschlichen Körper irgend welchen Einfluß hätten; die anderen wandten Edelsteine oft an. Auch über die Form der Anwendung herrschten verschiedene Ansichten; teils glaubte man nur äußerlich, als Amulet getragen, sei von gewissen Edelsteinen Hülfe zu erwarten, teils wurde behauptet, sie könnten nur gepulvert und innerlich gebraucht von Nutzen sein. Von gewissen Salzen, die durch Einwirkung von Schwefelsäure oder Salpetersäure auf Edelsteine hergestellt waren, erhoffte man im allgemeinen keinen großen Erfolg.

1. Granatus.

(enthält Kieselsäure, Kalk- und Thonerde, Eisen- und Manganoxyd.)

„Sie tröcknen, stärken, taugen vor das Herzklopfen, widerstehen der Melancholie und Pest, stillen das Blutspeyen, lösen den Schwefel in unserem Leib auf; wenn man sie am Halse trägt, sollen sie gleiche Tugenden haben.“*)

2. Hyacinthus

(= roter Zirkon, enthält Kieselsäure und Zirkonerde.)

„Er stärcket das Herz, bewahret vor der Pest, ist ein sonderbares Mittel wider die Verkrümmung der Glieder und Contracturen; wenn man ihn an den Hals hänget, ist er ein Amulet wider die Pest.“

3. Rubinus

(= durchsichtige lebhafte Varietät des Corunds [Fl., Fr. L].)

„Man sagt, daß der Rubinus, wenn man ihn bey sich trägt oder eintrinket, dem Gifft widerstehe, vor der Pest bewahre, die Traurigkeit vertreibe, die Geilheit auslösche, die bösen Gedanken und Träume abwende, das Gemüth erfröliche, den Leib bez. Gesundheit erhalte, und wenn dem Menschen Unglück be- gegnen soll, solches durch Veränderung seiner Farbe anzeige, wenn selbe vorbey, seine alte Farbe wiederbekomme.

*) Die Verordnungen, bei denen in diesem Kapitel kein Autor erwähnt ist, stammen von Schroeder.

Von der Unglücksanzeige erzählet A. Baccius nachfolgende denkwürdige Geschichte von sich selbst:

Als ich, schreibet er, den 5. Wintermonat mit meiner Frauen nach Stuttgart zog, hab ich unter dem Reife augenscheinlich gespührt, daß der Rubin, den ich in einem Ring an meiner Hand getragen und von meiner Frauen mir verehret worden, seine glänzende Farbe ganz verlohren und dunkel worden; welche Dunkeln nicht nur einen, sondern mehrere Tage hintereinander gewährt, sodaß ich vor Schreck den Ring abgezogen und in eine Kiste gethan. Was geschieht? Innerhalb wenig Tagen starb meine Frau an einer tödtlichen Krankheit. Nach derer Tod bekam besagter Stein seinen Glanz wieder.“

„Summa virtus in Rubinis est in Dysenteria, et ejus dosis est \bar{z} j, si fuerit crudum. Sed si reverberetur, deinde dosis \bar{z} ij. Post calcinationem dosis \bar{z} j. Post elevationem dosis \bar{z} ss. Post distillationem \bar{z} j.“ (Paracelsus.)

4. Smaragdus

(= durchsichtige grünliche Varietät des Berylls, der aus Kieselsäure, Beryll- und Thonerde besteht [Fl. Fr. L].)

„Wenn man selben trinket, so stillt er allen Bauch- und Blutfluß besonders aber die rote Ruhr und liegt nichts daran, ob solche vom Beißen oder Gifft ihren Ursprung habe, er heilet auch die vergifteten Bisse, die Pest, pestilenzische Fieber.

Insgemein giebet man ihn im Durchlauffe, Blutstürzungen und Schrecken im Schlasse (worinnen er in unsern Leibern das übrige Saure auflöset).

Statt eines Amulets gebraucht mans in der schweren Noth, er befördert die Geburt, (wenn man ihn an die Schenkel bindet), und behält dieselbe zurück, wenn man ihn auf den Bauch leget, er stillt das Blut, (wenn man ihn in den Mund nimmt), er heilet alle rothen Nieren und den Fluß der goldenen Ader, (wenn man ihn auf den Bauch leget), er treibet alle Furcht und Schrecken weg, und wo man ihn an den Hals hanget, so vertreibet er die Fieber.“

„Smaragdi si fuerint praeparati per distillationem, hilft fürs Blutspenen.“ (Paracelsus.)

5. Sapphirus

(= blaue oder dunkelrote, durchscheinende Varietäten des Corunds (Thonerde) [Fl. Fr.-L].)

„Er ist kalt und trocken, adstringierend, stärkend, bezoardisch, dienet dem Herzen und den Augen. Er tröcknet die Feuchtigkeiten der Augen, verhindert die Entzündung, er dienet vor alle Bauchflüsse, rote Ruhr, Leberfluß, der goldenen Ader und dem Blutspenen (wenn man ihn in Wegrich- oder Tormentill-Wasser einnimmt). Er heilet die inneren Geschwäre und Wunden, stärcket das Herz und machet es fröhlich, widerstebet der Pest, allem Giffte und

bösen Fiebern, nimmt alle Herz- und melancholischen Krankheiten hinweg. Bindet man den ganzen Saphir an die Stirn, so stillt er das Nasenbluten, gebraucht man ihn vor Entzündungen, so löschet er selbe gleichfalls aus. Wenn man aber aus selben ein polirtes Kugelein machet, kann man damit allen Staub, Schmerzen und was sonst in die Augen gefallen, heraus kriegen; er beschützt gleichfalls die Augen vor die Kindsblattern, wenn ein Zirkel umzogen wird.

In Pestilentialischen Drüsen, Carbunkeln und dergleichen sind sie berühmt: also, dafern man mit einem Sapphir einen Cirkel um dieselbe ziehet, alles Giffte aus demselben exerviret wird, daß es also nicht weiter gehen kann, sondern sie vergehen alsbald danach und fallen aus.“ (Schr.)

„Saphyr nimt das Herzklopfen hinweg.“ (Paracelsus.)

6. u. 7. Margaritae non praeparatae et praeparatae

(= echte und zubereitete Perlen. (Sie kamen hauptsächlich aus dem persischen Meerbusen und den ceylonischen Gewässern. [Fl. Fr.-L].)

„Die echten Perlen geben eine vortreffliche Herz-Arzney, wodurch der untergedrückte Lebens-Balsam samt den Kräfften sehr erquicket und gestärcket wird, deßwegen widerstehen sie dem Giffte, der Pest und Fäulung, erfrelichen das Gemüte. Und daher seyn sie auch so hoch

gestiegen, daß man auch diejenigen, die bereits in den letzten Zügen liegen, damit erquicket.“

Die Margaritae praeparatae, denen dieselbe Wirkung zugeschrieben wurde, wie den nicht präparierten, wurden hergestellt, indem man echte Perlen auf einem Reibstein zerrieb und etwas Rosen- oder Melissenwasser zufügte.

„Siehe zu,“ sagt Schroeder, „daß Du die Perle in keinen messingen Mörser stoßest, denn sie nehmen daher eine Vitriolische Art an, welche hernach statt Erquickung einen Ekel erwecket.“

8. u. 9. Coralli rubri et albi.

„Der Corall ist ein unter dem Meerwasser gezeugter Stauden. Die rothen Corallen sind ein wunderbares Gewächse und ein Mittelding zwischen den Vegetabilien und Animalien. In ihrem ersten Anfange zeigen sie ein wachsendes Wesen an, wachsen auch weich und lassen sich tractieren unter dem Wasser. Sie haben eine moosichte Rinde über sich, welche sich unter dem Wasser leicht abziehen läßet. Endlich aber, wenn sie über das Wasser kommen, so gewinnen sie eine rechte Steinhärte, also daß zu schließen, das sie ihre Härte aus der Luft empfangen.

Der Saamen der Corallen ist ein Milch-ähnlicher und wässerichter

Safft. Aus dieser Nahrung haben die Corallen ihren Wachstum. Dafern es aber geschiehet, daß derselbe durchdringet und durchfleisset, so kommen aus dem Safft neue Zweiglein hervor. Die Corallen seyen wegen ihrer Farben unterschieden, denn einige seyen roth, andere schwarz, grün, gelblecht, aschenfarb, braun oder mit anderen vermischten Farben gezieret. Die rothen, welche man die Männlein nennt, werden allen vorgezogen, und diese muß man allzeit nehmen, wo man schlechtthin der Corallen gedenkt. Die bleichen nennt man die Weiblein.

Alle Corallen tröcknen, kühlen und adstringiren, stärken insonderheit das Herz, den Magen und Leber, reinigen das Geblüte und widerstehen also der Pest, dem Gifft und bösen Fiebern, machen den Menschen fröhlich (doch sollen die schwarzen den Menschen traurig machen). Sie stillen die Bauch- und Mutterflüsse, verhüten die schwere Noth der Kinder. Euserlich lobt man sie zu dem Geschwäre, die sie mit Fleisch ausfüllen, zu den Wundmählern, diese vertreiben, zu den Augen, deren Tränen sie stillen und das Gesicht frölich machen. Direkte Corallen geben nach Aussage Paracelsi ein Amulet wider die Gespenster, Besauberungen, Gifft, schwere Noth, Melancholie, Gewalt des Teuffels und Blitz.“

K. Succ.

In diesem Kapitel sind zwei große Gruppen zu unterscheiden.

1—8 stellen Drogen dar, welche durch Ausfließen eines allmählich erstarrenden Saftes aus saftreichen Gewächsen entstehen, und so unverändert in den Handel kamen. Die übrigen wurden erst im pharmazeutischen Laboratorium hergestellt.

„Der Gewächse nahrhafter Saft gleicht der Thiere Geblüthe doch mit diesem Unterschiede, indem die Thiere ihre gewissen Dexter besitzen, durch welche sie die aus der Bearbeitung des Geblüths entstandenen Sachen, wie Urin, Galle, Vitriolische oder melancholische humores, Schweiß, Fett, Stein von sich geben.

Die Gewächse geben die ihrigen (Del, Harz, Gummich, Weinstein, Salze) nur selten von sich, wenn man nicht sagen will, daß 1.) die Gewächse auch Luftlöchlein haben, die der subtilen Ausdämpfung dienen, und daß 2.) wann der lieblichste Geruch mit den Blumen hervorbricht, alsdann auch je zuweilen ein stinkender Saft sich spühren lasse. Daher bleibt das gröbere in dem Gewächse und muß durch die Kunst davon geschieden werden. Doch geschiehet es in etlichen, daß selbiges wegen Überfluß ihm einen Ausgang suchet, besonders wenn man darein schneidet. Dergleichen Sachen seyn 1.) wässericht: die Säffte, 2.) irdisch: die Gummich, 3.) schweflicht: als Del, Balsam, Resinen, Gummi, Resinen, 4.) salzlicht: Zucker, Weinstein.

Die Säffte, die von sich selbst, oder, wann man in die Bäume hauet, fließen und die in den Officinen gebraucht werden, sind:

Succus Acaciae, Glycyrrhicae, Hypocistidis, Opium, Manna, Aloe.“

Zur Bereitung der künstlich dargestellten Säffte gibt Schröder ferner folgende Vorschrift:

„Säfftige Gewächse (die mindersaftigen kann man macerieren, insolieren etc. mit Wasser), zerstoß und drück's aus, dann clarificir's (mit Eyerweiß durchfiltrieren, oder welches besser ist, durch digerieren) und wo es vonnöthen, so inspissirs bey gelindem Feuer, rühr's stetigs um, damit es nicht anbrenne, also machet man Säffte.“

1. Scammonium seu Diagrydium

ist der eingetrocknete Milchsaft der Wurzel von *Convolvulus Scammonia* (*Convolvulaceae*).

„Dieser Saft ist hitziger Natur, führet ein scharffes, harziges Salz bey sich und hat dadurch die Eigenschaft, den Leib stark zu purgieren, auch wohl da man ihn nicht vorsichtig eingibt, Entzündungen zu erwecken.“ (Zw.)

Die Araber überlieferten das Harz der mittelalterlichen Medizin Europas, wo es als *Colophonia*, häufiger als *Diagridium* bezeichnet wurde (Rinne, Koberts hist. Stud.) [i. a. C. 8.].

„Den Saft dieser Wurzel, als der da Scammonium wird genennet, und dick gemacht, zu uns gebracht, pflegt man in einem ausgehöhlten Quittgen zu thun, mit Targ zu verkleyben, in einem Backofen bey dem Brodt zu backen, nachdem er also bereitet ist, Diagridium zu nennen, und an statt des unbereyhteten Scammonii in den Arzneyen zu vermischen. Er führt zwar den gallmäßigen Unrath auß, thut aber dem Herzen wehe, ist derowegen den blöden Mägen nicht bequem. Wie gleichfalls auch den Febricitanten, und solche Ungelegenheiten zu verhüten allewegen mit wolriechenten Sachen, als Anys, Mastyx und andern, so den Magen stärken, zu vermischen. Hilfft zugleich auch dem phlegmatischen Überfluß auß dem Leib herauß, dero-

wegen die Medici allwegen nach dem gebrauch der mit Scammonio vermischten Arzneyen einen Trundt oder Clystier von Gerstenwasser und rohtem Zucker zu verordnen, umb das Gedärm darmit abzuwaschen, pflegen. Das Scammonium wird mit Wolffsmilch oft verfälscht.“

(H. s.)

2. Camphora = Kampfer.

Die Stammpflanze des Kampfers war Schröder, der ihn zu den Gummiharzen zählt, nicht bekannt. Nach Flückiger stammt der damalige Kampfer von *Dryobalanops Camphora*. Er wurde angewendet gegen böse Fieber, Pest, um eine frühzeitige Geburt oder Abortum zu verursachen und um den venerischen Appetit zu hemmen.

„Der Campher zum Mundt eyngenommen ist ein mächtige Arzney zu den Samensfluß und den weissen Fluß der Weiber.

Der Campher von aussen auf die Stirn und Schläfe gelegt, befördert den Schlaf, trücket (aber) oft und viel davon gerochen, das Hirn und macht hergegen (im Gegensatz zu dem eben gesagten Schlaf) viel wachen.

Eine Kugel oder Apffel*) darvon gemacht, und oft daran gerochen, dient wieder die Pestilenz, stillt den auß hitzigen Feuchtigkeiten erfolgten Schmerzen des Hauptes, verbessert alle Entzündung und

*) s. Register.

sonderlich der Leber, erfühlet die Nieren und stillt die Verblutungen“ 2c. 2c. (H. s.)

3. Manna Calabarica.

Im XV. Jahrhundert sammelte man in Calabrien Manna, welche freiwillig aus den Blättern und Stämmen des Fraxinus Ornus (Oleaceae) austritt, und gegen die Mitte des XVI. Jahrhunderts scheint man dort zuerst darauf gekommen zu sein, die höchst geringe Ausbeute durch Einschnitt in die Rinde der Mannaesche zu vermehren. (Fl.)

Schröder hält die Calabra Manna für die beste; „sie lindert die Kehlen und Brust, laxieret gelinde und führet die gelben und gesalzenen Feuchtigkeiten aus“.

(Schr. u. W. nach Mesue.)

4. Elaterium

ist der freiwillig entstehende getrocknete Absatz des Saftes von Ecballium Elaterium, Gelsgurke, Cucurbitaceae.

„Das beste Elaterium“, meint Schr., „ist das, welches weißlich und sehr bitter ist und nicht beim Lichte anbrennet, sondern die Pflamme auslöschet. Dieser Saft ist vor andern Säften der dauerhafteste, so daß er auch über 100 Jahr kräftig bleiben soll. Wie Dioskorides will, so kann man das Elaterium von 2. bis 10. Jahr, wenn es nemlich weiß ist, gebrauchen. Aegineta gebrauchets, wenn es nicht älter als ein Jahr ist, und grün

scheinet. Theophrastus aber hält das alte vor das beste.“

„Bilem ac pituitam extrahit. Optima suspiriosis est purgatio. Menses ciet et partus enecat, in pesso subditum, morbo regio medetur.“ (W.)

5. Succus Liquiritiae.

Der Süßholzsaft von der Insel Creta galt allgemein als der beste:

„Glycyrrhizae succus ex Creta insula optimus, hoc est, dulcissimus, mollis, recens, purus, tenax et qui confractus splendescat, nigerrimus & qui linguae subditus tandem totus eliquescat. In arteriae scabritia efficax est, aestuanti stomacho, thoraci ac iecinori, sanat vesicae scabiem & renum dolores, cum passo potus, idem eliquatus sitim sedat, vulneribus illitus accomodatur.“ (Medici Colonienses.)

6. Aloë hepatica

ist ein Handelsname für Aloë, die wahrscheinlich aus den Blättern verschiedener Aloë-Arten (Liliaceae) gewonnen wird.

Die südafrikanische Aloë war Schröder nicht bekannt. Er nennt als Heimat der Aloë nur Arabien und Ägypten.

„In Apotheken hat man dieser Zeit 4 Arten Aloë, die aber nur der Reinigkeit halber von einander unterschieden seyn. Denn das dickste und der Saß von Aloë oder der unreinere mit Sand und Unflat vermischte Theil, der schwarz aus-

siehet, wird genannt, Aloë caballina, Roß-Aloë, weil sie nur den Pferden, nicht aber den Menschen gegeben wird. Der in etwas reinere Theil, der an der Farb einer Leber gleicht, wird genannt Hepatica, Leber-Aloë, der noch reinere aber succocitrina, weil dessen Pulver von gelber Farbe ist, oder Succotrina von der Insel Socotra, allwo er häufig herkommet. Der allerreinste Theil wird Lucida genannt.“ (Schr.)

Glückiger gibt jedoch an, daß Aloë caballina keine verunreinigte Aloësorte, sondern derjenige Anteil des Aloësaftes sei, welcher sich beim Einkochen in den Kesseln absetzt.

„Die Aloë purgieret allein das, was im Gedärme und dem ersten Wege lieget, ist den Mägen der Alten sehr gut, nicht nur allein, weil die Alten kälter, sondern weil sie auch zu der sauren Rohigkeitszeugung geneiget seyn, welches ihr saurer Schweiß und anderes mehr bezeugen.“ (Mesue.)

7. Succus Hypocistidis

ist der aus der ganzen Pflanze, manchmal nur aus den Beeren gewonnene, eingedickte Saft von *Cytinus Hypocistides*, *Rafflesiaceae*. (R.-E.)

Scribonius Largus glaubte, „hypocistidos (sc. sucus) est sucus rosae silvaticae, quam caninam vocant“ (Koberts Stud.), und in der *Alphita* der *Collectio Salernitana* hieß es: daß „Ipocistidis, fungus, qui nascitur ad pedem rosae caninae“ wäre.

Dieses Gewächs ist aber kein Pilz, sondern eine fleischige auf den Wurzeln südeuropäischer Citrus-Arten schmarozende einjährige Pflanze (*Cytinus Hypocistidis*), welche vor der Blütezeit wohl einem Pilze nicht unähnlich aussieht. Ihr Saft war schon im Altertum als gerbstoffhaltiges Mittel bekannt. (Fl. Fr. L.)

„Dieser Saft mit einem frischen Ey getrunken, stillt, zusamt dem Nasenbluten auch die Bauchflüsse und rohte Ruhr, und ist ferner zu dem Blutspeyen unnd übermässiger Blume der Weiber, so wol in Clystyren gebraucht, als auch getrunken, sehr bequem.“ (H. s.)

8. Opium.

Die Frage, wann Opium nachweislich zuerst angewendet wurde, ist in der Litteratur des öfteren diskutiert worden. Rinne hält Scribonius Largus für den Schriftsteller, der als erster uns eine klare Definition für Opium gibt, Opium und Meconium, d. h. echtes und unechtes Opium zu unterscheiden weiß, das wahre Opium als vorzüglich wirksam der Praxis empfiehlt und selbst es in überaus zahlreichen Rezepten verschreibt.

Im 16. Jahrhundert war es ein berühmtes Heilmittel. Eine besondere, sehr geschätzte Gruppe der *Electuaria* bezeichnete man direkt als *Confectiones opiatae*.

In Europa wurde besonders vom XVII. Jahrhundert an Opium

Thebaicum häufig genannt, das aus der oberägyptischen Landschaft Thebaïs, bei Karnak und Luxor, stammte.

„Das Opium besitzt eine Kraft, die bewegte, unruhige und aufreißerische Geister zu bändigen, und bringet auch aus einer besonderen Eigenschaft den Schlaf, welcher Schlaf samt der Empfindungs-Ver-minderung ein sehr gutes Mittel ist in stetigem Wachen und großen Schmerzen. Allein ermeldetes Opium besitzt auch etliche schädliche Kräfte, indem es den Harn und Stuhlgang aufhält, hat auch rechte Malignität bey sich, dadurch es eine Bleiche der Glieder, kalten Schweiß und schweren Atem verursacht, und einem den Verstand benimmt.“ (Schr.)

Recht pessimistisch dachte Tabernaemontanus über Opium:

„Dieser Saft oder Opium wirdt auß dem schwarzen Mohn (Maysamen, Mohn) gesammelt.

In Wahrheit von diesem Opio zu reden, ist es nichts anders, dann ein schädliches Gift. Denn es schreibt Fernelius: wenn man es einnehme, so bringe es dem Menschen um das Leben: Und so man es für die Augen halte, oder anstreiche, mache es ein blödes Gesicht und vertunkele die Augen: In die Ohren gethan, bringe es die Taubsucht, und wie man es brauche, so beneme es die Empfindlichkeit aller Gliedmaßen. Es tödte auch alle natürliche Wärme und bringe den Menschen schlaffendt umb. Und derweil

die alten Medici als Mesues, Aëtius, Aegineta, Oribasius und auch Galenus oft und vielmal sehr mit diesem Saft in jren Compositionibus gefresselt haben, will ich (Tabernaemontanus) den Leser gewarnet haben, daß er solcher Compositorum medicamentorum müßig geht und nicht freventlich gebraucht. Es wird noch ein ander Saft von dem schwarzen Mohn gemacht, so Meconium genent wird, welchen man auß den Blüten und Köpfen pflegt außzupressen, welcher noch viel schädlicher ist als Opium.“

Dagegen stellt Paracelsus viel mehr die nützlichen Seiten des Opiums in den Vordergrund: „Opium est succus Papaveris, so man Papaver in die Milch außtruct und exicciert secundum artem. Et valet contra venena, quia maximum est arcanum & ingrediens quoque in Theriacam etc. Semen papaveris macht wol schlaffen. Qui multum semine papaveris utuntur, denselbigen gehet sperma ab und werden unfruchtbar.

In tussi nullum est majus medicamentum, quam papaver. Sed si nimium usurpetur, lethargum parit.

III häufig Krankheit vertreibt der Papaver, relictis aliis herbis omnibus.“

Der Unterschied zwischen Opium und Meconium bestand nach W. in folgendem: „Opium succus est e capitibus papaveris nigri. Duum est generum, unum ex capitibus & foliis ex-

pressum, Graeci meconium vocant, alterum ex capitibus tantulum incisum extillans verum est opium.“

9. Succus viridis

= Saftgrün heißt der Saft der unreifen Beeren von *Rhamnus cathartica* (Rhamnaceae).

In China wurde früher schon der Saft einiger *Rhamnus*-Arten zum Grünfärben verwendet. (R.-E.)

Medizinisch gebrauchte man hauptsächlich den *Sirupus de spina cervina seu domesticus* gegen Wassersucht und Rheumatismus. Auch als Laxans wurde er gerühmt. (Loos.)

10. Succus gratiolae

von *Gratiola officinalis* (Scrophulariaceae) = Gottesgnaden- oder Burgierkraut wurde als stark wirkendes Abführmittel gegen Wassersucht empfohlen. (Loos u. Schr.)

Schröder gibt aber zu, daß die größten Autoren sich nicht einig waren über die Stammpflanzen der *Gratiola*: „Einige halten es vor *papaver spumosum* Dioskoridis, andere vor *Eupatorium Mesuae*, andere vor *Been album*.“

11. Succus Eupatorii

von *Eupatorium cannabinum* (Compositae) = Wasserdost, Rungundenkraut galt auch als gutes Mittel gegen Wassersucht, gegen Gelbsucht und intermittierende Fieber. (Loos.)

Uffenbach nennt 3 *Eupatorium*-Arten:

1. *Eupatorium Avicennae sive vulgare*, Rungundenkraut.
2. *Eupatorium Dioscoridis Agrimonium*, Odermennig.
3. *Eupatorium Mesuae Ageratum Graecum*, Fremdt Leberkraut.

Einen „gepreßten“ Saft gibt er bei dem erstgenannten an, und zwar sollte das ein gutes Heilmittel sein gegen Leber-, Milz-, Gebärmutter-, Magen-, Darm- und Brust-Krankheiten! Auch sollte es Wunden heilen und Würmer vertreiben.

12. Succus Absinthii

von *Artemisia Absinthium* (Compositae), Wermuth, aber vielleicht auch von einigen verwandten Arten. (Fl.)

Wermuth gehörte zum eisernen Bestande der *Materia medica* Hohenheims.

„*Absinthium stomachum corrobatur*. Non autem omnem stomachum, sed hunc saltem, si der stomachus repletus fuerit ex nutrimentis illis prodest. Quibus autem laborat ex inanitione, illis nocet. Man soll ihn allein denen geben, die ein vollen Magen haben. Seine Substanz soll man nicht essen, sed solum sein succum. Nam habet venenum in se, in sein Stammen: Darumb soll man das Kraut nicht essen: alioqui valet quocunque modo sumatur . . . Sano homini ist alles Ding besser kalt getrunken, dann warm. Aegrotis autem calida magis prosunt . . . Pellit Lumbricos . . . Torsiones, Beer-

mutter-Grimmen, quae non ex colica sunt, ut torsiones ventris statim iterum abeuntes, pellit & curat. Menstrua solvit. Sed non mulieribus, quae steriles sunt. Illis autem tantum, quae fertiles sunt, ut post partum menstrua solvit & provocat.

Alle Nacht ein Wermutwein getruncken, si additum fuerit seminis Papaveris *H j*, macht es wol schlaffen.

Stomachi purgatur humor.

Ireos, Biolwurß, Zuccarcalden in alcohol Vini solvatur et misceatur cum vino Absynthiy, macht wohl außwerffen.

Coloquint in ein Wasser gesotten, vel Hellebori radicem cum absinthio gesotten, und das Gewand darauß gewaschen, pellit pulices, Lauß. Als so die Weiber gelb werden, sed veram Icteritiam non pellit, nisi Chelidonium addas, so gehts nachher. Epar curat, und so ein das Milk schneid, vinum Absynthiy pellit.“

Außerdem empfahl Paracelsus Absinthium gegen Ohrengeschwüre, Ohrenjausen, Halsgeschwür, Angina, Bauchgeschwulst der Kinder, Hautkrankheiten, und zum Schwarzfärben roter und weißer Haare.

Schroeder nennt die Stamm-pflanze des Wermuts Absinthium ponticum.

13. Succus Centaur. (min. et maj.) von Erythraea Centaurium (Gentianaceae), Taufendguldenkraut.

„Es dienet gegen Wassersucht, Scharbock, Mutter-Verstopffungen,

Colic, verlorenen Monatsfluß, Zipperlein, fürnehmlich vertreibet es die Spulwürmer.“ (Schr. u. H. s.)

14. Succus Chelidonii

von Chelidonium majus (Papaveraceae), Schöllkraut, Schwalbenwurz.

„Dieser Saft in die Augen gethan, machet ein lauter Gesicht und nimmet die Felle davon, muß aber, weil er etwas scharff, mit anderen Sachen temperiret werden. Sonderslich ist der Saft in warmen Biere allezeit glücklich gebraucht worden in der Pest.“

„Oculis claritatem affert.“

(Schr. u. W. nach Dioskorides.)

15. Succus artemisiae,

der eingedickte Saft aus den Blättern (oder der ganzen Pflanze) von Artemisia vulgaris, Beifuß.

„Diß Kraut (und also auch der Saft) ist von ungemeiner Krafft, daß es die todte Frucht und Afftergeburt abtreibet. Die, so mit dem Podagra oder Zipperlein beladen seyn, sollen die Wurzel von Beifuß essen, welche eylendts die unleidlichen Schmerzen desselben benehmen soll.“

(Schr.)

16. Die Verwendung des Succus Foeniculi

war dieselbe, wie die der Früchte des Fenchels (s. d.).

17. Succus Petroselini

von Petroselinum sativum (Umbelliferae), Petersilie.

Peterlein scheint ein Lieblingsmedicament des Tabernaemontanus gewesen zu sein. Eine ganz außerordentlich große Zahl Vorschriften gibt er an, die Petroselinum enthalten, besonders empfiehlt er es gegen Verstopfung der Milz, Leber, Niere, Blase und der Harnwege.

18. Succus Athanasiae

= Succus Tanaceti von Tanacetum vulgare (Compositae).

„Dies Kraut dienet der Mutter, wird gebraucht vor die Würmer, in Bauchgrimmen, Stein und Unreinigkeit der Nieren und Blase, dem verstopfften Monatsfluß, der Wassersucht. Es ist auch ein gut Wundkraut und zu den alten Schaden und Geschwären dienlich, sintemalen es dieselben reiniget und heilet.“

(Schr.)

„Der ausgepreßte Saft mit Wein oder deß Krauts gesottene Brühe getruncken, befördert den Harn und lindert die Schmerzen der Blasen, die in Honig oder Zucker eingemachte wurzel etlich Tage nacheinander nüchtern genossen, wirdt zu dem Podagra gerühmbt. Den Kindern gibt man die Blumen zu schleuniger Außreuttung der Würmlein. Der außgepreßte Saft mit Rosenöl vermischet unn den ganzen Rückgrad damit geschmiert, vertreibt das Erstarren der Fieber und hilfft mit allen andern Ölen incorporiert den eyngezogenen Nerven wiederumb zu-

recht. Die Bähung von diesen Blättern, Chamill oder Odermeng in Wein gesotten, reuttet den gefährlichen Krampf gewaltig auß und hilfft dem heraußgewichenen Afftern wiederumb zurecht!“

(H. s. & Tabern.)

19. Succus Matricariae

von Matricaria Parthenium (Compositae).

„Es hat mit Beyfuß und Camillen eine Verwandnis wegen seines angenehmen Geruchs.“ (Schr.)

„Mutterkraut oder Mettern, Matricaria oder Parthenium.

Es erweicht die Geschwulst der Mutter, erwermet sie, macht die Blume flüssig und stillt den Schmerzen. Man mag auch zu allen weetagen der mutter das kraut auff einem heißen ziegel mit weissen wein besprenget wermen, und also warm auff den unterbauch legen. Wider die Nachween der Kindelbetten ein köstlicher kuchen: Nimm Mettern, Gartenmünzen, Chamillenblumen, Tag und Nacht, jedes in gleicher wag, geuß Lilienöl darüber, in einen tigel, und werme es über einen linden kofseuer, darnach thue darzu zerklöpffte eyer, und backe einen kuchen, den leg auff den nabel warm, es hilfft treffentlich wol, nicht allein wider die nachween, sondern auch wider die Darmwinde.

Mutterkraut ist auch dienstlich wie ein Pflaster übergelegt, wider die rose, den rothen lauff und hitzige geschwülst.“ (Matth.)

20. Succus Solatri.

Wie in der „Frankfurter Liste“, steht auch bei dieser Inventur Solatrum ohne näher bezeichnendes Adjektivum. Nach Flückiger und Schelenz müssen wir also auch hier Solanum nigrum (Nachtshatten) als Stammpflanze annehmen.

„Alle Solana stillen den Schmerzen und machen schlafend. Die gestossene Blätter kühlen, auf die Nase gelegt. Wider Haupt-Wehe in hitzigen Fiebern wird es auf das Haupt gebunden. Im Exulcerierten Krebs: Rp. die Blätter, stosse sie in einem Metallenen Mörjel und lege sie auf den Ort, wo der heimliche Krebs ist,

damit sein Fortgang dadurch verhindert werde.“ (Schr.)

Tabernaemontanus hält Solatrum und Solanum hortense für dasselbe.

„Der Saft sey gut gegen das Weiterfressen der Geschwäre, gegen Ohrgeschwär, so man Parotidis nennet, gegen hitzige Flüsse und die Entzündungen an den Häuptern der Kinder.“

21. Mit

Agrestae inspissatae

wurde der eingedickte Saft unreifer Weintrauben bezeichnet, der als Adstringens verwendet wurde.

L. Mineralia.

Die große Zahl der in unserer Liste erwähnten mineralischen Arzneien steht im Gegensatz zu dem Apothekenschatz früherer Jahrhunderte und zur galenisch-arabischen Schule. Hier finden wir ein beredtes Zeugnis dafür, daß die Fortschritte der Heilmittellehre im XVI. Jahrhundert sich auch in Kolberg deutlich bemerkbar machten.

In unserem Verzeichnis werden zuerst 4 Alaunarten genannt.

Alaun

bedeutet bei den Alten

1. alle möglichen Substanzen mit adstringierender Wirkung,
2. unsern gewöhnlichen aus Alaunschiefer gewonnenen und mit Eisenvitriol verunreinigten Alaun.

1. Alumen plumosum,

Federweiß, zählte man nicht zu den echten Alaunen. Es war Asbest (R.-E.), den man so bezeichnete. Seine Unzerstörbarkeit war genau bekannt und wurde technisch verwendet.

„Alumen Plumeum acre est et a flamma tutum, invictumque manet, videturque esse lapis Amiantus, qui ligni modo plurimis constat lineis intercursantibus nec igne comburitur, imo si sordidus fuerit, in ignem dejectus, nihil deperdens, nitidus et splendescens extrahitur. Idem vocatur a quibusdam Asbestos, quod in lucernis pro ellychnio impositus non solum (non) extinguatur, dum aliquid olei supererit, sed nunquam

comburatur. Nominatur, vulgo quoque Linum vivum, Linum saxatile, Alumen plumosum, Federweiß, Erdfachs, Steinflachs, das ewige Licht.“
(Corbejus.)

2. Alumen ustum

= gebrannter Alaun.

„In den flüssigen Schäden dienet der gebrannte Alaun, wie er denn in die lapides medicamentosos (Ätzstifte) genommen wird, oder man kan ihn mit Honig durchgemischt auf den ausgezogen Gaumen streichen.“
(Schr.)

3. Zuccarinum, Zaccarinum seu Saccharinum.

„Vos hoc alumen facitis et ipsi nomine imposuistis: sed factitium

est, ex alumine liquido, aqua rosacea et albumine ovi, massas quasdam turbinatas in modum globorum sacchari fingitis, ex cujus forma zuccharinum alumen nuncupatur: tamen nec saccharo inest illa forma, quam habet, a natura, sed ab arte datur. Habet etiam mirum albedinem, ut exquisitum saccharum, quod vulgo finum vocamus, imitari videatur. Mulieres ad dealbandas et abstergandas facies eo utuntur.“ (Brasavolus.)

4. Roch, Roch-Alaun,

roher Alaun oder Alumen Rupeum (d. h. ex rupe = aus dem Felsen gebrochen [Schr.]) war der am meisten gebrauchte, natürlich vorkommende, ungereinigte Alaun. Er diente als wichtiges Adstringentium.

„Weil ermeldeter Alaun adstringieret, so tauget er auch in der rothen Ruhr und andern Affecten, die einige Adstrinction vonnöthen haben. Es lieget auch in dem Alaun ein besonderes Fiebermittel begraben. Meist wird er aber eusserlich gebrauchet, besonders in Hals-Geschwären, wo das Zäpflein herunterfällt, in Fäulung des Zahnfleisches und bösen Geschwülsten. Etliche bereiten auch aus dem Alaun ein adstringierendes Bad, wodurch sie den Jungfrauen das Veneris Castell, das schon öfters bestiegen und erweitert worden, wieder zurecht bringen und enger machen.“

(Schr.)

Alumen de Rocho.

Virtutes	{	Ulceribus cavernosis,
		Scabie & pruritu.
in:	{	Esthiomenis.
		Ulceribus putridis & lascivis: Ulceribus humidis.

Rp. Aluminis rochi lib. ij
Aceti albi lib. fs.

Salis fusi vertonem unum; fiat mixtura cum ebullitione usque in coagulationem, destilla.

Wann das Wasser gemacht wird, und Ulcera cavernosa laßt drinnen baden, est mirabile experimentum: was die Cur nit annimbt, nimbt fein nimmer mehr an.

Alia Praeparatio ad omnia ista Ulcera.

Rp. Alum. lib. x.
Succi Chelidoniae
plantaginis ana lib. j.
Parthenionis*) lib. fs., destilla.

Rp. lib. j istius aquae
et aquae communis lib. x
fiat lixivium.**)

Ad Alopeciam, Thineam (Tineam), und in Ulceribus soll man darinn baden, so warm man es mag leiden.

Alumen Plumosum.

Virtutes	{	Paralysi
		Morbo lethargico
in:	{	Membris stupefactis (daß sind glid die nit empfinden).

*) von Matricaria Parthenium.

**) Latige.

Praeparatio in Paralyti Aluminis Plumosi.

Rec. Alum. plumosi
Colcotarini*) resoluti
Salis armoniaci
Reduc in resolutionem.

Ex plumoso geht Virtus insensiva, igitur optimum medicamen in Paralyti.

Additio in Paralyti, in morbo lethargico et membrisi stupefactis.

Rec. hujus praeparati
aluminis unc. j.
Sanguinis draconis unc. iij.
Liquoris mumiae drach. vij.
Fiat in modum unguenti.
Locus ist auch in Occipite in Nucha. (Paracelsus.)

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die 14 H des folgenden Präparats, des

5. Antimonium crudum

14 H Graupießglangz bedeuten; denn diesem Mineral legte man bis

*) Zur Zeit dieser Inventur unterschied man 2 Sorten:

„Colcothar, communiter est remanentia sicca post distillationem spiritus et olei Vitrioli, vulgo caput mortuum dictum, a quibusdam atramentum rubeum appellatur, a Paracelso: Henricus rubeus. Colcothar apud Paracelsum dicitur Vitriolum fixum. quando videlicet phlegma a Vitriolo distillando abstrahitur, atque hoc toties, donec Colcothar phlegma, sive aquam communem propriam imbiberit, neque ulla amplius aqua destillaverit, licet igne urgeatur. Dicitur Serpens seu Lacerta viridis, quae propriam caudam devoravit.“ (Sommerhoff.)

zum 15. Jahrhundert den Namen Stibium, Stibi, Stimmi, Spießglaß, Spießglangz und Antimonium bei. Auch noch in unserer Liste weisen die Mengen, der Preis, die Bezeichnung „crudum“ auf eine billige, natürlich vorkommende Substanz hin.

Die Anwendung des Antimons zur Schminke der Augenbrauen war schon in den ältesten Zeiten bekannt.

Die folgenden 5 Präparate 6 a, b, c, d, e wurden wahrscheinlich als Mischung dispensiert, da sie im Original hintereinander auf 2 Zeilen, nicht jedes für sich gesondert, genannt werden.

Diese Mischung bestand aus Antimonium ppar., Spolium serpentis, Lapis lycis, Ungula alcis und Flor. sulphuris.

ad 6a) **Antimonium ppar.**, wahrscheinlich im Gegensatz zu Antimon. crud. als reines Antimonium aufzufassen. Dasselbe war schon seit Basilius Valentinus*) (15. Jahrhundert) in reinem metallischen Zustande bekannt, und stets hatte es die Aufmerksamkeit der Chemiker und Ärzte auf sich gezogen, wozu

*) Nach neueren Forschungen scheinen die angeblich im 15. Jahrhundert von Basilius Valentinus verfaßten Schriften erst Ende des 16. Jahrhunderts und zwar von Thölde herausgegeben zu sein. In der Literatur über das Antimon spielt aber der Name Basilius Valentinus eine so große Rolle, daß er auch hier nicht übergangen werden konnte.

wohl die Alchymisten die Veranlassung gegeben haben mögen. Diese glaubten vorzüglich mit Hilfe desselben den eingebildeten Stein der Weisen zu bereiten, der nicht bloß die unedlen Metalle in edle verwandeln, sondern auch das Leben verlängern sollte. Viele der älteren Ärzte glaubten, in dem Antimonium ein Universalarzneimittel zu entdecken, andere hielten es für Gift.

(Trommsdorff.)

„Gleich wie ein Bawmeister schwerlich fürsellet, den Circel gar auszulernen, sintemal ihm der Architectus Jehova viel kunst vorbehalten. Also ist das Spießglas auch schwerlich mit allen heimlichkeiten gar auszuforschen, dann sein Tugendt ist wunderbarlich und sein krafft mechtig, die farbe, so in ihm steckt, ist mannich faltig, sein roher Leib ist giftig, sein essentia aber widerstrebt dem gift gleich dem Quecksilber, das kann der unerfahrene Arzt nicht begreifen, noch finden, der wissende Arzt aber glaubts durch die offenbahrung vielfaltiger erweisung. (Thölde, Schriften des Basilius Valentinus.)

Virtutes Antimonij*)

sunt in

{ Morphea
 { Lepra
 { Elephantia
 { Vulneribus
 { Ulceribus

*) Es sei mit dieser Vorschrift: De Antimonio ein ausführliches Beispiel der Paracelsistischen Recepte gegeben. Jede Krankheit erfordert nach Paracelsus die besondere Zubereitung eines Arzneimittels

Praeparatio Antimonij in speciebus

Leprae est ista:

Rec. Antimonij optime triti lib. j.
 Aceti distillati fortissime lib. iiij.
 Tartari crudi albi lib. fs.

Reduc in pulverem subtilem ad instrumentum Phiolae, distilla per Retortam et exhibit oleum rubeum.

Antimonium hatt allwegen ein andern processum, so man mit ihm ein ander Krankheit Curirt, muß allwegen anders Präparirt werden, anderst in Vulneribus, anderst in Lepra. Et sic in caeteris. Denn sollt man Antimonium brauchen in Lepra, als in Ulceribus, esset maximum erratum.

Praeparatio Elephantiae.

Est ut in Lepra Antimonij.

Praeparatio Antimonij in Morphea.

Rec. Antimonij optime triti lib. fs.
 Tartari calcinati } an. (?)
 Aluminis }

und besondere Zusätze. Es ist z. B. nicht angängig, daß man, wie hier bei Antimonium, dieses Heilmittel gegen Lepra in der gleichen Weise verordnet, wie gegen eiternde Geschwüre. Vielmehr muß mit wenig Ausnahmen die wirkende Substanz für jede Krankheit besonders präparirt werden (Paracelsus hält z. B. die Art und den Grad des Erhitzens für äußerst wichtig), und dann sind die der hauptsächlich wirkenden Substanz zugesetzten Stoffe in den einzelnen Erkrankungen fast immer verschiedene. An andern Stellen dieser Arbeit wird aus praktischen Gründen nur das Wichtigste der Hohenheimischen Vorschriften wiedergegeben.

Fac stratum super stratum: reduc in ignem reverberationis usque ad quartum gradum: deinde destilla et exhibit oleum per se rubeum spissum.

Stratum super stratum ist, man legt ein Leg (Lage) de Alumine & Tartaro, darnach ein Leg de Antimonio.

Tertia Praeparatio in Vulneribus.

Rec. Antimonij Tartari
 calcinati ana lib. fs.
 Alcool vini, Kist.*) unum
 Fiat mixtura: destilla per Alembicum usque ad resolutionem Rei. cuius Rei dissolutae Rec. drach. j.
 Alcool Vini drach. iiij.

Exicca per coagulationem; reduc in oleum superporphyricum.

Es ist kein grösser Cura in Vulneribus als ex Antimonio, exceptis vulneribus capitis. Debet autem ita praeparari, soll Antimonium so lang über sich distillirt, bis unden wasserechtig ist.

Praeparatio in Ulceribus est ista.

Rec. Antimonij }
 Colcotar. } ana ad placitum
 flor. aeris }

reduc ad gradum reverberationis: fiat extractio cum vino rubeo, reduc in Alkali. Diesen Alkali soll man nemmen und cum oleo olivae ein Unguentum machen und um die Ulcera streichen, curat maxime.

*) Kist (i. e. gran. XV). (Paracelsus: De Asthmate.) f. a. Regifter.

Additiones Antimonij in Lepra.

Rec. hujus Antimonij unc. j.
 Olei de faecibus Vini drach. j.
 Olei Amygdal. amar. ad pondus omnium.

Fiat mixtura.

Wann Raucedo vocis nit da ist, soll man ein Wochen einmal oder zwey salben, aber wenn raucedo da ist, so hilfft es nit.

Additio in Morphea.

Rec. hujus Antimonij unc. j.
 cum Kist Alcool vini,
 Tragaganti drach. ij.
 Mucilaginis consolidae regalis
 " seminis Psyllij
 Gummi Arabici an. drach. ij.
 Fiat in modum unguenti.

In Alopetia & Morphea est unus processus, soll man das Unguentum überstreichen und lassen in der Stuben bleiben, ein Wochen einmal oder zwey, so gibt es ein Rinde, die felle ab, dann heils cum isto unguento.

Rec. Spermiolae,
 Camphorae ana drach. j. fs.
 Olei de cerusa ad pondus omnium.

Fiat unguentum.

Damit soll mans dann ein tag oder acht salben, wenn es ein Rauden hatt gemacht und abgefallen ist.

Additio in Vulneribus.

Rec. hujus Antimonij
 praeparati drach. vij.
 Succu Tartari candi
 Olei myrtillorum an. drach. v.

Fiat mixtura.

Das soll man in zwey tagen Ein mal in die Wunden streichen, so darff man kein Accidentia besorgen.

Nota. In aestate soll man Camphoram addiren q. placet.

In ulceribus Additio.

Rec. Antimonij hujus prae-
parati unc. iij.
Olei Colcotarini unc. fs.
Olei Lentiscini ad pondus
omnium

Fiat unguentum.

Man solls nebenumstreichen: sic non cancrum nec Elephantiam nec Esthiomena curat.

Oleum Lentiscinum est oleum ex Corticibus de Silere montano.
(Paracelsus.)

ad 6b) **Spolium Serpentis**

waren die abgestreiften Bälge verschiedener Schlangen. Sie sollten die Geburt erleichtern (wenn man sie um den Bauch und die Lenden bindet), die Geflechter heilen (wenn man sie pulvert oder zur Aschen brennet und überleget), vor das Haarausfallen taugen und die Haare wachsen machen (wenn man sich damit bestreicht). (Schr.)

ad 6 c) Den Namen „**Lapis lycis**“ führten die Belemniten.
(Fl. Fr. L.)

Lapis Lycis, sive Belemnites, a Sagitta, cujus effigiem refert, seu Dactylus, a figura Dactyli et Ida

Monte Cretae Insulae, ubi invenitur. Reperitur multis in locis Germaniae, in Borussia, Pomeria, Episcopatu Hildesiensi, Helvetia, Ducatu Würtembergensi, Goppingae. In affectibus Nephriticis prodest. Germ. Albschoß, Schoßstein, Luchsstein, Tappenstein. (Sommerhoff.)

ad 6d) **Ungula alcis**

= Huf des Cervus Alces, des Elenhirshes.

„Alces ist ein Tier mit gespaltene Klauen, gleichet schier dem Hirsche, doch was größer, von Natur furchtsam und hat die schwere Noth.

In Apotheken hat man: 1. das Horn, 2. die Klauen, 3. die Nerven.

Die Klaue hat eine sonderbare Krafft wider die schwere Noth, praeserviret und heilet selbe inner- und eusserlich. Innerlich giebt man die geraspelten Klauen und die daraus bereitete Mittel.

Eusserlich fasset man ein Stücklein davon in einen Ring, träget selben am Finger, der dem kleinsten am nächsten ist, daß er in die flache Hand sehe. Man thut sie auch in die Faust, leget sie auf die Pulsen, thuts ins rechte Ohr, hengts an Hals, daß sie die Haut berühre.“
(Schr.)

ad 6e) **Flores Sulphuris.**

Schwefelblumen wurden gegen Fieber, gegen die Pest und gegen alle innerlichen „Geschwären“ verordnet.

In der Kolberger Liste folgen 2 Sorten „Arsenik“.

„Dessen seyn dreyerlei Arten, nemlich der weisse (der insonderheit so genannte oder Crystallische Arsenik), der gelbe (Risigallum oder Auripigment) und rothe (Sandarach).

Aus diesen gebrauchet man den weissen in der Arzney am meisten, den gelben selten, den rothen am seltensten. Man soll den weissen crystallischen schweren reinen und milchfarben Arsenik erwählen.“ (Schr.)

7. Arsenicum album

= weisser Arsenik.

Gemeint ist wahrscheinlich Arsenige Säure.

Schon Avicenna erwähnt ein Arsenicum album. Außerdem wurde nach Äußerungen Gebers zu dessen Zeiten arsenige Säure mit Pfeffer und Würzpulver gegen Intermittens verwandt. (Schelenz.)

8.—10. Arsenicum citrinum

= Auripigmentum = gelber Arsenik.

Unter gelbem Arsenik verstand man ursprünglich Auripigment, das natürlich vorkommende, dreifache Schwefelarsen.

In Nr. 9 und 10 dieser Abtheilung ist aber Auripigment. opt. et commune (wahrscheinlich 2 verschiedene Handelsorten) gesondert angeführt. Schr. gibt an, daß gelber Arsenik sowohl natürlich vorkam, als auch künstlich dargestellt wurde.

Nr. 8, gelber Arsenik, bedeutet deshalb hier wahrscheinlich: auf

künstlichem Wege dargestelltes Arsenitrisulfid, während in Nr. 9 und 10 natürlich als Auripigment vorkommendes gemeint ist. „Auripigmentum das ist ein Miner(al), ist gelb als Goldt.“

Virtutes	} fistulis Cancro & Esthiomenis
Auripigmenti	
in	

Praeparatio ad Fistulas.

Rec. Auripigmenti	unc. j.
Tartari calcionati	unc. iij.

Fiat reduc ad quartum gradum reverberationis per horas 24, id est per diem et noctem.

Wann man ihn also kocht, zerlaufft er, soll man ihn wieder herausnehmen und stossen, und in Wasser sieden, so fallet ein Weiß Pulver an boden, das ist Praeparatum Auripigmentum. Und wann mans in ein Glas thut, wirdt ein Oleum darauß, das soll man in Fistulam spritzen, oder mit einem Tüchlein darauff legen, auch das Pulver in die Ulcera streuen.

Praeparatio ad Cancrum.

Rec. Auripigmenti	unc. v.
Fuliginis	unc. fs.
Salis armoniaci	unc. iij.

Reduc ad quartum gradum reverberationis per diem et noctem, reduc in Alkali.

Diß Alkali ist im Krebs summum Arcanum.

Praeparatio in Esthiomenis.

Rec. Auripigmenti	unc. iij.
Aluminis calcionati	unc. vj.

Reduc ad ignem ut supra cum extractione Alkali.“ (Paracelsus.)

Das hier fehlende rote Arsen wird später genannt. (f. Z. 43.)

„**Virtutes Arsenici** sunt in $\left\{ \begin{array}{l} \text{Ulceribus,} \\ \text{Vulneribus} \\ \text{\& aliis Ape-} \\ \text{ritionibus.} \end{array} \right.$

Arsenicus ist der Rauch, der von Metallis kommt und fürnehmlich vom Bley, & est Realgar vel fulgur (fuligo) a Metallis.

Praeparatio prima est reductio Arsenici in Mumiam.

In praeparatione muß Venenum hingenommen werden. kein Ding heilet gründlicher die Ulcera & Vulnera, dann Arsen, so er praeparirt ist. Syrones etiam curat, ac omnia Ulcera, Cancrenas, Fistulas.

Arsenicus ex plumbo optimus est & ex Luna, deinde ex Stanno est optimus Arsenicus, darnach die ex ferro gehend seyndt gleich & ex Cupro.

Tres habet praeparationes

Arsenicus, in $\left\{ \begin{array}{l} \text{Mumiam,} \\ \text{Balsamum,} \\ \text{Liquorem.} \end{array} \right.$

Prima praeparatio est ista in Mumiam.

Rec. Arsenici albi unc. vj.
 Salis fusi } ana unc. j. fs.
 Colcothar }

Fiat mixtura, reduc ad secundum gradum reverberationis per horas tres vel quatuor & excipe.

Das muß ein mahl oder sechs beschehen, das man ihn oben ab-

nemme, und dann wieder stossen und wieder ein mahl Praepariren, ut supra, und das auff fünff mahl thun.

Praeparatio Balsami.

Rec. Arsenici albi unc. x.
 Talci unc. iiij.
 Calcis vivae unc. xv.

Fiat mixtura subtilis, reduc ad quartum gradum reverberationis per 24 horas.

Und dann leit er auch oben, so soll man ihn oben auch abnehmen, das ist wie ein Glas und ist das Gift in Calce am Boden: Dann Terirt man, das man oben abgenommen hatt, und thut das in ein Glas, und stellet in ein Keller, wird ein Oleum darauß, sive Balsamus.

Praeparatio Liquoris.

Rec. Arsenici crudi aut albi lib. fs.
 Salis nitri lib. j.
 Salis gemmae unc. fs.

Fiat pulvis subtilis, reduc in Reverberationem apertum per horas 24.

Wann man das zusammen thut und stellet ad Ignem Reverberationis, so kommt der Arsenic auff drey Stund, und dann zergehet er. Und wann er zergangen ist, soll man ihn in ein Wasser schütten und dann coaguliren in modum Alkali. (Paracelsus.)

II. Aes

= alte Bezeichnung für Kupfer, noch in Aerugo vorhanden, welches früher Flores Viridis Aeris genannt wurde. (R.-E.)

Aes Veneri dicatum, ab insula Cypro, in quo laudabile et copiosum eruitur, Cuprum vulgo dictum, Kupffer, vel aurei coloris est, ob id a multis Aurichaleum dictum, vel ad rubedinem accedit, et absoluto aes dicitur. Apud veteres magis fuit in usu, quam aurum, vel argentum, vel ferrum. In pharmacopolis autem haec passim occurrunt: Aes ustum, Flos Aeris, Squama aeris, et aerugo.

(Corbejus.)

Reines Kupfer wurde innerlich wohl kaum gegeben. Vielleicht wurde es in der Kolberger Apotheke zur Herstellung anderer Kupferpräparate (z. B. Grünspan) gebraucht.

12. Aerugo

= Flores Viridis Aeris, Grünspan.
(R.-E.)

Aerugo (Germ. Spongruen). In cadum aut aliud consimile vas, acetum quam acerrimum infunditur, superponitur inde inversum aeneum vas praesertim concameratum, sin minus, planum sitque obstructum; nullumque habeat spiramentum, exempto, quo doliolum obturaveris, operculo, decimam post diem insidiens aerugo deraditur. Aut aeris lamina in cadis super acetum ita suspenditur, ne ipsum attingat, et totidem post dies deraditur. Aut massula aut lamina una pluresve vinaceis non recentibus sed iam acrescentibus conduntur et simili modo versantur.

Aeruginis vires astringunt, extenuant, excalesfaciunt, oculorum

cicatrices emendant, lachrymas cient, nomas sistunt, vulnera ab inflammatione tuentur. (W.)

Paracelsus verordnete Kupfersalze innerlich und äußerlich.

Virtutes in:

{	Ulceribus
	Vulneribus
	Vermibus
	Oris Ulceribus.

Praeparatio in Ulceribus.

Rec. Cupri lib. j.
Botri immaturi lib. V.
Aceti lib. j.
Salis Armoniaci unc. fs.

Reduc in digestionem clauso vase per mensem, postea reduc in ablutionem & in salem Alkali.

Das ist Spongrün in ulceribus.

Praeparatio in Vulneribus.

Rec. Cupri lib. fs.
Terpentinae distillatae lib. j.
Salis communis drach. j.
Vitrioli drach. ij.

Fiat mixtura in vitrum clausum per menses tres.

Wenn man nimpt Kupferblech und praeparirts also, ist Balsamus optimus: und darnach soll man j. Quintlin Floris aeris nemmen und $\frac{2}{3}$ j. Olei communis.

Praeparatio in Vermibus.

Rec. Veneris calcionati unc. j.
Aquae hypericonis
Aquae centaureae
" plantaginis
Vini acetosi ana unc. iiij.

Reduc in digestionem per dies septem vel octo. Reduc in alcali. Dosis à scrup. j. usq. ad scrup. iiij. vel v.

Praeparatio in Oris Ulceribus.

Rec. Veneris laminatae (al. Cemen-
tatae) unc. ij.

Candi Aluminis usti

Aluminis Rochi ana drach. vj.

Aceti distillati lib. j.

Fiat extracti Alcali per diem et noctem. (Paracelsus.)

13. Borax Veneticus.

Borax, Tincar, Chrysocolla factitia, Burres, Goldschmieder Burres.

Hoc nomen ipsi cum reliquis Nitris commune est. Baurach namque aut potius Borax, Arabibus omne nitrum appellatur, quemadmodum haec refert.

Borax a Practicis adhibetur ad menses movendos, partum accelerandum, mortuum foetum excutendum. (Corbejus.)

Veneti et Batavi Boracem purificant et ad nos sub nomine Boracis defaecatae transmittunt. (Mangetus.)

Borax aus Venedig wurde besonders zu Glasflüssen verwendet. (R.-E.)

14. Bolus

dicitur Lutum, quod minerale nullum in se habeat. Boletus idem significat.

Bolus albus, Bohemicus optimus, et qui ex Hetruria venit albus. Germ. weißer Bolus. (Sommerhoff.)

15. Bolus Bohemicus

albus et rubeus, Germ. weißer und rother Böhmischer Bolus.

(Sommerhoff.)

Wahrscheinlich im Gegensatz zum vorigen war dies eine dunklere, unreine Sorte. Böhmischen Bolus gewann man besonders in der Gegend von Tofay.

16. Bolus Armenus verus

seu Orientalis verus, quem in magno pretio habet Turcicus imperator. Utuntur eo Turci contra anginam, febres et pestem. Germ. Armenischer Bolus. (Sommerhof.)

17. Braunrot

war das rote Eisenoxyd, welches bei der Darstellung der rauchenden Schwefelsäure aus Eisenvitriol zurückbleibt. Dieser chemische Prozeß war schon Basilius Valentinus bekannt, und der Name Braunrot dürfte wohl ein Synonymum des öfter gebrauchten Caput mortuum sein. (R.-E.)

18. Cinnabaris.

Cinnabaris alia est Dioscoridis, alia mineralis. Cinnabaris Dioscoridis censetur legitimus sanguis Draconis. Cinnabaris mineralis intrinsecus adhiberi nullo modo debet. Externus vero usus aliquo modo conceditur. Est vel fossilis, vel factitia. Cinnabaris fossilis, Cinnabaris metallica, Cinnabarium metallicum, Cinnabarium nativum, Minium nativum, Minium Dioscori-

dis, Berghzinober . . . Cinnabaris factitia, Minium artificale, Zinober. Fit ex sulphure et argento vivo diu arte quadam igne torrefactis. Pictoribus multum expetitur. (Corbejus.)

„Innerlich wird er selten gebraucht, eusserlich aber gebraucht man ihn in Franzosen und Rauden.“ (Schr.)

19. Cerussa.

Decipiuntur, qui cerussam aeruginem plumbi faciunt, quoniam plumbum aerugine caret, tamen ex plumbo et aceto fit, propterea a Germanis: pleiweis, id est albugo Plumbi, a Gallis Latine ceruse nuncupatur. Ex cocta et cruda unguentum paratur. Olim Rhodia probatur et Corinthiaca, nunc opus non est Germaniam transire, imo sunt, qui Venetiis parent: Mulieres Italae plures pro fuco cerussa utentes, halitus foetorem incurrunt et dentium putredines et ante tempus facies universa rugis aratur. (Brasavolus.)

„Desselben Gebrauch ist äusserlich in Entzündungen, Verbrennungen und güldenem Ader. In den Flecken des Angesichts, absonderlich im sogenannten Kupffer-Handel und anderen Geschmeissen der Haut, sind nächst dem Mercurio dulci (Calomel) die Mittel aus dem Bleye die besten, absonderlich aber das Bleyweiß. In Brandschäden dienet das Bleyweiß mit Froschleich-Wasser oder mit Wasser vom lebendigen Kalche, mit Zucker vermischet, gar wohl. (Schr.)

20. Cerussa citrina,

vielleicht Bleiglätte, die beim vorsichtigen Erhitzen des Bleiweißes entsteht.

Allerdings sagt Mangetus:

„Cerussa lutea paratur per Cuprum.“

21. Dentalia entalis

= Dentalium entalis, Wolfszahn, ein zu den Scaphopoden gehöriges Weichtier. Die Scaphopoden nehmen eine Mittelstellung zwischen Muscheln und Schnecken ein. In der Bildung eines Mantels ergeben sich Anklänge an die Muscheln, die Anwesenheit von Kiefern und Radula erinnert an die Schnecken. Die Gestalt der Schale ähnelt dem Stoßzahn eines Elefanten. Die bekanntesten Arten sind Dentalium elephantinum und Dentalium entalis. (Nach Hertwig: Lehrbuch der Zoologie.)

Dentalium entalis ist das dentale der französischen Schiffer, etwa 2 Zoll lang, oft rosenrot, findet sich rings um Europa.

„Dentali ist eine kleine langlecht Muschel, aussen rauh, innerlich glatt und hol, wie ein Röhrlein, hat an dem inneren Theil einen Rieß, ist wie ein Hundzahn gespißt.

Indieß Dentalium ist kein Fisch, sondern ein langlechter Wurm. Er wächst an den Meerklippen und an alten Schalen.“ (Schr.)

Virtutes in Profluvio, Haemorrhoidibus.

Praeparatio in Profluvio seu Haemorrhoidibus.

Rec. Tartari communis
Entali ana unc. ij.
Karab scrup. j.
Masticis unc. ij. fs.

Reduc in reverberationem ad secundum gradum: Postea reduc in alcali.

Locus in profluvio, in umbilico, locus in haemorrhoidibus, in spina dorsi.

Additio in Profluvio.

Rec. hujus Entali praeparat. drach. j.
boli adusti drach. iij.
Haemathitis correcti drach. j. fs.
Fiat mixtura.

Additio in Haemorrhoidibus.

Rec. hujus Entali praeparati drach. iij.
Corallorum praepparator.
scrup. iiij.
Olei nucis muscatae q. s.
in modum unguenti.

Locus in spina dorsi, in fine ungendus est.

22. Fel vitri

= Glasgalle, das als Laxativum gebraucht wurde, ist der Schaum des geschmolzenen Glases. Es bildet eine schmutzig-weiße oder grünliche (in Farbe der Galle ähnliche) Masse, die in der Hauptsache aus Kalium-sulfat mit etwas Kaliumcarbonat und Kaliumchlorid besteht. (R.-E.)

23. Lutum Armen.

Lutum est Materia quaedam glutinosa aquae subacta, ut Farina

tritica, secalicea, Lini seminis, ovi albumen et similia vel ex Scobe (Feilspähne) Martis, farina Laterum (Ziegelmehl), vel pulvis Lithargyri, vel Minii, cum Ol. Lini.

Lutum Armeniacum sive Armenicum = Bolus Armen.

(Sommerhoff.)

24. Lapis Calaminaris

= Galmei.

Galmei, Galmeistein ist ein weißliches bis rötlich-braunes Zink-erz, in der Hauptsache aus Zink-carbonat oder aus Zinkcarbonat und Zinksilikat bestehend. Es kommt gemahlen in den Handel. (R.-E.)

„Cadmia Lapidosa, Cadmi Metallum expers ist ein gegrabener, gelber, nicht gar harter Stein, giebet, wenn man ihn brennet, einen gelben Rauch von sich. Teutsch nennet man ihn Galmey, Galmeystein. — Man findet ihn oft in Metallgruben.

Die Cadmia ist entweder natürlich oder sie wird bereitet. Die erste, metallische, ist das Cobaltum; das kein Metall hat, ist Galmey.

Er wird vornehmlich gebraucht, so man die Wunden oder Geschwüre schliessen will. Er verzehret alle Acida, und indem er solche in sich ziehet, so erlanget er einen adstringierenden Geschmack. Man kann ihn vor sich selbst gebrauchen, oder in bequemen fetten Dingen vermischt. Wo man ihn allein an sich gebraucht, so wird die Narbe ganz rötlich. So man ihn aber mit saufften, fetten Sachen vermischt,

so bekommt die Narbe die rechte gebührende Hautfarbe; dafern sich jemand durchritten oder an den Armen und Füsse die Haut verwundet, daß sie abgegangen, so ist es ein gutes Mittel.“ (Schr.)

Virtutes
Calaminaris ad

}	Emplastra
	Collyria
	Ignem Persicum

„Es seyen Wunden oder Schäden, mag er Calaminarem Addirn. In Emplastris, wo man will Incarnieren. Ad Collyria, wann Albugo nicht da ist, nec maculae Oculorum, als in Rotten Augen, ist es summum Experimentum.“ (Paracelsus.)

25. Lapis Lazuli

= Lasurstein.

Cyanus (= Lap. Lazuli) in cuius fracturis velut stellae quaedam aureae scintillant, unde lapis stellatus Mesuae dicitur, et ustione fit caeruleus magis: probatur maxime saturatus colore nominis sui Dios. Mesuae vero est colore viridior et caeruleus, maculis aureis interceptus, gravis, metallorum expers.

(Sylvius.)

„Ist ein dunkler, saphirfarber Stein mit güldenen Döpflein ausgezieret, harter denn der Armenier.

Aus ihm bereitet man die blaue Ultramarinfarbe, Lasurblau aber wird aus dem Armenier gemacht oder auch aus den blauen Kornblumen.

Dem Geschlecht nach ist dieser Steyn zweyerley. Der eine ist nemlichen fix, der seine Farbe im Feuer

nicht verändert und aus dem Orient kommet, der andere ist unfix und wird in Teutschland gefunden, wird insgesamt Lasurstein genannt.

Dessen Krafft kommet mit dem Armenier überein, nur daß selbe etwas schwehret ist. Er purgiret, dienet vornehmlich wider die melancholische Krankheiten, das 4tägige Fieber, Milchbeschwerden. Dos. ʒi in einem reinen Pulver.

N. Statt eines Amulets trägt man ihn auch am Halse, damit die Kinder nicht erschrecken; er stärcket die Augen, dienet vor Ohnmachten und frühzeitiges Gebähren. Allein man muß ihn, wenn die Geburtsstunde vorhanden, hinwegtun, damit er die Geburt nicht aufhält.“

(Schr.)

(s. auch L. 32.)

26. Lapis Haematitis

= Blutstein

ist natürlich vorkommendes Eisenoxyd von kristallinisch-fasrigem Gefüge. (R.-E.)

Haematites lapis, Lapis sanguinarius, (quod fractus sanguinem colore imitetur, vel quod sanguinem sistat,) Blutstein.

Foditur non modo in Aegypto, sed etiam in pluribus Germaniae et Bohemiae montibus, praesertim in Hercynia sylva, et in ferri fodinis quibusdam, ut nihil aliud sit Haematites lapis, quam ferri materia. Haematites lapis vim habet adstringentem et excafactoriam aliquantum, extenuantemque. Ocu-

lorum cicatrices et scabritiam cum melle purgat: cum lacte autem muliebri, lippitudini, fractis et oculis cruore suffusis convenit. Bibitur contra difficultatem urinae et fluxiones mulierum in vino: et ab iis, qui sanguinem rejecerunt, cum succo punici mali. Fiunt ex eo coticulae et collyria oculorum vitiis apta. (Corbejus.)

Haematitis virtutes vel arcana principaliora sunt haec:

In { Sanguinolentis Ulceribus
Menstruis Resolutis
Profluviis Matricis non maturis
Dysenteria laxa, Diarrhoea.

Praeparatio in Sanguinolentis Ulceribus.

Rec. Haematitis unc iij
Luti Lephantei (d. i. Letten,*) da man die Schrepffhörnlein außmacht).

Boli Armeni ana unc iij.

Fiat Bolus cum Traganto dissoluto in aceto. Reduc ad quartum gradum reverberationis, deinde extrahe Alkali.

Es sey in Vulneribus, in Lupo, in Herpeta: Wann das Blut angeht, ist Haematitis mächtig gutt zu, constringit venenas, das fein Blut mehr geht, soll darauff geseet werden.

Praeparatio Haematitis in Menstruis.

Rec. Haematitis unc. iiij.
Masticis dissoluti unc. x.
Carabe unc. j. fs.

*) Eine bestimmte Sorte Ton.

Fiat mixtura, cum decoctione aquae Aluminis, reduc in Ablutionem.

Die Menstrua soll man stellen, die das Antliß Bleich machen, ist ohne sorg und heylet gründlich. Wann man es nuhn decoquieret hatt auff vij. Stunden, wird dann ein Lutum auß dem Haematite, darauß soll man Trochiscos machen und brauchen in Menstruis.

Praeparatio in Profluviis non maturis
est ista:

Rec. Haematitis unc. j.
Ol. nucis muscatae
Olei de granis Actis*)
Petrolei ana drach. iij.
Reduc in compositum, dosis scrup. j.

Debet cum Aqua rosarum decocta cum radicibus plantaginis administrari, sive cum aqua plantaginis.

Haematites stellet Profluvium sine tortura: Ist aber sach (That)sache), daß Torsiones da sind, so ist es Lapidis generatio.

Praeparatio in Dysenteria laxa.

Rec. Haematitis
Corallor. rubeorum
Spodij ana drach. v.
Seminis Tanaceti, ad pondus omnium.

Fiant Trochisci cum Gummi Arabico dissoluto in aqua plantaginis. Dosis a drach. j. usque ad drach. j. fs.

*) Acte est Ebulus seu Sambucus humilis. Germ. Attich. (Sommerhoff.)

Soll Aqua Plantaginis a Radicibus & Herbis gemacht werden. Carniol, wann man ihn in die Hand nimbt, stillert er das Blut, aber nicht Haematites. (Paracelsus.)

27. Lapis Magnetis

= Magneteisenstein. (Fl.)

„Magnes ferrum prompte trahat, sit colore ad caeruleum vergente, densus nec admodum gravis“.

(Sylvius.)

„Der Stein Magnes sieht aus wie Eisen. Er zieht Eisen an, wenn kein Diamant in der Nähe ist. Man erzählt, der Stein sei in der Kunst der Zauberer von Nutzen. Will ein Mann wissen, ob seine Frau die Ehe bricht oder nicht, so soll er ihr den Stein im Schlaf unter den Kopf legen. Ist sie treu und fromm, so umfängt sie ihren Ehemann im Schlafe mit den Armen, ist sie aber untreu und falsch, so fällt sie im Schlafe aus dem Bett, als würde sie herausgestoßen. Auch die Diebe wissen ihn zu nützen. Kommen sie an ein Haus, so legen sie glühende Kohlen an seinen vier Ecken und streuen Magnetsplitter darauf. Dadurch werden Sinne und Augen der Hausbewohner so verändert, daß diese glauben, das Haus wolle einfallen. So berichten die Steinkundigen.“

Gepulvert und mit Milch genossen hilft der Magnetstein den Wasserfüchtigen, das Pulver selbst ist auch gegen Brandwunden gut.“

(Megenberg.)

28. Lapis Spongiae

heißen die in rohen Schwämmen sitzenden, steinigen Kalkconcretionen.

(R.-E.)

„Ist ein zerbrechlicher Stein, der in den Schwämmen zusammen wächst, weiß von Farbe oder auch aschengrau. Der Schwamm, worinnen dieser Stein gefunden wird, ist noch ein Thier, noch ein Gewächs, sondern besizet gleichsam zwischen beiden eine dritte Natur. Er extenuiret einige sonderbare Wärme, ist nützlich im Steine. Er vertreibt auch die Kröpfe, wenn man nemlich alle Morgen selben in seinen eigenen Urin einnimmt. Er tödtet die Würmer der Kinder. Am meisten gebraucht man ihn unter die Liquores, die den Stein vertreiben, und läisset er sich gar reichlich in Spir. Sal. auflösen.“ (Schr.)

W. unterscheidet Lapis spongites (eine Art Meereschwamm, der nach Plinius zu den Halbedelsteinen zu zählen ist) und lapides, qui in spongiis inveniuntur. Beide wurden mit Weißwein gegen Blasensteine verordnet.

29. Pumex = Bimsstein

ist ein sehr kieseläurereiches und vulkanischer Tätigkeit entstammendes Mineral.

Vis ejus adstringere, gingivas abstergere, purgat cum calfactione, quae pupillis caliginem offundunt, explet ulcera et ad cicatricem perducit, excrescentia cohibet. Fit ex farina

eius dentifricium. Corpori crustam obducit, avellendis capillis aptus. Theophrastus autor est, si quis in bulliens vini dolium punicem coniecerit, fervorem statim sedari. (W.)

Judaea, in qua nascitur, nomen sortitus est hic lapis. Marmoreis frustulis adulteratur: adulterim deprehenditur, quia arte facti in omnibus aequales sunt, et lineas semper aequales habent, sed naturales in uno latere quandoque evariant. Nec putandum esse lineas illas, naturales lineas esse, sed veluti puncta sunt per quemdam ordinem distincta, quae simul ordinata linea quadam seiungi videntur. Antiqui medici eo ad vesicae lapidem utebantur: ideo illi nomen imposuere: Teco lithos, id est, calculos absumens lapis. Ego in lapide renum frequenter usus sum et optime profecit. (Brasavolus.)

„Pumex ist ein ausgefressener, löcherichter, schwammichter Stein.

Er ist ein Stein und kein Stein. Ein Stein ist er wegen seiner Hartigkeit, kein Stein aber wegen seiner Lockere und daß er im Wasser schwimmt.

Er kühllet, trocknet, reiniget die Geschwüre, füllet die Wundenmahl aus, dessen Meel gebraucht man öfters unter den Augen-Artzneyen, Zahnpulvern und Nießpulvern. In den Zahn-Pulvern sauget er alle scorbutischen Acide, welche das Zahnfleisch corrodieren, in sich.“

(Schr.)

30. Lapis Judaicus.

Judenstein hießen die Stacheln der in manchen geologischen Formationen so häufigen Seeigel (Echiniten), die im Mittelalter aus Palästina geholt wurden. (Fl., Fr. L.)

„Dieser Stein ist wie eine Olive gestaltet, zart, läßt sich zerreiben und hat lange Striche, die in einer Gleiche von einander stehen, als ob sie von der Kunst also wären bereitet worden. Seine Farbe ist weiß Aschenfarben.

Er wird in Judaea gefunden, daher er seinen Namen bekommen, wiewol man selben auch in Schlesien findet.

Er machet leichtlich harnen, dienet vor die Blasen- und Nieren-Steine (wenn man ihn gepulvert zu sich nimmt).

Man vermischet dessen Pulver mit Candiszucker und giebt's den Kindern, die am Stein leiden, mit großem Nutzen.“ (Schr.)

31. Lithargyrum

= Bleiglätte.

Spuma argenti, vulgo Lithargyrium, Germ. gles, Silberschaum dicunt, lapis est e plumbo factus. Duo sunt eius genera, unum colore aureo, alterum argenteo, quo fit, ut illud lithargyros auri, hoc lithargyros nominetur. Inde vero haec differentia nata est, quod alterum altero maiorem vim ignis passum sit. Lithargyrium auri praefertur, hodie notissimum. Vis adstringere, mollire, cava explere, excrescentia

in carnem reprimere, ad cicatricem ducere, refrigerare & occludere. (W.)

Virtutes Lithargyrii

sunt. istae: In

Cancro &
fistulis,
Tentigineprava,
Esthiomenis,
Icteritia Rubea,
Igne Persico,
Vulneribus.

(Paracelsus.)

32. Lazurus optimus

= echter Lasurstein = Lapis Lazuli orientalis.

Es sind blaue Phosphate des Aluminiums und Magnesiums, die in größter Schönheit in Persien vorkommen und im Zauber des Orients während des ganzen Mittelalters in hohem Ansehen standen. Das Wort Lasur selbst scheint der persischen Sprache anzugehören. Die aus diesem Steine bereitete Farbe hieß ihrer ferneren Herkunft wegen Ultramarin. (Fl.)

Brasavolus scheint sich das Wort Ultramarin anders erklärt zu haben. Er schreibt:

Ex ipso color ille exquisitissimus fit cyaneus, quem vulgo azurum ultramarinum nuncupamus, id est (ut arbitror) magis intensum quam color marinae aquae.

33. Indischblau,

von Indigofera tinctoria (Leguminosae), schon dem Altertum wohl bekannt, bildete im Mittelalter auch

einen wichtigen Gegenstand des Levantehandels.

1239 gab es Indigopflanzen bei Palermo und im XVII. Jahrhundert kam Indigo aus Westindien und Centralamerika.

34. Minium

= Mennige, rotes Bleioxyd.

Minium aliud est factitium, aliud nativum. Minium factitium, Minium officinarum, Sandyx, Sandarach pictorum, Mennigh, Offenmennigh, paratur ex cerussa. Trita cerussa patinis novis supra prunas imponitur, & ferulacea rude movetur, donec colore similis Sandarachae fiat, extractaque ad usus ministratur. Quae vero ita parata est, Sandyx a quibusdam dicitur, quemadmodum sic Dioskorides refert. Nativum minium et verum veterum est Cinnabaris metallica. (Corbejus.)

35. Marcasita.

Ohne Zweifel brachte man zur Zeit dieser Inventur den Mineralien, die man unter dem Namen Marcasita verstand, sehr großes Interesse entgegen.

Man bezeichnete wohl hiermit hauptsächlich die Schwefelverbindungen einiger Metalle, welche eine glitzernde, glänzende Oberfläche zeigten.

Am ehesten deckt sich der Name Marcasita damals mit dem Begriffe unserer mineralischen Riese und Blenden. In seinem Buche Paragranum sagt Paracelsus:

„Der Marcasit, der ist schön und glihet wol, das der Erzkman nichts anderst mag gedenken, denn da sey nichts dann Gold. So ers ins Feuer bringt, so ist es Schwefel und Hüttrauch.“

Später scheint Marcasita hauptsächlich für Bismuth gebraucht worden zu sein. Schr. gibt keine bestimmte Erklärung, was Marcasita sei:

„Dieses ist ein metallisches Peritoma, das in einem weissen, harten, zerbrechlichen, mineralischen Körper verwandelt worden.“

Olaus Wormius dagegen in suo Museo hielt es schon für ein „Metall nach seiner Art“.

„Marcasita aurea vel argentea ist geedet wie ein Würffel.“

Virtutes { Restrictione sanguinis,
Marcasitae { Menstrui &
sunt in { Haemmorrhoidarum

Praeparatio Marcasitae.

Rec. Marcasitae unc. iiij.
Picis
Colophoniae unc. vj.
Resinae abietis ad pondus
omnium. Reduc in calcem.

Reducere in calcem ist, man solls auff ein Ziegelstein legen und brennen, biß hart davon geht ein mal oder drey, biß es Weiß wirdt.

Praeparatio in Restrictione.

Rec. Marcasitae optime tritae unc. ij.
Olei lini unc. vij.
Wann die zwey zusammen kommen, soll man antzünden, dann bleibt vera materia.

Praeparatio in Haemorrhoidibus.

Rec. Marcasitae unc. j. fs.
Alcool Vini optime exsiccati lib. j.
Misceantur.
(Paracelsus: de praeparationibus.)

36. Mater Perlarum

= Perlmutter ist die durch Glanz und Farbenspiel ausgezeichnete innere Schicht der Schnecken- und Muschelschalen. (R.-E.)

Mater perlarum seu Margaritarum. Perlen-Mutter. Species et concharum a Margaritis nomenclentium, quae inibi frequentius, quam in reliquis inveniuntur. Praeter vires concharum communes sunt, qui vim cordialem huic attribuunt, verum quo successu, videant ipsimet. Alii antifebrile ex eadem conficiunt. (Mangetus).

37. Mercurius crudus*)

= metallisches Quecksilber.

Vor Paracelsus wurde Quecksilber auch schon verordnet; freilich

*) Unter Mercurius, Schwefel und Salz versteht Paracelsus zunächst drei heilkräftige Substanzen. Sie sind für ihn aber auch:

„Die eigentlichen Bausteine und Kräfte der Stofflichkeit, sie sind die drei substanzbildenden Qualitäten. Sie entsprechen den physikalischen Phänomenen der Brennbarkeit (Öligkeit), Verflüssigung (Verflüchtbarkeit) und Erstarrung (Festigkeit). Schwefel, Mercurius und Salz, die also auch den Menschen zusammen setzen, stehen dann im höheren Sinn zu Seele (Stoff), Geist (Eigenschaft) und Leib (Gestalt) in entsprechender Beziehung.“ (Strunz: Theophrastus Paracelsus Volumen Paramirum und Opus Paramirum).

viel seltener als später. W. führt die Lehren des Dioskorides noch als maßgebend an:

Argentum vivum, Germ. Quecksilber, duplex est, nativum et factitium. Fit ex minio, quod abusive Cinnabaris dicitur, patinis fictilibus imposita ferrea concha cinnabarim continente & calice cooperta argilla superlita, carbonibus succedunt. Siquidem deteresa fuligo, qua calice insidet, refrigerata in argentum vivum coit. Quin etiam invenitur in argenti fodinarum tectis stillatim concretum. Alij per se in metallis inveniri tradunt. Servatur in vitreis, aut plumbeis, aut stanneis, aut argenteis vasis.

Argentum vivum potum, stomacho, ventri & interaneis gravitatem cum magnis torminibus adfert, & nonnunquam pondere suo intestina vulnerat, urinamque supprimit, corpus intumescit plumbeamque deformitatem concipit. Lac copiose potum auxiliari constat, sed postea evomant, qui hauserunt. (W.)

Paracelsus aber sah in dem Quecksilber eines der wirkungsvollsten Heilmittel. Er verordnet es innerlich und äußerlich vor allem gegen Syphilis.

Virtus Mercuris est { Incarnativa
& Laxativa.

Praeparatio pro Incarnatione.

Rec. Mercurij praeparati in pulverē unc. ij.

Aquae Caesaris unc. x.

Reduc in destillationem balnei aliquoties per diem & convertetur in Oleum.

Ulcera & Vulnera incarnat citissime. Zwo Cautel sind darinn, Es macht geyseren und macht das Bley weiß, darumb mans scheucht, sonst heilet es bald und wol.

Praeparatio Laxativorum.

Rec. Mercurij coagulati ab albumine ovorum unc. j.

Aquae Aluminis unc. vj.

„Reduc in distillationem per cineres & fiat pulvis. Dosis a gran ij vel iij usque ad v.

Was aegritudines kommen ex leprosa humiditate, sicut in Pustulis, Paralyti, speciebus Guttae, in Hydropisi humida, ist es ein medhtig Purgatiff.

Nun wissend hierinn, das in den Französischen krankheiten die hauptstück seind: Mercurius, Marcasita und die Metal, durch die und nit on (ohn) dieselbigen die Franzosen mögen geheilet werden. Darumb merket, das anderley composita oder simplicia, so hinzugeschlagen werden, umb sunst seind.

Darumb nichts höhers glücklicher und gründlicher purgirt (in morbo gallico), dann die essentia Mercurialia, so sie in die krafft der Laxatif päparirt wirdt.

Des Mercurij bereitung (zum Schwitzen) also ist:

Nimb coagulirten Mercurium, der mit Zyn coagulirt sey, den reib klein zu pulver, alsdann leg ihn in

ein guldenes schölin, das am tieffsten stand in starkem Weinessich, und darauff ein branten wein, der am subtilsten sey in geist gemacht, zünd ihn an, laß ihn brennen, und das thu etlich mal, so gehet der Mercurius, Wein, Zyn in eine öligkeit, dieselbig behalt, und gib j gran davon zu trincken in starkem wein, der best ist Traminer oder alter Elässer, auff das leg dich nieder und schwiß.“ (Paracelsus).

Schr., der die Heilmittel des 16. Jahrhunderts sehr genau kannte, stellt sich auf die Seite des Paracelsus und preist die wohltätigen Wirkungen des Quecksilbers. Die unangenehmen Nebenwirkungen der Quecksilberbehandlung hatte er aber auch schon beobachtet und warnt deshalb vor zu großen Dosen:

„Die Chirurge und Barbierer bedienen sich desselben euserlich viel, nemlich in den verzweyfelten, eyternen Geschwären, und wo es schon zum Brande sich anlässet, da thut er treffliche Hülffe. Blossen Mercurium Vivum ist viel besser zu den scirrhosischen Geschwülsten und Kröpfen zu gebrauchen, als die Mercurialischen Salben. Es ist in den Frankosen ein sonderbares Haupt-Mittel, daß wenn schon diese Krankheit auf den letzten Grad kommen, so kommet selber doch durch die Salivation zu Hülffe. Salbet man sich euserlich mit, so heilet er allerhand Krätze und Rauden. Aber gebrauch ihn diß Orts nicht zu viel. Denn er ver-

ursachet sonst eine Salivation und Fäulung des Mundes, man mag ihn appliciren, wo man will, welches auch von dem praecipitirten zu merken. Diese Salivation ist bisweilen von ein Schlag oder Tumor artuum begleitet. Diese Zufälle, so von der Mercurialischen Schmierung entstanden, curiret Zacutus Lusitanus mit der Salbe aus Golde, die den Mercurium aus dem Leibe ziehet.

Mercurius vertreibet die Läuse statt eines Zaubermittels und wird innerlich gegeben in den allerstärksten Verstopffungen und im Scharbocke. Er vertreibet auch die Würmer und befördert die schwehre Geburt. Dieses bejahet auch Matthiolus und saget, daß die Hebammen den übel gebährenden Frauen 3i oder 3ß lebenden Mercurii allezeit mit gutem Glück zu trincken gegeben haben.“ (Schr.)

38. Sublimat

= Quecksilber-Sublimat.

Es ist ein Hauptverdienst des Paracelsus, Sublimat und Turpethum minerale (basisch schwefelsaures Quecksilberoxyd) innerlich gegen die damals so böseartig auftretende Syphilis mit großem Erfolge angewendet und alle Vorurteile der damaligen Zeit gegen Quecksilberpräparate zerstört zu haben. (Peters.)

Eine der vielen Vorschriften zur Herstellung des Sublimats ist folgende:

Ex lib. i Argenti vivi, libra altera Vitrioli crudi & tantundem

Salis communis, omnibus ad blanchum ignem recte mixtis & ductis diu in marmore, aut mortario, ut bene incorporentur, reductisque in pulverem, ac inditis sublimatorio vitreo, dando ignem per gradus 12. horarum spatio. (Quercetanus.)

39. Unter

Praecipitat oder **Mercurius praecipitatus per se**

verstand man das rote Quecksilberoxyd. Es wurde schon im 8. Jahrhundert von Geber durch langdauerndes Erhitzen von metallischem Quecksilber und im 13. Jahrhundert von Raimundus Lullus durch Erhitzen des Salpeter. Quecksilberoxyduls dargestellt. (R.-E.)

Eine Vorschrift aus Weckers Antidotarium bestätigt dies:

Rec. Aquae fortis*) lib. j.
Mercurij crudi $\frac{3}{4}$ IV.

Dissolvantur in aqua, postea in arena evaporet aqua, aut distillatione separa fortiter, ut rubescat, & exiccetur, teratur deinde in porphyrio, & affunde ei aquam vitae**)

*) Aqua fortis = ungereinigte Salpetersäure, meist durch Erhitzen von Salpeter, rohem Vitriol und Alaun dargestellt.

**) Eine Vorschrift zu Aqua vitae optima lautet:

Rec. Cubearum, Cinnamomi
Galangae, Nucis moschatae
Caryophyllorum, Zingiberis
ana partes aequ.
Salviae seu Athanasiae quadruplum
Aquae ardentis optimae circulatae
quantum est pondus omnium.
Misce & distilla. Huius aquae usu

destillatam quinquies, vel septies, accende etiam, & sine, ut consumatur. Postea rectificetur aqua rosacea optime permiscendo, ac tandem per filtrum aquam rosaceam separa, & relinque ut exiccetur. Tum rursus de aqua vitae, ut prius affunde et accende ut exiccetur, idque tertia vice repetatur, & habebis, quod voles.

Si corpus fuerit robustissimum, da gr. X., si mediocre, da gr. VIII., si debile gr. IV.

Sublimat und die anderen gebräuchlichen, meist unreinen Quecksilbersalze wurden auch hauptsächlich als Antiluetica gebraucht.

40. Nihil album,

auch Nix alba oder Pompholyx.

Nicht oder Nichts ist ein carbonathaltiges, unreines Zinkoxyd, welches in den Zink- und Messinghütten als Nebenprodukt gewonnen wird.

(R.-E.)

„Ein reines Zinkoxyd stellte man her durch Verbrennen von Galmei mit Kohle und Auffangen des entweichenden Sublimates.

Das weiße flockige Zinkoxyd hieß dann Pompholyx, war dasselbe durch mitsublimierte Kohle grau oder schwarz gefärbt, so hieß es Nihil griseum oder Spodium. Da statt des letzteren am Ende des Mittelalters auch das gebrannte

M. Gallum Caroli Imp. Medicum annos centum viginti quatuor vixisse refert.

(Gesnerus.)

Elfenbein benutzt wurde, so war Ebur ustum und Spodium später gleichbedeutend.“ (Peters.) [i. Spodium, M. 13.]

„Pompholyga pharmacopolae : Nihil album, Germani: Weiss nicht appellant. Probatur, quae Norimbergae conficitur. Hodie itaque cognitum & facile ex aerariis officinis haberi posset, sed his substitui possunt Dioscoridis antispodia, aut officinarum thutia.

Vim habet adstringendi, refrigerandi, explendi, purgandi, obstruendi & aliquantum exiccandi. Inter medicamenta numeratur, quae leniter crustas obducunt.

(Medici Colonienses.)

41. Ochra

= Ockergelb.

Ochram levissimam & omnino luteam eligere oportet, saturatam, non lapidosam friabilem, ratione Attica uritur haec, & lavatur Cadmiae modo.

Vis ejus adstringere, erodere, collectiones & tubercula dissipare. Excrescentia in carne reprimat, cava cum cerato explet, & articularum topus comminuit. (W.)

42. Ossa Sepiae

= kalkhaltige Rückenplatte des Tintenfisches oder Blaufisches. (R.-E.)

„Dieses Gebein trocknet, abstergiret (wenn mans pulvert oder zu Aschen machet), tauget vor Flecken, Mähler, nasse Rauden, ist den Augen gut (wenn man die Aschen mit Honig vermischet und sie darcin thut),

hilfft im geschwollenen Zahnfleische, (wenn mans einnimmt,) stillt die Gonorrhoeam, treibet den Stein und Harn, wenn man ʒi vom Pulver einnimmt.“ (Schr.)

43. Reissgelb

= Reissgeel, Bergroth, roter Operment, roter Arsenik, Realgar, Sandaracha (Corbejus) = rotes Schwefelarsen.

Im Altertum hieß das rote Schwefelarsen Sandarache. Später wurde vermutlich aus Unkenntnis auch das Harz von Callitris quadrivalvis und Juniperus communis Sandarache genannt. (R.-E.) (i. C. 20.) Es wurde ganz ähnlich medizinisch verwendet wie Arsenik und Auripigment. (i. L. 7—10).

44. Rubrum Parisi

= Pariser Rot.

Man verstand darunter teils Mennige, teils Zinnober. (R.-E.)

Sulphur, Chybur, Pars Lapidis Philosophorum, Principium & Pater Metallorum, calidum et siccum quarto gradu. Nihil aliud est quam Pinguedo Terrae, per temperatam coctionem inspissata, quousque indurata fuerit & sicca facta. Sulphur generatur ex purissima siccitate Terrae vel Terrestri, in qua modis omnibus ignis praedominatur: Et est quasi vapor calidus et siccus, causa & pater Metallorum. Vel sulphur est Terra calore excocta, & in substantiam Sulphuris mutata,

aquosis, terrestribus et igneis transeuntibus. (Sommerhof.)

45. Sulphur citrinum,

Todter, Krämer-, oder gelber Schwefel. Seu factitium, quod arte in fornacibus ex pingui quadam. Gleba paratur, quae in fodinis sulphureis paratur, & in Frustulas seu Magdaleones funditur. (Sommerhof.)

„Der Schwefel ist eine mit vitriolischer Säure schwangere Erdenfettigkeit. Er wächst theils, theils aber wird er bereitet.

Der natürliche wird aus der Erden rein, dicht gegraben und diesen nennet man lebendigen Schwefel. Hierher gehören die natürlichen Zapfen in den Kupfer-Gruben. Der gemachte wird entweder aus dem unreineren lebendigen Schwefel und den Feuerstein durch Krafft des Feur herausgezogen oder aus den schweflichten Wassern gekochet.“ (Schr.)

„Der Schwefel ist der Brust gewidmet. Er widersteht der Fäulung, dem Giff und der vergifteten Thiere Bissen, treibet den Schweiß und daher tauglich in den Flüssen, der Lungensucht, Husten, Keuchen, der Pest, Grimmen, Verstopffungen des monatlichen Flusses.

Eusserlich vertreibet er die harten Geschwulsten, heilet die um sich freßenden Rauden, das Jucken, etc.“ (Schr.)

46. Sulphur griseum seu nigrum

= Sulphur Caballinum = Rohschwefel. (Sommerhof.)

Sulphur griseum heißt der gepulverte Rohschwefel.

Es ist aber der unter diesem Namen im Handel befindliche Schwefel nichts anderes, als irgend eine graue Erde mit einem Zusätze von Schwefelblumen. (R.-E.)

Virtutes Sulphuris sunt in $\left\{ \begin{array}{l} \text{Apostematibus peracutis,} \\ \text{Asthmate,} \\ \text{Conservatione Sanitatis.} \end{array} \right.$

Apostemata peracuta sunt Pleurisis, Pestis & hic similia.

Praeparatio in apostematibus Acutis
est ista:

Rec. Sulphuris vivi lib. j.
Colcotar $\left\{ \begin{array}{l} \\ \end{array} \right.$ ana lib. fs.
Salis fusi $\left. \right\}$

Fiat pulvis, reduc in sublimationem. Wann er aufgetrieben ist, soll man ihn nehmen und noch ein mahl daß Addiren un Sublimiren einmahl oder drey ut supra.

Sulphur vivum ist, wann er noch ein Stück ist un nit zerlassen.

Praeparatio in Asthmate.

Rec. Sulphuris fusi lib. j.
de Flaxis Sandalorum rubeorum,
cupressi et pini ana ad pondus
Sulphuris.

Fiat stratum, reduc ad ignem reverberationis, tandem in alcali.

Cuius alcali Rec. unc. x.
Myrrhae unc. v.

Sublima. Wie alle Medicamina.

**Praeparatio in conservatione
Sanitatis.**

Rec. Sulphuris unc. iiij.
Crocii orientalis
Myrobalanorum chebulor., belliricorum ana unc. j.
Olei de granis Juniperi q. s.
pro incorporatione, reduc in sublimationem igne lentissimo.
(Paracelsus.)

47. Smirgell

= Lapis Smiridis, Schmirgel, ist Thonerdesilikat und als solches eine Abart des Korunds. (R.-E.)

Ad erodendum et urendum utilis, gingivis, quas humor vexat, prodest, dentifricio commendatur. Si deficiat, eius loco substitui potest pumex. (W.)

**48. u. 49. Tutia cruda et
praeparata.**

Tutia, Tutia grisea, Tutia Alexandrina, graue Tutie, ein in den Messinghütten gesammeltes, rohes, Zinkcarbonat haltiges Zinkoxid, das in harten, grauen, rinnen- oder plattenförmigen Stücken in den Handel kommt. Die Tutie wurde früher für Augengewässer (mit wässriger Flüssigkeit angerieben) angewendet, ist aber jetzt vergessen (s. L. 40).

„Tutia oder Pompholyx ist ein zährter flüchtiger Rauch, der, wenn man das Kupfer in den Ofen bereitet, an deren oberen Theil sich anhänget.

Es ist unter allen denen Medicamenten, die sonder beissen tröcknen, (wenn mans wäschet), das vortrefflichste, derwegen tauget es vor frebsichte Geschwäre und böse Schäden; es kommet in die Augen-Arthneyen und dienet vor selbher Flüsse.“ (Schr.)

Virtutes { In maculis oculorum,
Thutiae { In albugine,
sunt { & Nodis & Strumis.

Praeparatio ad maculas oculorum.

Rec. Thutiae unc. j.
Vitrioli albi
Succi Euphrasiae ana (?)

Fiat in modum Boli cum Gummi arabico, duc ad secundum gradum ignis.

Es wird ein Salbin darauf, das gehört ad oculos.

Praeparatio in Albugine oculorum.

Sein Präparat ist, in Milch soll man Thutiam extinguieren und den Thutiam in Rosenwasser legen, und über Nacht darinn ligen und dann das Rosenwasser auff Albuginem legen, tollit.

In strumis.

Rec. Thutiae unc. iiij.
Salis fusi
Calcis vivae ana unc. vj.
Ad quartum gradum ignis, reduc in Alkali.

50. Tartarus

= Weinstein.

Est vini calculus, aut lapis vasorum lateribus adhaerens.

(Dorn, Dictionarium Paracelsi.)

Tartarus, a similitudine dicitur a Paracelso calculus in homine, renum lapis, & arena, reliquorum quoque membrorum, ut glutinis albi, cuius tartarum podagrae causam ponit. (Dorn.)

„Es ist der Weinstein rohe und unbereitet nicht eigentlich ein Salz zu nennen; denn ein Unterschied zu machen ist, unter einer Substanz, quae ad Salinam accedit Naturam, und unter einer solchen, welche proprie ein Salz genennet werden kann. Der Weinstein ist ein componirtes Salz ex acidis et Alcalinis Musti vel vini novelli fecum particulis, welches ob continuum et internum Motum seine Ruhe an dem inwendigen Fasse gefunden, und sich da selbst angehenget.“ (Schr.)

51. Unter

Terra sigillata vera,

echte Siegelerde, verstand man Tonerden, die mit gewissen Zeichen (Siegeln) versehen in den Handel kommen.

Hauptfächlich wurde Terra sigillata von der Insel Lemnos, die über Konstantinopel in den Handel kamen, als wirklich echte Siegelerde angepriesen. Corbejus nennt ferner als damals gebräuchliche Sorten: „Weiß gesiegelte Erd auß der Insel Malta und gesiegelte Erd auß der Schlesien“ (und zwar aus den alten Goldgruben bei Schweidnitz). Terra sigillata wurde von den alten Ärzten gegen alle Vergiftungen, besonders gegen die Bisse giftiger Schlangen

und Reptilien als äußerst wirksam gepriesen.

52. Torna Solis.

Torna solis succis a multis annumerari solet. Statuitur vero a nonnullis ad medicos usus inutilis, cum nihil aliud sit, quam impurus et sordidus pannus, quo vinum, cum rubrum naturale deest, rubro colore dolose tingere solent pharmacopaei. Rubrum autem colorem, quem obtinet pannus ille, ex succo expresso Lapathi sanguinei, rubri sive nigri, qui quibusdam Sanguis Draconis dicitur, dum in eo mergitur, ex Adami Loniceri sententia acquirit. (Corbejus.)

Fl. bezeichnete Lackmus mit Torna Solis.

53. Timiama

seu Thymiama war ein im Mittelalter für Räucherwerk viel gebrauchter Ausdruck, der namentlich oft Storax bedeutete. (Fl. Ph.)

Schr. bezeichnete auch beispielsweise Gummi Ammoniacum mit Thymiama.

Unter

„Vitriol“

wurden schwefelsaure Salze verstanden, und zwar hielt man Eisen-, Kupfer- und Zinksulfat für verschiedene Arten ein und desselben Stoffes. (Peters.)

Paracelsus gibt eine ausführliche Schilderung des Vitriols und seiner Kräfte; er preist es als ein vorzügliches Heilmittel.

„Die Natur gebiert ein Saltz, das heißt Vitriol. Nuhn ist das selbig Saltz Vitriol ein sonderbar Genus, von allen andern Saltzen geschieden, hatt auch ander Tugendt und Eigenschafft an ihm, denn ander Saltz. Und der Tugenden so viel und so hoch, daz billig soll in diesem Buch gesezt werden. Denn im Vitriol ist volkomne Heylung aller Geelsucht, alles Griefz und Sandts, aller Fiber, aller Würmer, aller hinfallenden Sucht und zu den Verstopffung im Leib ein groß deoppilatiff ohn andre Tugendt mehr Nun ligt aber die Kunst dero (dieser) Arzney allein in dem bereitten deß Vitriols. Es ist gleich einem Holz, darauß man mancherlei schnitzen mag. Also auch vom Vitriol zu verstehen ist. Er ist zu den Leib Arzneyen tref- fentlich, auch zu d' Wundarzney, d' ist zu den Chirurgikalischen krank- heiten außwendig des Leibs, als Erbgrind, Erbaussatz, Erbgeflechten, unn sonst, wo kein Arzney nicht mag hinkommen, und todt ist gegen der krankheit, dz greiffst der Vitriol mit gewalt an und heylet von Grund auß, was solch krankheit sind, darumb soll der Arzt allein wissen, das er den Vitriol allein müsse zu bereiten in das, darzu er gehört. Denn er hatt etliche Tugendt Roh, etlich, so er in ein Wasser verkehrt ist, etlich, so er calcinirt ist, etlich in gestalt eines grünen Öls, etlich in Gestalt eines Rotten Öls, etlich in Gestalt eines

lautteren Weissen Öls. Also ist seine Eigenschafft. So oft ein ander Form und Wesen auß ihm gebracht mag werden, also oft sind nun ander Heymlichkeiten inn selbign mehr. Er schendt alle Welsche und Deutsche Apoteken unn alle ihre Scribenten: Dann er ist allein ein theil d' Arzney, der genugsam den vierdten theil der Apoteken anfüllen mag, und für den vierten theil der krankheiten Arzney genugsam. Da- rumb nicht von nöthen ist, so viel Büchsen und Scatullen und Krug und Gläser in der Apoteken zu haben, wie sie habent im brauch. Biewohl bey ihn allen, Falsch und Betrug, und nichts gutts, oder gar ein Falsch darinn. Also soll sich der Arzt fleissen, das er nicht in viele der Buxen lige, nicht in den Arzneyen, die von weitten Landen kommen: Sondern er soll sich be- fleissen, daß er nicht übersichtig sey, sondern für sich nidersehe, wie ein Jungfraw, so findt er für den Füßen ein mehreren Schatz zu allen Krankheiten, denn India, Egypten, Barbaria und Graecia vermag. *) Solchem Grund soll der Arzt nach- gehen. Denn es ist einmahl gutt wissen, das ein jedlicher Bauren- knecht verstehet, das nichts denn triegererey in den Buchsen ist und Scatulen. Und wie sie Hülzen

*) Paracelsus glaubte, in jedem Lande seien für die daselbst vorkommenden Krank- heiten genügend heilkräftige Stoffe vor- handen, sodaß eine Einfuhr fremder Arz- neien ihm überflüssig erschien.

seind, also sind auch ihre Doctor und Apotheker auch Hülzen, gleich und gleich kommt zusammen. Der Vitriol (rohe) ist ein gar trefflicher Purgatz in den hartten und schweren Magenkrankheiten: Als sich begibt, das etwann von Essen und Trinken der Magen so ungeschickt wird, und außer demselbigen eine Krankheit einfallt, die langwirig ist und also absiechet biß zum Todt. Wie denn viel geschicht den unordentlichen Essern und Trindern. Auch in Kriegslauffen, da vielerley Unordnung gehalten wird, und anders etwan auch nit sein mag, darauß denn Breune, Fieber und Rott Ruhren, und anders hernach folget, wie denn offenbar Solchen allen ist das höchste und beste Purgiren mit dem Vitriol. Und sein Dosis ist sechs Comeß auff ein mahl, wo das nicht wirkt, aber(mals) sechs Comeß, zum dritten aber sechs Comeß, so ist es genug: Einem schwachen in Wein oder Wasser, einem starken Menschen in einem Brannten Wein: das lupffte unden und oben mit dem Grundt hinweg. Dann das muß der Arzt auch beachten, das der Nießwurk, Treibkörner, Teuffelswurzen, Coloquint, auch Purgiren stark und fast: Aber nicht in solchen kräftten wie der Vitriol.“

54. Vitriolum album

nannte man das Zinksulfat.

55. Vitriolum Romanum

hieß eisenhaltiges Kupfersulfat, das in Italien gewonnen wurde. (Schr.)

„Vitriolum Romanum est quod maxime viret“. (Dorn).

56. Umbilici veri Num. X.

seu Umbilicus Veneris seu Cotyledon Umbilicus L., Venusfrauennabel, von *Linaria Cymbalaria* (*Scrophulariaceae*).

Wohl versehenlich wird diese Droge in der Gruppe „Mineralia“ genannt.

„Cymbalium, Acetabulum, Umbilicus Veneris, Frauen-Nabel, Donnerkraut. Hat an Gestalt eine knollichte und mit kleinen Fasern behangene Wurzel, aus dieser wachsen Spannen lange Stiele hervor, deren jeder ein rundes Schild, oder Nabelformiges, dickes, saftiges, grau-blaues Blatt trägt. In den Apotheken hat man die Blätter und Wurzel. Dioskorides rühmt die Wurzel und Blätter wider den Stein, daß sie denselben brechen und austreiben. Den Wassersüchtigen die Blätter. Eusserlich stillen sie die Rose, hitzige und gallichte Geschwülste, heilen die Kröpfte und erkaltete Glieder.“

(Tabern. u. Schr.)

Es wäre auch möglich, daß der Schreiber unserer Liste das spezialisierende Adjectivum dieses Präparats überhört hat und daß:

„Umbilicus Veneris Marinus“ gemeint wäre. Nach Sommerhof ist dieses Präparat:

„Lapis seu Gemma, coloris interdum rubei, aut purpurei; dicitur autem Umbilicus Veneris, quia ab altero ejus Latere, cum sit plana, ab altero, quo elevatur, duabus Lineis (veluti in domunculis Cochlearum). Ventrem rotundum, quasi Pomum et Umbilicum Puellae formosae refert. Verum Germani magis respicientes ad formam ejus, quam refert a Latere elevato, propemodum Fabae magnae; deinde ad Patriam, ubi reperitur, vocant vernacule Fabam Marinam, Meer-Bohne. Reperitur enim inter Cochleas ad Mare in Littoribus. Hic Umbilicus Veneris dicitur conciliare gratiam Puellis, & plurimum facere ad formam & Amorem, deinde ad Morbos Puellarum.“

57. Viride montanum

war nach Schröder ungereinigtes Vitriol aller Art.

Die Vitriole gebrauchte man äußerlich hauptsächlich zu Augengewässern, innerlich „gegen Pest und unterlassende Fieber“.

(Schr.)

58. Vitriolum Ungaricum

war eisenhaltiges Kupfersulfat aus Ungarn.

Germ. Ungarisch Kupffer-Wasser. Vitriolum Salisburgense et Ungaricum bona sunt.

(Sommerhof.)

59. Blei

= metallisches Blei.

„Es kühlet, adstringiret, erfüllet die Geschwäre mit Fleisch, überziehet die Wundmahl und tauget vor böse, faule, krebssichte Schäden, wo man es vor sich selbst oder mit andern vermischt gebrauchet.“

Plumbum, humida constat natura, frigore congelatum, item aerea & terrestri, sed pauca fit ex illo pila, seu mortarium, & pistillum, ad usum medicum. Quicumque enim humor in eo aliquandiu residet, multo evadet frigidior, quam antea fuerit. Ideo oleum omphaceum, aut roseum, aut melinum, aut myrtinum, si illi infundatur, remedium optimum adversus inflammationes & ulcera contumacia, tum aliarum partium, tum naturalium, seu testicularii canerosque & articularum fluxiones praeparatur. Quod si refrigerans aliquis succus, ut sempervivi, cotyledonis, intybi, lactucae mortario ejusmodi imponatur, subigaturque in sole, aut aere aliasve calefacto, praestantissimum efficitur medicamentum ad fervorem et calidas fluxiones restringendas.

(Andernacus.)

60. Lapis Specularis

= Glacies Mariae ist ein durchsichtiger Gypsapat, wurde früher in Stücken und Pulverform in den Apotheken vorrätig gehalten und vom Landvolk zu allerhand Kuren verwendet.

(R.-E.)

„Er ist ein grabener Stein, wie Krystall so hell und läßt sich in feinste Scheiben schneiden. Insgeheim nennt man ihn auch Selenites, Alumen Scajolae, Glacies Mariae, Frauen-Eiß.

Er wird gar selten gebraucht, auffer daß die Frauen ihr Angesicht mit weiß machen und die Runzeln

vertreiben. Etliche aber loben ihn sehr in schwerer Noth und zur Geburtsbeförderung.“ (Schr.)

Lapis Specularis, seu Lapis Selenites, Erdt-Glaß, Sper-Glaß. Ejus species quaedam pallidior, alia viridior deprehenditur. Invenitur in Moscovia, Hispania, Saxonia, Thuringia ac Misnia. (Sommerhof.)

M. Ab Animalibus sumpta.

„Die Thierlehre ist eine Kunst, die da weiset, wie man die Thiere in der Arznei gebrauchen solle, damit die Gesundheit des menschlichen Leibes dadurch erhalten oder wieder gebracht werde.“ — So beginnt Schroeder sein ziemlich umfangreiches Kapitel über die tierischen Arzneistoffe.

Einige allgemeine Lehren über die Wirkung tierischer Heilmittel seien zunächst angeführt:

„Wann die fleischichte Theile, ja ganze Thier warm von aussen einem Gliede aufgelegt werden, so besitzen sie eine fermentirende schmerzstillende Kraft. Darum gebrauchet man selbe meistens in der Tollsucht oder Tobsucht, Hauptweh, Schlaflosigkeit. Sie können dem Haupte, Nacken, Fußsohlen, etc. appliciret werden. Man kann selbe gleichfalls auf pestilenzische Geschwulsten und giftiger Thiere Biß oder Stich legen. Sie nutzen auch, wenn einen der Schuh gedrückt hat. Besonders heilet ein jeder Theil seinesgleichen, die Leber die Leber, das Milk das Milk, etc.

Die gebräuchlichst bereitete Stück aus den fleischichten Theilen seyn decocta, Extract. und destillata.“

Aufbewahrung tierischer Arzneimittel.

„Die fleischichte Theile der Thiere werden anfangs nach Belieben gewaschen mit Wein oder einem tauglichen Decoct, hernach im Ofen gedörret, in gewissen Blättern, z. E. von Wermuth, damit es nicht faule, eingewickelt, verwahret. Also bereitet man die Lungen, nachdem man vorher die Lufftröhren aus ihr gezogen, die Leber und das Milk.

Fette und ölichte Sachen wäschet man etliche Male in Wasser, bis sie genug gereinigt seyn, hernach lässet mans bey gelindem Feuer schmelzen, coliret sie und presset sie in etwas kaltes, daß die Unreinigkeiten zu Boden fallen, oder in Schaum gehen, dann setzet man sie an einem kalten Ort und behälts. So wäschet man Schmeer, Unschlitt, Mark.

Andere behalten die Fettigkeiten, wann sie nur gewaschen seyn, waschen auch solche am liebsten aus kaltem Wasser, dann also bekommen die Fette ein starkes Wesen und eine schöne weisse Farbe. Andere brauchen zur Vorsehung gesalzen Wasser, fügen auch selben zur Verwahrung ein

wenig Saltz bey, daß sie nicht verderben. Andere waschen die Fettigkeiten mit Wein, nur daß sie noch reiner werden.

Die häutige Theile, z. E. die Gedärme, werden nach der Länge aufgeschnitten, abgewaschen (mit Wein oder einem tauglichen Decocto), in Stücke zerschnitten, getrocknet (im Ofen) und in bequemen Blättern behalten.

Das Geblüt wird von dem Sero gereinigt und im Ofen getrocknet.

Die Galle wird von der Leber abgerissen und zugebunden, in Schloth oder Schornstein gehangen und getrocknet.

Die Gerinsel werden im Rauch oder der Sonne getrocknet und verwahret.“ (Schr.)

1. Moschus.

Das Moschus- oder Bisamtier, *Moschus moschiferus*, ist ein zur Ordnung der Paarzeher gehörendes, den Hirschen und Zwerghirschen verwandtes, unserm Reh nicht unähnliches, aber nicht gehörntes Säugetier, das im Hochgebirge Mittelasiens von Tibet bis Sibirien verbreitet ist. Pharmakologisch wichtig ist nur das durch hauerartig entwickelte Eckzähne charakterisierte Männchen, das an der Unterfläche des Abdomen, 10—12 cm hinter dem Nabel und 2—3 cm vor der Ruthe einen als Moschusbeutel bezeichneten, drüsigen Behälter hat, der ein durch höchst penetranten und lange haftenden, nicht für jedermann angenehmen Geruch ausgezeichnetes Produkt, das unter dem Namen Bisam oder Moschus bekannte, kostbare Arzneimittel einschließt. (R.-E.)

„Die Moschustiere seyn keine Geissenart, sondern Thierlein, die in gewissen Provinzen des Reiches China, Xantien, Quinzaus etc. in wilden Oertern gefunden werden, allwo sie, wie die Caninichen, die

Erden durchgraben und drinnen leben. An der Grösse und Gestalt gleichen sie bald einem mittelmäßigen Hunde von kleiner Art. Der Farbe nach seyn sie dunkelroth mit Aschenfarbe vermischt, doch haben sie etliche weisse und schwarze Flecken. Die Haar stehen weit von einander und seyn was hart. Ihre Füße seyn lang mit Klauen, wie der Hund ihre, aber mit spitzigeren und längeren versehen, womit sie sich leichtlich Hölinen machen können. Gegen den Mund zu seyn sie spitzig wie die Hunde und mit Zähnen wol ausgerüstet. Sie haben kurze runde Ohren, kleine und nicht frische Augen, bald wie die, die sterben wollen. Sie seyn nicht hurtig, doch listig genug, wo sie sich aus Noth unter die Erde verbergen müssen.

Oben berührte Thierlein werden von den Bisamhändlern mit folgender Kunst gefangen. Sie umgeben nemlich den Ort, allwo sie einige muthmassen, entweder mit Feuer, Nezen oder Hunden und treiben sie in die unterirdische Hölen, die sie hernach durchgraben und zwar

in solcher Menge, daß sie oft bis dreyhundert bekommen Diese würgen sie gleich und sammeln derer Geblüt, (denn sie dessen gar nicht viel haben) in einem besonder reinen Geschirr. Dann ziehen sie ihnen die Haut ab, weidens aus und reinigen die Gedärme von allem Unflat, wiewol zwar etliche, damit sie mehr Bisam bekommen, das reine bey dem unreinen lassen. Die aber nach der ersten Art verfahren, die stossen mit dem Geblüt das zährtere und bessere Fleisch der Mäußlein, das Herz und die Leber zugleich in einem steinernen Mörser in eine Massen, darmit füllen sie Beutelein voll, die entweder aus dieser oder auch anderer Thiere Häute bereitet werden, hengens an einem schattigen Ort auf und tröcknen sie. Wenn sie nun halb dürr seyn, so vergraben sie selbe unter die Erden und zwar an einem solch Ort, wo alltäglich Harn hingeschüttet wird.

Der Moschus wärmet im 2. grad, trocknet, machet dünn, zertheilet, stärket das Herz, dienet wider Giff und dem Haupte. Er beweget auch das Geblüt, denn wenn man in der Brust eine Wunde bekommen, und fein Blut herausfließen will, so darff der Kranke nur 1 gran Bisam unter der Zunge halten, so wird es gleich anfangen zu fließen. Es wird gebraucht in Herzkrankheiten, Herzklopfen, wenn man ihn in Tranck gebrauchet, oder sich darmit bestreicht; er erhält nämlich die Lebensgeister, erwedet und erquickt selbe, tauget

deßwegen zu Haupt- und Nervenbeschwerden, die von der Kälte und den dicken Feuchtigkeiten herrühren, wie auch in der Colic.“ (Schr.)

2. Zibethum = Zibeth.

Verschiedene Arten der zu der Abtheilung der Carnivora gehörenden Säugetiergattung Viverra liefern ein stark riechendes Afterdrüsensekret, den sogenannten Zibeth.

Das Sekret können die Tiere mittels eines Muskels auspressen, doch stammt der Zibeth des Handels, eine weiße, allmählich gelb werdende, salbenartige Masse, von moschusähnlichem Geruche, von gezähmten Biverren, denen er mittels eines Löffels oder Bambusstäbchens entnommen wird; worauf man ihn von den beigemengten Haaren befreit und ihn in Zinn- oder Blechbüchsen (asiatischer Zibeth) oder in Büffelhörnern (afrikaniischer Zibeth) sammelt.

Expetitur ab eo animali recrementum eius, quod Zibethum Zibeth dicitur, odoramentum suavissimum, pingue, crassum ac nigricans. Id autem est strigmentum seu sudor circum testes, ac pudenda illius animalis concreta, qui cochleari corneo, aut argenteo aut oriculatio instrumento, aut alio quovis erodi solet Zibethum est calidae, humidaeque facultatis. Id cavernulae umbilici impositum vulvae strangulationibus mirifice prodest: proinde nec mirum est, si eo viri peni circumlito magnum mulieribus in coitu afferant solatium. (Matthiolus.)

Ut odor zibethi moscho affinis est, sic et qualitas. Maxime autem confert uteri strangulationibus, si ejus aliquot grana in umbilici cavitatem indantur.

(Corbejus & Renodaeus.)

3. Unicornu = Einhorn.

Das in der Medicin des 15. bis 18. Jahrhunderts außerordentlich geschätzte wahre Einhorn, Unicornu verum, war, wie der dänische Anatom Bartholinus im Anfange des 17. Jahrhunderts nachwies, der oft bis 3 m lange spiralförmig gefurchte, weiße und elfenbeinharte Stoßzahn des in den nördlichen Meeren lebenden Narwal, Monodon monocerus. Dasselbe wurde in seiner Glanzperiode mit ganz enormen Preisen bezahlt. Neben dem wahren Einhorn gab es in den Apotheken früherer Jahrhunderte noch das fossile Einhorn, auch fossiles oder blaues Elfenbein genannt, Unicornu seu Cornu fossile, Ebur fossile, die gebogenen 3—4 m langen, bis 8 Kg. schweren, brüchigen, außen schwärzlichen, innen weißen Stoßzähne des in den Diluvialschichten von Asien und Europa häufig gefundenen Mammuth-Elefanten, Elephas primigenius. Beide, ihrer chemischen Zusammensetzung nach zum animalischen Kalk gehörenden Präparate haben nur historische Bedeutung.

Das noch mancher Apotheke als Wahrzeichen und als Wappentier im englischen Wappen dienende pferdeähnliche, mit einem Horn an

der Stirn versehenes Einhorn ist die phantastische Nachbildung eines nicht existierenden, von den Alten mit verschiedenen Mythen umgebenen Tieres der Wüste, in dem man bald die Giraffe oder eine Art Antilope, bald das Nashorn zu sehen glaubt. (R.-E.)

„Es soll ein Tier seyn, daß dem Leibe nach schier einem Pferde gleichet, mit gespaltenen Klauen, und an der Stirnen ein großes Horn trägt. In was vor einem Lande es wohne, ist noch nicht bekandt.

Es treibet eingenommen den Schweiß, dienet vor Gifft und stärcket das Herz. Daher gebraucht man es wider Gifft und ansteckende Krankheiten, ist auch nützlich in der Schwachen Noth der Kinder.“

(Schr.)

Konrad von Megenberg schreibt:

„Unicornus ist ein Einhorn, ein Tier, dessen gewaltiger Kraft die Körpergröße nicht entspricht, wie Isidorus sagt. Es ist sehr wild und bössartig, sodaß kein Jäger es mit Gewalt fangen kann. Man fängt es aber, wie Isidorus und Jakobus berichten, mit Hülfe einer keuschen Jungfrau. Läßt man eine solche sich im Walde niedersetzen, so vergift das Einhorn, wenn es herankommt, seinen ganzen Grimm und ehrt die Reinheit des keuschen, jungfräulichen Leibes dadurch, daß es sein Haupt in ihren Schoß legt und darin einschläft. Dann fangen

es die Jäger und führen es in die königlichen Paläste, den Leuten zur Schau und zum Ansehen. Das Einhorn hat ein Horn auf der Nase. Sanct Gregorius spricht, das Tier sterbe in der Gefangenschaft durch die ausgesprochene Mißachtung seiner selbst, von der es befallen werde.“

4. **Castoreum** = Bibergeil.

„Castor, der Biber, ist ein Thier, das auf Erden und im Wasser lebet, isset Früchten, Baumrinden und Fisch.

In Apotheken hat man

1. das Fett,
2. die Testicul, das man sonst Castorium nennet,
3. die Haut.“ (Schr.)

Castoreum ut aliis facultatibus cerebrum nervosque iuvat, ita & ipsum sternutamento purgat. Castoreum valde tenuium est partium, calefacit siccaturque, coquit ac discutit tumores contumaces & scirrhusos: illitum prodest tremulis, convulsionibus, & omnibus nervorum vitiis. Castoreum suffitum, fumo naribus admoto, foeminas uteri strangulatu collapsas revocat. Mirificum quoque est auxilium, ubi discrimen adsit, ne colica aut uteri doloribus laborantes, tremore contractione, convulsionibus afficiantur. Iuvat etiam ischiadicos potum drachmae pondera cum tribus opoponacis obolis. (Corbejus.)

5. **Cantharides**

= Spanische Mücke oder Fliege.

„Sie seyn warm und tröcknen sehr stark, und deswegen auch zernagend, ziehen Blasen, treiben den Harn, daher gebrauchet man sie auch zum Blasen ziehen.

Innerlich gibet man selbe gar selten, weil sie insgemein unter die Gifte gezehlet werden und seyn über das der Harnblasen sehr schädlich, das wenn man sie auch eusserlich auf die Haut leget, sie selbe verletzen, doch vermischen einige kühne selbe unter die Harntreibenden Mittel.

Etlliche geben die Spanischen Fliegen auch innerlich, um Venerem zu stimulieren, welches aber nicht ohne Gefahr, da sie, die solches gebrauchen, sehr geschwächt werden, und erzehlet Salmuth: daß ein Alter ein junges Mädchen geheirathet, welcher, nachdem er durch diesen Gebrauch ziemlich zum Lantzen-Spiel gereizet, und also einen Mißbrauch darinnen getrieben, den dritten Tag nach der Hochzeit todt gefunden worden.“ (Schr.)

6. **Cetaceum** seu **Sperma Ceti** = Walrat oder Walrot.

Über diese früher auch als Album Ceti, Ambra alba oder Succinum marinum bezeichnete Droge sagt Schr.:

„Es wird im Meere gesammelt, darinnen es als ein Schaum schwimmt. Woher es aber kommet, seyn unterschiedene Meynungen.

Etliche halten es vor den Samen der Walfische, aber unrecht, denn man findets an Derten, wo keine Walfische seyn. Etliche nennen es der Alten Salß-Blumen und sagen, es sey etwas schaumichtes vom Meer-Salße, allein auch die seyn nicht recht daran, denn ein solches mit der Alten Salß-Blumen, als welche roth und fließend gewesen, nicht übereinkomet. Ist derwegen wahrscheinlicher, daß gleichwie in den zweyen Reichen, nemlich im Gewächs und Thierischen es fette Excrementa giebet, solches auch in dem Reich der großen Welt geschehen. Von solcher Art ist nun diese Fettigkeit, die aus der Ausdämpfung der schweflichen Erden, dem Meere einverleibet, oder aus den schweflichten Theilen des Meer-Salßes, die gleichsam in steter Bewegung seyn, sich versammlet und in der gleichen Fettigkeit zusammen gehalten wird.

Sperma Ceti wurde gebraucht, um „Venerem zu stimulieren, ferner gegen Colic und andere Wehen der Gedärme.“

Ferner: „Die etwa in der Kälte gegangen, und absonderlich den Frauen wegen jählicher Kälte ihre monatliche Blume verstehet, können das Sperma Ceti, praemissis tamen praemittendis, eines Quintleins mit Biebergeil nehmen.“

7. Hepar lupi = Wolfsleber.

Lupino hepate utuntur medicorum nonnulli, qui primas tenent in universa

Italia. Siccant enim lupinum iecur, mox in pulverem conterunt & tanquam praecipuum Medicamentum iis exhibent, qui iecinorosis fluxionibus afficiuntur, iisque similiter, qui aqua inter cutem laborant. (Matthiolus.)

8. Pulmo Vulpis = Fuchslunge.

„Die Lunge heilet, abstergiret und tauget vor die Lungenfehler und Engigkeit der Brust. D. Victor Schneider hat einem Kranken, dem die Lunge durch eine Kugel verletzet worden, daß er auch deswegen Blut ausgeworfen, mit folgenden Mitteln geheilet: er nahm die annoch blutende Fuchs-Lunge, wie sie aus dem Fuchse kommen, und ließ sie in Wallwurzel-Kraut-Wasser gelinde kochen, dann zerschnitt er selbe klein und vermischte damit die Wallwurzel, deren Blumen, Krafftmehl, besonders aber auch gereinigten, gewaschenen und mit Weiber-Milch nutrierten Sarcocoll. Dieses wurde auch glücklich gebrauchet. So findet man auch nicht bald ein aquam antiptisicam oder Asthmaticam, darein die Fuchslungen nicht kommen.“ (Schr.)

9. Sericum crudum = rohe Seide.

Sericum vermiculi, mori foliis vescentes conficiunt: Mirifice exilarat, qua in re crudum eo longe praestat, quod ignem fuerit expertum, tametsi coctum quandoque in usum veniat, verum antequam in infectorum cottinis immersum inficiatur.

Excalefacit sericum, resiccatque ordine primo, esiccat et attenuat ea

naturae dote, ut cor recreet, laetumque efficiat. Quapropter laxat, firmat, purificat et illustrat spiritus, neque eius facultas uni tantum assignatur spirituum generi in una tantum dispositione, sed ei proprium est, omnibus aequa spiritibus opem ferre ita, ut spiritus tam vitales et animales, quam naturales referre valeat.

(Matthiolus ex Avicenna).

10. Ossa de Corde Cervi.

Os cordis est arteriarum in basi cordis concursus, qui cum aetate et imprimis turgescit tempore durior fit et in os degenerat.

(Mangetus.)

Der den Anatomen wohlbekanntes Herzknochen kommt bei den Wiederkäuern regelmäßig vor, nicht nur beim Hirsch. (Fl. Fr. L.)

Omnibus cordis affectibus confert, contra omnia venena mirifice praestat, antidotisque admiscetur, quae pestilentiae adversantur. Sed cavendum est, ne huius loco seplasiarii bubulam tracheam arteriam accipiant in compositionibus, ut facere consueverunt. (Matthiolus.)

11. Sanguis Hirci = Bocksblut.

„Man ernehret einen Bock von mittelmäßigem Alter zu Hause und giebet ihm nur Stein treibende Kräuter zu essen: dann schlachtet man selben im Anfang des Sommers, wenn die Sonne in den Krebs tritt, nimmet das Geblüt aus den Pulsadern, wirfft den

wässerichten Teil hinweg und bätet das gestandene in einem Ofen.

Das Bockblut soll vor Gifft dienen, stopffet, tauget in der schweren Noth, resolviret das gestochte Geblüte (wenn mans tröcknet und einnimmt), zermalmet den Stein.“ (Schr.)

12. Scincus seu Stincus

Marinus = Meerstinz.

Zu den in früherer Zeit mit wunderbaren Wirkungen ausgestatteten Drogen gehört der noch jetzt von der Landbevölkerung als Aphrodisiacum benutzte Meerstinz, Scincus officinalis, früher als Scincus (oder corrumpt Stincus) maritimus officinell und vom Volke auch als Stinckmarin bezeichnet. Die Droge stellt das getrocknete, von den Eingeweiden befreite, mit Lavendelblüten ausgestopfte und auch der Conservierung wegen in solche verpackte ganze Tier dar. Es ist eine in Nordafrika und Arabien heimische beschuppte Eidechse von 16—20 cm Länge mit kurzem am Ende zusammengedrückt Schwanz, oben graugelb mit dunkleren, im Leben lilafarbenen, am toten Tiere braunen Querbändern, unten schmutziggrün. (R.-E.)

„Ist ein Wassertier mit gelben Schuppen, vom Kopfe bis zum Schweiff mit einem blauen Strich bezeichnet und lebet von wohlriechenden Kräutern.

In der Apotheke hat man
1., das ganze gedörrte Tier,
2., das Fett (wiewohl selten).

Der Stink dient wider Gift und tauget zum Benschlase.“

(Schr.)

13. Spodium.

„Es ist nicht möglich festzustellen, was Spodium im Mittelalter war. In der Medicamentenliste „Alphita“ der Salernitanischen Schule findet sich darüber die nachstehende merkwürdige Erklärung:

Spodium dicunt quidam esse ebur combustum, quidam radicem cujusdam cannae combustam, quod nullum est, sed spodium est fuligo quaedam, quae invenitur in domis, ubi funduntur metalla, quae, postquam ceciderit, dicitur spodium, cohaerens vero recte dicitur pomfoligos salis. Nos tamen utimur pro eo ebore combusto vel quod melius est, cinere loto, qui invenitur super fornaces argentariorum; lavatur autem ut ferrugo.

Dieses Spodium muß also wohl als Zinkoxyd oder Bleioxyd gedeutet werden. Damit stimmen schon die Angaben von Plinius. (Histor. natural. lib. 34 cap. 33, 34 u. 52.) Andere aber bezeichnen entschieden Elfenbeinasche als Spodium (s. L. 40 und M. 15).“ (Fl., Fr. L.)

Hauptsächlich wurde verwendet „Spodium aus Helffenbein“. Dieses gebrauchte man „wider dünne gesalzene Flüsse und zwar sowohl das gebrannte als das sonder Feuer bereitete. Wenn man es mit bereiteten roten Korallen und den

Gebeinlein aus dem Hirschherzen vermischt, so stärket es die Frucht im Leibe und verhütet das abortieren.“ (Schr.)

14. Oculi cancrorum

= Krebsaugen,

sind die Kalkconcremente, die sich bei dem Flußkrebs zur Zeit der Häutung zu beiden Seiten des Magens finden. Sie werden mißbräuchlich in der Volksmedizin zur Entfernung von Fremdkörpern aus der Augenbindehaut benutzt.

(R.-E.)

„Man nennet sie nicht mit Recht Augen, denn sie verwalten deren Amt nicht, gehen auch nicht heraus und dauern nicht das ganze Jahr durch. Die Krebsaugen, die man in der Arzney gebrauchen will, müssen von lebendigen Krebsen genommen werden und annoch blaulecht seyn, denn, nachdem sie gekochet werden, sehen sie gleich blaß aus, weil sie sich in dem Salzwasser gleich verändern. Sie sind ein gutes Diureticum, dienen im Sod oder brennen des Magens, so von Aufwallen der Säure entstehet, im Krümmen des Leibes, Seitenstechen, bräune und dergleichen Entzündungen, die innerlich sind, cum febris acutis, da sie dann allein genug thun, das acidum, welches das Geblüte coaguliret, zu destruiren, weil es durch den Schweiß und Harn das coagulirte Geblüt austreibt.“ (Schr.)

15. Rasura Eboris

waren die beim Raspeln des Elfenbeins verbliebenen Rückstände. Ihre Anwendung war die gleiche wie die des Spodium aus Elfenbein.

(R.-E.)

Ex elephantum ossibus ebur fit. Imo ossa ipsa ebur sunt. Et quamvis Graeci ebur elephantum appellant, omnia tamen eius ossa ebur dici possunt. Ex dentibus autem, vel, dicas, cornibus pulchrius fit. Scobe eboris paronychia tolli Dioscorides censet. Sed etiam unicornis, vel monocerotis cornu habebis: non autem falsum. nam multi lapidem vice cornu monocerotis habent. Imo omnes fere. Subniger est color, aut subcinericius. Duo integra cornua Venetiis in aerario divi Marci reconduntur, omnium, quae viderim, pulcherima & maxima. Si hoc cornu aliubi habere poteris, cura: quippe veneno adversatur & puerorum vermes interficit, ut publico consensu receptum est, quod a nullo unquam antiquiore dictum est.

(Brasavolus.)

Praestat Ebur ad albas mulierum fluxiones, si tamen in tenuissimum pulverem, lapide porphyreo redigatur, propineturque ex lactucae seminis cremore aqua, in qua chalybs extinctus fuerit, prius macerato semine. Viscera omnia roborat, moderate refrigerat & adstringit, stomachi dolores abigit, vomitum cohibet, vermes enecat, diuturnis obstructionibus prodest & hujus

potu mulieres ad concipiendum foetum aptissimae redduntur.

(Matthiolus & Renodaeus.)

16. Baccae s. Blattae Byzantinae seu Unguis odoratus = Räucherflaue.

„Unter diesem Arzneimittel verstand man orientalische Muscheln, vorzüglich aus dem genus Murex, auch wohl Strombus. Frisch scheinen sie wohlriechend zu sein, daher sie in der That als eines der zahlreichen Räucherungsmittel gebraucht wurden.“ (Fl., Fr. L.)

Nomen hoc blattae bisantiae, nec Arabum, nec Graecum, nec Latinum est: nescio unde Serapionis interpres illud invenerit. Quippe blatta eum vermiculum significat, qui a nobis tarma dicitur, pannos et res alias corrodens: & blatta pro purpurea accipitur, unde blatteus color medius inter album et purpureum, forte Byzantiae dictae sunt, quia apud Byzantium, id est Constantinopolim colligantur: tamen quae ibi nascuntur probatae non sunt, sed tantum, quae in India circa paludes, ubi nardus oritur et ostreae illa nardo pascuntur. Quae etiam a rubro mari advehuntur, praecipuam auctoritatem habent. Apud Dioscoridem unguis odoratus est; sunt chonchylorum crustae & conchae, colore subcandido, quae ad nos afferuntur, albescentes quidem aliquas habent venas, sed etiam nigras. Ratio est, quia Babylone Alexandriam, & Venetias portantur. Nigri-

cant Babylonici ungues, ut Dioskorides censet. Quos nostri pharmacopolae Venetiis emunt ungues, ex fossa Clodia inventa conchyliis arbitrator: quae non solum non redolent accensa, sed plurimum foetent.

Calidi & sicci sunt ordine secundo. (Brasavolus.)

17. Mumia = einbalsamierte oder getrocknete menschliche Leichen.

Oft nannte man die fettige Flüssigkeit, die sich von den einbalsamierten Leichen allmählich abschied: „Mumia“.

Als Verfälschung diente Asphalt. Schröder schreibt:

„Mumia bedeutet viererley:

1. Eine arabische Mumiam, welche ein zusammengestanderener in den Gräbern aus den Leichnamen von Myrrhen, Aloe und Balsam, als Stücke, womit dieselben balsamiret werden, herausgeschwitzter Liquor.

2. der Egyptier; diese ist ein Liquor aus denen Körpern, die mit Pissasphalto einbalsamiret worden, denn damit machte man geringere Leute ein, darum man dergleichen auch zum öfteren hat.

3. Pissasphaltum, das gemachte, d. i. ein mit Pech vermischtes Bitumen, das man unterweilen statt der Mumien verkaufte. Diese ist mehr schädlich als nützlich.

4. Ein Körper, der unter dem Sande durch die Sonnen-Hitze gedörret worden. Dieses geschieht in

der Landschaft Hamasniorum, die zwischen der Cyrener Region und Alexandrien lieget, allwo der Sand unterweilen die reisenden Leute überfüllet, daher deren Körper hernach von der Sonnen also gedörret werden.

Mumie resolviret das coagulirte Geblüt, sie soll das Haupt purgiren, vor Milch-Stecken, Husten, Aufblähung, verstopften Monatsfluß und andere Mutter-Krankheiten helfen. Eusserlich heilet sie die Wunden.

Außer dem ganzen Leichnam wurde noch mancherlei vom lebenden und vom toten Menschen medizinisch verwendet. Nach Schröder standen im medizinischen Gebrauche:

a) vom lebenden Körper:

„Die Haare, die Nägel, der Speichel, der Ohrenschmalz, der Schweiß, die Milch, das monatliche Geblüt, die Nachgeburt, der Harn, der Kot, der Samen, das Blut, die Steine, die Würmer, die Läuse, die Haut, die das Haupt der Geburt umgibt.

b) vom toten Körper:

Haut, Fett, Gebeine, Hirnschalen, das Gemüs der Hirnschalen, Gehirn, Galle, Herz.“

„Mumia (Paracelsi) dicitur non solum humana caro, balsamo condita, sed etiam alia quaeque, non per se mortua, sed occisa & medicata curativae facultatis.“ (Dorn.)

Liquor Mumiae Paracelsi = Adeps humanus. (Dorn.)

18. Sanguis Draconis

= Drachenblut*), Rotang
= Harz von *Daemonorops Draco*
(Principes).

„Dies ist eine lacryma eines Baumes, wie gedorrtes Blut zusammengewachsen. Es solviret sich zwar in Wasser und machet es milchfarben, aber sonder Vermischung, denn wenn solches wieder kalt geworden, so setzet es sich auch und und hänget sich an den Seiten des Gefäßes.

Man bringet solches aus einer Insel der neuen Welt, die *Portus Sanctus* genannt wird, allwo es teils an sich selbst, teils, wenn man den Stamm verwundet, herausfließet. Dieses Baumes Früchten gleichen schier den Kirschen und bilden, wo man das Heutlein hinwegtut, einen echten Drachen, daher auch diese *Lacryma* ihren Namen bekommen.

Dieses Drachenblut wird gar oft mit Ziegen- oder Bocks-Blut vermischt und verfälschet.

Es kühlet, trocknet, adstringieret, treibet zurücke; man gebrauchet es meist innerlich in Austrocknung der Catarrhen, in Stillung des Bluts, Heilung der Wunden und vor die wackelnden Zähne.“

Monardes schreibt über *Sanguis Draconis*:

„Es brachte vor wenigen Tagen vom Festland des neuen Erdkreises

*) Der Name „Drachenblut“ veranlaßte wohl den Glauben, diese Substanz sei „tierischen“ Ursprungs.

der Bischof von Carthago, die Frucht des Baumes, aus dem der Saft fließt, den man Drachenblut nennt.

Die Frucht ist aber höchst wunderbar: denn nach Entfernung der sie bedeckenden Haut erscheint bald ein kleiner Drache, mit so großer Kunst von der Natur bereitet, daß er von dem erfahrensten Künstler aus Marmor gehauen zu sein scheint, mit länglichem Hals, aufgesperstem Rachen, der Rücken von Stacheln starrend, mit länglichem Schwanz und deutlichen Füßen.

Von dieser Frucht bekam der Baum zweifelsohne seinen Namen, ebenso sein Saft, welcher ihm nach Einschnitten genommen wird, von dem der vorzüglichste aus Carthago in Peru kommt.

Der Baum ist groß, hat eine ziemlich zarte Rinde, die leicht eingeschnitten werden kann: nach ihrer Verletzung fließt jene Flüssigkeit heraus, welche man „flüßiges Drachenblut“ genannt hat, zum Unterschied von dem „Blut in Brotform“ genannten, welches dort in Brote oder Klumpen gepreßt wird, wie das Harz in Kastilien.

Beide Säfte innerlich genommen beseitigen den Durchfall, ebenso auch auf den Bauch gestrichen und als Klystier gegeben. Sie stillen das Blut, woher es auch immer fließen mag. Sein Pulver auf den Scheitel gestreut verhindert, daß die Flüsse des Kopfes in tiefere Teile hinabgelangen. Es schließt frische Wunden, befreit das Zahnfleisch von der

Fäule und macht, daß die Zähne feststehen. Es ist ferner bei den Malern eine sehr begehrte Farbe.

Es ist milde und besitzt wenig Wärme.“

19. Mel crudum

= ungereinigter Honig.

Nach dem Papyrus Ebers diente Honig schon den Ägyptern als Behikel. Dem Berliner Papyrus zufolge war er ferner ein Bestandteil ihrer Laxativa und Diuretica. Beides

ist verständlich. Den Hippokratikern ersetzte er den Zucker und galt ihnen als lebererweichend, schleim-, galle- und urinabführend, auch wurde er zur Reinigung der Geschwüre und zu Suppositorien verwandt. Bei den Persern war er ein Wundheilmittel, ebenso bei Celsus, der ihn auch zur Pflasterbereitung benutzte.

(Rinne in Koberts Studien.)

Im 16. Jahrhundert fand Honig als mildes Laxativum und Expectorans Verwendung.

N. Semina.

Unter dieser Abtheilung sind sowohl Samen, als auch Früchte angeführt.

1. Fructus Anisi = Anis.

„Der Anis erhält den säugenden Weibern die Milch und dienet den erkalteten Männern zu den ehelichen werken. Er macht einen wohlriechenden Athem in dem Mund gekewet und hinab geschlucket, stärcket das blöde Gesicht, erwärmet die kalte Brust, vertreibt das Reichen, dienet wider den alten Husten, erwärmet und stärcket den erkalteten Magen, zertheilet und führet außer die Wind, daher man ihn in der windigen Wassersucht fleißig brauchen soll. Er dienet wider das Leibwehe, Grimmen, Lenden- und Nierenwehe, so von Blästen verursacht wird.“

(Zw.)

2. Fructus Foeniculi

= Fenchel.

„Äusserlich dienet das destillierte Fenchelwasser den Augen, welche da entzündet sind und mit röthe und schmerzen beladen. Der Fenchel hat ferner die Eigenschafft gelind zu wärmen und zu tröcknen, den magen zu stärken, wind zu vertheilen, den athem zu erleichtern, das gesicht zu

erläutern, das gehör zu stärken und zu verbessern, verstopffungen zu eröffnen, die nieren zu reinigen, nieren- und lendenwehe zu stillen und die Flüsse des Haupts zu tröcknen.

Es ist auch der Fenchel eine edle Arzney, das blöde und dunckele Gesicht zu stärken und wider zu bringen und das gute Gesicht zu erhalten, so man oft und viele Monat durch ihne in dem Mund kewet und isset; solches haben die Menschen von den Schlangen erlernt, welche jährlich ihr Gesicht an dem Fenchel erholen, sonderlich, wenn sie die Haut abstreifen.“ (Zw.)

3. Fructus Cumini

von Cuminum Cyminum (Umbelliferae), Schwarzkümmel, Mohrenkümmel wurde von jeher im Orient, ebenso wie Leinsamen und Mohnsamen auf Brot und Backwerk gestreut, daher mag in Deutschland der Versuch hervorgegangen sein, Fruct. Cumini durch Fructus Carvi zu ersetzen. Trotz häufiger Verwechslung der

beiden Kummelarten, sind sie doch schon im Mittelalter auseinander gehalten worden. (Fl.)

4. Fructus Carvi

von Carum Carvi (Umbelliferae), Kummel.

„Er erwärmt und stärkt den kalten Magen und schwache Därme, zertheilt die Bläse, stillt das Grimmen, benimmt den Schwindel, befördert die Däunung, bringt Lust zum Essen, macht ein wolriechendes Athem, als dienet auch wider die Aufblähung des Milches und der Mutter, vor sich selbst oder aber in der Speiß genützt, ist ein heilsame Arznei den alten betagten Leuten. Er hilft auch wider die Gebrechen der Nieren, treibet auß den Stein, Sand und Gries und eröffnet die Verstopfung der Nieren und Blasen. Die Weiber brauchen die Wiesenkummel-süpplein für die Nachwehe und die Kindbettenreinigung damit zu befördern.“ (Zw.)

5. Semen Bombacis.

Hierunter verstand man wahrscheinlich die Samen von Gossypium herbaceum (Malvaceae) (Baumwollsamem).

„Die Baumwolle ist warm und trocken.

Es wird dieselbe mehr zu Leinwand als zur Arznei gebraucht. Wenn man die Baumwoll zu Pulver brennet und dasselbige

in die Wunden sträuet, solle es alsobald das Blut stillen. Der Rauch davon ist gut den Frauen, welchen die Mutter aufsteiget.“

(Zw.)

6. Semen Faeni graeci

von Trigonella Faenum graecum, Ruhhorn-, Bockshornklee (Leguminosae).

„In Wasser gesotten und durch ein Tuch gedrückt, heilet den fließenden Hauptgrind, vertreibet die Schuppen und milben und macht haar wachsen. Man bedient sich auch des Bockshornsamens in den erweichenden Clystieren.

In den Geschwulsten der Brüste ist nichts besser als das Mehl von Bockshornsamem mit Sellerings- oder Schellkrautsafft und Honig gemischt und wie ein Cataplasma übergeschlagen, zertheilet oder zeitiget bald.“ (Zw.)

7. Semen sanctum

= Sem. contra = Flores Cinae von Artemisia maritima, Variat. Stehmanniana, Besser. (Compositae), Wurmsamen.

Wurmtreibendes Kraut, Absinthion oder Absinthion, war schon bei den Alten bekannt; im Mittelalter scheint man angefangen zu haben, vorzugsweise die Blütenköpfe anzuwenden, die man als Samen betrachtete. Der damalige italienische Handel bezeichnete sie als

Semenzina (Diminutiv von semenza, Same), woraus die Benennung Semen Cinae entstanden ist.

(Fl. Ph.)

Schr. nennt als Stammpflanze Absynthium Santonicum.

8. Fructus Coriandri

von Coriandrum sativum (Umbelliferae), Coriander, Wanzendill.

„Der bereitete Coriandersamen vor sich selbst gebraucht vertreibt das aufstossen des Magens und aufsteigende Dämpfe, stärket das Haupt und den Magen, vertreibt den Schwindel und stinkenden Athem, behütet vor den Schlag und schleust den Magenmund nach dem essen zu.“ (Zw.)

O. Species.

„Species werden in den Apotheken genannt die einfachen Stücke, woraus die zusammengesetzte bereitet werden. Also nennet man diejenigen Sachen, woraus der Theriak bereitet wird, Theriak-Species. Und so finden sich auch Species zu den gebräuchlichsten decocten. Vor andern aber tragen diesen Nahmen etliche aromatische und purgirende Pulver, weil selbe vor diesem (früher, vordem) seyn geordnet worden, daß man Lattwergen, Morzellen und Zältlein daraus machte.“ (Schr.)

1. Species Liberantes.

a) mit Zusatz von Aloë.

„R. Wurzel von Tormentill,
Saamen von Saurampf
 Endivien
 bereiteten Coriander
 Citronen jed. ʒ i β
aller Santel
weissen Diptam jed. ʒ j.
bereiteten Boli Armen.
Terrae Lemniae jed. ʒ ij.
bereiteten Perlen
 benderlei Corallen
 weissen Agstein
geraspelt Helffenbein
gebrant Helffenbein
Gebeinlein vom Hirschherzen
benderlei Been
Gemsenwurzel
Cardamomi
Zimmet des besten
Muscaten Blütthe
Aloes Holz

Cassiae lignae
Orientalischen Saffran
Zittwerwurzel jed. ʒ β
Benidien
Zucker Candi
gebratene rohe Seide
 gepulverisirt
bereitete Smaragden
Hyazinthen
Granaten
Blumen von weissen Seeblumen
 Ohsenzungen
 rohten Rosen ʒ j.
Campfer gr vij.
Man kann auch dazu thun
Moschi
Ambrae jed. gr iij. M. ʒ. Pulver.
Derselben Gebrauch ist in giftigen
Fiebern, Pest und dergleichen. Es
beschüzet das Herz vor allem Gift,
erwecket den Schweiß, praeserviret
vor aller Contagion. Dienet Alten
und Jungen.“ (Schr.)

b) Dieselben Species wurden auch
ohne Zusatz von Aloë
bereitet.

2. Species Diacarthami.

R. Spec. Diatragacanti frigidi $\bar{\zeta}\beta$
Pulpae Cydoniorum $\bar{\zeta}j.$
Pulpae Carthami $\bar{\zeta}\beta$
Zingiberis $\bar{\zeta}ij.$
Scammonii praeparati $\bar{\zeta}iij.$
Turbith $\bar{\zeta}vj.$
Mannae $\bar{\zeta}ij.$
Mellis rosati col.,
Sacchari candi ana $\bar{\zeta}j.$
Hermodactylorum $\bar{\zeta}\beta$
Flavae bili et pituitae educen-
dae mirifice conducit. Datur a $\bar{\zeta}j\beta$
ad $\bar{\zeta}vj.$ (W.)

**3. Aromaticum rosatum
Gabrielis
seu A. r. cum musco.**

R. Rosarum rubearum $\bar{\zeta}xv.$
Glycyrrhizae rasae $\bar{\zeta}vii.$
Ligni aloës,
Santali citrini ana $\bar{\zeta}iij.$
Cinnamomi electi $\bar{\zeta}v.$
Macis,
Caryophyllorum ana $\bar{\zeta}ii\beta$
Gummi Arabici,
Tragacanthae ana $\bar{\zeta}ii\bar{\zeta}ij.$
Nucis moschatae,
Cardamomi minoris,
Galangae ana $\bar{\zeta}i.$
Spicae Indicae,
Ambrae griseae ana $\bar{\zeta}ii.$
Moschi $\bar{\zeta}i.$

Cerebrum, cor, ventriculum et
omnia nutritioni famulantia membra
roborat, appetentiam excitat, concoctio-

nem iuvat, viscerum excrementosam
humiditatem absumit, ac ex morbo
convalescentibus auxiliatur. (W.)

**4. Species de Gemmis
sive pretiosis, frigidae.**

Nimm bereitete Orientalische Perlen $\bar{\zeta}\beta$
rothe Corallen $\bar{\zeta}j.$
Saamen von Saurampf
Basilien jedes $\bar{\zeta}iij.$
Citronen
rothe Rosen jed. $\bar{\zeta}vj.$
des Bezoardischen Hirsch-
Pulvers $\bar{\zeta}j.$
destill. Oel von Rosen
 $\bar{\zeta}j.$ od. $\bar{\zeta}\beta$
M. $\bar{\zeta}.$ P.

Man bedienet sich dessen in
plötzlichen Anstößen so wol bey
Jungen als auch Alten. Mann
kann ihm auch Occidentalischen
Bezoarstein $\bar{\zeta}ij.$ oder $\bar{\zeta}iij.$ nach be-
lieben beyfügen. (Schr.)

**5. Species de Gemmis
calidae.**

Nimm der bereiteten Orientalischen
Perlen $\bar{\zeta}\beta$
rothen Corallen $\bar{\zeta}j.$
(oder man nehme derselben solutiones)
Wurzel Contrayervae
von Zittwer jed. $\bar{\zeta}\beta$
Oesterreichischen Saffran $\bar{\zeta}iij.$
Saamen von Ageley
Citronen jed. $\bar{\zeta}\beta$
Muscaten Blumen
Galgan
Gewürk Nägelein jed. $\bar{\zeta}ij.$
des Bezoardischen Pulvers
von Hirschen $\bar{\zeta}vj.$

Occidentalischen Bezoarsteins
 3 ii.
 destill. Del von Zimmet 3 β
 Citronenschalen 3 ij.

Mische zum Pulver.

Dessen Gebrauch ist auch in
 giftigen Fiebern. (Schr.)

6. Diathamaron.

R. Anthophyllum (id est gran-
 dium Caryophyllum)
 Zingiberis ana 3 v 3 j G xvj.
 Cinnamomi,
 Carnium Dactylorum,
 Caryophyllum
 ana 3 iv 3 i G xvj.
 Galangae Indicae,
 Zedoariae,
 Costi albi et aromatici,
 Pyrethri,
 Corall. rubei,
 Rheupontici (accipiatur Rhabar-
 barum sic vocatum)
 Spicae Celticae,
 Tragacanthae,
 Anacardij,
 Ossium dactylorum,
 Carpobalsami seu Cubearum,
 Anisi,
 Baccarum Juniperi,
 Trium piperum
 ana 3 j 3 ij G iix.
 Margaritarum integrarum et per-
 foratarum ana 3 ij.
 Blatae Bizantiae 3 ij.
 Limaturae auri puri,
 Lim. argenti meri, aut foliorum,
 Ossium de corde cervi ana 3 ij β

Rasurae Eboris,
 Moschi ana 3 j G vij.
 Ambrae 3 j.

Efficaciter prodest difficulter spi-
 rantibus, arteriacis, tussientibus, ta-
 bidis et omni thoracis et stomachi
 offensae, aquae subter cutem fusae,
 renum doloribus, voluptatem parit
 corporaque saginat. (W.)

7. Species Diagalangae Mes.

Nimm der kleinen Galgan
 Ponderosischen Moesholz
 jed. 3 vj.
 Gewürz Nägelein
 Muscaten Blütthe
 kleine Cardamomi jed. 3 ij.
 Ingber
 langen Pfeffer
 weissen Pfeffer
 Zimmet
 Calmus jed. 3 i β
 trockene Feld-Münze
 krause Münze
 grosse Cardamomi
 Indianische Spicke
 Saamen von Eppich
 Fenchel
 Anis
 Gartentümmel
 jed. 3 i.

M. zum Pulver.

Dienen wider des Magens und
 der Leber Kälte, helfen verdauen,
 hemmen die Aufstöße aus dem
 Magen, zertheilen die Winde, ändern
 den bösen Dthem. (Schr.)

8. Hiera simplex

ist unter Electuaria angegeben.

9. a) Species Diamosch. dulces.

Nimm des Orientalischen Saffrans
 Gemsenwurzel
 Zittwerwurzel
 Moes-Holz
 Muscaten Blüthe jed. ʒ ij.
 bereitete Perlen
 gerösteter Seiden
 bereiteten weissen Agtstein
 rothe Corallen à ʒ ii β
 Galliae moschatae verae
 Basilien
 Ingber
 Cubeben
 langen Pfeffer jed. ʒ i β
 beyderley Been
 Folii, oder Cassiae lignae
 Indianische Spicke
 Gewürk Nägelein jed. ʒ j.

Man gebrauchet sie, das Gehirn,
 so verkältet zu erwärmen, wider den
 Schwindel, Melancholy, Herzklopfen,
 unruhige Träume, Schlag, Convul-
 sionen, und dergleichen. (Schr.)

9. b) Diamoschum amarum.

R. Croci,
 Doronici,
 Zedoariae,
 Ligni Aloës,
 Macis ana ʒ i.
 Margaritarum albarum,
 Setae crudae tostae,
 Charabae,
 Coralli rubri ana ʒ i β
 Galliae moschatae,

Ocymi citrati ana ʒ ii β
 Been albi, rubri,
 Folii,
 Spicae Indicae,
 Caryophyllorum ana ʒ i.
 Zingiberis Cuberarum,
 Piperis longi ana ʒ i β
 Moschi, ʒ ii.
 Absynthii,
 Rosarum rubr. ana ʒ iii.
 Aloes lotae ʒ iii.
 Castorei,
 Ligustici ana ʒ i.
 Cinnamomi ʒ i β
 Ventriculi humores etiam putres
 absumit. (W.)

10. Species Diabrae cum et sine Moscho et Ambra Mesuae.

R. Zimmet des schärffesten
 Gemsenwurzel
 Gewürk Nägelein
 Muscaten Nüsse
 „ Blumen
 Cassiae lignae
 Galgan jed. ʒ iij.
 Indianische Spicke
 grosse Cardamomi
 kleine Cardamomi jed. ʒ j.
 Ingber ʒ i β
 Moesholz
 gelben Santelholz
 langen Pfeffer jed. ʒ ij.

Mache alles zum Pulver.

N. Wo man sie complet haben
 will, kan man dazu thun
 grauen Amber ʒ j.
 Moschi ʒ β

Es wärmen diese Species alle Glieder, dienen wider den Schwindel, stärken und vermehren alle Lebensgeister. Alten Männern und Frauen sehr nützlich. (Schr.)

11. Diaxyloaloes.

- R. Ligni aloes crudi,
 Rosarum ana ʒj.
 Caryophyllorum,
 Spicae Indicae,
 Macis,
 Nucis moschatae
 Galliae moschatae mes.,
 Cubeborum
 Cardamomi maioris, minoris,
 Masticis,
 Cinnamomi,
 Cyperi rotundi,
 Schoenanthi,
 Zedoariae,
 Been albi, rubri ana ʒβ
 Folij aut Macis sive Spicae nardi,
 Serici crudi tosti,
 Margaritarum,
 Corallij rubei,
 Carabae,
 Foliorum citri,
 Cortic. Citrei mali,
 Ocyimi caryophyllati
 Sisymbrij,
 Menthae siccae,
 Sampsuci id est Maioranae,
 Piperis longi,
 Zingiberis ana ʒiv.
 Moschi boni ʒj.
 Ambrae ʒjβ

Prodest malis ventriculi, cordis et iecinoris frigidis, animae defec-

tioni, concoctionique. Oris foetorem abigit, laetitiamque parit. (W.)

12. Species Diarrhodon Abbatis.*)

- R. Weissen Santelholz
 rothen Santelholz jed. ʒiiβ
 Gummi arabici
 Tragant.
 gebrant Helffenbein jed. ʒij.
 Süßholz-Safft
 Haselwurk
 Mastix
 Indianische Spide
 Cardamomi
 Saffran
 Moesholz
 Gewürk Nägelein
 Zimmet
 Galliae moschatae verae
 auserlesenen Rhabarber
 Saamen von Berberes
 „ von 4. grossen kühlenden Saamen**)
 Anies
 Fenchel
 Basilien
 weissen Mohn
 Scariolae
 Purkelfraut
 Lactuce jed. ʒβ.
 bereitete Perlen
 Gebeinlein aus dem Hirschherzen jed. ʒj.
 rothe Rosen
 Zucker Candi jed. ʒj ʒiij.

*) Die oft ganz merkwürdig klingenden, zusammengesetzten Arzneien sind Bezeichnungen der galenisch-arabischen Schule.

**) s. Register.

Campher gr. vij.

Moschi gr. iiij.

Machs zum Pulver.

N. Man hat diese also complet: sonst kan man vor diejenigen, die wolriechende Sachen nicht vertragen können, folgende auslassen, als die Haselwurk, Galliam mosch., Moschum und Campher.

Den Kranken, die an der Leber, Gelbsucht, Herz und Lungen darnieder liegen, und matt aus einer langen Krankheit seyn, kommen sie wohl zu statten. Sie trocknen den Magen aus, stärken das Haupt.

(Schr.)

13. Benedictum laxativum

§. Electuaria.

14. Species Diatragacanth. frigidæ.

Nimm schönen hellen Gummi

Tragacanth ξ ij.

Arabisch Gummi ξ j ξ ij.

Krafft-Mehl ξ β

Süßholz

der 4. grossen kühlenden

Saamen jed. ξ ij.

weißen Mohnsaamen ξ ij.

Benidien ξ ij.

Campher ξ β

M. zum Pulver.

In allen Brust- und Lungenkrankheiten, so von Hitze entstanden, ist derer Gebrauch nützlich. (Schr.)

15. Diatragacanthum calidum.

R. Gummi Tragacanthæ,

Hyssopi ana ξ vi.

Pinearum nucleorum mundatorum,

Amygdalarum ambarum purgatarum ana ξ vi.

Sem. Lini,

Sem. Foenograeci,

Cinnamomi ana ξ β

Glycyrrhizæ rasæ,

Succi Glycyrrhizæ,

Zingiberis ana ξ ii.

Valet tussientibus ex frigido phlegmate, et non valentibus eiicere, asthmaticis, empycis, anhelosis, suspiriosis, peripneumonicis, phtisicis et ad omnem coarctationem pectoris, stomachum confortat, digestionem procurat. (W.)

16. Species Diapenidii.

R. Frische Benidien ξ ij.

Pinien

süßer Mandeln

weißen Mohnsaamen à ξ ij ξ j.

Zimmet des besten

Gewürk Nägelein

Süßholz-Saft

Gummi Tragant

Arabici

Ingber

Krafft-Meel

die 4. grossen kühlenden ausgeschlaubten Saamen

jedes ξ i. β

Campher gr vij.

Machs zu einem Pulver.

Diese sind behülflich in Brust-Beschweren, Heuserkeit, denen Schwindfüchtigen etc. (Schr.)

17. Species Dia Ireos usitatae.

Nimm Flor. Veilchenwurtzel ξ ij.
 Spec. Diatragacanth. frig. ξ i.
 Gummi Arabici
 Tragant. jed. ξ β M.
 Solche dienen die Flüsse, so auf
 den Schlund fallen, zum Auswurff
 zu befördern. (Schr.)

**18. Species Dia Ireos
 Salomonis.**

R. Flor. Veilchenwurtz
 Pollen
 Hyssop
 Süßholz jed. 3 vj.
 Gummi Traganth
 Krafft-Mehl
 des schärfsten Zimmets
 Ingber
 Pfeffer
 bittere Mandeln
 Pinien die frisch sind jed. 3 iij.
 Feigen die getrocknet
 ausgemachte grosse Rosinen
 Datteln-Fleisch jed. 3 iij β
 Storax 3 ij β j.
 M. zum Pulver.
 (Schr.)

**19. Diaturbith cum
 Rhabbarbo.**

R. Turbith,
 Hermodactylorum ana ξ j.
 Rhabbarbari 3 x.
 Scammonij praeparati ξ β
 Santali albi, rubri,
 Violarum,
 Zingiberis ana 3 i β
 Masticis,

Anisi,
 Cinnamomi,
 Croci ana 3 β
 Flavam bilem et pituitam educit
 atque aqua inter cutem laborantibus
 mirifice confert. (W.)

20. Diaturbith maius.

R. Turbith albi et gummosi 3 x.
 Zingiberis 3 v.
 Masticis 3 iij.
 Sacchari albi ξ ij β
 Pituitam, praesertim eam, quae
 est in ventriculo, elicit. (W.)

21. Diatrion piperion.

R. Piperis nigri, albi, longi ana 3 L.
 Anisi,
 Thymi,
 Zingiberis ana ξ i.
 Recipit etiam uniuscuiusque generis
 piperum ξ iij.
 Ventriculi refrigerationibus, acido
 ructui, quartanis, resolutis, iecinerosis
 et inflationibus auxiliatur. (W.)

22. Diatrion santalon.

R. Santali albi, rubri, citrini,
 Rosarum,
 Sacchari candi ana 3 ii.
 Rhabbarbari, Spodii, Succi,
 Glycyrrhizae,
 Sem. Portulacae ana β vi β
 Amyli,
 Gummi Arabici,
 Tragacanthae,
 Sem. Melonis,
 Cucumeris,
 Citrulli,

Cucurbitae,
 Scariolae ana 3 i β
 Caphurae 3 i.

Adversus hepatis et ventriculi
 calorem utilis est, praeterea mirum
 in modum tabidis et regio morbo
 correptis prodest. (W.)

23. Diahyssopum.

R. Hyssopi,
 Ireos,
 Thymi,
 Melanopiperis ana 3 xxx.
 Pulegii,
 Thymbrae, eius loco sume
 Satureiam,

Rutae,
 Cumini ana 3 xx.
 Carnium Dactylorum,
 Tragacanthae,
 Glycyrrhizae,
 Caricarum pinguium,
 Passularum enucleatarum,
 Faeniculi ana 3 x.
 Zingiberis,
 Sem. Anisi,
 Carui,
 Sem. Ligustici ana 3 ii β

Accomodatam est ad capitis
 querelam ex frigido, venam exiccat,
 arterias purgat, tussim compescit,
 omnes frigidates pectoris et stomachi
 emendat, digestionem procurat,
 pleuriticis et empycis mirabiliter
 opitulatur. (W.)

24. Diaphenicon.

§. Electuaria.

25. Species Diacalamenth. Galen.

Nimm Pfeffer 3 vj.
 Cardamomi 3 ij.
 Pfefferkümmel
 Thymian
 Eppichsaamen jed. 3 β
 Pulshaverisaamen
 Berg Polley
 Macedon. Petersilgensamen
 Feldmünze jed. 3 ij.
 M. zum Pulver.

Es dienen diese Species bey alten
 Leuten die Brust und kalten Magen
 zu stärken, in Mutter-Beschwerden,
 die Winde zu zertheilen, die monat-
 liche Blume zu fördern. (Schr.)

26. Species Diamarg. frigidae.

Nimm der 4. grossen kühlenden
 Saamen ausgeschlaubt
 Saamen von Borstel
 weissen Mohn
 rothe Rosen
 weisse Seeblumen
 Borragen Blumen
 Myrthen Beeren
 weissen Sandel
 gelben Sandel
 Moes Holz jed. 3 β
 bereitete rothe Corallen
 weisse Corallen
 jed. 3 β
 Orientalische Perlen
 3 iij.
 Wachz zum subtilen Pulver.

Wie jene*) zu allen Verkältungen,

*) d. i. die folgenden Spec. Diamarg.
 calidae.

also dienen diese zu der übrigen Hitze des Leibes: Stärken das Herz und alle Lebens-Kräfte. (Schr.)

27. Species Diamarg. calidae.

Nimm bereitete Orientalische Perlen

Bertramswurz

Ingber

Mastix jed. 3 iij.

Gemsenwurz

Zittwer

Eppich

beyderley Cardamomi

Muscaten Nüsse

Blüthe

beyderley Been

langen Pfeffer

schwarzen Pfeffer jed. 3 iij.

Zimmet 3 v.

M. zum Pulver.

(Schr.)

28. Cuminata Alexandrina seu Spec. de maci.

R. Cinnamomi,

Cardamomi,

Galangae ana 3 ii.

Caryophyll. fol.,

Macis,

Piperis longi ana 3 i.

Cumini 3 β

Spicae 3 β

Flatus omnes dissipat, coctionem iuvat ventremque roborat idemque praestat, quod electuarium de maci, ideo praetermissum. (Fernelius.)

29. Species Lithonript. Nicol.

R. Indianische Spide

Ingber

Moes Holz

Calmus

Zimmet

Wurzel von Harstrang

Cretischem Sesel

aller dreyer Pfeffer

Steinbrech jed. 3 ii β

Wachholder-Öel aus den Körnern

Gewürz-Nägelein

Costi

Rhapunzel

süßes Holzes

wilden Galgan

Tragant Gummi

Samanderlein

Saamen von Groß-Eppich

Eppich

Amey

Spargen

Basilien

Nessel

Citronen

jed. 3 i gr. xv.

Liebstöckel

Meerhirsen

Macedon. Peter-
silgen

Pulzhafer

Cretischen Moh-
renkümmel

Dillen

Cardamomi

Muscatenblüte oder Folii

Saffran des Orientalischen

Camelsheu

Cassiae lignae

Bdellii

Mastix

Flor. Veilchenwurzel

bereiteten Euphorbii

Judenstein
des componirten Narden=Oels

Mesuae

Olei Moschellini jed. ʒj gr iiij.

Ihr Gebrauch ist wider den
Stein. (Schr.)

30. Species Justini.

R. Cinnamomi,
Folii,
Costi,
Spicae Nardi indicae,
Cassiae lignae,
Aristolochiae longae,
rotundae,
Enulae campanae,
Hyssopi,
Pulegii,
Artemisiae,
Pentaphylli, id est, rad. eius,
Leucopiperis,
Sem. orobi veri,
Sem. Petroselini,
Sem. Levistici,
Sem. Olusatrici, id est,
Petroselini Macedonici,
Sem. urticae,
Mili solis,
Sem. Saxifragiae,
Baccarum Juniperi,
Sem. Asparagi,
Sem. Sileris montani,
Sem. Apii,
Sem. Anethi,
Sem. Rutae,
Sem. Citrei mali,
Sem. Foeniculi,
Sem. Anisi,
Baccarum Lauri ana ʒi β

Valet ad dolorem renum, cal-
culos frangit, et arenam expellit et
stranguriam dissolvit. (W.)

31. Spec. dia Pliri sarcoticum, vulgo Pliris archigon, id est implens principale.

R. Cinnamomi
Caryophyllorum
Ligni Aloës
Galangae
Spicae Indicae
Nucis moschatae
Zingiberis
Spodii
Schoenanthi
Cyperii
Rosarum
Violarum ana ʒi gr xv.
Folii
Glycyrrhizae
Mastiches
Styracis Calamitae
Sampsuci sive Majoranae
Balsamitae sive Menthae
aquaticae
Ocimi
Cardamomi
Piperis longi, albi
Myrtillorum
Corticum Citrei mali
ana ʒii gr v
Margaritarum splendidarum
Been albi et rubri
Corallii rubri
Serici tosti et minutim concisi
ana ʒi gr ii β
Moschi gr vii β
Camphorae gr v

Tristitiae affectis, melancholicis, imbecillo ventriculo, deliquio animi succurrit. Memoriam confirmat, sensus acuit, comitialibus et asthmaticis prodest omnemque cerebri imbecillitatem minuit. (V. C.)

32. Epithemata cor alterantia.

Epithema est Medicamentum externum, quod partibus corporis nobilioribus praesertim Cordi ac Hepati admovetur. Communiter est Mixtio Aquosa, quae Capiti, Cordi, Hepati vel Stomacho imponitur. Germani dicunt: Um[sch]lag. (Sommerhof.)

a) Epithema in feбри continua primum.

R. Aquae rosarum	$\bar{\text{z}}$ ix.
Aquae acetosae	
Nymphaeae	
Buglossae	ana $\bar{\text{z}}$ iii.
Santalorum omnium	
Coralli utriusque	$\bar{\text{z}}$ i β .
Croci	$\bar{\text{z}}$ β
Caphurae	G iii.
Aceti	$\bar{\text{z}}$ β

Misce et fiat epithema, cordis regioni applicandum.

b) Epithema in feбри continua secundum.

R. Aquae Rosarum	
Aquae Intibi	
Aquae Buglossae	ana $\bar{\text{z}}$ ii β
Spec. Cichorii	$\bar{\text{z}}$ i β
Spec. Diamarg. frig.	$\bar{\text{z}}$ β
Spec. Diagemmae	

Santali citrini	
Coralli rubri	ana $\bar{\text{z}}$ i.
Ramenti eboris	$\bar{\text{z}}$ β
Marg. praeparat.	G xii.
Croci	G ii.
Vini Aceti rosati	an. $\bar{\text{z}}$ β

Linteum vel spongia his omnibus imbuta, hora una vel sesquihora ante cibum, cordis regioni applicetur, per aestatem frigidum, saepiusque mutetur.

c) Epithema in feбриbus ardentibus.

R. Aquae Buglossae	
Aquae Rosarum	ana $\bar{\text{z}}$ iii.
Aquae Violarum	$\bar{\text{z}}$ vi.
Spec. Diamarg. frig.	$\bar{\text{z}}$ i.
Cristalli	$\bar{\text{z}}$ i β
Succi citri	$\bar{\text{z}}$ β
Misce et fiat epithema.	

d) Epithema aliud in vehementi febre.

R. Aquae Buglossae,	
Aquae Acetosae	ana $\bar{\text{z}}$ iii.
Aquae Rosarum	$\bar{\text{z}}$ ii.
Vini albi	$\bar{\text{z}}$ β
Spec. Diamarg. frig.	
Ossis Myrobalani	ana $\bar{\text{z}}$ i.
Cinnamomi	G v.

Misce simul cum pauco scarlatae granatae, fiat epithema, quod tepidum admovetur regioni cordis. (W.)

33. Diacinnamomum.

R. Cinnamomi	$\bar{\text{z}}$ xv.
Cassiae lignae,	
Cymini,	
Rad. Enulae	ana $\bar{\text{z}}$ β

Galangae 3 vii.
 Caryophyllorum,
 Piperis longi,
 Cardamomi maioris, minoris,
 Zingiberis,
 Macis,
 Nucis moschatae,
 Ligni aloes ana 3 iii.
 Croci 3 i.
 Sacchari 3 v.
 Moschi 3 ii.

Concoctionem juvat, etiam pituitae putredinem prohibet, distributionem alimenti in corpus promovet. (W.)

34. *Dialacca maior.*

R. Laccae lotae,
 Rhabarbari ana 3 iii.
 Spicae Nardi, id est Indicae,
 Masticis,
 Sem. Apii,
 Succi Absinthii,
 Succi Eupatorii Mesuae,
 id est, Agerati,
 Sem. Ammi,
 Sabinae,
 Amygdal. amararum,
 Costi seu Zedoariae,
 Myrrhae,
 Rad. Rubiae,
 Sem. Foeniculi,
 Anisi,
 Asari,
 Rad. Aristolochiae rotundae,
 Gentiani,
 Croci,
 Cinnamomi,
 Hyssopi,
 Cassiae lignae verae,

Schoenanthi,
 Bdellii ana 3 j β
 Piperis,
 Zingiberis ana 3 j.
 Ventriculum et hepar roborat, hepatis obstructions aperit; eius scirrhum dissolvit et ex his nascentem cachexiam et hydropem sanat, urinas movet, lapidemque renum et vesicae frangit. (W.)

35. *Diacurcuma magna.*

R. Tragacanthae 3 i
 Croci,
 Asari,
 Sem. Petroselini,
 Sem. Apii,
 Sem. Dauci,
 Sem. Anisi ana 3 iv
 Rhabarbari optimi,
 Meu,
 Spicae Nardi, id est, Indicae ana 3 vi
 Costi seu Zedoariae,
 Myrrhae,
 Cassiae lignae,
 Schoenanthi,
 Carpobalsami seu Cardamomi,
 Rubiae tinctorum,
 Succi Absynthii,
 Succi Eupatorii Mesuae,
 Olei Caryophyllorum ana 3 ii
 Calami aromatici,
 Cinnamomi ana 3 i β
 Scordii,
 Ceterach, id est Aspleni,
 Succi Glycyrrhizae ana ii β
 Ventriculi, iecoris, lienis morbos frigidos, ob idque diuturnos sanat;

et hinc orta symptomata, ut hydropem,
cachexiam, colorem corporis foedum,
humorum in ventriculo corruptelam,
renum et vesicae vitia frigida
urinamque evocat. (W.)

36. Diaprassium.

R. Prassii $\bar{3} v \beta$

Tragacanthae,
Pinearum mundatarum,
Amygdalarum dulcium,
Pistaciorum,
Carnium Dactylorum,
Caricarum pinguium,
Passularum enucleatarum
ana $\bar{3} iii \beta$

Cinnamomi,
Caryophyllorum,
Nucis moschatae,
Macis,
Ligni Aloes,
Galangae,
Spicae Indicae,
Zingiberis,
Zedoariae,
Glycyrrhizae,
Rhapontici,
Anacardi,
Styracis calamitae,
Galbani,
Terebinthinae,
Mastiches,
Myrrhae,
Rad. Ireos,
Aristolochiae rotundae,
Cort. Rad. Capparis,
Gentianae,
Melanopiperis,
Anisi,
Sem. Foeniculi,

Sem. Anethi,
Sem. Apii,
Sem. Petroselini Macedonici,
Sem. Saxifragiae ana $\bar{3} ii$.
Hermodactylorum,
Origani,
Peucedani,
Schoenanthi,
Cardamomi,
Leucopiperis,
Carui,
Ligustici,
Vincetoxici ana $\bar{3} i \beta G i \beta$
Balsamitae, id est Menthae
aquaticae

Pulegii,
Dictamni Cretici,
Costi,
Pyrethri,
Satureiae,
Basiliconis,
Paeoniae radicum vel seminis,
Macropiperis, id est, Piperis
longi,

Amomi,
Sinoni,
Orobi, id est, Ervi ana $\bar{3} i G ii$.
et tertiam partem alterius,
Xylobalsami, id est, ligni Balsami,
Cassiae lignae,
Corallii rubri,
Rasurae Eboris,
Carpobalsami, id est, Sem.
Balsami,

Dauci Cretici ana $\bar{3} \beta$
Moschi,
Ambrae,
Ossis cordis cervini ana $G xii$.
Sanat capitis vertigines, oculorum
caligines abstergit, palatum et arterias

purgat, destillationem uvae astringit, dentium dolorem mitigat, asthmaticis et suspiriosis peculiariter opitulatur, pectoris et pulmonis causas facile amputat, stomachi et hepatis dolorem et debilitates sedat, splenicorum et pleuriticorum angustias paragorizat, omnium interaneorum vitiis prodest, inflationes et torsiones ab eis aufert. Nephriticos, calculosos, stranguriosos et colicos purgat, et dolorem relevat, saepius autem sumptum, colorem pallidum emendat, menses deducit et in ordinem debitum redigit. (W.)

37. Laetitia Galeni, id est Spec. ad elect. laetificans Gal.

R. Florum Ocimi Caryophyllati,
 Croci,
 Zedoariae,
 Xylobalsami vel Ligni Aloes,
 Caryophyllorum,
 Corticum citrii mali,
 Galangae,
 Macis,
 Nucis moschatae,
 Styracis calamitae ana ʒ ii β
 Anisi,
 Limaturae Eboris,
 Thymi,
 Epithymi ana ʒ i.
 Camphorae,
 Moschi,
 Ambrae,
 Margaritarum perforatarum,
 Ossium de corde cervi opt.
 ana ʒ β
 Auri foliati puri
 Argenti foliati ejusdem ana ʒ i.

Laetitiā colorisque bonitatem efficit, concoctionem iuvat, oris odorem conciliat, palpitationi cordis et cachexiae subvenit. (V. C.)

38. Species ad Hieram picram compositam,

siehe Electuaria.

39. Diacuminum.

R. Cymini pridie in aceto macerati, deinde siccati ʒ x.

Zingiberis,
 Cinnamomi ana ʒ β
 Caryophyllorum,
 Ligni aloes,
 Macis ana ʒ ii β
 Galangae,
 Piperis longi,
 Cardamomi ana ʒ ii
 Moschi ʒ β

Ventriculum et viscera reliqua calefacit, concoctionem iuvat, flatos in dictis visceribus natos dissipat. (W.)

40. Species Dianthos Nicolai.

R. Blumen von Rosmarin
 Rosen
 blauen Viole
 Süßholz jed. ʒ vj.
 Gewürz Nägelein
 Indianische Spitze
 Muscaten Nüsse
 Galgan
 Zimmet
 Ingber

Zittwerwurzel
Muscatenblumen
Moes Holz, das fein schwer und
harzigt

Cardamomi
Anisjaamen
Dillenjaamen jed. $\text{℥} \text{iiij}$.
M. zum Pulver.

Ausser dem, daß es den Trau-
rigen zu Hülffe kommt, so vermehret
es die Freude des Gemüths, wider-
stehet den Ohnmachten, und dienet
in allen den Beschwehren des
Herzens. (Schr.)

41. Rosata novella.

R. Rosarum viridium,
Glycyrrhizae ana $\text{℥} \text{i} \text{℥} \text{ii} \beta$
Cinnamomi $\text{℥} \text{ii} \text{℥} \text{ii} \text{G} (?)$
Caryophyllorum,
Nardi, id est, Spicae Indicae,
Zingiberis,
Galangae,
Nucis moschatae,
Zedoariae,
Styracis calamitae,
Cardamomi,
Sem. Apii ana $\text{℥} \text{i} \text{G} \text{viii}$

Confert apprime calori et siccitati
stomachi, cordis, hepatis et pul-
monis: sitim compescit et vomitum:
abscindit debilitatem stomachi, astrin-
git laxa, cardiacis subvenit; sudorem
diaphoreticum reprimit, ex chronica
infirmirate debiles recreat. (W.)

42. Diazingiber.

R. Zingiberis,
Galangae,
Caryophyllorum,

Cinnamomi,
Nucis moschatae,
Granorum Paradisi,
Piperis longi,
Macis,
Cardamomi,
Spicae Indicae,
Rhabarbari,
Rosarum rubrarum ana $\text{G} \text{xv}$
Pinearum mundatarum
 $\text{℥} \beta$
Pistaciorum $\text{℥} \text{ii}$
Sem. Anisi
Sem. Foeniculi,
Glycyrrhizae rasae,
Crocii ana $\text{℥} \text{iii}$

Stomachum confortat, digestivam
virtutem adiuvat, vitio pectoris ex
frigide valet, renes confortat, libi-
dinem potenter incitat. (W.)

43. Dianisum.

R. Sem. Anisi $\text{℥} \text{ii} \beta$
Glycyrrhizae rasae
Masticis ana $\text{℥} \text{i}$
Sem. Carui
Sem. Foeniculi,
Macis,
Galangae,
Zingiberis,
Cinnamomi ana $\text{℥} \text{v}$.
Piperis nigri, albi, longi
Cassiae lignae verae,
Pyrethri,
Calaminthae ana $\text{℥} \text{ii}$.
Cardamomi maioris $\text{℥} \text{i} \beta$
Caryophyllorum,
Cubeborum,
Crocii,

Spicae Indicae ana ʒ i β
 Sacchari albi ʒ ii.

Intemperiem frigidam ventriculi
 a pituita cruda vel etiam flatibus
 sanat et tussim diuturnam a frigida
 causa genitam. (W.)

**44. Species
 ad Electuarium resumptivum**

ſiehe: Electuaria.

**45. Pulvis Bezoarticus
 (id est pulvis cor calefaciens).**

R. Boli armeni ʒ ii.
 Rosarum rubrarum ʒ i.
 Sem. Acetosae,
 Sem. Citri mundati,
 Cornu cervi usti,
 Sem. Rutae,
 Doronici Romani,

Carabae,
 Sem. Cardui benedicti ana ʒ iv.
 Coralli utriusque,
 Ligni aloës,
 Serici crudi,
 Omnium Santalorum,
 Margaritarum perforatarum,
 Ossis cordis cervini ana ʒ i.
 Spec. diamarg. frigid.,
 Tormentillae
 Dictamni,
 Tunicis,
 Scabiosae,
 Coriandri,
 Terrae sigillatae ana ʒ ii.
 Caphurae ʒ iii.
 Ambrae ʒ ii.
 Croci G xv.
 Moschi ʒ iv.
 Fiat pulvis. (W.)

P. Pilulae.

„Die Pilulen kan man bereiten:

1. aus allen durren Sachen, vermittelst eines flebrichten Liquoris (Syrups, Schleims, inspissirten Safts, Extracts, etc.), wann man diese beiden miteinander incorporiret,
2. allein aus inspissirten Säfften und Extracten.

Die Salze fließen und fermentiren gerne, deßwegen, wann man will, muß man sie nur in geringer Dosi darzu thun. Die Extracta und inspissirte Säffte seyn besser in Pilulen zu bringen, wann man ihr zugeeignetes Pulver darzu thut, als wann sie nur bloß inspissiret werden. Man kan auch etliche Tropffen Del darzu thun.“ (Schr.)

1. Pilulae Alephanginae.

R. Cinnamomi,
Cubeborum,
Ligni aloes,
Calami aromatici,
Macis,
Nucis moschatae,
Cardamomi,
Caryophyllorum,
Rad. Asari,
Masticis,
Scoenanthi,
Nardi Indicae,
Carpobalsami ana ʒ i.
Absynthij,
Rosarum rubr. ana ʒ v.

Terantur crassius et in lib. xij aquae communis per diem macerata coquantur ad dimidii consumptionem, deinde fricentur, et colentur, et in colaturae lib. ij iniice:

Aloes saepius lotae secundum artem, et in pulverem reductae lib. j.
Insolabis, donec siccentur, saepius agitando, et addes
Myrrhae,
Masticis ana ʒ v.
Crocij ʒ iij.

Tere curiose, praedicti decocti reliquum ipsis affunde, agita in sole, donec siccentur, et in istam crassitiem reducantur, ut fieri possint pilulae secundum artem. Serventur ad annum dimidium vel integrum.

Dosis a ʒ i. usque ad ʒ ij.

Confici debent hae pilulae mense Junio vel Julio.

Ventriculum, cerebrum, et sensoria humoribus crassis, putribus pituitosis purgant et inde natum

dolorem dissipant, ventriculum roborant et concoctionem eius iuvant.
(W.)

**2. Pilulae Aggregativae.
(Mesuae.)**

R. Myrob. flavarum
Rhabarbari ana $\xi\beta$
Succi Eupatorii,
Succi Absynthii ana ξ iii.
Scammonii praeparati 3 vi.
Myrobal. Chebularum,
" Indarum,
Agarici,
Colcyntidis,
Polypodii ana 3 ii.
Turbith.,
Aloes ana 3 vi.
Mastiches,
Rosarum rubr.,
Salis gemmae,
Epithymi,
Anisi,
Zingiberis ana 3 i.

Crassiuscule omnia conterantur, et cum electuarii rosarum Mesuae, quantum sufficit, fiat massa, in charta munda, cerae liquatae intincta, servanda per annum.

Dosis ad 3 i.

Valent ad diuturnas febres, et vitia capitis, ventriculi, et iecinoris. Humores item biliosos, et pituitosos educunt.
(W.)

3. Pilulae Arabicae.

R. Aloes optima ξ iv.
Rad. Bryoniae,
Myrobal. Citrinarum,
" Chebularum,

Myrobal. Indarum,
" Belliricarum,
" Emblicarum,
Masticis,
Diagridii,
Asari,
Rosarum ana ξ i.
Castorei 3 iii.
Crocii 3 i.
Succi foeniculi q. s. Fiat massa.
Valent ad capitis dolorem, vertiginem, haemicraniamque. Laetitiam generant, mentisque vigorem conservant: visum acuunt, auditumque amissum reparant, ac stomachum a vitiosis humoribus purgant. (W.)

**4. Pilulae Assaieret.
(Avicenna.)**

R. Spec. Hierae Picrae Galeni ξ ii.
Mastiches
Myrobal. citrinar. ana 3 j.
Aloës $\xi\beta$
Syrup de Stoechade q. s.

Fiat massa.

Bilem flavam et pituitam vacuant.
(V. C.)

5. Pilulae Aureae Nicolai.

R. Aloës,
Diacrydii ana 3 v.
Rosarum
Sem. Apii ana $\text{3 ii}\beta$
Sem. Anisi,
Sem. Foeniculi ana $\text{3 i}\beta$
Mastiches,
Crocii,
Pulpae Colocyntidis ana 3 i.

Mucilaginis sive infusionis Traga-
canthae, quantum sufficit
ad massam faciendam.

Caput expurgant, sensus &
inprimis aciem oculorum acuunt,
flatus ventriculi et intestinorum
dissolvunt, ac citra molestiam alvum
vacuant. (V. C.)

6. Pilulae sine quibus esse nolo.

R. Aloes lotae 3 xiiii.
Myrobalanar. flavarum,
" Chebularum,
" Indarum,
" Belliricarum
Emblicarum,
Rhabarbari,
Mastiches,
Absynthii,
Rosarum,
Violarum,
Senae,
Agarici,
Cuscutae ana 3 i.
Scammonii praeparati 3 vi β
Succi Foeniculi q. s.

Mirifice pituitam, bilem, et hu-
morem melancholicum purgant, et ad
suffusiones, oculorumque claritatem
conducunt, visum conservantes,
aurium dolorem sanant: et iliosis
conferunt. (W.)

7. Pilulae Cochiae Rhasis.

R. Specierum Hierae picrae Rhasis
3 x
Colocynthis 3 iii ÷ i.
Diacrydii 3 ii β
Turpeti

Stoechadis Arabicae vel Creticae
ana 3 v.

Syrupi de Stoechade sive mellis
rosati q. s. fiat massa.

Cephalicae rectius appellantur,
quod caput efficaciter expurgent,
atque ex eo ac nervis humores
crassos evacuent. (V. C.)

8. Pilulae de Hermodactylis.

R. Hermodactylorum,
Myrobalanarum citrinar.,
Aloës,
Turbith,
Colocynthis,
Bdellii mollis,
Sagapeni ana 3 vi
Castorii,
Sarcocollae,
Euphorbii,
Opoponacis,
Sem. Rutae,
Sem. Apii ana 3 iii.
Crocii 3 i. s.
Succi Caulium, quant. sufficit.
Fiat massa. Adversus podagram
et Arthritim prosunt. (V. C.)

9. Pilulae Pestilenciales seu Communes, seu Ruffi, seu de tribus.

R. Aloes 3 j
Myrrhae
Crocii ana 3 β
Vini albi q. s. Fiat massa.
Mirifice adversus pestiferae Luis
contagia populatim grassantia pol-
lent. Humores etiam ventriculo
immersos educunt. (W.)

10. *Pilulae Romanae*

waren in keiner der maßgebenden Rezeptsammlungen des 16. Jahrhunderts zu finden. Verfasser nimmt auch hier Veranlassung, Herrn Hermann Schelenz für folgende Auskunft in der Pharmazeutischen Zeitung verbindlichst zu danken:

Pilulae Romanae (Frage 453 in Nr. 50). Unter diesem Namen finde ich im XVI. Jahrhundert keine Pillen, wohl aber wurden Römische Pillen, wie es scheint, eine Spezialität eines mir sonst unbekanntes Arztes oder Pseudoarztes Fitch, im XVIII. Jahrhundert gebraucht, die nichts anderes gewesen sein sollen als *Pilulae Hermodactylorum* oder *Pilulae artheticae* (d. h. contra Arthetiam, richtiger arthriticam [von ἄρθρον, das Glied] guttam, daher französisch la goutte, englisch gout, Gicht, Zipperlein). Letztere Pillen aber scheint zuerst ein Salernitaner Magister Urso, erstere zuerst ein noch etwas früherer Kollege von ihm, Nicolaus Falcurius, besser als Praepositus, weil er Leiter der Schule und zwar um 1100 war, bekannt, zusammengesetzt und verordnet zu haben. Hermodactyli, die in die Augen fallenden, herzförmigen Zwiebeln orientalischer Colchicum - Arten, „wegen ihrer Kraft Anima articulorum, Seele der Glieder, genannt“, waren seit alter Zeit die Spezifika gegen Gicht, und Mittel gegen sie, die vermutlich früher, dank der schwelgerischen Lebensart unserer

Vorfahren, viel mehr noch die Menschheit peinigte als jetzt, wo man die „Harnsäurediathese“ hygienisch verhütet, waren ebenso wie die genannten Pillen äusserst verbreitet — eine ähnliche Komposition hiess *Pilulae sine quibus esse nolo!* — und genannter Fitch wird die Hermodattelpillen wohl als Römische zum Nutzen der Gliederschmerzen der Mitmenschen, noch mehr vielleicht zum Nutzen seines Geldbeutels als Geheimmittel in Schwung gebracht haben. Die folgenden Vorschriften von 1613 liegen mir augenblicklich vor:

„Von den Pilulen de Hermodactylis. Bereyt sie also: Nimm Hermodattelpilulen / Aloe / der gelben Mirobalan-Rinden / Turbithpilulen / Trochiscen von Colocynth / Gummi Bdellii / jedes anderthalb Loth, Bibergeil / Gummi Sarcocolla / Euphorbia / Opopanax / wilden Rauten und Epfichsammen / jedes drei Quintlein / Saffran ein Quintlein; die Gummi läutere / vnd zerlass in Wein / dann zertreib sie in einem warmen eisern Stösser / das übrige stoss rein zu einem Pulver: Die Stück alle vermische und feuchte mit dem Safft von Kohlkraut / darauss mache einen Klotzen, und wenn von Nöten / so nimm ein Quintlein davon und mach Pilulin davon.“

„Von den Pilulin Arreteticis für das Gesicht und Podagram: Nimm Hermodattelpilulen / Turbith /

Weiss Dannenschwamm / jedes ein Loth, scharpffer Zimmetrör / fremden Spicanardi, Nägeln / Balsam Rütlin / Ingber / Mastix, rote gedörte Rosen, Fenchel und Anissamen / Steinbrechsamem / Mäussdornsamen, Spargenkörner / Meerhirs / Sal gemme, jedes ein halb Quintlein: Aloes fünf Loth / stosse diese Ding alle zu Pulver / feuchts an mit Fenchelsafft / vnd mach einen harten Teyg darauss zu Pilulin / vnd gebrauchts wie die vorigen.

Werden gebraucht wider die Lämme der Glieder: Aber man soll wissen / dass bemelte pilulae oftmals mehr Schadens als Nutzens mit sich bringen / vnd derovegen mit besonderer Bescheidenheit zu brauchen.“

Vorschriften aus dem XVIII. Jahrhundert gleichen den eben gegebenen fast völlig. Einer alten Apotheke wird es möglich sein, sie auszuführen, eine neue wird Hermodatteln durch Bulbi Colchici ersetzen, die seit 1820 an Stelle ihrer orientalischen Vettern getreten sind, und einige ganz veraltete Drogen fortlassen oder an ihrer Stelle inzwischen eingeführte (Guajac, Scilla) dispensieren, um Römische Pillen abzugeben, wenn eine Nachfrage ergibt, dass sie tatsächlich gegen „Gliederlähme“ dienen sollen.

Die Pretia Veneta, Taxa anni 1686, die ich der Güte des Herrn Wiesenthal verdanke, führt die obengenannten drei Pillen noch auf, und zwar kostete damals 1 Drachme

von allen dreien 16 Solidi. Dagegen erscheint der Preis der wohl modernsten Gichtpanacee, von Laville, die ja auch auf der Grundlage des uralten Colchicum zusammengesetzt ist, recht niedrig.

Schelenz-Kassel.

11. Pilulae Mastichinae.

R. Masticis	ξ β
Agarici optimi	ξ iii.
Aloes	ξ x.

Agaricum elimatum aut erasum maceretur in oxymelite fiatque massa. Servatur ad annum. Dosis ad ξ ii.

Ventriculum, cerebrum, viscera reliqua, oculos, uterum putribus humoribus purgant et roborant. (W.)

12. Pilulae de Hiera simpl. (Nicolai.)

R. Specier. Hierae simpl. Galeni	ξ i.
Mellis Rosarum, quantum sufficit.	
Adversus vitia ventriculi ex humoribus biliosis et pituitosis nata prosunt.	(W.)

13. Pilulae de Hiera cum Agarico.

R. Specier. Hier. simpl. Galeni	
Agarici trochiscati	ana ξ iiiii.
Aloes bonae	ξ i.
Mellis Rosati q. s.	
Fiat massa.	

Auxiliatur Stomachicis, Asthmaticis et aliis Ventriculi et Thoracis vitiis, a crassis et pituitosis humoribus natis. (V. C.)

14. Pilulae de Hiera composita.

- R. Cinnamomi,
 Spicae. Indicae,
 Croci,
 Schoenanthi,
 Asari,
 Xylocassiae,
 Xylobalsami,
 Carpobalsami,
 Violarum,
 Absinthii,
 Epithymi,
 Agarici,
 Rosarum,
 Turbith,
 Colocynthis,
 Mastiches ana ʒ ii.
 Aloës ʒ x ʒ ii.
 Aquae Endiviae q. s.

Fiat massa, in papyro munda, cerae liquatae intincta: servanda per annum.

Opem ferunt vitiis capitis, nervorumque; ab humoribus pituitosis procreatis. (W.)

15. Pilulae de Fumo Terrae. (Avicenna.)

- R. Myrobalan. Citrinarum
 " Chebularum
 " Indarum
 Scammonae ana ʒ v
 Aloës ʒ vii.

Succi fumi terrae clarificati quantum sufficit, ut formetur ter haec massa, nam cum primo fuerit siccata massa, plus succi est addendum & rursus exiccetur, idque tertio est faciendum.

Educunt e corpore humores biliosos, acres et falsos: ideoque adversus omnia cutis vitia valent.

(V. C.)

16. Pilulae Foetidae maior. Mesuae.

- R. Sagapeni
 Ammoniacy
 Opopanacy
 Bdellii
 Rutae agrestis
 Aloes
 Colocynthis
 Epithymi ana ʒ v.
 Turbith ʒ iii.
 Scammonii ʒ iii.
 Esulae
 Hermodactyl. ana ʒ ii.
 Zingiberis ʒ i. β
 Cinnamomi
 Croci
 Spicae Nardi
 Castorei ana ʒ i.
 Euphorbii ʒ ii.

Succi Porri q. s. Fiat massa.

Vacuant pituitam crassam, crudam, ob id conferunt affectibus indentatis, arthritidi, podagrae, gonagrae, dolori spinae, et aliarum iuncturarum, ventriculi colico, alphis, elephantiae et albaras. (V. C.)

17. Pilulae ex opopanace.

- R. Opopanacy
 Hermodactylorum
 Sagapeni
 Bdellii
 Ammoniacy
 Colocynthis ana ʒ v.

Croci
 Castorii
 Myrrhae
 Zingiberis
 Piperis nigri
 Piperis longi
 Cassiae lignae
 Myrobalanarum Citrinarum
 " Indarum
 " Belliricarum
 " Emblicarum
 ana 3 i.
 Scammonii praeparati 3 ii.
 Turbith 3 β.
 Aloes 3 i β.
 Succi Brassicae, q. s.

Fiat massa, siccetur et servetur in charta, cerae liquatae intincta, loco sicciore, per annum.

Dosis 3 ii usque ad 3 i.

Ad paralysim, spasmus cynicum, gonagram, podagram et alios articularum dolores morbosque partium nervosarum frigidos, utiles sunt.

(W.)

18. Pilulae de Euphorbio.

R. Euphorbii
 Colocynthis
 Agarici
 Bdellii
 Sagapeni ana 3 ii.
 Aloes 3 v.
 Succi porri q. s.

Fiat massa.

Ad emittendam Hydropicorum flavam aquam, et materiam tumoris discutiendam valent, opem quoque adferunt lumborum doloribus, et podagrae humida causa concitatae. (W.)

19. Pilulae Lucis maioris.

R. Rosarum
 Violarum
 Absynthii
 Colocynthis
 Turbith
 Cubebarum
 Calami aromatici
 Nucis muscatae
 Spicae Nardi Indicae
 Epithymi
 Carpobalsami } aut eorum
 Xylobalsami } succedaneorum
 Seselios id est Sileris montani
 Sem. Rutae,
 Schoenanthi
 Mastiches
 Asari
 Caryophyllorum
 Cinnamomi
 Anisi
 Foeniculi
 Apii
 Cassiae lignae verae
 Croci
 Macis ana 3 ii.
 Quinque generum Myrobalanarum,
 Rhabarbari, ana 3 iii.
 Agarici
 Senae ana 3 v.
 Euphrasiae 3 vi.
 Aloes succotrinae ad pondus omnium id est 3 xi. et 3 ii.

Succi Foeniculi, quantum sufficit.

Fiat massa.

Excrementa capitis pituitosa educunt ac visum roborant. (V. C.)

**20. Pilulae de Agarico
Mesuae.**

R. Agarici	
Mastichis	ana ʒ iii.
Colocynthis	
Sarcocollae	ana ʒ ii.
Myrrhae	
Rad. Ireos	
Prassii	ana ʒ i.
Turbith	ʒ v.
Hierae picrae	ʒ iiiii.

Cum sapa fiat massa.

Auxiliantur Asthmaticis et aliis
thoracis vitiis a crassis et pituitosis
humoribus natis. (V. C.)

**21. Pilulae Arthetiae
Nicolai.**

R. Hermodactylorum	
Turbith	
Agarici	ana ʒ iiiii.
Cassiae lignae verae	
Spicae Nardi Indicae	
Caryophyllorum	
Xylobalsami	} aut succe- daneorum eorum
Carpobalsami	
Zingiberis	
Mastichis	
Foeniculi	
Anisi	
Saxifragiae	
Seminis Asparagi	
Seminis Rusci, id est, brusci	
Rosarum	
Granorum milii solis	
Salis gemmae	ana ʒ β.
Aloes optim. ad pondus omnium	
Succi Foeniculi q. s.	
Fiat massa.	

Valent ad podagram aliosque
dolores articulorum. (V. C.)

**22. Pilulae de Aloe et
Mastiche.**

R. Aloes	ʒ i.
Mastiches	ʒ β.
Caryophyllorum	
Rosarum rubrarum	ana ʒ i.
Croci	
Diagridii	ana ʒ ii.
Succi Absinthii, vel	
Succi Foeniculi, quantum sufficit.	
Fiat massa.	

Respiciunt virtutem naturalem,
purgant incolumiter stomachum a
phlegmate, et a cholera. (W.)

23. Pilulae ex rhabarbaro.

R. Rhabarbari electi	ʒ iii.
Succi Glycyrrhizae	
Succi Absinthii	
Mastiches	ana ʒ i.
Myrobal. citrinarum	ʒ iii β.
Seminis Apii	
Seminis Foeniculi	ana ʒ β.
Trochiscorum diarrhod.	ʒ iii β.
Spec. Hierae simpl.	ʒ x.
Aquae Foeniculi q. s.	

Fiat massa.

Siccata, in vesica vel papyro,
cerae liquefactae intincta, servatur
per annum.

Datur a ʒ j usque ad ʒ ij.

In febribus diuturnis, iecinoris
obstructionibus, et aquae inter cutem
initiis conferunt. (W.)

24. Pilulae de Aloe Iota.

R. Aloes Iotae cum succo rosarum
rubeorum ̄ i.

Agarici trochiscati 3 iii.

Mastichis 3 ii.

Specierum Diamoschi dulcis
3 β.

Cum vino Malvatico cogantur in
massam.

Ventriculum, cerebrum, viscera
reliqua, oculos, uterum, putridis
humoribus purgant et roborant.

(V. C.)

**25. Pilulae de Sarcocolla
Mesuae.**

R. Turbith 3 iiii.

Sarcocollae dissolutae in aqua
rosarum 3 iii.

Colocynthidis

Zingiberis ana 3 i β.

Salis gemmae 3 i.

Incorporentur pulveres cum
Sarcocolla infusa in aqua rosarum
et dissoluta. Fiant pilulae.

Pituitam vacuant, ob id pituitosis
affectibus commodant. (V. C.)

**26. Pilulae Stomachicae
Alkindi.**

R. Myrobalan. Citrinarum

„ Nigrarum, id est In-
darum

„ Chebularum
ana 3 iii.

Rosarum

Mastichis ana 3 ii.

Cardamomi

Ligni Aloes

Sandali citrini

Cubeborum

Caryophyllorum

Schoenanthi

Nucis muscatae ana 3 ii.

Rhabbarbari ̄ s.

Turpethi 3 vii.

Aloes ad pondus omnium.

Fiat massa.

Cerebrum et ventriculum corrup-
tis humoribus expurgant, ventri-
culum roborant, coctionem iuvant
ac appetentiam excitant. (V. C.)

**27. Pilulae de Serapino (s. de
Sagapeno) Mesuae.**

R. Sagapeni

Ammoniacy

Opopanacy

Bdellii ana 3 ii β.

Seminis Apii

Ammios

Hermelae, id est, sem. rutae
silvestris,

Anisi ana 3 i.

Acori, id est calami aromatici,

Cassiae lignae verae

Calaminthae

Spicae Indicae

Centaurii, id est minoris

Polii

Costi

Salis gemmae ana 3 β.

Aloes 3 vi.

Colocynthidos 3 v.

Cogantur in massam cum aqua
aut succo Matricariae.

Pollent ad ischiadem podagram
et reliquarum iuncturarum dolorem,
ac etiam uteri, mensesque promo-
vent. (V. C.)

Q. Trochisci.

„Trochisci seyn Species oder Pulver, die dem Traganth- oder Enbisch-
Wurzel-Schleim einverleibet werden, damit sie desto länger dauern, daraus
formiret man hernach runde Zärtl.

Die Art selbe zu bereiten: Nimm die subtil gepülverte Medicamenten,
brings mit einem tauglichen, schleimichten Liquore, zum Exempel mit
Tragant-Schleim, mit einem Saft-Syrup etc. zu einem Teige.

Aus diesem Teige nun mache Zätlein und anders, man kan auch
nach Belieben Zeichen darauf drücken.“ (Schr.)

1a. Trochisci de Agarico, descriptione Mesuae.

R. Agarici electi ʒ iii.
Salis gemmae ʒ i.
Sirup. acetosi simplicis, quantum
sufficit.

Formentur trochisci et reponantur
in calido siccoque loco.

Purgant ex cerebro et capite phleg-
ma crassum cum cholera mixtum. Et
praecipue educunt ex pectore crassos
humores, putridos et viscosos. (V. C.)

1b. Agaricus Trochiscatus, descriptione Mesuae.

R. Agarici electi ʒ iiiii.
Vini infusionis Zingiberis, quan-
tum sufficit.
Fiant Trochisci. (V. C.)

2. Trochisci Diarhodon, descriptione Nicolai.

R. Rosarum viridium ʒ iiiii.
Spodii, id est Ebur. combusti
ʒ ii.

Sandali rubei ʒ i s. gr. vii.
Sandali albi ʒ i. gr. xii.
Crocī ʒ ii. gr. vii.
Camphorae gr. xii.
Aquae rosarum, quantum sufficit.
Fiant Trochisci.

Ista compositio debet admini-
strari in magnis confectionibus ip-
sius Nicolai. (V. C.)

3. Trochisci de Spodio, descriptione Mesuae.

R. Rosarum rubearum ʒ xii.
Spodii ʒ x.
Seminis acetosae ʒ vi.
Seminis Portulacae
Coriandri praeparati
Pulpa Sumachi ana ʒ ii s.
Amyli
Florum Balaustiorum
Baccarum Berberis ana ʒ ii.
Gummi arabici assati ʒ i s.
Agrestae, quantum sufficit.
Formentur Trochisci.

Valent ad febres biliosas cum alvi fluore. Inflammationem ventriculi et hepatis et sitim continuam sedant. (V. C.)

4. Trochisci de Lacca, descriptione Mesuae.

R. Laccae mundatae
Succi Glycyrrhizae
Absynthii
Berberis
Succi Eupatorii id est Gratiolae (Mesue)

Rhabarbari
Aristolochiae longae
Costi
Asari
Amygdal. amar.
Rubeae tinctorum
Anisi
Apii
Schoenanthi ana ʒ i.

Formentur trochisci drachmae pondere cum Aqua Eupatorii.

Valent ad obstructions hepatis et lienis et inde natas febres varias antiquas et ascitem per urinas movent. (V. C.)

5. Trochisci de Caraba (cum Opio), descriptione Nicolai.

R. Carabae ʒ vi.
Cornu cervi usti
Gummi arabici
Coralli rubei usti
Tragacanthae
Acaciae
Hypocistidis
Balaustiorum Florum

Mastiches
Laccae
Papaveris nigri ana ʒ ii.
Thuris
Croci
Opii ana ʒ i s.
Mucilaginis Psyllii, quantum sufficit.

Formentur trochisci.

Fiunt etiam hi trochisci sine opio.

Trochisci ex Succino inventi sunt ad constringendum sanguinem undecunque fluentem, menstrua, sputum, fluxum sanguineum et haemorrhoidalem et consolidant ulcera pectoris et pulmonis. (V. C.)

6. Trochisci de Eupatorio, descriptione Mesuae.

R. Tereniabin, id est Mannae
Succi Eupatorii ana ʒ i.
Rosarum ʒ iii.
Spodii ʒ iii s.
Spicae Nardi Indicae ʒ iii.
Rhabarbari
Asari
Anisi ana ʒ ii s.

Formentur trochisci cum aqua Cuscutae et in umbra libera ventoque perflata exiccata reponantur.

Obstructionem et tumorem praeter naturam hepatis et lienis sanant ac inde natas febres antiquas et harum rigorem, icterum ac incipientem hydropem. (V. C.)

7. Trochisci Rhabarbari.

R. Rhabarbari ʒ x.
Succi Eupatorii

Amygdal. amar. ana ʒ iii.
 Rosarum
 Spicae
 Anisi
 Rubeae
 Absynthii
 Asari
 Seminis Apii ana ʒ i.
 Cum Aqua Cuscutae fac trochiscos pondere ʒ i.

Valent ad hepatis obstructionem, dolorem, tumores praeter naturam, affectus inveteratos eiusdem et icterum et hydropem et formae corruptionem. (V. C.)

8. Trochisci de Myrrha, descriptione Rasis.

R. Myrrhae ʒ iii.
 Lupinorum ʒ v.
 Fol. Rutae
 Menthastri
 Pulegii Cervini
 Cymini
 Rubeae tinctorum
 Asae foetidae
 Sagapeni
 Opoponacis ana ʒ ii.
 Succi Artemisiae, quantum sufficit.

Formentur Trochisci secundum artem.

Provocant menstrua et sedant passiones, quae ex retentione menstruorum proveniunt. (V. C.)

9. Trochisci de terra sigillata.

R. Sanguinis Draconis
 Gummi arabici assati
 Trochiscorum Ramich

Rosarum rubearum
 Seminis Rosarum
 Amyli assati
 Spodii
 Acaciae
 Lapidis Haematitis
 Hypocistidis
 Florum Balaustiorum
 Boli armeniaci
 Terrae sigillatae vel Boli armeni
 Coralli rubei
 Carabae ana ʒ ii.
 Margaritarum
 Tragacanthae
 Papaveris nigri ana ʒ i s.
 Seminis Portulacae assati
 Cornu cervi usti
 Thuris
 Gallarum Cypressi = Nucum Cypressi
 Croci ana ʒ ii.
 Aquae Arvoglossae, quantum sufficit.

Formentur trochisci.

Sunt admodum efficaces ad sputum sanguinis, cum aqua plantaginis poti, ad fluorem vero sanguinis e naribus, fronti illiti: ad menses immodicos utero iniecti vel pubi illiti, ad mictum sanguinis, in vesicam iniecti: et ad alias haemorrhagias, parti sanguine fluenti impositi. (V. C.)

10. Trochisci Ramich, descriptione Mesuae.

R. Succi Acetosae aut loco eius
 Succi Cytoniorum ʒ xvi.
 Rosarum ʒ i.

Bulliant parum et colentur.
 Colaturae addatur:
 Gallarum iamiam tritarum $\bar{\text{z}}$ iii.
 Coquantur denuo aliquantulum.
 Deinde inspergatur sequentium species
 minutissimus et optime
 commistus pulvis:

R. Rosarum	$\bar{\text{z}}$ i.
Sandali machoziri	$\bar{\text{z}}$ i. $\bar{\text{z}}$ ii.
Gummi arabici	$\bar{\text{z}}$ i. $\bar{\text{z}}$ iii.
Carnium Sumachi	
Spodii	ana $\bar{\text{z}}$ i.
Agrestae	$\bar{\text{z}}$ vii.
Granorum Myrti	$\bar{\text{z}}$ iii.
Ligni Aloes	
Caryophyllorum	
Macis	
Nucis Muscatae	ana $\bar{\text{z}}$ iii.

Misceantur omnia optime, deinde
 exiccantur, exiccata rursus in tenu-
 issimum pulverem terantur et for-
 mentur trochisci subtiles cum Cam-
 phorae aureo uno et aqua Rosarum,
 quantum sufficit. Exiccantur in
 umbra libera, exiccati reponantur.

Ventriculum, cor, hepar imbecilla
 firmant et lubrica viscera ac inte-
 stina, choleram morbum sistunt,
 acrimoniam obtundunt, animum
 reddunt tranquillum, omnem hae-
 morrhagiam cohibent, ob quam
 naribus sanguinem fluentibus flando
 impellitur, aliis medicamentis mis-
 centur. (V. C.)

11. Trochisci Alhandali, descriptione Mesuae.

R. Pulpae Colocynthidis $\bar{\text{z}}$ x.
 Incidantur minutissime et fri-
 centur cum

Olei Rosacei	$\bar{\text{z}}$ i.
Deinde sume	
Tragacanthae	
Gummi arabici	
Bdellii	ana $\bar{\text{z}}$ vi.

Macerentur haec in aqua Rosacea,
 donec liquefiant et dissolvantur:
 deinde cum parte resolutarum lacry-
 marum formentur ex praedicta
 Colocynthidi trochisci, qui siccentur,
 et cum fuerint siccati, contundantur
 minutissime, et rursus formentur
 trochisci cum reliquo diluto lacry-
 marum atque reponantur.

Trochisci Colocynthidis in hieram
 hermetis et compositiones alias
 iniiciendi loco Colocynthidos sunt
 salubriores, quam ipsa Colocynthidis.
 (V. C.)

12. Trochisci de Absynthio, descriptione Mesuae.

R. Rosarum	
Absynthii	
Anisi	ana $\bar{\text{z}}$ ii.
Rhabarbari	
Succi Eupatorii (Gratiolae)	
Asari	
Seminis Apii	
Amygdal. amarar.	
Spicae Nardi Indicae	
Mastiches	
Folii	ana $\bar{\text{z}}$ i.
Succi Endiviae, quantum sufficit.	

Formentur trochisci secundum
 artem.

Obstructiones ventriculi et hepatis
 et ab his dolorem et febres antiquas
 tollunt: dictas partes reliquasque

nutritorias roborant ac appetentiam
excitant. (V. C.)

**13. Trochisci de Berberis,
descriptione Mesuae.**

R. Berberis 3 ii.
Spodii
Xyloaloes
Seminis Acetosae
Mastiches
Galliae moschat. verae
Spicae Nardi Indicae ana 3 i.
Gummi arabici 3 iii.
Rosarum 3 v.
Aqu. Rosarum, quantum sufficit.
Formentur Trochisci.

Trochisci Oxyacanthae valent ad
intemperiem calidam, fluorem alvi et
hepatis dolorem. (V. C.)

**14. Trochisci de Alkekengi,
descriptione Mesuae.**

R. Fruct. Alkekengi 3 iii.
Seminis Citrulli
" Albatechae
" Cucurbithae ana 3 iii s.
Boli Armeniaci
Gummi Arabici
Thuris
Sanguinis Draconis
Papaveris albi
Amygdalar. amarar.
Succi Glycyrrhizae
Tragacanthae
Amyli
Pinearum ana 3 vi.
Seminis Apii
Carabae
Terrae Sigillatae aut Boli ar-
meni levantini

Hyoscyami

Opii ana 3 ii.

Succi Alkekengi, quantum satis-
fuerit ad formandum tro-
chiscos.

Fiunt etiam hi trochisci sine opio.
Trochisci Halicacabi (= Alkekengi)
valent ad renum et vesicae ulcera et
natam inde dysuriam. (V. C.)

**15. Trochisci de Cappare
Mesuae.**

R. Cortic. radic. Capparis
Sem. agni costis ana 3 vi.
Hammoniaco 3 iiiii.
Seminis nigellae verae
Calaminthae
Succi Eupatorii (Gratiolae)
Amygdal. amararum.
Foliorum Rutae
Radicis Aristolochiae rotundae
veraes
Seminis Nasturtii ana 3 ii.
Scolopendriae 3 i.

Formentur trochisci cum Ham-
moniaco praedicto in aceto dissoluto
et exiccati reponantur.

Ad splenis duritiem et flatum
eius dissipandos valent. (V. C.)

**16. Trochisci de violis
magistrales.**

R. Violarum nigrarum 3 vj.
Turbith 3 iij.
Succi Glycyrrhizae
Diagridii ana 3 ij.

Formentur trochisci.

Aquas, pituita(te)m crassam et
bilem purgant, statusque dissipant.
(W.)

17. Trochisci Lumbricorum.

Gemeint sind:

Trochisci contra Lumbricos
oder

Trochisci, in denen Lumbrici terrestres
enthalten waren.

Eine specielle Vorschrift findet
sich in keiner der bekanntesten Recept-
sammlungen des 16. Jahrhunderts.

Man darf aber wohl mit viel
Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die
Wurmpastillen ähnlich dem Wurm-
pulver zusammengesetzt waren.

(s. Pulvis lumbricorum R. 3a u. 3b.)

18. Trochisci de benzoï

(= Benzoë).

R. Benzoi	℥ vi.
Ligni aloes	℥ viii.
Styriacis calamitae	℥ iij.
Moschi	℥ β.
Ireos	℥ ij.
Sacchari candi	lib. iij.

Pulverizatis omnibus fiant tro-
chisci cum aqua rosarum.

Delicati sunt, et sumptuosi, ad
delicias maxime suo odore accomo-
dati, suffitu et vaporatione grati.

Cor, et cerebrum roborant.

(W.)

R. Pulveres.

1. Pulvis contra casum.

R. Mumiae,	
Scabiosae,	
Pilosellae,	
Hyperici	ana $\bar{\text{z}}$ β .
Costi dulcis,	
Costi amari,	
Nucis moschatae	ana $\bar{\text{z}}$ i β .
Terrae sigillatae,	
Boli armeni	ana $\bar{\text{z}}$ iv.
Rubiae tinctorum,	
Rhapontici,	
Sem. Nigellae	ana $\bar{\text{z}}$ vi.
Rhabarbari,	
Spermatis Ceti	ana $\bar{\text{z}}$ ij.
Trochiscorum de agarico cum sale gemmae praeparatorum,	
Cymini praeparati	ana $\bar{\text{z}}$ i.

Fiat omnium pulvis. Propinatur praecipitatis, ruptis, contusis, fractis, ex vino astringente, vel cui incoxerint, quae stringendi vim habent, ut rosae, balaustia, cytini: malicorium, myrti et rubi cacumina, sumach et id genus alia. Hoc vino intincta lintea et expressa calida laboranti circumvoluta omnem ex ictu et praecipitio offensionem mirifice curant, estque celebre Hispanis nec contemnendum remedium. (W.)

2. Pulvis ad calculum.

R. Seminis Milii solis,	
Sem. Saxifragiae	ana $\bar{\text{z}}$ i.
Sem. Lactucae,	
Sem. Hyoscyami,	
Sem. Papaveris albi	ana $\bar{\text{z}}$ ij β .
Quattuor sem. frig. maiorum	ana $\bar{\text{z}}$ ij.
Glyzyrrhizae	$\bar{\text{z}}$ iv.
Trochiscorum halicacabi	$\bar{\text{z}}$ i β .
Rad. pimpinellae,	
Sem. Genistae	ana $\bar{\text{z}}$ β .
Sacchari	$\bar{\text{z}}$ ij.
Fiat pulvis.	
Frangit calculum.	(W.)

3a. Pulvis lumbricorum (contr. lumbric.)

R. Sem. contra lumbricos*)	$\bar{\text{z}}$ i.
Lupinorum	$\bar{\text{z}}$ β .
Absinthii	$\bar{\text{z}}$ ii.
Cornu cervi usti	$\bar{\text{z}}$ i β .
Misce et fiat pulvis.	
Purgat faeces.	(W.)

3 b. Pulvis lumbricorum.

R. Sem. sancti	$\bar{\text{z}}$ iv.
Fol. senae	$\bar{\text{z}}$ i.

*) Semen contra lumbricos ist wohl gleichbedeutend mit Semen contra und Semen sanctum, also mit Flor. Cinae.

Coriandri praeparati,
Cornu cervi ana ʒ β.
Fiat pulvis.
Faeces purgat. (W.)

3c. Pulvis lumbricorum.

R. Sem. contra lumbr. ʒ i.
Fol. Sennae mundat ʒ vi.
Sem. Tanaceti,
" Portulacae,
Lupinorum ana ʒ iii.
Sem. acetosae,
Rhabarbari opt.,
Rad. dictamni ac zedoariae,
Corallinae
Cornu cervi usti ana ʒ ii.
Fiat pulvis. Dosis ʒ i.
Faeces purgat. (W.)

4. Ein fesslin Bacc. lauri.

ein Fäßchen mit Bacc. lauri = Lorbeeren.

5. Pulv. Encausti.

Gemeint ist vielleicht:

Pulv. causticus,

Es-Pulver.

„Nimm Weide-Asche H i.
lebendigen Kalk H β.
Regenwasser H xxx.

Mache eine Lauge daraus:

Thue dazu

gebrannt Salz M j.

Laß es zum Steine einkochen,
pulverisirs hernach.“ (Schr.)

Oder es bedeutet Pulv. Encausti
hier:

Incaustum.

So hieß die aus Gallen und
Eisenvitriol bereitete Tinte im Mittel-
alter. (Fl.)

6. Pulvis Porcorum

= Schweinepulver, d. i. Fresspulver
für die Schweine, bestand wahr-
scheinlich, ähnlich dem jetzt noch
gebräuchlichen aus:

Antimon. crud.,
Sulfur. sublimat.,
Creta alba,
Rad. Carlinae und
Na. sulf. pulv. (R. E.)

Auch Rhiz. Polypodii pulv.
diente als Schweinepulver.

7a. Pulv. contra dysenteriam.

R. Maxill. Lucii cum dentibus,
Priapi Cervi,
Cort. Granat.,
Cornu Cervi usti,
Boli Armeni,
Sem Lapathi acuti ana ʒ i.
Fiat pulvis.

Valet ad omnes alvi fluxus,
diarrhoeam, et imprimis dysenteriam.
(Jüngken.)

7b. Pulv. Dysenteriae Crollii.

R. Succini,
Sangu. dracon.,
Lapid. haematitis,
Corall. rubr.,
Sem. Portulacae,
" Plantaginis,
" Anthos id est Rorismarini,
Rad. Tormentillae,
Terrae sigillat. ana ʒ ii.
Balaustior. ʒ i.
Nucist. No. iiii.
Cinnamomi ʒ β.
Crocii martis adstringent.

Talc. calcinat.,
Matr. perlar. calc. ana $\bar{3}$ i.
Lapides laevigentur reliquisque
minutissime tritis addantur.
Valet in omnibus alvi profluviis,
menstruorum, narium, etc.
Dos. $\bar{3}$ i. vel $\bar{3}$ i β . ad $\bar{3}$ ii.
(Jüngken.)

8. Pulvis pro fumo.

Pulver zu einem guten Rauch.
„Du magst wol des gestoßenen
Wackolderholzes eine handtvoll nem-
men; Cypressenholz auch gestossen
oder geschaben eine halbe handtvoll.
Rosenmarin zweiglein das drit-
tehl einer handtvoll.
Timian, weißen Weihrauch, jedes
ein lot.
Vorber ein halb lot.

Dise stuch stoß groblecht zu-
sammen, wann du einen guten rauch
machen wilt, so strew ein wenig auff
ein glut. Diß Pulver ist nit köstlich,
aber gut und eines stark-lieplichen
Geruchs.“ (Ryff.)

9. Pulvis stomachalis.

R. Cinnamomi acuti et electi $\bar{3}$ ii.
Zingiberis,
Galangae ana $\bar{3}$ i.
Caryophyllorum,
Nucis Muscat.,
Cardamomi utriusque
(maior. et minor.),
Cubeborum,
Piperis longi ana $\bar{3}$ i.
Sacchari albi $\bar{3}$ vi.
Fiat pulvis.
Refrigerat ventriculum.
(Melichius.)

S. Conservae.

Conserva conficitur ex floribus et herbis, aliquando etiam ex radicibus incisus et contusis, beneficio et s. q. Sacchari, ut per unum vel plures annos conservari possit. Germani dicunt: *Conserv od. Zucker.* (Sommerhof, *Lexicon pharmaceutic.-chymicum.*)

1. **Conserva Rosarum.**

R. Rosarum rub. recent. exunguarum lib. j.
Sacchari albi lib. ij vel iij.

Teruntur in mortario lapideo, reponuntur vase vitreo aut vitrato, pergamenta operculato mensibus tribus insolantur, in die saepe agitantur, post auferuntur, servantur ad biennium vel triennium. Sunt qui rosas omnino imperfectas condiunt, ut valentius adstringant.

Datur ad ξ i β .

Ventriculum et cor et viscera reliqua firmat, ipsorumque intemperiem humidam emendat.

Potest eadem cum oleo vitrioli confici, et fiet conserva vitriolata. (W.)

2. **Conserva violarum.**

R. Violarum purpurearum recentium cauda et viridi seu calyculo purgatarum lib. j.

Sacchari albi lib. ij vel secundum Mesuem lib. iij.

Contundantur simul in vase lapideo fiatque conserva. Annum durat.

Datur ad ξ i.

Bilis incendium sitimque extinguit, alvum subducit.

Quod si huic oleum vitrioli permisceatur, fit conserva violarum vitriolata, ad supra dictam multo praestantior. (W.)

3. **Conserva flor. Boraginis.**

R. Florum Boraginis recentium a capitello purgatorum $\bar{\text{3}}$ iv.

Sacchari albi $\bar{\text{3}}$ xij.

Contundantur simul bene in vase lapideo, pistillo ligneo, fiatque conserva, insoletur et in vase vitreato servetur ad annum.

Dosis est ad ξ i.

Datur in tremore cordis, et in syncope, gaudium enim generat, et confert melancholiae. (W.)

4. **Conserva Buglossae.**

R. Florum Buglossae lib. j.

Sacchari lib. iij.

Terantur in vase lapideo, cum pistillo ligneo, fiatque conserva in modum opiatae, insoletur et servetur per annum.

Confortat cor, maniacis, et melancholicis confert, etiam syncopi, et cordis tremorem aufert, valet etiam cholerae. (W.)

5. Conserva Florum Lavendulae.

Conserva Florum Lavendulae, vel Spicae, sit floribus recentibus contritis cum saccharo, eodem quo conserva florum Anthos modo, insolatur et conservatur per annum.

Cerebrum, ventriculum, hepar, splenem, et uterum excalfacit, ad suffocationes uteri, ad splenem induratum et apoplexiam prodest.

(W.)

6. Conserva Florum Anthos.

R. Flor. Anthos recent. lib. β .

Sacchari albissimi lib. i β .

Terantur simul in mortario marmoreo, pistillo ligneo, fiatque conserva in vase vitreo vel vitrato fictili, vel lapideo denso aliquamdiu ad solem, deinde ad annum vel biennium servanda.

Valet ad confortandum cerebrum humidum, et nervosa membra, et ad melancholiam, et ad phlegma.

(W.)

7. Conserva Betonicae.

R. Betonicae recentis et tenerae

lib. i.

Sacchari

lib. iij.

Folia in mortario lapideo terantur minutissime, saccharum vero coquendum est cum aquae betonicae lib. ij. ultra syrupi consistentiam,

deinde simul misceantur aliquamdiu supra prunas, fiatque conserva, quae per annum in vase vitreato conservanda.

Caput et ventriculum confortat, venena ex corpore pellit. (W.)

8. Conserva Paeoniae.

R. In vere florum Paeoniae recentium lib. β .

Sacchari lib. j.

Pistentur simul in mortario lapideo optime, deinde ponantur ad solem in vase vitreato per menses tres, quotidie agitando spatula lignea, postea conservetur ad annum.

Ad epilepsiam et vertiginem valet, menstrua provocat, renum et vesicae calculos expellit, terrores nocturnos sedat, etc. (W.)

9. Conserva Fumiterrae vel Fumariae.

R. Florum Fumiterrae lib. β .

Sacchari albi lib. i β .

Contunde simul in mortario lapideo, et fac conservam ad modum opiatae, insola, et serva per annum in vase lapideo denso vel vitreo.

Scabie infectis confert, sanguinem mundificat, sudorem movet, ac regium morbum persanat. (W.)

10. Conserva Menthae.

R. Menthae crispae lib. β .

Sacchari albi lib. i β .

Contunde, insola et serva per annum.

Ventriculum calefacit ac roborat, vomitum compescit. (W.)

11. **Conserva Euphrasiae.**

R. Mense Julio vel Junio, Euphrasiae una cum floribus lib. β.
Sacchari lib. i. β.

Contunduntur simul in mortario lapideo minutissime, deinde ponantur in vase vitreato aliquamdiu ad solem quotidie agitando, postea servetur ad annum vel biennium.

Cerebrum confortat siccaturque: visum acuit ac clarificat. (W.)

12. **Conserva Melissa.**

Conserva Melissa conficitur ut conserva ex floribus rorismarini.

Cerebrum, cor, pectus, ventriculum roborat, melancholicis, et tristibus confert, memoriam confirmat, menstrua pellit, uteri dolores et suffocationes tollit. (W.)

13. **Conserva Liliorum convalliorum.**

„Der Mayenblümleinzucker wird wie der Rosenzucker gemacht, er stärket das schwache Herz, wendet die Ohnmacht, bekömmt wol dem blöden Haupt, ist gut denen, so der fallenden Sucht underworffen, oder den Schlag besorgen, wenn sie nach belieben einer Muscatnuß groß davon nehmen.“ (Zw.)

14. **Conserva Alleluia** id est **Conserva Acetosae.**

siehe No. 16.

15. **Conserva Primulae veris.**

Conserva Primulae veris tempore veris conficitur eodem modo, quo conserva Paeoniae.

Capiti et cerebro frigido conducit, hominem ab apoplexia rutum reddit, etc. (W.)

16. **Conserva Acetosae.**

R. Acetosae lib. β.
Sacchari lib. i. β.

Tere in mortario lapideo, deinde insola, et conserva per annum.

Valet cholericis.

17. **Conserva Farfarae seu Tussilaginis,**

nach Vorschrift der

Conserva violarum anzufertigen.

„Der Hufflattich hat die Eigenschaft, zu eröffnen, zu tröcknen, zu heilen, den Schleim der Brust zu erdünnern und zum außwurf zu befördern.“ (Zw.)

18. **Conserva florum Sambuci.**

R. Florum Sambuci recentium lib. j.

Sacchari albi lib. ij. vel iij.

Pista in mortario lapideo simul, insola, et conserva. Durat annum.

Hydropicis confert. (W.)

19. **Conserva Majoranae**

paratur, ut conserva Anthos vel Betonicae. Insolatur et conservatur per annum.

Valet ad omnes frigidos, et humidos cerebri, capitis, ventriculi affectus, iecinoris obstructions reserat, vitales spiritus fortificat, etc.

(W.)

**20. Conserva flor. Nenu-
pharis seu Nymphaeae luteae.**

R. Flor. Nymphaeae luteorum, re-
centium lib. β .

Sacchari albi lib. j.

Tere in vase lapideo, ac in
formam opiatae confice, insola et
in vase fictili vitreato conserva ad
annum.

Febricitantibus, hecticis et pleu-
riticis confert, cerebrum refrigerat
somnumque inducit.

21. Conserva flor. Salviae.

R. Flor. Salviae recent. lib. β .

Sacchari lib. i β .

Pistentur simul in mortario mar-
moreo minutissime, deinde ponantur
in vase fictili vitreato ad solem ali-
quamdiu, quotidie agitando, postea
servetur ad annum.

Ad omnia cerebri vitia ex frigida
causa valet, ventriculum corroborat,
obstructiones aperit, ventriculi su-
perfluos et noxios humores absumit.

(W.)

22. Conserva flor. cichorii.

R. Florum cichorii recentium

lib. j.

Sacchari albi lib. iij.

Terantur in vase lapideo optime,
deinde in vase vitrato ponantur ad
solem per aliquot hebdomadas, et
servetur conserva ad annum.

Valet melancholicis et cholericis.

(W.)

23. Conserva flor. Endiviae.

Nach Corbejus wurde dieses
Präparat entsprechend der Dar-
stellung der meisten einfachen Con-
serven zubereitet.

T. Electuaria.

Hier treffen wir die wichtigsten und berühmtesten Arzneien der galenischen Schule, und unter ihnen wurden die confectiones opiatae am höchsten gepriesen. Um die Darstellung von Theriak und Mithridat, die gegen alle Gifte immun machen sollten, haben sich sogar Könige bemüht, — diese Medikamente galten überhaupt als die souveränsten Mittel des alten Arzneischatzes.

„Electuarium ist eine innerliche Arznei, dicker, dann ein Syrup, aus harten und gepulverten mit Honig, Syrup, Syrupisirten Zucker, oder einem andern Honig- gleichen vermischem Liquore bestehend.“

„Es werden auch etliche Species also genant, weil selbe ehemals mit Zucker zu einer Latwerg gemachet worden.“ (Schr.)

„Die gemeine (gebräuchlichsten) Latwergen (die man insgemein Confectiones opiatas nennet,) werden bereitet aus zarten Pulvern, abgeschäumten warmen Honig (selten aus syrupisirtem Zucker), welchen man auflöbliche Sachen, wo es vonnöthen beyfüget, doch löset man selbe vorher besonders auf, und stellet sie hernach an einen warmen Ort zur Göhrung.“ (Schr.)

1. Diaphoenicon,

descript. Mesuae.

R. Dactylorum enucleator. ac tri-
bus diebus in aceto mace-
ratorum ʒ ii. ʒ ii.

Penidiorum ʒ i. ʒ i.

Amygdalor. dulcium ʒ v.

Turbith ʒ vi.

Scammonae id est Diagridii
ʒ ii.

Zingiberis

Piperis longi

Foliorum Rutae

Cinnamomi

Macis

Ligni aloes

Anisi, Foeniculi

Dauci, Galangae ana ʒ i. gr. v.

Mellis despumati triplum

hoc est lib. i. ʒ iii. ʒ vi. ʒ i. β

Fiat secundum artem Electuarium.

Febribus compositis et diuturnis
auxiliatur; bilem enim flavam et
pituitatem ducit. Colicis cruciatibus
mirifice confert, item doloribus ventri-
culi et aliis malis ex crudo humore
ortis. (V. C.)

2. Electuar. de succo

rosarum Mesuae.

R. Succi rosar. rubear.

Sacchari albissimi ana lib. i. ʒ iiiii.

Diagridii	℥ i. ʒ iii.
Sandali rubei	
Sandali albi	
Sandali citrini	ana ʒ vi.
Spodii de ebore	ʒ iii.
Camphorae	ᶆ i.

Succus rosarum cum saccharo ad justam consistentiam coquatur, deinde tritae species adiiciantur.

Haec compositio potest fieri in forma solida.

Expellit flavam bilem citra molestiam ad morbos articulorum ex biliosis et calidis humoribus natos, ad febresque tertianas confert.

Sit dosis a ʒ iii ad vi.

(V. C.)

3a. Confectio Hamech major. (Mesuae.)

R. Myrobalan. Citrinorum	℥ iiiii.
„ Chebulorum,	
„ Indorum,	
Rhabarbari electi	ana ℥ ii.
Agarici,	
Colocynthidis,	
Polypodii	ana ʒ xviii.
Absynthii,	
Thymi,	
Senae	ana ℥ vi.
Violarum	℥ j. β
Epithymi	℥ ij.
Sem. Anisi,	
Sem. Foeniculi,	
Rosarum rubrarum	ana ʒ vj.
Succi fumi terrae	lib. j.
Prunorum	No. sexaginta
Passularum enucleatarum	℥ vi.

Macerentur omnia in sero lactis caprini sufficiente, in vase vitrato angusti oris, per dies quinque. Postea ferveant una aut altera ebullitione, colentur, colaturae bene expressae adde

Pulpae cassiae ℥ iv.

Pulpae Tamarindorum ℥ v.

Mannae ℥ iij.

Frica manu, cola, et adde

Sacchari albi lib. i. β.

Scammonii praeparati ℥ i. β.

Coque ad mellis consistentiam, et adde

Myrobalan. citrinorum, chebulorum,

Indorum ana ℥ β.

Myrob. Bellericorum, Emblicorum,

Rhabarbari, sem. Fumariae

ana ʒ iij.

Spicae Indicae, Anisi ana ʒ ij.

Confice Electuarium.

Morbis omnibus ex flava bile, et pituita falsa natis, nempe impetigini, scabiei, elephantiae, et cancro succurrit. In summa, omni foeditati cutis a biliosis et adustis humoribus procreatae convenit. (W.)

3b. Confectio Hamech minor.

R. Myrobalanorum nigrorum sive	
Indorum, Chebulorum	
Epithymi	ana ʒ l.
Herb. Fumi Terrae	
Absynthii	ana ʒ xx.
Thymi	
Calaminthae	
Polypodii	
Agarici	

Glycyrrhizae
 Buglossae ana ʒ x.
 Stoechados Arabicae
 Chamaedryos verae
 Chamaepityos, id est Ivae Moschatae
 Bedeguaris, vel Cardui Benedicti
 Anisi ana ʒ v.
 Prunorum
 Jujubarum
 Sebesten ana No. LXX.
 Passularum enucleatarum lib. i.

Decoquantur in aqua sufficiente usque ad tertias, colentur et colaturae addantur defruti sive sapae lib. ii Mellis despumati lib. i. Scammonii praeparati ʒ ii.

Coquantur lento igne usque ad mellis consistentiam.

Purgat Melancholiam et ustos humores alios, ideo confert Melancholiae, vertigini, et vitiis cutis, ut psorae, scabiei, impetigini et morbo gallico. (V. C.)

4. **Benedicta laxativa Nicolai.**

R. Turpeti electi
 Sacchari ana ʒ x.
 Diagridii
 Corticum radic. Esulae praeparat.
 Hermodactilorum
 Rosarum ana ʒ v.
 Caryophyllorum
 Spicae Nardi Indicae
 Zingiberis
 Croci, Saxifragiae
 Piperis longi
 Amomi vel Calami Aromat.
 Cardamomi minoris
 Sem. Apii

Sem. Petroselini
 Carvi
 Foeniculi
 Asparagi
 Rusci
 Mili solis

Salis Gemmae
 Galangae
 Macis ana ʒ i.
 Mellis despumat. opt., quantum sufficit, sive lib. i. ʒ vi. ʒ iii.
 Confice secundum artem.

Humores pituitosos, potissime ad articulos decumbentes elicit. A renibus quoque et vesica purgat. (V. C.)

5. **Diaprunum compositum, non laxativum, Nicolai.**

R. Prunorum Damascenorum electorum No. C.

Coquantur in modica aqua, donec emolliantur, excola, deinde decoctum eorum privatim reponens, ipsa vero pruna super inversum et vasi impositum cribrum ponantur et manibus hinc et inde ducantur et premantur, donec omnis eorum pulpa penetraverit et cutis cum nucleis tantum remanea(n)t. Collectam deinde pulpam et excolatum eorum decoctum, in quo bulliverit, violarum ʒ s. lento igne ad spissitudinem coquito. Melius esset, si prunorum pulpa per se inspissaretur et si cum decocto prunorum et violarum pulpa Tamarindorum extraheretur. Deinde, cum inspissaveris,

R. Pulp. inspissatae lib. i.
 Sacchari clarificati lib. ii.

Pulpa^e Tamarindor.
 „ Cassiae ana ξ i.
 Agita omnia simul supra ignem,
 deinde insperge subsequentium spe-
 cierum pulverem.

R. Sandali albi
 „ rubei
 Spodii
 Rhabarbari
 Cinnamomi ana ʒ iii.
 Rosarum
 Violarum
 Seminis Portulacae
 „ Scariolae
 „ Berberis
 Succii Glycyrrhizae
 Tragacanthae ana ʒ ii.
 Seminis Cucurbitae
 „ Cucumeris
 „ Citrulli
 „ Melonis ana ʒ i.

Confice secundum artem.

Datur ad acutas et peracutas
 omnesque alias febres. Sine Dia-
 grydio potest exhiberi in omni hora
 diei, cum Diagrydio vero in aurora
 matutinali et cum cautela, quoniam
 est solutivum forte. — Sit dosis ξ ii.

(V. C.)

6. Electuarium lenitivum.

R. Passularum enucleatarum ξ ii.
 Adianti nigri
 Violarum
 Hordei mundi ana M i.
 Jujubarum
 Sebesten ana No. xx.
 Glycyrrhizae
 Prunorum enucleator.

Tamarindorum ana ʒ vi.
 Sennae
 Polypodii ana ξ ii.
 Mercurialis M. i. s.

Decoquantur secundum artem
 in sufficienti aqua, cola et in cola-
 tura dissolve

Pulpa^e Cassiae
 „ Tamarindor.
 „ Prunorum
 Sacchari optimi
 „ violati ana ξ vi.
 Pulveris sennae ξ iii. ʒ iii. s.
 Confice secundum artem.

Usus ejus est in febribus hu-
 moralibus et pleuresi, lenit enim et
 mollit intestina et delet eorum stip-
 ticitatem, facile solvit sine molestia
 et laesione choleram, phlegmatica
 et melancholicam.

Sit dosis ξ i. ad ii. (V. C.)

7. Electuarium de Sebesten.

R. Sebesten sine nucleis
 Prunorum siccorum enuclea-
 torum
 Tamarindorum ξ v.
 Aquae violarum lib. i.
 Aquae Ireos
 „ Anguriae ana ξ vi.
 Succii Mercurialis depurat.
 ξ iii.
 Penidiorum ξ viii.
 Diapruni simplicis lib. i. s.
 Nucleorum seminis Cucurbitae
 Cucumeris
 Melonis
 Citrulli ana ξ ii.
 Diagridii ʒ iii.

Caro sive pulpa Sebesten, Prunorum et Tamarindorum minutissime teratur et cum aquis extrahatur. Semina vero minutissime incidantur et reliquis misceantur, et fiat secundum artem electuarium.

Confert febribus cholericis interpolatis et continuis puris et sedat acuitatem febrium, sitim et vigilias et etiam amaritudinem removendo et educit materias acutas a viis urinabilibus et vesica.

Sit dosis a ʒ iiiii ad vii. (V. C.)

8. Diacatholicon. (Nicolai.)

R. Pulpae Cassiae fistulae
 Pulpae Tamarindorum
 Sennae mundatae ana ʒ ii.
 Rhabarbari
 Violarum
 Polypodii ana ʒ i.
 Glycyrrhizae rasae
 Penidiorum
 Sacchari Candi
 Seminis Cucurbitae
 Seminis Citrulli
 Seminis Cucumeris
 Seminis Melonis ana ʒ ii.

Conterenda conterantur et seminum quattuor majorum nuclei incidantur, postea omnia simul conficiantur cum subsequenti syrupo.

R. Polypodii ʒ i.
 Foeniculi
 id est seminis ejus ʒ vi.

Fiat horum decoctio in aqua coelesti, quantum sufficit, addendo.

Sacchari optimi lib. ii.

Confert acutis et peracutis morbis, emollit enim, alterat, roburque addit iecinorosis et lienosis. (V. C.)

9. Diacassia cum Manna.

R. Prunorum Damascenorum ʒ ii.
 Florum violarum M. i. s.
 Aquae fontanae ʒ xviii.

Bulliant secundum artem usque ad medietatis consumptionem, cola et in colatura dissolve.

Pulpae Cassiae ʒ vi.
 „ Tamarindorum ʒ i.
 Mannae optimae Calabrinae ʒ ii.
 Syrupi violarum ʒ iiiii.
 Sacchari Candi
 Sacchari Penidii ana ʒ i.
 Sacchari Violati ʒ iiiii.

Confice secundum artem.

Est pro delicatis, qui habent stipticum ventrem: non enim est ingrati saporis, nec molesta, sed salubris; lenit viscera, subducit alvum, purgat choleram et mitigat febres.

Sit dosis ab ʒ i ad ii. (V. C.)

10. a) Cassia extracta sine foliis Sennae.

R. Prunorum No. xii.
 Violarum M. i.
 Hordei mundi
 Anisi
 Polypodii
 Semin. Cartami ana ʒ v.
 Capillorum Veneris
 Thymi
 Epithymi ana M. s.
 Passularum ʒ s.

Sem. Foeniculi	3 ii.
Portulacae	
Malvae	ana 3 iii.
Glycyrrhizae	3 iiiii.

Fiat horum decoctio in sufficienti aquae quantitate, colentur, et in colatura dissolve:

Pulpae Cassiae	lib. ii.
Pulpae Tamarindorum	3̄ i.
Cinnamomi	3̄ iii.
Sacchari opt.	lib. i.

Coquantur ad perfectionem secundum artem.

10. b) Cassia extracta cum foliis Sennae.

R. Hujus Cassiae extractae sine foliis Sennae lib. ii.

Pulv. folior. Sennae 3̄ ii.

Misce secundum artem.

Facile solvit, lenit asperitatem intestinorum, removet stipticitatem et ventris onus subducit et morbis cholericis et melancholicis auxilia praebet. (V. C.)

11. Electuarium de Psyllio, descript. Mesuae.

R. Succi Buglossae domestic.

Succi Buglossae agrestis

Succi Endiviae

Succi Apii, omnium coctorum et despumatorum ana lib. ii.

Succi fumi terrae 3̄ iii.

In quibus macerentur per xxiiii horas subsequencia

R. Cuscutae

Anisi

Senae ana 3̄ s.

Capilli Veneris M. i.

Asari

Spicae Nardi Indicae ana 3̄ ii.

Bulliant aliquantulum adiiciendo

Violarum 3̄ iii.

Epithymi 3̄ ii.

Haec postquammodice bulliverint colentur et colaturae iniiciantur.

Psyllii seminis integri 3̄ iiiii.

Macerentur per xxiiii horas, singulis horis agitando, deinde sume: expressae a Psyllio mucilaginis lib. iiiii.

Sacchari albissimi despumati lib. ii. s.

Diagridii in citonio malo assati 3̄ iii. s.

Coquantur lento igne ad perfectionem, addendo pulverem.

Trochiscorum Diarhodon

Rhabarbari electi ana 3̄ i.

Trochiscorum Berberis 3̄ s.

Confice secundum artem.

Flavam bilem evocat, febribus ardentibus et curatu difficilibus auxiliatur, dolori capitis et vertigini a biliosorum humorum evaporationibus procreatis morbo regio et iecori supra modum calefacto.

Sit dosis a 3̄ ii ad vi. (V. C.)

12. Electuarium Elescop. seu Episcopi, descriptione Mesuae.

R. Scammonae Antiochenae

Turbith optim. ana 3̄ vi.

Caryophyllorum

Cinnamomi

Zingiberis

Myrobalanorum Emblicorum

Nucis Muscatae
 Polypodii ana ʒ ii. s.
 Sacchari ʒ vi.
 Mellis despumati triplum id
 est ʒ x. ʒ i.

Bilem flavam et pituitam elicit, flatus quoque expellit, doloribus articulorum laterisque prodest, itemque colicis cruciatibus, ad renes etiam et vesicam decumbentes humores expurgat.

Sit dosis ab ʒ ii. ad iii. in forma solida a ʒ vi. ad ʒ i.

(V. C.)

13. Hiera picra simplex, descript. Galeni.

R. Cinnamomi
 Xylobalsami
 Spicae Nardi Indicae
 Croci
 Mastichis Chiae ana ʒ vi.
 Aloes non lotae ʒ c.
 Mellis despumati lib. iiii. ʒ iii.

Cum haec confectio magis confortativa quam solutiva esse debet, cum aloe lota addenda est.

Contra iliosos, putres, marcidosque humores, qui os ventriculi insederunt, remedio est, etiam eis, quorum faciem pallor decoloravit, iis quoque, quorum oculis objecta culicum aut pilorum imagines observantur, alvi recrementa mediocriter movet, ad iecur calidius exhibet negotium et stomachum iuvat.

Tu fac pil., sit dos. a ʒ i. ad ii, cum saccharo a ʒ iiii. ad ʒ i.

(V. C.)

14. Hiera picra composita, descriptione Nicolai.

R. Cinnamomi
 Spicae Nardi Indicae
 Croci
 Schoenanthi
 Asari
 Xylocassiae
 Xylobalsami } aut eorum
 Carpobalsami } succedaneorum.
 Violarum
 Absinthii
 Epithymi
 Agarici
 Rosarum
 Turbith
 Colocynthis
 Mastichis ana ʒ ii.
 Aloes non lotae ʒ x. ʒ ii.
 Mellis despumati ʒ viii.

Facit ad diversas capitis et aurium et oculorum distemperentias, stomachum quoque optime purgat, affectiones hepatis emendat, splenis duritiem et densitatem emollit et extenuat. Renibus et vesicae prodest et matricis distemperentiam emendat.

(V. C.)

15. Electuarium resumptivum secund. descript. Nicolai.

R. Rosarum
 Glycyrrhizae
 Sacchari ana ʒ ii gr. v.
 Gummi arab.
 Tragacanthae ana ʒ ii. ʒ ii.
 Sandali albi
 Sandali rubei ana ʒ i. ʒ i.
 Papaveris albi

Succi glycyrrhizae
 Amyli
 Seminis Portulacae
 Lactucae
 Scariolae ana ʒ iii.
 Caryophyllorum
 Spodii pro Eboris usti
 Cinnamomi ana ʒ i.
 Zedoariae
 Zingiberis
 Styracis calamitae ana ʒ ii.
 Croci gr. v.
 Penidiorum ʒ s.
 Nucleorum semin. Cucurbitae
 Citrulli
 Cucumeris
 Melonis ana ʒ ii.
 Seminis Cydoniorum ʒ ii.
 Amygdal. dulcium
 Pineorum nucleorum
 Berberis
 Seminis Malvae
 Seminis Cotti sive Bombacis
 Seminis Violarum
 Sebesten ana ʒ ii.
 cum Syrupi violati quantitate
 sufficienti fiat Electuarium.

Restaurat humiditatem radicalem,
 lenit, humectat, nutrit et confortat,
 aperit poros, obsistit cholerae, sedat
 febrem, tussim et sitim, restituit
 integras vires et pristinam sanitatem
 extenuatis, consumptis et hecticis.

(V. C.)

16. Electuarium rosatum Mesuae.

R. Succi rosar. rubear. perfectar.
 lib. iiiii.

Sacchari Tabarzet, id est albi,
 lib. i. s.
 Mannae pur. et recentis ʒ vi.
 Scammoniae Antiochenae ʒ i. s.
 Coquantur sensim ad ignem
 molliusculum, dum ad mellis con-
 sistentiam usque densescant, deinde
 insperge:

Trochiscorum de Berberis ʒ iiiii.
 Trochiscorum de Spodio ʒ i.
 Galliae moschatae verae
 Croci ana ʒ ii.
 Reponantur in vase vitreo.

Est cholagogum clemens, ob id
 salubre biliosis affectibus, arthridi
 calidae, cephalalgiae calidae, vertigini,
 oculorum dolori, ictero. (V. C.)

17. Aurea Alexandrina Nicolai.*)

R. Asari
 Carpobalsami
 Semin. Hyoscami albi ana ʒ ii s.
 Caryophyllorum
 Opii Thebaici
 Myrrhae
 Cyperi rotundi ʒ ii.
 Opobalsami, eius loco oleum
 Caryophyllorum vel nucis
 Muscatae
 Cinnamomi
 Euphorbii
 Folii
 Zedoariae
 Zingiberis

*) Diese Vorschrift ist in ihrer com-
 plicierten Zusammensetzung ein typisches
 Beispiel jener galenisch-arabischen Arznei-
 mischungen, die von Paracelsus so oft ver-
 spottet wurden.

Costi veri
 Corallii albi et rubei
 Cassiae lignae verae
 Tragacanthae
 Thuris masculi Meu
 Styracis calamitae
 Saliunca, id est Spicae Celticae
 vel (ut in Graeco Alexan-
 drino) Salviae, quae a
 pluribus accipitur,
 Cardamomi minoris
 Seselios
 Sem. Napi
 Saxifragiae
 Anethi
 Anisi ana 3 i.
 Ligni Aloes
 Rhabarbari, vel potius Rha-
 pontici,
 Aiptae Moscatae
 Castorii
 Spicae Indicae
 Galangae
 Opopanacis
 Anacardi praeparati
 Mastichis
 Sulphuris vivi
 Radicis Paeoniae
 Eryngii
 Rosarum
 Thymi
 Acori, id est calami aromat.
 vulgaris,
 Pulegii
 Aristolochiae longae,
 Gentianae
 Cort. rad. Mandragorae
 Chamaedryos
 Phu
 Baccharum lauri

Ammios
 Dauci cretici
 Piperis longi et albi
 Xylobalsami
 Sem. Carvi
 Amomi
 Petroselini
 Ligustici
 Rutae
 Sinonis ana 3 s.
 Fol. Auri purificati
 Fol. Argenti
 Margaritar. albar. vel praepar.
 Blaccae Byzantiae
 Ossium de Corde Cervi
 ana 3 i gr. xiii.

Limaturae Eboris
 Calami aromatici
 Pyrethri ana gr. viii.
 Mellis despumati triplum.

Contra defluxiones capitis frigore
 conceptas efficax est, oculorum lacri-
 mas exiccat, dentium dolores lenit,
 adversus capitis cruciatum summopere
 prodest, capitis noxam aufert, etiam
 illitum. Tabidis, tussiculosis, san-
 guinem excreantibus itemque coli
 et renum cruciatibus auxiliatur. Ad
 iliorum noxam et renibus prodest.
 In accessionibus febrium intermit-
 tentium quandoque datur. (V. C.)

18. Diasatyrium secundum descriptionem Nicolai.

R. Testiculorum Satyrii recentium
 densorum
 Radicum Pastinacae sativae re-
 centium
 Radicum Secacul, id est Gritzel-
 moren

Nucis Indicae
 Pinearum
 Pistaciorum ana ʒ xii.
 Caryophyllorum
 Zingiberis
 Anisi
 Erucae seminis
 Linguae avis, id est sem. fraxini,
 ana ʒ v.
 Caudarum scincorum
 Seminis bulbi ana ʒ ii. s.
 Moschi gr. vii.
 Mellis despumati optimi lib. iii.

Pollet contra vesicae et renum
 imbecillitatem: eis etiam auxilio est
 qui urinam reddere nequeunt, ve-
 nerem stimulat eamque certa de
 causa cessantem haud segniter
 restituit.

Sit dosis ʒ iii. (V. C.)

19. Hieralogodium seu Hiera Logodii descriptione Nicolai.

R. Pulpae Colocynthis
 Polypodii ana ʒ ii.
 Euphorbii
 Polii montani minoris
 Coccognidii ana ʒ i. s gr. vi.
 Absinthii
 Myrrhae Troglodyticae
 Centaureae minoris
 Agarici
 Hammoniaci
 Folii (aut succedanei eius)
 Spicae Nardi Indicae
 Scillae assatae
 Diagridii ana ʒ i.
 Aloes
 Comarum Thymi

Cassiae lignae
 Chamaedryos
 Bdellii
 Prassii sive Marrubii
 ana ʒ ii gr. xiiii.
 Cinnamomi
 Oppopanacis
 Castorei
 Aristolochiae longae
 Leucopiperis
 Macropiperis
 Melanopiperis
 Croci
 Petroselini Macedonici
 Sagapeni ana ʒ s.
 Hellebori nigri
 „ albi ana gr. vi.
 Mellis despumati triplum, hoc
 est ʒ x.

Exterminat diuturnas et inveteratas
 passiones, id est maniam ad omnes
 melancholias, epilepsias, scotomaticos,
 id est vertiginosos et spumantes ca-
 ducos et qui sibi praemordent
 linguam, cephalalgicos, hemicranicos,
 et qui ita vexantur ex capitalibus
 commotionibus, ut videantur quasi
 daemonium habere, qui apellantur
 spatiosi. Data purgat, ne incendium
 aut lipotomia generetur corpori, quod
 supra scriptis passionibus subiacet,
 quibus invitis etiam medetur. Para-
 lyticis et tremulis subvenit: datur
 indigestis, cardiacis, pleuriticis, he-
 paticis, splenicis, elicit menstrua,
 nephreticos, arthreticos et ischiadicos
 sublevat: venena et venenatas pas-
 siones et morsus admodum per-
 sanat etc. (V. C.)

20. Tryphera magna Nicolai.

R. Opii
 Cinnamomi
 Caryophyllorum
 Galangae
 Spicae Indicae
 Zedoariae
 Zingiberis
 Costi
 Styracis calamitae
 Calami aromatici
 Cyperi
 Iridis
 Peucedani
 Acori
 Mandragorae
 Spicae Celticae
 Rosarum
 Piperis
 Anisi
 Apii
 Petroselini Macedonici
 Dauci
 Hyoscyami
 Foeniculi
 Ocyimi
 Cymini ana 3 i
 Mellis q. s. vel triplum.

Ventriculo frigido auxiliatur, sudorem provocat, Phreneticis et mulieribus, quae ex Melancholia de Matrice insomnes sunt, Rheumaticis, Peripneumonicis et qui excernunt excrementa cum sanguine, utilissima. (Schuenckfelt.)

21. Philonium Persicum.

R. Papaveris albi
 Hyoscyami albi ana 3 xx.
 Opii

Terrae sigillatae ana 3 x.
 Lapidis haematitis
 Croci ana 3 v.
 Castorei
 Spicae Indicae
 Euphorbii
 Pyrethri
 Margaritarum
 Carabae
 Zedoariae
 Doronici
 Trochiscorum Ramich ana 3 i.
 Camphorae 3 i.
 Mellis rosati optimi triplum.

Inventum est ad retinendum sanguinem menstruorum, haemorrhoidarum, fluxum ventris, vomitum et sputum sanguineum, praesertim si cum succo plantaginis bibatur, et ad fluxum menstruorum mittatur in vulvam et ad fluxum sanguinis excoriativum clysticeretur. Consolidat ferme ulcera et venas et nihil est, quod magis et tutius praeservet ab abortu praegnantem gravidam.

Sit dosis a 3 i ad iii. (V. C.)

22. Theriaca

seu

Electuarium de gemmis.

R. Albarum Margaritarum 3 ii.
 Fragmentor. sapphiri
 „ hyacinthi
 „ sardonii
 „ granatae
 „ smaragdi ana 3 i.β
 Zedoariae
 Doronici
 Macis

Corticum Citri
 Sem. Ocimi caryophyllati
 ana ʒ i. j.
 Coralleorum rubror.
 Succini
 Eburis ana ʒ ii.
 Been albi et rubri
 Caryophyllorum
 Zingiberis
 Piperis longi
 Nardi
 Folii
 Croci
 Cardamomi majoris ana ʒ i.
 Trochiscorum diarhodon
 Ligni Aloes ana ʒ v.
 Cinnamomi
 Galangae
 Zurumbethi ana ʒ i. β
 Foliorum auri et argenti
 ana aur. β
 Moschi ʒ β
 Ambari ʒ ii.

Utimur in cordis, cerebri ventriculi & uteri affectibus frigidis & syncope cardiaca. Maniacis & Melancholicis confert, ventriculum mulierum praecipue invat. (Foesius).

**23. Diacorum secundum
descript. Mesuae.**

R. Radicorum Secacul
 " Acori
 Pinearum ana lib. i. s.
 Radices Secacul mundatae et incisae coquantur in aqua clara, donec aqua consumatur, postea optime pistentur et in minutissimas partes conterantur, donec pulti similes fiant. Deinde affunde eis

Mellis odorati et optime despumati lib. x. Coquantur lento igne, donec tota aqua, quam radices Secacul imbiberunt, in vaporem resoluta sit, diligenter agitando, ne ad vasis fundum adurantur radices. Cum autem iustae spissitudinis consistentiam acquisiverit, ab igne deponito et adde radices Acori tenuissime tritas et pineas minutissime incisae, cum sequenti pulvere optime mixtas.

R. Piperis ʒ i.
 Piperis longi
 Caryophyllorum
 Zingiberis
 Rosarum
 Macis ana ʒ iiiii.
 Nucis Muscatae
 Galangae
 Cardamomi ana ʒ iii.

Omnia ista simul cum melle et radicibus Secacul misceto et unito, diligenter agitando, ne grumi aliqui relinquantur.

Confert mirum in modum aegritudinibus nervorum, acuit omnes sensus et ingenium, sedat dolores capitis, est peculiare remedium frigidarum aegritudinum, senum et maxime catarrhi.

Sit dosis ʒ vi. (V. C.)

**24. Electuarium Indum maius
descript. Mesuae.**

R. Cinnamomi
 Caryophyllorum
 Spicae Indicae
 Rosarum
 Cassiae lignae verae
 Macis

Cyperi, videlicet rotundi
 ana ʒ iiiii.
 Sandali citrini ʒ ii s.
 Ligni Aloes
 Nucis Muscatae ana ʒ ii.
 Turbith optimi ʒ i.
 Sacchari
 Penidiorum ana ʒ xx.
 Galangae
 Cardamomi maioris
 " minoris
 Asari
 Mastichis ana ʒ i. s.
 Diagridii ʒ i. ʒ iiiii.

Omnia terantur et cum Oleo amygdalino dulci fricentur et cum subsequenti syrupo conficiantur.

R. Succi Cydoniorum
 " Granatorum
 " Apii
 " Foeniculi ana lib. s.

Mellis despumati optimi lib.iiii.s.

Decoquantur succi cum melle ad spissitudinem justam secundum artem.

Excrementa humorum, maxime pituitosorum ac putridorum ventriculo et aliis nutritoriis instrumentis educit. Crassos in iis etiam flatu dissolvit malaque hinc nata sanat: verbi gratia inflationem ventriculi, colicos et renum dolores.

Sit dosis a ʒ ii. ad v. (V. C.)

25. Philonium maius sive Romanum secund. descript. Nicolai.

R. Leucopiperis
 Hyoscyami albi, id est seminis eius ana ʒ iiiii.

Opii ʒ ii. s.
 Cassiae lignae ʒ i. s.
 Seminis Apii ʒ i.
 Petroselini Macedonici
 Foeniculi
 Dauci Cretici ana ʒ i. gr. v.
 Croci ʒ s.
 Spicae Indicae
 Pyrethri
 Zedoariae ana ʒ s. gr. v.
 Cinnamomi ʒ i. s.
 Euphorbii
 Costi ana ʒ i.
 Mellis despumati optimi triplex

pondus.

Pro Dauco Cretio accipere licet Seseli Creticum, id est Berwurtz.

Emendat tussim cum vino mulso oblatum, peripneumoniam cum hydromelite, sanguinis sputum cum polygoniae succo, indigestionem stomachi et vomitum cum posca, dolorem hepatis cum oenomelite curat, spleniticis et auriginosis cum oxymelite subvenit. Coeliacis cum apocemate pegani pleuriticis, iliosis, nephreticis et vesicae symptomatis cholericis medetur. (V. C.)

26. Theriaca Andromachi ex Galeno et Aetio.

R. Trochiscorum Scilliticorum ʒ xxxviii.
 Trochiscorum de vipera
 " " Hedychroi
 Piperis nigri
 Opii Thebaici ana ʒ xxviii.
 Rosarum
 Iridis Illyricae
 Scordii Cretici

Sem. Buniadis agrestis sive
 napi sativi,
 Agarici albi pontici
 Cinnamomi
 Succi Glycyrrhizae
 Opobalsami loco ejus Caryo-
 phyllorum, vel nucis
 Moscatae ana ʒ xii.
 Myrrhae Troglodyticae
 Croci
 Zingiberis
 Rhapontici veri sive
 Rhabarbari electi
 Radicum Quinquefolii
 Calaminthae montanae
 Comarum Marrubii
 Stoechados
 Costi recentis veri
 Piperis albi et longi
 Dictamni Cretici
 Thuris masculi
 Petroselini Macedonici
 Schoenanthi
 Terebinthinae Chiae
 Cassiae lignae verae
 Spicae nardi Indicae ana ʒ vi.
 Gentianae
 Comarum polii minoris
 Styracis calamitae optimae
 Seselos Massiliensis
 Abrotani
 Seminis Thlaspios
 " Ammios
 Comarum Chamaedryos
 " Chamaepityos
 Hypocisthidis
 Folii sive Malobathri
 Nardi Celticae, id est Spicae
 Romanae,
 Anisi

Meu Athamantici
 Foeniculi
 Sigilli lemnii aut Boli armeni
 Chalcedidis semiassatai
 Amomi racemosi
 Acori
 Cardamomi
 Phu pontici vel eius loco hor-
 tensis
 Carpobalsami
 Comarum Hyperici
 Acaciae liquidioris
 Gummi
 Dauci cretici
 Galbani puri
 Opopanacis
 Sagapeni persici
 Asphalti seu Bituminis iudaici
 Comarum Centaurii minoris
 Castorii Pontici
 Aristolochiae tenuis ana ʒ ii.
 Vini veteris odorati, quantum
 liquoribus et gummis dis-
 solvendis satisfecerit.
 Mellis despumati optimi trip-
 lum, hoc est libr. xiiii ʒ vi.
 Theriaca in omnibus antidotis
 ad multiplicem usum potiores partes
 obtinet. Est enim famosa et salubris
 contra genera aegritudinum plurima,
 valet enim ad gravissimas passiones
 totius corporis humani. Epilepticis,
 catalepticis, apoplecticis, cephalalgicis,
 stomachicis, hemicranicis prodest.
 Ad raucedinem vocis et constrictionem
 pectoris optima est. Arteriicis, asth-
 maticis, haemoptoicis, ictericis, hy-
 dropicis, peripneumonicis, iliosis et
 vulnera in intestinis habentibus,
 nephreticis, calculosis subvenit, men-

strua educit et foetum mortuum expellit: lepras et variolas et frigus et caeteras passiones inveteratas emendat. Praecipue contra omnia venena et serpentium morsus et reptilium valet. Sed diversa est eius dosis pro quantitate et qualitate uniuscuiusque passionis. Omnem defectionem sensuum relevat. Cor, cerebrum, hepar, stomachum confortat, totum corpus incorruptum ducit et custodit. (V. C.)

27. Mithridatium Andromachi.

R. Glycyrrhizae	3 iix ÷ β
Opii	3 iv ÷ i.
Folii	
Nardi Celticae	
Sem. Foeniculi	
Gentianae	
Meu	
Rosarum siccarum	
Cardamomi	ana 3 iv.
Castorii	
Thuris	
Myrrhae	
Succi Hypocistidis	ana 3 vj.
Polii	
Costi	
Seseli	
Cassiae	ana 3 v ÷ j.
Nardi Indicae	
Scordii	
Cyphi,	
Schoenanthi,	
Opopanacis,	
Therebinthinae	ana 3 vi ÷ j.
Acori,	
Phu,	

Hyperici,	
Acaciae,	
Gummi,	
Carpobalsami,	
Sagapeni	ana 3 ij.
Croci,	
Cinnamomi,	
Zingiberis	ana 3 vij ÷ j.
Styracis	3 v ÷ ij.
Dauci	3 vj ÷ j β
Petroselini	3 iv β
Piperis longi	3 iij β
Anisi	3 iij.
Thlaspi,	
Opobalsami	ana 3 vj ÷ ij.
Galbani	3 vij.
Scinci	3 ij ÷ i.
Vini optimi,	
Mellis despumati	

ana, quantum satis est.

Compone in modum theriacae.

Servatur per annos decem.

Ad eadem, ad quae theriaca valet et ad pleraque perniciose medicamenta et venena est efficacior, in viperæ autem morsus curatione, theriaca inferior. Privatim vero facit ad diuturnas ventriculi et thoracis fluxiones, et ad omnes inveteratas in profundo corporis exulcerationes et abscessus. Tabidis, ventrisque inflationibus medetur, appetentiam emendat et restituit ac bonum corpori colorem conciliat. Calculos conterit, ac urinae difficultatem sanat, acuit visum eorum, qui illo crebrius utuntur. Mortuum foetum eiicit, et ad muliebria omnis generis mala frigida, atque iis, quae non concipiunt, conducit. Item melancholiam

non sinit consistere. Omne denique capitis malum, ex frigiditate ortum, dolores aurium, lacrymantes oculos, dentium cruciatus, oris, palati auriumque omnia vitia, emplastri forma imposita, sanat. (W.)

28. Electuarium camphoratum D. Kegleri.

R. Rad. Dictamni albi

„ Tormentillae ana ʒ ii.

Zingiberis albi ʒ ii.

Sacchari candidi ʒ i.

Margaritar. praeparat ʒ β

Nucis vomicae

Ossis de corde cervi, ana ʒ ii.

Camphorae ʒ i.

Theriac. optimaе ʒ iii.

Sacchari albi in aqua acetosa
dissoluti, quantum satis est.

Fiat electuarium.

Ad curationem febris pestilentis
et ipsius pestis, efficax. (V. C.)

**29. Electuarium de ovo,
Maxim. I. Imp.**

R. Ovum Gallinae recens, et
educto per apicem albumine, id quod
vacuum est, Croco orientali non
pulverizato imple, vitellum non

auferendo, postea cum alio putamine
iterum occlude, ne quid transpiret,
et lento igne vel post fornacem
tamdiu assa in ollula, donec tota
ovi testa ad nigredinem deveniat.
Exempta e testa materia, exiccetur,
ut in mortario exquisitissime con-
tundi et in pulverem redigi queat,
addendo pulveris sinapis albi, quan-
tum praedicta omnia ponderant.

Postea.

R. Pulv. dictamni albi,

„ Tormentillae ana ʒ ij.

„ Myrrhae,

„ Cornu cervi,

„ Nucis vomicae ana ʒ j.

„ Angelicae,

„ Pimpinellae,

„ Granorum Juniperi,

„ Zedoariae,

„ Caphurae ana ʒ β

Misce omnia simul in mortario,
et tandem appone Theriacae optimaе
ad pondus omnium, et iterum pistillo
fortiter contunde et commisce per
tres quasi integras horas agitando:
fiat electuarium, ut artis est.

Contra pestem praesentaneum
est remedium. (W.)

U. Syrupi.

„Von den Syrupen, Honigen und Syrupisirten Robis.

Die vornehmste Materi der Syrup ist ein Arzneylicher Liquor, ein Decoct, Infusum, Safft, destillirt Wasser und Essig, die andere: abgeschäumt Honig und Zucker. Damit kochet man besagten Liquorem, biß er so dick als Honig wird. Zucker und Honig wird darzu gethan, damit der Liquor nicht verderbe, und das unangenehme lieblich und angenehm schmecke.

Bei Bereitung derer soll man in acht nehmen:

1. daß die Syrupen nicht aus unnützlichen Sachen, die gar zu theuer seyn, sollen bereitet werden.
2. Soll man dessen gar flüchtige, geistige und balsamische Stücke zuvor in M. B. (Balneum Mariae)*) in einem XX (= Glas) destilliren, damit sie nicht wegen gar zu starker Kochung ihrer vornehmsten Tugend beraubet werden.

Man muß saure Syrupe nicht in Messing oder Kupffer bereiten, weil sie daher ein Speyen, das unserm Leib zuwider, verursachen würden, sondern solches muß in gläsernen Geschirren geschehen. Die Viele (Menge) des Wassers bei Bereitung eines Syrops kan vermehret werden, wann die einfachen Stücke die Kochung dulden können, oder wann sie allzu bitter seyn.

Rp. Ein clarificirtes Decoct, Infusum, ausgedrückten Safft, Essig, etc., thue darzu Zucker, Honig oder dergleichen, kochs, clarificirs, wo es vonnöthen, inspissirs biß zur Dike eines Honigs und behalts zum Gebrauch. Wann man ein Tröpflein davon auf eine kalte Tafel schüttet, so kan man die Dike alsbald erfahren. Man nimmet zu einem Theil Zucker oder Honig 2 oder 3 Theile vom Liquore.“ (Schr.)

*) In der Chymie und Apotheken hat man zweyerlei Bäder, Balneum Mariae, Frauen- oder Marien-Bad, wenn einige Stücke in einem Kessel mit Wasser aufgelöset oder destilliret worden, Balneum Vaporis vel Roris, wann solche Auflösung ohne Berührung des Wassers bloß durch den Dunst geschiehet. (Schr.); gemeint sind also: Wasser- u. Dampfbäder.

1. Syrupus rosatus solutivus.

R. Fol. Damascenarum Rosarum
vel incarnatarum libr. unam

Ponantur in urceo angusti oris et infunde illis aquae calidae libr. tres, aut quantum sufficit ut madeant. Macerentur per horas octo aut duodecim, obstructo fictilis orificio, deinde leviter exprimantur, et exoletur infusio, excolata calefiat, abiectis rosis & iterum inde recentes rosae imponantur, ac obstructo orificio urcei in calido loco dimittantur per horas octo vel duodecim. Postea rursus excolentur & colatura calida infundatur aliis recentibus rosis et tertio dimittatur, ac si efficacior fieri debeat, quarto recentes rosae in eodem diluto recalefacto macerentur, ac postremo loco Saccaro addito fiat Syrupus.

Creberrime utimur hoc Syrupo ad leniter evacuandam alvum, in ventriculi ardoribus, febribus diversis, etiam pestilentibus & aliis similibus morbis, ubi nimia calida intemperies molestat. (V. C.)

2. Syrupus acetosus compositus Mesuae.

R. Radic. Foeniculi
" Apii
" Endiviae ana ξ iii.
Sem. Anisi
" Foeniculi
" Apii ana ξ i.
" Endiviae ξ iii.
Aquae purissimae, quantum satis fuerit, id. est circiter lib. x.

Coquantur ad dimidium et addantur

Sacchari optimi lib. iii.
Aceti acerrimi lib. ii.

Coquantur, ut artis est.

Humores crassos attenuat et purgat, febres pituitosas et diuturnas pellit, obstructions hepatis, lienis et renum aperit. (V. C.)

3. Syrupus de succo Acetosae Mesuae.

R. Succi Acetosae depurati lib. iii.
Sacchari clarificati lib. ii.
Coquantur secundum artem.

Febribus biliosis et pestilentialibus saluber est, cordis et ventriculi flammeum calorem extinguit, ipsaque roborat. (W.)

4. Syrupus de succo Rosarum.

R. Succi rosarum depuratarum lib. β .
Sacchari clarificati lib. i β .

Fiat syrupus secundum artem, ut decet.

Alvum compressione solvit, ξ iii. sumptis, sed multo clementius, quam qui ex multis rosarum recentium infusionibus paratus est. (Mesue.)

5. Syrupus de duabus radicibus.

R. Rad. Petroselini
" Foeniculi ana ξ iiiii.
Aquae quantum sufficit
Sacchari clarificati lib. ii.

Coquantur secundum artem sine aceto et quandoque cum aceto.

Humores crassos praeparat ac incidit et obstructionibus viscera liberat. (V. C.)

6. Syrupus de quinque radicibus.

R. Rad. Apii
 „ Foeniculi
 „ Petroselini
 „ Rusci
 „ Asparagi ana $\bar{\zeta}$ iiii.
 Aquae, quantum sufficit
 Sacchari lib. iiii.
 Coquantur secundum artem.

Incidit lentos humores, obstructiones aperit, in febribus pituitosis et biliosis maxime in principio efficax est. (V. C.)

7. Syrupus de Symphyto Fernelii.

R. Radicum et summitatum Symphiti maioris et minoris ana M iiii.
 Rosarum rubrarum
 Betonicae
 Plantaginis
 Pimpinellae
 Polygoni
 Scabiosae
 Tussilaginis ana M ii.

E tuis omnibus recentibus exprimatur succus, coquatur et expumetur ad lib. iiii, addendoque Sacchari albi lib. ii β , fiat syrupus.

Tabidorum et ulceratorum pulmonum saniem ac pus blande leniter expurgat sine metu erupturi sanguinis pulmonesque pariter corroborat. (V. C.)

8. Syrupus de Betonica simplex.

R. Succi Betonicae depuratae lib. iiii.
 Saccari clarificati lib. i β .
 Fiat Syrupus secundum artem.
 Ad capitis et uteri vitia ac menses movendos utilis. (V. C.)

9. Syrupus Berberidum.

Dieser Syrup, der bei den besten Autoren jener Zeit nicht zu finden ist, wurde wohl entsprechend dem Syrup. de Betonica aus dem Succus Berberidum hergestellt.

10. Syrupus Byzanthinus Mesuae.

Syrupus Byzanthinus excellens est ad febres putridas, biliosas et phlegmaticas. Bilem obstrui atque in corpus regurgitari ac diffundi non sinit.

R. Succi Endiviae
 „ Apii ana lib. ii.
 „ Lupulorum
 „ Boraginis ana lib. i.

Depurentur et semel fervefiant, post hac

R. Succorum depuratorum lib. iiii.
 Et cum Sacchari lib. ii β .

igni lento in syrupum percoque. Interdum parti unae succorum media aceti pars incoquitur. Aliquando etiam

Rosarum $\bar{\zeta}$ ii.
 Glycyrrhizae $\bar{\zeta}$ β .
 Spicae $\bar{\zeta}$ ii.

Foeniculi
 Anisi ana $\bar{\zeta}$ iiii.

Syrupo incoquantur.

(G. Melichius.)

11. Syrupus violatus solutivus.

Fit ut prior Syrupus Rosatus
solutivus (j. U. 1.)

Saepius iteratis violarum recentium
selectarum infusionibus, et huius
infusionis rite paratae recipe lib. iii.

Sacchari depurati lib. ii.

Coquantur lento igne ad syrupi
consistentiam. (V. C.)

12. Syrupus de Cichorio cum Rhabarbaro Nicolai Florentini.

R. Endiviae domesticae

„ sylvestris

Cichorii hortensis

Taraxon vel seridis sylvestris
ana M ii.

Cicerbitae sive Sonchi lenis

Hepaticae sive Lichenis

Scariolae vel Chondrillae

Lactucae

Fumiterrae

Lupulorum ana M i.

Hordei non excorticati $\frac{3}{2}$ ii.

Vesicariae sive Alkekengi $\frac{3}{2}$ i.

Glycyrrhizae

Capilli Veneris

Cuscutae

Ceterach id est Aspleni

Polytrichi vel Trichomanis

Adianthi vulgaris sive rutae
murariae ana $\frac{3}{2}$ vi.

Rad. Foeniculi

„ Apii

„ Asparagi ana $\frac{3}{2}$ ii.

Coquantur in aqua sufficienti
et percolentur, deinde cum Saccharo
albo clarefacto fiat Syrupus, pro

cuius unaquaque libra inter co-
quendum adjiciantur

Rhabbarbari opt. $\frac{3}{2}$ β .

Spicae Nardi $\frac{3}{2}$ iii.

Colligantur in linteolo raro,
quod saepe exprimatur, dum syrupus
consistentiam acquirat.

Confert potissimum ictericis, ex
obstructione hepatis lienosis ac
melancholicis. Purgat admodum
leniter peccantes humores per seces-
sum et urinam, intemperiem viscerum
calidiorem emendat, et epilepticis ac
imprimis pueris auxiliatur. (V. C.)

13. Syrupus ex infusione Violarum

fit ut syrupus ex infusione
rosarum.

Febribus acutis, cordis ac hepatis
fervori, gutturi exasperato, tussi
aridae, pleuriti succurrit, alvum
emollit sitimque extinguit. (V. C.)

14. Syrupus de succo Endiviae simplex.

R. Succi Endiviae depurat.

lib. viii.

Sacchari Tabarzeth lib. v β .

Coquantur secundum artem.

Valet potissimum ad omnem
temperiem calidam hepatis et aliorum
viscerum, et in pleuritide maxime
convenit. (V. C.)

15. Syrupus de Endivia compositus.

R. Endiviae recentis

Boraginis

Scariolae

Hepaticae
 Buglossae
 Melissae
 Lactucae
 Eupatorii ana M i.
 Sem. frigidior. majorum ana $\bar{\zeta}$ i.
 Santali albi
 „ rubei ana $\bar{\zeta}$ i.
 Flor. cordialium $\bar{\zeta}$ iii.

Coquantur secundum artem in
 sufficienti quantitate aquae, deinde
 colentur et colaturae addantur

Succi Endiviae depurati lib. i.
 Vini Granatorum $\bar{\zeta}$ iii.
 Sacchari albi lib. iiii.

Fiat syrupus secundum artem.

Efficacior priore ad nimium
 calorem hepatis et aliorum viscerum,
 aperit obstructions et praeparat hu-
 mores biliosos. (V. C.)

16. Syrupus de Iuiubis

Mesuae.

R. Iuiubarum No. LX.
 Violarum
 Sem. Malvae, ana $\bar{\zeta}$ v.
 Capilli Veneris
 Hordei mundati
 Glycyrrhizae ana $\bar{\zeta}$ i.
 Sem. Cydoniorum
 „ Papaveris albi
 „ Melonum
 „ Lactucae
 Tragacanthae, ana $\bar{\zeta}$ iii.
 Aquae fontis lib. iiii.
 aut quantum satis est
 Sacchari lib. ii.

Coquantur secundum artem. Con-
 fert raucedini, tussi et pleuritidi.
 Fluxionibus calidis convenit et sputo

nimis tenui. Ad vesicae ulcera
 quoque utilis. (V. C.)

17. Syrupus Liquiritiae seu e Glycyrrhiza.

Syrupus e Glycyrrhiza certissi-
 marum est virium ad tussim asperam
 et antiquam. Moderate enim et le-
 niter pulmones et pectus expurgat.

R. Glycyrrhizae $\bar{\zeta}$ ii.
 Capill. Veneris $\bar{\zeta}$ i.
 Hyssopi siccae $\bar{\zeta}$ β .

Macerentur horas xxiiii aquae
 purae lib. iiii, dein ad medietatis
 aquae consumptionem coquantur.

Facta colatura cum

Mellis

Sacchari

Penidiorum ana $\bar{\zeta}$ viii.

Aquae rosarum $\bar{\zeta}$ vi.

in Syrupum excoquitur. (Melichius.)

18. Syrupus de Hyssopo

Mesuae.

R. Hyssopi aridi
 Radic. Apii
 „ Foeniculi
 „ Petroselini
 Glycyrrhizae ana $\bar{\zeta}$ x.
 Hordei mundi $\bar{\zeta}$ β .
 Sem. Malvae
 „ Cidoniorum
 Tragacanthae ana $\bar{\zeta}$ iii.
 Capilli Veneris $\bar{\zeta}$ vi.
 Iuiubarum
 Sebesten ana No. xxx.*
 Passularum magnarum enuclea-
 tarum $\bar{\zeta}$ i β .
 Ficum siccarum
 Dactylorum pinguium ana No. x.

Fiat decoctio in iusta quantitate aquae ad lib viii, ut dimidia pars consumatur, et expressioni addantur:

Penidiorum alborum lib. ii.

Fiat syrupus.

Ad vitia thoracis et pulmonum est efficax, humoresque crassos et tenaces extenuat et educit. (V. C.)

19. Syrupus de Cichorio sine Rhabarbaro.

R. Endiviae domesticae et sylvestris,
Cichoreae,
Taraxaci, id est seridis sylvestris
ana M ii.

Cicerbitae

Hepaticae

Scariolae

Lactucae

Fumi terrae

Lupulorum ana M i.

Hordei non excorticati $\frac{3}{2}$ ii.

Alkekengi

Liquiritiae

Capillorum Veneris

Ceterach sive Scolopendriae

Polytrichi

Adiantos assatae ana $\frac{3}{2}$ vi.

Radicum Foeniculi

Apii

Asparagi ana $\frac{3}{2}$ ii.

Ferveant in aqua sufficienti et colentur et cum saccharo albo solido fiat syrupus. (V. C.)

Dieser Syrup galt als Gegengift bei Vergiftungen aller Art und als erprobtes Mittel wider das pestilentielle Fieber.

20. Syrupus de Stoechade simplex.

R. Florum Stoechados $\frac{3}{2}$ xxx.

Thymi

Calaminthae

Origani ana $\frac{3}{2}$ x.

Anisi $\frac{3}{2}$ vii.

Passularum enucleatarum $\frac{3}{2}$ iiiii.

Aquae, quantum sufficit.

Coquantur secundum artem.

Colaturae addantur:

Sacchari vel Mellis opt. lib. iiiii β .

Condiantur cum

Cinnamomi

Calami aromatici

Zingiberis ana $\frac{3}{2}$ i β .

Ligentur in sindone et in syrupo suspendantur.

Iuvat omnes affectus frigidos cerebri et nervorum, ut paralytim epilepsiam, spasmus cynicum, tremorem, ac ventriculum firmat.

(V. C.)

21. Syrupus de Prassio Mesuae.

R. Prassii sive Marrubii $\frac{3}{2}$ ii.

Glycyrrhizae $\frac{3}{2}$ i.

Capilli Veneris

Hyssopi ana $\frac{3}{2}$ vi.

Calaminthae

Anisi

Radic. Apii

„ Foeniculi ana $\frac{3}{2}$ v.

Sem. Malvae

„ Foenugraeci

Rad. Iridis ana $\frac{3}{2}$ iiiii.

Sem. Lini

„ Cidoniorum ana $\frac{3}{2}$ ii.

Passularum enucleatar. $\frac{3}{2}$ ii.

Ficum pinguium No. XV.
Penidiorum lib. ii.
Mellis lib. ii.

Aquae, quantum sufficit. Coquantur secundum artem.

Vitiis thoracis et pulmonis diuturnis et a frigido tenacique humore excitatis atque expurgatu difficilibus succurrit: hinc est, quod senibus et asthmaticis plurimum conducatur.

(V. C.)

22. Syrupus acetosus simplex Mesuae.

R. Sacchari opt. lib. v.

Clarificetur cum lib. iiii aquae.

Bulliant in vase vitreato ad aquae mediam consumptionem, semper despumando; postea adiungantur.

Aceti albi lib. ii vel si validior esse debet, iiii; iii vero, si mediocris fuerit.

Et coquantur lento igne, ut artis est.

Incidit, attenuat, abstergit, refrigerat, affectibus calidis ac biliosis imprimis utilis, incrassat, obstructions aperit, urinas movet ac sudores ac pestilentiae putredinique resistit.

(V. C.)

23. Syrupus de succo Buglossi.

R. Flor. Buglossi recent. lib. i.

Succi Buglossi hortensis depurati lib. viii.

Sacchari lib. iiii.

Fiat ut artis est.

Cor et spiritus vitales roborat ac melancholiam sedat. (V. C.)

24. Syrupus de pomis simplex.

Syrupus de pomis simplex cor imbecillum roborat, tremorem eius et syncopem sanat.

R. Succi pomorum dulcium

Acidorum ana lib. v.

Coquantur ad medietatis consumptionem, dein biduum residere permittantur, donec clarescant. Tunc colentur et additis

Sacchari lib. iiii.

Fiat syrupus. (Melichius.)

25 a. Syrupus de Mentha major.

R. Succi Cydoniorum muzorum*)

Cydoniorum dulcium

Granatorum acetosorum

Granatorum dulcium

Granatorum muzorum

ana lib. i β.

In succis macerentur per horas xxiv sequentia:

R. Menthae siccae lib. i β.

Rosarum rubearum ̄ ii.

Coquantur deinde cum facilitate usque ad medietatis consumptionem, colentur et ad colaturam adde

Mellis vel Sacchari lib. ii.

Coquantur ad perfectionem et, cum reponis, aromatiza cum Galliae Moschatae verae, in sindone ligatae atque ex orificio vasi suspensae, ̄ iiii.

Ventriculum frigidum roborat, ob id nauseam, vomitum, singultum, fluorem alvi sedat. (V. C.)

*) i. e. acidodulcium.

(V. C.)

25 b. Syrupus de Mentha minor.

R. Succi Menthae praeparati
 Succi Granatorum dulcium
 „ Granatorum acetosorum
 ad medium coctorum
 Sacchari vel Mellis ana lib. i.
 Coquantur sensim secundum artem.
 Eandem fere cum superiore
 facultatem habet. (W.)

26. Syrupus de Eupatorio.

R. Radic. Foeniculi
 „ Apii
 „ Endiviae ana $\bar{\zeta}$ ii.
 Glycyrrhizae
 Schoenanthi
 Cuscutae
 Absynthii
 Rosarum ana 3 vi.
 Capillorum Veneris
 Bedeguaris, id est Spinae albae
 Suchahae (Spinae Arabicae aut
 Aegyptiae)
 Flor. aut rad. Buglossae
 Anisi
 Sem. Foeniculi
 Eupatorii ana 3 v.
 Rued Seni, id est Rhabarbari
 orientalis,
 Mastichis ana 3 iij.
 Spicae Nardi Indicae
 Asari,
 Folia (pro Folio pone Spicam
 Romanam), ana 3 ii.
 Aquae, quantum sufficit, aut
 lib. iix.
 Succi Apii,
 „ Endiviae ana lib. β .
 Sacchari lib. iv.

Coquantur secundum artem.

Frigidis iecinoris vitiis, ac eiusdem obstructionibus, aquae inter cutem, maloque corporis habitui succurrit, humores enim crassos extenuat, roburque iecinori adiicit. Urinas movet, et hypochondriorum tensionem demolitur. (W.)

27. Syrupus de Melliloto.

In den bekanntesten Rezeptsammlungen des 16. und 17. Jahrhunderts ist Syr. de melliloto als damals officinell nicht angegeben.

Er wurde wahrscheinlich nach den allgemein gültigen Vorschriften für die einfachen Syrupe zubereitet. Über die Wirkung des Steinklees schreibt Zwinger:

„Er hat die eigenschaft zu erdünnern, zu erweichen, zu maturieren, schmerzen zu lindern, das Haupt und Nerven zu stärken und die Nieren und Blasen zu reinigen.“

28. Syrupus de Calamintha.

R. Calaminthae domesticae,
 Calaminthae sylvestris sive montanae ana $\bar{\zeta}$ ij.
 Sem. Levistici,
 Sem. Dauci,
 Schoenanthos ana 3 v.
 Passularum enucleatarum lib. β .
 Mellis lib. ij.
 Fiat syrupus.

In hoc syrupo sex aquae librae recipiantur, quae bulliant, primo passulas, deinde alia secundum praescriptum ordinem ponendo usque ad consumptionem medietatis,

denique addito melle, fiat syrupus secundum artem.

Syrupus de Calamintha, lienosis plurimum confert, quibus durus est lien, et pene irresolubilis, et his, qui frigida viscera habent, et asthmate laborant, praesertim in senibus, et in habentibus antiquas tusses; si quis enim vel pectus, vel ventriculum, vel intestina, crassa, tenaci, et irresolubili materia plena habeat, hoc syrupo sanatur. (Mesue.)

29. Syrupus de succo Boraginis.

R. Succi Boraginis depurati cum albumine ovi lib. viii.

Sacchari despumati lib. iiiii.

Flor. Boraginis recent. lib. i.

Contundantur aliquantulum et coquantur in aquae sufficienti quantitate et colaturam affunde praedictis, ac fac secundum artem.

Cor ipsum roborat eiusque syncopi et tremori succurrit, melancholicis et maniacis utiliter datur. (V. C.)

30. Syrupus de succo Fumi terrae (seu Fumariae) maior.

R. Myrobal. citrinarum,

„ Chebularum ana xx.

Flor. Boraginis,

Buglossae,

Violarum,

Absinthii,

Cuscutae ana $\bar{\zeta}$ i.

Glycyrrhizae,

Rosarum rub. ana $\bar{\zeta}$ β .

Epithymi,

Polypodii ana $\bar{\zeta}$ vii.

Prunorum No. c.

Passularum enucleat. lib. β .

Tamarindorum,

Pulpa Cassiae fistulae ana $\bar{\zeta}$ ii.

Aquae fontis lib. x.

Coquantur omnia praeter Cassiam et Tamarindos secundum artem ad tertias, deinde cola, et colaturae adde: Cassiam et Tamarindos et

Succi fumi terrae depurati

Sacchari albissimi ana lib. iii.

Coquantur lento igne ad iustam consistentiam et repone.

Syrupus fumariae maior ventriculum et hepar roborat, obstructions aperit, cutis morbos, praecipue ab humore falso vel usto natos, ut psoram, lepram, impetigium, serpiginem curat. (W.)

31. Syrupus de Nymphaea simplex.

R. Flor. Nymphaeae, quot voles; macerato ac ter flores mutato, horum infusionis accipies lib. iiiii, sacchari, quod sufficit.

Misceantur et coquantur usque ad syrapi consistentiam, deinde in vase vitreo vel figulino vitreato servetur per annum. Dosis a sesuncia usque ad uncias duas cum aquae propriae dupla quantitate.

Bilis flavae fervorem extinguit ideoque mirifice ardentibus, aliis febribus acutis auxiliatur. Somnum quoque conciliat. (W.)

32. Syrupus de Absynthio.

R. Absynthii Romani lib. β .
 Rosarum rubrar. ξ ii.
 Spicae Indicae z iii.
 Vini clari veteris opt.
 Succi cidoniorum ana lib. ii β .

Macerentur in vase marmoreo aut fictili denso per noctem unam, deinde decoquantur.

Colaturae adde

Sacchari albi lib. iii.

Confice secundum artem.

Ventriculum roborat et iecur aliaque instrumenta nutritionis appetentiamque excitat, contra regium morbum prodest, flatus discutit, humoresque per urinam pellit. (W.)

33. Syrupus de succo Myrtillorum seu Myrtinus simplex.

R. Succi Myrtillorum depurati lib. viii.
 Sacchari clarificati lib. iiiii.

Coquantur secundum artem.

Syrupus Myrtillorum ventriculum et viscera roborat, ob id fluorem alvi antiquatum sistit, et tussim mitigat. (W.)

34. Syrupus de Rosis siccis magistralis.

Syrupus e rosis siccis alvi profluviis utilis, roborat et adstringit.

R. Aquae infusionis rosarum siccarum,
 Sacchari optimi ana part. aequal.
 Fiat syrupus. (G. Melichius.)

35. Syrupus infusionis Rosarum.

R. Infusionis rosarum lib. v.
 Sacchari clarificati lib. v.

Coquantur cum facilitate, et conserventur per annum in vase vitreato cooperto.

Est conveniens ad extinguendam sitim in febribus acutis et ad remittendum excessum caliditatis in eis, confortans stomachum relaxatum et hepar supercalefactum et cor, resistens putredini, conveniens tempore pestilentiae et resistens venenositati.

(W.)

36. Syrupus de Lupulo.

R. Succi Lupuli depurati lib. iiiii.
 Succi Fumi Terrae depurati lib. ii.

Sacchari lib. v vel vi.

Coquantur secundum artem.

Refrigerat et sanguinem efflorescentem contemperat ac purgat. Biliosis febribus et ictericis convenit.

(V. C.)

37. Oxymel compositum.

R. Radicum Foeniculi
 " Apii
 " Petroselini
 " Rusci
 " Asparagi ana ξ ij.

Sem. Apii

" Foeniculi

" Petroselini ana ξ j.

Coquantur in aquae clarae lib. vj

aut quantum sufficit.

Colaturae adde

Aceti acerrimi lib. i β .

Mellis optimi despumati lib. iiij.

Coquantur secundum artem.

Humores crassos et pituitosos incidit, extenuat, et abstergit, obstructions tollit, iecinoris, lienis ac renum, urinam movet, sudoremque evocat. (W.)

38. Oxymel simplex.

R. Mellis optimi despumati lib. iv.
Aceti vini acerrimi
Aquae clarissimae ana lib. ij.

Mel cum aqua despumetur iterum diligenter, et cum aqua fuerit consumpta, tunc adde acetum et coque secundum artem.

Humores crassos, lentos ac pituitosos incidit, extenuat et abstergit atque adeo obstructions aufert, sputum educit spiritumque faciliorem reddit. (W.)

39. Oxymel Scylliticum simplex.

R. Mellis despumati lib. iij.
Aceti Scyllitici lib. ij.

Coquantur secundum artem. Humores crassos, lentos, avulsu contumaces separat, ob id confert ventriculi, et aliorum viscerum affectibus, hos humores sequentibus, ructum acidum sanat et vesicae mollificationem seu urinae incontinentiam. (W.)

40a. Oxymel Elleboratum maius Iuliani.

R. Rutae
Thymi

Dictamni Cretici
Hyssopi
Pulegii
Marrubii
Cardui benedicti
Spicae Celticae
Cort. Sambuci interior. ana M i.
Calami montani P ii.
Sem. Anisi
Sem. Ocymi
Sem. Urticae Rom.
Sem. Anethi ana ξ ii.
Rad. Angelicae
Rad. Altheae
Rad. Ari (Aron)
Rad. Scillae
Aristolochiae longae
Aristolochiae rotundae
Aristolochiae Clematitidis
Turbith ana ξ i.
Iridis nostrae
Costi
Polypodii ana ξ i.
Ellebori nigri
Esulae ana \mathfrak{z} ii.
Cort. rad. Ellebori albi \mathfrak{z} ii.
Agarici \mathfrak{z} ii.

Omnia trita infunde in aceti acerrimi lib. vi. vel quantum sufficit; triduo in sole, vel ad fornacem in vitreo vase obturato. Tum decoquantur in olla vitreata ad dimidium fere, tum colabis, modice exprimendo, addesque mellis despumati, sacchari ana lib. i et ad consumptionem aceti decoques ad syrapi consistentiam. Dosis ad movendam alvum ab $\xi\beta$ usque ad \mathfrak{z} vi. cum decoctione senae et polypodii, vel syrupo violato aliove solutivo.

Confert epilepsiae, asthmati et omnibus morbis a materia frigida, crassa, tenaci, a phlegmate et melancholia dependente. (W.)

40b. Oxymel Elleboratum minus.

R. Calamenthi
Thymi
Pulegii
Cardui benedicti
Rosarum rub.
Menthae crispae ana P i.
Sem. Anisi
" Ocymi
" Urticae Roman.
" Anethi ana 3 i.
Rad. Angeliicae
" Foeniculi
" Altheae
" Scillae
Iridis nostrae
Turbith ana 5 β.
Ellebori albi ana 3 ii.
Esulae praeparat. ana 3 ii.
Rad. Asari ana 3 i β.
Galangae
Cinnamomi
Calami aromatici ana 3 i.

Infunde in aceti fortissimi lib. ii β, ut praedictum est, et, cum media pars bulliando fuerit absumpta, adde sacchari, mellis despumati ana 5 v.

Fiat syrupus, qui aromaticetur, cum croci, cinnamomi, macis, zingiberis ana 3 i in sacculo intus suspensis.

Dosis ac vires ut in maiore. (W.)

41. Syrupus seu Rob Rhibis.

Rob Rhibis stomachi ardori confert, vomitum biliosum compescit, sitim extinguit, cordis fervorem mitigat idque roborat; bilioso profluvio sistendo prodest, humorem biliosum alterat.

Sic autem fit:

Succi Rhibis lib. x lento igne ad tertiae partis consumptionem coquantur, colatura residere et clarescere sinitur, postea in vase vitreato ad spissitudinem istam excoquitur aut insolatu crassescit. Datur ex aqua frigida, vel aqua nivis.

(G. Melichius.)

42a. Miva*) Cydoniorum**) simplex.

R. Succi Cydoniorum depurat. lib. xii.

Coquantur ad medietatem et affunde vini albi veteris opt. lib. v.

Sacchari lib. iij.

Coquantur lento igne semper despumando, ad tertiae partis consumptionem. Postquam resederit, cola et adde:

Sacchari lib. iii.

Iterum coquantur ad iustam consistentiam.

Ventriculum roborat et cibum in eo continet. (W.)

*) Miva = ein mit Gewürzen und Zucker versetztes Mus aus säuerlichen Früchten.

**) Weder schreibt meistens: Citonia; bei einigen Autoren lieft man auch Cithonia. Die hier gewählte Schreibweise: Cydonia für Quitten findet sich in den späteren Ausgaben des Cordus.

**42b. Miva Cydoniorum
aromatica.**

R. Succi Cydoniorum acetosorum
lib. xx.
Mellis despumati optimi lib. vi.
Vini veteris optimi lib. i.
Coquantur ad perfectionem,
postea impone sequentia aromata
in sindone ligata.

R. Cinnamomi electi
Cardamomi maioris ana ʒ iij.
Caryophyllorum ʒ ij.
Zingiberis,
Mastichis ana ʒ i β.
Crocī ʒ i.
Xyloaloes,
Macis ʒ i β.

Omnia praeter crocum parum
terantur, et nodulo ligata suspendan-
tur, identidem confricando in ipso
medicamento, donec crassescat. Tolle
ab igne et aromatiza:

Moschi ʒ i.
Galliae moschatae verae ʒ ii.

Fiat secundum artem.

Ventriculum, hepar et caetera
viscera roborat, appetentiam excitat,
coctionem iuvat, vomitum et lien-
teriam iuvat. (W.)

43. Syrupus de Artemisia.

R. Artemisiae M ii.
Pulegii,
Calaminthae,
Origani,
Melissae,
Dictamni Cretici,
Persicariae,
Sabinae,
Amaraci id est Maioranae,

Chamaedryos,
Chamaeptyios seu Ivae arteticae,
Perforatae id est Hypericonis
Comarum matricariae
Centaureae minoris
Rutae
Betonicae
Buglossae
Rad. Foeniculi
" Apii
" Petroselini
" Asparagi
" Brusci
" Saxifragiae vel Pimpinellae
" Enulae campanae
" Cyperi
" Rubeae tinctor.
" Ireos
" Paeoniae ana M i.
Baccarum Juniperi
Sem. Ligustici
" Petroselini
" Apii
" Anisi
" Nigellae
Carpobalsami aut succedanei
eius

Costi
Rad. Asari
Rad. Pyrethri
Cassiae lignae aromaticae
Cardamomi
Calami aromatici
Phu, id est, radicis eius
ana ʒ β.

■ Aquae, quantum sufficit,
Sacchari lib. iiii.
Coquantur omnia magna dili-
gentia, secundum artem, ne plus,
quam necesse sit, aromata bulliant.

Medetur passionibus matricis et retinet eam in proprio loco, resolvit frigidatem, ventositatem et dolores, corroborat nervos, aperit poros, sanguinem corrigit, menstruis imperat et provocat. (W.)

44. Syrupus de papa, id est de papavere.

Syrupus de papavere simplex catarrhis medetur et tussi. Refrigerat et somnum provocat.

R. Capita papaveris albi
" " nigri ana ʒ lx.

Concisa coque in aquae coelestis (id est pluvialis) lib. iiii. ita, ut remaneant lib. i β. et cum

Penidiorum
Sacchari ana ʒ iiii.
Fiat syrupus. (Melichius.)

45. Syrupus de Epithymo.

R. Epithymi ʒ xx.
Myrobalanor. citrinor.
Myrobal. Indorum ana ʒ xv.
Cuscutae,
Fumi terrae ana ʒ x.
Thymi,
Buglossae,
Calaminthae,
Myrobalan. Emblicorum,
" Bellericorum,
Glycyrrhizae,
Polypodii,
Agarici,
Stoechados ana ʒ vi.
Rosarum,
Foeniculi,
Anisi ana ʒ ii β.

Prunorum No. xv.
Passularum enucleatar. ʒ iv.
Tamarindorum ʒ ii β.
Aqua lib. x vel quantum sufficit.
Bulliant secundum artem.
Colaturae adde.

Sacchari lib. iv.
Sapae lib. ii.

Fiat Syrupus.

Atram bilem et alios humores ustos vacuat, ob id morbos ex his nascentes, elephantiam, cancrum, ulcera maligna, fistulosa, psoram, lepram praecavet curatque. (W.)

46. Sapa vini

= Gefottener Wein.

Sapa est mustum optimum ad tertias decoctum.

Detergit leniter, serapiis pectori idoneis accomodatur, nec non compositionibus. Diacordion, ad defluxiones capites sistendas, eadem mensura, qua saccharum, admiscetur. (W.)

47. Syrupus Acetositatis Citri.

R. Acetositatis mali Citri clarae et per pannum rarum purgatae sine magna expressione lib. vi.

Sacchari albissimi lib. iii.

Coquantur secundum artem.

Aestum ac fervorem bilis flavae febriumque ardentium et pestilentiarum mitigat, putredini resistit, cor et ventriculum roborat ac sitim vehementem sedat. (V. C.)

**48 a. Syrupus Granatorum
dulcium Mesuae.**

R. Succi Granatorum dulcium
lib. v.
Sacchari albissimi lib. iii.
Coquantur secundum artem.
Sitim, tussim, pleuritidem iuvat,
excreationes promovet et humectat.
(V. C.)

**48 b. Syrupus Granatorum
acetosorum Mesuae.**

R. Succi Granatorum acetosorum
lib. v.
Sacchari albissimi lib. iii.
Coquantur secundum artem.
Ad febres biliosas plurimum con-
fert, refrigerat et humectat et sua
tenuitate obstructionibus auxiliatur.
(V. C.)

49. Syrupus Berberidum
siehe Nr. 9.

**50. Syrupus Aranciorum *)
Acetosorum.**

R. Succi Aranciorum acetosorum
per pannum rarum
destillati lib. vi.
Sacchari albissimi lib. iii.
Coquantur secundum artem.
Ad hunc modum potest etiam
fieri ex Succo Aranciorum dulcium.
(V. C.)

**51. Syrupus Acetositatis
Limonum.**

R. Acetositatis Limonum maturo-
rum per pannum destillatae
lib. vi.

*) W. schreibt Aurantiarum.

Sacchari albissimi lib. iii.
Coquantur secundum artem.

Efficacior priore, praesertim in
biliosis morbis ad refrigerandum et
penetrandum. Contra putredinem,
vermes et caloris vehementiam
ideoque febribus plurimum utilis.
(V. C.)

52. Rob. nucum.

R. Succi corticum viridium iuglan-
dium lib. iiiii.
Mellis optimi lib. ii.
Coquantur secundum artem.
Distillationi tenuium humorum
a capite et inflammationem excitan-
tium confert. (W.)

**53. Mel Rosatum Antho-
satum.**

R. Mellis rosati simpl. lib. iii.
Flor. Roris marini recent. M vi.
Stent infusione loco calido horas
viginti quattuor, ac facta expressione
fiat colatura, et coquantur secundum
artem.
Calefacit magis et corroborat
viscera, quam simplex mel rosatum.
(V. C.)

54. Diamoron usitatum.

R. Succi Mororum celsi lib. β .
Succi Mororum rub. lib. i.
Mellis optimi despumati lib. i.
Sapae ξ iii.
Coquantur secundum artem.
Contra depascentia oris ulcera,
ad dentium affectus, et gingivarum
noxas, atque ad omnia oris vitia
gargarizatus proficit. (W.)

**55. Mel Mercuriale,
e succo herbae Mercurialis.**

R. Succi crudi mercurialis lib. iij.
Mellis puri Hispanici lib. iij.
Simul coquendo despumandoque
ad syrupum. (W.)

**56.*) Dia Cydonium simplex
(e succo Cydoniorum.)**

R. Succi Cydoniorum despumati
lib. xij.
Mellis optimi despumati
Sacchari albissimi clarificati
ana lib. ij.
Coquantur simul ad iustam
spissitudinem, deinde ab igne re-
motis, et adhuc repetentibus in-
sperge subsequentium pulveres mi-
nutissime tritos et per cribrum ex-
cussos.

R. Cinnamomi
Nucis moschatae ana $\bar{\text{z}}$ iv.
Caryophyllorum
Zingiberis
Galangae ana $\bar{\text{z}}$ ij.
Nardi Celticae
Piperis nigri
Ligni aloes
Macis
Zedoariae
Cubeborum
Cardamomi ana $\bar{\text{z}}$ i.

*) Nr. 56 und 57 wären richtiger in die Gruppe der „Species“ oder der „Electuaria“ eingereiht worden.

Confice secundum artem.

Appetentiam languentem excitat, coctionem ciborum iuvat, iecur, et ventrum totum roborat, ventriculi dispositiones prope comnes, exceptis, quae ab aestu vehementi fiunt, modice iuvat. (W.)

**57. Dia Cydonium
compositum.**

R. Carnium Cydoniorum com-
minutarum, et coactura
inspissatarum lib. iii.
Mellis despumati lib. iv.

Coquantur simul ad iustam
consistentiam, et postquam ab igne
deposueris, antequam refrigerentur,
insperge subsequentes species, in
tenuissimum pulverem contritas.

Cinnamomi $\bar{\text{z}}$ i β .
Zingiberis $\bar{\text{z}}$ i β .
Piperis
Galangae ana $\bar{\text{z}}$ β .
Caryophyllorum
Nucis moschatae ana $\bar{\text{z}}$ iii.
Spicae Nardi
Ligni Aloes
Macis
Cardamomi ana $\bar{\text{z}}$ ii.
Zedoariae $\bar{\text{z}}$ ii.

Excalfacit, resolvit ventositates, removet foetorem corporis, restituit pristinum colorem, et magis restaurat. (W.)

V. Lohoch.

Looch, Linctus, Saft heißen süß schmeckende, teelöffelweise zu nehmende, dickflüssige Mixturen, deren Vehikel Sirupe und sirup-ähnliche süße Substanzen (Mel depuratum, Mel rosatum) bilden und die vorwiegend bei krankhaften Zuständen des Mundes, Rachens und Kehlkopfes und in der Kinderpraxis Verwendung finden. (R.-E.)

Linctus, Graecis eclegmata, Arabibus Lohoch, est medicamentum thoracicum ad pulmonis noxiam praesidio efficax, et ad pituitae in thoracem effluxum expectorandum idoneum.

Horum alia simplicia, alia composita. Simplicia, ex medicamenti simplicis decocto, aut succo, et saccharo, melle, aliove humore parantur. Composita, gummi, fructus et aromata recipiunt. Fiunt ex dulcibus, mediocriter amaris et nonnullis acribus. (W.)

1. Lohoch sanum.

R. Passularum enucleatarum	Colaturae adde
Ficum siccarum	Penidiorum lib. ii.
Dactylorum pinguium ana ξ ii.	Coque ad perfectionem; postea
Iubarum	insperge.
Sebesten ana No. XXX.	Pinearum mundatarum \mathfrak{z} i.
Sem. Lini	Amygdalarum dulcium mundatarum
„ Foenigraeci ana \mathfrak{z} v.	Glycyrrhizae
„ Anisi	Tragacanthi
„ Foeniculi	Gummi arabici
„ Hyssopi siccae	Amyli ana \mathfrak{z} iii.
Calamenthi	Rad. Ireos \mathfrak{z} ii.
Rad. Ireos	Misce agitando et percutiendo
Glycyrrhizae	quousque album evadat.
Cinnamomi ana ξ β .	Tussi vocisque asperitati a frigiditate natae auxilio est; crassos in
Capilli Veneris M. i.	Thorace et pulmone humores extenuat.
Coquantur omnia in lib. iiii aquae ad mediae partis consumptionem.	(Schünckf.)

2. Lohoch de pulmone vulpis.

R. Pulmonis vulpis sicci
 Glycyrrhizae
 Sem. Anisi
 „ Foeniculi
 Capilli Veneris ana $\bar{\zeta}$ i.
 Sacchari clarificati lib. i. $\bar{\zeta}$ iii.
 Fiat Lohoch.
 Abstergit et consolidat ulcera
 pectoris et pulmonis. (Schünckf.)

3. Lohoch de Pino.

R. Pinearum $\bar{\zeta}$ xx.
 Amygdalarum dulcium
 Avellandarum assat.
 Tragacanthi
 Gummi Arabici
 Pulveris Glycyrrhizae
 Succi Glycyrrhizae
 Amyli
 Capilli Veneris
 Rad. Ireos ana $\bar{\zeta}$ iiiii. (Cordus $\bar{\zeta}$ iii.)
 Carnium Dactylorum $\bar{\zeta}$ xxxv.
 Amygdalarum amararum $\bar{\zeta}$ iii.
 Mellis
 Passularum
 Sacchari
 Tabarzeth (Cordus ana $\bar{\zeta}$ iiiii.)
 Butyri recentis ana $\bar{\zeta}$ iiiii.
 Mellis Tabarzeth q. s., ut redu-
 cantur ad consistentiam Lohoch.
 Tussi diuturnae, difficultati
 spiritus et asthmatis succurrit: hu-
 mores in thorace crassos incidit et
 extenuat. (Schünckf.)

4. Loch de papavere.

R. Papaveris albi $\bar{\zeta}$ xxv.
 Amygdalarum dulcium depella-
 tarum

Nucleorum pinearum
 Gummi arabici
 Tragacanthi
 Succi Glycyrrhizae ana $\bar{\zeta}$ x.
 Amyli
 Sem. Portulacae
 „ Lactucae
 „ Cytoniorum ana $\bar{\zeta}$ iiiii.
 Croci $\bar{\zeta}$ i.
 Penidiorum alborum $\bar{\zeta}$ iiiii.

Omnia contundantur et fiat loch
 secundum artem cum syrapi papa-
 veris lib. iii.

Servatur in vase figulino vitrato
 per annum. Datur lambendo ad
 $\bar{\zeta}$ iiiii hora una post prandium vel
 ad somnum hora una, a coena: vel
 omni tempore ad affectus sequentes.
 Juvat tussim et gutturis asperitatem
 a catarrho calido, tenui (quem sputum
 liquidum indicat): eum enim coquit
 et crassat.

Confert etiam febribus ardentibus,
 dolenti thoraci, pleuritidi. (Mesue.)

5. Loch passularum.

R. Radicum Paeoniae $\bar{\zeta}$ β .
 Hyssopi
 Melissae
 Scolopendrii ana M β .
 Glycyrrhizae $\bar{\zeta}$ β .

Fiat omnium decoctio in s. q.
 aquae pluviae, facta colatura cum
 forti expressione, adde passularum
 minorum in mortario bene contu-
 sarum, prius bene mundatarum a
 gigartis et arillis lib. i. Decoquantur
 et per pannum lineum fortiter expri-
 mantur, expressioni adde
 Sacchari lib. i.

Fiat loch, ut artis est.

In frequenti usu est nostris ad tussim et pectoris vitia, maxime in puerulis, iisdemque epilepticis propter Paeoniae radices ingredientis. (W.)

**6. Lohoch ad Asthma
Mesuae.**

R. Scillae assae	ʒ iii.
Rad. Ireos	ʒ ii.
Hyssopi	
Prassii	ana ʒ i.
Myrrhae rubrae	
Croci	ana ʒ β.
Mellis, q. s.	

Fiat Lohoch.

Ad asthma et tussim antiquam valet: humorem enim crassum tenuat. (Schünckf.)

**7. Lohoch de Scilla
Mesuae.**

R. Succi Scillae
Mellis despumati ana lib. i.
Coque s. a.

Materiam crassam, lentam, coctu difficilem in partibus respiratoriis expulsionem facilem strenue reddit et natam inde spirandi difficultatem et thoracis dolorem levat. (Schünckf.)

W. Olea.

Es ist sehr zu bedauern, daß in dieser Inventurliste die destillirten Öle nicht auch einzeln aufgeführt sind, denn eine große Anzahl derselben, Rosen-, Nelken-, Macis-, Zimmtöl wurden Ende des XVI. Jahrhunderts (um 1570) zum ersten Male dargestellt.

Olea communia.

„Die Art gekochte und infundirte Öle zu bereiten:

1. Man zerschneidet die frische, einfache Stücke und kochet sie in Öle mit Wasser, Wein oder einem tauglichen Liquore vermischt, und zwar so lange, bis die wässerichte Feuchtigkeit gänzlich verzehret ist.
2. Die dürre Simplicia aber maceriret man nur in lauterem Öle. Diese Weise, wie folget, ist bequemer:

Gieß nemlich an getrocknete, gepulverte Kräuter Öl, digerirs in Balneum Mariae*) 12 Stunden, dann drückts stark durch, daß Ausgedrückte stelle in eine gelinde Wärme, damit sich die Feces setzen, die man davon thun muß.

Darzu gebrauchet man insgemein das Öl von Oliven, bisweilen aber auch diß, das aus den unzeitigen Oliven gepresset worden.“ (Schr.)

a) Ol. Olivarum, Ol. omphacium = Olivenöl.**)

Das aus den reifen Oliven ausgepreßte Öl „ist überall bekannt, denn es weder die Köche noch die Apotheker entbehren können. Es erweicht, digeriret, dienet den Wunden, laxiret, wenn mans in warmem Bier einnimmt, verbessert die Dürre der Brust, lindert die Bauchgrimme und machet die Harngänge weit.“ (Schr.)

β) Ol. Lini = Leinöl.

„Das ausgepreßte Leinöl ist nicht allein gut in Lampen zu brennen, weil es nicht so geschwinde verzehret wird, als Baum-Öle, sondern es wird auch von den Buchdruckern, Mahlern, Tischlern u. zu andern vielfältigen Nutzen gebrauchet. Ohne dem eusserlichen Gebrauch ist es auch innerlich wider das Seitenstechen, dem Stein u. die harte Milch dienlich.“ (Schr.)

*) f. S. 241.

**) Diese beiden mit a u. β bezeichneten Öle bildeten die Grundsubstanzen vieler anderer gebräuchlicher fetter Öle und wurden deshalb hier besonders deutlich bezeichnet.

1. **Oleum Cydoniorum.**

R. Cydoniorum praematurorum
cum cortice suo tritorum
Succi Cydoniorum, ana quantum
libuerit (alii sumunt ξ vi.)
Olei omphacini, hoc est immaturum,
ut excedat eius quantitas
succum mensuram, vel lib. iii.

Postea os vasis bene obturetur
et ad solem omnia macerentur aut
in aestuario diebus quindecim: hoc
facto coquatur in vase duplici et
abiiciantur postea Cydonia, novis
additis, quae rursum macerentur et
coquantur: inde tertio recentia
Cydonia imponantur et praedicto
modo omnia parentur, tum colatum
reponatur, vase bene obstructo, ne
quid expiret.

Efficax est contra debilitatem
ventriculi, vomitum et fluxum, sistit
sudorem, resoluta recreat, lapsas
vires roborat. (V. C.)

2. **Oleum cheirini Mesuae.**

Quid e floribus Leuconii lutei
fit oleum praestantius est eo, quod
e candidis fit floribus, partiumque
tenuiorum Diaphoreticum est. Ner-
vorum, articulorum, pectoris, renum,
vesicae doloribus utile. Fit ut Ol.
chamomillae. (Melichius.)

3. **Oleum Nymphaeae albae sive Nenupharium.**

R. Flor. Nymphaeae albae ξ iv.
Ol. Omphacini lib. i.

Macerentur in sole per dies
decem, deinde exprimantur et bis
terve flores recentes immittantur.

Vires habet violacei, magis tamen,
quam illud, refrigerat, minus vero,
quam papaverinum. Insomnia depel-
lit, urinae ardori et calidae renum
intemperiei succurrit, gonorrhoeam
depellit, tentiginem genitalium pro-
hibet. (V. C.)

4. **Oleum Menthae.**

Fit ex Mentha crispa sativa et
Oleo Omphacino, eodem modo ac
Rutaceum (j. W. 14).

Ventriculum imbecillum et re-
frigeratum iuvat ac calefacit:
nauseam ac vomitum reprimit,
appetentiam excitat, ad coctionem
promovet. (V. C.)

5. **Oleum Mastichinum**

Mesuae.

R. Olei Rosacei completi, (alii
Omphacini) lib. i.
Vini odoriferi ξ iiiii.
Mastichis ξ iii.

Decoquantur in duplici vase ad
lentum ignem, donec vinum fuerit
absumptum.

Mediocriter calefacit, cerebrum,
nervos, articulos, ventriculum, hepar
et alias partes roborat: tumores duros
lenit ac dolores sedat. (V. C.)

6. **Oleum de Capparibus.**

R. Cortic. radicum Capparum ξ i.
Cort. Tamarisci
Florum eiusdem
Seminis Agni casti
Scolopendriae id est Aspleni
Rad. Cyperi, ana ξ ii.
Rutae ξ i.

Aceti

Vini optimi ana $\bar{\zeta}$ ii.

Olei maturi lib. i.

Trita crassiuscule in duplici vase coquantur ad vini et aceti consumptionem.

Lienis obstructionibus, doloribus ac tumoribus duris plurimum adhibetur. (V. C.)

7. Oleum Chamomillae.*)

= Oleum Chamaemelinum.

R. Flor. Chamaemelii demptis foliis albis $\bar{\zeta}$ iv.

Olei olivarum lib. ii β .

Siccentur flores in umbra horis xxiv; deinde inmitte cum oleo in vas vitreum angusti oris: bene obturatum et quadraginta dies insolato.

Initio colici, arthritici et aliorum dolorum praestantissimum est: parum enim repellit et modice digerit. Aperit poros, resolvit vapores: sistit fluentes humores, corrigit malas qualitates: confert nervis et membris nervosis. (W.)

Oleum Chamaemelinum sive Chamomillae, ut vocant fit ex floribus Chamaemeli id est Chamomillae et oleo veteri claro ut Rutaecum (j. W. 14.)

Valet ad plura, aperit poros, resolvit vapores, sistit fluentes humores, corrigit malas qualitates, confert nervis et membris nervosis et apprime mitigat dolores. (V. C.)

*) Auch Zw. heißt Chamaemelum = Chamomilla.

8. Oleum Myrtillorum.

Fit ex Myrtillis, hoc est baccis verae Myrti, et oleo communi sive omphacino, ut sit baccarum ad oleum proportio tripla, quae prius confringantur. Quoniam vero Myrtus vera in Germania non nascitur, neque habemus semper virides baccas, sed aridas ut plurimum, ex Italia allatas: ideo necesse est ut vino odorato prius aspergantur, deinde misceantur et bulliant secundum artem ac tandem colentur.

Refrigerat et astringit, ideoque coeliacis affectibus subvenit, sanat igne ambusta, pustulas erumpentes illitu emendat, attritus hieme concitatos et intertrigines illitum corrigit. Sedis rimas, condylomata, laxatos artus persanat et sudores coercescit. (V. C.)

9. Oleum Costinum

Mesuae.

R. Costi optimi et veri $\bar{\zeta}$ ii.

Cassiae aut Cinnamomi opt. $\bar{\zeta}$ i.

Summitatum Sampsuchi $\bar{\zeta}$ viii.

Vini, quantum sufficit

Olei Sesamini vel communis loti lib. iii.

Macerentur duabus noctibus, deinde coquantur in duplici vase, ut artis est.

Calefacit, obstructa aperit, nervosum genus roborat, ut nervos, musculos, tendines ligamenta, itemque ventriculum. Praeter haec, hepar roborat et corporis colorem ac odorem commendat. (V. C.)

**10 a. Oleum Nardinum
simplex Mesuae.**

R. Olei Sesamini vel olivarum,
dulcis et loti, lib. i β.

Spicae Nardi ℥ iii.

Aquae clarae

Vini albi odorati, ana ℥ ii β.

Coquantur in duplici vase, donec
vinum et aqua in vaporem resol-
vantur, coletur deinde oleum, et
colatum reponatur abiecta Nardi
spica.

Calefacit, tenuat, digerit ac mo-
dice astringit: proinde affectus omnes
frigidos et flatulentos cerebri, ventri-
culi, hepatis, lienis, renum, vesicae,
uteri, magnopere iuvat: naribus
iniectum caput purgat, corporis co-
lorem et odorem commendat.

(V. C.)

**10 b. Oleum Nardinum
compos. Mesuae.**

R. Speciae Indicae ℥ iii.

Sampsuchi vel Maioranae ℥ ii.

Xyloaloes

Enulae sive Helenii

Folii Indi aut Macis

Calami Aromatici

Foliorum Lauri

Cyperi

Schoenanthi

Cardamomi ana ℥ i β.

Contundantur omnia mediocriter
et affundantur illis

Aquae fontanae

Vini odorati, ana quantum suf-
ficat, id est circiter ana ℥ xiiii.

Olei Sesamini vel communis
loti lib. vi.

Macerentur per noctem, deinde
coquantur in diplomate, id est,
duplici vase, secundum artem.

(V. C.)

11. Oleum de Castoreo.

R. Castorii

Styracis Calamitae

Galbani

Euphorbii

Cassiae lignae verae

Croci

Opopanacis

Carpobalsami, vel eius succe-
danei,

Spicae Nardi Indicae

Costi ana ℥ ii.

Cyperi

Schoenanthi

Piperis longi

Piperis nigri

Sabinae

Pyrethri ana ℥ ii s.

Olei lib. iii.

Vini odoriferi lib. ii.

Conficiatur sic:

Galbanum et Opopanax in vino
seorsim dissolvantur: deinde reliqua
omnia contusa cum oleo et vini lib. ii.
coquantur ad consumptionem vini
in duplici vase: postea colentur ac
dissolutum et expressum Galbanum
cum Opopanace oleo affundatur et
iterum coquantur ad vini consump-
tionem et reponantur, saepius mis-
cendo in posterum, ut Galbanum et
Opopanax, in vasis fundo subsidens,
oleo commisceatur.

In morbis frigidis, praesertim
nervorum et articulorum, optimum

est. Medetur paralyssi, spasmo, tetano et sedat acerrimos rigores et frigora febrium, si spina dorsi liniatur.

(V. C.)

12. Oleum de Piperis Mesuae.

R. Piperis longi
 nigri
 albi ana ξ iii.

Myrobal. Chebulorum
 Belliricorum
 Emblicorum
 Indorum ana v .

Rad. Apii
 Foeniculi ana v iii β .

Sagapeni
Opopanacis
Ammoniaci ana v ii β .
Turbith albi v ii.
Zingiberis v iii.
Surculorum Hyssopi vel Thymi
Rutae viridis ana M i.

Coquantur secundum artem in aquae quantitate sufficienti ad tertias: colaturae addantur olei de Cherva lib. ii et iterum coquantur ad consumptionem aquae.

Cerebri et nervorum frigidos affectus, ut paralyssim, spasmus cynicum, tremorem, epilepsiam depellit: ad haec ischiadi et articulorum doloribus medetur nec non uteri, coli, renum ac vesicae affectibus frigidis: calefacit enim, tenuat, terget atque ob id obstructions aperit et calculum frangit: ac menses promovet.

(V. C.)

13. Oleum Absinthii.

Paratur ex Absinthio Pontico et ex oleo Omphacino (ut Ol. Rutae, W. 14). Cum vero de Absynthio Pontico nonnihil dubitetur, quod non adeo calidum ac suavis odoris esse debet valdeque astringens: nostrum vero vulgare sit calidius et nihil ferme astringat: ideo corrigendum est cum rosis, quae dimidium eius pondus aequent.

Calefacit et roborat refrigerata, potissimum vero ventriculum, appetitum excitat, obstructions aufert lumbricosque enecat. (V. C.)

14. Oleum Rutae.

R. Rutae resensis incisae et contusae, quantum libuerit.

Ponatur in vase vitreo et affundatur olei veteris clarissimi sufficiens mensura ac maceretur ad solem aut in loco calido diebus quindecim, deinde in duplici vase coquantur et abiecta ruta recens iniiciatur, iterum quindecim diebus maceretur, postea eodem modo coquatur et exprimatur idque tertia vice repetatur, deinde coletur.

Calefacit, aperit, resolvit ac dolores mitigat, calefacit renes, vesicam, uterum et sedat dolores horum viscerum, maxime colicos, si venter eo ungatur, et fiat ex illo solo clyster: Confert etiam nervis, spasmo et expellit frigidos humores. (V. C.)

15. **Oleum Anethi**

= Dillöl.

Ol. Anethinum fit ex floribus ac foliis Anethi et oleo veteri claro, eodem modo quo Rutaceum. (V. C.) (f. W. 14.)

Das destillierte Dillöl wurde empfohlen zur Vermehrung der Milch der nährenden Mütter und gegen Magen- und Darmbeschwerden (Schr.); ähnlich wurde auch wohl dieses durch Maceration gewonnene Dillöl verwendet.

16. **Oleum Vulpinum Mesuae.**

R. Vulpem boni habitus, adultam, non iuvenem, venatu captam tempore potissimum vindemiae et repente mactatam; detracta pelle et abiectis interaneis, incidatur in partes et coquantur in

Aquae fontanae ac marinae ana lib. i β vel quantum sufficit.
Olei veteris clari lib. iii ξ viiii.
Salis ξ iii.

Inter coquendum adiiciantur

Anethi

Thymi ana lib. i boni ponderis.

Coquantur autem, quousque ab ossibus recedat caro et aqua absumat, deinde coletur oleum et percolatum ad usum servetur.

Podagris hoc oleum prodest et arthriticis ac dorsi renumque doloribus plurimum confert. Valide discubitus et digerit, quare nervorum frigidis affectibus succurrit. (V. C.)

17. **Oleum Lilinum Mesuae.**

Paratur ex Liliis albis odoratis recentibus et oleo veteri claro, instar Rutacei. (W. 14.)

Sedat dolores pectoris ex frigida causa ortos, itemque renum, vesicae et uteri ac intestinorum.

Est enim calidum, resolvens et maturans abscessus. (V. C.)

18. **Oleum violaceum s. violarum.**

Oleum hoc fit ex floribus odoratis violarum martiarum, et oleo Omphacino, quem admodum Rutaceum (W. 14).

Refrigerat, lenit, ad ferventes inflammationes conveniens, pectoris morbis iniunctum utile. Phreneticis et vigilantibus, fronti et temporibus impositum, somnum conciliat. Renum et iecoris intemperiem calidam emendat. (V. C.)

19 a. **Oleum Rosaceum usitatum seu Rosarum.**

R. Olei communis lib. iiiii.

Rosarum rubearum nondum prorsus apertarum ξ xvi.

Macerentur et insolentur octo dies atque deinde bene exprimantur atque aliae rosae imponantur idque fiat tertia vice. (V. C.)

19 b. **Oleum Rosatum completum.**

R. Olei communis unius anni, bene loti, donec acrimoniam deposuerit, quantum satis fuerit.

Macerentur in eo rosae maturae et apertae per tres dies, postea bulliat oleum per sex horas et coletur ac exprimatur, iterum ponantur aliae rosae recentes, quae similiter macerentur, coquantur exprimanturque; sicque fit tribus vicibus et deinde asservatur.

Roborat, lenit, nonnihil resolvit et dolorum vehementiam sedat.

(V. C.)

20. Oleum Hyperici Jacobi de Manliis.

R. Summitatum Hyperici, iam maturi ξ iiiii.

Macerentur in vino odorifero tribus diebus. Bulliant deinde in vase duplici obturato orificio vasis, postea exprimantur et recentis Hyperici par pondus iniiciatur, atque iterum macerentur ac coquantur exprimanturque, deinceps tertio quoque recens Hypericum addatur, et si necesse fuerit parum vini adiiciatur.

Postea:

R. Terebinth. clarae ξ iii.
Olei veteris clari ξ vi.
Crocii \mathfrak{D} i.

Coquantur in duplici vase usque ad consumptionem vini, postea exprimantur et a sedimento purgatum oleum reponatur.

Calefacit et siccat et tenius est substantiae, quare doloribus a frigore exortis medetur, ischiadicis utiliter adhibetur.

Nervorum punctorum et articularibus doloribus succurrit.

(V. C.)

21. Oleum Sambuci.

Paratur ex floribus Sambuci et oleo veteri clarissimo, ut Rutaceum (f. W. 14.)

Lenit, abstergit ac mundam reddit cutim, medetur ictero et maxime debili hepatis ac ex obstructionibus laboranti ac plurimum confert articularum doloribus.

(V. C.)

22. Oleum Lumbricorum terrestrium.

R. Lumbricorum terrestrium lib. β .
Olei olivarum lib. ii.
Vini ξ ii.

Bulliant omnia simul et fiat oleum, deinde percoletur et reseruetur.

Nervi in frigiditate roborantur, et utile est in doloribus articularum.

(V. C.)

23. Oleum Lauri.

wurde auch im Mittelalter des öfteren angewendet. Das aus den Lorbeeren durch Pressen oder Kochen gewonnene fette Öl empfiehlt Schr. gegen Hautkrankheiten und Gliederschmerzen.

24. Oleum Spicae.

Fit per distillationem ex maiori Lavendula, quae Spica vocatur.

Calefacit, attenuat ac discutit. Podagricis in causa frigida utile.

(V. C.)

25. *Oleum Terebinthinae*

= Terpentinöl.

Spiritus und *Oleum Terebinthinae*, beide durch Destillation des rohen Terpentins mit Sand gewonnen, gebrauchte man innerlich gegen rote Ruhr und Krankheiten des Urogenitalsystems, äußerlich galten sie als vorzügliche Einreibung bei allen Glieder Schmerzen. (Schr.)

26. *Petrelaeon sive Petroleum.*

Est Naphta Babyloniorum, Itali nominant oleum de saxo.

Calefacit, siccatur, essentiae tenuitate in altum penetrat, digerit proinde materiam omnem excrementitiam consumit. Utuntur in epilepsia, paralyse, vertigine, lienis, renum, vesicae, uterum, nervorum, articulorum omnium et aliarum partium nervosarum doloribus, ex frigida causa ortis, sed corpore purgato et cum cautione. (V. C.)

27. *Oleum Juniperi*

= Wachholderöl.

Das aus den Beeren durch Destillation gewonnene Öl, innerlich genommen, ist gut „zu den lahmen Gliedern, wider den Schlag, die fallende Sucht und andere Gebrechen des Hauptes; auch ist es gut dem erkalteten Magen, dienet wohl wieder die innerliche Geschwür und reiniget die Niere und Blase. (Schr.)

28 a. *Oleum Scorpionum simplex. Mesuae.*

R. Scorpiones No. xxx.
Ol. amygdal. amar.*) lib. ii.

Marcerentur in vase vitreo stricti orificii, per dies triginta caniculares, ad solem, vel alias tota aestate calidissimis diebus postea colatum reponatur.

Renum et vesicae lapidem dissipat, pubi et perinaeo illitum aut per meatum urinarium iniectum. (V. C.)

28 b. *Oleum Scorpionum compositum Mesuae.*

R. Rad. Aristolochiae rotundae verae
Gentianae
Cyperii
Cort. Rad. Capparis ana $\frac{3}{i}$.
Olei Amygdal. amar.*) lib. i. β .

Macerentur in oleo contusae radices ad solem fervidum diebus viginti, deinde coquantur aliquantulum in duplici vase, iniectis ad ultimum Scorpionibus quindecim, vel viginti, pro eorum magnitudine, postea iterum serenis diebus triginta ad solem macerentur, postremo excolatum oleum reponatur.

Validius est priore ac potissimum in peste ac venenis commendatur. (V. C.)

*) Es ist hier das Ol. amygdal. amarar per expressionem gemeint. (f. W. 29.)

X. Axungia.

„Adeps, auch Axungia nennt man alle animalischen Fette, welche bei gewöhnlicher Temperatur Salbenconsistenz besitzen, und bei einem der Temperatur des menschlichen Körpers nahekommenen Wärmegrade in flüssigen Zustand übergehen. In älterer Zeit, wo die animalischen Fette in höherem Ansehen standen, enthielten die Apotheken eine große Menge solcher Fette, denen die abergläubische Medizin, wie es noch jetzt das Volk tut, ganz besondere Heilkräfte zuschrieb. So das als internes Mittel für ein Specificum gegen die Schwindsucht gehaltene Hundefett, Axungia canis (unter Nr. 3 dieses Abschnitts in der Liste genannt) das Fuchsfett, Axungia vulpis, das Dachsfett, Axungia Taxi (Nr. 2), das Bärenfett, Axungia ursi (Nr. 4), das als vortreffliches Maturans gepriesene Hasenfett, Axungia leporis, das als Hammfett bezeichnete Fett vom Halse der Pferde, Axungia colli equi, das Murmeltierfett, Axungia muris alpini, das Seehundsfett, Axungia Phocae, das Gänjeschmalz, Axungia Anseris, das Entenschmalz, Axungia Anatis, auch das Vipernfett, Adeps Viperina, dem neuerdings in Nordamerika auch das zu hohem Preise bezahlte Klapperschlangenfett sich anreihet. Auch Menschenfett — nicht das von den Pariser Totengräbern vertriebene Fett- oder Leichenwachs der Kirchhöfe — sondern wirklicher Adeps hominis von gewaltsam getöteten Menschen figurirt in alten Arzneibüchern.“ (R. E.)

1. *Sevum hircinum*

= Bodsfett.

war officinell. Es wurde als schön weiß und hart geschildert; es besitze aber einen widerlichen Beigeruch.

(Geiger.)

Ardea cinerea, grauer Fischeiher.

Ardea ciconia, weißer Klapperschorsch,

das Fett von allen drei Arten wurde gebraucht. (Geiger.)

5. *Adeps ardeae*

= Reiherfett.

Hiervon unterschied man drei Arten:

Ardea Grus, grauer Kranich.

6. *Adeps Oesyphi humidi*

war das Fett, das an der frisch geschnittenen Schafwolle mit Kot und Schmutz vermengt, sich befindet. Es wurde nach „Pharmacopoea Schroeder-

Hoffmanniana 1667“ auf folgende Weise hergestellt:

Lanae succidae e collo, feminibus ac femoribus ovium macerantur aliquot horas (6. 7. 8.) in aqua ferventi, hinc fervescunt iterum agitanturque bacillo, donec pinguetudinem in aquam deposuerint. Aquae haec, semotis lanis, magno impetu lignea rude agitur aut ex alio in aliud vas effunditur, ut spumescat, sic sordes spumae inhaerentes separari poterunt. Reiteretur haec depuratio, donec nihil spumae amplius extet, collecta pinguedo lavetur aqua pura manibusque agitur, donec candida evadat nec aquam amplius inficiat admotaque linguae leviter tantum adstringat. Et haec omnia sub fervido Sole fieri convenit.

Emollit, resolvit, calevacit, dolores sedat, luxatis, contusis et similibus convenit.

7. Adeps Aeschiae

von Salmo Thymallus, Aesche soll sich an den Eingeweiden finden und durch Auszuschmelzen an der Sonne erhalten werden. Es ist öllartig, flüßig, durchscheinend, schwach gelblich

gefärbt und ähneln im Geschmack dem hellbraunen Leberthran, gewöhnlich erhält man jetzt nichts anderes unter obigem Namen, als einen hellblanken Leberthran.

(Geiger)

8. Axungia hominis,

welches von gewaltsam getödeten Menschen genommen werden mußte, ist ein etwas festes, weißes, zartes, geruchloses Fett. Es schmilzt bei + 15 — 18° vollständig und enthält 15 Stearin und 87 Olein.

(Geiger)

Ad ligationes nervorum, membra emaciata, contracta indurataque a chirurgis applicari solet. (W.)

9. Cera rubea s. rubra

war mit Mennige und Zinnober vermishtes Wachs.

10. Cera viridis

heißt ein mit Grünspan gefärbtes Wachs.

11. Cera citrina

gewöhnliches Wachs (Cera flava).

(R. E.)

Y. Unguenta.

„Die Balsame, Linimenten und Salben seyn nicht der Bereitung, sondern blos der Dicke halber unterschieden, indem die ersten flüssiger wie Honig sind. Linimenten seyn, wenn die Salben solche Consistenz haben, daß sie dünne seyn und nur aus Del gemeiniglich allein bestehen. So aber die Schmierung die Mitteldicke zwischen Wachs und Oele hat, so werden sie Salben geheissen.

Das Zeug, woraus besagte Sachen bereitet werden, seyn Del, Butter, Fette, Unschlit, Marck, Harz, Schleim, Säffte samt andern Sachen, die sich mit besagten in Form eines Pulvers vermischen lassen, oder darinnen zergehen.

Die Art selbe zu bereiten: Man nimmet die Oele, dann thut man darzu dasjenige, was etwas gröbers ist, und solches entweder durch blosser Vermischung oder, wo es vonnöthen, durch Zerlassung. Man kan auch Linimenten und Salben aus Pulver, Honig, Oxymelite, Syrup und dergleichen machen, in Form eines Lattwergs.“ (Schr.)

1 a. Unguentum dialthaeae simplex descriptione Nicolai.

R. Radicum Althaeae	lib. ii.
Seminis Lini	
Seminis Foenugraeci	ana lib. i.
Olei	lib. iiii.
Cerae	lib. i.
Terebinthinae	℥ ii.
Resinae	℥ vi.

Radices & semina contusa macerentur tribus diebus in aquae lib. viii. aut quantum sufficit: quarta die coquantur, donec remittant crassam & viscosam mucilaginem, eam deinde exprime mox.

R. expressae mucilaginis lib. ii. & coque cum oleo: cum deinde aquosum illud in mucilagine con-

sumptum fuerit, cera addatur & fiat unguentum secundum artem.

Emolliendi vim habet, calefacit & humectat. (V. C.)

1 b. Ungt. Althaeae compositum Nicolai.

R. Radic. Althaeae	lib. ii.
Sem. Lini, Semin. Foenugraeci	lib. i.
Scillae recentis	℥ vi.
Olei	lib. iiii.
Cerae	lib. 1.
Terebinthinae, Gummi Hederae, Galbani	ana ℥ ii.

Colophoniae, Resinae ana ℥ vi. Radices & Lini semen contusa macerentur tribus diebus in suffi-

cienti quantitate aquae, deinde coquantur, donec crassescat mucilago.

— Postea.

R. Mucilaginis expressae lib. ii & adde reliqua, & fac secundum artem unguentum.

Valet proprie ad dolorem pectoris ex frigiditate & pleuresi & super pectus inunctum sanat omnia loca, infrigidata calefacit, mollificat & humectat. (V. C.)

2 a. Ungt. pro scabie.

R. Styracis liquidae ℥ j.
Terebinthinae lotae, Butyri loti ana ℥ ij.
Succi Limonum ℥ j β.
Cerussae lotae ℥ j.
Salis ℥ ij.

Misce, & fiat unguentum in mortario plumbeo.

2 b. Ungt. ad scabiem aliud.

R. Axungiae porci ℥ v.
Olei Laurini
Argenti vivi extincti
Cerae mundae
Masticis
Thuris albi ana ℥ ij.
Salis ℥ viii.
Succi plantaginis
" Fumi terrae q. s.

Ceram, oleum laurinum, & Axungiam pone ad ignem cum succis, et bulliant, donec simul liquefiant, deinde adde Salem, Olibanum, et Mastichem, et bulliant omnia simul, usque ad consumptionem succi, postea deponantur ab igne et addatur Argentum vivum

extinctum, ut supra, et utere. Potens est, sed cave, ne ob Argentum vivum attingat prope membra principalia, addeque Mastichen. Hoc unguentum etiam sine Argento vivo paratur. (W.)

3. Ungt. ad pediculos.

R. Sem. Staphisagriae ℥ ij.
Hellebori albi ℥ j.
Salis ℥ ij.
Argenti vivi ℥ ij.
Aceti vini ℥ ii.
Axiungiae porcinae lib. j.
Olei laurini ℥ ix.
Saponis Veneti lib. β.

Fiat unguentum secundum artem. (W.)

4. Ungt. Comitissae descriptione Guilelmi de Varignava.

R. Corticum medianorum Castaneorum
" " Glandium
Corticis mediani Quercus arboris
Myrtillorum
Caudae Equinae sive Equiseti
Gallarum
Corticum Fabarum
Acinorum Uvarum
Sorborum immaturorum siccorum
Mespilorum immaturorum siccorum
Foliorum pruni silvestris
Radicum Chelidoniae vel Bistortae ana ℥ i β.
Contendantur aliquantulum & coquantur in aquae plantaginis lib. viii., aut quantum sufficit, donec

media pars consumpta fuerit, deinde in colatura laventur sequentia, novem vicibus semper recentem aquam decoctionis affundendo quotiescunque laveris

R. Cerae novae ℥ viii β.
 Olei Myrtillorum
 Mastichini ana lib. i β.

Postea insperge sequentium rerum tenuissimum pulverem

R. Corticis mediani Castanearum
 " " Glandium
 " " Quercus arboris
 Gallarum ana ℥ i.
 Cineris ossium cruris bubuli
 Myrtillorum
 Acinorum Uvarum
 Sorborum siccorum ana ℥ β.
 Trochiscorum de Charabe ℥ ii.

Confice secundum artem unguentum.

Inceptum abortum prohibet, haemorrhoides sistit, ac laxatos renes conciliat. (V. C.)

5. Ungt. Rosatum, descriptione Mesuae.

R. Axungiae porcinae recentis quantitatem, quam volueris, & lavetur in aqua calida, & tantundem cum aqua frigida lotionem ultimam: deinde teratur cum ea rosarum rubearum aequum pondus, dimittantur marcescere per dies septem, postea coquantur cum facilitate ac percolentur & rursus tantundem rosarum rubearum teratur & dimittatur per alios dies septem marcescere, atque adfundatur succi rosarum pars dimidia, olei Amygdalini partes vi & rursum

coquantur cum facilitate, dum succi evanescant — quod si modicum Opii, aqua rosarum solutum inter decoquendum iniicitur, fit efficacius.

Phlegmonas, erysipelata, herpetas sedat: cephalalgiam calidam & ventriculi ac hepatis intemperiem calidam mitigat. (V. C.)

6. Ceratum Stomachale Galeni, descriptione Mesuae.

R. Rosarum rubearum ℥ xx.
 Foliorum Absinthii sicci ℥ xv.
 Mastiches ℥ xx.
 Spicae nardi Indicae ℥ x.
 Cerae mundae ℥ iiiii.
 Olei rosacei lib. i β.

Cera & oleum aliquoties ex aqua Rosarum laventur & excolata omnia aqua rursus ad lentum ignem resolvantur, deinde alia omnia in subtilissimum pulverem trita, inspergantur.

Ventriculum & hepar roborat, horum dolorem a frigido lenit, appetentiam excitat, coctionem iuvat.

(V. C.)

7. Ungt. Rubeae potabile seu Ungt. potabile.

R. Butyri recentis sine sale lib. iii.
 Rubeae tinctorum
 Castorei
 Spermatis Ceti
 Tormentillae ana ℥ i.

Bulliant simul in vino odorifero ad vini consumptionem, ac fiat unguentum secundum artem.

Datur ad consolidandum casum
ex alto. (V. C.)

8. Ungt. Apostolicon, descriptione Avicennae.

R. Terebinthinae
Cerae albae
Resinae
Hammoniacy ana ʒ xiiii.
Aristolochiae longae
Thuris masculi
Bdellii ana ʒ vi.
Myrrhae
Galbani ana ʒ iiiii.
Opopanacis
Floris aeris ana ʒ ii.
Lithargyrii ʒ ix.
Olei lib. ii., si fuerit aestas, in
hieme autem lib. iii.

Aceti, quantum satis est ad
Hammoniacum, Galbanum & Opopanacum dissolvenda.

Confice secundum artem.

Est efficax contra vulnera &
ulcera difficilia & fistulas, consumit
carnem mortuam & consumptam
restaurat, duram mollit, & plagas
sanat. (V. C.)

9. Ungt. Nihili albi seu Ungt. Diampholygos seu de Thutia.

R. Tutiae praeparatae ʒ j.
Coralli rubri praeparati
Lapid. Calaminaris praepar. cum
aqua Foeniculi
Nihili albi ana ʒ β.
Vitrioli albi, Camphor. ana ʒ i.
Axungiae porcinae clarae ℥ j.
Misce, fiat ungt., addendo

Aquae Rosarum
" Chelidoniae ana ʒ ij.

Refrigerat, adstringit, fluxiones
inhibet, & ulcera cava implet, maligna
ad cicatricem perducit.

(Schünckfelt.)

10. Ungt. Arogon. descript. Nicolai.

R. Rosmarini
Maioranae
Radicis Jari
Serpylli
Rutae
Rad. Cucumeris asinini ana ʒ iiiii β.
Foliorum Lauri
Salviae
Sabinae ana ʒ iii.
Pulicariae maioris
Pulicariae minoris ana ʒ iiiii.
Radic. Bryoniae ʒ iii.
Laureolae ʒ ix.
Folior. Cucumeris asinini
Nepetae ana ʒ vi.
Mastiches
Olibani ani ʒ vii.
Pyrethri
Euphorbii
Zingiberis
Piperis ana ʒ i.
Adipis Ursini
Olei Laurini ana ʒ iii.
Olei moschelini ʒ β.
Petrolei clari ʒ i.
Butyri ʒ iiiii aut quantum sufficit.
Herbae, radices Maio mense col-
lectae in oleo macerentur diebus
septem, deinde coquantur & colentur.
Colato oleo adiace reliqua atque
adde

Cerae lib. i $\bar{\zeta}$ iii.

Prodest malis corporis frigidis, convulsionibus, resolutionibus partium: item dolori colico, renum articularumque. (V. C.)

11. Ungt. Agrippae regis, descriptione Nicolai.

R. Radicum Bryoniae lib. ii.
 „ Cucumeris asinini lib. i.
 Scillae $\bar{\zeta}$ vi.
 Ireos $\bar{\zeta}$ iii.
 Radicum Filicis
 „ Ebuli
 Tribulorum aquaticorum ana $\bar{\zeta}$ ii.
 Cerae albissimae $\bar{\zeta}$ xv.
 Olei albissimi lib. iiii.

Radices omnes istae recentes incisae & contusae macerentur in oleo per dies octo, deinde coquantur, postea exprimantur: & incolato oleo & expresso resolvatur cera, & fiat unguentum secundum artem.

Hydropicis, omnibusque corporis oedematibus succurrit. Nervorum mala sanat, urinam movet, extrinsecus illitum, ventrem subducit, dolorique renum utile. (V. C.)

12. Ungt. Martianum, descriptione Nicolai.

R. Cerae albae lib. ii.
 Olei lib. viii.
 aut quantum sufficit.
 Rosmarini
 Foliorum lauri ana $\bar{\zeta}$ viii.
 Rutae $\bar{\zeta}$ vii.
 Tamarisci, foliorum scilicet $\bar{\zeta}$ vi.
 Maioranae $\bar{\zeta}$ vi.
 Sabinae

Balsamitae
 Salviae
 Ocimi
 Polii, videlicet veri
 Calaminthae
 Artemisiae
 Enulae
 Betonicae
 Brancae ursinae
 Spargulae
 Herbae venti
 Pimpinellae
 Agrimoniae
 Absinthii
 Herb. Paralysis
 Herb. sanct. Mariae
 Cymarum Sambuci
 Herbae Crassulae
 Millefolii
 Sempervivae
 Chamaedryos
 Centaureae
 Centum nerviae
 Frangulae
 Tetrahit
 Quinquefolii ana $\bar{\zeta}$ iiii β .
 Radicum Hibisci, id est, Althaeae
 Summitatum myrti ana $\bar{\zeta}$ iii.
 Foenograeci $\bar{\zeta}$ i β .
 Butyri $\bar{\zeta}$ ii.
 Urticae
 Violarum
 Papaveris nigri
 Menthae Saracenicae
 Menthae crispae
 Lapathioli
 Polytrichi
 Carduncelli
 Matris sylvae
 Maturellae

Herbae moschatae
 Alleluiae
 Linguae Cervinae
 Camphoratae
 Styracis Calamitae
 Medullae Cervinae ana $\xi\beta$.
 Adipis ursini
 " gallinacei
 Mastiches ana ξ i.
 Thuris ξ i.
 Olei nardini ξ iii.

Herbae omnes in Maio mense colligantur, & incisae macerentur in vino odorifero per dies septem: octavo deinde die coquantur, donec fere consumatur vinum: postea cola & colaturae adde oleum, & coque, donec consumatur vinum, mox adde ceram & reliqua secundum artem.

Adversus frigida corporis mala, resolutionem coxendicum, nephritim, convulsionem, & id genus alia valet: tumores reprimat, durities emollit livoremque cutis emendat. (V. C.)

13. Ungt. Aegyptiacum.

R. Aeruginis ξ v.
 Mellis optimi ξ xiiii.
 Aceti fortis ξ vii.

Coquantur omnia simul, donec fiat unguentum spissum & colore purpureum.

Confert ad vulnera antiqua, fistulasque extergit, carnis excrementiae medetur, vehementerque exiccat. (V. C.)

14. Ungt. album.

R. Cerussae in aqua rosarum lotae ξ xviii.

Lythargirii albi loti ξ i β .
 Olei rosati lib. ii ξ iiiii.
 Cerae albissimae ξ vi.
 Confice secundum artem.
 Pollet adversus ulcera, scabiem et adustionem. (V. C.)

15. Ungt. somniferum magistrale.

R. Olei papaverini,
 Nymphaeae, ana $\xi\beta$.
 Opii,
 Cassiae,
 Croci ana ξ j.
 Miscce cum pauca cera. (W.)

16. Ungt. contra Lumbricos.

R. Aloes Succotrin. ξ j β .
 Extract. Colocynth.
 Gentian.
 Diptamni ξ j.

Dissolvantur in Spirit. vini & solutis adde

Aceti destillat. ξ j.
 Fell. Tauri ξ j β .
 Ol. amygdal. amar.
 Nucleor. persicor. ξ ij.

Coquantur in duplici vase ad aquositatis consumptionem, in fine adde

Myrrhae subtiliss. pulver. $\xi\beta$.
 Ol. distill. Absynthii
 Cortic. Citri
 Sabin. ana ξ ij.

Cum sevo cervino fiat unguentum justae consistentiae, quo totus infimus venter bis in die, mane scilicet & vesperi, iniungatur & videbis effectum per secessum.

(Corbejus.)

**17. Ungt. spleneticum
magistrale.**

Lieni tumido, & dolenti confert.

R. Ol. de capparibus § iij.
Iri § ij.
Cerae novae § i β.

Fiat ceratum cui adde

Succ. Cyclaminis
Bryoniae ana § β.

Diu misceantur, ut exacte uniantur. Postea admisce

Bdellii

Ammoniacy in succis praedictis
solut. ana § iij.

Diligenter commisce & insperge
pulveres cort. radic. Tamarisci, cap-
parum & seminis agni casti, labo-
rioseque cum reliquis subige. Lien
hoc unguento calido inungatur mane
& vespere ante cibum.

(G. Melichius.)

**18. Ceratum Sandalinum,
descriptione Mesuae.**

R. Rosarum rubearum § xii.
Sandali rubei § x.
albi

Sandali citrini ana § vi.
Boli armeniacy § vii.
Spodii § iiii.
Camphorae § ii.
Cerae albae § xxx.
Olei Rosati lib. i.

Confice secundum artem.

Phlegmonas & intemperaturas
omnes calidas ventriculi, hepatis &
partium aliarum potentissime extin-
guit. (V. C.)

**19. Ceratum infrigidans
Galeni ex Mesuae.**

R. Cerae albae § ii.
Olei rosati Omphacini § iiii.

Conquassentur simul cum modico
albi et clari aceti. Oleum vero
Omphacinum, antequam rosas reci-
piat, saepius est lavendum cum aqua
fontis gelidissima, deinde confice
secundum artem.

Refrigerat febres ardentes, ca-
lorem hepatis, & sedat dolores ca-
pitis, circum tempora, super hepar,
& per spinam dorsi linitum.

(V. C.)

Z. Emplastra und Cerata.

„Die Cerata (Cerota) seynd von den Pflastern in nichts unterschieden, als daß sie ein wenig weicher seyn, weßwegen sie auch gar offft miteinander confundiret werden.

Sie werden gemacht aus fetten Sachen, Oele, Harz (welche machen, daß sie desto härter an der Haut kleben), Schmalz, Marck, Gummi, und werden diese mit Wachs q. s. vermendet, jezuweilen thut man aber auch noch Pulver darzu.“

Zur Bereitung der Pflaster „zerlässet man das Wachs mit Oele und mischet alsdann die Harze, Fettigkeiten, Gummi darunter, daß sie gleichfalls zergehen, dann thut mans vom Feuer und thut die Pulver darzu, rührets fort und fort um, bis alles erkaltet. Ehe sie gar erkalten, pfelet man selbe mit kaltem Wasser zu malaxiren. Muß man Silberglett darzu thun, so muß selbes erst in Del gekochet werden.“

„Der Pflaster Krafft ist emplastisch und erfüllet gleichsam dann, wann man eines einem Theil überleget, so verschliesset es gleichsam wegen seiner klebrichten Stücke, die Gänge der Haut, hält die dämpfende Spirit auf, und erhält des Theils Wärme: inzwischen aber ist dessen Krafft nicht müßig, sondern von der Wärme des Theils angereizet, unterschiedene Würckungen, daher man auch unterschiedene Pflaster findet. (Schr.)

1. Emplastrum oxycroceum,

omnem quoque duritiem mollit, atque discutit, articulorum dolores et eos, qui circum membranas sunt ossium, evocat atque disperdit.

R. Cerae

Picis navalis

Croci

Colophoniae ana ʒ iii.

Terebinthinae

Galbani

Ammoniaci

Myrrhae

Thuris

Mastichis ana ʒ j ʒ iij.

Galbanum et Ammoniacum aceto liquantur atque colantur: pix deinde colata additur, ab hac cera, mox colophonia et therebinthina, non multo post thus, mastiche et myrrha. Coctum emplastrum in frigidam mergitur expressumque subiicitur cum pulvere croci, manibus oleo perunctis. (Fernelius.)

2. Emplastrum stomachicum.

R. Ligni aloës
 Absinthii
 Mastichis
 Cyperi
 Costi
 Zingiberis
 Gummi arabici ana $\bar{\zeta}$ β .
 Calami aromatici
 Thuris
 Aloës ana $\bar{\zeta}$ iii.
 Caryophyllorum
 Maceris
 Nucis muscatae
 Junci odorati
 Florum nardi ana $\bar{\zeta}$ i β .

Omnia miva Cydoniorum excipiantur et extendantur super pannum et suffumigetur super ligno aloës et superponatur.

Stomachum et hepar confortat et calefacit. (W.)

3. Emplastrum de Galbano.

R. Galbani in aceto dissol. $\bar{\zeta}$ j.
 Picis navalis $\bar{\zeta}$ β .
 Empl. Diachyl. spl.
 Sal. Armoniac. ana $\bar{\zeta}$ j.

Misce et fiat Emplastrum.

Cum panno super verucas et clavos in pedibus dolorem & impedimentum in incessu adherentes (germanice: Elster- oder Kreben Augen) ponatur, tertio aut quarto die semper mutato, & est exper-tissimum. (Jüngken.)

4. Emplastrum e baccis lauri

ventriculi, praecordiorum, intestino-rum, uteri ac vesicae aliarumque partium dolores a flatibus aut a

frigida quavis causa subortos mire demulcet.

R. Thuris
 Mastiches
 Myrrhae ana $\bar{\zeta}$ i.
 Baccarum lauri $\bar{\zeta}$ ii.
 Cyperi
 Costi ana $\bar{\zeta}$ β .

Mellis colati, quantum ad omnia cogenda satis est. Id putant ad hydropem mirabile reddi, si pondus cyperi sit $\bar{\zeta}$ ii β et caprinum stercus arefactum addatur pondere lib. β .

(Fernelius.)

5. Emplastrum de crusta panis.

R. Mastiches
 Menthae
 Spodii
 Corallii rubei
 Santali rubei
 Santali albi ana $\bar{\zeta}$ i.

Crustae panis tostae et marceratae in aceto per horam mediam $\bar{\zeta}$ ii.

Olei Mastichini
 „ Cydoniorum ana $\bar{\zeta}$ i.

Farinae Hordei, quantum sufficit, Fiat Emplastrum.

Efficax in vomitu puerorum et his, qui debili sunt ventriculo, ac cibum retinere nequeunt. (V. C.)

6. Emplastrum Apostolicum.

R. Lithargyrii $\bar{\zeta}$ xvi.
 Cerae fulvae
 Colophoniae ana $\bar{\zeta}$ ii.
 Propoleos
 Visci quercini glutinis ana $\bar{\zeta}$ i.
 Hammoniacci

Lapidis calamar.
 Thuris ana ʒ vi.
 Masticis
 Mumiae ana ʒ j β.
 Therebintinae
 Bdellii
 Galbani
 Myrrhae
 Aeris usti
 Squamae aeris
 Viridis aeris
 Sarcocollae
 Dictamni cretici
 Aristolochiae rotundae
 Opoponacis ana ʒ i.
 Olei veteris, quantum sufficit.

Vini quantum galbano, hammoniaco et opopanaco dissolvendis satisfuerit.

Confice secundum artem et diligenter emplastrum.

Valet ad dolores cervicis potissimum ei renum saggitas et surculos corpori infixos extrahit. (W.)

7. Emplastrum e meliloto.

strenue quoque emollit ac digerit doloresque lenit, accomodatum ventriculi, iecoris atque lienis praeduris humoribus tensisque hypochondriis.

R. Meliloti ʒ vi.
 Florum Chamaemeli
 Seminis Foenigraeci
 Radicis Althaeae
 Baccarum lauri
 Absynthii
 Sampsuchi ana ʒ iii.
 Cardamomi
 Cyperi
 Ireos

Spicae Nardi
 Ammios
 Cassiae lignae
 Seminis apii
 Anisi ana ʒ ii β.
 Ammoniaci ʒ x.
 Styracis
 Bdellii ana ʒ v.
 Terebinthinae ʒ i β.
 Ficus pinguis xii.
 Sevi hircini
 Resinae ana ʒ ii β.
 Cerae ʒ vi.
 Olei majoranae et nardini,
 quant. sufficit

Fiat emplastrum.

Sevum hircinum, resina et cera in oleis liquentur, his ficus pingues tritae et cretae addantur, deinde ammoniacum et bdellium aceto soluta, postea terebinthina, postremo reliquorum pulveres creti. (Fernelius.)

8. Emplastrum diachylon cum gummi Vigoris.

R. Rad. Althaeae lib. β.
 Seminis lini
 Foeni graeci ana ʒ i.
 Violarum
 Sem. Malvae
 Sem. Althaeae
 Sem. Cydoniorum ana ʒ β.
 Sem. Psyllii ʒ ii.
 Rad. Ireos ʒ ii.
 Olei chamaemelini,
 Olei anethini
 Olei Liliorum
 Olei Lini
 Olei Irini ana ʒ iii.
 Pingued. Gallinae

Pingued. Anatis
 Pingued. Anseris ana ξ iii.
 Olei Amygdal. dulc.
 Oesyphi humidi
 Succu Glycyrrhizae ana ξ x.
 Terebinthinae ξ i β .
 Sevi vituli lib. β .
 Lithargyri auri ξ x.

Bulliant omnia simul baculo
 agitando, usque ad consumptionem
 mucilaginis. Deinde cum cera alba,
 quantum sufficit, fiat ceratum molle,
 addendo

Sagapeni,
 Opopanacis,
 Bdellii mollis,
 Galbani ana ξ iii.
 Hammoniacy ξ v.

Dissoluta in aceto, fiat emplastrum
 secundum artem.

Ad omnia praecedentia multo
 efficacius est. (W.)

9. Emplastrum diachylon simplex.

R. Mucilaginis Foenigraeci,
 Mucilag. Sem. Lini,
 Mucilag. rad. Althaeae ana ξ i.
 Lithargyri ξ i β .
 Olei antiqui clari ξ iii.

Lithargyrium tenuissime teratur,
 et cum oleo subigatur, et misceatur,
 post igne lento coque, spatha semper
 agitando, donec probe mista sint.
 Exime igni, paulatim frigescat, postea
 mucilagines affunde, permisce, et
 recoque igne ad iustam crassitiem.

Scirrhus hepatis, lienis, ventri-
 culi et aliarum partium, ipsas choe-

radas, et durities reliquas emollit, et
 iuvat. (W.)

10. Emplastrum album coctum.

R. Olei lib. ii.
 Cerussae lib. i s.
 Cerae albae ξ iiiii.

Coquatur secundum artem, ac
 fiat Emplastrum.

Hoc potius ceratum, ut et alia
 dici posset: sed quia sub nomine
 Emplastri notum est, hic reliquimus.
 Dicitur quoque emplastrum de
 cerussa: ac tantum coctione differt
 ab unguento albo.

Confert intertriginibus, excoria-
 tionibus et levibus cutis exulcera-
 tionibus. (V. C.)

11. Emplastrum Citrinum vulgare.

R. Resinae lib. i.
 Cerae lib. β .
 Sevi cervini ξ iv.
 Therebinthinae ξ ii.

Fiat Emplastrum omnia invicem
 liquando et colando.

Vulneribus recentibus medetur
 ac ea cicatrice claudit; quod si id
 ulceribus repurgandis magis idoneum
 reddere volueris, in singulas em-
 plastri libras adjicito

aeruginis mundatae ξ ii.

atque sic emplastrum viride officies,
 id quod communiter a plebe ex-
 petitur. (Jüngken.)

12. Emplastrum viride.

R. Cerae novae
 Resinae
 Terebinthinae ana $\bar{\text{z}}$ iiiii.
 Thuris
 Mastichis
 Viridis aeris ana $\bar{\text{z}}$ iii.
 Conficiatur secundum partem.
 (V. C.)

13. Emplastrum Griseum de Lapide Calaminari.

R. Lapidis Calaminar. praeparat. $\bar{\text{z}}$ i.
 Lithargyri $\bar{\text{z}}$ ii.
 Cerussae $\bar{\text{z}}$ β .
 Tutiae $\bar{\text{z}}$ i.
 Terebinthinae $\bar{\text{z}}$ vi.
 Cerae albae $\bar{\text{z}}$ i β .
 Sevi Cervini $\bar{\text{z}}$ ii.
 Thuris electi $\bar{\text{z}}$ v.
 Mastiches $\bar{\text{z}}$ iii.
 Myrrhae $\bar{\text{z}}$ ii.
 Camphorae $\bar{\text{z}}$ i β .
 Confice secundum artem.
 Exiccat, ulcera explet et cicatricem inducit. (V. C.)

14. Emplastrum ad foetum retinendum.

R. Olei Cydoniorum
 Olei Myrtini ablutorum cum aqua plantaginis vel cum decocto rad. bistortae, $\bar{\text{z}}$ iv.
 Cerae rubrae $\bar{\text{z}}$ iii.
 Sanguinis draconis
 Boli Armeni
 Acaciae
 Hypocistidis ana $\bar{\text{z}}$ β .
 Rad. Bistortae
 Gallarum
 Balaustiorum
 Coralli rubri
 Mastichis ana $\bar{\text{z}}$ iii.
 Cerussae $\bar{\text{z}}$ i.
 Terebinthinae lotae in succo bursae pastoris $\bar{\text{z}}$ iii.
 Fiat emplastrum, decoquendo in oleo cerussam, postea addendo terebinthinam et alia in fine.
 Foetuum, sanguinis fluxum ex utero aut renibus retinet. (W.)

Auf der folgenden Seite unserer Handschrift werden 5 Kräuter für sich gesondert genannt:

1. Herbe Thymi veri = Thymian v. Thymus vulgaris, (Labiatae).

Decoctum eius prodest orthopnoicis, & anhelatoribus, tinea ventris exigit, menses, partus, & secundas pellit, urinas ciet. Cum melle in eclegmate faciles facit excreationes: recentes tumores discutit, cum

aceto illitum, concretum sanguinem dissolvit. (W.)

2. Herba Epithymi = Nesselseide, Teufelszwirn von Cuscuta Epithymum, (Convolvulaceae). Die meisten Arten der Gattung Cuscuta sind chlorophyllfreie Schmarotzerpflanzen.

„Matthiolus schreibt von der Thymseiden, daß sie seye ein Geschlecht des Filskrauts (Cuscuta). Man nennet sie Epithymum oder Thymseiden,

dieweil sie auf dem Thymo oder Thymien wachse.“ (Zw.)

Epithymum planta est cassuthae similis, aut cassutha in thymo nascens & illud cincinnis suis ambiens. Cum autem hoc tempore thymi copiam non habeamus, caremus etiam epithymo. Illud autem, quod vulgo in usu est, epithymbra est, quod in thymbra, quae thymi nomine usurpatur, crescat. Hac autem hodie veri epithymi loco uti possumus, nam easdem facultates habet, aliquanto tamen debiliores.

Atram bilem caeteris medicamentis valentius excernit, idque facile, & citra ullam molestiam praestat. Efficax est ad morbos cerebri: melancholiam, epilepsiam, diuturnos capitis dolores. Confert cordis tremoribus & animi deliquiis. (W.)

3. Fol. Sennae Alexandrinae = Sennesblätter aus Alexandria v. Cassia acutifolia (Leguminosae).

„Die Alexandrinischen Senetblätter werden für die besten gehalten. Sie haben das größte Lob unter allen purgierenden Arzneien, dieweil sie sicherlich von allen Menschen, ja auch von den schwangeren Weibern können gebraucht werden. Es ist aber ins gemein bey dem Gebrauch der Senet zu beachten, daß man allezeit zubereiteten Weinstein oder dessen saltz mit den Blättern vermischen soll, daß das schleimicht-

scharffe saltz der Senet sich nicht an die gedärme innerlich anhenke und dadurch schmerzliches Grimmen erwecke.“ (Zw.)

4. Herba Schönanthi seu Squinanthi seu Junci odorati = Kameelheu stammt von Andropogon laniger, einem in Vorderasien und Nordafrika verbreiteten, wohlriechenden Grase. (R.-E.)

Das zierliche, aromatische Gras, auch Kameel-Heu genannt, wächst bei Kandahar und vermutlich auch im nordwestlichen Teile der vorderindischen Halbinsel. Sein Geruch erinnert an Citronen und Terpentin.

(Fl., Fr. L.)

„Camelhew hat schöne tugenden alle innerlichen Verstopfungen aufzulösen, die wind, auffstoßung des Magens, auch das Erbrechen zu stillen, das haupt und herz zu stärken, sand und schleim durch die Nieren zu treiben.“

(Zw.)

5. Flores Balaustiorum sind die Blüten des Granatbaums (Punica Granatum, Punicaceae).

Zw. nennt im besondern den in „Syrien, Afrika und in Granata“ wild wachsenden Granatbaum: Balaustia. Granatapfelblüten gebrauchte man (im wässrigen Auszug) hauptsächlich zum Stillen von Blutungen, zum Abhärten des Zahnfleisches und gegen „rote und weiße Ruhr“.

(Zw.)

a) De Conditis.

Unter Conditis verstand man Heilmittel, meist Wurzeln, Blüten, Früchte und Rinden, deren Oberfläche mit Syrup oder Honig überzogen war.

Sie ähnelten im ganz trockenen Zustande den Confectis.

Condire, Einmachen ist, wenn man die Sachen im Syrupisirten Zucker oder Honig, damit sie theils desto angenehmer im Geschmack seyn mögen, theils auch, daß sie desto länger bleiben können, warm würffet und zum Gebrauch behält. (Schr.)

1. Radices Cichorii conditae.

Radices Cichorii recentes et virides q. v. omnium primo abluantur aqua frigida et a corticibus exterioribus, non vero matrice sua expurgentur, deinde in partes longas sectae, priusquam condiantur, coquantur, donec mediocriter mollescant, ita tamen, ut non obscura amaritudo in ipsis maneat. Coctae exsiccentur in aëre a se mutuo disjunctae aut positae, tandem saccharo ad justam spissitudinem cocto ac refrigerato infundantur, stent in infusione per unum atque alterum diem, bulliantque omnia simul suavi igne ad consumptionem aquositatis et in vase vitreato serventur.

Frequenter comestae, stomachum confortant et bilem flavam ex ipso deturbant. Epatis quoque intemperiem calidam corrigunt et inde natam sitim, praesertim in febribus, mitigant et extinguunt. (Corbejus).

2. Cydonia condita.

Cydonia ampla, nulla putredine vitata, depellata, intus purgata, in frusta idonea secta: coque in iulepo multum aquoso: postridie in iulepo alio propemodum perfecte cocto percoque, aromatiza moscho, vase vitreo repone, eo iulepo, cui incocta sunt, superdato.

Fluxum alvi vomitumque sistunt, ventriculum roborant, ob id et coctiones iuvant. (W.)

3. Rad. Enulae condita.

„Die mit Zucker eingemachte Mandtwarz ist trefflich gut wider das feuchten und schweren Athem, fördert den Auswurff, reiniget die Brust, dienet den Lungsfüchtigen und denen, so mit Griefß behaftet: daher der alte versus in der Schola Salernitana cap. 68 recht lautet:

Enula campana reddit praecordia sana.“ (Zw.)

4. Rhizoma Calami aromatici condita.

„Nach Herrn Nicolai Braunii meinung soll man den Kalmus also einmachen:

Nim schönen vollkommenen Kalmus, darüber schütte rein Brunnenwasser, laß ihn sanfft sieden, biß er weich wird, und die bitterkeit ein wenig darauß komme, alß denn säubere ihn von den fasern der äußersten haut: geschwellen etliche gar zu groß, so spalte sie nach der länge, und wenn sie noch zu bitter wären, so laß sie abermahl erwallen, alsdenn tröckne sie in einem härinen sieb, darnach gieße darüber so viel ziemlich hart gesottenen Zucker, der nicht zu heiß seye, daß die wurzeln bedeckt werden, laß tag und nacht stehen, damit der Zucker die feuchte, so in der wurzel ist, an sich ziehe, den seige hernach wiederumb ab, siede ihn Syrup-dick, und gieß ihn abermahl law daran, das thue so offft, biß er nicht mehr wässrig ist.

Dieser eingemachte Kalmus ist sonderlich gut zu dem kalten, schwachen Magen, stärcket die Däwung, macht ein guten Athem, eröffnet die verstopffungen der innerlichen Gliedern, treibet den Harn und befördert die Weiberblum.“ (Zw.)

5. Im Original corrigiert und unleserlich.

6. Juglandis conditae.

Juglandis nondum maturae macerentur novem diebus, vel circiter

in aqua pura mutata quotidie, deinde coquuntur, coctae ferramento tenui perfodiuntur, transversim secundum tres dimensiones, et leviter resiccantur, deinde foramina cinnamomo, caryophyllis, et Zingibere, in festucas longas concisis expleantur, post haec affuso syrupo adserventur. Cavendum etiam, ne syrupus nimis calidus sit: alioqui enim contrahentur nuces et corii instar, lenti et tenaces evadunt. Quod si syrupus aquosior post aliquot dies evadit et periculum, ne corrumpantur fructus, esse suspicaris, effundatur, et ad iustam spissitudinem recoquatur et iterum affundatur. (W.)

7. u. 8. Zingiber conditum nostrum et Indum.

R. Zingiberis recentis part. 1. Coquitur cum mellis partibus tribus, et sacchari parte una. Humectandum, autem Zingiber album, purum, recens, aqua affusa primum, deinde arena humida obrutum quarto quoque die renovata, aqua saepe superfusa, donec tumefiat, et humectetur, idque vel in dolio, aut alio vase magno fiat, vel in fossa quadam subterranea magna, et loco humido. Alii Zingiber aridum acerrimo lixivio promacerant, ut molle evadat: quod ubi factum est, perfundunt pura aqua frigida subinde mutata, donec omnes acrimonio et lentor lixivii auferatur. Postea, ut supra dictum est, proce-

dunt. Viride conditum ex Arabia, et Troglodytica in Aegyptum, et deinde ad nos affertur.

Temperiem ventriculi frigidam et humidam sanat, et ab ea tardam et depravatam coctionem, quae cibos in acidam cruditatem corrumpat. Viscerum lubricitatem corrigit, flatus dissipat, alimenti in hepar et corpus reliquum distriktionem celerat. (W.)

9. Cortex Citri conditus.

„Wenn man die ganzen Citronen, oder derselben Rinden in dem Syrupisirten Zucker kocht, und hernach trucknet, so bekommt man trockene candierte Citronenschalen.“ (Zw.)

(Anwendung: als herztstärkendes Mittel und „geg. hitzige pestilenziälische Fieber.“)

10. Fructus Berberidum conditi.

„Candierte Sawrach- oder Erbselbeeren wurden auf folgende Weise zubereitet:

Nimm anderthalb Pfund Zucker, lasse ihn mit 18 loth frisch Brunnenwasser in einem erdenen Geschirr verschaumen: wenn nun der Zucker Honigdicke gekocht ist, solle man schöner erlesener Erbselen 1 Pfund darein legen, sie auff dem Feuer mit einem silbernen Löffel umbrühren und noch etliche mahl darüber gehen lassen, hernach in einem gläsernen oder erdenen Gefäß wol verwahrt aufbehalten: so die brühe wider-

zeucht, muß man sie zu vorermeldeter Honigsdicke widerumbkochen, und darüber schütten, denn also bleiben sie gut. Diese eingemachten Erbselen löschen den Durst und sind den Kranken in allerley Fiebern eine angenehme erlabung.“ (Zw.)

11. Rad. Satyrion condita

v. Satyrion officinale, id est Orchis morio (und andere Orchisarten) Knabenkraut.

„Bey unserer zeit werden solche Wurzeln gebraucht, die erkalteten Männer zu den ehelichen Wercken auffzumuntern, daher man sie mit Zucker eingemacht in den Apotheken findet; man kann darvon nach belieben insonderheit vor dem Schlaf nehmen.“ (Zw.)

12. Rad. Pimpinell. condita.

vertreibt die Melancholische grillen und Phantasien auß dem kopff, stärcket das Haupt, zieht die Fließ herauß, dienet wider den Schwindel und kalten Seich. Bibernellzucker ist auch gut wider die Magenfieber, stillt das Grimmen, bewahrt vor Giff und treibt das empfangene Giff widrumb vom Herzen. (Zw.)

13. Flor. Borag. conditi.

„Burettschzucker stärcket das Herz und die lebendigen Geister, widersteht allem Giff, fürnemlich aber ist er gut wider die Traurigkeit, so man darvon einer Muscatnuß groß nach belieben oft nimmet.“ (Zw.)

Nach der Gruppe der Condita werden noch erwähnt: **Venetianische Seife, Zwist Gold, Fein Gold, Silber** (die letzten drei in Blattform) und **Zindell**.

Die **Venetianische Seife** galt, wie so viele andere, in Venedig dargestellte Präparate, als beste ihrer Art. Man benutzte sie zur Darstellung von parfümierten Seifen. Eine solche Vorschrift lautete:

R. Saponis Veneti	lib. iv.
Incidatur minutissime, adde	
Pulv. caryophyllorum	
Santali albi	ana ʒ ij.
Benzoi	ʒ i.
Moschi	G. xx.

Distemperentur in aqua rosarum aliqui addunt olei de spica guttas aliquot, sed melius fuerit oleum caryophyllorum, aut macis. (W.)

Zwist-Gold ist unserem Zwischgold wohl gleichbedeutend, d. h. es

war Blattgold gemeint, das auf der einen Seite aus Blattsilber bestand.

Aurum foliatum et Argentum foliatum wurden wohl hauptsächlich zum Vergolden und Versilbern von Pillen und Konfekten benutzt.

Aurum et Argentum foliatum merum (id est purissimum [V. C.]) waren Bestandteile des Electuarium Laetitiae Galeni ex Nicolao.

Zu **Zindel, Zundel** oder **Zunder** verwendete man früher hauptsächlich drei Substanzen: Am meisten den mit Salpeterlösung imprägnierten Feuerschwamm (Boletus ignarius s. fomentarius), ferner eine besonders zubereitete, wohl auch mit Salpeterlösung getränkte Leinwand und endlich die feinen, bläulichen Wollfasern von der Wurzel des Huflattigs.

Überblickt man diesen Arzneischatz in seiner Gesamtheit, so erscheinen die hier aufgezählten 572 Heilmittel nicht allzu viel im Vergleich zu der großen Zahl, die in den bekanntesten Arzneibücher jener Zeit enthalten waren. Andererseits bedeuten fast 600 Medikamente für eine damalige Mittelstadtpothek eine ziemlich hohe Summe.

Es ist wichtig zu constatieren, daß in dieser norddeutschen Officin am Ende des 16. Jahrhunderts der größte Teil der vorhandenen Heilmittel aus der galenisch-arabischen Schule stammte, und es erscheint besonders auffallend, daß sovieler der von Paracelsus verspotteten süßen Arzneien, wie Confectiones, Conservae, Conditae, Syrupi und Electuaria in fast übergroßer Menge vertreten sind. Aber es ist auch andererseits deutlich ersichtlich, daß die damaligen Kolberger Ärzte und Apotheker sich durchaus nicht den Einflüssen ihrer Zeit verschlossen hatten. Das beweist das Vorhandensein von Lign. fernambuci, von Lign. Guajaci und Rad. Sarsaparillae, die erst im 16. Jahrhundert dem europäischen Arzneischatz einverleibt wurden, und es beweist die sehr stark vertretene Gruppe der mineralischen Stoffe, die den Hohenheimschen Ruhm der Nachwelt verkünden. Es sprechen auch mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit die in größerer Menge vorhandenen Heilmittel aus dem Tierreiche dafür, welche im Arzneischatze des 16. Jahrhunderts nur spärlich vertreten waren, während das 17. Jahrhundert Überfluß an ihnen hatte. Man könnte also die hier genannten animalischen Medikamente als Vorboten des kommenden Jahrhunderts ansehen, wenn anders sie der damalige Kolberger Ratsapotheker nicht nach Vorschriften früherer Jahrhunderte anfertigte und sie als uralte und deshalb als „unfehlbar wirkende, wundertätige Mitteln“ vertrieb.

Inventarium.

Zu all den Medikamenten waren genügend Schachteln, Flaschen, Kannen, Krüge, Schubladen, Kästen und Töpfe vorhanden, und zwar gab es unter diesen bemalte Schachteln, vergoldete, hölzerne Büchsen, bemalte, weiße Töpfe und blaue Krüge. Es war also auch in dieser Apotheke — der Sitte der Zeit entsprechend — auf die Ausschmückung der Standgefäße ein gewisser Luxus verwendet. Aus der Aufzählung der Stand- und Dispensationsgefäße ersieht man ferner, daß die Confecte und Pflaster in Schubladen, die Syrupe in zinnernen Kannen, die Looch, Latwergen und Salben in zinnernen Büchsen und die Species in zinnernen Vasen vorrätig gehalten wurden. Die Conditia füllte man in gewöhnliche, die Conserven in sogenannte „Anthorffsche Töpfe“, die aus Antorf = Antwerpen bezogen wurden. Für Säfte hielt man eherne und blecherne Flaschen vorrätig, und gewöhnliche Krüge für Öle und Wässer.

Hier bei der Inventur der Borratsgefäße begegnen uns zum ersten Male die „aquae“. Die alten, verbrauchten Flaschen „pro aquis“ deuten an, daß man früher solche Arzneien vorrätig gehalten hatte. In der Taxe von 1613 (siehe Anhang) werden sie wieder genannt. Und so darf man bei der außerordentlich großen Zahl destillierter Wässer, welche damals officinell waren, wohl mit Recht annehmen: es sind auch bei dieser Inventur „aquae“ vorhanden gewesen, aber man berechnete sie ihres niedrigen Preises wegen nicht.

Borratsgefäße anderer hier fehlender Arzneigruppen — z. B. Essige, Balsame, Weine, Quintessenzen, Elixire, die damals alle häufig im Gebrauche waren — werden nicht erwähnt.

Dispensiert wurde zumeist wohl in Töpfen zu $\frac{1}{2}$ und 1 Loth. 600 sind von diesen notiert. Außer ihnen verwendete man zur Arznei-abgabe noch Schachteln und irdene Flaschen.

Der Dispensiererraum, die Officin als solche, enthielt außer den Stand- und Dispensiergefäßen und ein paar Tischen und Bänken: fünf zinnerne Schüsseln, drei kleine, zinnerne Becher, drei Zinnmensuren, zwei Messingbecken, zwei Messinglöffel, einen großen und einen kleinen Mörser mit Block, einen kleinen Mörser für die Gifte, ein großes und ein kleines eisernes Pistill, drei alte, kleine Messingmörser mit Messingpistillen, eine

Kupferkanne, eine alte Kupferpfanne, die als Vorratsgefäß für das Brunnenwasser diente und eine hölzerne Leiter. Ein vergoldeter Engel galt wohl als Wahrzeichen der Apotheke, der Meerhund (wahrscheinlich eine präparierte Robbe, wie sie sich an der Küste der Ostsee oft finden) diente als äußerer Schmuck des Raumes.*) Vierzehn Paar alte, große und kleine Wagschalen und die Gewichte vervollständigten das Inventarium dieser Officin. Man unterschied: Medizinalgewichte und pommerische Gewichte.

Die Medizinalgewichte, die erwähnt werden, bedeuten:

G sive g = Granum, minimum pondus est quo utimur, sumimus autem grana piperis albi, si alia pondera desunt, quorum viginti scrupulum, sexaginta drachmam consistunt.

~ = Obolus, pendet grana decem, seu scrupulum dimidium.

∃ = Scr(h)upulus pendet obolos duos seu grana viginti.

∩ = Drachma pendet grana sexaginta, seu scrupulos tres & est octava pars unciae.

̄ = Uncia est duodecima pars librae constat drachmis octo.

M = Manipulus, qui dicitur fasciculus herbarum aut similium, qui manu comprehendi potest.

P = Pugillus fit digitis simul in extremitate comprehensis.

s sive β = semis.

X = Aureus pendet drachmam unam et insuper septimam ejus partem, unde septem aurei constituunt unciam.

Comess seu Cometz est gutta semis. (Dorn.)

Kist vel Cist, est sesquimensura vel pondus librarum quattuor alicuis liquoris. (Dorn.)

Kist = grana xv. (Paracelsus.)

Libra i. e. Medicinalis duodecim uncias pendet.

Verto est quarta pars librae. (Dorn.)

Die damaligen pommerischen Gewichts- und Münzwerte, welche hier in Frage kommen, wurden aus den Preisangaben der Liste selbst berechnet. Ohne Rücksicht auf die sich des öfteren findenden Rechenfehler ergab sich folgendes:

1 stien (Stein) = 21 ℥

1 ℥ = 32 Lot

*) In gleicher Weise verwendete man damals auch andere Wassertiere, z. B. Krokodile, Fische und Seesterne.

1 Daler (Taler)	= 1 fl 10 g 12 δ
1 Ordts Daler (Ordstaler)	= — fl 10 g 12 δ
1 fl (Gulden)	= 32 g
1 g (Groschen)	= 18 δ
1 fl	= 24 β
1 β (β lübs, lübb, lübsch, lübisch, d. i. 1 lübischer Schilling)	= 24 δ
1 fl	= 4 m (Mark).

Der Gesamteindruck, den man von diesem Laden-Inventarium erhält, entspricht den Abbildungen von Apotheken-Officinen des 16. Jahrhunderts; wenigstens von charakteristischen Inventarstücken vermißt man nichts.

An diesen Verkaufsraum schloß sich wahrscheinlich ein Wohnzimmer, eine Stube an; denn man geht wohl kaum fehl in der Annahme, daß die Räume in Wirklichkeit so aufeinander folgten, wie sie hier aufgezählt werden. Diese „Stube“ diente, wie die Bänke mit und ohne Lehne und die Lehnstühle besagen, als Wohn- und vielleicht als Empfangszimmer. Gleichzeitig scheint sie als Schreibstube benutzt worden zu sein, wenigstens läßt sich das aus dem „Disch mit Runthor und Schloß“, d. h. aus dem verschließbaren Schreibtisch folgern. Es interessieren in ihr besonders 2 pharmazeutische Geräte: ein Brett zur Verkleinerung von Safran und eine eiserne Hacke zur Bereitung von Penidii-Confect (siehe A. 11). Die „Kammer“, die dann folgte, diente als Schlafgemach. Darauf gelangte man auf einen Flur, wo ein Ofen und ein Schrank mit drei Fächern stand. Das unterste sollte als Bettgestell für den Lehrjungen dienen. — Ein typisches Beispiel der sozialen und hygienischen Fürsorge für das Apothekenpersonal jener Zeit!

Der Flur mündete auf das „Sommergesesse“ (Sommersitz). Das war wohl eine Art Veranda oder ein ähnlicher luftiger, sommerlicher Raum. Jedenfalls diente er als Laboratorium, denn hier finden sich die meisten Geräte zur Defektur.

Zuerst ein Dabulierbrett.

„Tabula = Ein Tabulier-Bret. Dieselben werden aus Kupfer gemacht, teils viereckigt, teils rund. Auf ihnen gießet man die Röchlein, welche Manus Christi genannt, oder dergleichen andern. Worbey dieses zu merken: wenn die Röchlein nun recht gestanden, und man sie wieder herunter haben will, daß man ein wenig das Tabulir-Bret über glühende Kohlen halte, und mit den Fingern allzeit drauf fassend probire, daß eine kleine Wärmde durchdringe, alsdann gehen die Röchlein fein glatt ab.“ (Schr.)

Dann wird genannt: Ein hölzernes Incisorium, also ein hölzernes Instrument zum Einschneiden. Gemeint ist vielleicht ein Holzspatel oder ein Holzmesser, mit dem man beim Bereiten von Morzellen, Pastillen,

Pillen u. s. w. die ganze gemischte Masse in einzelne Dosen teilte. (Bei Schr. u. W. steht das Wort „Incisorium“ nicht.)

Weiter ist im „Sommergesesse“ angegeben: ein Brett zum Bereiten von Morsellen, eine Bank, zwei Öfen und einen hölzernen „riefell“ (wohl eine Art Rückenrahmen). An und auf diesem befanden sich: 5 alte Tenacula, 8 hölzerne Agitacula, 3 eiserne Kellen, ein eisernes Messer zum Incidieren und 3 Messingbecken.

„Tenacula sind Zangen, damit man die Schmelztiegel aus dem Feuer holen kann.“ (Schr.)

„Ein Agitacul, das ist ein Rührpistill.“ (Schr.)

Ferner ist erwähnt 1 Conficierkessel und dazu ein Reiber mit Haken und einem Trittbloß oder Trittbrett. Letzteres stand wohl mit dem Strick, der den Kessel in Schwingungen versetzt, in Verbindung. Im übrigen sei hierbei auf S. 66 verwiesen.

Sodann: ein altes Messingbecken zum Kirschenzerquetschen. Dieses Becken diente vielleicht als Durchschlag, um Kirschsafft und Kirscherne zu trennen.

Schließlich waren außer einem alten, kleinen Handbecken und 25 alten Pfannen aus Messing noch vorhanden: ein in Holz gefaßter Präparierstein und ein fast verbrauchter „Wheyer“, richtiger weyher geschrieben, d. h. ein Vorratsgefäß für das Wasser, das im „Sommergesesse“ gebraucht wurde.

Von den beiden notierten Öfen diente wohl einer zum Erhitzen des sicher sehr oft benutzten Conficierkessels. Eine Verwendung für den andern ist nicht ersichtlich, aber man würde ihn in dieser Verkaufsliste wahrscheinlich näher bezeichnen haben, wenn es sich z. B. um einen großen Destillierofen oder Kapellenherd gehandelt hätte. Alles in allem macht dieses „Sommergesesse“ den Eindruck einer Werkstätte für einen Zuckerapotheker der Walter Ryffschen Schule, der meint: „der Honig und der Zucker ist der Apoteker fürnehmste war, dann er zu allen Latwergen, Confekten, Conserven, Eynbenzung, Einmachung, Sirop, Zulep und andere kostliche getrenck und was solicher kostlicher Apotekischer bereytung fürnemlich gebraucht würt“.

Nichts erinnert hier an das Arbeitsfeld eines Apothekers, der sich oft mit Destillieren und Sublimieren oder gar mit der Darstellung der damals modernen chemischen Präparate befaßte.*)

*) Man vergleiche hiermit das wundervoll ausgestattete Apothekenlaboratorium, wie es Peters im Germanischen Museum zu Nürnberg zusammengestellt hat. Da sehen wir in reicher Fülle und vortrefflicher Wahl alle die Apparate und Gefäße, die uns beim Studium der Heilmittelwerke jener Zeit auf Schritt und Tritt begleiten. Ganz besonders wird dort unser Blick auf die verschiedenen Öfen und Herde und auf die mannigfaltigsten Koch- und Destilliergeräte gerichtet. Und mit vollem Recht!

Kellerräume werden in diesem Inventarium nicht erwähnt, dagegen drei Böden.

Der oberste diente als Lagerraum für leere Gefäße aller Art. An dieser weltentlegenen Stelle finden sich auch gläserne Kolben und Retorten, die man im Sommergessse (Laboratorium) vergebens sucht. Möglicherweise wurden sie nach jedem Gebrauche wieder hier heraufgebracht, möglicherweise waren sie überhaupt nur da, um bei Apothekenrevisionen als völlig unverfehrt und gut brauchbar vorgezeigt zu werden. Zu Gunsten des damaligen Kolberger Ratsapothekers sei das erste angenommen, aber Verfasser kennt aus seiner eigenen Apothekerpraxis auch Beispiele, die die zweite Möglichkeit beweisen.

Der untere Boden war der Vorratsraum für die Kräuter, und im kleinen vorderen Boden wurden auch Kräuter und ehemals die Aquae aufbewahrt.

Schließlich gehörte zur Apotheke ein vielleicht von ihr getrennter oder an sie angebauter Raum, „die Bude“, deren Inhalt ein langer großer Schrank und ein Regal ausmachten.

Wenn man von den Einrichtungen auf den Besitzer (gemeint ist natürlich immer der Vorgänger Gobels) schließen darf, so steht wohl eins fest: Der Alchimie, die seinem Stande in jener Zeit das wissenschaftliche Gepräge gab, huldigte er nicht. 5 Retorten und 2 Kolben ist so ziemlich alles, was an das Laboratorium eines Alchimisten erinnern könnte, aber auch diese wenigen in Frage kommenden Gerätschaften befinden sich abseits der Arbeitsräume. Zeitmangel hat diesen Apotheker wohl am wissenschaftlichen Arbeiten verhindert, und sein Tagewerk wurde durch Defektur und Rezeptur genügend ausgefüllt.

Oft mag er für seine Waren und seine Arbeit nicht bar bezahlt worden sein, denn noch bei der Übergabe an seinen Nachfolger wird eine stattliche Zahl Namen — die der beiden Bürgermeister an der Spitze — im Register der außenstehenden Gelder aufgezählt. Er scheint auch mit einem Lehrling die ganze Arbeit allein verrichtet zu

Destillation und Digestion gehörten zu den täglichen Arbeiten eines damaligen Apothekers, der seine Präparate, soweit es eben möglich war, selbst alle darstellte. Je fleißiger er sich außerdem mit alchimistischen Versuchen beschäftigte, was doch nach Hohenheims dringendem Mahnruf von jedem wissenschaftlich strebenden Pharmazeuten in dieser Zeit erwartet werden konnte, desto bessere Öfen und desto mehr Destillierapparate wird man bei ihm gefunden haben.

Als charakteristisches Symbol der Apotheken des 16. Jahrhunderts ist deshalb an den Kopf dieser Arbeit auch ein Destillierofen und zwar ein Kapellenofen mit Balneum Mariae und Destilliergefäßen gesetzt worden.

haben, und das erforderte bei der großen Zahl galenischer Praeparate viel Zeit und Mühe. Die ziemlich große Menge Mörser, Pfannen und Schalen sprechen wenigstens dafür, daß viele dieser Arzneien in domo zubereitet wurden. — Alle nicht, denn es fehlt eine ganze Reihe der Simplicia, die zur Herstellung aller hier genannten zusammengesetzten Medicamente nötig gewesen wären (s. Register!). Die Geschichte lehrt, daß z. B. viele Electuarien, Species etc. in einigen Städten (Nürnberg) im großen dargestellt und völlig zubereitet an auswärtige Apotheken verkauft wurden. Wir wollen auch hier dem milden Urteil des Lebens den wohlberechtigten Vorzug geben und nicht annehmen, daß der Vorgänger Gobels, wie es 50 Jahre früher Hohenheim von seinen Zeitgenossen behauptete, überall, wo etwas fehlte, Quid pro Quo, Merdum pro Musco gegeben hat. Er wird verschiedene der gemischten Arzneien vorrätig bezogen haben.

So leicht wie sich für dieses Apothekers Tagewerk eine Erklärung finden läßt, so seltsam erscheint es, daß sich von der damaligen Heilmittellehre nicht ein ganz anderes Bild vor unseren Augen aufrollt. Man sollte meinen, vier so mächtige, schnell hintereinander folgende Faktoren, wie die durch den Humanismus veranlaßte Rückkehr zum Studium der hippokratischen Originalschriften, der durch Einführung ganz neuer Drogen entstandene Zweifel an der Wahrheit der alten Lehrbücher, die bedeutenden Fortschritte in der anorganischen Chemie durch die Alchymisten und das Leben und Schaffen des großen Paracelsus müßten eine viel sichtbarere Wirkung hinterlassen und einen ganz neuen Arzneischatz gezeitigt haben. Das deutliche Vorherrschen der alten Schule 1589 in der Kolberger Apotheke beweist aber die Unhaltbarkeit dieser Annahme, beweist, daß die Zeit noch nicht gekommen war, die endgültig mit den alten Lehren Galens und der Araber brach.

Wohl mochte es das tausendjährige Alter der Galenischen Schule sein, das manchen bestach und ihn an aller und jeder neuen medizinischen Forschung von Anfang an zweifeln ließ. Hauptsächlich war es aber wohl die in ihren Grundpfeilern noch feststehende Humoralpathologie, die, eng mit der alten Heilmittellehre verknüpft, in der keimenden, hoffnungsreichen, medizinischen Chemie und in den Jahrhunderte weit vorauseilenden Ahnungen und Lehren des Paracelsus eine Gefährdung ihrer eigenen Existenz erblickte und diese von ihr sehr gefürchteten Gegner noch volle zwei Jahrhunderte mit Erfolg bekämpfte.

Sachregister.

Die hier angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf solche Stellen im Text, welche zu den im Register angeführten Stichworten Erklärungen geben.

Einige Arzneistoffe, die unter den einfachen Heilmitteln nicht genannt wurden und erst bei den zusammengesetzten Erwähnung fanden, sind im Register kurz erläutert worden. Auch sind hier verschiedene ergänzende Bemerkungen eingeschaltet, die sich vorher nicht passend anbringen ließen.

A.

	Seite		Seite
Ab animalibus sumpta	172	Adeps Oesypi humidi	269
Abrotanum von Artemisia Abrotanum (Compositae), Eberraute, Stabwurzel, Ci- tronenkraut		Adiantum aureum = Polytri- chum commune (Polytricha- ceae), Goldener Wiederthron	
Absinthii s. Absynthii succus	139	Adiantum nigrum est Capillus Veneris verus, qui a Lug- duno affertur. (V. C.)	
Absinthion	185	Alderholz	98
Absinthium ponticum	140	Aerugo	151
Absynthium Santonicum	186	Aes	150
Acacia Senegal	77	Aeschefett	270
Acetabulum	169	Aes ustum	151
Acetosa von Rumex Acetosa (Polygonaceae), Saueramp- fer		Agallochum	98
Acetum Scillae	117	Agaricum s. Agaricus	105
Acorus Calamus	76	Agelen, Afelei = Aquilegia (Ra- nunculaceae)	
Acte	156	Ageratum graecum	139
Adamas = Diamant		Agnus Castus von Vitex Ag- nus Castus (Verbenaceae), Reuschbaum, Abrahams- strauch	
Adeps (s. a. Axungia)	269		
Adeps Aeschiaie	270		
Adeps Ardeae	269		

	Seite		Seite
Agrestae = die unreifen Beeren des Weinstocks, <i>Vitis vini- fera</i> (Vitaceae)		Aloë succotorina (soccotorina)	137
Agrestae inspissatae	142	Aloëholz	98
Agstein (Charaba)	86	Aloëpaticum = Aloe. (H. s.)	
Maun, gebrannter	143	Alpinia officinarum	74
Maun, Federweiß	143	Alraun, Alraunwurzel	102
Maun, Roth-	144	Alumen plumosum	143
Maun, roher	144	Alumen rupeum	144
Maun, Zucker-, = Zuccarinum	143	Alumen Scajolae	171
Albatecha sive Batega est Melo magnus indicus et subniger		Alumen ustum	143
Abtschoß	148	Amaracus = 1. Majorana, = 2. Matricaria (Zw.)	
Album Ceti	176	Amber = Ambra grisea; hierunter verstand man die verhärteten fäces des Pottwals.	
Alcali dicitur sal omne, quod extrahitur e cineribus vel calce cujusque materiae per lixivium elixatum. (Dorn.)		Ambra alba	176
Alcol, aliquando scriptum al- cool, vel alcohol est pulvis in minutissimum pollinem factus, ubi nihil additur ad nudam vocem, alioqui re- stringitur per adiunctum		Ambra grisea s. Amber.	
Alcol vini est aqua ardens recti- ficata. (Dorn.)		Amidum	119
Alembicum oder Alembicus	85	Ammoniacum	78
Alexipharmacum	120	Amomum, im tropischen Asien und Afrika verbreitete Zingi- beraceengattung, nahe ver- wandt mit Curcuma, Zin- giber und Elettaria.	
Alipta moschata	88	Amomum Melegueta (Melegetta, Millegetta)	72
Alkekengi von <i>Physalis Alke- kengi</i> (Solanaceae), Juden- firsche		Amomum spurium	
Alleluia = <i>Trifolium acetosum</i> sive Oxys. (V. C.)		Amulette. Als Amulette, denen eine heilkräftige Wirkung zu- geschrieben wurde, trug man besonders häufig: Edelsteine, Bezoar- und Alraunwurzel- stücke und einige tierische Prä- parate, z. B. Ungula alcis und Os de corde cervi. Alle diese sollten vor ansteckenden Krankheiten und Vergiftun- gen schützen, hauptsächlich glaubte man in ihnen sichere Präventivmittel gegen Pest,	
Aloë	136		
Aloë caballina	137		
Aloë lucida	137		
Aloë hepatica	137		
Aloë succocitrina	137		

	Seite		Seite
schwere Not (Epilepsie) und gegen Bisse wilder Tiere zu besitzen.		weder die Samen von Petroselinum sativum (Umbelliferae), Petersilie, oder den Samen von Apium graveolens (Umbelliferae), Sellerie, Eppich.	
Amygdalae	119	Aplotaxis Lappa	113
Amylum	119	„ auriculata	113
Anacardii fructus	119	Apsinthion	185
Andropogon laniger	283	Aqua Caesaris = Aqua fortis.	
Angelicae radix	105	Aqua cyclaminis wohl durch Destillation der Blüten oder Blätter von Cyclamen europaeum, Alpenveilchen, Saubrod, Erdscheibe bereitet.	
Anguria = Citrullus von Apodanthera seu Anguria pedisecta oder von Citrullus vulgaris, Wassermelone oder Pastefe (Cucurbitaceae).		Aqua fortis = Aqua regis = Aqua Caesaris.	163
Animalia	172	Aqua vitae	163
Anis	184	Aquilaria Agallocha	98
Anthophylli	72	Aranciorum fructus = fructus Aurantii	
Anthos semen = semen Rorismarini.		Arcanum in genere, ut occultissimum quid significat, Paracelso pariter occultam in rebus naturalibus virtutem incorpoream & ceu vitae perpetuae ac immortalis e coelo in eam derivatae participem, quae multiplicari possit arte spagyrica supra priorem conditionem.	
Antimonium crudum	145	(Dorn.) §. a.	6
Antimonium praeparatum	145	Archangelica officinalis.	105
Apfel, Riechäpfel, Riechfugel. Meist enthielten die in Apfelform gebrachten Arzneimittel Ambra, daher die Bezeichnung Pomum Ambrae. Eine Vorschrift unter den zahlreichen lautet:		Archeus est summus, exaltatus et invisibilis spiritus, qui separatur a corporibus, exaltatur & ascendit, occulta naturae virtus generalis omnibus, artifex et medicus,	
R. Styracis	3 iij.		
Caryophyllorum			
Cinnamomi	ana 3 ij.		
Maceris			
Nucis moschatae	ana 3 j.		
Ligni	3 β.		
Moschi			
Ambrae	ana G iij.		
Mastiches	3 i β.		
	(W.)		
Apium. Unter sem. Apii verstand man zweierlei. Ent-			

	Seite		Seite
qui rei cuique suum Archeum peculiarem, & membro cui libet occulte per Arem distribuit. Item Archeus primus in natura, vis est occultissima, res omnes producens ex Iliaste, divina virtute nimirum suffulta duntaxat. (Dorn.) f. a.	6	Asa dulcis	79
Argentum foliatum	287	Asa foetida	78
Argentum vivum	161	Asarum europaeum	106
Aristolochia Clematitis	105	Asbest	143
Aristolochia longa	105	Aschwurz	109
Aristolochia Pistoria	105	Aspalathum = Aspalat, eine Art Moeholz, hellbraun, leichtaromatisch. Es stammt von Aquilaria malaccensis (Thymelaeaceae).	
Aristolochia reticulata	105	Asphaltus	89
Aristolochia rotunda	105	Asplenion = Scolopendron, siehe Ceterach	
Aristolochia Serpentaria	105	Astragalus Sarcocolla	86
Aristolochiae radix	105	Athanasiae succus	141
Aromata	71	Aucklandia Costus	113
Aromaticum rosat. Gabrielis seu Aromaticum rosat. c. Musco	188	Aurantiarum fructus (W.) = Aurantium fructus (V.C.) = fructus Aurantii.	
Aron (Arum) = rhizoma Arimaculati (Araceae)		Aurantii cortex	103
Arfenik, weißer und gelber	149	Aurea Alexandrina	232
„ roter	164	Auripigment	149
Artemisia Absinthium	139	Aurum foliatum	287
„ maritima	185	Avis lingua = semen Fraxini	
Artemisiae succus	140	Axungia (f. a. Adeps)	269
Arvoglossum von Plantago maior (Plantaginaceae), Wegebreit.		Canis	269
Arzneimittelwirkung nach Galen	71	Hominis	270
		Taxi	269
		Ursi	269
		Vulpis	269
		Azari rhizoma	106

B.

Baccae byzanti(n)ae	180	Balaustiorum, flores	283
Baccae Lauri	120	Baldrian, indischer	75
Bähung	117	Balneum Mariae	241
Bärenfett	269	Balsamita = Mentha aquatica	

	Seite		Seite
Balsamodendron africanum	80	Bezoar, Bezoardicus f. Lapis	
Balsamodendron gileadense	100	bezoardicus	
Balsamodendron Mukul Hook	80	Bibergeil	176
Basilius Valentinus	145	Bimsstein	157
Batega = Albatecha, f. d.		Bisamtier	173
Baucia = Sem. Pastinacae von Pastinaca sativa (Umbel- liferae).		Bisematum est omnium levissi- mum, pallidissimum et vi- lissimum plumbum. (Dorn.)	
Baumwollsaamen	185	Bitumen	89
Bautzen. Papier ist wohl Papier, das aus Bautzen im König- reich Sachsen bezogen wurde. Bautzen, man nannte es auch Klein-Nürnberg, war vor den großen Bränden, die es 1620 und 1634 heimsuchten, eine industrie- reiche Stadt. Bautzener Papier scheint, dem Preise nach zu urteilen, eine gute Qualität gewesen zu sein.		Blattae byzanti(n)ae	180
Bdellium	80	Blattgold	287
Bedeguar = Spina alba = weiße Distel oder Stechkraut.		Blattsilber	287
Been, Ben, roter und weißer	112	Blei	170
Behen	112	Bleiglätte	153, 158
Beifuß	140	Bleioxyd, rotes	159
Belemnites	148	Bleiweiß	153
Benedicta laxativa seu Benedic- tum laxativum (f. a. Species)	192	Blutstein	155
Bengalischer Pfeffer	75	Bocksblut	178, 182
Benzoeharz	79	Bocksfett	269
Bergrot	164	Bockshornflee	185
Bergzinnober	153	Böhmischer Bolus	152
Bernice	86	Bolus	152
Bernstein, weißer	86	Bolus alba (albus)	152
Bersi	95	Bolus armena (armenus)	152
Beryll	131	Bolus bohema. (bohemicus)	152
		Bombacis semen	185
		Borax seu Borax venetianus	152
		Boswellia Bhau Dajiana	85
		Boswellia Carteris	85
		Botrus = botruus = botrys = Weinbeere	
		Branca ursina = Heracleum Sphondylium (Umbelli- ferae), Heilfraut, Bärenflau.	
		Brasilium seu Brasilicum	95
		Brasilienholz	95
		Braunholz	95
		Braunrot	152
		Brechnuß	126

	Seite		Seite
Brechwurz	106	Buglossum seu Lingula bovis	
Bresillum	95	von Anchusa officinalis (Boraginaceae), Döhsenzunge	
Brusci radix = Rad. Rusci (f. d.)		Bulbus Scillae	116
Brustbeeren	122	Bunias = Brassica Napus, Steckrübe	
Brustbeeren, schwarze	127	Burres, Goldschmieder Burres	152
Bryonia alba	106	Butea frondosa	90
Bryonia dioica	106		
Bryoniae radix	106		

C.

Cadmia lapidosa	154	Camphorata est Abrotanum, quia odore accedit ad Camphoram; quidam dicunt esse Abrotanum silvestre sive album, sed perinde est, efficacius tamen est vulgare Abrotanum. (V. C.)	
Cadmi Metallum expers	154	Canarium commune	80
Caeparum succus wahrscheinlich Succus von Allium Cepa (Liliaceae).		Candelae pro fumo. Eine Vorschrift Weckers hierzu lautet:	
Caesalpinia echinata	95	R. Benzoe, Styracis calamitae ana § iv.	
Caesalpinia Sapan	95	Thymiamatis, Olibani ana § xii.	
Calamintha seu Calamentha von Calamintha officinalis (Labiatae), Bergminze.		Ladani § xviii.	
Calamus, Calmus, Rhizoma Calami.	76	Caryophyllum § i β.	
Calcinatio ist eine Ausglühung und Verbrennung einiger natürlicher Körper zu Kalch oder Asche, welche im Feuer geschieht, und zwar		Nigellae § i.	
1. bei den Kräutern, wenn man ein fixes Salz daraus ziehen will,		Coriandri praeparati	
2. aus den Hörnern und Gebeinen der Thiere,		Granorum Juniperi ana § β.	
3. aus den Metallen, Mineralien und Steinen. (Schr.)		Styracis liquidae § vi.	
Callitris quadrivalvis	85	Terebinthinae § β.	
Camelsheu = Kamelsheu	283	Carbon. Tiliae § xxx.	
Camphora	135	Cum infusione Tragacanthae facta in aqua rosarum, fiant candelae.	
		Candiszucker	68

	Seite		Seite
Canella	72	Centumnervia = Plantago major	
Cantharides	176	(V. C.)	
Capillus Veneris optimus est		Cera citrina	270
Lugdunensis. (V. C.)		Cera rubra	270
Capparis spinosa	102	Cera viridis	270
Capparorum cortex	102	Ceratonia Siliqua	127
Caput mortuum	152	Ceratum de Galbano f. Empl.	
Caraba	86	de Galbano.	
Cardamomum	72	Ceratum infrigidans	277
Cardopatii radix	107	Ceratum santalinum (Sanda-	
Carduncellus, id est herba		linum)	277
Turcha, quam nos in		Ceratum stomachale	273
Germania vocamus „Car-		Cerussa	153
duum benedictum“. (V. C.)		Cerussa citrina	153
Caricae	120	Cerussa lutea	153
Carlina acaulis	107	Cervus Alces	148
Carlinae radix	107	Cetaceum	176
Carneol = Lapis Sardius f. d.		Ceterach von Ceterach offici-	
Carpobalsamum	100	narum (Polypodiaceae). Dies	
Cartamus (Carthamus) von		ist das Scolopendrium des	
Carthamus tinctorius (Com-		Hippokrates, Dioskur und	
positae), Saflor.		Galen. (Dragendorff.)	
Carum Carvi	185	Chalcitis und Marcasita rechnet	
Caryophylli	74	Schröder zu den „natür-	
Cassia acutifolia	283	lichen Schlacken“.	
Cassia extracta	229, 230	„Die natürlichen Schlacken	
Cassia fistula	120	nenne ich diejenigen, die durch	
Cassia lignea	72	die Natur, indem in der	
Castoreum	176	Erde schon die Metalle ge-	
Cataputia = Ricinus		zeuget werden, aus der zur	
Cauda equina = Equisetum,		Metalle natürlichen Materie	
Pferdeschwanz, Schafften-		hervorkommen.“ „Chalcitis	
Heu, (Schr.) von Equisetum		scheint eine Art Kupfer zu	
arvense oder Equisetum		sein.“	
limosum (Equisetinae), Zinn-		Schelenz aber hält es	
fraut, Raßwedel.		für ein Eisenerz, vielleicht	
Centaurea Behen	112	für Schwefelkies.	
Centaurei (Centaureae) succus	140	S. a. Marcasita,	

	Seite		Seite
Chamaedrys von Teucrium		Cinnamomum	72
Chamaedrys (Labiatae), Ga-		Cinnamomum Cassia	72
mander, Frauenbiß		Cistus creticus	83
Chamaeleon albus	107	Cistus hypocistos	83
Chamaeleon niger	107	Cithonia s. Citonia = Cydonia	
Chamaemelum von Chamae-		Citri cortex	103
melum seu Anthemis arvensis		Citroniorum vinum bei Weder-	
(Compositae). Zw. u. V. C.		Vinum Cydoniorum	69
setzen Chamaemelum =		Citrullus Colocynthis	121
Chamomilla.		Citrus Aurantium	103
Chamaepitys von Ajuga seu		Citrus Limonum	103
Teucrium Chamaepitys (La-		Coccognidium von Daphne	
biatae), Feldcypresse, Erd-		Mezereum seu Thymelaea	
weihrauch. Nach Rinne in		praecox, Kellershals, Seidel-	
Kob. Stud. ist Ajuga Iva,		bast (Thymelaeaceae)	
schmalblättriger Günsel, als		Cocos nucifera	124
Stammpflanze zu betrachten.		Cocosnuß	124
Charaba	86	Colchicum variegatum	111
Chelidonium maius	140	Colcothar	145
Chelidonii succus	140	Colophonia	135
Chinae radix, Chinawurzel	107	Colophonium	80
Chondrilla sylvestris Cichorii		Coloquinten	121
species nimirum est: gracili-		Comes s. Gewichte	290
oribus tamen foliis, caule,		Commiphora abyssinica	84
floribus ac semine. Nascitur		Commiphora Opobalsamum	100
in locis cultis, scrobium		Commiphora Plagfairii	84
aggeribus & secus vias. In		Commiphora Schimperii	84
hujus ramulis, gummi masti-		Condita:	284
cis simillimum, magnitudine		Berberid. (fruct.)	286
fabae inveniri solet. (W.)		Boragin. (flor.)	286
Chrysocolla factitia	152	Calami (rhiz.)	285
Chybur	164	Cichorii (rad.)	284
Cicerbita = Sonchus lenis (s. d.)		Citri (cort.)	286
Cichorea, Cichoreum, Cichoria,		Cydoniae (fruct.)	284
Cichorium = Cichorium In-		Enulae (rad.)	284
tybus (Compositae) Weg-		Juglandes	285
wart, Cichorie.		Pimpinellae (rad.)	286
Cinnabaris Dioscoridis	152	Satyrii (rad.)	286
Cinnabaris mineralis	152	Zingiber nost. et Ind.	285

	Seite		Seite
Confectiones:	65	traut“ bedeutende Name der	
Amygdalarum dulcium	67	Gattung Dorstenia (Dor-	
Animalium	67	stenia Contrayervae, Dor-	
Anisi	66	stenia Drackena [Moraceae])	
Anisi laxativi	70	„Sie ist an Gestalt unserer	
Carvi	66	Benedict-Wurzel nicht fast	
Cinae	66	ungleich. Bauhinus sagt,	
Cinnamomi et Zingiberis	67	sie sei eine Art des Galgants	
Coriandri	66	und nennet sie Cyperum	
Erucae	66	longum. Drackena wird	
Poeniculi	66	die Wurzel genannt, weil	
Hamech	226	sie der Ritter Fr. Dracke,	
Trageae rubrae	68	der die ganze Welt besucht,	
Conservae:	221	mit sich herausgebracht.“	
Acetosae	223	(Schr.) „Wenn man diese	
Alleluiae	223	Wurzel zu Pulver stoffet,	
Anthos	222	und davon ein Ducaten	
Betonicae	222	schwer in weissen Wein	
Boraginis	221	einnimmt, widerstehet sie	
Buglossae	221	allem Gifft, nur den Subli-	
Cichorii	224	mat außgenommen; denn	
Euphrasiae	223	sie entweder durch Erbrechen	
Farfae	223	oder den Schweiß das Gifft	
Fumariae	222	ausstosset, auch die giftige	
Lavendulae	222	Liebestränkler auß den Leib	
Lilior. convall.	223	forttreibet, daher die Spanier	
Majoranae	223	solche Wurzel wider das	
Melissae	223	Gifft dem berühmten Bezoar-	
Menthae	222	stein vorziehen.“ (Zw.)	
Nymphaeae	224	Convolvulus Scammonia	135
Paeoniae	222	Conyza media von Pulicaria	
Primulae veris	223	dysenterica (Compositae).	
Rosarum	221	Corallen	133
Salviae	224	Cordia Myxa	127
Sambuci	223	Coriander	186
Violearum	221	Coriaria	101
Contrayervae radix, radix bezo-		Coriandrum sativum	186
ardica, radix Drackena,		Cornu cervi in chymicis est	
Gifftwurzel ist der „Gegen-		alembici rostrum. Est etiam	

	Seite	Namen	Seite
in medicinalibus apud Paracelsum herba vulneraria, ob similitudinem foliorum ad eiusmodi cornua alludentem naturaliter, ex arte signata. (Dorn.)		Crocus in der alten Chemie gelbrot gefärbte Metalloxyde. (R. E.)	
Cortices:	102	Crocus orientalis	73
Aurantii	103	Crocus sativus	73
Capparorum	102	Croton lacciferum	90
Citri	103	Crystallus = Bergkry stall. Es wurde gegeben bei Säure des Magens, um die Milch der Säugenden zu vermehren und bei Diarrhoeen. (Loos.)	
Granatorum	103	Cubebae	73
Mandragorae	102	Culex, Mücke, Schnacke; übertragen = Flohkraut.	
Tamaricis	102	Cuminata Alexandrina	195
Turpethi	104	Cuminum Cyminum	184
Corund	131, 132	Curcuma longa et rotunda	107
Costi radix	113	Curcuma Zedoaria	76
Costus arabicus	113	Cuscuta = Epithymum, s. d.	
Costus speciosus	113	Cuscuta Epithymum	282
Cotti semen = semen Bombacis		Cyanus	155
Cotyledon Umbilicus	169	Cyclamen europaeum (Primulaceae) = Alpenveilchen, Saubrod, Erdscheibe	97
Crassula pinguis von Sedum Telephium (Crassulaceae), knollige Fetthenne		Cymbalium	169
Crispula = Cotula non foetida, sive Matricaria. (V. C.)		Cyperus longus et rotundus	109
Crocus	73	Cypressenuß	124
Crocus martis adstringens = Ferrum oxydat. rubrum. Man bezeichnete mit dem		Cytinus Hypocistis	137

D.

Dachsfett	269	Dentalia	153
Dactyli	121	Diacalamentha = Diacalamin-	
Daemonorops Draco	182	thon Galeni	194
Datteln	121	Diacarthamum	188
Daucus cretensis hieß Athamanta Cretensis (Umbelliferae), Augen- oder Hirschwurz.		Diacassia c. Manna	229
		Diacatholicon	229
		Diacinnamomum	197

	Seite		Seite
Diacorum	236	Diatragacanthum calidum	192
Diacuminum	200	" frigidum	192
Diacurcuma magna	198	Diatrion piperion	193
Dia Cydonium simpl.	256	Diatrion santalon	193
Dia Cydonium comp.	256	Diaturbith cum Rhabarbaro	193
Diagalanga	189	Diaturbith maius	193
Diagrydium	135	Diaxyloaloës	191
Diahyssopum	194	Diazingiber	201
Dia Ireos Salomonis	193	Dictamni radix, Dictam	109
Dia Ireos usitata	193	Dictamnus albus	109
Dialacca maior	198	Diptam	109
Diamargaritum calidum	195	Donnerkraut	169
" frigidum	194	Dorema Ammoniacum	78
Diambra (cum et sine Moscho et Ambra)	190	Dorn, Toxites und Bodenstein waren überzeugte Anhänger und eifrige Verfechter der Lehren Hohenheims. Der Name: Dorn ist in diesem Regiſter des öfteren genannt worden, und zwar ſind jene Be- merkungen dem Dornschen „Dictionarium Theophrasti Paracelsi“ entnommen.	
Diamoron usitatum	255	Doronici radix	109
Diamoschum amarum	190	Doronicum Pardalianches	109
" dulce	190	Drachenblut	182
Dianisum	201	Dragées	68
Dianthon Nicolai	200	Dryobalanops Camphora	135
Diapenidion	192		
Diaphoenicon	225		
Dia Pliri sarcoticum	196		
Diaprassium	199		
Diaprunum	227		
Diar(r)hodon Abbatis	191		
Diasatyrion	233		
Diathamaron	189		

E.

Eberwurz	107	Electuaria:	225
Ebur fossile	175	Aurea Alexandrina	232
Ebur ustum	164	Benedicta laxativa	227
Ecballium Elaterium	136	Electuarium camphoratum	240
Edelſteine	128	Cassia extracta sine foliis	
Eichenmiſtel	99	Sennae	229
Einhorn	175	Confectio Hamech maior	226
Elaterium	136	Confectio Hamech minor	226

	Seite		Seite
Electuaria:		Emplastra:	
Diacassia c. Manna	229	diachylon cum gummi	280
Diacatholicon	229	diachylon simplex	281
Diacorum	236	ad foetum retinendum	282
Diaphoenicon	225	de Galbano	279
Diaprunum	227	griseum	282
Diasatyrion	233	e meliloto	280
Elescopi	230	oxycroceum	278
Electuarium de Gemmis	235	stomachicum	279
" " Ovo	240	viride	282
" " Psyllio	230	Endivia vera est Intybus sativa	
" " Sebesten	228	caulibus ac foliis Cichorii	
" " succo Ro-		similibus, majoribus tamen	
sarum	225	ac pinguioribus, flores habet	
Hieralogodium	234	etiam instar Cichorii jam in	
Hiera picra comp.	231	hortis apud nosseritur. (V.C.)	
Hiera picra simpl.	231	Engelsjüß	112
Electuaria:		Engelswurß	105
Electuarium indum maius	236	Entali (Paracelsi) est alumen	
" lenitivum	228	scissum & quandoque ex	
Mithridatium Andromachi	239	sale gemmae conflatum arte	
Philonium persicum	235	spargyrica. (Dorn.)	
Philonium romanum	237	Entalia = Dentalia	153
Electuarium resumptivum	231	Enzian	111
" rosatum	232	Ephēuarß	81
Theriaca Andromachi	237	Epithemata:	197
Tryphera magna	235	cor alterantia	197
Elefantenläuse	119	in febribus ardentibus	197
Elemi	80	aliud in vehementi febre	197
Elenhirß	148	in febre continua prim.	197
Elettaria Cardamomum	72	in febre continua secunda	197
Elfenbeinaße	164, 180	Epithymum	282
Elfenbein blaues	175	Erðflaß	143
Emplastra:	278	Erðdrauß = Fumaria officinalis.	
Emplastrum album coctum	281	(Fumariaceae.)	
Apostolicon	279	Erðwachs	89
e baccis lauri	279	Eryngium von Eryngium cam-	
citrinum vulgare	281	pestre (Umbelliferae), Mannes-	
de crusta panis	279	treu.	

	Seite		Seite
Erythraea Centaureum	140	Eupatorium Avicennae	139
Eschwurz	109	„ Dioskoridis	139
Eselsgurke	136	„ Mesuae	139
Esthiomenus est corruptissimum		„ vulgare	139
apostema, totum membrum		Euphorbia Cyparissias	111
depascens instar lupi, vel		Euphorbia Helioscopia	111
herpetae mordacis. (Dorn.)		Euphorbia palustris	111
Esulae radix	111	Euphorbia Peplus	111
Eupatorii succus	139	Euphorbia resinifera	81
Eupatorii succus Mesuae =		Euphorbium	81
Succus Gratiolae. (V. C.)		EWiges Liecht	143
Eupatorium cannabinum	139		

F.

Faba marina.	170	Firniß	86
Farina	70	Fischleimgummi	86
Farina laterum	154	Flores Aëris seu Flores viridis	
Färberröte	100	aëris	151
Farlebuf	98	Flores Boraginis conditi	286
Federweiß	143	Flores Cinae	185
Feigen	120	Flores cordiales werden unter	
Fel Tauri = Fel Bovis, Och-		dieser Bezeichnung nicht an-	
sengalle, Rindergalle wird		geführt. Gemeint sind wohl	
jetzt nur noch äußerlich bei		Blüten, die auf das Herz	
Frost und Verhärtungen		einwirken sollten, und von	
und technisch als Reinigungsmittel		solchen unterschied man:	
für wollene Stoffe		1. Flores humectantes cor	
angewendet, früher wurde		z. B. Borago und Bu-	
es innerlich bei Hypochondrie		glossa.	
gebraucht. (R.-E.)		2. Flores siccantes cor z. B.	
Fel Vitri	154	Anthos, Melissa.	
Fenchel	184	Flores Sulphuris	148
Fenchelsaft	140	Foeniculi succus	140
Ferula Narthex foetida	78	Folia Caryophyllorum	73
Ferula Scowitziana	82	Folium seu Folium indum.	
Fichtenharz	80	Nonnulli hoc folium, nardi	
Ficus Carica	120	Indici folium esse arbitran-	
Ficus religiosa	90	tur, sed falso, quoniam fo-	

Seite	Seite
lium est de se, quod ab antiquis in summo honore habebatur, malabathrum dictum. Nonnulli etiam lenticulam paludum Indiae putarunt, sed decepti: quoniam Dioscorides folium esse tradit, quod paludibus innatat, sicut lenticula, id est res ea, quam vulgo Zen appellamus: tamen non dicit esse lenticulam, sed folium sine radice ut lenticula innatans diciturque folium per excellentiam, quia nullum folium odore et perfectione (dempto nardi folio, quod tamen parvum est) ipsum excedit. (Brasavolus.)	ut Galenus nobis reliquit, Spica indica, aut Cassia lignea vera. (V. C.) f. a. Malabathrum.
Folium nondum allatum est ad nos in Germaniam, quare, cum eo careamus, necesse est ejus loco aliquod succedaneum accipere. Est tamen ejus succedaneum,	Fomentatio f. Bähung 117 Fomentum siccum 117 Fragmenta Sardonii siehe Lapis Sardius Franzosenholz 95 Fraueneiß 171 Frauenhaar = Adiantum Capillus Veneris (Filices) Frauennabel 169 Fraxinus Ornus 136 Fremd Leberkraut 139 Fructus 119 Fructus Berberidum conditi 286 " Carvi 185 " Coriandri 186 " Cumini 184 " Cydoniorum conditi 284 " Lauri 120 Fuchsfett 269 Fuchslunge 177 Fuligo = Ruß (z. B. Kienruß)

G.

Galangae rhizoma 74	Gallae Cypressi = Nuces Cypressi 122
Galbanum 81	Galläpfel 88
Galens Theorie über die Wirkung der Arzneimittel 71	Gallia moschata 88
Galgant 74	Gallium = Galium s. d. 154
Galgant, wilder 109	Galmei 154
Galium ist das zu den Rubiaceen gehörige Labkraut. Man nannte es auch Meger-, Meyerkraut oder Raynriße.	Galmeistein 154
Gallae 122	Garbenkraut = Achillea Millefolium (Compositae) 80
	Geigenharz 165
	Gelber Schwefel 165

	Seite		Seite
Gemis, Species de	188	Gottesgnadenkraut = Gratiola	
Gemsfugeln (f. a. Lapis Bezo- ardicus)	110	Grana actis	156
Gemswurz	109	Grana tinctoria sind wahrschein- lich Gelbbeeren von Ramnus- Sträuchern der Mittelmeer- länder. (Fl.)	
Genista von Genista tinctoria, Färberginster (Papilionaceae)		Granat	131
Gentiana lutea	111	Granatapfel	103
Gentianae radix	111	Granatapfelrinde	103
Gewichte	290	Granati fructus et cortex	103
Gewürze	71	Granatus	131
Gewürznelken	74	Gratiola officinalis	139
Gichtrübe	106	Gratiolae succus	139
Gilgenwasser	112	Grauspießglanz	145
Glacies Mariae	170	Grindwurzel	107
Glasgalle	154	Grünspan	151
Glaschaum	154	Guajac	95
Gles	158	Gummata	77
Glycyrrhiza glabra	111	Gummi arabicum	77
Glycyrrhizae radix	111	Gummilack	90
Goldschmieder Burres	152		
Gossypium herbaceum	185		

H.

Haarstrang = Peucedanum f. d.		Hermodactyli	111
Hammoniacum = Ammoniacum	78	Hibisci radix = Radix Althaeae.	
Hartriegelöl = fettes Öl von Ligustrum vulgare (Oleaceae)		Hiera logodium	234
Haselwurz	106	Hiera picra composita	231
Hedera Helix	81	" " simplex	231
Heidnisch-Wundkraut	97	Hiera simplex = Hiera picra simplex f. d.	
Heiliges Holz	95	Hirschkreuz = Ossa de corde cervi	178
Heilwurz-Gummi (= Opo- ponax)	82	Hirschpolen	109
Hellebori radix	110	Hirschzunge, Hirsenzunge = Folia Scolopendrii vulgaris (Polypodiaceae.)	
Helleborus niger	110	Hohlwurz	105
Henricus rubeus	145	Honig	183
Hepar lupi	177	Hüttenrauch = weißer Arsenik	149, 150
Hermela, id est Sem. rutae silvestris. (V. C.)			

	Seite		Seite
Hundefett	269	Hyperico = Hypericum perforatum (Hypericaceae), Johanniskraut.	
Hundskürbis	106		
Hundsnuß	126		
Hyacinthus	131	Hypocistidis succus	137
Hyperanthera Moringa	112		

I (J).

Jarus est vera Serpentaria, pro qua ponitur Aron recenter effossum. (V. C.)		Indische Nardenähre (Spica indica)	75
Jatropha multifida	112	Indische Nüsse	124
Ibiscus = Althaea. (V. C.)		Ingwer	76
Ictericia rubea est Erysipelas. (Dorn.)		Johannisbrot	127
Ignis persicus est ulcus ardoris incendio torquens. (Dorn.)		Ipomoea Turpethum	104
Indigo	159	Iridis, Rhizoma	112
Indischer Baldrian	75	Iris illyrica	112
Indisch Blau	159	Judenstein	158
		Juglandes conditae	285
		Jujubae	122
		Juncus odoratus = Schoenanthus	283
		Justini species	196

K.

Kaisermorsellen	69	Krebsaugen	179
Kalium carbonicum	93	Kühlende oder kalte Samen:	
Kaliumnitrat	92	Die 4 großen kühlenden Samen waren nach Schröder:	
Kameelheu = Schoenanthus	283	1. Cucumersamen (Gurkensamen von Cucumis sativus)	
Kampfer	135	2. Kürbissamen (von Cucurbita Pepo.)	
Karaba	86	3. Citrullensamen (Wassermelonensamen von Citrullus vulgaris)	
Karabe	86	4. Melonenkörner von Cucumis Melo.	
Karlsdistel	107	Alle vier gehören zur Familie der Cucurbitaceen.	
Kist f. Gewichte	290		
Kochsalz	91		
Koßnuß	126		
Krähenäuglein	126		
Krämerschwefel	165		
Kräuterkissen, Kräutersädlein	117		
Kraftmehl = Stärke, Amylum			
Kraftwurz	109		
Krapp	100		
Krapprot	100		

	Seite		Seite
Rümmel	185	Runigundenkraut	139
Ruhhornflee	185	Rupfer	150

L.

Labdanum	83	im Kaukasus lebenden
Lacca	90	wilden oder Bezoar-Ziege
Lacca rubra	90	oder des Paseng, von welcher
Lacerta viridis	145	alte männliche Exemplare
Lact	90	gewöhnlich mehrere derartige
Lactmus	167	Concremente im Magen
Lactuca von Lactuca sativa (Compositae), Lattich, Lactuce.		haben. Dieselben bestehen
Ladanum	83	aus bohnen- bis hühnerei-
Lärchenschwamm	105	großen Stücken, deren con-
Lärchenterpentin	87	centrische Schichten um
Laetitia Galeni	200	einen oft nachweislich aus
Lapathium = Acetosa. (V. C.)		Pflanzenresten gebildeten
Lapathum acutum seu Oxylapathum von Rumex obtusifolius (Polygonaceae).		Kern gelagert sind.
Lapdanum	83	Neben diesen kommen auch
Lapides praeciosi	128	Gallensteine der gemeinen
Lapis Bezoardicus seu Bezoar.		Gazelle und sogenannte

Unter Bezoar versteht man eigentümliche Concretionen aus dem Magen verschiedener Wiederkäuer. Man unterscheidet orientalischen, afrikanischen, occidentalischen und deutschen Bezoar. Der ursprüngliche orientalische Bezoar, der früher als allgemeines Gift- und Pestilenzmittel in unverdientem Ansehen stand, stammt aus dem Magen (Pansen) der auf den Gebirgen Persiens und

im Kaukasus lebenden wilden oder Bezoar-Ziege oder des Paseng, von welcher alte männliche Exemplare gewöhnlich mehrere derartige Concremente im Magen haben. Dieselben bestehen aus bohnen- bis hühnerei-großen Stücken, deren concentrische Schichten um einen oft nachweislich aus Pflanzenresten gebildeten Kern gelagert sind. Neben diesen kommen auch Gallensteine der gemeinen Gazelle und sogenannte Affensteine aus den Eingeweiden von Babianum cynocephalum unter der Bezeichnung „orientalischer Bezoar“ in den Handel. Ganz verschieden von diesen und nicht zu den tierischen Concrementen gehörig ist der Bezoar de Goa, Lapis de Goa — angeblich aus Ihon, Moschus, Ambra und Traganthschleim geformte und mit Goldblättchen überzogene Kugeln —, die in runden Deckeldosen mit farbigen Emailverzierungen vorkommen und als Amulet von Gläubigen getragen werden.

Seite	Seite
<p>Die afrikanischen Bezoare stammen vermutlich von Antilopen. Die occidentalischen finden sich im Pansen des Lama und des Vikunna, beide auf den südamerikanischen Anden einheimisch, und die deutschen, auch Gemstugeln genannt, in dem Pansen der in den Alpen heimischen Gemsen. (R.-E.)</p> <p>„Es ist kein Zweifel, dieser Stein besitze gegen unterschiedene Krankheiten, insbesondere die Fieber und bekommenene Gifft wunderbare Kraft, wo er nur just und unverfälscht ist. (Schr.) (s. auch Rad. Doronici und Gemstugeln.)</p>	<p>(Fl. Fr. L.) — Schroeder schreibt, „der beste Carneol wird gefunden in Sardinien, Epyro, welches heute Albanien genannt wird, Epyten. Man giebet dieses Steines Pulver in einem jeden Blutflusse. Er soll auch das Gemüth erfröhlichen, die Furcht vertreiben, kühn machen, die Zauberen verhüten, wider alle Gifft Hülfe leisten.“</p>
<p>Lapis Calaminaris 154</p> <p>„ Haematitis 155</p> <p>„ iudaicus 158</p> <p>„ Lazuli 155</p> <p>„ Lyncis 148</p> <p>„ Magnetis 157</p> <p>„ Prunellae 93</p> <p>Lapis Sardius s. Carneol s. Lapis sardinus s. Lapis Sardonyx auch Sardonyx genannt, vermutlich mit Bezug auf Gardes, die berühmte Hauptstadt des alten Indiens. Der Stein ist ein inniges, nur auf chemischem Wege vermittelt Ätzkali trennbares Gemenge von amorpher und kristallisierter Kieselsäure.</p>	<p>Lapis sanguinarius 155</p> <p>„ Smiridis 166</p> <p>„ specularis 170</p> <p>„ Spongiae 157</p> <p>„ Spongites 157</p> <p>Larix europaea 87</p> <p>Lasurblau 155</p> <p>Lasurstein 155, 159</p> <p>Laudanum 83</p> <p>Laudanum Paracelsi, et non ladanum, est medicina ex auro, corallis, etc. composita. Est etiam materia perlata. Laudanum est specificum Paracelsi ad febres. (Dorn.)</p> <p>Laureola seu Coccum Gnidium wahrscheinlich von Daphne Gnidium (Thymelaeaceae).</p> <p>Laurus nobilis 120</p> <p>Lazarus optimus 159</p> <p>Leberaloe 137</p> <p>Leichen, einbalsamierte 181</p> <p>Letten 156</p> <p>Liberantes species 187</p> <p>Liebestränke 110</p> <p>Ligna 95</p>

	Seite		Seite
Lignum Aloës	98	von russischem Süßholz für	
„ Fernambuci	98	wahrscheinlich.)	111
„ Guajaci	95	Liquiritiae succus	136
„ Sandali	99	Liquor mumiae	181
Ligusticum von Ligusticum Levi-		Lithargyrium, Lithargyrum	158
sticum seu Levisticum officini-		Litontript. Nicolai, Species	195
nale(Umbelliferae) Liebstöckel		Lohoch:	257
Limatura eboris = Rasura eboris		ad Asthma	259
= Hobel- oder Feilspähne		de Papavere	258
des Elfenbeins		Passularum	258
Linaria Cymbalaria	169	de Pino	258
Linctum = Lohoch.	257	de Pulmone Vulpis	258
Lingua avis = semen fraxini		sanum	257
Lingua cervina = Phyllitis seu		de Scilla	259
Scolopendrium (Filices).		Loranthus europaeus	99
Lingualia	69	Lorbeer	120
Linum saxatile	143	Luchsenstein	148
Linum vivum	143	Lumbrici terrestres = Regen-	
Liquidambar orientalis	79	würmer	
Liquiritiae radix (Fl. hält auch		Luph planum = Serpentaria vera.	
die damalige Verwertung		Lutum armeniacum	154
		Lutum lephanteum.	156

M.

Macer. Über Macer waren die Ansichten geteilt:

Macer, Germanice, Muskatblüth, ex Barbaria advehitur, interior nucis moschatae cortex censetur, qui nucleum ipsum proxime ambit, lignosus, flavescens, crassus et gustu perquam adstringens, stomacho suavis.

(Wecker.)

„Das Macer der Alten war eine hölzichte, dicke rothe Rinden eines Holzes, die

aus der Barbaria kommen, von bitterem, adstringirenden Geschmack, weswegen es von der Muskatblüth unterschieden war, wie wol man es heutigen Tages oft untereinander verwirret.“

(Schr.)

Maci, Spec. de	195
Macis	74
Magenmorjellen	69
Magnes, Magnetis lapis	157
Magneteisenstein	157
Mahn, schwarzer	138

	Seite		Seite
Majorana, von Origanum Majorana (Labiatae), Gartenmajoran		Maturella = Phu = Valeriana major	
Malabathrum, Folia Malabathri seu Folia indica sind die jetzt obsoleten Blätter verschiedener Zimmtarten; vorzüglich Cinnamomum iners, C. eucalyptoides, C. Tamala u. C. obtusifolium werden als Stammpflanzen genannt. Die Rinden dieser Arten lieferten den Mutterzimmt, Cortex Malabathri. (R.-E.) s. a. Folia.		Mausohrlein = Pilosella.	
Mandelmandel	119	Maxilla lucii cum dentibus = Oberkiefer des Hechts (Esox lucius).	
Mandeln	119	„Die Hechts-Rüfeln lobet man sehr wieder das Seitenstechen.“ (Schr.)	
Mandragora autumnalis	102	Mayssamen	138
Mandragora officinarum	102	Mechoaca, Mechoacan, Mechoacanna radix.	
Mandrogorae cortex et radix	102	Man unterschied zwei Arten dieser Wurzel: Mechoacanna nigricans war unsere Jalapa; Mechoacanna alba, die man schlecht hin Mechoaca nannte, hieß die in der mexikanischen Provinz Mechoacan heimische Convolvulus Mechoacanna (Convolvonlaceae).	
Manna	136	Meconium	137
Manna tamariscina	102	Meerbohne	169
Marcasita	159	Meerstintz	178
Margaritae	132	Meerzwiebel	116
Marzipan	119	Meerzwiebeleßig	117
Mastix	83	Mel crudum	183
Mater perlarum	160	„ mercuriale	256
Matricaria	141	„ rosatum	255
Matricaria Parthenium	141	„ Tabarzet est optimum et odoratissimum mel, quale ex Dautisco affertur. (V. C.)	
Matricariae succus	141	Mennige	159, 164
Matrisilva est Peryclymenon. (V. C.) Es ist also hier Lonicera Periclymenon (Caprifoliaceae), Waldwinde gemeint und nicht Asperula odorata, (Rubiaceae), Waldmeister, der auch Matrisilva genannt wird.		Menschenfett	270
		Mentha saracenic Germanice vocatur „Unserer Frauen Minze“. Herba habet folia oblonga, Lapatio minora, in summis caulibus aureos	

	Seite		Seite
flores in corymbis dispositos fere ut Tanacetum, tota odoratissima est. (V. C.)		Morselli Imperatorii cum et sine fructibus	69
Frauenminze = Folia Tanacetii Balsamitae (Compositae).		Moschata. Herba Moschata von Adoxa moschatellina (Caprifoliaceae), Bismkraut, Moschuskraut, Waldrauch. (R.-E.)	
Menthastrum est Mentha sylvestris pilosis seu hirsutis foliis. (V. C.)		Moschata (V. C.) = Geranium odoratum	
Mercurialis von Mercurialis annua und Mercurialis perennis (Euphorbiaceae), Bingelkraut.		Moschus	173
Mercurius crudus	160	Moschus moschiferus	173
Mercurius vivus	162	Moschustier	173
Mercurius praecipitatus per se	163	Mumia	181
Mettern = Matricaria		Mumia praepar. Paracelsi	96
Meu = Meum		Mumie	181
Meum von Meum athamanticum (Umbelliferae), Bärwurz.		Münzen	290
Milium solis von Panicum miliaceum (Gramineae), Hirse, Meerhirse.		Murex	180
Mineralia	143	Musfatblüte	74
Minium	159	Musfatnüsse	74
Mistel	99	Mutterkraut = Matricaria	141
Mithridatium Andromachi	239	Mutternägelein	72
Miva Cydoniorum	252, 253	Myristica fragrans	74
Mohn	138	Myrobalani (auch Myrobalanae)	123
Möhrenkümmei	184	Myrobalani Capularum = Myrobalani Chebularum f. Myrobalani.	
Möhrenkümmei, cretischer = Daucus creticus (Zw.) f. d.		Myrrha	84
Monodon Monocerus	175	Myrrha rubra, Bingel-, Ruhr-, Schweißkraut, Spedmelde	
Moringa aptera	112	Myrrha troglodytica, die „bleiche oder grünlichte, glänzende, beißende wird allen anderen Myrrhenarten vorgezogen“.	
Morphea est species leprae, alborae non absimilis. (Dorn.)		(Schr.)	

N.

Napus verdeutschen Becker und Schröder mit „Stedrübe“.

Es ist hier also Brassica Napus esculenta als Stamm-

	Seite		Seite
pflanze anzusehen. Hippo- krates, Theophrast und Galen verstanden unter Napus: Brassica nigra.		Nigella = Nigella sativa (Ra- nunculaceae), Schwarz- kummel.	
Nardenähre, indische	75	Nihil album	163
Nardostachys Jatamansi	75	Nihil griseum	163
Narwal	175	Nix alba	163
Nasturtii (semen) von Nastur- tium officinale (Cruciferae) Brunnenkresse.		Not, schwere = Epilepsie	
Natterwurz = rhizoma Bis- tortae	113	Nuces Cocos	124
Nelkengewürz	74	Cupressi	124
Nenuphar. Sowohl Nymphaea alba wie lutea wurden so genannt.		indicae	124
Nesselseide	282	metellae	126
Nicht oder Nichts, weißes	163	moschatae	74
Nießwurz	110	Pineae	125
		vomicae	126
		Nuclei Persicorum	126
		Nux canina	126
		Nymphaea von Nymphaea alba. (Nymphaeaceae.)	

O.

Ochra	164	Oleum Cheirini	261
Ocimum seu Ocimum citratum = Herba Basilici von Oci- mum basilicum (Labiatae).		de Cherva.	
Odergellb	164	Oleum hoc fit ex pin- gui quodam semine, quod Arabes Cherva, Graeci Crotona, Latini Ricinum vocant. Fit autem eodem modo quo oleum Amyg- dalorum.	
Oculi cancrorum	179	Planta, quae semen hoc producit, vocatur a recen- tioribus Cataputia major, ab Italis Palma Christi et Mira Solis; a Germa- nis Wunderbaum, Zecken- samen und Heydnisch Sprinckorner. (V. C.)	
Ocymi, semen, siehe Ocimum.			
Odermennig = Agrimonia Eu- patoria. (Rosaceae.)			
Offenmennig	159		
Oleum Absinthii	264		
Amygdalarum amarar.	268		
Amygdalarum dulcium	268		
Anethi	265		
de Capparibus	261		
de Castoreo	263		
Chamaemelini	262		
Chamomillae	262	Costinum	262

	Seite		Seite
Oleum Cydoniorum	261	Oleum Terebinthinae	267
de granis actis	156	Violarum	265
Hyperici	266	Vulpinum	265
Juniperi	267	Olibanum	85
Lauri	266	Olusatri semen, auch Semen	
Lentiscinum est oleum ex		Petroselini macedonici öfter	
corticibus de Silere mon-		genannt, stammt von Smyri-	
tano.		cum Olusatrum (Umbelli-	
Liliarum s. Lilinum	265	ferae), Myrrhenkraut.	
Lini	260	Omnia sanans	99
Lumbricorum terrestrium	266	Omphacium hieß der Saft aus	
Mastichinum	261	den unreifen Beeren des	
Menthae	261	Weinstocks (Vitis vinifera	
Moschelinum, bestand aus:		(Vitaceae)).	
Oleum purum, Macis,		Opement, roter	164
Nardus indica, Costus,		Opium	137
Mastix, Styrax calamita,		Opium thebaicum	138
Crocus, Myrrha, Cinna-		Opobalsamum	100
momum, Cassia lignea,		Opoponax seu Opopanax,	
Carpobalsamum, Caryo-		Heilwurzgummi	82
phylli, Bdellium und		Opoponax Chironium	82
Nuces moschatae.		Origanum von Origanum vul-	
(Mangetus.)		gare (Labiatae)	
Myrtillorum	262	Orobus von Ervum Ervilia,	
Nardinum spl. et cps.	263	(Leguminosae), Ervenwida	
Nymphaeae albae	261	Oryza	126
Olivarum	260	Ossa de corde cervi	178
Omphacinum = Olivarum		Ossa Sepiae	164
von Olea Europea (Olea-		Österluzeiwurzel	105
ceae), Baumöl	260	Oxyacanthae (i) fructus = fruc-	
Piperis	264	tus Berberidum.	
Rosarum	265	Oxymel compositum	250
Rutae s. Rutaceum	264	Oxymel elleboratum	251
Sambuci	266	Oxymel scylliticum *	251
Scorpinum spl. et cps.	267	Oxymel simplex	251
Spicae	266		

P.

	Seite		Seite
Pannus = Stückchen Tuch, Lappen.		Petroleum	267
Papaver spumosum	139	Petroselini succus	140
Paracelsus	5—10	Petroselinum sativum	140
Seine wirklichen Namen	5	Peucedanum officinale (Um- belliferae), Haarstrang, Him- melsdill, Schwefelwurzel.	
Seine Theorie von Mer- curius, Schwefel und Salz	160	Peucedanum Scorodosma	78
Seine Theorie von Arcanum und Archaeus	6	Psaffenfutter	68
Paralysis = Primula officinalis (Primulaceae), Himmels- schlüsselkraut.		Psaffener, bengalischer	75
Pariser Rot	164	Psaffener, langer	75
Pariskörner	72	Psaffener, schwarzer oder gemeiner	75
Parthenio, Parthenium = Matri- caria		Psirsichkerne	126
Passulae	126	Philonium persicum	235
Pater metallorum	164	Philonium romanum	237
Pelicanus	85	Philtia	110
Penidii hieß ein Konfekt aus Zucker, Honig und dergl., das bis zur Fadenkonsistenz gekocht wurde, mit Zusätzen in der Art unserer Bonbons, auf einer Marmorplatte ge- gossen und geformt. (Sche- lenz) s. a. Saccharum Penidii	68	Phoenix dactylifera	121
Pentaphyllum = Quinquefolium		Phu siehe Valeriana	
Perforatae herba ≡ herba Hy- perici		Phyllitis seu Herba linguae vervinae von Scolopendrium vulgare (Polypodiaceae) Hirschzunge.	
Pferlen	132	Pilosella seu Auricula muris Mausohrlein (Zw.) = Hieracium Pilosella (Com- positae).	
Pferlmutter	160	Pilulae de Agarico	210
Persicaria wohl von Polygonum Persicaria oder von Poly- gonum Hydropiper (Poly- gonaceae)		aggregativae	204
Petersilien-saft	140	alephanginae	203
		de Aloe lota	211
		de Aloe et Mastiche	210
		arabicae	204
		artheticae (Arthetiae)	210
		Assaieret	204
		aureae	204
		Cochiae Rhasis	205
		de Euphorbio	209
		foetidae majores	208

	Seite		Seite
Pilulae de Fumo terrae	208	Polyporus officinalis	105
de Hermodactylis	205	Polytrichum = Herba Adianthi	
de Hieria composita	208	aurei, von Polytrichum com-	
de Hieria cum Agarico	207	mune (Polytrichaceae), gol-	
de Hieria simpl.	207	dener Wiederthou.	
Lucis majoris	209	Polytricon = Polytrichum	
mastichinae	207	Pomum seu Pomum Ambrae,	
ex Opopanace	208	f. Apfel.	
pestilentialia	205	Pompholyx	163, 166
ex Rhabarbaro	210	Porrum von Porrum seu Allium	
romanae	206	sativum (Liliaceae), Knob-	
de Sarcocolla	211	lauch.	
de Serapino	211	Portulaca von Portulaca oleracea	
sine quibus esse nolo	205	(Portulacaceae).	
stomachicae Alkindi	211	Portzel oder Portzelkraut =	
Pinguedo anseris = Gänsefett.		Portulaca	
Pinus Cembra	125	Portulaca	93
Piper Cubeba	73	Portulaca	163
" longum	75	Priapus Ceti.	
" nigrum	75	„Die Ruthe vom Wall-	
" officinarum	75	fisch ist vor wenigen Jahren	
Pissasphaltum	181	als ein hohes Mittel vor	
Pistacia Lentiscus	83	die rothe Ruhr aus Ost-	
Pistacia vera	127	Indien in Europam kom-	
Pistacien	127	men.“ (Schr.)	
Pix graeca	80	Principium et pater metallorum	164
Pix navalis seu Pix solida wird		Propolis, schon von den Alten	
durch Einfochen von Pix		zur Bezeichnung des ersten	
liquida gewonnen.		Baues der Bienen und der	
Pliris archigon	196	dabei verwendeten Masse	
Plumbum	170	gebraucht, heißt das sogen-	
Podenwurzel	107	annte Vorwachs oder Stopf-	
Polium von Teucrium Polium		wachs, mit welchem die	
(Labiatae).		Bienen die innere Wand	
Polium montanum von Teu-		der Stöcke verkitten und	
crium capitatum s. monta-		überziehen. Es bildet eine	
num (Labiatae).		dunkelgelbliche oder bräun-	
Polypodii rhizoma	112	liche, zwischen den Fingern	
Polypodium vulgare	112	erweichende, in Alkohol lös-	

	Seite		Seite
liche Masse von schwach balsamischem Geruche, der namentlich beim Erwärmen hervortritt, und stammt ohne Zweifel von den Knospen der Pappeln, Birken und ähnlichen Bäumen ab. (R.-E.)		Pulicaria = Conyza, durrwurz, & est similis Enulae campanae. (V.C.)	
„Propolis erwärmet in zwey oder im Anfang des 3. grades, abstergiret, ziehet die Spitzen und andere Sachen aus dem Leibe, kochet das harte, lindert die Schmerzen, heilet die verzweifelt böse Geschwär, tauget in alten Hüsten, wenn man damit räuchert.“		Pulmo Vulpis	177
(Schr.)		Pulshaversamen ꝑ. Seseli	
Prunus persica	126	Pulveres	218
Psyllium = Plantago Psyllium (Plantaginaceae)		Pulvis bezoardicus	202
Pterocarpus santalinus	99	ad calculum	218
Pulegium = Mentha Pulegium (Labiatae).		contra casum	218
Pulegium cervinum = Dictamnus albus, ꝑ. d.		causticus	219
		contra dissenteriam	219
		pro fumo	220
		lumbricorum	218, 219
		porcorum	219
		stomachalis	220
		Pumex	157
		Punica Granatum	103, 236
		Purgierfraut = Gratiola	
		Purjelkraut = Portulaca oleracea (Portulacaceae).	
		Pyrethri, radix von Anacyclus	
		Pyrethrum u. Anacyclus officinarum (Compositae).	

Q.

Quattuor semina frigida ꝑ. kühlende Samen		Quecksilberpräcipitat	163
Quecksilber	160	Quecksilbersublimat	162
Quecksilberoxyd, rotes = Mercurius praecipitatus per se.		Quercus infectoria	122
		Quinefolium = Potentilla (Rosaceae)	

R.

Radix Angelicae	105	Radix Bryoniae	106
Aristolochiae	105	Cardopatiæ	107
Behen	112	Carlinae	107

	Seite		Seite
Radix Chinae	107	gelinden Erwärmen „pesti-	
Cichorii condita	284	lentem auram depellere“	
Costi	113	sollte.	
Cyperi	109	Raued Seni = Rhabarber orien-	
Dictamni	109	talis.	
Doronici	109	Realgar	164
Enulae condita	284	Reduc, est pulvis quo calcinata	
Esulae	111	metalla et mineralia liquan-	
Gentianae	111	tur, iterum in metallinum	
Glycyrrhizae	111	regulum redeuntia. (Dorn.)	
Hellebori	110	Reiherfett	269
Mandragorae	102	Reisgelb, Reisgeel	164
Pimpinellae condita	286	Reispuder	126
Rhabarbari	114	Reverberatio inclusiva	97
Rhapontici	114	Reverberatorium, furnus est, in	
Sarsaparillae	114	quo per flammam materialia	
Satyrion condita	286	calcinantur. (Dorn.)	
Thapsiae	104	Reverberierofen hieß ein Flam-	
Turpethi	104	menofen, der sehr hoch er-	
Ungul. Cabal.	96	hitzt werden konnte, ohne daß	
Räucherkerzen siehe Candelae.		die Flammen direkt die zu er-	
Räucherflaue	180	hitzende Substanz berührten.	
Rainfarnsaft = succus Tanacetii	141	Es war, um dies zu bewirken,	
Ramentum Eboris = rasura		in ihn eine Art Kasten ein-	
Eboris, Elfenbeinspähne		gebaut, der, fast von allen	
Raphanus von Raphanus sativus		Seiten vom Feuer umgeben,	
(Cruciferae), Rettich.		die in ihm lagernden Stoffe	
Rasura Eboris	180	von der direkten Einwirkung	
Raucedo = Heiserkeit		der Flammen fern hielt.	
Rauchsäcklein	117	Rhabarber	114
Man kann hier auch an		Rhabarbari radix	114
Räucher- oder Riechsäcklein,		Rhamnus cathartica	139
an einen Sacculus odoratus		Rhapontik von Centaurea	
denken. Ein solcher bestand		chamaerhaponticum seu ra-	
z. B. nach Becker aus		ponticum acaule (Compo-	
einem seidenen Säckchen,		sitae). Aber des öfteren	
das mit Cubeben, Gewürz-		wurde wohl auch die Wurzel	
nelken, Schwarzkümmel und		von Rheum Rhaponticum	
Mais gefüllt war und beim		(Polygonaceae) gemeint.	114

	Seite		Seite
Rheum officinale	114	Rob nucum	255
Rheum Rhaponticum	114	Roch	144
Rhizoma Asari	106	Rochalaun	144
Calami aromatici	76	Röhrencaffia	120
Curcumae	107	Röte	100
Galangae	74	Roher Schwefel	165
Iridis	112	Rosata novella	201
Polypodii	112	Rojinen	126
Zedoariae	76	Roßaloë	137
Zingiberis	76	Roßschwefel = Sulphur cabal-	
Rhöte	100	linum	
Rhus	100	Rotang	182
Riechäpfel siehe Apfel		Rotulae Diaturbith. c. Rhab.	69
Rob s. Roob succus est fructuum,		Rotulae Liberantiae cum et sine	
solis aut ignis calore inspissatus et eo uti liceat in oris praesertim morbis, aut per se, aut cum melle aut saccharo.		Aloë	69
(W.)		Rotulae cum et sine oleis	69
Deutsch läßt sich Rob wohl am besten mit Fruchtmas wiedergeben. Eine andere Sorte Fruchtmas nannte man Miva; dieses wurde hauptsächlich aus säuerlich schmeckenden Früchten bereitet.		Rubea (V. C.) = Rubia	
		Rubia tinctorum	100
		Rubiae tinctorum lignum	100
		Rubiae tinctorum radix	68
		Rubinus	131
		Rubrum Parisi	164
		Ruscus = Rad. Rusci = Rad. Brusci von Ruscus aculeatus (Liliaceae), Mäusedorn.	

S.

Sacharinum	143	Saftgrün	139
Sacharum Canariae	68	Sagapenum	82
Candi albi	68	Sal Absinthii	93
Candi rubri	68	ammoniacum	91
Penidii	68	armeniacum	91
Thomae	68	fossile	92
Sacculi medicati s. a. Rauchsäcklein	117	Gemmae	92
Sacculus contra pestem s. a. Rauchsäcklein.	117	montanum	92
Safran	72	Nitri	92
		vegetabile	93

	Seite		Seite
Salia	91	Scammonium	135
Saliunca id est Spica celtica vel Salvia (V. C.)		Scariola proprie est Endivia illa vulgaris, quae in dorso foliorum est spinosa. (V.C.)	
Salmiaf	91	Schleicheria trijuga	90
Salpeter	92	Schmaef	101
Salz, gemeines	91	Schmirgel	166
Samen, 4 fühlende ꝛ. fühlende Samen		Schöllkraut	140
Sampsuchum = Majorana		Schoenanthus	283
Sancta Maria = Herba Persi- cariae. (V. C.) ꝛ. d.		Schoßstein	148
Sandali (Santali) lignum	99	Schrepffhörnlein	156
Sandalum Machagiri sive Machoziri = Sandalum citrinum, gelbes Sandelholz (Corbejus)		Schwalbenwurz	140
Sandaraca	85	Schwarzkümmel	184
Sandaracha } Sandarache }	86, 159, 164	Schwefel, gelber	165
Sandarache pictorum	159	Schwefel, Krämer-	165
Sandelholz	99	Schwefel, toter	165
Sandyx	159	Schwefelblumen	148
Sanguis Draconis	182	schwere Not = Epilepsie	
Sanguis Hirci	178	Schwindelwurz	109
Sanicel = Sanicula europaea (Umbelliferae).		Scilla maritima	116
Sapa s. Sapa vini = eingedidter Most	254	Scillae bulbus	116
Sapo venetus	287	Scincus marinus	178
Sapphirus s. Saphirus	132	Scobis seu Scobs Martis = Eisenfeilspähne.	
Sarcocolla	86	Scolopendron. Das Scolopendron oder Asplenion des Hippokrates, Dioskorides und des Galenus war Ceterach officinarum (Polypodiaceae). Unser Sco- lopendron vulgare, Hirsch- zunge, nannten aber jene alten Forscher Phyllitis oder Lingua cervina.	
Sarsaparillae radix	114	Scordium von Teucrium Scor- dium (Labiatae), Knoblauch = Gamander.	
Sarsaparille	114	Scorpio, Skorpion = eine mit einem Giftstachel versehene Glieder Spinne.	
Satyrii testiculi hießen die Knollen verschiedener Orchisarten.			
Scabiosa Knautia arvensis (Sca- biosa arvensis, Dipsacaceae), Witwenblume, Apostem- oder Grindkraut, lieferte die einst officinelle Herba Scabiosae.			

	Seite		Seite
„Er treibet den Harn, der durch den Nierenstein oder Blasenstein hinterhalten worden.“ (Schr.)		Schröder versteht unter „Pulshaver“ auch „Seseli“.	
Scutum	118	Setae crudae tostae = Serica Bombacis, Samenhare der Baumwolle. (V. C.)	
Sebesten	127	Sevum hircinum	269
Secacul. „Verum Siccacul est veterum siser.“ (W.) Germ. Gritzmören, Klingelmörn. (V. C.) f. Siser.		Sevum vitulinum = Kalbstalg	
Seeigeltacheln	158	Siegelerde	167
Seide, rohe	177	Silberschaum	158
Selenites	171	Siliqua	127
Semecarpus Anacardium	119	Sinapis alba	67
Semen Bombacis	185	Sinonum secundum Matthaeum Silvaticum est Petroselinum agreste. (V. C.)	
„ contra	185	Sirupi	241
„ Erucae	67	Sirupus de Absinthio	250
„ Faenigraeci seu Foeni- graeci	185	Acetositatis Citri	254
„ sanctum	66, 185	Acetositatis Limonum	255
Semenzina	186	acetosus compositus	242
Semina	184	acetosus simplex	247
Semina quattuor frigid. f. fühlende Samen.		de Artemisia	253
Sennae, folia	283	Aurantii = Aranciorum ace- tosorum	265
Serapinum	82	Berberidum	243
Serapingummi	82	de Betonica	243
Serapinsaft	82	Byzanthinus	243
Sericum crudum	177	de Calamintha	248
Serpens viridis	145	de Cichorio cum Rhabbarbaro	244
Serpentaria vera wahrscheinlich: Dracunculus vulgaris.		de Cichorio sine Rhabbarbaro	246
Serpentaria virginiana	105	de duabus radicibus	242
Sesamum von Sesamum indicum (Pedaliaceae).		de Endivia comp.	244
Seseli von Seseli tortuosum (Umbelliferae), Bergfenchel, Bergkummel, polnischer oder spanischer Hafer.		de Epithymo	254
		de Eupatorio	248
		Granatorum	255
		de Hyssopo	245
		ex Infusione Violarum	244
		Infusionis Rosarum	250
		de Iujubis	245
		Liquiritiae	245

	Seite		Seite
Sirupus de Lupulo	250	Smirgell	166
de Melliloto	248	Solani succus	142
de Mentha maior	247	Solatri succus	142
de Mentha minor	248	Soliunca seu Spica celtica =	
de Nymphaea simpl.	249	Valeriana celtica (Valeri-	
de papa	254	anaceae)	
de pomis spl.	247	Sonchus lenis, oft auch Sonchus	
de Prassio	246	laevis oder Cicerbita genannt,	
de quinque radicibus	243	ist wohl mit Sonchus ole-	
seu Rob Rhibis	252	raceus (Compositae) Gänse-	
rosatus solutivus	242	distel gleichbedeutend.	
de Rosis siccis	250	Sorba = Sorbus s. Pirus aucu-	
de succo Acetosae	242	paria (Rosaceae) Eberesche,	
de succo Boraginis	249	Bogelbeere.	
de succo Buglossi	247	Spadices Chavicae	75
de succo Endiviae spl.	244	Spadices Piperis longi	75
de succo Fumariae	249	Spagyrus, vel spagyricus, dicitur	
de succo Myrtillorum	250	quicunq., novit optime dis-	
de succo Rosarum	242	cernere verum a falso, a	
de Stoechade	246	bono sequestrare malum,	
de Symphyto	243	& impurum a puro segre-	
violatus solutivus	244	gare, separare & abiicere	
Siser, Sisaron von Sium Sisarum		binarium, unitate servata.	
(Umbelliferae), Klingenrübe,		(Dorn.)	
Zuckerwurz.		Spanische Fliegen	176
Sison, Gattung der Umbelliferae-		„ Müden	176
Amieae mit einer einzigen		Spechtwurz	109
Art Sison Amomum. Hier-		Species	187
von waren die sehr ange-		ad Aromaticum rosatum	188
nehm riechenden Früchte		ad Benedictum laxativum	192
als Semen Ammeos vulgaris		Diacalamenthae Galeni	194
oder Amomum spurium in		Diacarthami	188
Verwendung. Die Wurzel		ad Cuminata Alexandrina	195
schmeckt wie Sellerie. (R.-E.)		Diacumini	200
Sisymbry = Sisymbrium (Val.		Diacurcumae magnae	198
Cord.) = Satureja hortensis,		ad Electuarium resumptivum	
Bohnen- oder Pfefferkraut.		Diagalangae	189
Smaragdus	131	de Gemmis sive pretiosis	
Smilax China	107	calidae	188

	Seite		Seite
Species de Gemmis sive pretiosis		sperma ranarum, viscosa et	
frigidae	188	mucilaginoso materia in	
dia Hyssopi	194	aquis concreta (Dorn.)	
dia Ireos usitatae	193	Spica indica	75
" " Salomonis	195	Spießglanz	145
ad Hieram picram comp.	231	Spießglas	145
" " " simpl.	231	Spit	75
Justini	196	Spodium	163, 179
dia Laccae	198	Spolium Serpentis	148
ad Laetitiam Galeni	200	Spongrün	151
liberantes cum et sine Aloë	187	Spuma argenti	158
Litonript. Nicolai	195	Squama aeris est, quae mallorum	
de Maci	195	ictibus, de panibus aeris	
Diamargarit. calidae	193	excuitur et gemina existit,	
" frigidae	194	crassa et farinae modo	
Diabrae cum et sine Moscho	190	tenuis. Crassa Germanice	
Diamoschi amarae et dulces	190	Kupfer[sch]laß dicitur, tenuior	
Dianisi	201	vero Kupferbraun vel Kessel-	
Dianthos	200	braun. (Corbejus) [. a. pag.	151
Diapenidii	192	Squilla = Scilla	116
ad Diaphoenicon (Diapheni-		Squinanthus	283
con)	225	Staphisagria von Delphinium	
dia Pliri sarcotic.	196	Staphisagria (Ranuncula-	
Pliris archigon	196	ceae), Stefans- oder Läuse-	
dia Prassii	199	kraut.	
ad Diar(r)hodon Abbatis	191	Statice latifolium	112
ad Rosata novella	201	Statice Limonium	112
ad Diathamaron	189	Steinflachs	143
Diatragacanthae calidae et		Steinsalz	92
frigidae	192	Stibi	145
ad Diatrion piperion	193	Stibium	145
" santalon	193	Stichwurz	106
Diaturbithi cum Rhabarbaro	193	Stimmi	145
" maius	193	Stinkasant	78
Diaxylaloës	191	Stinkmarin	178
dia Zingiberis	201	Stincus marinus	178
Sperma Ceti	176	Stoechas seu Stoichas = Lavan-	
Spermiolum s. Sperniolum s.		dula Spica (Labiatae) Deutsche	
Sperniola = cruor, liquor vel		Harde	

	Seite		Seite
Storax	79	Succus Hypocistidis	137
Stratum super stratum	147	Liquiritiae	136
Strombus	180	Matricariae	141
Styrax Benzoin	79	Petroselini	140
Styrax Calamita	79	Solatri	142
Styrax liquida	79	viridis	139
Sublimat	162	Suchaha = Spina arabica seu	
Succi	134	aegyptica. (V. C.)	
Succinum	86	Süßholz	111
Succinum marinum	176	Süßholzwasser	136
Succus Absinthii	139	Sulphur	164
Athanasiae	141	" caballinum	165
Artemisiae	140	" citrinum	165
Cataputiae	92	" griseum	165
Centaurii	140	" nigrum	165
Chelidonii	140	" vivum: „Der natürliche	
Eupatorii	139	Schwefel wird aus der Erden	
Eupatorii Mesuae = Succus		rein, dicht gegraben, und	
gratiolae. (V. C.)		diesen nennet man lebendigen	
Foeniculi	140	Schwefel, der noch nie in	
Glycyrrhizae	136	fein Feuer kommen.“ (Schr.)	
Gratiolae	139	Sumach	101

T.

Tabulae ex Electuario de succo		Taubenkropf nach Zw. = Herb.	
Rosarum	70	Fumariae.	
Tamaricis cortex	102	Tausendgüldenkraut	140
Tamarinden	127	Terebinthina	87
Tamarindus indica	127	Tereniabin ist bei Paracelsus	
Tamarixgallen	102	eine Abart der Manna, des	
Tamarix gallica	102	Saftes aus der Manna-	
Tamarix orientalis	102	esche. (Strunz.)	
Tanaceti succus	141	Terminalia alvina	123
Tanacetum vulgare	141	Terminalia Chebula	123
Tannenharz	87	Terpentin	87
Tappenstein	148	Terra sigillata	167
Tartarus	166	Teufelsdreck	78

	Seite		Seite
Teufelszwirn	282	Trochisci de Alkekengi	216
Tetrahit = Herba Judaica, quam dicunt esse Orobum. ꝑ. Orobus.		de Benzoë (Benzoï)	217
Thapsia garganica	104	de Berberide	216
Theriaca Andromachi	237	de Cappare	216
Thinea s. Tinea = ein nagender Wurm, Holzwurm.		de Caraba	213
Thlaspi von Thlaspi seu Cap- sella Bursa pastoris (Cruci- ferae), Hirtentäschel.		Diar(r)hodon	212
Thölde	145	de Eupatorio	213
Thus = Olibanum, Weihrauch	85	Halicacabi = de Alkekengi. (Fernelius.)	
Thymbra von Micromeria graeca. (Labiatae.)		Trochisci Hedychroi beſtanden aus: Majorana, Rad. Asari, Aspalathum, Schoenanthus, Calamus, Phu, Xylobal- samum, Cinnamomum, Cos- tus, Myrrha, Folia Nardi indic., Crocus, Cassia lignea, Amomum, Mastix, Vinum Falernum	
Thymiama	167	Trochisci de Lacca	213
Thymian	282	Lumbricorum	217
Thymus	282	de Myrrha	214
Tincar	152	Ramich	214
Tithymalus	111	Rhabarbari	213
Tonerden	152, 167	Scillitici „in magnae Theri- acae (i. e. in Theriaca An- dromachi) compositionem referrendi: Rp. Medullae scyllae assa- tae ꝥ j. Farina ervi ꝥ viii. Simul exquisite tunsae digerantur in trochiscos, & in umbra exicantur.“ (Fernelius.)	
Tormentillae radix	113		
Torna solis	167		
Toter Schwefel	165		
Toxites ꝑ. Dorn			
Tragacantha	87		
Traganth	87		
Tragea rubra	68		
Treck	90		
Tribulus aquaticus von Trapa natans (Onagraceae), Waſſer- kaſtanie, Stachelnuß, Jeſu- iternuß.			
Trichomanes = Capillus Veneris. (V.C.)			
Trigonella Foenum graecum	185	Trochisci de Spodio	212
Trochisci	212	de terra sigillata	214
de Absynthio	215	de Violis	216
de Agarico	212	Trochisci de Vipera. Dieſe Pa- ſtillen nahmen eine ganz	
Alhandali	215		

Seite

bevorzugte Stellung im galenisch-arabischen Arzneischatze ein. Sie bildeten neben Troch. Hedychroi und Troch. scyllitici einen wichtigen Bestandteil des weltberühmten „Theriaca Andromachi“, und man verwendete auf ihre Darstellung die größte Sorgfalt. Sie wurden gewöhnlich gekennzeichnet durch ein in ihre Oberfläche eingepreßtes Siegel, das eine kriechende Schlange darstellte. Fernelius gibt folgende Vorschrift dazu an:

Trochisci e vipera (quorum usus est ad magnae theriacae compositionem). Rp. Viperarum electarum atque praeparatarum caro ex aqua pura cum anetho viridi

Seite

et sale coquitur dum ossa deserat; exempta teritur pila marmorea, sensimq. aspergitur pari pondere medullae panis triticei arefecti, affuso interim proprio viperarum iusculo si opus sit & opobalsami vel succedanei momento, trochisci concinnantur drachmae pondere diligenterque siccantur in umbra.

Troglodytica ꝑ. Myrrha	84
Tryphera magna	235
Tubera Chinae	107
Tüpfelfarn	112
Tunicis = Flor. Tunicae von Dianthus Caryophyllus (Caryophyllaceae) Gartennelke	
Turpethi radix	104
Turpethum minerale	162
Tutia grisea	166
„ alexandrina	166
Tutie graue	166

U.

Ultramarinfarbe	155, 158	Unguentum Arogon	274
Umbilici veri	169	Comitissae	272
Umbilicus Veneris	169	dialthaeae	271
„ „ marinus	169	contra lumbricos	276
Umſchlag	197	Martiatum	275
Ungariſches Kupferwaſſer	170	Nihili albi	274
Unguenta	271	ad pediculos	272
Unguentum aegyptiacum	276	rosatum	273
Agrippae regis	275	Rubiae potabile	273
album	276	contra scabiem	272
apostolicon	274	somniferum magistrale	276

	Seite		Seite
Unguentum spleneticum magis-		Unguis odoratus	180
trale	277	Ungula alcis	148
stomachale s. Ceratum sto-		Unicornu	175
machale	273	Ungulae cabalinae radix	96

V.

Valeriana Phu = großer Baldrian, Zahnkraut, St. Clarentkraut		officinale (Asclepiadaceae), Schwalbenwurz, Lorenz-	
Weidenwurzel	112	kraut, Hundswürger.	
Venetianische Seife		Vinum Citroniorum (bei W.)	
Venetianischer Terpentim	87	soll heißen: Vinum Cydo-	
Venti herba = Herba Parietariae		niorum.	
Venus der Metalle = Kupfer		Viride montanum	170
Venusfrauennabel		Viridis succus	139
Veratrum album	110	Viscum quercinum	99
Vercino	95	„ album	99
Vernix	86	Vitis albae radix	106
Verto f. Gewichte	290	Vitriol	167
Bier kühlende Samen f. kühlende Samen.		Vitriolum album	169
Vincetoxicum = Vincetoxicum		„ romanum	169
		„ ungaricum	170

W.

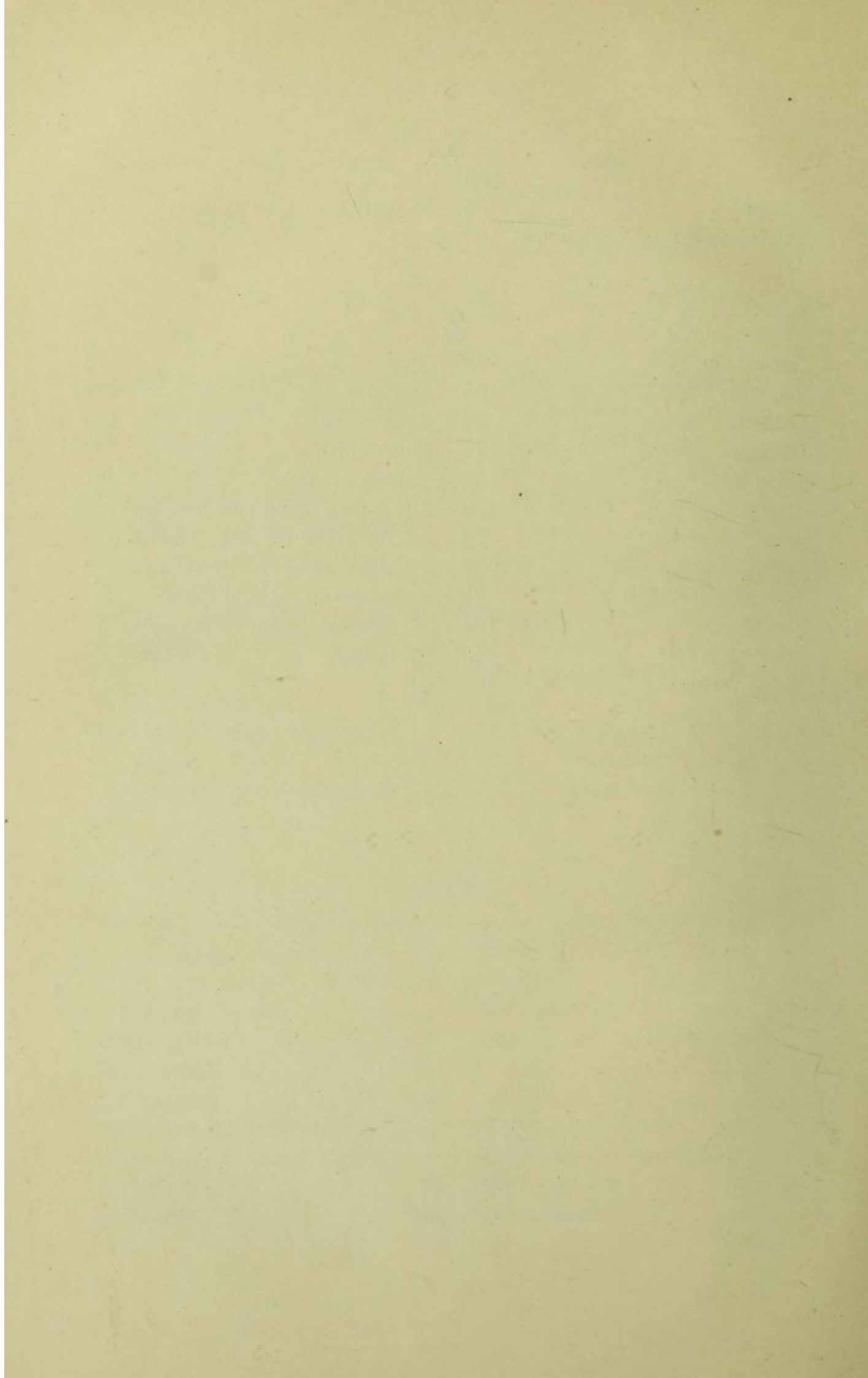
Wallwurz = Rad. Symphiti seu Consolidae majoris (Schr.) v. Symphitum officinale (Asperifoliaceae)		Weißes Nicht, weißes Nichts	163
Walrat, Walrot	176	Wermut	139
Wanzendill	186	Widerstoß	112
Wasserdosten	139	Wiesenzeitlose	111
Wedholder = Wachholder		Wirkung der Arzneimittel nach	
Wegerich = Plantago major		Galien	71
Weihrauch	85	Wolfsleber	177
Weinstein	166	Wolfsmilch = Esula	111
		Wolfsmilch = Euphorbium	81
		Wolfszahn	153
		Wurmsamen	185

X.

	Seite		Seite
Xylaloë	98	Xylocassia = Cassia lignea.	72
Xylobalsamum (Xilobalsamum)	100		

Z.

Zaccarinum	143	Zitwer	76
Zaunrübe	106	Zizyphus	122
Zedoaria	76	Zuccarinum	143
Zibethum, Zibeth	174	Zuckerconfekt	66
Ziegelmehl	154	Zundel, Zunder	287
Ziegenblut	182	Zurumbeth (wohl von Zingiber Zerumbeth) „est species ariae, quae radicem habet rotundam et globosam et affertur cum Zedoaria longa“.	(V. C.)
Zimt	72		
Zindel	287		
Zingiber officinale	76		
Zinnober	152, 164		
Zirbelnüsse	125		
Zirkon, roter	131		



Anhang.

Handwritten text, possibly a signature or name, centered on the page.

Einen Übergang von der besprochenen Kolberger Liste zu den anderen, hier wiedergegebenen Dokumenten bildet der Name: Urbanus Sidow.

Sidow wird bei der Inventur von 1589 (S. 46) als ehemaliger Besitzer der dort aufgezählten Apothekerwaren und -instrumente genannt, und auch einige der folgenden Schriftstücke (v. J. 1585) sprechen von ihm.

Die im „Anhange“ wiedergegebenen Akten, vereint mit der Liste von 1589 geben einen zwar nicht völlig in sich abgeschlossenen, aber außerordentlich interessanten Überblick über 100 Jahre der Geschichte unserer Apotheke. Einzelheiten voraus zu nehmen, hieße den Eindruck des Ganzen stören; nur die Namen der Besitzer während dieser Zeit seien, soweit es möglich ist, erwähnt, um das Gesamtbild, das diese Dokumente uns vor Augen führen, zu verdeutlichen:

Ursprünglich war in Kolberg nur eine Apotheke vorhanden, deren Konzession wohl vom Räte der Stadt erteilt wurde.

Die Erlaubnis zum Betriebe der Ratsapotheke besaß im Jahre 1585 Urbanus Sidow, der außerdem Sämereien verkaufte. Sein Apothekerkontrakt ging Ostern 1586 zu Ende.

1589 übernahm Casper Gobel die Apotheke.

1618 wird berichtet, daß Lorenz Dreder mit dem Räte der Stiftsstadt Kolberg „um das ganze Corpus ihrer Apoteken, welche sie ein geraume Zeit in ihrer disposition und Verwaltung gehegt, erblich und eigentümlich verhandelt“ und den Herzog Ulrich von Stettin gebeten habe, ihm „darob ein singulare Privilegium zu erteilen“. Dieses erhält er auf 30 Jahre und zwar mit der besonderen Zusicherung, daß er während dieser Zeit alleiniger Apotheker in Kolberg sein soll.

1649 ist Antonius Dreder Besitzer. Obgleich er seinen Namen mit „T“ schreibt, ist er doch wohl der Sohn des 1618 erwähnten Lorenz Dreder.

Zwischen 1649 und 1658 — also direkt nach dem großen Kriege — muß eine zweite Apotheke in Kolberg gegründet worden sein. Beide scheinen in keinem Abhängigkeitsverhältnis zum Räte gestanden zu haben, denn diesem wird am 28. April 1658 und jetzt von der Churfürstlich-Brandenburgischen Regierung die Erlaubnis erteilt, die Ratsapotheke als dritte Apotheke im Orte wieder zu eröffnen. Der neue Ratsapotheker

heißt Hammermeister, und mit dessen Namen stehen alle dann folgenden Dokumente in direktem oder indirektem Zusammenhang.

1694 wurde George Berndt zum Ratsapotheker ernannt, nachdem er Jahre lang mit Hammermeister wegen des Ratsapothekenprivilegs in Streit gelegen hatte.

In den ersten Handschriften, die besonders schwer zu lesen waren, mußten oft Ergänzungen und Erklärungen gegeben werden; sie sind in [. . .] eingefügt. Später sind die Akten deutlicher geschrieben und klarer im Text, und es ist alsdann angestrebt worden, sie möglichst für sich allein sprechen zu lassen. Einige Schriftstücke, die nur Wiederholungen des bereits Gesagten ohne neue Begründung darstellten, wurden gänzlich fortgelassen, andere nur in Auszügen mitgeteilt. Mit Fragezeichen (?) im Text sind einige wenige Worte gekennzeichnet, die im Original nicht deutlich zu verstehen waren.

22. Dezember 1585.

Ein Erbar Rhäde hatt gepeten [gebeten], daß sich Urbanus Sidow ercleren mues von [wegen] der Apotek. Darauff erclert er sich dieser maßen, daß er gedecht, daß ihm in seinem Alter die Apotekenn auffgefunden; und [weil] die Zeit uff Michaelis verfloßen [war].

[Diese Erklärung soll wohl sagen: Sidow habe geglaubt, seine Apothekenconcession werde ihm gekündigt, als der Termin zur Kündigung herangekommen war. Aber Michaelis 1585, d. h. der Zeitpunkt, wo bei halbjähriger Kündigung für Ostern 1586 hätte gekündigt werden müssen sei verfloßen, ohne daß die Kündigung erfolgt wäre.]

Nu, were [wäre] aber der mangl [der nicht erfolgten Kündigung] nicht bei In [ihm = Sidow], wie einem Rhate bewust were; Daruber were der winter eingefallen. sein stube[n] in seinen hausern [wären] full Kalkes, sein hauffrete [Hofreithe = Hof mit Wirtschaftsgebäuden] schwach [in schlechtem Zustand]. Både darumb, den schaden in stande zu geben, so woll er sein gutter [sein Gut d. h. seine Waren etc.] visitiren lassen u. aestimiren und sampt denn notig gapen [Gaben, die bei einem Verkauf immer entrichtet wurden], einen dritten theil bahr, und 2 theil in Jar und tag [= 1 Jahr 6 Monat 4 Tage] mit genugsamer versicherungß bezald nehmen.

Die waren, so nicht zur apotek gehören, pfeffer, zucker, Zaisfran wolle er E. R. laßen, so viel sie begerenn, in dem Kauff [= zu dem Marktpreis], als sie ezt zu Veiptzigß gelten mit den [zuzüglich der] Unkosten; dieselb soll ein Rhäde halb bahr und halb im Jhar [nach Jahresfrist] zalen.

Denn sam Kauff [die Samenhandlung, die Sidow nebenher betrieb], belangend, [so] were [diese] eine freie Handlung [d. h. ein selbständiges nicht zur Apotheke zugehöriges Unternehmen], die [= wie sie] zuvor Melchior Tietz, Hermann Sieber, Peter Hogenhaus, Schwager Bucholß, etc. getrieben, darvon [von denen] er selbst derselben waren [Sämereien] genugsam kaufte, und sonderlich hatt im [ihm] Bucholß große einpüsse gethan. Und weil sie [die Genannten] im besiß gefunden [d. h. entweder Samenhandlungen betrieben haben, oder, weil die Genannten reich geworden seien] so were er [Sidow] der trostlichen Zuversicht, ein Rhade würde eß im [ihm] auch nuhn gewehren. Es were denn, daß

desfalls ein bestendig Stadutum were [= ein dauernd geltender Beschluß vorhanden wäre], daß er [der Samenhandel] Ferrlich von v. e. R. [= viel-
edlen Rat] und etc. approbirt [genehmigt werden müsse], müst ers gescheh
lasse [nämlich, daß der Rat ihm den Samenhandel untersage]. Nu es aber
nit were, wole er sich dem Rechten unterwerfen [= nur dem Rechte,
also Richterspruche hierin fügen]. [Doch] Darüber wurde im [ihm] E. R.
kein gewalt thun.

÷

Darauff hat ein Rhade sich berhadtschlagen und beschloßen, daß teg
[gegen] die protestation [Erklärung] solte Reprotestirt werden [eine Gegen-
erklärung abgegeben werden].

÷

Nu sei en Rhade zu friede, daß die apoteker waren soll aestimirt
werden, des wil im [ihm] ein Rhade ein 3-theil bahr, dritt andern [= das
zweite Drittel] termino in Jhar und tag [d. i. zum Termin 18 Monat
4 Tage], denen dritten [Teil] aber auff ein Jhar [nämlich nach dem
2. Termin, also nach ca. 30 bzw. 34 Monaten] zalen soll und wolle.
Und so auch mit den schweren waren. Den Sahm [Samen] und handt-
kauff betreffend will ein Rhade mit im [ihm] in geheim reden und nach
getroffener [Ver-]handlungt [beschließt er] in [ihn] bis Ostern weren [ge-
währen zu] laßen.

Darauff hatt der S. Urbanus geandtwort, daß der Verst [erste]
punct richtigk [sei] belangendt die Aestimation, unnd die Aestimation so
groß nicht lauff [= sich nicht so hoch belause].

In dem andern punct were im [ihm] beschwerlich, daß er erst in
drei Jharenn soll folkömllich bezalet werden, Aus denen Ursachen, daß zu
Leipzigt vonn märkten zu märkten mus bezald werden. doch soll es
weg[en] 300 fl. $\frac{1}{2}$ Jhar nit mangln. Die schweren waren, pfeffer, zaffran,
mueßten bahr ikundt halt werde. Darum [= sonst] weren im [ihm] die
anschlech [die veranschlagten Preise] niche [nicht] annemlich, Liesse ers bei
voring pleiben [d. h. wenn die verlangten Zahlungstermine bleiben sollen,
die S. zwar überhaupt nicht will, andernfalls meint er längeres Ziel und
höhere Preise als die Marktpreise]. Doch solle es umb $\frac{1}{2}$ Jhar niche an-
kommen [also 6 Monate Ziel will Sidow einräumen].

÷

Nachmittage

haben Burgemeister und Rhäde hütt [heute] mit Urbanus Sidowen wegen des handt- und Sahn Kauffes handeln wollen. Uund begerde [der Rat], daß er [Sidow] sich des wolle begeben. Er hat sich aber darauff nicht wolln ercleren, umb der sach wichtigkeit willen und das es ein abgesonderter punkt von der apotek sey.

÷

Nach dem Ein Erbar wolweiser Rath vom mir, Urbano Sidowen, anderweit erklerung wegen der apoteken begheret, so thue Ich die [Erklärung] hiermith folgender gestalt; Uff den ersten punkt thu Ich mich hiermith zu allem überfluß, allein den Erbarn Rade zum ehren und aus gueten, geneigt freuendlichem willen, dahin er bieten, auff ostern kunfftig, die apoteken zu reumen, und alles whas zuer apoteken ahn [an] Compositis, Materialen, allen Instrumenten und sonsten zu einen vollen Corpore gehorigt, uff vorherghemb Visitation, aestimation und Solida adjunctione dem Erbarn Rade also obzutretten, daß Er mir dieselbige also balde tegen [gegen] . . . [folgende Worte unleserlich. Mit Bezug auf das sich anschließende Dokument soll es hier wohl heißen: gegen Entschädigung aller Apothekenmaterialien, Simplicia et Composita, und aller Instrumente]

Nebest [nebst] dem Nottwendigen und erweißligen baue geld bar halb [zur hälfte] bezahlen, die ander helffte uff termin binnen Jhar und tag, auff genugsam versicherungen, erleggen wollen; Dennoch [will oder tu ich] mich einer solchen außdrücklichen protestation [Vorbehalts], der erhobenen und ahngenhomen [angenommenen] apelation und Rechtens im geringsten nicht begeben, besonders öffentlichen vorbehalten, wil darfor Ich noch mhal und zum überfluß in krafft des Rechts bedinge. [Sidow will mit diesen vielen Worten offenbar betonen, daß er von rechtswegen nicht zu ziehen brauche und er protestiere, daß er durch die Einigung mit dem Rade sich seines Rechts begeben].

Zum andern, wo ein Erbar Radh ahn [an] hauptwhare [= die oben erwähnten schweren Waren], die zur apoteken ohne mittel [bar] [unmittelbar] sonsten nich[t] gehorig, etwa von mir begheren, es sey viel oder wenig, wil ich Ihnen dergestalt folgen lassen, das so mir zwei teil bey liefferung also ford bar bezalen und den dritten teil uff genugsten [genügenden] versicherungt [Sicherheit] in Jar und tagt bezalen, wil ich mit Ihnen zufrieden sein.

Diweil zum dritten, den Samend und hand kauff belangend, mennichligen denßelbigen zu üben, nicht allein hier zu Colberg, vor vieler menschen gedenken und biß uff den heutigen tagt, besonders auch im gansen Römischen Reich und gansen deutschen lande frey steht, also zweiffel Ich durch-

auß nicht, E. E. R. mir auch denselbigen nich weren [= verwehren, unter-
sagen] werde. Wo aber niche, thue ich mich hiemid dießen und vorigen
punkto halben mediante protestationis in princio (unter Protest von Anfang
an) heute zum Rechten [Richter]spruch] erbieten und bin [die
folgende Zeile unleserlich] vor m. g. f. und herrn [meines guten Fürsten
und Herrn] Hoffgericht gewertigt, darselbst ich des Rechtes muß warten,
und waß erkannnd wird, dulden und leiden wil; sonsten E. E. R. und der
gansen Stadt, meinen hegst [höchsten] vermögen nach, zu dienen, bin ich
bereidtwillich und Erbottigt [erbötigt].

E. E. w.

willig(er)

Urban Sidow.

Abscheidt.

[Ratsbeschluß.]

Zu wissen, daß zwischen Burgemeister und Rhäte zu Colberg an einem [= einerseits] ünnd Urbano Sidowen, Ihrem Rhadfreunde und Apotheker, am andern [= andererseits] gehandelt sey weg[en] der apoteken, aller materialien, simplicium und compositorum, Instrumenten, so zur apotek gehörigk, und darin sind, daß Urbanus Sidow eingewilligt hatt, uff nehgst Ostern die apoteken, wie gesagt, mit denn Simplicibus, Compositis u. Instrumentis Einem Erbaren Rhate einzureumen, doch also, daß alles, waß Urbanus Sidow in der apotek notigk erbauet, soll aestimirt und nach pilliger weise H. Urbano bezaledt werden, zum andern sollen Donnerstages in den fürstehenden Ostern die Materialia in der Apotek, simplicia et composita durch E. E. R. verordnete salva (solida) adjunctione [= nach einer vom Rate angeordneten reellen Ergänzung, da Sidow sonst ausverkaufen konnte] besichtigt und von E. R. dreulich aestimirt werden, nach den Taxi, als zu Viptzig die waren uff New Jahr Ao 86, einkaufft werden, Das angeld und führlohn mit zu rechnen, unnd waß alß ein R. an den wahren dienstlich sein und behalden würde, soll und will E. E. R. uff die terminen betzalen: [erster] termin: einem dritten theil bei der Liefferung, dem andern $\frac{1}{3}$ uff Michaelis, den dritten uff Ostern Ao. D. 87. Soviel die schweren Wahren anlange und E. E. Rhade vonn dennselbig wirt behaltenn, soll Herrn Urbano Sidowen gleichfalls vonn Einem Erbarn Rhate in dem Kauffe [d. i. zu dem Preise], wie sie von Im mit den uncost erkaufft sein, bezald werden, ein [= den ersten] dritten theil bey der liefferungk uff Ostern, den andern dritten theil uff Michaelis, den lekten dritten theil uff Ostern Ao. D. 87.

Das all will im [ihm] E. E. Rhade genugsam versichern.

Waz den Sahn- und handtkauff an[be]trifft, weil der punct hüt [heut] nit konte verglichen werden, Steht uff keiner handlungk nach den vorstehenden freien [Samenhandlungen].

[Sidows Sämereihandlung sollte also keiner der andern Samenhandlungen in Kolberg nachstehen, sie sollte dieselben Rechte genießen wie jene] und bleibe alß [also] H. Urbanus bis Ostern in der apotheken.

Uff Ostern aber soll und will er reumen.

Actum Colbergk

22. Decemb. Ao. D. 85.

22. März 1613.

Extract oder Auszug des Colbergischen Apotheker Taxes.

Wir Burgermeister und Raht der Stiffts, Stadt Colberg, Thun hiermit kundt unsern Bürgern und Einwohnern, auch sonst allermänniglich, nachdem Wir Unsere Apotheken wiederumb in Zimblichen stands gebracht, dabey wir Sie negst göttlicher Hülffe zuerhalten gemeinet, wozu wir nicht allein durch Unseres Medicum fleißig auffsicht zu haben, sondern auch Jährliche Visitation gebührlich anzustellen verordnet. Und damit Niemandt einiger Beschwerung oder übersezung sich zu beklagen, alß haben wir mit gutem Rechte eine Billige und rechtmäßige Taxam oder Wirderung deßelbigen, so man sich auß der Apotheken zu erholen pflegt, auf Pommersche Münze, alß Gulden, Groschen, Pfenning, nach Pfunden, Lohten, Quintin stellen laßen, dieselbige unserm Apotheker fest zu halten auferlegt, und damit jedermann dieses Taxes meinung verstehen mag, haben wir diesen Extract auff dießmal darauß publiciren wollen.

Geben den 22. Marty Anno 1613.

Die Wirderung aller Materialien und Medicamenten, so in der Apotheken zu Colberg verkauffet werden, ist specificie in der geschriebenen Taxa zu finden, allhie sein nur kürzlich gesezet.

Fürs Erste

Simplicia Materialia.

1. Herbae Kreuter.

Von allen gemeinen Kreutern so auf unsern Feldern und Gärten geworben [= erworben] alß sein

Absynthium Wermuht

Acetosa, Seurling

Agrimonia, Betonica,

Chamomillen etc. gilt eine handtvoll

welche aber nicht leicht zu werben, alß

Acetosella klein Seüverling

Euphrasia Augentrost

Cichorien

Melissen

Majoran

Salvien etc. von diesen gilt 1 Manipul

Die aber von Ferne herkommen werden nach dem einkauff mit billigem gewin verkauft alß:

Scolopendria Hirschzung } davon gilt

Thymus } ein M

Rosmarin etc. } oder 1 Loht

2. Flores Blumen.

Der Blumen so aufm felde wachsen und gemein, gilt das Loht

die in den Garten gesamlet das Loht

außgenommen

Balaustien (= Flor. Balaustiorum = Flor. Granati.)

Rosmarin blühnt

Violen

Rosen

3. Fructus Früchte.

Außländische Früchte, alß sein Feigen, Mandeln, Datteln etc. gehören in den gemeinen handtkauff, welche aber zur Arzney gehören, alß

Anacardi

Nux vomica davon ist das Loht

Tamarindi

	g	ſ
	—	3
	.	6
	.	12
	.	12
	1	6
	.	9
	1	.
	3	.
	4	.
	2	.
	1	12
	2	.
	1	6
	2	.

4. Semina Samen.

	g	ſ
Die Samen ſo bey Uns gemein gilt das Loht	.	12
Die etwas ſparſamb erworben [erworben]	1	.
außgenommen		
Amomi veri	4	.
Alkakengi	1	6
Brusci	1	6
Carthami hiervon das Loht	1	6
Majoranae	1	.
Milij ſolis	4	.
Quat. frigid. major. exc.	2	12
Paeoniae	1	6

5. Radices Wurzeln.

Von gemeinen feldtwurzeln gilt das Loht	.	12
außgenommen		
Betae utriusque	1	6
Curcumae	1	6
Dictamni albi	1	6
Hellebori utr. von dieſen iſt ds Loht	1	6
Hermodactili	2	—
Polipodij	1	6
Scorzonerae	2	—

6. Ligna et Cortices.

Von unſern Holze und Rinde alß Ebulen, Eichen, Sambucen iſt das Loht	.	12
außgenommen		
Lignum aloes	16	—
Guajacum	—	6
Cortices Ligni Guajaci	1	6
Santali albi, rubei	1	6
Citrini	2	—
Visci quercini	1	6

7. Gummata Harzen.

Der Thewere Gummen gilt ingemein ds Loht	2	.
außgenommen		
Asa dulcis	5	6
Bdellium	4	.

	g	ſ
Styrax calamita davon iſt ds Loht	4	.
Succinum album	4	.
Terebintina Cypria	2	.
Gemein Harzen alß		
Terebintina vulgaris	.	3
Arabicum	.	9
Colophonia gilt das Loht	.	6
Resina	.	3
Huc pertinet		
Ambra grisea	2	12
Moschus bonus davon gilt der gran	2	.
Zibetum opt.	2	12
8. Animalia eorumque partes.		
Von Thieren, ſo zur Arzney gebraucht, alß		
Cancri fluviatiles uſti		
Cantharides gilt das Loht	2	.
Item was von Thieren genommen alß:		
Cornu cervi uſt.	2	12
Epar Lupi praepar.	5	6
Pulmo vulpis praepar.	2	12
Os de Corde Cervi N. 1.	2	—
Ungula alcis iſt das Loht	4	—
Unicornu 1 gran	—	12
Item Pinguedines od. Schmalz von Thieren als Anatis, Anseris, Gallinae gilt das Loht außgenommen	1	—
Ping. Hominis	6	—
Canis	1	6
Castoris davon iſt das Loht	4	—
Leporis	1	6
Vulpis	1	6
Item Medulla et Seba Marck und Unſchlitt von Böcken Hirſch, Ziegen, iſt das Loht	1	.
9. Marina.		
Was auß dem Meer zur Arzney genommen, alß		
Blattae Bizantiae	1	6
Dentalien Entalien	1	.
Ichthio colla	1	.
Corallia praepar.	10	12
Margarit. praepar.	10	12
	1 fl.	

10. Mineralia et Metalla.

Metall, Bergard und Farbe wird nach dem gemeinen handkauff verkauffet.

Was darvon in Arzney genommen, alß

Antimonium Praeparat.

Chalybs praep.

Flores Sulphuris ist das Loht

Mercurius praecipitatus aureus

vulgaris

Tutia praeparata

g §

16	.
4	.
10	12
10	12
5	6
4	.

11. Lapidēs vulgares et praeciosi.

Gemeiner Steinen alß

Alabaster

Haematit

Magnet

} davon ist das Loht

2 .

Wenn Sie praeparirt

außgenommen

Armeniae praeparat.

Lazuli praeparat.

4 .

6 .

8 .

Edelgestein alß

Granaten, Hyacynthen, Rubinen, Saphiren, Sma-
ragden

Wenn Sie praeparirt, gilt das Loht

10 12

12. Terrae medicae.

Erden, so in der Arzney gebrauchet, seyn

Bolus Armenus verus

" praeparatus

Terra Sigillata turcica

Silesiaca

praeparata

} davon gilt
ds Loht

4 —

6 —

4 —

5 6

8 —

13. Salia.

Gemeine Salzen so zur Arzney gehörig seyn

Sal gemmae

armeniacum

nitri

} davon das Loht

. .

. 12

2 .

. 12

Salia chymica alß	g	ſ
Absyntij, Cardui benedicti, Cichorij, Pimpinellae, Veronicæ etc.		
darvon gilt 1 Loht	10	12

Nota:

Die steigenden und fallende stück zur arznei gehörig, werden alle Jahr nach dem Einkaufe billiger weise taxiret, wie auß angehaften zu ersehen.

N.: An die Wahren, so zum gemeinen Handtkauff u. Material Kramet gehörig, ist der Apotheker in dieser tax nicht verbunden.

Darnach

Composita Formalia Medicamenta.

I. Aquae destillatae.

Vom gemeinen distillirten Wasser wirdt 2 Loht geben		3
die Etwas tewrer gelten		6
Werden außgenommen:		
Aquae destillatae Magistrales		
Aq. Apoplectina opt.	7	.
Communis	2	.
Caponis	1	6
Carminitiva	2	.
Carbunculi	6	.
Hydropica	2	.
Hirundinum	2	.
Pneumatica	2	.
Scorbutica	1	6
Nephritica etc.	2	.

von diesen gilt
1 Unß 2 Loht

II. Succi et Aceta.

Gemeinen Kreuter Säffte außgepreßet gilt das Loht	1	.	
Wie sie inspissieret außgenommen	2	.	
Succus Acetosus, Citri,	} davon ist das Loht	1	6
Limonum		1	6
Citoneorum		1	6

Von den Acetis Compositis gilt 1 Loht	g	℥
Aceta Mineralia alß	.	9
Spiritus Sulphuris } vitrioli }	16 12	. .

III. Decocta.

Tränck zu Purgier oder Weichtränck alß		
Dec. commune	.	9
laxativum davon gilt 1 Loht	.	9
pectoral.	.	9

IV. Rob und Julep.

Dünne Zucker Säfft u. Julep alß		
Julep Rosar. } Violar. }	1 1	. .
Rob Ribium }	.	6
außgenommen		
Mel Rosarum } Diamoron }	. .	12 12
Rob Berber. }	1	6

V. Syrupi.

Die Syrupi simplices et Compositi sein in gemein gesezet das Loht	1	.
außgenommen		
Acetositatis Citri	1	6
De succo Granatorum davon ds Loht	1	6
Limonum	1	6
Violarum	1	6
De Cichor. C. R. [i. e. cum Rhabarbaro]	2	12
Rosatus solutivus	2	—

VI. Olea.

gemeine gekochte Oliven werden verkaufft das Loht	.	12
die etwas thewer	1	.
außgenommen		
Ol. Amygdalarum D. Am. [dulcium et amararum]	1	6
Juniperi	2	.
Petrolei	2	.

	g	℥
Ovorum davon ist das Loht	4	—
Spicae	2	.
Terebyntinae	2	.
Scorpionum	2	.
Nucis Moschatae etc.	16	.
Macis.	21	6
Von Röstlichen Olien, so distilliret ex seminibus als ist das		
Anisi Carvi Cumini Feniculi ist das Quentlin außgenommen	5	6
Ol. Cinnamomi	3 fl	
Arantiorum	1 fl	
Citri	1 fl	
Cariophyllorum	1 fl	
Rosmarini	2 fl	
Salviar.	1 fl	
Von diesem ist die gutta	.	9
Von Ol. Cinnamomi, die gutta	2	—
VII. Balsama et Extracta.		
Von Balsamen cum additione gemacht ist ds Quentlin	8	—
Balsamum Cinnamomi	21	6
Extracta cum Spiritu vini		
in gemein werden verkaufft ds. qu. außgenommen	4	.
Extr. Hellebori nigri	5	6
Mechoacae [f. Register]	8	.
Rhabarbari	16	.
Laudani Theophrasti	24	.
vitae	1 fl	.
VIII. Pulveres et Species.		
Die Pulveres simplices werden verkaufft, wie die stück gelten, darauß Sie gemacht werden, allein pro labore gehöret etwas. Species aromaticaе compositae werden verkaufft in- gemein das Quint	2	—
Außgenommen:		
Spec. Aromaticaе rosatae	4	.
Diambrae	5	6

	g	§
Spec. Diamos. d.	4	.
De gemm.	4	.
Diamargariti	4	.
Laeticiae Galeni	4	.
Pleres Arcotici [Archontici]	4	.
Diaxylaloes	4	.
Sp. purgantes sein taxiret in gemein weil die Purgantia sehr tewer das Quint	3	.
Wer Sie acuiret, wirdt sonderlich taxiret		
Außgenommen		
Pulv. fol. Senna praepar.	1	6
Mechoacannae f. Reg.	2	.
Sp. hierae simplicis	2	.
		} davon ist ds. Quintl.
IX. Rotulae et Morsuli.		
Bon gemeinen Röchlin und Morsellis gilt das Loht	.	12
die etwas tewer	1	.
außgenommen		
Morsul. e Suc. Citri	1	6
berberorum	1	6
Manus Christi perlatae	2	.
Morsuli purgantes	2	12
Rotulae purgantes pr. pueris	2	.
Anysum laxativum	4	.
Tabulae suc. Ros. sol.	2	12
		} davon 1 Loht
X. Trochisci.		
Bon gemeinen Trochiscis ist das q.	1	.
Troch. Alyptae Moscatae	4	.
Gall. Moschatae	10	12
Alhandal	4	.
Diagridij	5	6
De Rhabarb.	2	12
		} von diesen ein q.
XI. Pilulen.		
Bon jeder Pillen Massa gilt ds. q.	2	.
Wenn die Pillen formiret und acuiret	3	.
werden dieselben olitiret und mit extractis zugerichttet, ist die Taxa darnach zu ordnen.		

XII. Electuaria.

	g	ſ
Von Electuarien ingemein ſie ſein ſolutiva od. opiata iſt das Loht	2	12
außgenommen		
Confectio Hamech	4	.
Flores cassiae	5	6
Mitridatium davon iſt ds. Loht	8	.
de ovo	6	.
T[h]eriaca Andromachi	10	12
„ commun.	4	.

XIII. Conservae.

Von den Kreuter Conſerven gilt das Loht	.	12
Welche von Blumen zugerichtet	1	.
Conserv. Anthos	2	.
Borraginis iſt das Loht	1	6
violarum	1	6

XIV. Lohoch et Condita.

Die Lohoch u. eingemachte Sachen werden verkaufft ds. Loht	1	.
außgenommen		
Cond. Cort. Citri	1	6
Calami aromatici	.	12
Enulae	.	12
Myrobal. Chebular.	4	.

XV. Unguenta.

Von Unguenten gilt das Loht	1	—
außgenommen		
Unguent. de Artania	2	12
Pomad. davon iſt ds Loht	2	.
Dialthaeae	.	9
Populeon	.	9

XVI. Cerota und Emplastra.

	g	§
Von Ceroten und Pflastern gilt ingemein das Loht außgenommen	1	.
Cerotum de Galbano	2	.
oxycroceum	4	.
Abtractivum	.	12
Citrinum	.	12
Empl. contra febrem N. 1.	.	12

Waß pro labore gehöret u. noch sonsten allhier mangeln möchte, kann auß der geschriebenen Taxa genugsam verstanden werden.

Deo soli Gloria.

Gedruckt zu Alten Stettin bey Andreas Kemers Seel. Erben
Ao. MDCXIII. VIII.

Respondet autographo Typo excusso
quod testor

Matthias Höltzner,
Archiv-ac Secretarius.

1. Novemb. 1618.

Von Gottes gnaden **Wir Ulrich**, Herzog zu Stettin, Pommern, der Casuben undt Wenden Fürst zu Rügen, Erwehltter Bischoff zu Cammin, Grafen zu Gutzkow undt Herr der Lande Lawenburg & Bütow,

Urkunden undt bekennen für Uns undt unsere Successoren am Stifft Cammin und sonst jedermenniglich das für [vor] Uns erschienen der Ersams Unser liber getreuer Lorenz Dreders, anizo Verordneter Apotheker Unser Stifftsstadt Colbergk mit Unterthenigem bericht, wasmaßen er mit einem Raht daselbst um das ganze Corpus ihrer Apoteken, welches sie eine geraume Zeit in ihrer disposition und Verwaltung gehegt, Erblich und eigenthümlich gehandelt, undt selbiges von ihnen zu einem todten Kauffe verkauffet, ihme auch cediret und abgetreten Inmaßen Uns benanter Lorenz Dreders darüber dan den Original Kauff Vertrag Unter Unser Stiffts Stadt Colberge Insigel ferner vorgezeiget hatt dabei auch weiteres Unterthäniglich gebetten, weil bemelter Raht ihme undt seinen Erben solch ganz Corpus Apothecae zum todten Kauff erblich verkauffet, wir geruhten ihme undt seinen erben darob ein singulare Privilegium auff 30 Jahre zu ertheilen.

Als wir Uns nuhn erinnern, undt deßen auch gewiß sein, daß die Vielheit solcher Corporum Apothecariorum eines das andere mit großer gefahr Vieler menschen gesundtheit, in leibes undt lebens unter drückt undt in unwiderbringlichen Schaden Verderb undt abgant führet, Ißigen Apothekers Lorenz Dreders fleis undt geschicklichkeit auch das er zu Verwaltung solch einer fürnehmen Officin genugsam qualificiret, von Unseres Stiftes Untersaßen, denen vom Adel, Städten undt sonsten commendiret undt gelobet wirdt, So haben wir danhero undt aus anderen Uns bewegenden Ursachen seinem Unterthenigem ansuchen Raum undt Stadt finden laßen, Privilegiren undt befreyen demnach vorermelten Lorenz Dredern undt seine Erben, das er undt die seinen, so fern sie dazu geschicket künftiger Zeit gefunden werden, das erkaufft Corpus Apothecae als eine wolbestalte officin in Unser Stifftsstadt Colberge auf dreißig Jahr allein halten, innehaben, gebrauchen auch unterhalten, undt

niemandts anders eine offene freye Apoteker außershalb dießes von neuwen einzurichten undt zu halten daselbst verstatet [gestattet] werden soll, jedoch mit dießem ausdrücklichen anhang, das gemelte Apoteker zur gebürlichen Zeit des Jahres allewege ordentlicher weiße und durch discrete Personen, welche wir dazu verordnen wollen visitiret, nichtige, undüchtige wahren [Waren] abgethan, die Taxa aller Materien zugleich erkundiget, und dergestalt zur billigkeit gerichtet werde, damit niemand unbilliger Übersehung, auch der auffwartung bei tage undt nacht, in gefehrlichen und anderen giftigen Seuchen, das gott gnediglich abwende, sich zu beklagen haben möge. Undt gebieten darauf, allen Unseren Stiffts Unterthanen in specie aber Bürgermeister undt Rath Unser Stiffts Stadt Colberge, das sie wieder dis Unser Lorenz Dredern undt seinen Erben in gnaden ertheiltes Privilegium nichts fürnehmen, handeln oder anderen dawider zu kommen verhengen oder gestatten sollen, bey Unser hogen Arbitur straffe, so offft wider solches gehandelt undt attentiret wirdt, wir wollen auch viel erwehnten Lorenz Dredern undt seine Erben, die weil Er oder sie solche hochnötige und theurbare officin inne haben und verwalten werden, aller bürgerlichen bürden und beswerungen am Scharwerke, Schos, Wachte, undt wie sie immer nahmen haben mögen, enthoben, gefreyet undt genzlich eximiret wißen. Es sol aber diese unsere Concession undt sonderliche begnadung, Lorenz Dredern undt seinen Erben ertheilet nicht ehe, bis die Pension [Verkaufspreis] einem Rachte von Colberg zugesaget, sein [= des Rats] Complement undt endtschafft durch gebürliche resignation erlanget, seinen anfang undt würkung haben, und uns, unser Kirchen zu Cammin undt meniglicher rechten ohne Schedtlich sein, deßen zu urkundt haben wir diese Concession mit unserem Daumpitschafft befrefftiget, undt eigenen Handen unterschriben.

Datum, Colbergk, d. 1. Novembers Anno 1618.

L. S.

V. Warreis ppp.

Das obige Copey mit ihrem wahren versiegelten und subscribirten original in allen Punkten und Clausulen wortlich übereinstimmt, Solches bezeuge Ich Christian Jaches auß Von Kay. Majtt. Macht und gewalt offenbahrer Notarius, mit dieser meiner Hand.

Subscription: C. J., N. ppp.

25. July 1649.

Wohledle, Beste, Grosachtbare, Hoch- undt Bilgelarte
Hoch Viel Wolleweise pp. Hochgeehrte Herren.

Regst darbietung meiner willigen Dienste ist mir E. E. w. Raths
abscheide vom 26. Febr. anni currentis wollgeworden. hatte wollgehoffet:
Es hette E. E. w. Rath meine Gravamina reifflicher erwogen und es bei
denen von mir gebotenen 50 fl. werden verbleiben laßen, befinde aber,
daß eß auff 60 fl. gesezet. Und den [= dann] noch über das [= außer-
dem], das die H. Cämmerer jährlich sollen das stäte gelt in den Jahr-
markt heben von den Krambuden, so bey der Apotheken zu stehen pflegen.
Damit aber Ich nicht will angesehen sein, als das Ich mich (jedoch mit
meinem zimblichen Schaden) gänzlich E. E. w. Rathe wolte opponiren.
Als will ich die von E. E. w. Rathe beehrte 60 Rthl. zu geben hiermit
annehmen, hisce autem conditionibus:

1. Das E. E. w. Rath sich des stete geldes werden begeben, zumahlen es
weder bey meines Sehl. Vater [Vaters Lebzeiten], in der Mutter wittwen-
stande, noch bey meiner Zeit in observantz gewesen, dann auch wegen der
großen beschwer, die Ich jährlich davon habe; denn mir Fenster und Keller-
thüren besetzt werden, das ein frembder fast nicht weiß, das eine Apotecken
vorhanden. [Während des Jahrmarkts waren also vor dem Apothekenfenster
Verkaufsbuden aufgestellt, die mit den sie umstehenden Neugierigen die
Apothekenfenster, vielleicht auch den Apothekeneingang, oft völlig verdeckten.
Dafür hatte der Apotheker früher das Standgeld dieser Buden einziehen
dürfen, und deshalb verlangt Treder jetzt auch diese Erlaubnis vom Rate.]

2. Das an den auff Michaelis felligen 20 Rfl. Pension Mutter ihre
24 fl. inhalt dero Vorschreiben von mir mögen gereicht werden und also
ihre hypothec unverrückt bleibe.

3. Das E. E. ww. Rathe ex officio die von mir [erhobenen]
Klagen wegen der vielfältigen inpesse [Einbuße] vorgebracht werden, (und)
die Verbrecher gebührlich bestraffen wollen, zumahlen des Inpesses fast gahr
zu viele, wie denn dieses bey so hoher pension auf beschworener Taxa
durchaus von mir nicht kan verstatet werden. Derowegen E. E. wol. Rath
dienstlich will gebeten haben, eine nochmalige Verwarnung an sie zu thuende,
damit Niemandt der Unwissenheit sich zu entschuldigen habe. [Es

handelt sich hier wohl um Marktschreier und Theriacksträmer, die gewisse Arzneimittel viel billiger verkauften, als es dem Apotheker möglich war, der sich streng an seine Taxe halten mußte.]

4. Das Ich, wie auch mein Sehl. Vatter vorhin, aller und jeder Bürgerlichen onerum, wie die immer Namen haben mögen, so vorhin gewesen oder noch ins künftige (welches Gott abwenden wolle) vorkommen möchte, möge befreyet bleiben. [Onera sind Kriegslasten. Der dreißigjährige Krieg war eben vorüber, und die meisten Bürger hatten gar oft Wälle bauen und verteidigen, Einquartierung verpflegen und andere Kriegsdienste leisten müssen. Hiervon war der frühere Apotheker verschont geblieben. Der jetzige möchte sich auch für künftige Zeiten ein solches Privileg sichern.]

5. Das E. E. Rath mit dem allerforderlichsten die wohnung der Apoteken wollen bauen lassen, denn wenn ich oder meines gesindes einer über die Hausdielen gehet, muß man gewertig sein, das man mit alle hineinfallet, zumahl schon ekliche löcher darin gefallen, wie imgleichen die abseite am hoffe nuhr am Pranger hänget und wo derselbige fallet, fallet alles mit überein hauffen, und muß besorgen, das mihr oder den meinigen großer Schaden dadurch entstehe, und weill ohne daß [= ohnehin] ein geringer hoffraum: also Bitte Ich E. E. w. Rath, weil es ohne das muß auffgenommen werden, möge ein wenig ausbessern [lassen], und der Pranger fürter nach dem Markte gesetzt werden. [Der Zahn der Zeit mußte also ganz übel an diesem Apothekengebäude genagt haben.]

6. Und dann das E. E. w. Rath, weil meinem Sehl. Vatern ein freyer garten ohne seine Zuthat gehalten worden, und nicht so hohe Pension gegeben, mihr doch zu meinem garten, damit Ich denselben in esse behalten kann, jährlich des winterß durch dero Unterthanen ein fuder Strauche oder 4 [Fuder] wolle lassen einfahren.

7. Das ich des hohen Zolles, wenn etwan eins oder anders zu den Apotheken gehörige Materialien über See [See] möchte verschaffet werden, von demselben möge eximiret, und wir von diesem genzlich entfreyet sein.

8. Wans dan [= wenn ferner] E. E. w. Rath meinen Sehl. Vatern wegen der überaus großen Visitations beschwerung jährlich mit 8 ausfuhren [= Fuhren] holzeß erkennet; Also will ich E. E. Rath auch ersuchet haben, mich mit selbigem zu belehnen.

Der tröstlich hoffnung etc.

E. E. W. W. und Gr. Gr. [Rathes] dienstwilliger

Antonius Treder.

Die Pension ist dem Apotecern gelaßen auf 50 Rthl. jährlich.

Seine übergebenen Conditiones belangent alß den 1. 3. 4. 5. außershalb des außgehens so aus gewissen Ursachen nicht sein kan, 7. u. 8. consentiret. senatus. Die 2. Condition, weil sein fr. Mutter soll abgegeben werden, hatt seinen Hinfall. In den 6ten punct kan Senatus nicht verwilligen.

Actum in Senatu Colbergensi

am 25. July Anno 1649.

Johan Schweder D.

Syndicus

ppp.

Das obige Copy mit ihrem originale wortlich überein stimme,
bezeuge Ich

Christian Joches N. p.

ppp.

28. April 1658.

Seine Churfl. Durchlaucht zu Brandenburg, unser gnädigster Herr, haben auf Burgem. und Raths zu Colberg durch Ihre Deputirte in unterth. überreichtes Memorial zum gnädigsten Bescheide verordnet.

1. Die Haltung einer Apothecken und eröffnung derselben belangend, wollen Se. Churf. Durchl. dieselbe besagtem Rath aus sonderbahren gnaden verstattet und eingewilliget haben, auch die gnädigste verfügung thun, daß auff besagten Burgemeister und Raths zu Colberg anhalten denenselben ein Privilegium darauf aus Sr. Churf. Durchl. Hinter Pommerschen Canzley soll außgefertiget und solche Gerechtigkeit Ihnen hinwieder concediret werden, jedoch mit nachfolgenden Bedinge und inserirten Conditionen: 1. daß sie die Apotheck mit dazu gehörigen stücken und Medicamenten allewege wohl versehen, auch einen erfahrenen Provisorem darauffhalten. 2. die Apothecker Ordnung und taxa auch allemahl S. Churfl. Durchl. Pommerschen Regierung, ehe sie publiciret zur revision und approbation praesentiren und darauf die visitationes fleissig verrichten lassen sollen. 3. daß nichts destoweniger die anderen von Sr. Churfl. Durchl. des arts befreyete Apothecker auch Medicamenta für Kranke auf anordnung des Medici und anderer, welche [auch?] anderen, alß des Raths Apothecken recepte zu verschreiben schuldig sind und einem jedwedern freylassen sollen, bei wehm sie die Medicamenta holen wollen praepariren möge. 4. Weil auch aniezo zwey dergleichen Corpora daselbst fürhanden und diejenige, so Ihnen selbige für lengst angeschafft bey solcher Beschaffenheit, daß viel Apothecken an solchem orte nicht in esse erhalten, noch die Apothecker dabey Ihre Nahrung haben können, alß ist Sr. Churfl. Durchl. gnädigste willens meinung, daß der Rath zu Colberg mit einen von den beiden iezigem Apotheckern daselbsten auf art und weise, wie der letzte Vollenzogene Vertrag mit Tredern im munde hatt, handeln und einen von selbigen nebst seiner Apothecke beybehalte und zum Apothecker bestelle. Solte aber keiner von bemelten Apotheckern auf solchen Handell mit dem Rath sich einlassen wollen, lassen S. Churfl. Durchl. Burgermeister und Rath frey ein ander Corpus Apothecae Ihnen zu schaffen und sonsten eine tüchtige Persohn

zum Provisoren anzunehmen. Und wird die Churf. Regierung den Vergleich, da nötig, dergestalt zu vermitteln ihr angelegen sein lassen.

Belangendt den andern Punkt besagten Memorials, wiewohl S. Churf. Durchl. billig halten, daß das onus, so denen Rechtes und gewohnheit wegen eximirten Churf. Bedienten abzunehmen ist, der Stadt Colberg gleichwohl allein nicht aufgebürdet werden kann; So erachten sie dennoch nötig, daß selbiger Punct der gesambten Landschafft bey erster Versammlung von der Churf. Regierung fürzutragen und mit derselben darüber ein gewisses geschlossen werde. Gestalt dan Sr. Churf. Durchl. deßhalber Specialiter an Sie rescribiret und dero förderlichsten unterthsten relation zu fernerer gdsten [= gnädigsten] verordnung gewertig sein.

Gleichermassen remittiren S. Churf. Durchlaucht den dritten und 4. Punkt oberwehnten Memorials an die Churf. Hinter Pom. Regierung dergestalt, daß sie selbigen der gesambten Landschafft fürtragen und das wortt dahin richten möge, daß der Stadt Colberg darunter rechtmessige Satisfaction gegeben werde.

Das beyrn 5. Punct gesuchte Privilegium auff den Reinißchen Weinschank haben Se. Churf. Durchl. der Stadt gdgst. verwilliget, und soll die Hinter Pommersche Canzeley Ihnen solches außfertigen lassen, jedoch mit dem Bedinge, daß gute Reinißche Weine, allewegs angeschaffet und geschenket, die Keller Bediente darauff verendet, auch dem Weine so daselbsten eingebracht wird, die gewöhnliche Unpflicht und Licente wie von andern daselbst einkommenden wahren S. Churf. Durchl. abgestattet und derhalben ein solcher Provisor genommen werden, der sich dawieder Keines Befehls oder Vergleichs bedienen könne, jedoch wird [das den?] Churf. Bedienten, — Reinißche Weine für sich einzulagern, auch das Sr. Churf. Durchl. Oeconomie Secretario, so lange die Churf. Regierung des orts sich enthalten wird, — ertheilte Privilegium reserviret.

Signatum Cöln an der Spree
den 28. Aprilis 1658.

8. Mai 1658.

Wier Friederich Wilhelm von Gottes gnaden Marggraff zur Brandenburg, des Heiligen Röm. Reichs Erzcämmerer und Churfürst, zur Magdeburgk, in Preußen, zu Jülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Casuben, Wenden, auch in Schlesien zu Croßen und Jägerndorf Herzog, Burggraf zu Nürenberg, Fürst zu Halberstadt und Minden, Graf zu der Marck und Ravenspergk, Herr zu Ravenstein — Bekennen hiermit für uns, unsere Erben und Nachkommen Marggrafen und Churfürsten zur Brandenburg & auch sonstn jedermenniglichen;

Nachdem unsere liebe getreue Bürgermeistern und Rahtmannen unser gehorsahmen Stadt Colbergk in unserm Herzogthumb Hinterpommern belegen durch verschiedene Supplicate umb wiedereröpfung Ihrer Stadt Apotheken, auch Confirmation derselben gerechtikeit inständig und unterthänigst, alhier und in unserm Herzogthumb Preußen, bey uns ansuchen lassen, auch durch ihre abgeordnete so viel voriko remonstriret, das Sie von fast undenklichen Jahren hero die Apothec in solcher unserer Stadt allein gehabt und gehalten, undt da Sie gleich eines mahls das Corpus an jemanden veralieniret, jedoch deßelben jus per expressum reserviret und deswegen von dem besitzer dieses corporis eine jährliche recognition genommen. Das wir in ansehung dessen, so erzehlet worden, auch das sonstn in unserm erwehnten Hinterpommerschen Herzogthumb der Magistrat in den meisten Städten die Apotheken habe und halte, und überdem in Betrachtung derselben und gesambter Bürgerschaft bis hierher geleisteter, gehohrsahmer getreuen Dienste, so Sie ihrer schuldigkeit nach noch ferner leisten werden, können und sollen Ihrem dergestalt in der billigkeit bestehenden flehen und bitten in gnaden raum und statt gegeben, bevorab da wir einmal gemeinet gewesen unsern gehorsahmen Städten an ihrer uralten gerechtikeit etwas zu entziehen oder ihnen daran behinderlich zu sein; thun demnach dieß als der Chur und Landes Fürst confirmiren, ratificiren und bestätigen unsern benandten Bürgermeister undt Rahtmannen

unserer Stadt Colbergk Gerechtigkeit, allermåßen dieselben Sie und ihre Vorfahren im Rathe gehabt, besessen und genoßen, eine Apotheke zu halten und so fort hinwieder zu eröpfnen, dergestalt und also, das dieselben solch Corpus mit frischen tauglichen und untadelhaften wahren versehen, eine billige taxam derer wahren und Medicamenten machen und dieselbe uns oder unserer hinterpommerschen Regierung zuer revision zunförderst übergeben, auch einen erfahrenen tüchtigen Provisoren bestellen sollen, welcher vermittelst corperlichen Eydes anzuegeloben und zuezuesagen mit der Apotheken, wie sich gebühret umb zuegehen, derselben im geringsten nicht zu misbrauchen, Sich eines christlichen guten wandels nebst den seinigen zu befleißigen. Niemanden mit untüchtigen wahren zu behelligen, noch in der Taxa zu übersehen, die officin also zuversehen, das an Simplicibus und Compositis kein mangel erscheine, die Kräuter, wurzeln und blumen auch zu rechter zeit colligiret, gesäubert und sicciret, auch sonderlich die officin reingehalten werde und in einigen gehörigen Dingen kein Mangel und defect sey und do Er in Chymicis etwas zu laboriren, auch große Compositiones zue dispensiren willens, solches alles mitt vorwissen und Einrathen des Medici vorzunehmen, auf die recepten fleißige und genau acht zu haben, damit nicht quid pro quo genommen oder etwas zurücke gelassen werde, keine verdächtigen recepte ohne vorwissen des Ordinary auszufertigen, treibende oder der Weiber monath Zeit befördernde Sachen nuer trauwenden Ehrlichen leudten, deren nahmen allemahl zue notiren, fremden aber ohne vorwissen des Medici nicht zu verkauffen, wehemuttern, alten weibern und andern unerfahrenen umbleuffern keine vorschub zu thuende, noch Ihnen zu curiren etwas an die Handt zuegeben, noch sonsten gefährliche medicamente zu verkauffen, Tyriack und Mithridat in gegenwart der Rahtsdeputirten und des Medici ordinarij zue dispensiren und einzusetzen und entlich sich also zuverhalten, wie dasselbe einem wollerfahrenen treuen, fleißigen, gewissenhaften Provisorem und Apothekern woll anstehet und gebühret. Dann sollen hiernegst gemelte unsere Bürgermeister und Rathmannen zu Colbergk die Apotheck jährlich mitt Zuziehung des Ordinarij gehörig visitiren und beleuchten, ob der Provisor seinen pflichten ein genügen gethan habe. Do auch unsere Regierung auß gewissen Ursachen bey solcher Visitation einige Commissarios verordnen würde, sollen Sie unweigerlich dieselben admittiren. Undt weil in unser mehr erwehnten Stadt Colbergk noch zween Apothekern von unß Privilegia Apotheken zuehalten gnädigst concediret worden, undt dieselben sich in possessione befinden, So laßen wir es auch dabey bewenden, Sie müßen aber gleichen Eydt, wie vom Provisore der Stadt-Apotheken erwehnt, ablegen und sich der Visitation jährlich unterwerfen, damit allenthalben gleichheit gehalten

und nicht dem einen frey undt offen gelassen werde, waß dem andern nicht vergönnet, sondern verbothen. Wenn auch mit diesen dreyen Apotheken unsere Stadt und das Landt daherumb mehr dann zuer genüge versehen (gestalt dan in denen vorigen Jahren der Raht die Apotheken nuer allein gehabt) So erklären wir uns gnädigst dahin, das wir es bey dernselben einig undt allein bewenden laßen, undt keinen Bierdten einige concession zuer Apotheken mehr ertheilen wollen, und soll auch überdem keinem Landfahrer, Tyriacksträmer, Zahnenbrecher und anderen Lumpengesindelein, auf dem öffentlichen Jahrmarkten, allerhandt Medicamenta, so in den berührdten officinen zuebekommen, auff dem Markte und in den Häusern feil zu haben, zu verkauffen oder damit zu hausieren weder heimlich noch öffentlich zugelassen werden. So sollen auch lezlich die Medici die recepta nicht auff einer gewissen officin verschreiben, sondern den Patienten freystellen, wohin sie dieselbe zur Verfertigung senden wollen. Undt in Summa es sollen unsere Bürgermeister und Rathmannen dergestalt mit diesem Ihren Corpore verfahren, das es Gott zuförderst zu Ehren und Ihnen, den Ihrigen, gesambter Stadt und unserm Lande, in denen von der Göttlichen Barmherzigkeit verhengten Krank- und schwachheiten zur wiederbringung oder Conservation der gesundheit gedeyen und alle list und gefehrde vermieden werden möge. Undt weil dergestalt alles dasjenige so hiebevör unsere mehrbesagten Bürgermeister und Rathmannen Ihrer Apotheken und derselben gerechtikeit halber opponiret undt moviret worden, auffgehoben und abgethan worden, wie wir dann dieselbe nochmahls damitt cassiren und tödten. So befehlen wir krafft dieses unser hinter Pommerischen Regierung, so anigo daselbst ist, und künftig ferner dahin von uns möchte verordnet werden, gnädigst undt zugleich ernstlich unsern Bürgermeistern und Rathmannen, auch Ihre Nachkommen bey dieser unser wollbedächtiglich ertheilten Concession undt Ihrer alten Stadt Apotheken Gerechtikeit in Unsern hohen Rahmen ohnseilbarlich (unfehlbar) zu schützen, über dieselbe steiff und fest zuehalten und weder per directum noch indirectum Sie darinnen zue beirren und zu turbiren jemanden, wer der auch sein möchte, zuverstatten, alles sonder gefehrde. Urfundlich haben wir diese Concession und Confirmation eigenhändig unterschrieben, dieselbe bey unser lehens Cansley gehörig registriren und unser gewöhnliches lehenß Siegel daran hängen laßen. Gegeben Cölln an der Spree am achten May nach Christi unsers Lieben Herrn und Seeligmachers gebuhrt, des Eintausendt Sechshundert acht und fünfzigsten Jahreß.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

1658 (nach dem 8. Mai)

wurde dieses Dokument niedergeschrieben. Es stellt einen Vertrag zwischen dem Räte und dem neuernannten Ratsapotheker Hammermeister dar. Dieses Schriftstück ist fast gleichlautend mit dem folgenden; nur an Stelle der im Jahre 1670 verminderten Pension auf 60 Rthlr. etc. steht hier:

„als haben beiden contrahirenden theile hiebey außdrücklich verabredet und beliebt, daß Sie wegen der Pension alle 4 Jahr sich wieder zusammen thun, und nach Berenderung der Zeiten die Pension allewegen auff 4 Jahr inrichten, und mit dem Conductore, wie viel Er in jedem solchen 4 Jahren geben solle, sich vereinigen und vergleichen wollen. Gestalt Sie dann hiermit, im Nahmen Gottes den anfang gemacht, und sich auff die ersten vier Jahre, als von der Jahrmarkt 1658 bis auff die Jahrmarkt Anno 1662 also verglichen. — das mehrerwehnter Christopf Hammermeister, weil eingezeuget wird, daß wegen Versperrung der Apotheken Ihm viele Ungelegenheit zugewachsen. daß erste dieser 4 Jahre, als von der Jahrmarkt Anno 1658 bis auff den Jahrmarkt Anno 1659 fünfzig gulden Pommer geben soll. Davon soll Er in diesem Jahre decurtiren 24 fl. wegen des von der Kirchen auffgenommenen Kapitahls. die übrigen Jahre aber, und so lange er daß Kapitahl bei sich haben wirdt, soll Er die Zinsen selbst endrichten. — Hernach. und in die folgenden drey Jahren, als von der Jahrmarkt Anno 1659 bis auff die Jahrmarkt Anno 1662 soll Christoff Hammermeister jährlich geben fünf uudt Siebenzig gülden Pomm.

Nach ablauff dieser 4 Jahre, sol abgesetzter maßen de novo auff 4 Jahre mit ihm wegen der Pension contrahiret werden.

Hierbey ist verabredet undt von beiden contrahirenden Theilen beliebt worden etc. etc.“ wie im folgenden.

21. Dezember 1670.

Im Nahmen der Heiligen undt Hochgelobten
Dreyfaltigkeit, Amen.

Kundt und zu wißen sey hiermit jedermieniglichen, insonderheit aber denen, so daran gelegen, daß heute dato, zwischen E. E. w. w. Rahte der Stadt Colberg, alß locatoren, Eines, und den wol Ehrevesten, vorachtbahren und Kunsterfahrenen Christophoro Hammermeistern, Conductoren anders theilß zu Rechte beständige Contracty locationis Conductionis abgeredet, behandelt und geschloßen, also und dergestalt,

Eß wil wolgedacht E. E. w. w. Rahtt, Ihre im Rahtthause belegene Stadt Apotheke ermelten Christoph Hammermeister auff zwelf Jahre hiemit und in Krafft dieses, ex locato conducto ingethan und vor Pensioniret haben.

Weil aber diese Zeiten, leider! so bedrückt, und daneben vielfeltigen Mutationen und Berenderungen underworffen sein, alß ist vor dieses mahl, auß allerhand dabey sich befindenden Umbstenden, die Pension, jährlich, auff 60 R. Pomm. gesezet worden, welche 60 R. Er in einer unzertrennten Summa, ohne jenigen abgang bahr endtrichten soll und will, und ist die erste Pension, auff die Jahrmarkt ão 1671, et hic consequentur alemahl auff die Jahrmarkt fellig. Hieneben ist verabredet, und von beyden Contracthirenden theilen beliebt worden, daß nemblich 1. dafern eine oder beide Churf. Apotheker inner [= innerhalb] diesen zwölf Jahren abgehen solte, die Pension darnach erhöhet und eingerichtet werden soll. gestalt das auch E. E. w. w. Raht insonderheit expresse bedungen und verabredet, das im fall die Zeiten entweder wegen wieder anherogelangung der Churfl. hohen Collegiorum, oder sonsten sich bessern und endern solte, gedachter Christoff Hammermeister höher antreten soll und will & das Christoff Hammermeister, so lange Er in E. E. Rahts Dienstes ist, kein Churfl. Privilegium suchen oder annehmen soll und will. 3. Er, Christoff Hammermeister, sich jeder Zeit, mit guten Apothekerwahren zu versorgen schuldig sein soll, weßwegen wihr unß die jährlichen visitation, wie jeder zeit gebreuchlich, vorbehalten und in allen und ieden puncten und Clausulen, seines Eydes, und unser gemacheten und gedrudeten Tax-Ordnung und angeheffteten

Legib. Pharmaceuticis, so weit itziger Zeit noch thunlich gewiß bezeigen soll. Dahingegen wil mehrero gedachter E. E. Raht Christoff Hammermeister diese zwölf Jahr über von allen und jeden oneribus, Contributionibus, wachten, Scharwerk und Cinquardierung, und wie es sonst nahmen haben mag, exempt halten, Ihm jährlich vier fuder holz auß dem Stadtwalde ohnweigerlich vergonstigen, auch alle freyheiten genießen lassen, allerdings, wie dieselben seine Vorfahren im hafenzoll und sonsten gehapt und genoßen. So sol auch bemelter Christoff Hammermeister nach Verfließung dieser 12 Jahr auff sein wol Verhalten zu dieser Pension für andre ferner der negste sein.

Und renunciiren hierauff beide theile alle und jeden Exceptionibus u. Beneficijs und wohlthaeten der Rechte, wie dieselbe immer nahmen haben und einem oder ander theils zu stehen kommen könnten, in specie doli mali, metus, erroris, fraudulentæ persuasionis, rei non hic sed aliter gestæ, plus minusve dicti quam scripti, laesionis cujuscunq. und allen andern, wie auch der Rechtß Regel, die da saget Generalem renunciationem non valere, nisi specialis præcesserit, alles sonder argelist und gefehrde. Urkundlich sind hierüber zween gleichlautende Exemplaria verfertiget, von beiden Theilen unterschrieben und versiegelt.

So geschehen Colberg, den 21. Decemb. ão 1670.

L. S.

Stmpl. senatus Colbergens. speciale.

[Unterschrift unleserlich.]

Petrus Tuksig.

Secretarius.

Christoff Hammermeister.

L. S.

mpp.

24. Novembr. 1680.

Wolledle, Beste, Großachtbare, Hoch- und Wollgelehrte,
Hoch- und Wollwenße, besonders großgünstige,
Hochehrende Herren.

Es wird Ew. Wolledl. Großachtbaren Gunsten noch woll erinnerlich sein, das bey antritt des 1679 Jahres denenselben zu verstehen gegeben, was maßen durch absterben des woll Sehl. Herrn Balthasarii Timaei von Güldenkee woll verdienten Burgermeisters und hiesiger Stadt Viel-jährigen Medici et Physici ordinarij, sodann auch durch tödtlichen Hintrit des auch woll Sehl. H. D. Joachimi Küstneri Ich in mercklichen abgang der Nahrung gesezet worden, unnd zu besorgen ist, wofern von Ew. Wolledl. Großachtbahren Gunsten nicht wiederumb ein Physicus ordinarius constituiret werde, meine Officin in die äußerste ruin geraten dürffte, zumahlen wann noch je mahlen Leute sein, welche gerne ihre Medicamenta in meiner officin wollen Verferdiget haben, werden dieselben doch anders wohin gewiesen, geliebter fürze halben nur ein oder ander Exempel anzuführen, so wird männiglichen bewußt sein, in was großem Vertrawen Se. woll Threue Herr Mag. Joachimus Plewe, jetzo Pastor primarius, mit meinem Sehl. Herrn Schwieger Vater H. Cämmerer Laurendio Henninger Sehl. lebeten, welche Vertrawlichkeit hiergemeldeter H. Mag. Plewe mit mir und meinen Kindern continuiret; derselbe klagte mir, wie das im verwichenen Sommer die vor Ihn in seiner Schwachheit verordneten Recepta wieder seinen willen anders wohin zu praepariren gesandt worden. H. Licentiat Jeselius mit welchem und deßen H. Bruder Ich 2 ganze Jahr in Straßburg in guter Vertrawlichkeit gelebet, auch so lange Er und Ich alhier in Colberg gewesen, alle Medicamenta, so derselbe vor sich und sein Hauß gebrauchet, mit allem fleiß u. ohne klagen verferdiget habe, so sind doch vor ihn in diesem seinem langwierigen Fieber verordnete Medicamenta in meiner Apotheke zu verferdigen nicht bestellet worden; andere mehr Exempel von Einheimischen u. außwerdigen anzuführen achte Ich unnötig zu sein.

Wodurch dann meine Apotheke dergestalt verkleinert worden, 1. das die in diesen vier Jahren verlohrne Kundschafft der Leute in langen Zeiten

wird schwerlich herbey gebracht werden können, also das Ich manchen tag sitze, das auch im gemeinen Handkauffe nicht ein Gulden eingenommen wird, will nicht sagen, was für abbruch von allerhand Böhnhasen u. denen vielfel (vielfältigen) waßerbrennern, so sich hin und wieder in der Stadt auffhalten sollen, der Apotheken zugefügt wird, das ich fast all das meine u. was meine Sehl. Eltern durch ihren sauren Schweiß u. fleiß erworben, dabei verzehren u. auffsetzen muß unnd wenn Ich nicht jährlich von meinem Acker und Viehe im Schieselbein, allwo ich noch biß dato das Bürgerrecht beybehalten, einen Zuschub gehabt hette, hette Ich es vor langem schon nicht außhalten, viel weniger dem publico oder der Cämmerey das ihrige abtragen können.

Habe demnach zu mehreren Beweiß beykommend einen auffsatz machen wollen, von denen jenigen Medicamenten, so inner halben Jahresfrist oder in 6 Monaten alß von anfang des Juni biß dato alß fast außgang des Novembris verschrieben worden, mit angefügter taxa und was davon baar einkommen mit einem ddt [= dedit] gezeichnet, wird sich befinden die Summa von denen verschriebenen Recepten 17 Rthl. 5 β 12 ſ . Wovon bezahlet und einkommen 1 Rthl. 13 β 12 ſ . Ich erbiere mich woll auff begehren dergleichen auffsatz übers ganze Jahr zu machen, so wird sich außweisen, das Ich subtractis subtrahendis der Cämmerey das Ihrige (: welches Ich nunmehr in die 22 Jahr hero willig, gerne u. richtig abgetragen habe :) unmöglich abtragen, viel weniger selbst lebensmittel haben kan, das Ich also fast lieber wünschen möchte, das dem Churfl. Privilegio gemäß, mir mit einem anständlichen Salario und tractament, vor mich und meine leute so zur Apotheken benötiget, mochte geholffen werden. Ich wolte sonsten woll nicht gerne, das E. E. Raht oder die gute Stadt meinetwegen in Ungelegenheit gerathen solten, und viel lieber bey mir wie biß dato auch geschehen, geheimb und verschwiegen behalten, u. niemand kund thun, auff was für eines contract Ich die Apotheken inne habe u. besitze, nach der Vermahnung des woll Sehl. Herrn Bürgermeisters Felix von Braunschwiegen nomine Senatus nach geendigtem schweren process wegen der Apotheken gerechtigkeit. Wann dann einem wollbestalleten Stadt Regiment woll anständig, das selbige nicht alleine bey gesunden leufften [= Läuften = Zeiten], (: mit berühmten Medicis, so denn auch mit einer wollbestelleten Stadt Apotheken, worauff sich reiche u. arme, hohe unnd niedrige standes Personen zu verlassen haben :) sondern auch bei diesen ungesunden leufften u. weit ümb sich greiffenden Seuchen der giftigen Pestilentz, wovon man leider von vielen orten schlechte Zeitung höret, worfür der höchste Gott diese gute Stadt u. Land in gnaden behüten wolle, versehen sey. So gelanget an Ew. Woll Edle, Großachtbare Gunsten meine dienstfertige

Bitte, weil mir auß ob angeregten Ursachen unmöglichen falles will, die dieses Jahres fällige pension der Cämmerey abzutragen, Sie wollen dieses hochreifflich erwegen, unnd also remediren, das Ich bey bleiben kan, auch einen Physicum ordinarium, welcher so viel möglich auff diese officin ein wachendes Auge habe, hg. zu constituiren, und was zu meiner und meiner Apotheken nohtdürfftigen conservation dienet, beherzigen, damit Sie von besorgenden ruin so viel möglich liberiret u. bey woll anständlichem flor erhalten werde. Getröste mich in meinem billig mäßigen suchen großg. erhörung und verbleibe

Ev. Woll u. Großachtbaren Gunsten dienstwilligster

Christoff Hammermeister
Stadt Apotheker mpp.

[Beim Durchlesen der folgenden Aufstellung, die dem vorangehenden Dokument beigelegt war, kann man sich nicht eines ehrlichen Mitgeföhls mit den Sorgen dieses Ratsapothekers erwehren, besonders wenn man berücksichtigt, wie wenig bar bezahlt wurde. Die Churfürstliche Regierung hatte 1658 also schon richtig voraus geahnt, daß es schwer sei, damals drei Apotheken für eine Stadt wie Kolberg im Betrieb zu halten.]

Was an Medicamenten in 6 monatlicher frist
in die Stadt-Apotheken verschrieben worden u. darinnen verfertigt sind.

1680.			Rthl.	β	ſ ^{*)}
2. Juni	Eine kuelende Milch	} Vor J. K. R.	.	4	.
	Ein Stirn Pflaster		.	3	.
	Salbe zum leibe		.	2	.
	Kuelendes mund säfftlein		.	2	.
	Ein Laxiersäfftlein		.	2	.
	Rückensälblein		.	1	12
5. dito	Ein fieber waßerlein		.	2	12
6. "	Ein Salblein	} vor die Fr. L. R. ddt.	.	2	.
	Ein Stirn Pflaster		.	4	.
	Pulver zum Haupt	} vor die Fr. D. H.	.	10	12
	Pulver nach dem eßen		.	6	.
	Schwindel Balsam		.	15	.
7. dito	fieber Pulver vor die fr. L. R. ddt.		.	1	12
8. dito	Ein Magensäfftlein H. B. W.		.	2	12
	Eüßerlich Öhl	} H. L. R. R. ddt.	.	1	12
	Suppen Pulver		.	3	.
9. dito	Ein ander fieber Pulver f. L. R. ddt.		.	2	.
10. "	Tropfen	} H. R. R.	.	3	.
	Hueften Säfftlein		.	5	.
	Ein gurgel waßer		.	3	12
	drey fieber salbe Fr. L. R. ddt.		.	4	.
12. dito	Ein Magen Pulverlein	}	.	6	.
	Rhabarber Morsell		.	6	.
13. dito	Schwacher Safft f. L. R. ddt.		.	3	12
27. dito	Hueften Säfftlein	} verk. I. H. R.	.	2	.
30. "	Laxier säfftlein		.	4	.
	Ein Bezoar Pulverlein		.	12	.
1. Juli	Ein Brust Salblein	} H. J. R. R.	.	2	12
5. dito	Eine Mandelmilch		.	4	12
	Safft auff 1 mahl jr. L. 5. ddt.		.	1	12
14. dito	Eine lindernde Salbe		.	3	.
16. dito	Ein Laxiertranklein		.	6	.
	Eine Salbe		.	5	12
	Eine Sterckung		.	5	12
17. dito	Manna auf 1 Mahl		.	4	12
	Kreuter zum Bähnen		.	10	.
	Kreuter zu kochen		.	.	18
	Ein öhl		.	1	.
Summa lateris			4	14	18

hiervon ist bezahlet und einkommen 23 β.

*) Diese Rechnung ist auch nicht genau. Es ergibt sich aber trotzdem deutlich der Wert der hier genannten Münzen, und zwar galt 1680 in Kolberg 1 Reichstaler (Rthl.) = 36 Schilling lübsch (β); 1 β = 24 Pfennige (ſ).

		Rthl.	ß	ſ
1680.	Von [der] anderen Seite:	4	14	18
20. July	Ein Zulep	.	19	12
	Eine Stärkung	.	7	.
22. dito	vom besten Terpentin	.	1	12
	frisch ausgepreß Mandelöl	.	15	12
23. dito	Kreuter zum bähnen	.	1	12
24. dito	Eröffnendes Rhabarber tränklein	.	6	.
	Ein Zulep	.	8	.
	Haupt Pillen	.	4	.
	Syrup zu den Pillen	.	2	.
	Eine Rückensalbe	.	2	.
	Ein Stirnpflaster	.	4	.
	Ein Herßsäfftlein	.	5	.
26. dito	Einen Leberdrank	.	10	.
	Ein sterckendes Conditum	.	9	.
	Nacht Pillen	.	4	.
	Syrup zu den Pillen	.	1	12
27. dito	Ein Herßpulver	.	5	.
	wasser zum Pulver	.	4	.
	Decoctum pro injectione	.	3	.
	laxier Zucker	.	7	12
	Ein Herß Pulver	.	3	12
	wasser zum Pulver	.	3	.
	Laxierendes conditum	.	12	.
	Schwißsäfftlein	.	9	.
	Magentropfen	.	7	12
	Eine Sterckung	.	13	.
	Pulßwasser	.	10	.
29. dito	Eine sterckung auff 3mahl	.	18	.
30. dito	Ein Pulßwasser	.	7	.
	Innerlich Herßwasser	.	12	.
	Ein Fieber Pulver	.	2	.
	wasser zum Pulver	.	7	.
31. dito	ein ander fieber Pulver	.	2	.
	wasser zum Pulver	.	7	.
1. Augusti	Ein Laxier Zucker	.	5	.
4. dito	das dritte Fieber Pulver	.	2	.
	wasser zum Pulver	.	7	.
	Summa lateris	11	9	18
	Hiervon nichts bezahlt u. einkommen.			

		Rthl.	β	ſ
	Von gegenstehender Seite	11	9	18
9. August	zugerichtete Sennt Blättter	.	2	.
10. dito	Ein fieber Pulver waßer zum Pulver	.	2	.
	} H. M. S. S.	.	7	.
12. dito	Species zum bähnen H. Pastoris? Jungfer Tochter	.	12	06
21. dito	laxierenden Bolus	.	2	.
22. dito	Ein Waßer Pulver gegen die Nacht	.	1	.
	} vor dem Schueler	.	2	.
23. dito	Ein Digerant Pulver Blutreinigende Pillen	.	1	12
	} H. R. S. Eheliebste	.	5	.
24. dito	Tropfen ?? Röchlein	.	6	12
	} vor dem Schüler	.	1	12
1. September	Ein Augenwaßer Haupt Pillen	.	1	12
	} Fr. L. R.	.	4	.
17. dito	Ein Innerlich waßer	.	24	.
18. dito	Ein HerßPulver	.	4	12
	} vor dem Bildhawer	.		
22. dito	Pro quodam Rustico a Neymar kreuter zu tochen ddt.	.	6	.
24. dito	Laxier Säfftlein vor eines Collegiasten ddt.	.	5	.
30. dito	Laxier bißen pro quodam milite ddt.	.	4	12
30. Oktober*)	Ein Laxierzucker Ein Schwißsäfftlein	.	7	.
	} pro quodam Rustico à Bogenthin ddt.	.	4	.
1. November	zwey schredpulver waßer zu den Pulvers	.	5	12
	} H. L. R. fr. v. R.	.	2	12
3. dito	Ein Augenwaßer Eingemachter Mand Mandwurzeln	.	1	.
	} H. L. R. fr. v. R.	.	1	12
6. dito	Burgierbißen Fieber Pulver	.	2	.
	} m. w. fam.	.	1	12
9. dito	Ein Bezoar Pulver H. I. R. R.	.	15	.
17. dito	Ein löstlich Bezoar Pulver Ein Zulep	.	23	.
	} H. I. R. Söhne	.	11	.
19. dito	Ein Bezoar Pulver Innerlich waßer Pulßwasser	.	4	.
	} fr. J. G.	.	8	.
20. dito	Ein Laxiertränklein	.	9	12
22. dito	Laxierendes Conditum	.	11	.
		.	13	.
	Summa Summar. v. allen	17	5	12
	Hujus lateris bezahlet und eingekommen 26 β 12 ſ			
	Primi lateris bezahlet und eingekommen 23 β —			
	Summa bezahlet u. eingekommen 1 Rthl. 13 β 12 ſ			

*) Zwischen dem 30. September und 30. Oktober soll nach dieser Angabe gar kein Recept angefertigt worden sein; das erscheint zum mindesten auffallend.

6. Februar 1683.

Colberg in Senat, d. 6. Febr. 1683.

**Woll Edle Großachtbare Hoch- und Wollgelehrte,
Hoch- und Wollwenße Innsonders groß etc. Hochehrende,
Hochgeneigte Herren.**

Meine vorhin übergebenen memorialien zeugen ein, das ich wegen der Apotheken zu unterschiedenen mahlen zu einem neuen Contract submittiret habe. Alß nun in wehrenden tractando translocationem [die hinterpommersche Regierung wurde von Stargard nach Colberg verlegt] der Churfl. Regierungs Collegien von Stargard auff Colberg dazwischen kommen, und die Churfürstl. Regierung das Apotheken Hauß zu ihrer bequemlichkeit begehret; So muß Ich zwar solches dahin gestellet sein laßen, und wo es ja nicht anders sein, noch geendert werden kan, den Churfl. Collegijs Platz machen.

Weill aber E. E. Rahts Apothekengerichtigkeit nicht an das hauß, worinn die officin so lange gewesen, verbunden ist, Ich auff E. E. Rahts begehren die officin proprijs sumptibus angerichtet, also E. Woll Edlen Gunsten selbst eigenes interesse darunter versiret, das meine officin den Nahmen der Stadt Apotheke behalte, Sie mag an ord oder ende der Stadt verleget werden, wohin Sie immer kan. Wiedrigenfalls Ewr. Woll Edl. Groß u. G. ihr Privilegium und Apotheken Gerechtigkeit non [utendo?] oder sonsten leichte verlieren könnten, auch mir die auff Ihr begehren angerichtete officin bezahlen müßen.

So habe von Ewr. Woll Edl. Groß A u. G. Vernehmen wollen, ob Sie irgend ein anderes bequemes Logement haben, dahin die officin verleget werden kan? Wo nicht, werden Sie ihres vorerzehleten eigenen interesses halber mir vergönnen, das Ich Sie nach meinem belieben translocire, wohin Ich kan und mag, und den nahmen eines Stadt Apothekers, und die officin den Nahmen der Stadt Apotheken nach wie vor führe. Verbleibe

Ewr. Woll Edl. Groß. A. u. G.
dienstwilligster

Christoff Hammermeister.
Stadt Apotheker.

(Anm. d. Senats.)

Es wird den H. H. Cämmerern comitiret mitt Christoff Hammermeistern sich zusammen zu thun und zu vernehmen, ob sie einen neuen der Stadt anstandlichen Contract bey dieser vorseienden Translocation der Churfl. Collegiorum treffen können, gestalt dan Ihnen zu den Ende die vorigen Contracte sollen zugestellet werden zu ihrer nagericht. (Nachricht.)

Decretum Colberg in Senatu d. 6. Febr. 1683.

Hammermeisters letzter Contract lautete von 1670—82. Da S. sich alsdann nicht mit dem Magistrat wegen eines neuen Contracts einigen konnte und nach jahrelangen Uneinigkeiten immer noch nicht auf das Angebot des Rats eingehen wollte, so gab 1687 der Magistrat George Berndt das Privileg auf 6 Jahre gegen jährlich 10 Rthlr. bar.

„Sineben ist verabredet worden undt von beiden Seiten beliebt, das nemlich

dafern Lorenz Treder als Apotheker inner(halb) dieser 6 Jahre auch abgehe, die Pension (des Berndt) darnach erhöht wird.“

Nach diesen Ereignissen entbrennt ein heftiger Streit zwischen Hammermeister und Berndt um das Privileg der Ratsapothefe.

8. Juli 1687.

Woll Edle, Beste, Großachtbare, Hoch- und Wollgelahrte,
Hoch- und Wollweyse, Innsonders Großgönstige
Hochehrende Herren.

Ewer Woll Edl., Groß N. u. G. wird nicht unbekannt sein können, wasmaßen Ich mich in anno 1656 auff Verschreibung E. W. E. Rahts der Stadt Colberg auß Danzig anhero begeben, und den 16. January ejusdem anni alhier glücklich angelanget, Jedoch weill jezo wenig Personen des Rahts, welche zu der Zeit in Collegio Senatus gewesen, annoch im leben sein, so den damahligen Zustandt und die Boshastigkeit der Stadt Apotheken recht wissen werden; So werde genötiget, denselben hiemit kürzlich vorzustellen. Und berichte demnach; das wie Ich von Danzig auff E. E. W. W. Rahts erfordern alhier glücklich angelanget, von dem Wenlandt Woll Edlen Herrn D. Balthasar Timaeo von Guldentlee, Churfl. Brandenb. Leib Medico und der Stadt Colberg bestalleten Physico, in beysein Herrn Doctoris Eduardi von Guldentlee und derer ad hunc actum v. E. E. Rahte deputirten Herren am 6. February in die 6 stunde lang examiniret worden, worauff ich mit E. E. W. W. Rahte contrahirte, und allgemälig anfang allerhand materialien und vasa zur Apotheken gehörig mir anzuschaffen, da fing auch zugleich der process wegen der Apotheken Gerechtigkeit an; die Churfl. Hochpreißliche Regierung disputirte E. E. Rahte die Gerechtigkeit der Apotheken, welcher Disputat und Streit in die drittehalb Jahr wehrte, inmittelst wurde Ich in meinem Vorhaben auffgehalten, und mußte das meinige hier zimbllichermaßen verzehren, wiewoll mir damahlen von einigen Churfürstl. hohen Bedienten an Hand gegeben ward, Ich möchte mich dieser E. E. W. W. Rahts Vocation nur begeben, die Reyskosten und alles was Ich an Materialien, Instrumentis und Vasis angeschafft hatte, Item kostgeld und was Ich in wehrender Zeit verdienen können, specificiren, die Churfl. Regierung würde mir dazu schon behülfflich sein, das E. E. w. w. Raht mir solches alles refundiren müßte, welches aber nicht thuen wolte, und E. E. Rahte und der Stadt keine Ungelegenheit zu füegen, alß aber endlich im Maio 1658 durch Gottes Gnade solcher streit von Sr. Churfl. Durchl. hohen Person selbstent-

schieden wardt, indeme Sie allergnädigst die Stadt Colberg mit einem neuen Privilegio der Apotheken begnadet, jedoch mit dem Bedinge, das E. E. ex publico aerario die Apotheken verlegen und dies alle durch einen tüchtigen und kunsterfahrenen Provisoren in flore und esse erhalten solte, welches Ich zwar auch dahin müßen gestellet sein laßen, und mich so, weil aus meinem vorigen contract, vermöge meines damahligen übergebenen Supplicati, begeben; Jedoch das E. E. w. w. Raht mir die Vasa und Instrumente, Item angeschaffte materialia tam simplicia quam composita umb billigen Preiß nach befindung des H. Medici bezahlen. Item vor die Versäumnuß, und was Ich in dem drittehalb Jahren verdienen, und das Kostgeld refundiren möchten. Item mir solch ein Salarium und Kostgeldt, wovon ich kunftig mein außkommen haben möchte, verordnen und darreichen, Item vor einen Gesellen Kostgeld, und 30 oder 40 Rthlr jährlich pro Salario, Item vor einen Discipulum kostgeld, und vor den Gesellen u. Discipul. Bettgewandt zu verschaffen etc. Ich mußte aber dem Churfl. Privilegio und diesem meinen Supplicato und gethanen Vorschlage zu wiedern auff E. E. Rahts begehren, die Apotheken ex proprijs anrichten, und zwar mit meinen großen Unkosten, sorge, müeße und fleiß. Es muste aber gleichwoll bey 24 Jahren und lenger heißen und den nahmen haben, das Sie sumptibus Senatus ex publico aerario auffgerichtet worden, und E. E. Raht das geldt zu einkauffung der Materialien hergeschoben. Zumahlen mir damahlen gar hart gebohten ward, so lieb mir meine Wollfahrt wehre, nicht anders außzusagen, alß das E. E. w. w. Raht die Apotheke verlegte, welches wenn es künfftig nach erheischender Nothurfft noch woll mit mehreren verificiren und beweisen will; Es ist auch von jedermann dafür und nicht anders gehalten worden, biß das Ich in ão 1683 im Januario, denen unterschiedenen Churfl. Rescriptis zu folge, denen Churfl. Collegijs das Logement auffm Rhatthause räumen mußte, und die auff meine Kosten angerichtete Officin, wiewoll mit größtem Schaden u. Unkosten, welche Ich ohne die Versäumnuß nicht mit 200 Rthlr. stillen können, in mein eigen Hauß an einen abgelegten ort transportiren müssen, weil E. E. Raht keine bequeme Wohnung dazu anschaffen wollen.

Nach vorerzehletem process und Streit wegen der Apotheken Gerechtigkeit hat man mit mir anderweit contrahiret in anno 1658 und zwar auff 12 Jahr, welche 12 Jahr jährlich 50 Rthlr. ohnweigerlich gegen quitung dem publico beygetragen habe, hergegen habe Ich von E. E. Raht freye Wohnung gehabt, und bin von Bürgerlichen oneribus befreyet geworden und ist ein Physicus und Stadt Medicus gehalten worden, und hat man mir auch einen Zettel auff 4 Fuder Holz degeben, wiewoll solch holz zum öffteren nicht bekommen habe.

Wie nun dieser 12jähriger Vertrag zu ende gelauffen, inmittelst aber die Zeiten so bedrückt und vielfeltigen mutationibus unterworffen, auch die Churfl. Collegia von hinnen nach Stargard transferiret worden, hat man vorige pension auff 40 Rthlr reduciret, und in Gottesnahmen einen neuen Vertrag auff 12 Jahr geschlossen mit obbemeldter befreyung und vorigen Zettels auff 4 Tuder Holz. Alß ich aber allewegen verhoffet, es würde E. E. w. w. Raht wiederumb an des Sehl. Herrn Dr. Balthasari Timaei von Guldensee stelle einen andern Physicum bestellen, worumb ich auch zu unterschiedenen mahlen suppliciret, sonsten wehre unmöglich dem publico das Voraccordirte quantum bezutragen, besage meinen Exhibitis vom 7. April und 7. Augusti 1682. *) Zu deme wehre ich auch durch das accise wesen mit in die Contribution immisciret worden, weßwegen man auch auff so thuend anhalten per Decretum vom 9. Decembris 1681 an der pension jedoch citra consequentiam zehen Rthlr remittiret; dabenebenst mir injungiret, mit E. E. Rahte de novo zu contrahiren. Und weil ich besage meiner vorigen Verträge nach Verfließung der vorigen veraccordirten Jahre allewege der nechste sein sollen; So habe Ich auch in meinem Exhibito vom 7. Aprilis 1682 im nahmen Gottes zu 2 mahlen zu einem neuen Vertrage resolviret; man hat auch deßwegen mit denen H. H. Cämmerers mündlich conferentz gehalten, alß man aber wegen gar zu hoher forderung sich nicht vergleichen können, ist den 30. Juny 1682 ein Bescheidt von den H. H. Cämmerers abgefasset, welcher von beyden theilen sollen unterschrieben werden, so aber nicht geschehen, und daher krafftloß worden. So hat man mir doch solchen bescheidt insinuiren laßen; wieder solchen bescheidt und vermeinte resignation habe Ich den 7. Augusti 1682 in meinem Exhibito hochfeyerlichst protestiret, hatte auch woll Ursache gehabt, bey Churfl. Durchl. Regierung mich dawider zu beschweren.

So habe doch in gedachtem meinen Exhibite 20 Rthlr oder 30 fl. Pommerisch pension gebohten, und darinen ebenfalls zu einem neuen Vertrage submittiret. Man kan auch nachsehen mein Exhibitum vom 6. February 1683. Worauff denn ein Bescheidt hab dato den 9. Febr. 1683 an die H. H. Cämmerer ergangen, das die H. H. Cämmerer sich mit mir fordersambst zusammen thuen solten, und versuchen, ob Sie einen neuen Contract bey der damahligen vorseyenden Translocation der Churfürstl. Collegiorum treffen könnten.

Es haben aber die H. H. Cämmerer allewege den bogen gar zu hoch gespannt, und nur von 30 zulezte von 25 Rthlr gesaget, worauff denn unmöglich war zu schließen. Bevorab da Ich allbereit auff Churfl. Befehl

*) Einige der Schriftstücke, auf die Hammermeister sich hier bezieht, sind nicht wiedergegeben, weil sie nur Wiederholungen von früher Gesagtem darstellten.

das Rahtthauß quitiret, mein eigen abgelegenes Hauß mit meinem höchsten Schaden und Verderb, wofür billig eine entgeltnuß von 200 Rthlr. zu fordern hatte, beziehen müssen, und von obgemeldten meinen vorigen genoßenen befreyungen nicht des geringsten Sellers Wehrt fähig werden können, sondern muß tagtäglich meinen andern Nachbarn alle bürgerliche onera gleich tragen, auch neben denen Ich in die accise Ordnung mit impliciret worden.

Woraus denn genugsam zu ersehen die bewandnuß und die beschaffenheit meiner Apotheken und dann pro secundo, das es an mir wegen schließung eines neuen Vertrages niemahlen gemangelt, sondern vielfältig und zum öfftern in meinen Exhibitis dazu resolviret.

Ich habe aber newlichen tages vernehmen müssen, ob Solte E. E. w. w. Raht ihr Privilegium einem andern verlehnet haben, welcher Sich unterstehen wolle ein new Corpus anzurichten und zwar umb zehen gulden, da man doch von mir bey denen gewesen tractaten, wie schon gemeldet, zu 30, endlich 25 Rthlr. begehret und gefordert.

Nun möchte ich wohl gerne wissen, worumb man mich also meinen vorigen Verträgen zu widern, vor einem frembden übersetzen wollen, der Ich doch, wie anfangs gemeldet, in großer gedult, in wehrendem process bey E. E. w. w. Raht in die dritte halb Jahr außgehalten, das meinige ihrenthalben verzehret, nachmals meine pension vermöge quitung so sich bey nahe bey 1600 fl. Pommerisch betragen werden, auch dabeneben von meiner Sehl. Schwieger Eltern hause auch dem publico an 300 fl. Contribution werde beygetragen haben, will nicht sagen, was Sr. Churfl. Durchl. in der accise cassa und sonst andern Steuern und außlagen beygetragen habe, da jener bis dato weiniger denn nichts beygetragen hat und den tag auch nicht erleben wird, das Er dasjenige beytragen werde, was Ich gethan habe, Er müßte denn über 200 Jahr alt werden. Mit denen 10 fl. wird er das publicum nicht reich machen. Und Ich habe sollen vor Nichts eine solche hohe Pension geben. Ich müßte es endlich geschehen lassen, wenn man zu solcher Verdrengung Ursache hette, und das die auff E. E. Rahts erfordern angerichtete Officin nicht mein eigen wehre, sondern E. E. Rahte zugehörete, und Ich nur ein bloßer Diener oder Provisor darinnen wehre, oder das man mich wegen einigen übeln Verhaltens willen abschaffen wollte, Es wird verhoffentlich niemand auftreten können, der mich, ohne Ruhm zu melden, wird einiger grober laster beschuldigen können oder das Ich mit jemand solte in Hader oder Zank gelebet haben, es wehre denn zur errettung meiner ehr oder der meinigen ehrlichen Nahmens, wovon noch verschloßene acta vorhanden sein werden, welche zu seiner Zeit noch dürfften avociret werden. In Weinkellern, Bier

oder Branteweinsfrügen, bey dem Brett- oder Kartenspiel wird mich niemand finden oder gefunden haben, dem Publico, wie offft gemeldet habe das seine gerne bengetragen, wenn man herjegen praestanda praestiren wollen. Alß man solches aber nicht thuen wollen noch können, so ist ja höchst unbillig und ein vorsehlicher Vordrang gewesen, das man eine solche hohe summam pensionis von mir urgiren wollen; da doch die gemeine Rechts Regel wollbekannt: quod cessante causa cesset effectus. Causa worumb mich mit denen H. H. Cämmerers in keine so hohe pension einlaßen können, sind der genüege nach oben angefüeret, weil dieselbe billig, hoffe ich auch dabei geschäzet zu werden.

Wird dennoch E. E. w. w. Raht, weil Sie ihr Privilegium einem andern sollen verlehnet haben, meine Apotheken, welche ich auff dero begehren und in dero Rahmen angerichtet, materialien und Medicamenta anschaffen (und der jährlichen Visitation mich unterwerfen) müßen, mit allen dazu gehörigen vasis et Instrumentis, medicamentis tam simplicibus quam compositis praevia aestimatione an sich nehmen, und dieselbe baar bezahlen; Solten Sie Sich aber hierinn nicht gütlich bequemen wollen, werde Ich genötiget werden, die Churfl. Hochpreißliche Regierung oder Se. Churfl. Durchl. Hohe Person selbst den wegen anzuflehen, stelle aber nachmahlen zu bedenken anheimb, ob Sie nicht auff solche art, da Sie Ihr Privilegium nicht in forma concessa gebrauchet und die Apotheken nicht ex aerario publico gehalten, Solches ihres Privilegij oder Apotheken Gerechtigkeit möchten verlustig werden? Welches leichte geschehen könnte, wenn Se. Churfl. Durchl. Hohe Person hören werden, wie es mit dieser meiner Officin bewandt, hoffe ich bey dero selben ein gnädiges Ohr zu haben, und möchten Sie Churfl. Durchlaucht und dero Regierung leicht in die Gedanken kommen, das mit solchem gnädigst ertheiltem Privilegio E. E. Raht Handel und Gewerbe trieben. Die Sache ist in Wahrheit magni ponderis und dürffte es E. E. Raht nicht eher mercken, ehe Sie den Glauben in die Handt bekommen möchten, die Gefahr wird E. E. Raht [er]stehen müßen, wo man mich zum klagen forciren wirdt. Es wird E. E. Raht alß Juris consultis ohne mein einfältig erinnern woll bekant sein die gemeine Rechts Regel quod Privilegium contrario usu amittatur. Julius Pacius Isagogicor in Decretales libr. 5 p. m. 958: Privilegio suo abutens, eo privatur, welches Ich zwar der guten Stadt nicht gönne, Sage aber, das es leichte werde geschehen können, wo man dem 10 fl. Apotheker nicht bey Zeiten inhibiren wird, mit auffrichtung seiner Apotheken inne zu halten. E. E. W. W. Raht wird schwere Verantwortung und übele Nachrede bei der ehrliebenden Bürgerschaft und der posteriorität über sich laden. quicquid fieri potest quasi facturum cogitemus. Seneca. Ich

gelebe der sicheren Hoffnung, wenn dieses alles und jedes, wie man mit mir verfahren, Sr. Churfl. Durchl. Hoher Person oder dero Hochpreißliche Regierung remonstriren werde, Sie nicht zugeben oder billigen werden können, das ein Bürger, welcher nunmehr bey 30 Jahr dem Publico an Pension Contributionen und S. Churfl. Durchl. in dero accise cassa fast bei die 1400 Rthlr. wird beygetragen haben, in seinem herannahenden Alter ohne einige Uhrsache solte verdrenget oder gar auß Stadt und Land vertrieben werden.

Erwarte hierauff angenehme antwort, wiedrigenfalls will Ich von aller darauß der Stadt entstehenden Gefahr vor Gott und der ehrliebenden Bürgerichafft entschuldiget sein.

Und verbleibe

Ewer Boll Edlen, Großachtbahren und Gunsten
dienstwilligster

Christoff Hammermeister

mpp.

Auff Christoff Hammermeisters übergebenes Supplicatum wird zum bescheide ertheilet, daß E. E. Raht sich eines solchen petiti nicht versehen, zumahln Ihm selbst wol bewußt ist, das obgleich E. E. Raht mit ihm zu unterschiedlichen mahlen durch die H. H. Cämmerer wegen Vorstehung Ihres Privilegij ferner accordiren wolle, Er sich doch nicht wolle finden laßen, sondern Sie endlich mit fast schimpflichen Worten und daß Er E. E. Rahte nichts mehr alß etwaß Tinten Pulver geben wolte, abgewiesen, daß also bevorab, da res nicht mehr integra, seinem suchen nicht referiret werden kan.

Decret Colberg

in Senat. d. 8. July 1687.

27. Juli 1687.

S. B. C.

U. g. G. z. Ehrbahre und Ehrsamme, I. g.

Aus eingeschlossenen habet Ihr zu erkennen, waß Christoff Hammermeister, Stadt Apoteker in Colberg, in po. iniquae resignationis wieder Euch eingebracht und zu verordnen unterthänigst gebethen.

Wier befehlen Euch darauf hiermit gnädigst und ernstes, Supplicanten bey der Apotheken zu laßen oder binnen 4 Wochen nach insinuation dieses causas quare non unserer Regierung hieselbst einzubringen. Wornach etc.

Signatum Stargard den 27. July Anno 1687.

Churf. Hinterpommisch. Stadthalter Cantzler und Reg. Rätthe.

13. August 1687.

Actum Colberg, auff der Cämmerey,
13. August 1687.

Georg Bernd, sich angemeldet, dienstlich gebethen, daß ihm das promittirte privilegium und Contract wegen der Apotheken, Item wegen Burger Recht der Burger Brieff In consecuta forma concipiert, zur Revision communiciret und folglich ertheylet werden möchte. Für daß privilegium offerirt er jährlich zu entrichten 10 Rfl. u. frey Rauchpulver auff's Rahthauß. Für daß Bürger Recht erlehrt Er sich, 25 florin prompt Bürgergeld abzutragen. Verhoffete, daß Ampliss. Senatus vermöge übergebener Supplicati als einen Apothekern Ihm den Handkauff verstatten, und so viel Er an wahren vom landmanne einbekähme, zu guthmachung deß geldest (Geldes) in Holland sendete, am Hafen Zoll Ihm etwas frey passiren lassen würden.

Worauß die Cämmereys nach gehaltener Rücksprach mit Herrn Burgemstr. promittiret, den burger brieff zu concipiren und mit denen offerirten 25 florin ohne die accidentien, content zu seyn. Item cooperiren, daß vor Gebühr Ihm auch das privilegium concediret werde. Und ehe bey daß Mundiert ad videndum Ihm zu communiciren.

Das Concept des Apothekenvertrages, so mit H. Bernd gemacht ist, H. Burg. Tessmer zugesendet, ihm solches zu communiciren.
4. X^{ber} 94.

18. August 1687.

Lorenz Trüffel,
Churfürstl. Commerciengerichts-Pedell referiret an endes stadt,

Er habe obiger copeyen wahres original den 18. Augusti hora 4. po[st]meridiana dem landraht Pritzen durch den mordtmeister in seine Stube gesandt, welcher ihm zur antwort sagen laßen, es wäre guht.

Relata ex ore referentis notarii.

Colbergae, ut supra.

Michael Spiring.

Not. Caeßar. Publ.

6. September 1687.

Exhibitum Stargard
den 6. Septembr. 1687.

Christoff Hammermeister
contra
E. E. Wollweisen Raht der Stadt Colberg.

**Durchlächtigster Churfürst!
Gnädigster Herr!**

Ew. Churfürstl. Durchl. sage unterthänigst gehorsambsten Dank vor gnädigste verordnung an E. E. wollweisen Raht der Stadt Colberg. Ich producire beygehendes sub A copiam Mandati cum documento insinuationis und weil E. E. Raht wieder mich nicht den geringsten Buchstaben mit wahrheitsgründen und gutem gewissen werden einbringen können, außer deme, daß Ihnen daß unbillig[e] hohe gefoderte quantum pensionis, NB vor nichts, ohne mein und der meinigen total ruin und verderben zu geben verweigert; ultra posse enim nemo obligatur.

Deß aber Ihr vermeinter privilegirter Apotekergesell Georg Berndt, wie man vernehmen muß, nicht alleine mit anfertigung seines Corporis der Apotheken fortfahren, sondern auch albereit medicamenta verkaufen soll. So gelanget an Ew. Churfürstl. Durchl. nachmahlen mein unterthänigstes gehorsambstes bitten, Sie wollen gnädigst geruhen diesem Georg Berndten mit allem ernst und bey 7000 fl. fiscalischer Strafe zu inhibiren, so woll mit weiterer anfertigung seiner Apoteken alß auch verkauffung seiniger medicamenten inne zu halten. Ich getröste mich hierinnen gnädigster erhörung und verbleibe lebenslang

Ew. Churfürstl. Durchl.
Unterthänigster
gehorsamster

Christoff Hammermeister
Bürger und in die 30 Jahr
Apotheker in Colberg.

9. September 1687.

Von Gottes Gnaden Wir

Friedrich Wilhelm

etc. etc.

Geben dem Apothekergesellen zu Colberg George Berndten auß
beygefügte zu ersehen, waß Christoff Hammermeister wegen deß Rahts
Apothekē und dessen resignation eingebracht und zu verordnen unterthänigst
gebehten.

Wir befehlen Dir demnach hiermit ganz ernstlich und bey 50 fl.
strafe, Dich der einrichtung einē corporis medicinalis biß fernere Ver-
ordnung zu enthalten, wornach Dich hast zu achten.

Signatum Stargard, den 9ten Septemb. A. 1687.

Churfürstl. Hinterpomm. Stadthalter
Cantzler und Regierungs=Rähte.

L. S.

23. January 1688.

Wohledle, Großachtbare, Hoch undt Wohlgelahrte,
Hoch undt Wohlweise, Hochgeehrte Herren.

Auff derselben mir hochgeneigt vergönnnte Freyheit, habe Ich eine Apotheck anzurichten fort angefangen, undt darüber $\frac{1}{2}$ Jahr nunmehr zu= undt so weit Gott lob mit schweren Unkosten und großer mühe gebracht, das Ich selbige mehrentheils in völligen stande habe, wie der Augenschein darthut. Es ist mir aber am 15. huj. beygehendes Churf. Mandatum insinuiret, worüber Ich nicht wenig bestürzet bin, zumahl wenn es nach Hammermeisters intention gehen sollte, Ich umb alle meine mittel kommen undt nebest der Zeit und mühe auch selbige verliere undt ein gang ruinirter Bürger werden würde. Und fast ein gleiches würde Zu besorgen sein, wenn ich so fort von anfang mit den Extrahenten in einen kostbahren Process eingeflochten werden sollte.

Wenn aber Mhghh mich bey der Concession zu schützen hochgeneigt versprochen, auch billig geschehen mus, in erwegung, das Ich sonst meine Mittel dergestalt nicht würde angewandt haben, zu dem auch der gehörige Respect nicht wenig periclitiren würde, wenn dero Schluß und Contract durch einen privatum solten enerviret würden, undt Sie vom selbten sich zwingen laßen müssen, wann demselben beliebig, Ihre Gerechtigkeit der Apotheck Ihme zuverlehn, ungeachtet er selbige hiebevornirgendts mit recognosciren noch contrahiren wollen, ja noch iho selbige für NB. Nichts hält, in dem Er unterm 6. hujus gesezet, das Er das unbillig hohe gefoderte quantum pensionis NB. vor nichts, ohne sein undt der Seinigen total ruin undt verderben, zu geben verweigert. Diesem nach bitte ganz dienstlich mich bey der Hochgeneigt Verliehenen Concession Kräftigst zu schützen undt den unbefugten Kläger gebührendt zu begegnen. Deßen mich getröste und verbleibe dagegen

E. Wohl Edlen Wohlw. Raths dienstwilligster

George Berndt, Stadt Apotheker.

Wegen dieser Berordnung vom 9. Sept. 1687 ist Restitution
gesuchet, wie in den acten Hammermeisters G. E. Raht
sub d. 23. January 1688.

24. November 1688.

Von Gottesgnaden

Friederich der Dritte

Marggraff zu Brandenburg, des Heyl. Römischen Reichs
Erz Cämmerer undt Churfürst, in Preußen, zu Magdeburg,
Jülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern etc., Herzog etc.

Unsern gnädigsten gruß zuvor Ehrbare undt Ehrsamme, Liebe getreue.
auß eingeschlossenen habt ihr zu ersehen, daß George Berndt wegen
haltung einer Apotheke in Colberg eingebracht, undt zu verordnen unter-
thänigst gebehthen.

Wir befehlen Euch darauff hiemit gnädigst und ernstes, mit Suppli-
canten in die billigkeit zu sehen undt ihm die causirten Unkosten zu
refundiren. Wornach Ihr Euch zu achten!

Signatum Stargardt, den 24. November Ao. 1688.

Churfl. Hinterpom. Statthalter Cantzler
und Regierungß Rächte.

24. November 1688.

Exhibitum Stargardt, den 24 Novembris anno 1688.
George Berndt wegen Haltung einer Apotheken in Colberg.

Durchlauchtigster Churfürst!
Gnädigster Herr!

Auß der zuerfandten
Copie Decreti vom 13. September

anni currentis ersehe, das die a Senatu deducirte nullität wollen verwerffen undt es bei denen mandatis gelaßen werden, wodurch mir armen angehenden bürgern und frembdlingen in Colberg, meine lebensmittel ehrlich zu finthen, benommen wirdt. Wenn aber actenkundig, 1. daß amplissimus Senatus Colbergensis mich zu dero Stadt Apotheker verbindlich angenommen, 2. nicht zu läugnen, daß Herr Cämmerer Tesmer nomine Senatus mir mitt handt und Mund dazu glück gewünschet und daß ich auff sichrer Concession in Gottesnahmen eine Apotheke außrichten könnte zugesaget. 3. befandt, daß ich darauß resolviret, mich in Colberg häufigh nieder zulaßen, undt meine vererbeten Güter aus Pohlen in Pommern zu bringen. 4. selbige auch nemine contradicente Zu anrichtung der Apotheken angewandt undt mitt guten, frischen wahren selbige versehen. 5. Hammermeister in vielen Jahren vorher mit Amplissim. Senatu nicht contrahiren wollen. 6. Selber für vielen Jahren bereits zugestanden, daß Seine wahren zum theil alt und obsolet, welche, da sie sich auch nicht werden gebeßert haben, und also wenig nütze sind. 7. woll gewußt und gesehen, daß ich auff Senatus concession eine Apotheck anrichtete, dennoch aber 8. so lange biß selbige mehrertheilß in vollem stande, und Er von Tondern, so eine monopolische Handlung in effectu intendiret, weil Er woll versichert, daß Hammermeister wenigen Abgang bey solcher beschaffung seiner wahren haben werde, dazu angefrischet, geschwiegen und eo ipso implicite consentiret, dennoch aber nachgehendts auff Tonderns instigation undt mitt dessen abßistenß und hülffe es dahin gebracht, daß auch die Haltung der Apotheken verbohten und die Wahren versiegelt

worden. Wenn aber 10. höchst unbillig, daß man einem andern sein brodt nehmen, und verwehren wolte, sich seiner Kunst, die er ehrlich erlernt, zu ernehren, bevorab, da 11. an andern Ohrten, auch in Stargardt selbst 4 undt mehr officinen sind, und einer dem andern, was Gott Ihm gönnt, auch gönnen muß. Der Stadt 12. solches am zuträglichsten, in dehme alß dann einer für den andern sich umb gute und frische wahren besleißigen undt selbige in billigem Preise denen Kranken überlaßen muß, undt würden 13. wenn Eure Churfürstlich Durchl. aus landesväterlicher hulde und gnade sich meiner nicht annehmen solte, auch meine guten Wahren, weill Sie versiegelt, mitt der Zeitt verderben, undt ich vertrieben werden, So aber Ewer Churfstl. Durchl. hoffendlich nicht zugeben werden. Undt ob zwar 14. mir der regress wieder Senatium Colbergensem frey stehet, undt dieselben, weill Sie mich zur verwendung meiner Mittel in Auffrichtung einer Apotheck durch ihre Concession vermocht undt iho, was Sie mir versprochen nicht gewehren können, [nämlich] mir allen Schaden zu erstehen [nicht] gehalten, so sehe ich frembdling zu Colberg doch lieber, wenn mir ohne process mitt Burgermeister undt Raht zu Colberg alß meiner ordentlichen Obrigkeit geholfen werden möchte.

Diesem nach gelanget an Ewer Churfürstl. Durchl. mein unterthänigstes flehendliches Bitten, so gnädigst zu erscheinen und auß landesväterlichen gnaden zu vergönnen, daß ich, so lange Hammermeister, so doch mitt der Zeitt ein alter Mann [geworden ist], leben möchte, in dero hohen nahmen die Apotheken halten und dergestalt beybehalten werden möge. Daneben Herrn Burgermeister undt Raht zu Colberg auff solchen Fall anzubefehlen, daß, fals ich nach Gotteswillen, Hammermeistern überleben möchte, mich alß dann zum Stadt Apotheker unweigerlich anzunehmen, oder aber, da wieder alles verrhoffen, dieses nicht zu erhalten seyn möchte, Senatui Colbergensi alles ernstes anzubefehlen, mir alle causirte undt zu einrichtung der Apotheken undt sonst verwandte unkosten sofort zu erstatten.

Getröste mich Churfüstl. Gnaden undt erhörung undt verbleibe

Ewer Churfürstl. Durchl. Unterthänigster

George Berndt.

1690 (wohl vor dem 28. Februar geschrieben und als verschärfte Wiederholung der Bittschrift vom 24. Nov. 1688 zu betrachten).

Durchlauchtigster, Großmächtigster Churfürst!
Gnädigster Herr!

Nachdem Ich in der Apotheken-Kunst unterschiedener Orten mich soweit perfectioniret, daß ich durch Gottes Segen mich damit zu nehren getrauet, undt Burgermeister undt Raht zu Colberg mich mit Hand undt mundt zu dehero Apotheker bestellet, habe Ich resoloiret, meinem Batelande in Pohlen Colberg vorzuziehen, undt mich darein zu setzen, wie ich den auch auff das feste Versprechen, daß Ich auff der Stadt gerechtigkeit sofort eine Apotheke in Gottes nahmen anrichten solte, meine Mittelchen aus Pohlen anhero geschaffet und eine Apotheke ohne Jemandes contradiction angefertigt, das Bürgerrecht genommen undt mich in Colberg vereheliget. Wie Ich aber erhoffet, der von E. E. Raht gegebenen Concession mich wirklich zu bedienen, habe ich leyder erfahren müßen, daß der gewesene Stadt Apotheker Hammermeister ungeachtet seiner Jahre zu Ende gewesen (mit seinem Contract), und Er mit Senatu de novo nicht contrahiren wolle, auch biß dato nicht contrahiert, Er bey der Churfürstl. Regierung dennoch dahin gebracht, daß mir nicht allein anfangs eine Apotheke zu halten verbohten, sondern auch folgendts [d. h.: darauf, später] die angefertigte Apotheke durch den Exemitor [= Executor] versiegelt worden.

Was [= Wodurch] aber Ich hierdurch in die äußerste ruin gesezet worden, indehm mir gewehret wirdt, mich der Kunst, so Ich ehrlich erlernet, zu ernehren undt außer dehme crepiren muß, daneben das angefertigte Corpus Apothecae mit der Zeit verderben und ich also meiner ererbten und auß Pohlen hero gebrachten Mittelchen beraubet, und als ein frembder vielfältig gedrückt, undt in Schaden gesezet worden, welches nimmermehr geschehen [sein] würde, wo [wenn] nicht E. w. Raht mich auf Ihr habendes Jus. Apothecae ein Corpus anzurichten vergönnet [hätte].

Alß gelanget an Ewer Churfürstl. Durchl. mein unterthänigstes bitten, Burgermeister undt Raht alles ernstes anzubefehlen, mir ungeseuemet, waß Sie mir versprochen, zu praestiren undt dabey zu schützen und inmittelst, biß solches geschehen, als Churfürstl. Hohe Gnade zu erstatten, eine Apo-

these zu halten und meine lebenssubsistenz daraus zu suchen. Wie solches billig gebehthen, also getröste mich, daß Ich nicht gahr aus Euer Churfl. Durchl. lande unverdienet mit Seuffzen wieder getrieben und ins elendt gesetzt werden solle.

Getröste undt verbleibe

Euer Churfl. Durchl.

unterthänigster

George Berndt.

28. Febr. 1690.

Friedrich der Dritte

Churfürst pp.

Erw. Würdigen, Wolgeb., etc. etc.

Ihr werdet aus der beylage ersehen, daß George Berndt, wegen des von dem Magistrat aldort zu Stargardt Ihm hiebevör conferirt juris Apothecae bey Unß geklaget undt zu verfügen gebehthen. Gleich wie Wihr dem Supplicant, welcher aus der frembden sich in unsere Lande begeben undt in derselben daß seynige bey dieser Apothek angewandt, ungerne uhrsache geben laßen wolten, daraus wieder hungrig zu ziehen oder doch wenigstens seine Mittel darin zu verlihren undt zuzusehen, wie aber außer Zweifel geschehen würde, wenn Ihm verwehret werden solte, sein aldort angefangene Nahrung einzustellen, alß habet Ihr wegen dessen, waß der Supplicant der Ihm von dem Magistrat über solche Apothek ertheilten Concession halber an denselben zu praetendiren hat, behörige unpartheyische Justiz zu administriren, und ob inzwischen undt biß zum außtrag solcher Sachen dem Supplikant verstattet werden kann, seine Apothek wieder zu eröffnen undt zu halten, Euer unterthänigstes, unmaßgebliches gutachten zu fernerer Verordnung Uns einzusenden. Seyendt etc.

Geben Rügenwalde, 28. February 1690.

Friedrich

E. Danckelmann.

an die Hinterpommersche
Regierung

5. April 1690.

Exhibitum Stargardt

5. April 1690.

George Berndt

Contra

Senatum Colbergensem

wegen Haltung der Apotheken.

Durchlauchtigster Churfürst!

Gnädigster Herr!

Obgleich Amplissim. Senatus unterm 15. Decemb. 1688 opponiret, daß Sie 1.) mir keinen schriftlichen Vertrag wegen der Apotheken gegeben, undt Ich 2.) Ihnen nichts an Pension abgegeben, So können Sie doch nimmermehr diffitiren [= in Abrede stellen von diffiteor], daß Sie (1.) drum H. Cämmerer Heinrich Teßmer mit mir contrahiret, (2.) daß derselbe umb Ostern 1687 mit mir wegen der Pension einig gewesen, mir dazu auff dem Rathhause glück gewünschet und daß Ich in Gottes nahmen auff der Stadt Rechte eine Apotheke einrichten könnte, mit handt und mundt zugesaget undt frey gegeben. (3.) daß Ich die Apotheken fast ganz eingerichtet gehabt, wie Hammermeister sich im September 1687 erst gemeldet, undt hat (4.) Senatus mir gahr nicht sub ista conditione, daß nuhr da [dann] mir frey stehen solte, die Apotheke anzurichten, wenn Ich einen schriftlichen Vertrag hatte, sondern drum H. Cämmerer Teßmer sagen lassen, daß Ich in Gottes Rahmen selbige anrichten könnt, welches Ich auch gethan; die Pension haben Sie (5.) von mir nicht gefordert, noch, da auff Hammermeisters betrieb mir die Apotheke zu halten, so fort wie Ich sie nuhn eingerichtet gehabt, untersaget, mit Fuge fodern können; Sie schützen mich, wie Sie zu thun verbunden, bey der Apotheke, so werde Ich die Pension nicht weigern; undt weil Ich durch dieses Werk umb alle meine Mittel undt irdische Wolfahrt, ja umb mein Stückchen brodt komme, wo ich mich meiner erlernten Kunst nicht nehren soll, die verschloßenen wahren auch leichte verderben können, So habe nicht umbhin gekonnt, Seine Churfürstl. Durchl. in Hoher Persohn aller unterthänigst an zu treten, die auch meinen ruin gahr nicht zu gelaßen haben will, wie aus beykommenden gnädigsten Rescripto sub A mit mehren [= unter anderem] zu sehen. Alß bitte unterthänigst, Senatum Colbergensem ahn Verstellung

[=anstatt] einigen Proceßes dahin zu halten, daß Sie mir die Haltung einer Apotheken auf Ihr recht gewehren und daneben alle bereits erlittenen oder alle causirten und zur einrichtung der Apotheke und sonsten verwandte unkosten undt Schaden erstatten sollen. Inmittelst aber, damit Ich nicht darbe, undt zu desperation gebracht werde, möge aus Churfürstl. Hulde undt Gnade zu verstaten, die Apotheke wieder zu öffnen undt zu halten, deßen mich getröste undt verbleibe

Ewer Churfl. Durchl.
unterthänigster

George Berndt.

14. November 1690.

G. Berndt bittet nochmals, da er seit 28. Febr. 1690 (nach dem Rügenwalder Erlaß des Kurfürsten) vergebens auf nähere Antwort gewartet habe, der Senat möge sein Versprechen einlösen und ihn (Berndt) „zu würklicher Genießung der Stadapotheken Concession unverlängert gelangen lassen.

*

Ende 1693 oder Anfang 1694 muß Hammermeister gestorben sein. Lehmer ist Bürgermeister geworden.

20. Febr. 1694.

Friedrich der Dritte fordert Bericht über die folgenden einliegenden Schreiben Berndts.

Berndt schreibt dem Churfürsten (Friedrich dem Dritten)

am 15. April 1690 habe er des Churfürsten gnädigste Verordnung erhalten,

„ 14. Juni 1690 habe der Raht ihm zur Geduld disponiren wollen,

„ 14. Novembris 1690 habe er ferner remonstriret, das sein ruin daran hinge und nochmals gebeten, ihn ihres Versprechens „genießen zu lassen“. In diesem Schriftstück heißt es dann weiter:

Weil nun Herr Hammermeister dieser Tage das Zeitliche gesegnet, auff dessen betrieb bereits Anno 1689 Mir die Apothecke auff E. Wohl Edlen Rahts Privilegium und concession zu halten untersaget, und da sie der die 6 Jahre, worauff in dem behörd. bescheide vom 22. Aprill 1689, der von Senatu Anno 1688 Ihme nur auf 3 Jahre verliehenen Contract extendiret, bereits verflossen, seine Erben aber darnach kein recht zu praetendiren haben, auch der Sehlige Hammermeister die pension nicht entrichtet haben soll, und also Amplissimus Senatus nicht einmahl diese 6 Jahre über Ihm auf Ihr recht die Apothecke lassen dürfe, und daher, wann sie nur gewolt, mir leycht helfen und bey ihrer Concession schützen können. Undt noch izundt erfahren muß, das mir ferner Schwürigkeit gemacht werden wolle, Ew. Churf. Durchl. aber hoffentlich nicht zugeben werden, daß Ihre frembdlinge gar wieder vertrieben u. gänzlich ruiniert werden mögen. Alß gelanget an Ew. Churf. Durchl. mein unterthänigstes bitten, die hiebevot auf Sehl. Hammermeisters undt anderer [Betrieb], so ihres privat nutzens halber gerne allein sein wollen, abgelassene wiederliche Verordnung sofort zu heben, hergegen mich bey Gebrauchung E. E. Wolweisen Rahts hiebevot verliehenen Privilegij der Apothek. zureichendt zu schützen, deßen mich getröste

etc. etc.

Georg Berndt.

6. January 1694.

Berndt an den Rat.

Hoch- und Wol Edle Herren,
etc. etc.

Denenselben wird hochgeneigt erinnerlich sein, was gestalt Sie mir die Stadt Apothecke zu halten für einigen Jahren versprochen undt zugesaget, Ich auch darauff eine gute Apothecke mit meinen aus der frembde anhero gebrachten Mitteln angefertiget, nachgehends aber mit meinem höchsten Schaden und Nachteil erfahren müßen, das auf des nunmehr Seel. Hammermeisters betrieb mir dieselbe zu halten inhibiret, auch un[ge]achtet, [daß] Se. Churf. Durchl. so mal in hoher Person, als [auch] die Churf. Regier. meine beybehaltung anbefohlen, dennoch zu völligen Genuß des mit Handt und Mundt durch izigen Regierenden Herrn Burgermeister als damahligen rathenden Cämmerer Herrn Heinrich Teßmer nomine totius Senatus versprochenen Privilegij nicht gelangen können, worüber Ich ziemlichen Schaden, die Stadt aber wenig Vorthail gehabt. Wenn dann nun der Seel. Hammermeister verstorben, so bin der zuversichtl. Hoffnung, Ew. Hoch-Edl., Wohlw. Raht werden nunmehr dero Versprechen so viel fester nachgeben undt mir nicht nur den causirten Schaden erstatten, sondern auch bey dem verliehenen Privilegio unbeeinträchtigt lassen, und zugleich schützen.

etc. etc.

Berndt.

6. Februar 1694.

Schreiben an den Rat von den zwei andern Colberger Apothekern
nach Hammermeisters Tode.

6. Febr. 1694.

Hoch= etc. pp. Herren!

Als es dem höchsten Gott gefallen, den H. Hammermeister auß dieser Zeitlichkeit abzufordern, und wir leichtlich erachten, es wuerde dessen freyheit einem andern hintwieder überlassen werden, so wollen wir Euch Hoch= u. Wol= etc. hiermit dienstlich bitten, ob es diesem Ohrte zuträglich und ob der abgang von Medicamentis so groß, daß eine dritte Apotheck eingerichtet werde. wir zweifeln, ob [daß] sie werde hoch [= kommen], urtheilen, daß zwey officinen schon mehr den zuviel und die dritte ein gewisser Verderb, so wol der Medicamente, als auch der apotheken selbst sein werde, zumahlen durch den geringen und sehr zertheilten abgang die Medicamenta veralten und also zu der Pacienten schaden fast Unnuß werden dürfften, wie auch wegen der schlechten Nahrung [schlechten Geschäftsganges] kein tüchtigeß Gesinde würde halten können. Damit aber Ew. Hoch= u. wol Edl. etc. ohne schaden und wir in Unserer Nahrung bleiben mögen, so seind wir erböhtig, der Stadt Privilegium gegen eine billige und jährliche recognition an Unß zu erhandeln, zweifeln auch keineß wegeß, Sie werden daßselbe auß vor angeführten Uhrsachen Unß für jemand anderß überlassen, und dadurch sowol Unßern als dem Rad allgemeinen Schaden abwenden u. Erwarten dehnach daher gütige erklehrung und verbleiben in solcher Zuversicht

Ew. Hoch= etc. dienstergebensten

Lorents Treder.

Leonhart Rübener.

6. Febr. 1694.

(Hammermeisters Erben an den Magistrat.)

Hoch Edle, Beste, Hoch- und wollweise,
Hoch- und wollbenahmte Herrn,
Großgünstige, Hochgeehrte Herren,
resp. Hochgeneigte

Herrn Patroni.

Denenselbigen wird sonder zweiffel woll bewußt seyn, wie unser Sel. Herr Vater nunmehr, vor 38 Jahren, auff Betrieb und vorhergegangener rechtmäßiger Capitulation dero weyl. wollselige Herrn Antecessoren eine Stadt Apotheke auffrichten müßen: Worauff er nicht nur alles das seinige, so Er etwa anders wo in der Fremde sauer und schwer verdienet, und von seinen Sel. Eltern ererbet, aufgewandt, sondern auch noch überdas sich genöthiget befünde, einzige Gelder von hiesiger Hauptkirche auffzunehmen, und sich also, über die veracortirte Mieth, so er jährlich dem publico beytragen müßen, noch mit schweren Zinsen beschweret. Ob wir nun, wol von Herzen gerne gesehen, daß mehr gedachter unser Sel. Herr Vater die Sache, wegen hinterlassener Apotheke, in einen anderen Standt hätte bringen können und wollen, so hat doch seine langwierige Schwachheit und Unvermögenheit, womit er geraume Zeit belegt gewesen, solches gutentheils verhindert, und sind wir also, leyder! durch dessen Todt nicht nur allen guten Raths beraubt, sondern befinden unß auch noch über das mit einer großen Last belästigt, indem wir nicht wißen, wie mit einem so weitläuftigen und kostbaren Wercke es anzugreifen. Denn es jemandn auff den Buckel zu binden und in der Welt mit herum hausiren zu laßen, ist unmöglich, so kann auch selbiges nicht in den Strom geworffen werden; denn darzu hat es zuviel gekostet, und wie wolte die Kirche zu ihrem Capital wieder gelangen, wenn dero Hypothec gänzlich zu grunde gehen sollte? Nehmen also zu Ew. Hoch E. etc. unsere Zuflucht, und suchen bey denselben Rath und Hüllfe; gehorsamst bittend, unseres Sel. Herrn Vaters Apotheke, welche Er mit so schweren Unkosten auff Betrieb dero Wol Sel. Herrn Praecessoren auffgerichtet, dero Privilegium ferner zu gönnen. Wir

versichern Selbige, daß dafern Sie unß hierinnen geneigt zu erscheinen belieben werden, Wir uns befordersamst um ein tüchtiges Subjectum bemühen wollen, welches dem Werck genugsam gewachsen sey, und die Provision solcher unseres Sel. Herrn Vaters Apothecke über sich nehmen, und Selbige verhoffentlich wol contentiren wird. Wie dieses unser Ansuchen der Christlichen Billigkeit allerdings gemäß Ew. H. H. etc. etc. höchstrühmlich und dem lieben Gott nicht unangenehm seyn kann: alß getrösten wir unß geneigter Erhörung

Ew. H. H. E. etc.

freund und dienstwilligste

Colberg, 26. Febr. Sel. Georg Christoff Hammermeisters
1694. nachgelassene Erben.

10. März 1694.

Auf vorstehendes Bittgesuch folgt die Bemerkung:

Auff daß von Georg Berndten eingereichte Churfürstl. Mandatum, welches mit gebührendem Respect angenommen, soll pflichtmäßig bericht abgestattet werden. Impetrant (Ansuchender) aber hat von diesem d. 8. Febr. ergangenen bescheide Copey zu nehmen.

Decret. Colberg in Senatu, d. 10. Marty 1694.

13. März 1694.

(Antwort des Magistrats auf ein Schreiben von Hammermeisters Erben.)

Auf übergebenes Supplicatum Seel. Christoff Hammermeisters Erben wegen ferner Concession des Apotheken Privilegij, ergethet zu bescheide: Weill Ihr Seel. Vater unter dem vorgeben, das Er von der Apothecke nichts gehabt, wegen abtragung der Pension viel schwüriqkeit gemacht undt darauf noch schuldig ist, dem Publico aber daran gelegen, das es an der pension nicht weiter verkürzet werde, noch wegen des Privilegij gefahr laufen möge, überdehm das Sexennium wenn (man) von der Zeitt, als von Ao 87, da ihr Vater in George Berndten pension getretten, zurechnen will, schon vorbehen, undt den Erben die Continuation nach ihres Vattern Tod aberkandt. So wirdt E. E. auf das verlängt schon gethane Versprechen George Berndten die Apotheck, so er dazu angefertiget, zu eröffnen concediren, und Supplicanten haben sich darnach zu richten.

Colberg, In Senatu
d. 13. Marty 1694.

M. Brunswieg, Secret. Colb.

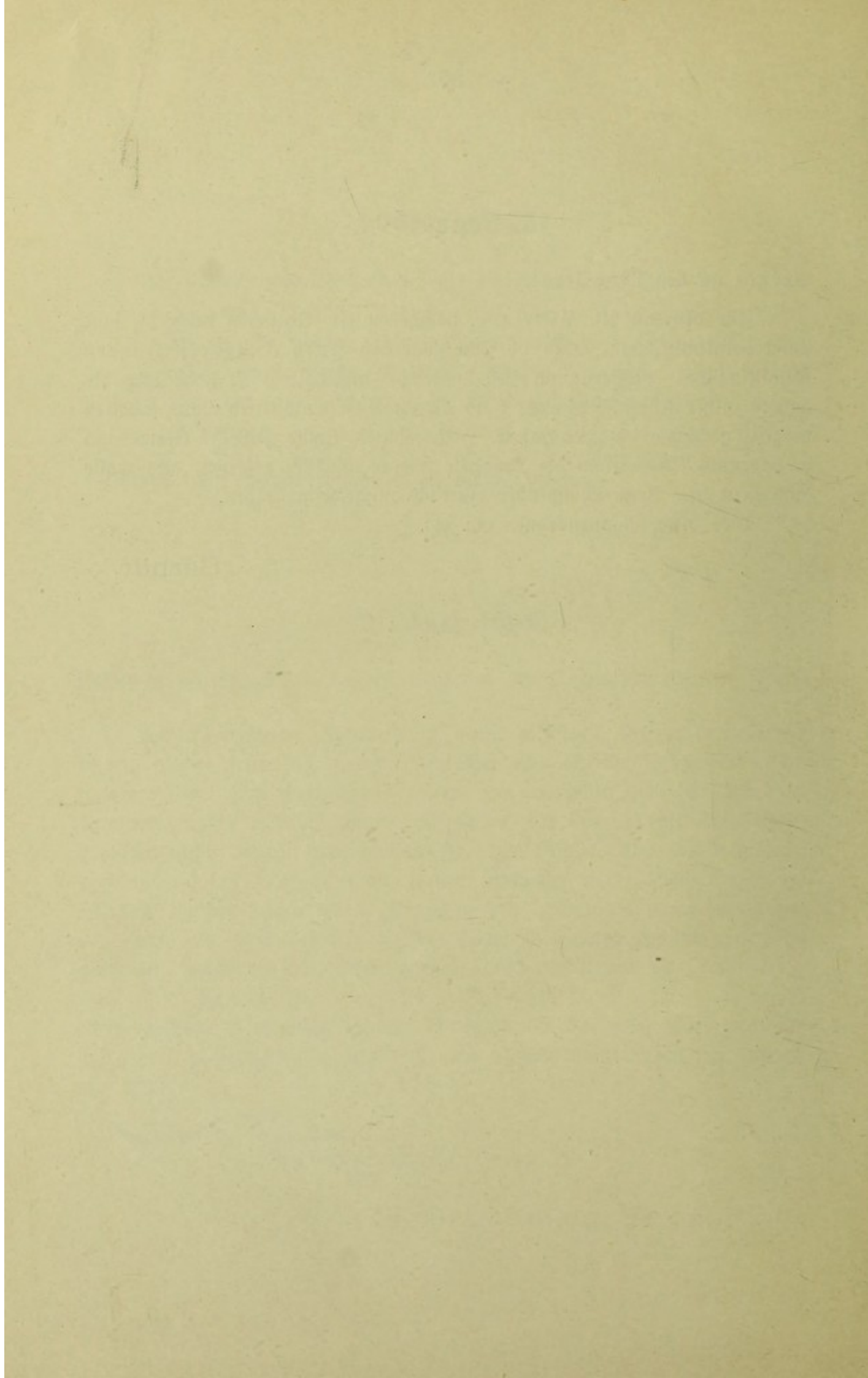
18. Sept. 1694.

Berndt an den Magistrat.

Für den am 13. Marty a. c. hochgeneigtest ertheilten bescheidt, sage unterdienstlichen Dank, und ob Ich zwar bey Herrn Engebart Hoyern vielfältig umb außfertigung des Vertrages angehalten, so habe doch bis dahero außer lehren promissen und dilatorschen einwurffen nichts erhalten mögen; gleichwie ich aber auf E. Hochwohlgeb. Raths geneigte Concession u. habendes Privilegium die Apotheke wieder wirklich geöffnet, also wolte auch gern den Vergleich darüber wirklich außgefertigt haben.

Dies bitte ich anzuordnen etc. etc.

Berndt.



Druckfehler-Berichtigungen.

Folgende Autorennamen, die an einzelnen Stellen unrichtig wiedergegeben wurden, müssen geschrieben werden: Andernacus, Melichius, Oethaeus, Schuenckfelt, Sommerhof.

Seite 69	Spalte 2	Zeile 12	lies	Imperatorii	für	Imperatoriae.
" 90	" 1	" 4	"	vulvarum	für	vulnerarum.
" 109	" 1	" 5 u. 6	lies	Cyperus longi et rotundi	für	Cyperus longus et rotundus.
" 137	" 1	" 30/31 u.	Spalte 2	Zeile 5	lies	Hypocistis für Hypocistides bez. Hypocistidis.
" 158	" 1	" 7—24	sind	wegzunehmen	und	auf Seite 158 Spalte 2 nach Zeile 25 einzuschalten.
" 193	" 2	" 19	lies	uniuscuiusque	für	uniuscusque.
" 263	" 1	" 23	"	Spicae	"	Speciae.
" 264	" 1	" 5	"	Ol. Piperis	"	Ol. de Piperis.
" 266	" 1	" 33	"	tenuis	"	tenius.
" 268	" 1	" 19	"	impinguat	"	impiguat.
" 272	" 1	" 7	"	proprie	"	propie.
" 280	" 1	" 23	"	sagittas	"	saggitas.
" 282	" 1	" 8.	"	artem	"	partem.

